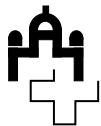


Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



II/2000

ISSN 1421-4040

# Übersicht über die Verhandlungen

## Teil I

### Sommersession 2000

3. Tagung der 46. Legislaturperiode  
vom Montag, 5. bis Freitag, 23. Juni 2000

Sitzungen des Nationalrates:

5., 6., 7. (II), 8., 13., 14., 15., 16., 19., 20., 21., 22. und 23. Juni  
(14 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:

5., 6., 7., 8., 13., 14., 15., 16., 19., 20., 21., 22. und 23. Juni  
(13 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:

21. Juni 2000

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Einfachen Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Einfachen Anfragen.

### Inhaltsverzeichnis

---

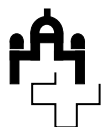
Kurzübersicht	3
Vorlagen des Parlaments	25
Vorlagen des Bundesrates	25
Standesinitiativen	36
Parlamentarische Initiativen	40
Petitionen und Klagen	67
Hängige Volksinitiativen	68
Angemeldete Volksinitiativen	69
Parlamentarische Kommissionen	70
Sessionsdaten	74

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



II/2000

ISSN 1421-4040

# Übersicht über die Verhandlungen

## Teil II

### Sommersession 2000

3. Tagung der 46. Legislaturperiode  
vom Montag, 5. bis Freitag, 23. Juni 2000

Sitzungen des Nationalrates:

5., 6., 7. (II), 8., 13., 14., 15., 16., 19., 20., 21., 22. und 23. Juni  
(14 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:

5. 6., 7., 8., 13., 14., 15., 16., 19., 20., 21., 22. und 23. Juni  
(13 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:

21. Juni 2000

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Einfachen Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Einfachen Anfragen.

### Inhaltsverzeichnis

---

Kurzübersicht	3
Parlamentarische Vorstösse	19
Einfache Anfragen	168

## Abkürzungen

Auf.	Auftrag
DEA	Dringliche Einfache Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
EA	Einfache Anfrage
Emp.	Empfehlung
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

## Fraktionen

C	Christlichdemokratische Fraktion
E	Evangelische und Unabhängige Fraktion
G	Grüne Fraktion
L	Liberale Fraktion
R	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

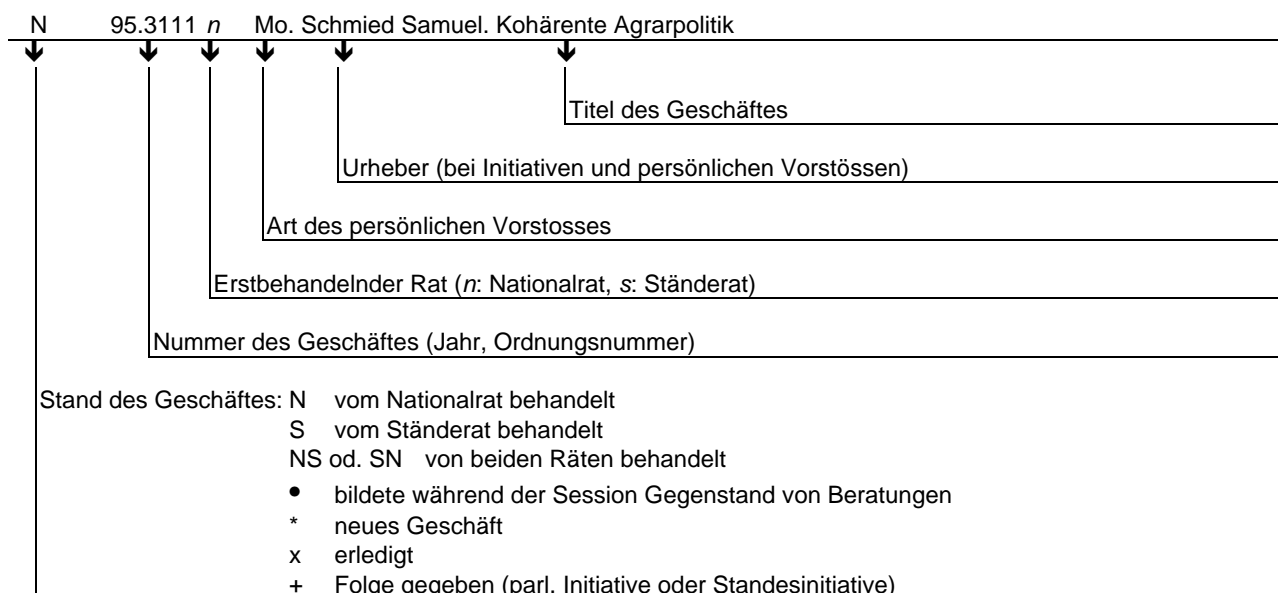
## Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

## Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

AGRW	Arbeitsgruppe für die Vorbereitung der Richterwahlen
APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

## Darstellung der Titel der Geschäfte



Herausgeber: Parlamentsdienste  
3003 Bern  
Tel. 031/322 97 11 / 97 09  
Fax 031/322 78 04

Vertrieb: EDMZ  
3000 Bern  
Tel. 031/325 50 50  
Fax 031/325 50 58

# Kurzübersicht

## Persönliche Vorstösse

### Nationalrat

#### Im Ständerat angenommene Motionen und Aufträge

- S **98.3034 s Mo.**  
**Ständerat.** Erfolgsversprechende "Stiftung Solidarische Schweiz" (Danioth)
- x **98.3589 s Mo.**  
**Ständerat.** Widersprüche zwischen Umweltschutz- und Raumplanungsrecht (Büttiker)  
Siehe Geschäft 98.3583 Mo. Borer
- S **99.3289 s Mo.**  
**Ständerat.** Internierung weggewiesener Ausländer (Loretan Willy)
- S **99.3391 s Mo.**  
**Ständerat.** Änderung von Artikel 72 der neuen Bundesverfassung (SPK-SR (94.433))
- x **99.3418 s Mo.**  
**Ständerat.** Wohnbausanierung im Berggebiet (Maissen)  
Siehe Geschäft 99.3409 Mo. Wittenwiler
- x **99.3483 s Mo.**  
**Ständerat.** Interdisziplinäre alpine Forschung (Danioth)
- S **99.3656 s Mo.**  
**Ständerat.** Rechtliche Organisationsformen für freie Berufe (Cottier)
- S **00.3000 s Mo.**  
**Ständerat.** Erhöhte Transparenz bei der Erhebung von Personendaten (RK-SR (99.067))
- x \* **00.3201 s Mo.**  
**Ständerat.** Klarheit über die Zukunft des Nationalstrassennetzes (00.016-SR)
- x \* **00.3203 s Mo.**  
**Ständerat.** Konzept Schuldenabbau (00.016-SR)

#### Vorstösse von Fraktionen

- x **98.3181 n Mo.**  
**Fraktion C.** Agenda für die europäische Integration
- 99.3548 n Mo.**  
**Fraktion C.** Gesamtkonzept für die Erneuerung der Bundesfinanzordnung
- 99.3549 n Mo.**  
**Fraktion C.** Direkte Bundessteuer. Besserstellung der Familien
- 00.3053 n Mo.**  
**Fraktion C.** Nationalbankgold für das IKRK
- x **98.3316 n Ip.**  
**Fraktion G.** Schweizerische Nationalbank. Lernen aus der Geschichte
- x **98.3383 n Ip.**  
**Fraktion G.** Keine Exportrisikogarantie für den Ilisu Staudamm
- 98.3605 n Mo.**  
**Fraktion G.** Verbot von antibiotikaresistenzgenhaltigen Lebensmitteln und Organismen
- 00.3033 n Mo.**  
**Fraktion G.** Offenlegung der Parteifinanzen
- **00.3086 n Mo.**  
**Fraktion G.** Einführung des Rechtsanspruches auf Einbürgerung

- \* **00.3355 n Mo.**  
**Fraktion G.** Massnahmen zur Verminderung der ökologischen Schäden des Flugverkehrs
- N **00.3138 n Mo.**  
**Fraktion L.** Verhinderung der Benachteiligung der französisch- und italienischsprachigen Ratsmitglieder
- \* **00.3358 n Mo.**  
**Fraktion L.** Investitionen in die Forschung
- x **98.3289 n Ip.**  
**Fraktion R.** Regionale Arbeitsvermittlungszentren. Verbesserung der Aktivitäten
- 99.3473 n Po.**  
**Fraktion R.** KVG. Überprüfung des Grundleistungskatalogs
- x **00.3023 n Ip.**  
**Fraktion R.** Rückführung der Flüchtlinge aus Kosovo  
Siehe Geschäft 00.3029 D.Ip. Beerli
- 00.3058 n Mo.**  
**Fraktion R.** Straffung des Asylverfahrens  
Siehe Geschäft 00.3069 Mo. Merz
- \* **00.3244 n Ip.**  
**Fraktion R.** Aufhebung Mehrheitsbeteiligung des Bundes an der Swisscom
- \* **00.3259 n Po.**  
**Fraktion R.** Umwandlung der Swisscom in eine AG nach OR
- \* **00.3260 n Mo.**  
**Fraktion R.** Keine Pflicht für Mehrheitsbeteiligung des Bundes an der Swisscom
- \* **00.3298 n Mo.**  
**Fraktion R.** E-Switzerland. Gesetzesänderungen, Zeitplan und Mittel  
Siehe Geschäft 00.3347 Po. Leumann
- x **98.3541 n Ip.**  
**Fraktion S.** Alusuisse-Lonza-Gruppe und industrieller Vernichtungsprozess
- 98.3613 n Ip.**  
**Fraktion S.** Historische Aufarbeitung der Verbotspolitik von 1940 - 1945 gegen kommunistische und linkssozialistische Parteien und Rehabilitation der Opfer dieser Politik
- x **99.3015 n Ip.**  
**Fraktion S.** Schweiz/Südafrika
- 99.3165 n Mo.**  
**Fraktion S.** Bundesgesetz für die Errichtung der Stiftung solidarische Schweiz
- 99.3488 n Po.**  
**Fraktion S.** Post und Postfinance. Kosten einer allfälligen Privatisierung
- 99.3600 n Ip.**  
**Fraktion S.** Schliessung von Poststellen sowie Abbau beim Dienstleistungsangebot und bei den Arbeitsplätzen
- x **99.3616 n Mo.**  
**Fraktion S.** Schaffung eines Büros für die Integration von Ausländerinnen und Ausländern
- x **99.3618 n Mo.**  
**Fraktion S.** Offensive zur Integration der ausländischen Bevölkerung
- x **99.3646 n Ip.**  
**Fraktion S.** WTO-Runde in Seattle. Konsequenzen nach dem Scheitern
- 00.3025 n Ip.**  
**Fraktion S.** Akuter Mangel an Informatikpersonal

- **00.3054 n Mo.**  
**Fraktion S.** Beitritt der Schweiz zur Staatsangehörigkeitskonvention
- \* **00.3243 n Ip.**  
**Fraktion S.** ILO-Konvention zum Schutz der Mutterschaft
- \* **00.3389 n Ip.**  
**Fraktion S.** Swisscom-Politik. Strategie des Bundesrates
- 99.3231 n Mo.**  
**Fraktion V.** Erstellen einer durchgehenden Kriechspur sowie eines durchgehenden Pannestreifens auf der A2-Nordrampe zum Gotthard
- 99.3233 n Po.**  
**Fraktion V.** Flexible Geschwindigkeitslimiten auf der A2 zwischen Luzern und dem Gotthardstrassentunnel
- 99.3235 n Mo.**  
**Fraktion V.** Abstellplätze für den Schwerverkehr im Vorlauf zum Gotthardstrassentunnel
- 99.3236 n Mo.**  
**Fraktion V.** Motorwagen. Erhöhung der Nutzleistung
- x **99.3580 n Ip.**  
**Fraktion V.** Rückführung nach Kosovo. Weiteres Vorgehen
- 99.3581 n Mo.**  
**Fraktion V.** Dringend notwendige Senkung der Steuerlast
- 99.3582 n Mo.**  
**Fraktion V.** Sinnvoller Steuerwettbewerb
- **99.3583 n Mo.**  
**Fraktion V.** Langfristige Senkung der Staatsquote
- **00.3016 n Ip.**  
**Fraktion V.** Rückzug des EU-Beitrittsgesuches
- x **00.3026 n Ip.**  
**Fraktion V.** Rückführung der Flüchtlinge aus Kosovo. Phase 3
- \* **00.3239 n Mo.**  
**Fraktion V.** Aufhebung Mehrheitsbeteiligung des Bundes an der Swisscom
- \* **00.3251 n Mo.**  
**Fraktion V.** Gesetzliche Grundlagen zur Bekämpfung der Scheinehe
- \* **00.3252 n Mo.**  
**Fraktion V.** Kein Einbürgerungsverfahren für vorläufig Aufgenommene
- \* **00.3285 n Mo.**  
**Fraktion V.** Wiedereingliederung von IV-Rentnerinnen und IV-Rentnern
- \* **00.3286 n Ip.**  
**Fraktion V.** IV. Kantonale Unterschiede
- \* **00.3287 n Mo.**  
**Fraktion V.** Langfristige Sicherung der Altersvorsorge
- \* **00.3288 n Ip.**  
**Fraktion V.** Abbau der RAV-Struktur
- \* **00.3289 n Mo.**  
**Fraktion V.** Reduktion des Beitragssatzes für die Arbeitslosenversicherung
- \* **00.3290 n Mo.**  
**Fraktion V.** Einführung einer 30-tägigen Karenzfrist bei der Arbeitslosenversicherung
- \* **00.3291 n Po.**  
**Fraktion V.** Rentenalter für Schwerstarbeiterinnen und Schwerstarbeiter
- \* **00.3292 n Mo.**  
**Fraktion V.** Halbierung der EO-Beitragssätze

#### Vorstösse von Kommissionen

- x \* **00.3198 n Po.**  
**APK-NR (99.302).** WTO. Soziale und Umweltfragen
- x **00.3007 n Po.**  
**SGK-NR (99.423).** Anlaufstelle für soziale Fragen
- N \* **00.3182 n Mo.**  
**SGK-NR (99.429).** Mutterschutz und Mischfinanzierung
- x **00.3008 n Po.**  
**SGK-NR (99.448).** Unabhängige Beschwerdeinstanz in der sozialen Krankenversicherung
- \* **00.3183 n Po.**  
**SGK-NR (00.014).** Perspektiven der Alterssicherung
- \* **00.3234 n Po.**  
**SGK-NR (00.2011) Minderheit Baumann Stephanie.** 2000 Franken für 2000
- N \* **00.3184 n Mo.**  
**UREK-NR (99.077).** Konzept betreffend lufthygienische Massnahmen des Bundes
- x **98.3210 n Ip.**  
**SiK-NR.** Sicherheitspolitik und Expo.01
- x \* **00.3185 n Mo.**  
**SiK-NR (00.2004) Minderheit Garbani.** Freie Wahl zwischen Militärdienst, Bevölkerungsschutz und Sozialdienst
- 98.3365 n Mo.**  
**KVF-NR.** 6-spuriger Ausbau der A1/A2 zwischen Härkingen und Wiggertal
- 99.3458 n Po.**  
**KVF-NR.** Swissmetro
- x \* **00.3187 n Po.**  
**WAK-NR (99.422).** Mitwirkung und Kündigungsschutz bei Standortverlegungen und -auflösungen
- \* **00.3186 n Mo.**  
**WAK-NR (99.462).** Militärdienstleistungen junger Arbeitsloser
- x **00.3002 n Po.**  
**WAK-NR (00.2001) Minderheit Goll.** Arbeitsverteilung
- x \* **00.3180 n Mo.**  
**SPK-NR (99.457).** Stimmrechtsalter 16
- x \* **00.3178 n Po.**  
**RK-NR (99.093).** Regelungslücken im medizinischen Datenschutz
- x \* **00.3188 n Po.**  
**RK-NR (99.442).** Verbandsbeschwerderecht. Verhandlungscharta
- \* **00.3196 n Mo.**  
**KöB-NR (99.439).** Minergie
- x \* **00.3189 n Mo.**  
**00.016-NR.** Staatsleitungsreform
- N \* **00.3190 n Mo.**  
**00.016-NR.** Nutzung der Informationstechnologie für die direkte Demokratie
- N \* **00.3191 n Mo.**  
**00.016-NR.** Mittel- und langfristige Perspektiven der Alterssicherung
- N \* **00.3192 n Mo.**  
**00.016-NR.** Krankenversicherung. Gesundheitspolitik
- N \* **00.3193 n Mo.**  
**00.016-NR.** Massnahmen zur eidgenössischen Verständigung
- x \* **00.3194 n Mo.**  
**00.016-NR.** E-Switzerland. Staat als Modellanwender

- N \* **00.3195 n Mo.**  
**00.016-NR.** Die schweren Fehler der Vergangenheit gutmachen und keine neuen begehen
- x \* **00.3204 n Mo.**  
**00.016-NR.** Nutzung des schweizerischen bundesstaatlichen Erfahrungsschatzes in der Europadiskussion
- N \* **00.3205 n Mo.**  
**00.016-NR.** Entwicklungszusammenarbeit. Ziel 0,4 Prozent des Bruttosozialproduktes
- x \* **00.3206 n Mo.**  
**00.016-NR.** Grossverbrechen. E-Kriminalität
- N \* **00.3207 n Mo.**  
**00.016-NR.** Ausgabenvolumen in den Bereichen Armee und Bevölkerungsschutz
- N \* **00.3208 n Mo.**  
**00.016-NR.** E-Switzerland
- x \* **00.3209 n Mo.**  
**00.016-NR.** Beschäftigungspolitik
- N \* **00.3210 n Mo.**  
**00.016-NR.** Stärkung des Wettbewerbs. Gegen Schwarzarbeit und Korruption
- x \* **00.3211 n Mo.**  
**00.016-NR.** Freiwilligenarbeit
- x \* **00.3212 n Mo.**  
**00.016-NR.** Ausbau der Schweiz zum attraktiven Holdingstandort
- N \* **00.3213 n Mo.**  
**00.016-NR.** Steuerquote und Staatsquote
- x \* **00.3214 n Mo.**  
**00.016-NR.** Steuerreform mit ökologischen Anreizen
- N \* **00.3215 n Mo.**  
**00.016-NR.** Zukunft des Service public
- N \* **00.3216 n Mo.**  
**00.016-NR.** Swissmetro. Verkehrsweg von morgen
- N \* **00.3217 n Mo.**  
**00.016-NR.** Konzept über die Zukunft des Nationalstrassennetzes
- x \* **00.3218 n Mo.**  
**00.016-NR.** Liberalisierung und Privatisierung bei Swisscom, Post und SBB
- x \* **00.3219 n Mo.**  
**00.016-NR.** Freier Wettbewerb zwischen unabhängigen Medien
- N \* **00.3220 n Mo.**  
**00.016-NR.** Überprüfung der Aufgaben und Tätigkeit des Bundesamtes für Wohnungswesen
- N \* **00.3221 n Mo.**  
**00.016-NR.** Massnahmen gegen die Gewalt gegenüber Frauen
- x \* **00.3222 n Mo.**  
**00.016-NR.** Gleichstellung von Frau und Mann
- N \* **00.3223 n Mo.**  
**00.016-NR.** Stärkung der Familie
- x \* **00.3224 n Mo.**  
**00.016-NR.** Existenzsicherndes Grundeinkommen
- x \* **00.3225 n Mo.**  
**00.016-NR.** Erarbeitung eines Indikatorensystems als Führungsinstrument
- N \* **00.3226 n Mo.**  
**00.016-NR.** Gewährleistung eines rechtsstaatlichen Einbürgerungsverfahrens

- \* **00.3227 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Gross Andreas.** Einführung des Rechtes auf eine Bildungs- und Weiterbildungszeit
- \* **00.3228 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer.** Existenzsicherung durch Erwerbsarbeit
- \* **00.3229 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer.** Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums
- \* **00.3230 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Zuppiger.** Jährliches Ausgabenwachstum des Bundes
- \* **00.3231 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer.** Stärkung der Familien mit Kindern
- \* **00.3232 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Pfister Theophil.** Stabilisierung des Ausländeranteils
- x \* **00.3233 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Hollenstein.** Akzeptierung von Ausländerinnen und Ausländer

#### Vorstösse von Ratsmitgliedern

- x **99.3591 n Po.**  
**Aeppli Wartmann.** Aufhebung des Arbeitsverbotes für Asylbewerber und vorläufig Aufgenommene
- 00.3092 n Mo.**  
**Aeppli Wartmann.** Gewährleistung der Grundrechte im Einbürgerungsverfahren
- \* **00.3303 n Mo.**  
**Aeppli Wartmann.** Bekämpfung der Korruption bei Exportkrediten und -garantien
- \* **00.3304 n Ip.**  
**Aeppli Wartmann.** Exportrisikogarantie für Grossprojekte in Indonesien
- \* **00.3366 n Ip.**  
**Aeschbacher.** Flughafen Zürich-Kloten. Schutz der Bevölkerung vor Lärmimmissionen
- 00.3136 n Mo.**  
**Antille.** Abbau der Bundesschuld
- x **99.3509 n Ip.**  
**Baader Caspar.** Organisation der Schweizerischen Asylrekurskommission
- x **00.3107 n Ip.**  
**Baader Caspar.** Gewässerschutz
- 00.3152 n Mo.**  
**Baader Caspar.** Gutgläubensschutz im Konkurs
- x **99.3593 n Ip.**  
**Bader Elvira.** Wohnbauförderung im ländlichen Raum
- \* **00.3338 n Mo.**  
**Bader Elvira.** Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus
- 98.3626 n Ip.**  
**Banga.** Neues europäisches Luftstrassensystem (ARN V3)
- 99.3084 n Mo.**  
**Banga.** Eurokompatible Luftstrassen
- 98.3597 n Mo.**  
**Bangerter.** Vereinfachung im Freizügigkeitsgesetz
- 99.3527 n Mo.**  
**Bangerter.** Arbeitskosten entlasten. EO-Beiträge senken
- \* **00.3334 n Mo.**  
**Bangerter.** Anreize für die Lehrlingsausbildung

- N 98.3199 n Mo.  
**Baumann J. Alexander.** Erziehungsgutschriften. Ergänzung von Artikel 13 Absatz 2bis Avig
- x 98.3350 n Po.  
**Baumann J. Alexander.** Expo.01
- x 98.3669 n Ip.  
**Baumann J. Alexander.** Studie Buomberger
- 98.3670 n Ip.  
**Baumann J. Alexander.** Rechnung der SRG. Transparenz
- 99.3126 n Mo.  
**Baumann J. Alexander.** Gewährleistung der Sicherheit an der Grenze
- 99.3127 n Mo.  
**Baumann J. Alexander.** Drogen gehören auf die Dopingmittel-Liste
- x 99.3344 n Ip.  
**Baumann J. Alexander.** Diffamierende "Kultur" des Bundesamtes
- 99.3345 n Po.  
**Baumann J. Alexander.** Sicherheitspolitischer Bericht "Sipol B 2000"
- 99.3443 n Ip.  
**Baumann J. Alexander.** Journalistisches Ethos
- 99.3521 n Ip.  
**Baumann J. Alexander.** Emissionsstempel bei einer Sanierung
- 00.3156 n Mo.  
**Baumann J. Alexander.** Humanitäre Aktion 2000. Regelung des Familiennachzuges
- 00.3157 n Ip.  
**Baumann J. Alexander.** Sicherheit an der Grenze
- 00.3158 n Ip.  
**Baumann J. Alexander.** Offiziersrapporte. Politische Indoktrination
- \* 00.3376 n Ip.  
**Baumann J. Alexander.** Diskussion über die Armée XXI. Treuepflicht der Generäle
- \* 00.3377 n Po.  
**Baumann J. Alexander.** Teilnahme der Schweiz an der Expo 2000 Hannover. Kreditüberschreitung
- \* 00.3378 n Po.  
**Baumann J. Alexander.** Arbeitsbedingungen des Grenzwachtkorps
- x 98.3160 n Mo.  
**Baumann Ruedi.** Expo.01. Verzicht auf die Iris-Schnellboote
- x 99.3085 n Mo.  
**Baumann Ruedi.** Abschaffung der Milchkontingentierung
- 00.3073 n Ip.  
**Baumann Ruedi.** IWF. Globalisierung im Kapitalverkehr
- \* 00.3359 n Mo.  
**Baumann Ruedi.** Ausländische Fluchtgelder. Aufhebung Bankgeheimnis
- 99.3063 n Mo.  
**Beck.** BVG. Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2
- \* 00.3328 n Mo.  
**Beck.** Aktive Neutralitätspolitik gegenüber dem Irak
- \* 00.3361 n Po.  
**Beck.** Pragmatische Höchstbelastung bei Holztransporten
- x 98.3254 n Po.  
**Berberat.** Verkauf von Erdölprodukten. Publikation der Statistik
- x 98.3287 n Ip.  
**Berberat.** Geplante Zusammenlegung vom BWA und Bawi. Folgen
- x 98.3623 n Mo.  
**Berberat.** Arbeitszeitverkürzung gemäss geographischer und klimatischer Lage
- x 99.3139 n Mo.  
**Berberat.** Private Zivilschutzräume
- 99.3274 n Ip.  
**Berberat.** Eidgenössische Konsumenten-Politik
- 99.3309 n Mo.  
**Berberat.** KVG. Schaffung einer Schweizer Risikogemeinschaft
- 99.3627 n Mo.  
**Berberat.** Uno-Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Aufhebung der Vorbehalte
- 00.3148 n Mo.  
**Berberat.** Hauptstrasse J20 als Nationalstrasse
- \* 00.3374 n Mo.  
**Berberat.** Regionalparks
- x 98.3197 n Po.  
**Bezzola.** LSWA. Sonderregelung für die Waldwirtschaft
- 99.3182 n Po.  
**Bezzola.** Umklassierung der Prättigaustrasse in eine Nationalstrasse 3. Klasse
- x 99.3436 n Ip.  
**Bezzola.** Innovation im Tourismus
- 00.3123 n Ip.  
**Bezzola.** Autoverlad durch den Gotthard-Eisenbahntunnel
- \* 00.3391 n Mo.  
**Bigger.** Keine Diskriminierung des Viehexports
- 99.3594 n Ip.  
**Bignasca.** Finanzkontrollen des Bundes
- 99.3595 n Ip.  
**Bignasca.** Finanztransaktionen über den Kanton Tessin und die Schweiz
- x 00.3013 n Ip.  
**Bignasca.** SBB. Merkwürdige Verfahren
- 00.3050 n Ip.  
**Bignasca.** Voranschlag 2000. Unterschätzte Einnahmen
- \* 00.3264 n Ip.  
**Bignasca.** Gesetzesänderungen aufgrund der bilateralen Verträge
- \* 00.3333 n Mo.  
**Bignasca.** Verkauf der Mobiltelefon-Konzessionen. Verwendung des Erlöses
- \* 00.3345 n Ip.  
**Bignasca.** Pensionskassen. Handlungsspielraum
- \* 00.3346 n Ip.  
**Bignasca.** AHV. Ausgleichsfonds
- N 99.3122 n Mo.  
**Binder.** Landwirtschaft. Auflagenmoratorium
- 99.3341 n Mo.  
**Binder.** Landwirtschaft. Kanalisationsanschluss
- x 98.3465 n Mo.  
**(Bircher)-Heim.** Ausländische Wohnbevölkerung. Förderung der Sprachkenntnisse
- x 98.3156 n Ip.  
**Blocher.** Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport. Neutralitätspolitisch bedenkliche Vorfälle

- x **98.3564 n Mo.**  
**(Borel)-Rennwald.** Gesetzlicher Minimallohn von 3000 Franken im Monat
- x **98.3583 n Mo.**  
**Borer.** Widersprüche zwischen Umweltschutz- und Raumplanungsrecht  
Siehe Geschäft 98.3589 Mo. Büttiker
- x **99.3360 n Po.**  
**Borer.** Überprüfung der Gesetzgebung bezüglich Notwehr  
**00.3146 n Ip.**  
**Borer.** Bundesverwaltung. Informationsflut
- \* **00.3368 n Mo.**  
**Borer.** Selbständigerwerbende. Freiwillige Versicherung ausserhalb der Suva  
**98.3632 n Mo.**  
**Bortoluzzi.** Generelle Bewilligungspflicht für Hanfanbau  
**99.3374 n Mo.**  
**Bosshard.** Hirzeltunnel  
**99.3339 n Mo.**  
**Brunner Toni.** Keine Steuererhöhung ohne Kompensation
- \* **00.3395 n Mo.**  
**Brunner Toni.** Gerechtere Jungparteienentschädigung
- x **99.3414 n Ip.**  
**Bühlmann.** Nachrichtendienst. Budget und Personal
- x **99.3416 n Ip.**  
**Bühlmann.** Elektronische Überwachung im Auftrag der Untergruppe Nachrichtendienst
- **00.3167 n Ip.**  
**Bühlmann.** Familiennachzug. Strenge Bedingungen  
**00.3168 n Po.**  
**Bühlmann.** Zweisprachige Verbände. Übersetzungsfonds
- \* **00.3403 n Ip.**  
**Bühlmann.** Verzögerung beim Sprachengesetz  
**99.3200 n Mo.**  
**Bührer.** Beseitigung der Umsatzabgabe bei konzerninternen Umstrukturierungen
- **99.3559 n Ip.**  
**Bührer.** Verkehr. Kostenwahrheit
- \* **00.3382 n Ip.**  
**Bührer.** Angriffe auf das Bankgeheimnis
- \* **00.3383 n Mo.**  
**Bührer.** Steuerliche Attraktivität des Unternehmensstandortes
- \* **00.3384 n Mo.**  
**Bührer.** Milderung der wirtschaftlichen Doppelbelastung beim Aktionär
- x **98.3246 n Ip.**  
**Chiffelle.** Altersrenten in der Armee. Revision
- x **00.3118 n Po.**  
**Cina.** Lizenzgesetzgebung im Softwarebereich
- **99.3487 n Ip.**  
**de Dardel.** Mobilfunkantennen und Elektrosmog. Einführung von Kollektivantennen
- x **99.3500 n Ip.**  
**de Dardel.** Verfahren bei Einbürgerungen
- \* **00.3388 n Po.**  
**Decurtins.** Kostenbeiträge an Viehhalter in Berggebieten  
**99.3515 n Po.**  
**(Donati)-Simoneschi.** Informationsgesellschaft und (Tele)Kommunikationswirtschaft
- **00.3145 n Ip.**  
**Dormann Rosmarie.** Antimon im Abwasser von Abfallverbrennungsanlagen
- \* **00.3362 n Po.**  
**Dormann Rosmarie.** Ärztlich verschriebene Verhütungsmittel. Übernahme der Kosten durch die Krankenversicherung
- \* **00.3372 n Po.**  
**Dormann Rosmarie.** Erstellung eines Zivildienstberichtes  
**98.3662 n Ip.**  
**(Ducrot)-Raggenbass.** "Post-Netz 2000"  
**99.3623 n Ip.**  
**Dupraz.** Grenzschutzbeamte in Genf  
**00.3114 n Mo.**  
**Dupraz.** Bundesamt für Landwirtschaft, Wald, Fischerei und Jagd
- x **99.3146 n Po.**  
**Durrer.** Bundesverwaltung. Zusammenfassung der Raumordnungsfachstellen
- N **99.3284 n Mo.**  
**Durrer.** KMU-Verträglichkeitsprüfung für geplante staatliche Regulierungen und Verfahren
- x **00.3057 n Mo.**  
**Durrer.** E-Commerce. Regulierungsbedarf
- x **99.3494 n Mo.**  
**Eberhard.** Rückführung abgewiesener Asylbewerber. Schaffung einer unabhängigen nationalen Organisation
- x **99.3624 n Ip.**  
**Eberhard.** Direktzahlungen. Unterschiede zwischen Kantonen
- \* **00.3327 n Ip.**  
**Eberhard.** Bilaterale Verträge. Kontrolle der importierten Agrarprodukte  
**99.3453 n Ip.**  
**Egerszegi-Obrist.** Buwal. Amtsführung
- x **99.3631 n Ip.**  
**Ehrler.** WTO-Sonderschutzklausel. Erfahrungen und Ausblick
- **99.3632 n Ip.**  
**Ehrler.** Entwicklung zur Informationsgesellschaft. Wo bleibt die Schweiz?  
**00.3139 n Ip.**  
**Ehrler.** Entbündelung des lokalen Zuganges  
**00.3140 n Po.**  
**Ehrler.** Internet-Systemsicherheit  
**99.3558 n Ip.**  
**Engelberger.** Sicherheitspolitischer Bericht 2000 und "Armee XXI"
- 00.3019 n Ip.**  
**Engelberger.** Tarifierhöhungen bei der Briefpost  
**98.3557 n Mo.**  
**(Epiney)-Chevrier.** Lex Friedrich. Wohnfläche
- x **98.3600 n Mo.**  
**(Epiney)-Mariétan.** Erdbeben. Vorsorgliche Massnahmen  
**98.3601 n Mo.**  
**(Epiney)-Cina.** Existenzminimum bei Betreibung  
**99.3421 n Mo.**  
**(Epiney)-Chevrier.** Grosser St. Bernhard als Alternative zum Montblanc
- x **98.3325 n Ip.**  
**Eymann.** Umsetzung vorgeschlagener Aktivitäten gegen Schwarzarbeit



- 98.3518 n** Ip.  
**Eymann.** EuroAirport. Unbefriedigende Auftragsvergabe
- 99.3134 n** Ip.  
**Eymann.** Bedürfnisklausel für Arztpraxen
- 99.3372 n** Ip.  
**Eymann.** Biosphärenreservat in Sarawak
- x **99.3541 n** Mo.  
**Eymann.** Asylbewerber. Aufhebung des Arbeitsverbotes
  - N **99.3542 n** Mo.  
**Eymann.** Holz und Holzprodukte. Deklarationspflicht
- 00.3103 n** Mo.  
**Eymann.** Schaffung von Schiedsverfahren zum Interessenausgleich zwischen Schuldnerländern und Gläubigern
- \* **00.3250 n** Mo.  
**Eymann.** Einführung einer obligatorischen schweizerischen Erdbebenversicherung
  - \* **00.3280 n** Po.  
**Fässler.** Staatsbesuche ohne militärische Ehren
  - \* **00.3281 n** Mo.  
**Fässler.** Ausnahme vom Kreditsperrungsbeschluss für Bagatellkredite
  - \* **00.3309 n** Ip.  
**Fässler.** Reform der Familienbesteuerung. Verteilung der Steuerausfälle
- 00.3017 n** Mo.  
**Fattebert.** Nationalbank. Effektive Gewinnverteilung
- 00.3080 n** Mo.  
**Fattebert.** Buwal. Überprüfung der Prioritäten
- x **98.3258 n** Po.  
**Fehr Hans.** ETH Zürich. Aufhebung der Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften
  - x **98.3298 n** Ip.  
**Fehr Hans.** Asylbewerber. Krankenkassenprämien und -leistungen
- 99.3554 n** Mo.  
**Fehr Hans.** Schaffung eines Souveränitätsbüros
- 00.3129 n** Mo.  
**Fehr Hans.** Neukonzeption des Beschwerdewesens im Asylrecht
- 00.3143 n** Ip.  
**Fehr Hans-Jürg.** Presseförderung. Methodenwechsel
- 00.3144 n** Mo.  
**Fehr Hans-Jürg.** Mediengesetz
- x **98.3173 n** Ip.  
**Fehr Jacqueline.** Studie "Kinder, Zeit und Geld"
- 99.3087 n** Mo.  
**Fehr Jacqueline.** Eidgenössische Erbschafts- und Schenkungssteuer
- 99.3257 n** Mo.  
**Fehr Jacqueline.** Verursacherprinzip bei Mutterschaftsurlaub
- 99.3613 n** Ip.  
**Fehr Jacqueline.** Armut in Familien muss nicht sein
- \* **00.3278 n** Po.  
**Fehr Jacqueline.** Bericht zum Stand der Gleichstellung
  - \* **00.3305 n** Ip.  
**Fehr Jacqueline.** Sicherheit auf der A4
- 98.3636 n** Ip.  
**Fehr Lisbeth.** Therapeutische Erfolgskontrolle bei der Heroinabgabe
- 98.3515 n** Ip.  
**(von Felten)-Teuscher.** Atomtransporte. Unterschätztes Gesundheitsrisiko
- 99.3178 n** Ip.  
**(von Felten)-Zapfl.** Anerkennung des unabhängigen palästinensischen Staates
- x **99.3412 n** Ip.  
**(von Felten)-Teuscher.** Untergruppe Nachrichtendienst. Informationen an die Strafverfolgungsbehörden
- 99.3427 n** Ip.  
**(von Felten)-Teuscher.** Auskünfte zu Telefonüberwachungen
- **99.3428 n** Ip.  
**(von Felten)-Teuscher.** Auskünfte zu verdeckten Ermittlungen
  - **99.3429 n** Ip.  
**(von Felten)-Teuscher.** Auskünfte zu Observationen
- x **98.3448 n** Ip.  
**Fischer-Seengen.** Realisierung und Finanzierung des Bündelfunksystems Polycorn
  - x **98.3409 n** Mo.  
**Föhn.** Asylbewerber. Familienrechtliche Unterstützungspflicht
  - x **98.3452 n** Po.  
**Föhn.** Zivilschutz für Unterstützungsaufgaben
  - x **00.3079 n** Po.  
**Föhn.** Koordinierte Sturm- und Unwetterwarnung
- 98.3451 n** Mo.  
**Freund.** Rechtsgrundlagen der Polizeikooperation
- x **99.3143 n** Po.  
**Freund.** Bereitschaftskorps zur Grenzsicherung
- 99.3144 n** Ip.  
**Freund.** Personalbestände bei den Zoll- und Grenzwachorganen
- x **00.3059 n** Ip.  
**Freund.** Internetaktivitäten des Bundes im Rahmen der Strafverfolgung
  - **00.3141 n** Ip.  
**Freund.** Grenzwachtkorps. Gleicher Lohn für gleiche Leistung
  - x **00.3142 n** Ip.  
**Freund.** Asylantenunterkünfte. Abgeltung der Leerstandskosten
- \* **00.3249 n** Mo.  
**Freund.** Stabilisierung des Ausländeranteils
- 98.3596 n** Ip.  
**Frey Claude.** Unzulässiges Patronat
- 98.3405 n** Ip.  
**Gadient.** Förderung der Schweizer Wissenschaft
- 00.3041 n** Po.  
**Gadient.** Alptransit. Tunnelstation Sedrun
- \* **00.3365 n** Mo.  
**Gadient.** Kampf gegen Mädchenbeschneidung
  - x **99.3622 n** Ip.  
**Galli.** Kulturpolitik des Bundes. Wie weiter nach dem Kulturbericht 1999?
  - **00.3137 n** Ip.  
**Galli.** Bildungsoffensive des Bundes
  - **00.3052 n** Mo.  
**Garbani.** Einbürgerungsverfahren
- \* **00.3379 n** Mo.  
**Gendotti.** Keine Erbberechtigung für Pflegende
  - x **98.3306 n** Ip.  
**Genner.** Jugend und Kultur
  - x **98.3307 n** Ip.  
**Genner.** Bahnhof Zürich. Ausbauprojekt

- 99.3506 n Po.**  
**Genner.** Lastwagen. Fahrverbot an Samstagen während der Sommermonate
- 00.3105 n Mo.**  
**Genner.** Standardisierte Messvorschriften für nichtionisierende Strahlung
- \* **00.3364 n Po.**  
**Genner.** Beratungsangebot für Fragen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit
- \* **00.3385 n Po.**  
**Giezendanner.** Fitness- und Duschaum für Parlamentsmitglieder
- 98.3572 n Mo.**  
**Goll.** BVG-Obligatorium für Berufe mit häufig wechselnden befristeten Anstellungen
- 99.3256 n Mo.**  
**Goll.** Keine Frauengelder mehr für Wehrmänner
- 99.3552 n Mo.**  
**Goll.** Förderung der Aus- und Weiterbildung von Behinderten
- 99.3611 n Mo.**  
**Goll.** Schaffung eines Assistenzfonds für Behinderte
- x **98.3345 n Ip.**  
**Gonseth.** Novartis und menschenrechtswidriger Organhandel
- 98.3654 n Ip.**  
**Gonseth.** Flughafen Basel-Mühlhausen. Fragwürdiger Investitionsbeitrag
- 99.3151 n Mo.**  
**Gonseth.** Flugverkehr. Emissionsverminderung und Kostenwahrheit
- 99.3173 n Po.**  
**Gonseth.** Freilassung des 11. Panchen Lama
- 99.3366 n Ip.**  
**Gonseth.** Wirksame Massnahmen gegen Elektrosmog
- 99.3607 n Po.**  
**Gonseth.** Bedingungen für die Aufnahme Chinas in die WTO
- 99.3615 n Ip.**  
**Gonseth.** Europäisches Patentübereinkommen. Uminterpretation
- \* **00.3367 n Ip.**  
**Gonseth.** Reduktion von hormonaktiven Substanzen
- x **98.3353 n Mo.**  
**Grobet.** Berufsordnung für Vermögensverwalter
- x **98.3427 n Mo.**  
**Grobet.** Dopingbekämpfung
- 99.3111 n Mo.**  
**Grobet.** Terminator. Technologie
- 99.3112 n Mo.**  
**Grobet.** Aufteilung des Steuerertrages auf den Wohnkanton und den Kanton des Arbeitsortes
- 99.3237 n Ip.**  
**Grobet.** Massiver Abbau von Arbeitsplätzen bei Swisscom
- 99.3243 n Ip.**  
**Grobet.** SBB. Eisenbahn-Ausbaubedarf in der Region Genf
- 99.3322 n Ip.**  
**Grobet.** Krankenkassen. Gynäkologische Kontrollen
- 99.3343 n Mo.**  
**Grobet.** Besserer Schutz bei Lebensmitteln und Getränken
- x **99.3398 n Mo.**  
**Grobet.** Abschaffung des Nachrichtendienstes
- 99.3560 n Mo.**  
**Grobet.** Schaffung von Grossschutzgebieten
- x **99.3562 n Ip.**  
**Grobet.** Buchpreispolitik
- 99.3587 n Mo.**  
**Grobet.** Gegen die Leistungsver schlechterung der Post
- 00.3126 n Ip.**  
**Grobet.** Sicherheit von Grenzwächtern
- 00.3160 n Mo.**  
**Grobet.** Kontrolle der Bankdepots ausländischer Staatsschefs
- 00.3161 n Ip.**  
**Grobet.** Radioaktive Verstrahlung in Kosovo nach den Bombenangriffen der Nato
- \* **00.3339 n Ip.**  
**Grobet.** Kriminelle Gelder eines nigerianischen Ex-Diktators
- \* **00.3360 n Mo.**  
**Grobet.** Gewässerschutz. Phosphatverbot für Spülmittel
- 99.3625 n Ip.**  
**Gross Andreas.** Europäische Verfassungsdiskussion als Chance für die Schweiz
- \* **00.3335 n Po.**  
**Gross Andreas.** Revitalisierung Eisenbahnlinie Belfort-Delémont
- \* **00.3404 n Ip.**  
**Gross Andreas.** Auslegung Artikel 50 BV (Gemeinden)
- 98.3519 n Ip.**  
**Gross Jost.** IWF. Rolle in der Asienkrise
- 99.3147 n Mo.**  
**Gross Jost.** Für eine generelle Gefährdungshaftung nach dem Verursacherprinzip
- 99.3447 n Mo.**  
**Gross Jost.** Finanzierung der Pflege sichern
- 99.3633 n Mo.**  
**Gross Jost.** Sozialplanpflicht bei Massenentlassungen
- x **98.3304 n Mo.**  
**(Grossenbacher)-Heim.** Schweizer Friedenstruppen. Bewaffnung zum Selbstschutz
- 98.3407 n Po.**  
**Guisan.** LSVA. Ermässigung für Berggebiete
- x **99.3365 n Ip.**  
**Guisan.** Senkung der Produktionspreise in der Landwirtschaft und Grossverteiler
- **00.3074 n Ip.**  
**Guisan.** Einführung der Tarifstruktur TarMed. Genehmigung durch EDI/Bundesrat
- x **00.3149 n Ip.**  
**Guisan.** Stiftung solidarische Schweiz. Wie weiter?
- \* **00.3296 n Ip.**  
**Guisan.** KVG. Neue Entschädigungsregelung für Apotheker
- \* **00.3320 n Ip.**  
**Guisan.** Verzicht auf veraltete Schiessplätze
- x **98.3371 n Ip.**  
**Günter.** Spitzensport statt Spritzensport
- x **00.3091 n Mo.**  
**Günter.** Verstärkte Unterstützung des IKRK und des SKH
- x **99.3495 n Mo.**  
**(Gusset)-Speck.** Entschädigungen für Administrativaufwendungen

- 99.3333 *n* Mo.  
**Gysin Hans Rudolf.** Kostensenkung im Gesundheitswesen. Weitergabe von Vergünstigungen (KVG Art. 56)
  - 99.3308 *n* Ip.  
**Gysin Remo.** PCB und Dioxin in Futtermitteln und in Lebensmitteln
  - 00.3101 *n* Po.  
**Gysin Remo.** IWF. Reform des Stimmrechtes
- x 99.3650 *n* Po.  
**Haering.** Konzept zivile Friedensförderung
- 99.3160 *n* Mo.  
**(Hafner Ursula)-Fehr Hans-Jürg.** Schwefelarmer Dieselmotorkraftstoff. Fiskalische Begünstigung
  - 99.3255 *n* Mo.  
**(Hafner Ursula)-Goll.** Mutterschaftsurlaub. Lohnfortzahlung
  - 99.3317 *n* Mo.  
**(Hafner Ursula)-Goll.** Verlagerung von Mitteln und Beiträgen der EO zur IV
- x 98.3202 *n* Po.  
**(Hasler Ernst)-Baumann J. Alexander.** Vermittlungsfähigkeit im Rahmen der Erziehungsgutschriften
- 98.3512 *n* Ip.  
**(Hasler Ernst)-Schlüer.** Runder Tisch. Gesamtbelastung der Wirtschaft
- x 99.3137 *n* Mo.  
**(Hasler Ernst)-Freund.** Information von Migrationswilligen
- 00.3081 *n* Ip.  
**Hassler.** Postversorgung im ländlichen Raum
- x 99.3553 *n* Ip.  
**Hegetschweiler.** Wohnbau- und Eigentumsförderung
- 99.3652 *n* Ip.  
**Hegetschweiler.** Kostengünstige Tunnelbauweise bei Neat/Alptransit
  - 99.3504 *n* Po.  
**Heim.** Eheschliessungen zwecks Erlangung des Aufenthaltsrechtes
  - 00.3063 *n* Ip.  
**Heim.** Ausserparlamentarische Kommissionen. Entschädigung
- \* 00.3297 *n* Ip.  
**Heim.** Nichts Neues bei den Krankenkassenprämien
- x 99.3612 *n* Mo.  
**Hess Bernhard.** Schutz der Landessprachen vor englischen Fremdwörtern
- x 00.3095 *n* Ip.  
**Hess Bernhard.** Austrittsmöglichkeit aus der EU
- \* 00.3324 *n* Mo.  
**Hess Bernhard.** Wiederverwertung von CD und CD-ROM
- x 00.3028 *n* Ip.  
**Hess Peter.** IT- und E-Commerce-Initiative
- x 98.3337 *n* Mo.  
**(Hochreutener)-Raggenbass.** Information über die Leistungen der 2. Säule. Änderung von Art. 331 OR
- 98.3675 *n* Mo.  
**(Hochreutener)-Heim.** Goldreserven für gesamtschweizerische Bildungssoffensive
- x 98.3460 *n* Ip.  
**Hollenstein.** Position des Bundesrates zum Walschutz
- 98.3571 *n* Ip.  
**Hollenstein.** Nachhaltiger Schutz des Mont Blanc
- x 99.3061 *n* Ip.  
**Hollenstein.** Umsetzung des Berufsbildungsartikels
- x 99.3176 *n* Ip.  
**Hollenstein.** Pilotenaustausch mit Südafrika. Beurteilung
- 99.3260 *n* Ip.  
**Hollenstein.** Apartheidregime in Südafrika. Position der Schweiz
- x 99.3417 *n* Ip.  
**Hollenstein.** Beziehungen Schweiz/Südafrika. Zugang zu den Quellen des Nachrichtendienstes
- \* 00.3344 *n* Mo.  
**Hollenstein.** Berufsgeheimnis. Anpassung
- \* 00.3371 *n* Mo.  
**Hollenstein.** Lenkungsabgabe auf Inlandflügen zur Lärm- und Schadstoffreduktion
- N 98.3582 *n* Mo.  
**Hubmann.** Einbürgerungen erleichtern
- 99.3512 *n* Mo.  
**Hubmann.** Betreuungsgutschriften bei Pflege von Hilflosen
- \* 00.3370 *n* Ip.  
**Hubmann.** Regularisierung der Sans-papiers
- N 98.3178 *n* Mo.  
**Imhof.** Chancengleichheit bei Aufnahme in Ingenieurschule HTL/FH (Technische Fachhochschule)
- 99.3282 *n* Po.  
**Imhof.** Revision der Sozialversicherungen
- 99.3116 *n* Mo.  
**(Jans)-Rechsteiner-Basel.** Besteuerung der Leistungen von Pensionskassen
- 99.3251 *n* Ip.  
**(Jans)-Fässler.** Einheitliches Steuerformular in der ganzen Schweiz
- x 99.3449 *n* Ip.  
**(Jans)-Gross Jost.** Sinn und Zweck der Untergruppe Nachrichtendienst (UNA)
- 99.3518 *n* Mo.  
**(Jans)-Gysin Remo.** Schmiergelder. Keine Steuerabzüge
- \* 00.3236 *n* Mo.  
**Jossen.** Wiederauszahlungsklausel für Inhaberobligationen mit Grundpfandverschreibung
- 98.3401 *n* Mo.  
**Jutzet.** Einführung der Sammelklage im Arbeits-, Miet- und Konsumentenrecht
- 98.3565 *n* Ip.  
**Jutzet.** Personal der Swisscom
- 98.3630 *n* Mo.  
**Jutzet.** Besteuerung von ausländischen Kapitalanlagen
- 98.3633 *n* Mo.  
**Jutzet.** Gleichsetzung des betriebsrechtlichen mit dem sozialen Existenzminimum
- N 00.3034 *n* Mo.  
**Jutzet.** Unterstützung der mehrsprachigen Kantone
- \* 00.3319 *n* Mo.  
**Keller.** Kernaufgaben der Wettbewerbskommission
- 99.3115 *n* Po.  
**(Keller Christine)-Fehr Jacqueline.** Fussgängerstreifen in tempoberuhigten Zonen
- 99.3199 *n* Mo.  
**(Keller Christine)-Thanei.** Schutz für Beschäftigte in flexibilisierten Arbeitsverhältnissen
- x 00.3066 *n* Mo.  
**Koch.** Bergier-Bericht

- N **98.3249 n Mo.**  
**Kofmel.** Änderung des Gewässerschutzgesetzes
- **00.3122 n Ip.**  
**Kofmel.** Wettbewerbsverzerrungen im Fachhochschulbereich
- \* **00.3261 n Mo.**  
**Kofmel.** Herabsetzung Mindestnominalwert von Aktien
- 99.3051 n Mo.**  
**(Kuhn)-Gonseth.** Genlex. Vorsorgeprinzip
- 99.3420 n Mo.**  
**(Kuhn)-Teuscher.** Stopp Atomtransporte. AKW-Brennstäbe direkt ins Zwischenlager
- 99.3444 n Mo.**  
**(Kuhn)-Hollenstein.** Einführung des Road Pricing
- 99.3120 n Mo.**  
**Kunz.** Urproduktion-Transporte. Befreiung von der LSVA
- 99.3630 n Mo.**  
**Kunz.** Mehrwertsteuer. Befreiung der Landwirtschaft
- \* **00.3386 n Mo.**  
**Kunz.** Festlegung Milch-Zielpreis
- 00.3120 n Ip.**  
**Kurrus.** Wertschöpfung beim öffentlichen Beschaffungswesen
- 00.3125 n Ip.**  
**Kurrus.** Zusammenarbeit Radio DRS mit Radio X
- 00.3181 n Ip.**  
**Kurrus.** Zulassung von Ecolight-Flugzeugen
- \* **00.3380 n Ip.**  
**Kurrus.** Mangel an qualifizierten Arbeitskräften
- 99.3614 n Ip.**  
**Lalive d'Epinay.** Sicherheitspolitik
- 00.3027 n Ip.**  
**Lalive d'Epinay.** Mangel an IT- und E-Commerce-Spezialisten
- **00.3124 n Ip.**  
**Lalive d'Epinay.** Kernkompetenzen für die Zukunft der Schweiz
- \* **00.3271 n Mo.**  
**Lalive d'Epinay.** Informations- und Kommunikationstechnologien. Bewusstseinsbildung
- \* **00.3352 n Ip.**  
**Laubacher.** Nutzung von Texten. Vorreiterrolle der Pro Litteris
- 99.3498 n Mo.**  
**Lauper.** Regulierung der Luchs-Population
- x **98.3198 n Mo.**  
**Leu.** Verstärkung der Grenzorgane durch Milizverbände im Assistenzdienst
- 99.3198 n Mo.**  
**Leu.** Operationelle Sicherheitspolizeitruppe auf Stufe Bund
- **99.3539 n Mo.**  
**Leu.** Bekämpfung des Schlepperwesens
- x **00.3087 n Po.**  
**Leu.** Anrechenbarkeit ausgewählter Auslandstätigkeiten an die Militärdienstpflicht
- 00.3071 n Ip.**  
**Leutenegger Hajo.** Verarbeitung von schweizerisch konzessionierten Privat-TV-Programmen
- \* **00.3308 n Ip.**  
**Leutenegger Hajo.** Auswirkungen der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung auf die Elektrizitätsversorgung
- \* **00.3332 n Mo.**  
**Leutenegger Hajo.** Urheberrechtsgebühren. Doppelbelastung von Kabelnetzkunden und -kundinnen
- 99.3654 n Po.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Volkswirtschaftliche Kosten der Landesverteidigung
- x **00.3162 n Po.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Luftverkehr. Lufthygienische Massnahmen
- 00.3163 n Ip.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Wirtschaftswachstum. Rückstand der Schweiz
- x **00.3064 n Po.**  
**Leuthard Hausin.** Opferhilfegesetz
- **00.3116 n Ip.**  
**Leuthard Hausin.** TarMed und Kostenneutralität
- 98.3574 n Ip.**  
**(Loeb)-Nabholz.** Bericht Antisemitismus. Folgerungen
- x **99.3107 n Ip.**  
**(Lötscher)-Leu.** Importverbot für Produkte von mit Wachstumshormonen behandelten Tieren
- 99.3373 n Mo.**  
**(Lötscher)-Neiryneck.** Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen. Moratorium
- 00.3154 n Mo.**  
**Lustenberger.** MWSt. Jährliche Abrechnung
- \* **00.3326 n Ip.**  
**Lustenberger.** Transport von Rundholz. Engpässe der SBB
- \* **00.3398 n Ip.**  
**Maillard.** UMTS-Lizenzen. Vergabepaxis
- \* **00.3399 n Ip.**  
**Maillard.** SBB-Werkstätten Yverdon. Erhalt der Arbeitsplätze
- \* **00.3402 n Ip.**  
**Maillard.** Informationsgesellschaft. Vom Slogan zur Politik
- \* **00.3354 n Po.**  
**Marti Werner.** Armee XXI. Leistungsfähiges Budget-Planungssystem
- 99.3267 n Mo.**  
**Maspoli.** Gotthard. Verkehrsregelung
- 00.3147 n Mo.**  
**Mathys.** Neuregelung der Ruhegehälter
- \* **00.3356 n Mo.**  
**Mathys.** Asylgesuche. Massnahmen zum Abbau von Pendenzen
- \* **00.3357 n Ip.**  
**Mathys.** Touristenvisa. Mangelhafter Überblick
- 99.3486 n Mo.**  
**Maury Pasquier.** Gesamtarbeitsverträge in öffentlichen Betrieben. Ausdehnung auf private Auftragnehmer
- x **99.3522 n Po.**  
**Maury Pasquier.** Geschlechtsneutrale Formulierungen. Umsetzung der Empfehlungen
- 00.3093 n Po.**  
**Maury Pasquier.** Asylverfahren und Knochenanalyse
- \* **00.3363 n Po.**  
**Maury Pasquier.** KVG. Übernahme der Kosten bei Sterilisation
- x **99.3275 n Po.**  
**(Meier Hans)-Hollenstein.** Tierschutzverordnung. Änderung

- \* **00.3256 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** Medikamente und Entwicklungsländer
- \* **00.3257 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** Rückschaffung der Kosovo-Flüchtlinge und "Humanitäre Aktion 2000"
- \* **00.3262 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Arbeitslosigkeit und Mutterschaft
- **00.3151 n Ip.**  
**Meyer Thérèse.** Massnahmen gegen die Ausbreitung des Feuerbrandes
- 99.3645 n Po.**  
**Mörgeli.** Abschaffung der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus
- 99.3609 n Mo.**  
**Mugny.** Verteilung der Kommissionssitze auf die Fraktionen
- \* **00.3238 n Mo.**  
**Mugny.** Finanzdelegation. Vertretung der kleinen Fraktionen
- \* **00.3240 n Mo.**  
**Mugny.** Steuerlicher Abzug der Kinderhüttekosten
- \* **00.3241 n Mo.**  
**Mugny.** Schaffung eines zivilen Katastrophenhilfekorps
- 98.3507 n Po.**  
**Nabholz.** Finanzströme innerhalb des Sozialversicherungssystems
- 00.3049 n Mo.**  
**Nabholz.** Erleichterte Einbürgerung junger Ausländer
- \* **00.3396 n Ip.**  
**Nabholz.** Stiftungsaufsicht
- 00.3039 n Mo.**  
**Neiryneck.** Integration ausländischer ETH-Ingenieure
- x **00.3094 n Mo.**  
**Neiryneck.** Internationale Messe für Buch und Presse in Genf. Unterstützung durch den Bund
- \* **00.3276 n Mo.**  
**Neiryneck.** Verwaltungsrat für den ETH-Bereich
- \* **00.3277 n Mo.**  
**Neiryneck.** Gleichbehandlung von belgischen und Schweizer Rentner
- \* **00.3307 n Mo.**  
**Neiryneck.** Swisscom-Verkauf. Schuldentilgung und Öffnung in die Zukunft
- x **98.3676 n Mo.**  
**Oehrli.** Tier- und Umweltschutz. Umsetzung
- 99.3095 n Mo.**  
**Oehrli.** Reduktion der Luchsbestände
- N **99.3405 n Mo.**  
**Oehrli.** Wohnbausanierung im Berggebiet
- x **99.3524 n Ip.**  
**Oehrli.** Asylbereich. Anhaltende Vollzugsprobleme
- \* **00.3353 n Po.**  
**Oehrli.** Finanzierung von Instituten der Friedensförderung
- x **98.3372 n Ip.**  
**(Ostermann)-Menétrey-Savary.** Abgabe von Dopingmitteln durch Ärzte
- x **98.3373 n Mo.**  
**(Ostermann)-Menétrey-Savary.** Gesundheitsschutz für Sportler und Kampf gegen das Doping. Bundesgesetz
- \* **00.3267 n Mo.**  
**Pedrina.** NEAT. 2. Röhre am Gotthard
- 99.3406 n Po.**  
**Pelli.** Selbstkontrolle des Blutalkoholgehalts
- 99.3408 n Ip.**  
**Pelli.** SRG SSR idée suisse. "Idée suisse" im Budget 2000?
- 99.3642 n Ip.**  
**Pelli.** Casino Admiral in Mendrisio. Ungleichbehandlung? Siehe Geschäft 99.3659 Ip. Lombardi
- 00.3121 n Po.**  
**Pelli.** Transparenz im Internationalen Währungsfonds
- \* **00.3299 n Ip.**  
**Pelli.** Bilaterale Verträge. Massnahmen zu Gunsten des Kantons Tessin  
Siehe Geschäft 00.3300 Ip. Lombardi
- x **00.3067 n Ip.**  
**Pfister Theophil.** Spezialisten im Bereich Informatik
- x **00.3159 n Ip.**  
**Pfister Theophil.** Ausbildung von Informatikspezialisten
- \* **00.3295 n Po.**  
**Pfister Theophil.** AHV. Jährlicher Kontoauszug
- \* **00.3331 n Ip.**  
**Pfister Theophil.** Massnahmen gegen den Feuerbrand
- \* **00.3311 n Mo.**  
**Polla.** Aufhebung des Flugverbots für Flugzeuge des Typs Ecolight
- 98.3497 n Ip.**  
**Raggenbass.** Finanzdienstleistungen der Post
- N **99.3101 n Mo.**  
**Raggenbass.** Arbeits- und Unfallversicherungsgesetz. Effizienter Vollzug
- 99.3103 n Ip.**  
**Raggenbass.** 9-stellige Telefonnummern
- 99.3363 n Mo.**  
**Raggenbass.** Transparenz bei der Post
- 99.3550 n Po.**  
**Raggenbass.** Fährverbindung Friedrichshafen-Konstanz mit Katamaranen. Vorrang
- 99.3551 n Mo.**  
**Raggenbass.** Asylsuchende. Einschränkung der zu gewährenden medizinischen Leistungen
- **00.3072 n Ip.**  
**Raggenbass.** Abnehmende steuerliche Konkurrenzfähigkeit der Schweiz
- 00.3153 n Po.**  
**Raggenbass.** Künftige Rolle der Post
- \* **00.3323 n Mo.**  
**Raggenbass.** Arbeitslosenversicherung. Flexibilisierung der Rahmenfristen
- \* **00.3369 n Mo.**  
**Raggenbass.** Bundessteuer. Milderung der Progression
- x **98.3290 n Po.**  
**Randegger.** Luftverkehr. Einzelplatzverkauf durch eine Charterfluggesellschaft
- 98.3431 n Ip.**  
**Randegger.** Digitale Signaturen
- 99.3156 n Ip.**  
**Randegger.** 2001. Neue Telefonnummern
- 98.3658 n Ip.**  
**(Ratti)-Raggenbass.** Liberalisierung und Kooperation der europäischen Eisenbahngesellschaften. Risiken und Strategien
- 99.3545 n Mo.**  
**(Ratti)-Simoneschi.** Bilaterale Verhandlungen und Schwerverkehr

- 99.3561 *n* Mo.  
**(Ratti)-Simoneschi.** Zukunft der historischen Gotthardbahn
- x 98.3206 *n* Ip.  
**Rechsteiner-Basel.** Photovoltaikförderung. Go-and-Stop ohne Ende
- x 98.3207 *n* Po.  
**Rechsteiner-Basel.** Energie 2000. Umgruppierung der Wärmepumpenförderung
- 99.3179 *n* Po.  
**Rechsteiner-Basel.** Stromerzeugung aus Offshore-Windfarmen
- 99.3437 *n* Ip.  
**Rechsteiner-Basel.** Schweizer Atomkraftwerke. Fehlkal-  
kulation der Stilllegungskosten
- 00.3065 *n* Mo.  
**Rechsteiner-Basel.** Verursacherorientierte Haftung für  
Katastrophenschäden
- 00.3106 *n* Ip.  
**Rechsteiner-Basel.** Pensionskassengewinne den Versi-  
cherten
- x 98.3504 *n* Po.  
**Rechsteiner Paul.** Swisslex II
- x 98.3260 *n* Po.  
**Rennwald.** Arbeitszeitverkürzung. Auswirkungen auf den  
Arbeitsmarkt
- 98.3458 *n* Ip.  
**Rennwald.** Europaszenarien. Ist ein EU-Beitritt der  
Schweiz wirklich unnötig geworden?
- x 98.3459 *n* Po.  
**Rennwald.** Viertagewoche. Auswirkungen auf die  
Beschäftigung
- x 98.3567 *n* Ip.  
**Rennwald.** Bestrafung von Firmen mit unsicheren Arbeits-  
plätzen?
- x 99.3074 *n* Po.  
**Rennwald.** Firmenverlegungen. Auswirkungen auf die  
Gesundheit
- 99.3368 *n* Ip.  
**Rennwald.** Abstimmung über die Mutterschaftsversiche-  
rung und nationaler Zusammenhalt
- 99.3603 *n* Ip.  
**Rennwald.** ETH Lausanne. Teure Temporärangestellte
- 00.3056 *n* Po.  
**Rennwald.** Politische Bildung. Anerkennung
- x 00.3088 *n* Po.  
**Rennwald.** Überwachung der Freizügigkeit im Personen-  
verkehr
- \* 00.3322 *n* Mo.  
**Rennwald.** Sanierung von Abfalldeponien. Beteiligung  
des Bundes
- x 00.3021 *n* Ip.  
**Robbiani.** Zukunft des Militärflugplatzes Lodrino
- 00.3045 *n* Po.  
**Robbiani.** Öffentlicher Dienst. Grundzüge für die Umset-  
zung
- 00.3046 *n* Po.  
**Robbiani.** Strategie der vom Bund kontrollierten Betriebe
- 00.3082 *n* Mo.  
**Robbiani.** Krankenversicherung. Prämienfreiheit für  
Jugendliche
- 00.3112 *n* Ip.  
**Robbiani.** KVG. Zusatzversicherungen
- \* 00.3253 *n* Ip.  
**Robbiani.** Internationaler Bahnhof von Chiasso
- \* 00.3279 *n* Ip.  
**Robbiani.** Taggeld bei Krankheit
- \* 00.3343 *n* Mo.  
**Robbiani.** Unterstützung der Grenzregionen
- 99.3602 *n* Ip.  
**Rossini.** Berufliche Vorsorge. Erhebungen
- 00.3098 *n* Ip.  
**Rossini.** Altersvorsorge. Verfassungsmässigkeit
- x 00.3099 *n* Ip.  
**Rossini.** Informationstechnologie und Sozialpolitik
- x 00.3100 *n* Ip.  
**Rossini.** Verschuldung der Tourismusbranche
- \* 00.3340 *n* Mo.  
**Rossini.** Militärdienstbefreiung
- \* 00.3341 *n* Po.  
**Rossini.** Bundesuniversitätsspitäler
- \* 00.3342 *n* Mo.  
**Rossini.** Finanzierung Palliativbehandlung
- 98.3618 *n* Po.  
**(Roth-Bernasconi)-Hubmann.** Eine Lehre auch für Aus-  
länder
- 98.3500 *n* Po.  
**(Ruckstuhl)-Eberhard.** SVAG. Sonderregelung für land-  
wirtschaftliche Fahrzeuge
- 99.3264 *n* Mo.  
**(Rychen)-Bortoluzzi.** Revision Invalidenversicherung
- \* 00.3263 *n* Ip.  
**Sandoz.** Landwirtschaftspolitik
- \* 00.3301 *n* Ip.  
**Sandoz.** Landwirtschaft und Siedlungsabfälle
- N 99.3209 *n* Mo.  
**Sandoz Marcel.** Rindfleisch aus den USA. Importverbot
- x 99.3228 *n* Mo.  
**Sandoz Marcel.** Konformitätsbescheinigung für Saat- und  
Pflanzgut
- 98.3608 *n* Ip.  
**Schenk.** Methadonabgabe. Praxis
- \* 00.3302 *n* Mo.  
**Schenk.** Zufahrt Emmental
- x 00.3020 *n* Ip.  
**Scherer Marcel.** Dauer der Asylrekursverfahren
- x 98.3282 *n* Ip.  
**Scheurer.** Bau neuer Kehrrechtverbrennungsanlagen  
(KVA). Zweckmässigkeit
- \* 00.3306 *n* Po.  
**Scheurer Rémy.** Beitritt der Schweiz zur "Union latine"
- 99.3323 *n* Ip.  
**Schlüer.** Bankkundengeheimnis und Steuerwettbewerb
- 00.3075 *n* Ip.  
**Schlüer.** Anpassung der Genfer Konventionen
- 00.3135 *n* Ip.  
**Schlüer.** Gewährleistung des Rüstungsgüteranschubs
- 99.3026 *n* Ip.  
**Schmid Odilo.** Furka- und Vereinatunnel. Autoverlad
- 99.3268 *n* Po.  
**Schmid Odilo.** "Cash for Shelter". Auch für Bosnien und  
Herzegowina
- 99.3626 *n* Mo.  
**Schmied Walter.** Verstärkung des Grenzwachtkorps

- x **00.3166 n Mo.**  
**Schmied Walter.** Entlöhnung der Grenzwächter
- \* **00.3265 n Po.**  
**Schmied Walter.** Rehabilitation von James Gasana
- \* **00.3381 n Mo.**  
**Schmied Walter.** Autobahnverbindung J20 und A16. Klassierung als Nationalstrasse
- \* **00.3375 n Mo.**  
**Schneider.** Armee XXI. Sicherstellung des Milizprinzips
- \* **00.3268 n Mo.**  
**Schwaab.** Rassendiskriminierung. Beschwerdelegitimation
- \* **00.3269 n Mo.**  
**Schwaab.** Zwangsweise Ausschaffung von Asylbewerbern. Bundesregelung
- \* **00.3270 n Mo.**  
**Schwaab.** Vorsorgliche Massnahmen zum Schutz des Gläubigers
- 98.3661 n Mo.**  
**(Semadeni)-Aeschbacher.** Rahmenerlass über Schutzgebiete von nationaler Bedeutung
- 98.3443 n Mo.**  
**Simon.** Nutzung des internationalen Seefunkfrequenzbandes in der Schweiz
- 99.3621 n Mo.**  
**Simoneschi.** Cannabisanbau
- 99.3647 n Ip.**  
**Sommaruga.** Mehr Wettbewerb dank Parallelimporten
- 00.3169 n Mo.**  
**Sommaruga.** Schluss mit unlauteren Gewinnversprechen
- **00.3170 n Ip.**  
**Sommaruga.** Nutztierhaltung. Antibiotikaverbrauch
- 00.3171 n Mo.**  
**Sommaruga.** Stromsparmöglichkeiten
- 00.3172 n Mo.**  
**Sommaruga.** Nichtionisierende Strahlen. Deklarationspflicht für Handys und Haushaltapparate
- \* **00.3392 n Mo.**  
**Sommaruga.** Nationalrat. Transparentes Abstimmungsverfahren
- \* **00.3393 n Mo.**  
**Sommaruga.** Elektronische Massenwerbesendungen (Spam)
- \* **00.3394 n Ip.**  
**Sommaruga.** Service public sichern und ausbauen
- x **98.3300 n Mo.**  
**Speck.** Beschwerdeberechtigte Umweltschutzorganisationen. Ausschlusskriterium bei illegalen Aktivitäten
- **00.3117 n Mo.**  
**Speck.** Öffnungszeiten für Verkaufsstellen. Regelung
- 98.3602 n Mo.**  
**Spielmann.** Baustellen des Bundes. Gesamtarbeitsverträge
- 99.3180 n Ip.**  
**Spielmann.** Serbische Flüchtlinge
- x **99.3544 n Mo.**  
**Spielmann.** Grenzgänger und Sozialversicherungsleistungen
- 99.3628 n Mo.**  
**Spielmann.** Verzicht auf Poststellenschliessungen
- 99.3629 n Mo.**  
**Spielmann.** Elektronischer Handel und Steuerpflicht
- x **00.3037 n Mo.**  
**Spielmann.** Verlängerung der Verträge in der beruflichen Vorsorge
- x **00.3038 n Mo.**  
**Spielmann.** Ältere Menschen und Steuern
- 00.3042 n Mo.**  
**Spielmann.** Patentgesetz. Änderung
- \* **00.3390 n Mo.**  
**Spuhler.** Direkte Bundessteuer. Gewinnsteuersatz
- 00.3164 n Ip.**  
**Stamm.** Strassenverkehrsgesetz. Ungleiches Vollzug durch die Kantone
- \* **00.3373 n Ip.**  
**Stamm.** Bergier-Kommission. Fragwürdiges Verhalten eines Mitglieds
- 99.3499 n Mo.**  
**Steiner.** Rechtsstaatliche Garantien im BSU-Verfahren
- x **98.3361 n Ip.**  
**Strahm.** Europabericht des Bundesrates. Fragen
- x **98.3614 n Ip.**  
**Strahm.** Durchsetzungsschwäche der Wettbewerbskommission
- x **99.3073 n Ip.**  
**Strahm.** Informatik. Mangel an ausgebildetem Personal
- 99.3148 n Ip.**  
**Strahm.** Zukunft der Lötschbergachse
- x **99.3149 n Po.**  
**Strahm.** Investitionsrisikogarantie. Reform mit sozialen und ökologischen Mindeststandards
- x **00.3102 n Po.**  
**Strahm.** Privater Finanzsektor und Einbezug in die Finanzmarktrisiken
- 00.3018 n Mo.**  
**Studer Heiner.** Halten von Kampfhunden
- x **00.3115 n Ip.**  
**Studer Heiner.** Verfolgung von Christen in aller Welt
- x **00.3044 n Ip.**  
**Stump.** Sicherung der Qualität der im Gesundheitswesen eingesetzten Informationstechnologie
- 98.3510 n Po.**  
**Suter.** Zulassung von Solaranlagen und weiterer Anlagen erneuerbarer Energieträger
- x **98.3651 n Mo.**  
**Suter.** Langjährig ansässige Ausländer. Aufenthaltsbewilligung
- 99.3334 n Ip.**  
**Suter.** Wirtschaftlichkeit der Kernkraft
- 00.3165 n Po.**  
**Suter.** Freie Wahl von Assistenzpersonen
- \* **00.3397 n Po.**  
**Suter.** Schutz der direkten Demokratie
- x **98.3279 n Mo.**  
**Teuscher.** Atommoratorium. Verlängerung um 10 Jahre
- 98.3469 n Mo.**  
**Teuscher.** Volksfest von Genf nach St. Gallen
- x **99.3413 n Ip.**  
**Teuscher.** Informationsbeschaffung und -verwaltung aus privaten Quellen
- x **99.3415 n Ip.**  
**Teuscher.** Einsatz des Armeenachrichtendienstes
- 99.3643 n Mo.**  
**Teuscher.** Moorschutz für die Grimsel

- 99.3649 n Mo.**  
**Teuscher.** Die Aaregletscher gehören zum Unesco-Welterbe
- 00.3096 n Ip.**  
**Teuscher.** Expo.02. Kostentransparenz
- 00.3097 n Ip.**  
**Teuscher.** Solardächer für Sportstadien
- x **98.3606 n Mo.**  
**Thanei.** Mietrecht. Nebenkosten
  - N **98.3355 n Mo.**  
**Theiler.** Telematik-Offensive
  - 99.3283 n Po.**  
**Theiler.** Vorstoss gegen die Vorstossflut
  - \* **00.3275 n Mo.**  
**Theiler.** Revision der Technischen Verordnung über Abfälle
  - \* **00.3294 n Ip.**  
**Theiler.** A2 Luzern Nord. Lärmschutz  
Siehe Geschäft 00.3313 Ip. Leumann
  - x **00.3031 n Ip.**  
**Tillmanns.** RAV. Neue Evaluationsmethode
  - x **00.3032 n Mo.**  
**Tillmanns.** Massnahmen zugunsten der Ausgesteuerten
  - \* **00.3235 n Ip.**  
**Tillmanns.** Bekämpfung der Pädophilie
  - x **99.3302 n Mo.**  
**Tschuppert.** Neue Ausrichtung der Direktzahlungen in der Landwirtschaft
  - \* **00.3330 n Ip.**  
**Tschäppät.** Agglomerationsverkehr
  - 99.3238 n Po.**  
**Vallender.** Nationalstrassenzubringer Appenzellerland  
Siehe Geschäft 99.3240 Po. Merz
  - x **99.3477 n Ip.**  
**Vallender.** Erhaltung der Berufsfähigkeit von Frauen in der Familienphase
  - \* **00.3310 n Ip.**  
**Vaudroz Jean-Claude.** Zukunft für die Betreiber touristischer Transportanlagen
  - 00.3089 n Ip.**  
**Vaudroz René.** Solidaritätsstiftung
  - 00.3090 n Ip.**  
**Vaudroz René.** Krankenversicherung. Prämien in den Kantonen Waadt und Genf
  - x **98.3398 n Ip.**  
**Vermot.** Bundesgarantie für den Staudamm Ilisu in der Türkei
  - 99.3482 n Mo.**  
**Vermot.** Einelternfamilien. Gerechtere Besteuerung
  - **00.3015 n Ip.**  
**Vermot.** Forschungsaufträge des Nationalfonds. Vergabepraxis
  - x **00.3055 n Mo.**  
**Vermot.** Frauenhandel. Schutzprogramm für Betroffene
  - x **98.3537 n Mo.**  
**Vollmer.** Rehabilitation von ehemaligen Dienstverweigerern
  - x **99.3214 n Ip.**  
**Vollmer.** Schweizer Radio International. Schleichender Abbau?
  - x **00.3012 n Ip.**  
**Waber.** Sturmschäden Lothar
  - 00.3104 n Ip.**  
**Waber.** Aids-Kampagne des BAG
  - 00.3150 n Ip.**  
**Walker Felix.** Entwicklung der Postfinance
  - \* **00.3312 n Ip.**  
**Walter Hansjörg.** Milchwirtschaft. Qualitätssicherung
  - 00.3113 n Mo.**  
**Wasserfallen.** Alternative zur Kehrachtsackgebühr
  - \* **00.3282 n Ip.**  
**Wasserfallen.** SRG - SSR idée suisse oder idée Zürich?
  - x **98.3553 n Mo.**  
**Weigelt.** Gesetzliche Grundlagen für einen Assistenzdienst auf Zeit
  - 99.3404 n Mo.**  
**Weigelt.** Binationaler Flugplatz "St. Gallen/Vorarlberg"
  - x **00.3127 n Mo.**  
**Weigelt.** Produzenten-Urheberrecht
  - \* **00.3325 n Mo.**  
**Weigelt.** Von der Brutto- zur Nettopreisanschrift
  - 98.3423 n Po.**  
**Widmer.** Schweizer Luftraum. Verbesserung der Flugsicherheit
  - 99.3068 n Mo.**  
**Widmer.** DNA-Profil-Datenbanken. Datenschutz
  - **00.3060 n Ip.**  
**Widmer.** Holzförderung. Langfristige Strategie des Bundes
  - x **00.3061 n Po.**  
**Widmer.** Holzförderung beim Erstellen von Lärmschutzwänden und Schallschutzfenstern
  - \* **00.3329 n Ip.**  
**Widmer.** Unterstützung von Seniorinnen- und Seniorenuniversitäten
  - \* **00.3336 n Po.**  
**Widmer.** Finanzplatz und Image der Schweiz
  - \* **00.3337 n Ip.**  
**Widmer.** Mobbing in der Bundesverwaltung
  - x **98.3503 n Ip.**  
**Widrig.** Arbeitslosenversicherungsgesetz. Totalrevision
  - x **98.3638 n Mo.**  
**Widrig.** Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes
  - 99.3175 n Ip.**  
**Widrig.** Gefährdung der Sicherheit durch Personen aus Krisen- und Kriegsgebieten
  - 99.3254 n Ip.**  
**Widrig.** Exporte im Reiseverkehr
  - 99.3265 n Mo.**  
**Widrig.** Rasche Prüfung von Angeboten und öffentliche Offertöffnung
  - x **99.3392 n Po.**  
**Widrig.** Gewerblicher Dienstleistungsverkehr mit Österreich. Diskriminierung schweizerischer Unternehmer
  - 99.3430 n Po.**  
**Widrig.** LSVA. Sonderregelung für verderbliche Lebensmittel
  - N **99.3555 n Mo.**  
**Widrig.** Bildungsfinanzierung
  - \* **00.3266 n Mo.**  
**Widrig.** Vereinfachung von Verwaltungsverfahren für KMU  
Siehe Geschäft 00.3273 Mo. Jenny



- x **98.3356 n Ip.**  
**Wiederkehr.** Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Durchführung
- 98.3629 n Ip.**  
**Wiederkehr.** Abfallplanung des Bundes
- 99.3185 n Po.**  
**Wiederkehr.** Leistungsstarke Fahrzeuge. Private Teststrecken
- 99.3186 n Po.**  
**Wiederkehr.** Leistungsbegrenzung bei Motorfahrzeugen
- 99.3357 n Po.**  
**Wiederkehr.** Stundentakt auf der Bahnlinie Zürich-München
- 99.3359 n Po.**  
**Wiederkehr.** Stundentakt auf der Linie Zürich-Flughafen Zürich Kloten-Winterthur-Schaffhausen-Stuttgart
- 99.3503 n Po.**  
**Wiederkehr.** Führung eines TGV-Zugspaares Zürich-Paris über Basel statt über Bern
- x **99.3533 n Mo.**  
**Wiederkehr.** Zivildienst. Gruppeneinsätze für nachhaltige Entwicklung und Auslandsätze
- 99.3534 n Po.**  
**Wiederkehr.** Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Rechtliche Ahndung
- x **99.3535 n Po.**  
**Wiederkehr.** Lenken eines Fahrzeuges unter Drogeneinfluss und actio libera in causa
- 99.3648 n Mo.**  
**Wiederkehr.** Für ein atomwaffenfreies nächstes Jahrtausend
- 99.3311 n Po.**  
**Wittenwiler.** Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen
- 99.3312 n Mo.**  
**Wittenwiler.** Erwerbsausfall bei Mutterschaft
- N **99.3409 n Mo.**  
**Wittenwiler.** Wohnbausanierung im Berggebiet  
Siehe Geschäft 99.3418 Mo. Maissen
- x **99.3201 n Ip.**  
**(Wyss)-Walter Hansjörg.** Koordinationspflicht bei der Festlegung von Antennenstandorten
- x **00.3119 n Ip.**  
**Wyss.** Konzept und Massnahmen zur Verkehrsreduktion
- \* **00.3400 n Mo.**  
**Wyss.** Bessere politische Beteiligung von Jugendlichen
- \* **00.3401 n Ip.**  
**Wyss.** Qualität des Staatskundeunterrichts
- 99.3496 n Mo.**  
**Zapfl.** Mehr politisches Gewicht für Auslandschweizer
- 99.3089 n Mo.**  
**Zbinden.** Aussenpolitische Konzeption der Schweiz
- x **99.3093 n Po.**  
**Zbinden.** Aussenwirtschaftsbericht. Erweiterung zu einem Aussenpolitischen Bericht
- **99.3336 n Ip.**  
**Zbinden.** Öffentliche Verwaltungen. Einfluss grosser internationaler Beratungsfirmen
- 99.3454 n Mo.**  
**Zbinden.** Gesamtschweizerische Volksschulreform
- x **00.3128 n Po.**  
**Zbinden.** Sichtbarmachen staatlicher Leistungen
- \* **00.3283 n Po.**  
**Zbinden.** Studiengebühren an den Hochschulen
- \* **00.3284 n Ip.**  
**Zbinden.** Angelsächsische Graduierungen an den Hochschulen
- \* **00.3321 n Mo.**  
**Zbinden.** Reform der Pro Helvetia
- 99.3164 n Ip.**  
**(Ziegler)-de Dardel.** Vermögen von Slobodan Milosevic auf Schweizer Banken
- 99.3585 n Mo.**  
**Zisyadis.** Simultanübersetzung in den Kommissionssitzungen
- x **99.3586 n Mo.**  
**Zisyadis.** Kanton Waadt. Unverzügliche Regelung der Situation 270 Schriftenloser
- 99.3634 n Mo.**  
**Zisyadis.** Erhebung eines Sozialbeitrages
- 99.3635 n Ip.**  
**Zisyadis.** Versandkosten für Zeitungen mit kleinen Auflagen
- x **99.3637 n Mo.**  
**Zisyadis.** Abschaffung des Geheimdienstes
- 99.3638 n Ip.**  
**Zisyadis.** BSV und Vollzug von Gesetzen
- 99.3640 n Mo.**  
**Zisyadis.** KVG. Bundesbeiträge
- 00.3035 n Po.**  
**Zisyadis.** Ausländerintegration als Aufgabe der Sozialpolitik
- x **00.3036 n Po.**  
**Zisyadis.** Bergier-Kommission. Studie über Wirtschaftsführer
- 00.3043 n Mo.**  
**Zisyadis.** Krankenversicherung. Zahlungsausstände
- 00.3047 n Mo.**  
**Zisyadis.** Telefonüberwachung
- 00.3048 n Mo.**  
**Zisyadis.** Parlamentarische Entschädigungen
- 00.3062 n Po.**  
**Zisyadis.** Bericht über den Reichtum
- 00.3070 n Po.**  
**Zisyadis.** Seh- und Hörbehinderte. Übernahme von Mehrkosten durch die IV
- 00.3076 n Po.**  
**Zisyadis.** KVG. Kostenstatistik der Kantone
- \* **00.3245 n Po.**  
**Zisyadis.** Völkermord in Armenien. Anerkennung durch die Schweiz
- \* **00.3258 n Po.**  
**Zisyadis.** Organspenden und Ausweispapiere
- \* **00.3293 n Mo.**  
**Zisyadis.** Eidg. Pensionskasse für die Landwirtschaft
- \* **00.3387 n Mo.**  
**Zisyadis.** Fraktionslose. Kommissionsbeteiligung mit beratender Stimme
- 00.3155 n Mo.**  
**Zuppiger.** Aktiengesellschaften und Aktionäre. Abschaffung der Doppelbesteuerung der Erträge
- 99.3124 n Ip.**  
**Zwygart.** Zulassung der Abtreibungspille RU-486?
- 99.3258 n Ip.**  
**Zwygart.** Vollzug des Gewässerschutzgesetzes

- x **99.3510 n Po.**  
**Zwygart.** Schweizerische Amtssprache als zuerst gelehrte Fremdsprache

#### Ständerat

#### Im Nationalrat angenommene Motionen und Aufträge

- x **97.3306 n Mo.**  
**Nationalrat.** Erfahrungen mit Vermögenswerten aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Rechtliche Konsequenzen (Rechsteiner Paul)
- x **97.3401 n Mo.**  
**Nationalrat.** Nachrichtenlose Vermögen. Bundesrat muss handeln (Grobet)
- N **97.3525 n Mo.**  
**Nationalrat.** Schutz der Patientenrechte in den Kantonen (Jaquet-Berger)
- N **97.3606 n Mo.**  
**Nationalrat.** Zusammenarbeit mit dem Ausland (RK-NR (95.410))
- x **97.3668 n Mo.**  
**Nationalrat.** SchKG und geschäftsführender Gesellschafter in der GmbH (Dettling)
- N **99.3066 n Mo.**  
**Nationalrat.** Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel (Fraktion R)
- x **99.3192 n Mo.**  
**Nationalrat.** Gleichstellungsgesetz für Behinderte (Gross Jost)
- N **99.3307 n Mo.**  
**Nationalrat.** Kartellgesetz. Griffige Bussenregelung (Jans)
- N **99.3382 n Mo.**  
**Nationalrat.** Gegen Leistungskürzungen der IV im Bereich der Suchttherapie (SGK-NR (98.2013))
- x **99.3472 n Mo.**  
**Nationalrat.** Ausweitung der Bestimmungen über Risikokapital auf die Kantone (WAK-NR (97.400))
- x **99.3569 n Mo.**  
**Nationalrat.** Verbesserung von Struktur und Qualität des Angebotes im Bereich des Tourismus (WAK-NR (99.050))
- N **99.3573 n Mo.**  
**Nationalrat.** Vollzug des Bürgerrechtsgesetzes. Dauer des Einbürgerungsverfahrens (GPK-NR)
- N **99.3574 n Mo.**  
**Nationalrat.** Umweltgerechte Innenstadtförderung (UREK-NR (99.411))
- N **99.3576 n Mo.**  
**Nationalrat.** Zertifizierung erneuerbarer Energien (UREK-NR (99.055))
- N **99.3578 n Mo.**  
**Nationalrat.** Strategischer Nachrichtendienst und RVOG (GPK-NR)  
Siehe Geschäft 99.3579 Mo. GPK-SR
- x **00.3001 n Mo.**  
**Nationalrat.** Wertpapierstempel (WAK-NR (99.085))
- N **00.3005 n Mo.**  
**Nationalrat.** Umschulungsoffensive Informatik (KVF-NR (99.450))
- x \* **00.3179 n Mo.**  
**Nationalrat.** Pensionskasse des Bundes (SPK-NR (99.023))
- x \* **00.3199 n Mo.**  
**Nationalrat.** Vorzeitige Aufhebung des dritten Lohnprozentes der ALV-Beiträge (FK-NR (00.010))

#### Vorstösse von Kommissionen

- S **99.3579 s Mo.**  
**GPK-SR.** Strategischer Nachrichtendienst und RVOG  
Siehe Geschäft 99.3578 Mo. GPK-NR
- x \* **00.3197 s Po.**  
**WBK-SR (99.304).** Nachfrageorientierte Weiterbildung
- x **99.3570 s Po.**  
**UREK-SR.** Umweltprüfbericht "Schweiz" der OECD. Massnahmen
- x \* **00.3200 s Mo.**  
**00.016-SR.** Zukunftsmodelle für die soziale Sicherheit
- x \* **00.3202 s Mo.**  
**00.016-SR.** Anerkennung des Tourismus als national bedeutender Wirtschaftszweig und drittstärkste Exportbranche

#### Vorstösse von Ratsmitgliedern

- S **00.3083 s Mo.**  
**Beerli.** Fachhochschulen. Zugang
- x **00.3040 s Emp.**  
**Berger.** Integration ausländischer ETH-Ingenieure
- x **00.3077 s Ip.**  
**Berger.** Einbürgerung durch das Volk. Scheinbar demokratisches Verfahren
- x **00.3078 s Ip.**  
**Berger.** Schliessung von Poststellen
- \* **00.3254 s Mo.**  
**Berger.** AHV. Anzahl Beitragsjahre
- \* **00.3255 s Mo.**  
**Berger.** BVG-Revision
- \* **00.3406 s Ip.**  
**Berger.** Eindämmung der Kosten im Gesundheitswesen
- 00.3068 s Ip.**  
**Bieri.** Diskriminierung des Wagenladungsverkehrs
- x **00.3134 s Po.**  
**Bieri.** Regelungsdichte im Strassenverkehrsrecht. Übernahme internationaler Standards
- x **00.3174 s Mo.**  
**Brändli.** Direkte Bundessteuer. Reduktion
- \* **00.3242 s Ip.**  
**Briner.** E-Government. Strategie des Bundesrates
- x **00.3051 s Ip.**  
**Brunner Christiane.** Politische Integration von Ausländern und Ausländerinnen
- x **00.3131 s Ip.**  
**Brunner Christiane.** Krisensituation an der Genfer Grenze
- x **00.3109 s Emp.**  
**Büttiker.** Bundesverfassung benutzerfreundlich machen
- \* **00.3315 s Ip.**  
**Büttiker.** EU-Steuerstreit-Kompromiss von Feira und das schweizerische Bankgeheimnis
- \* **00.3405 s Emp.**  
**Cottier.** Erhöhung der Beiträge für die Filmförderung
- x **00.3177 s Ip.**  
**David.** IWF. Globalisierung im Kapitalverkehr
- \* **00.3348 s Po.**  
**David.** Invaliditätsbegriff
- x **00.3130 s Ip.**  
**Dettling.** Umsetzung des Kooperationsprinzips
- \* **00.3317 s Ip.**  
**Dettling.** Klärungsbedarf in Sachen Bundesgerichtsurteil Professor Walther Hofer

- \* **00.3318 s** Emp.  
**Dettling.** Presseförderung
- \* **00.3351 s** Ip.  
**Epiney.** Zukunft für die Betreiber touristischer Transportanlagen
- x **00.3173 s** Ip.  
**Frick.** Aufbauhilfe für den Umweltschutz in Mittel- und Osteuropa
- x \* **00.3246 s** D.Ip.  
**Frick.** Flexible Rahmenbedingungen für die Swisscom
- x **00.3176 s** Ip.  
**Inderkum.** Stellungnahme des Bundesrates zur sogenannten "ersten Antisemitismus-Studie"
- \* **00.3349 s** Ip.  
**Inderkum.** NEAT. Zufahrtlinie Uri
- \* **00.3273 s** Mo.  
**Jenny.** Vereinfachung von Verwaltungsverfahren für KMU  
Siehe Geschäft 00.3266 Mo. Widrig
- x **00.3110 s** Ip.  
**Langenberger.** Projekt TarMed. Kostenneutralität
- x **00.3133 s** Emp.  
**Langenberger.** Schaffung eines Pools "Beschäftigung/Ausbildung" im EVD
- x **00.3175 s** Po.  
**Langenberger.** IWF. Verbesserung der Transparenz
- \* **00.3313 s** Ip.  
**Leumann.** A2 Luzern Nord. Lärmschutz  
Siehe Geschäft 00.3294 Ip. Theiler
- \* **00.3347 s** Po.  
**Leumann.** E-Switzerland. Gesetzesänderungen, Zeitplan und Mittel  
Siehe Geschäft 00.3298 Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion
- \* **00.3300 s** Ip.  
**Lombardi.** Bilaterale Verträge. Massnahmen zu Gunsten des Kantons Tessin  
Siehe Geschäft 00.3299 Ip. Pelli
- x **00.3132 s** Ip.  
**Maissen.** Zukunft der schweizerischen Regionalpolitik
- x **00.3108 s** Ip.  
**Marty Dick.** Hat sich die russische Mafia in die Schweizer Wirtschaft eingeschleust?
- S **00.3069 s** Mo.  
**Merz.** Straffung des Asylverfahrens  
Siehe Geschäft 00.3058 Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion
- \* **00.3274 s** Ip.  
**Merz.** Informationssicherheit der Schweiz
- \* **00.3350 s** Ip.  
**Pfisterer Thomas.** Abkommen CH/EG. Mitwirkung der Kantone
- x **00.3022 s** Ip.  
**Reimann.** Bilaterale Verträge und EU-Beitritts-gesuch der Schweiz nach den Massnahmen der EU gegen Österreich
- \* **00.3314 s** Ip.  
**Reimann.** Aktienrechtliche Machtballung der Vorsorgeeinrichtungen
- SN **97.3618 s** Mo.  
**Simmen.** Arzneimittel. Parallelimporte und Substitution durch Generika  
Siehe Geschäft 97.3637 Mo. Hochreutener
- 99.3269 s** Mo.  
**Spoerry.** Lücken schliessen beim Mutterschutz
- x **00.3084 s** Mo.  
**Spoerry.** Änderung des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer
- x **00.3085 s** Ip.  
**Spoerry.** Anhebung des Mehrwertsteuersatzes um 1 Promille
- x **00.3111 s** Ip.  
**Spoerry.** Pensionskassen und IAS 19/FER 16
- \* **00.3247 s** Ip.  
**Stadler.** Entscheidungsgrundlagen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Landverkehrsabkommens
- \* **00.3248 s** Ip.  
**Stähelin.** Massnahmen zur Minderung von Feuerbrandschäden
- \* **00.3316 s** Ip.  
**Stähelin.** Status Militärversicherung
- \* **00.3272 s** Mo.  
**Studer Jean.** Administrativer Beistand in Börsenangelegenheiten
- \* **00.3237 s** Ip.  
**Wenger.** Magnetresonanz-Tomografen. Tarife

## Persönliche Vorstösse

### × 97.3306 n Mo. Nationalrat. Erfahrungen mit Vermögenswerten aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Rechtliche Konsequenzen (Rechsteiner Paul) (18.06.1997)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Rechtsgrundlagen für die Behandlung nachrichtloser Vermögenswerte anhand der jüngsten Erfahrungen zu überprüfen und den eidgenössischen Räten Vorschläge für die Änderung oder den Erlass entsprechender Regeln zu unterbreiten, wobei die Vorschläge rechtspolitisch einem international wünschbaren Standard entsprechen sollen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Bäumlin, Borel, Burgener, de Dardel, Fankhauser, Fässler, von Felten, Gross Andreas, Gross Jost, Hubacher, Hubmann, Jutzet, Leemann, Marti Werner, Strahm, Vollmer, Weber Agnes (18)

**27.08.1997** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

*SR Kommission für Rechtsfragen*

**10.10.1997 Nationalrat.** Annahme.

**20.06.2000 Ständerat.** Annahme.

### × 97.3401 n Mo. Nationalrat. Nachrichtenlose Vermögen. Bundesrat muss handeln (Grobet) (22.09.1997)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Einvernehmen mit der Eidgenössischen Bankkommission eine gesetzliche Regelung über die nachrichtlosen Vermögen auszuarbeiten. Geregelt werden sollen die Offenlegung dieser Konten, die Verpflichtungen der Banken gegenüber den Anspruchsberechtigten und die von den Banken zu ergreifenden Massnahmen, um die Anspruchsberechtigten ausfindig zu machen.

*Mitunterzeichnende:* Jaquet-Berger, Spielmann, Ziegler (3)

**19.11.1997** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

*SR Kommission für Rechtsfragen*

**19.12.1997 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.03.1999 Nationalrat.** Annahme.

NR AB 1999 I, 105

**20.06.2000 Ständerat.** Annahme.

### 97.3525 n Mo. Nationalrat. Schutz der Patientenrechte in den Kantonen (Jaquet-Berger) (10.10.1997)

Wir fordern den Bundesrat auf, Patientenrechte zu umschreiben und in Zusammenarbeit mit den Kantonen für deren Gewährleistung zu sorgen. Der Bundesrat könnte dazu Mindestanforderungen erlassen und die Kantone verpflichten, ein Verfahren einzurichten; Rechtsgrundlage ist Artikel 58 Absatz 2 des Krankenversicherungsgesetzes (Durchführung der Qualitätssicherung).

Ebenfalls von grosser Wichtigkeit ist, dass das Beschwerderecht einfach und leicht zugänglich ausgestaltet wird und dass geforderte Auskünfte klar erteilt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, Jeanprêtre, Spielmann, Ziegler (7)

**19.11.1997** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

*SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**17.06.1999 Nationalrat.** Annahme.

### 97.3606 n Mo. Nationalrat. Zusammenarbeit mit dem Ausland (Kommission für Rechtsfragen NR (95.410)) (18.11.1997)

Der Bundesrat wird gebeten, alle notwendigen diplomatischen Schritte zu unternehmen, damit unser Land Zugang zu den

Dokumenten erhält, die sich in Deutschland, in Moskau, in den Vereinigten Staaten befinden und die Aktivitäten der Stasi und der Koko in der Schweiz betreffen, und dem Parlament über den Stand der unternommenen Schritte bis Ende 1998 Bericht zu erstatten.

**20.05.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

*SR Kommission für Rechtsfragen*

**03.03.1999 Nationalrat.** Annahme.

NR AB 1999 I, 93

### 97.3618 s Mo. Simmen. Arzneimittel. Parallelimporte und Substitution durch Generika (17.12.1997)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Probleme gesetzgeberisch zu lösen:

- Parallelimporte von Arzneimitteln: Die Rahmenbedingungen für parallelimportierte Arzneimittel sind im eidgenössischen Heilmittelgesetz (HMG) zu definieren.

- Substitution von Arzneimitteln durch Generika: Das KVG ist derart zu ergänzen, dass Apotheker verschriebene Medikamente durch Generika gemäss der Definition in der Spezialitätenliste substituieren können. Damit soll eine wirksame, zweckmässige und wirtschaftliche (pharmako-ökonomische) Arzneimitteltherapie erreicht werden.

*Mitunterzeichnende:* Cottier, Frick, Onken, Rochat (4)

**02.03.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

*NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**18.03.1998 Ständerat.** Annahme.

**13.03.2000 Nationalrat.** Abschreibung (siehe Geschäft Nr. 99.020)

### × 97.3668 n Mo. Nationalrat. SchKG und geschäftsführender Gesellschafter in der GmbH (Dettling) (19.12.1997)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Vorlage auf ersatzlose Streichung von Artikel 39 Absatz 1 Ziffer 5 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) zu unterbreiten.

**11.02.1998** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

*SR Kommission für Rechtsfragen*

**20.03.1998 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.03.1999 Nationalrat.** Annahme.

NR AB 1999 I, 114

**06.06.2000 Ständerat.** Annahme.

### 98.3034 s Mo. Ständerat. Erfolgsversprechende "Stiftung Solidarische Schweiz" (Danioth) (22.01.1998)

Um die vom Bundesrat lancierte Idee einer Solidaritätsstiftung erfolgreich zu gestalten, schlage ich eine Umgestaltung des Projektes wie folgt vor:

1. Die Idee des Bundesrates, mit einer grossen Stiftung die Solidarität der Schweiz neu zu beleben, ist gut und unterstützungswürdig.

In der Öffentlichkeit - und von gewisser Seite suggeriert - wird leider eine Verknüpfung mit der Holocaust-Diskussion wahrgenommen.

2. Zentraler Gedanke der Stiftungsgründung muss sein:

Geburtstagsgeschenk der Schweiz an die Völkergemeinschaft im Jubiläumsjahr 1998. Damit verbunden auch der Ausdruck der Dankbarkeit:

a. gegenüber der Vorsehung für den unserem Land vergönnten Schutz durch alle Wirrnisse und vorab für die Verschonung von zwei Weltkriegen;

b. an die Schöpfer, Bewahrer und Erneuerer der staatlichen Souveränität der Schweiz als Willensnation von unterschiedlichen Kulturen;

c. aber auch an die Generationen, welche den Wohlfahrtsstaat Schweiz auf- und ausgebaut haben.

3. Dieses Geburtstagsgeschenk der Schweiz und der Schweizer als Jubiläumsstiftung soll für Völker und Menschen bestimmt sein, die in Armut und Not leben und auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Aber auch an Notlagen im eigenen Land ist zu denken.

4. Im Sinne einer auf die Zukunft angelegten Stiftung sollen gegenüber den von den zwei Arbeitsgruppen vorgelegten Schlussberichten vermehrt Schwerpunkte der Hilfeleistung im Ausland gebildet werden, und zwar insbesondere in zweifacher Richtung:

a. Eines der Hauptziele soll dem weltweiten Kampf gegen Krankheiten vor allem der Kinder gelten, insbesondere in der Unterstützung grosser Forschungs- und Impfprogramme betreffend Kinderlähmung, Malaria, Typhus usw.

b. Sodann soll der Rotkreuzgedanke weltweit ideell und materiell gestärkt werden.

5. Es ist eine schlanke und effiziente Organisationsstruktur anzustreben, indem die Stiftung:

a. für die Hilfsprojekte im Ausland sich bei ihren Aktivitäten auf die Erfahrung sowie die logistische und personelle Infrastruktur der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) abstützt;

b. für die Tätigkeit im Inland schweizerische Hilfswerke bezieht.

6. Die Beschaffung der Mittel ist sicherzustellen durch:

a. definitive Zuweisung eines Betrages von sieben Milliarden Franken aus den Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank (SNB) an eine Stiftung, wobei mit Rücksicht auf die Stabilität des Goldpreises die Zuweisungen über eine längere Zeitspanne gestaffelt erfolgen können;

b. freiwillige Zuwendungen aus Wirtschaft, Bevölkerung und öffentlicher Hand.

7. Die Stiftung muss in ihrer Trägerschaft gesellschaftlich und politisch in allen Schichten breit abgestützt werden. Sie ist vom Fonds für Holocaust-Opfer thematisch, organisatorisch und personell völlig zu trennen.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Bisig, Bloetzer, Büttiker, Cavadini Jean, Delalay, Frick, Inderkum, Iten, Küchler, Leumann, Loretan Willy, Maissen, Marty Dick, Merz, Paupe, Plattner, Respini, Schallberger, Schiesser, Schmid Carlo, Schüle, Simmen (24)

**22.06.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

NR *Staatspolitische Kommission*

**25.06.1998 Ständerat.** Die Punkte 1 bis 6 der Motion werden als Postulat überwiesen; Punkt 7 wird als Motion angenommen.

× **98.3156 n Ip. Blocher. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport. Neutralitätspolitisch bedenkliche Vorfälle** (27.04.1998)

In letzter Zeit häufen sich die neutralitätspolitisch bedenklichen Vorfälle:

1. In Genf wird ein schweizerisch-französisches Luftkontrollzentrum mit militärischem Auftrag ins Auge gefasst.

2. Im Verteidigungsdepartement soll der Kauf von Transporthelikoptern mit Hinweis auf militärische Auslandseinsätze in Vorbereitung sein.

3. Der Bundesrat und die VBS-internen Kreise sprechen beim Kauf von Florako von "Nato-kompatiblen" Systemen. Aus dem VBS wird gerücheweise bekanntgegeben, dass man auch bei der Rüstungsbeschaffung weitere "Nato-kompatible" Führungseinrichtungen kaufen will.

4. Fremde Truppen sollen bei Übungen auf Schweizer Territorium und im schweizerischen Luftraum eingesetzt werden

(Manöver der Luftwaffe, Vorbereitungen für Manöver mit der österreichischen Bundeswehr, Gegeneinladung an die französische Armee nach Luftschutzübungen in Frankreich).

5. Die französische Luftwaffe soll - gemäss Zeitungsbericht vom 1. April 1998 - die Bewilligung erhalten haben, simulierte Angriffssübungen in der Schweiz zu fliegen, so insbesondere auf die Axalp und die Grimselstaumauer (oder handelt es sich etwa um einen Aprilscherz?).

6. Die Schweiz soll Nato-Flugzeugen den Überflug in den Balkan gewährleisten.

Angesichts dieser bedenklichen Vorfälle frage ich den Bundesrat an:

1. Teilt er die Auffassung, dass unser kostbarstes aussenpolitisches Gut - die Glaubwürdigkeit und Berechenbarkeit - schweren Schaden leidet, wenn fremde Truppen in der Schweiz an militärischen Übungen teilnehmen? Ist er bereit, klare Richtlinien zu erlassen, die der Armeeführung die Verletzung der Neutralitätspflichten verunmöglichen?

2. Ist er mit der aktuellen Strategieplanung der Nato vertraut, die zu einem neuen, weltweit operierenden bewaffneten Instrument - nicht mehr zum Schutz des Territoriums der Mitglieder, sondern zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen - führen soll, und kennt er die Rolle, die dabei den sogenannten "Partnern für den Frieden" zugedacht ist? Teilt er die Meinung, dass höchste Zurückhaltung geboten ist, wenn vermieden werden soll, dass die Schweiz in einen Kampf gegen einen Schurkenstaat mit virtuellen Massenvernichtungswaffen hineingezogen wird?

3. Teilt er die Auffassung, dass mit dem Strategiewandel der Nato auch die bisher eingegangenen Verpflichtungen im Rahmen der sogenannten "Partnerschaft für den Frieden" zu überprüfen sind?

4. Welche technischen Führungseinrichtungen werden auf Weisung des Bundesrates Nato-kompatibel ausgelegt und weshalb? Wie stellt sich der Bundesrat die nötige Abkoppelung im Einsatzfall vor? Sind Geheimhaltungsvorschriften geändert worden? Welche und wie?

5. Teilt er die Auffassung, dass die Sicherheit im Luftraum ("am schweizerischen Himmel", wie sich der Departementsvorsteher ausdrückt) verbessert werden könnte, wenn keine fremden Militärflugzeuge den Luftraum benützen dürfen?

6. Welche militärischen Einsätze plant der Bundesrat, wenn er Transporthelikopter beschaffen will, die sich in "sandigen Gegenden" bewähren sollen? Sollen auch Grossraum-Transportflugzeuge beschafft werden? Wozu?

**27.05.1998** Antwort des Bundesrates.

**26.06.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **98.3160 n Mo. Baumann Ruedi. Expo.01. Verzicht auf die Iris-Schnellboote** (27.04.1998)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Konzession für den geplanten Einsatz der Iris-Schnellboote im Rahmen der "Expo 2001" nicht zu erteilen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Bühlmann, Fässler, Genner, Gonseth, Hollenstein, Meier Hans, Ostermann, Teuscher, Thür, Vermot (11)

**08.06.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**26.06.1998 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**16.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

× **98.3173 n Ip. Fehr Jacqueline. Studie "Kinder, Zeit und Geld"** (28.04.1998)

Die Studie "Kinder, Zeit und Geld", welche vom Bundesamt für Sozialversicherung im Februar 1998 herausgegeben wurde, hat in der Bevölkerung heftige Diskussionen ausgelöst. Die Studie

enthält in der Tat brisante Aussagen, die erhebliche politische Konsequenzen zur Folge haben könnten.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Schlussfolgerungen zieht er aus der Studie, vor allem im Hinblick auf eine allfällige Bundesregelung für die Kinderzulagen?
2. Die Studie zeigt auf, dass die Steuerabzüge für Kinder und Familien, wie sie die einzelnen kantonalen Steuergesetze vorsehen, bessere Einkommen deutlich bevorzugen. Ist er bereit, im Bereich der Steuern nach Lösungen zu suchen, welche vor allem die einkommensschwächeren Eltern entlasten?
3. Welche weiteren Möglichkeiten sieht er, um die einkommensschwächeren Eltern gezielt zu entlasten und die Kosten für die Kinder gerechter auf die Gesellschaft zu verteilen?

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Alder, Banga, Baumann Stephanie, Bäumlin, Burgener, Chiffelle, Fankhauser, Fässler, von Felten, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jans, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (39)

**01.07.1998** Antwort des Bundesrates.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**98.3178 n Mo. Imhof. Chancengleichheit bei Aufnahme in Ingenieurschule HTL/FH (Technische Fachhochschule)**  
(29.04.1998)

Der Bundesrat wird ersucht, die vom BWA abgeschaffte praktische Fachprüfung für gymnasiale Maturanden, die in eine Fachhochschule technischer Richtung eintreten wollen, wieder einzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bühler, Giezendanner, Grossenbacher, Heim, Hochreutener, Kühne, Raggenbass, Stamm Judith, Weigelt, Widrig (11)

**22.06.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**05.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**x 98.3181 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Agenda für die europäische Integration** (29.04.1998)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Form eines einfachen Bundesbeschlusses - der als Gegenvorschlag zur Volksinitiative "Ja zu Europa!" dienen könnte - eine Agenda der Schweiz im Bereich der europäischen Integration vorzulegen. Diese Agenda, mit ihren innen- und aussenpolitischen Teilen, soll folgende Punkte umfassen:

1. prioritärer Abschluss der bilateralen Verhandlungen;
2. Bericht zuhanden des Parlamentes über die Politik der europäischen Integration, welcher sich insbesondere über folgende Fragen ausspricht:
  - die Vertiefung und Erweiterung der EU;
  - die Festlegung des gemeinschaftlichen Gesetzgebungsstandes mit den Entwicklungen seit dem 6. Dezember 1992;
  - die Auswirkungen eines Beitritts zur EU für die Schweiz, vor allem bezüglich der direktdemokratischen Kompetenzen (beibehaltene, teilweise beibehaltene, übertragene), der Sicherheitspolitik, der Volkswirtschaft (Schaffung von Arbeitsplätzen, Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen) und der Ausbildung der Jugendlichen;
3. Mitteilung der Reaktivierung des Beitrittsgesuches an die EU;
4. Massnahmen bezüglich der Information der schweizerischen Bevölkerung;
5. Eröffnung der Beitrittsverhandlungen mit der EU;

6. erforderliche Massnahmen, um eine offene nationale Debatte zu ermöglichen (insbesondere in den Kantonen sowie mit den politischen Parteien und den Sozialpartnern), welche es der Bevölkerung erlaubt, nach Abschluss der Verhandlungen den Entscheid über die Beitrittsfrage zu treffen.

*Sprecher:* Maitre

**09.09.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**x 98.3197 n Po. Bezzola. LSVA. Sonderregelung für die Waldwirtschaft** (29.04.1998)

Der Bundesrat wird gebeten, gestützt auf Artikel 4 des Bundesgesetzes über eine leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (Ausnahmen und Befreiungen) forstwirtschaftliche Transporte den landwirtschaftlichen Transporten gleichzustellen und sie von der Abgabepflicht ganz oder teilweise zu befreien.

Die vom Gesetz vorgesehenen Sonderregelungen sollen gewährleisten, dass die Bewirtschaftung der Schweizer Wälder nicht erschwert wird. Namentlich ist die besondere ökologische Gesamtbilanz der Waldbewirtschaftung zu berücksichtigen.

*Mitunterzeichnende:* Bonny, Columberg, Ehrler, Engler, Gadiant, Kühne, Oehrli, Seiler Hanspeter, Wittenwiler (9)

**22.06.1998** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**09.10.1998 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**21.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**x 98.3198 n Mo. Leu. Verstärkung der Grenzorgane durch Milizverbände im Assistenzdienst** (29.04.1998)

Ich fordere den Bundesrat auf, alle vorbereitenden Massnahmen zu treffen, um in Anbetracht des steigenden Zustroms von Asylsuchenden unsere Grenzorgane mit Milizverbänden zu verstärken.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumberger, Bezzola, Binder, Bircher, Blaser, Bonny, Bortoluzzi, Columberg, Comby, Dettling, Durrer, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Ehrler, Engelberger, Engler, Epiney, Fehr Hans, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Friderici, Fritschi, Gadiant, Gros Jean-Michel, Grossenbacher, Hegetschweiler, Heim, Hess Otto, Hochreutener, Imhof, Köfme, Kühne, Kunz, Langenberger, Lauper, Leuba, Lötscher, Maurer, Mühlemann, Müller Erich, Oehrli, Philipona, Raggenbass, Sandoz Marcel, Schenk, Schmid Odilo, Schmid Samuel, Seiler Hanspeter, Stamm Luzi, Steinegger, Tschuppert, Wiederkehr, Wittenwiler, Zapfl (58)

**27.05.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**08.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**98.3199 n Mo. Baumann J. Alexander. Erziehungsgutschriften. Ergänzung von Artikel 13 Absatz 2bis Avig** (29.04.1998)

Artikel 13 Absatz 2bis des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) sei wie folgt zu ergänzen:

Zeiten, in denen Versicherte keine beitragspflichtige Beschäftigung ausgeübt haben, weil sie sich der Erziehung von Kindern unter 16 Jahren widmeten, werden als Beitragszeiten angerechnet, sofern die Versicherten vor der Erziehungsperiode eine beitragspflichtige Beschäftigung von mindestens sechs Monaten in der Schweiz ausgeübt haben, und sofern sie im Anschluss an

die Erziehungsperiode aufgrund einer wirtschaftlichen Zwangslage eine unselbständige Erwerbstätigkeit aufnehmen müssen.

**19.08.1998** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**18.12.1998 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**05.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

× **98.3202 n Po. (Hasler Ernst)-Baumann J. Alexander. Vermittlungsfähigkeit im Rahmen der Erziehungsgutschriften** (29.04.1998)

Der Bundesrat wird aufgefordert, unverzüglich Massnahmen zu ergreifen, damit auch bei der Prüfung von Ansprüchen auf Arbeitslosengelder auf der Basis von Erziehungsgutschriften im Sinne von Artikel 13 Absatz 2bis des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) die Vermittlungsfähigkeit des Arbeitslosen umfassend geprüft wird. So soll beispielsweise die sprachliche Verständigungsfähigkeit in unserem Land vorausgesetzt werden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Schluer (2)

**19.08.1998** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**09.10.1998 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Alexander J. Baumann übernommen.

**05.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

× **98.3206 n Ip. Rechsteiner-Basel. Photovoltaikförderung. Go-and-Stop ohne Ende** (29.04.1998)

Weltweit ist ein Boom der Photovoltaik festzustellen. Dieser Markt wächst jährlich um 15 bis 20 Prozent, 1997 gar um über 30 Prozent. In den USA, Japan, Deutschland, Italien, Holland und in der EU sind wichtige Förderungsprogramme angelaufen. Neue, dünne Zellen lassen in den nächsten zehn Jahren eine Kostensenkung von 50 bis 70 Prozent erwarten. In der Schweiz nimmt das Interesse für die Photovoltaik weiter zu. Wie das Beispiel Zürich (EWZ) zeigt, sind Tausende bereit, über Solarstrombörsen Mehrkosten zu tragen, um das Potential der Solarenergie beschleunigt zu erschliessen.

In deutlichem Kontrast dazu steht die Förderpolitik des Bundes. Im Rahmen des Programms "Energie 2000" wollte man 50 Megawatt PV-Leistung bis im Jahre 2000 erstellen. Bisher wurden nur etwa 9 Megawatt gebaut. Wenn es so wie bisher weitergeht, wird das Ziel von "Energie 2000" erst im Jahre 2030 erreicht. Wiederholt gab es "Solarprogramme", die kurz nach ihrem Start wegen zu grosser Nachfrage(!) und mangelnder Mittel abgebrochen wurden oder deren Konditionen so restriktiv formuliert waren, dass das Gros der Interessierten nicht berücksichtigt werden durfte. Letztmals wurde die breite Subventionierung von Photovoltaikanlagen im Februar 1997 wiederaufgenommen (Zuschuss von 3000 Franken pro Kilowatt), aber im März 1998 wurde sie mangels Geldmittel schon wieder eingestellt. Für die Solarbranche ist dies schikanös.

1. Wie gedenkt der Bundesrat, die Zielsetzungen des Aktionsprogramms "Energie 2000" im Bereich Photovoltaik zu erreichen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat, den zunehmenden innovatorischen Rückstand der Schweiz, wenn mangels guter Rahmenbedingungen weder eine eigene Zellenproduktion noch eine Modulproduktion im Lande angesiedelt werden kann, obschon die in der Schweiz entwickelten Photovoltaiktechnologien zu den weltbesten gehören?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass Solaranlagen aus ökologischen Gründen förderungswürdig sind?

4. Welche Schritte unternimmt der Bundesrat, um der schweizerischen Solarbranche eine kontinuierliche und ausreichende Förderung zu sichern?

5. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, den Bau von Photovoltaikanlagen angesichts der grossen Nachfrage mit Mitteln aus dem Investitionsprogramm zusätzlich zu fördern?

6. Sieht er andere Möglichkeiten, die grosse Nachfrage nach Photovoltaikbeiträgen zu decken?

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bäuml, Bühlmann, Burgener, David, Eberhard, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, von Felten, Genner, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Hafner Ursula, Hämmerle, Hubmann, Imhof, Jans, Jaquet-Berger, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Lötscher, Ostermann, Roth-Bernasconi, Schmid Odilo, Semadeni, Stump, Thanei, Tschäppät, Vollmer, Widmer, Zbinden (39)

**26.08.1998** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **98.3207 n Po. Rechsteiner-Basel. Energie 2000. Umgruppierung der Wärmepumpenförderung** (29.04.1998)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Wärmepumpenförderung im Ressort "rationelle Energienutzung" anzusiedeln und die damit frei werdenden Fördermittel im Ressort erneuerbare Energien für die Förderung von Solaranlagen zu verwenden.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bäuml, Bühlmann, Burgener, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, von Felten, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hafner Ursula, Hämmerle, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Ostermann, Roth-Bernasconi, Semadeni, Stump, Thanei, Tschäppät, Vollmer, Widmer, Zbinden (34)

**26.08.1998** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **98.3210 n Ip. Sicherheitspolitische Kommission NR. Sicherheitspolitik und Expo.01** (29.04.1998)

Im Dezember 1996 haben die eidgenössischen Räte einem Beitrag des Bundes an die Expo.01 in der Höhe von insgesamt 130 Millionen Franken zugestimmt. 20 Millionen Franken dieses Betrages sind als Defizitgarantie vorgesehen. Zudem soll die Armee mit den "Naturalleistungen", wie sie vom Bundesrat angekündigt worden sind, wichtige logistische Unterstützung leisten. Sie soll subsidiär in Bereichen wie Verkehr, Brückenbau und der Sicherheit zum Einsatz gelangen. Man schätzt, dass für die Erfüllung dieser Aufgaben während der sechsmonatigen Dauer der Exposition etwa 900 Mann erforderlich sein werden. Im Bereich der Sicherheit ist der Einsatz der Armee unerlässlich, werden doch die Polizeikräfte der involvierten Kantone nicht in der Lage sein, allein für die Sicherheit der gesamten Veranstaltung zu sorgen.

VBS und Bundesrat haben Anspruch darauf, baldmöglichst zu wissen, welches die Vorstellungen der Expo-Leitung bezüglich der finanziellen Regelung der Leistungen des VBS sind.

Die Kommission hält es auch für unumgänglich, dass im Rahmen einer umfassenden Exposition unsere sich im Umbruch befindende Sicherheitspolitik mit ihren Institutionen zur Darstellung kommt.

Der Bundesrat wird darum eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, dahin zu wirken, dass die Frage der finanziellen Abgeltung der Leistungen des VBS umgehend mit der Expo-Leitung geregelt wird?

2. Ist der Bundesrat bereit, dahin zu wirken, dass an der Exposition auch die sich im Umbruch befindende Sicherheitspolitik mit ihren Institutionen, unter Berücksichtigung der verschiedenen zur Diskussion stehenden Thesen über dieses Thema, zur Darstellung kommt?

**15.06.1998** Antwort des Bundesrates.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**16.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **98.3246 n Ip. Chiffelle. Altersrenten in der Armee. Revision** (10.06.1998)

In seiner Antwort vom 25. November 1996 auf die Interpellation "5-Stern-Renten für 3-Stern-Personen?" erkannte der Bundesrat "die Problematik der hohen Rentenleistungen, welche" gemäss Verordnung über die Leistungen bei vorzeitigem Altersrücktritt von Bediensteten in besonderen Dienstverhältnissen (VLVA) "an die höheren Stabsoffiziere bis zur Vollendung des 65. Altersjahres ausgerichtet werden". Weiter wollte er "die Leistungen aller Personalkategorien gemäss VLVA bzw. deren Angemessenheit im heutigen personal- und finanzpolitischen Umfeld in nächster Zeit einer näheren Prüfung unterziehen".

Seither ist die VLVA immer noch nicht abgeändert worden, und die Problematik ist inzwischen wegen der äusserst vorteilhaften Bedingungen, mit denen der vorzeitige Altersrücktritt unserer einzigen Frau im Generalsrang verbunden ist, wieder im Gespräch. Immerhin haben die Mitglieder der SiK erfahren, dass dem Bundesrat ein Entwurf zur VLVA-Revision vorgelegt worden war, die am 1. Juli 1998 hätte in Kraft treten sollen. Unter dem Druck verschiedener Offizierslobbies hat der Bundesrat jedoch die Inkraftsetzung einer allfälligen VLVA-Revision auf den 1. Januar 1999 verschoben, um die Überprüfung von Vorschlägen, die für die betroffenen Kreise eher akzeptierbar sind, zu ermöglichen. Nun hat sich aber herausgestellt, dass der Revisionsentwurf des EFD die Vorteile der Personen, die in den Genuss vorzeitiger Renten kommen, nur in sehr bescheidenem Masse beschneidet: Einzig das Recht auf eine vorzeitige Pensionierung vor dem 54. Altersjahr wird ausgeschlossen und eine "Einbusse" zwischen 40 000 und 100 000 Franken für die zwischen dem 62. und 65. Altersjahr ausgerichteten Renten ist vorgesehen, während alle anderen bis heute zugestandenen Vorteile unangetastet bleiben.

Dies veranlasst mich zu folgenden Fragen:

1. Findet der Bundesrat nicht, dass die Revision der VLVA nun dringend und ohne weiteren Aufschub auf der Basis der überzeugenden Vorschläge des EFD beschlossen werden kann?
2. Wie gedenkt der Bundesrat das Frau Pollak zugestandene Privileg, im Alter von 50 Jahren eine ansehnliche Rente beziehen zu können, gegenüber der Bevölkerung zu rechtfertigen, während sich der Rest der Bevölkerung - insbesondere die Frauen - auf eine empfindliche Erhöhung des Rentenalters einstellen muss?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Burgener, Carobbio, Cavalli, de Dardel, Fässler, Gross Jost, Günter, Hafner Ursula, Hollenstein, Hubmann, Jaquet-Berger, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Maury Pasquier, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Simon, Stump, Teuscher, Vermot, Weber Agnes, Widmer (32)

**26.08.1998** Antwort des Bundesrates.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**19.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**98.3249 n Mo. Kofmel. Änderung des Gewässerschutzgesetzes** (11.06.1998)

Das Gewässerschutzgesetz (GSchG) hat nachweislich dazu beigetragen, dass die Zahl von Gewässerverschmutzungen durch auslaufendes Öl, vor allem seit den frühen siebziger Jahren, auf ein Minimum gesenkt werden konnte. Heute bekunden einzelne Kantone mit dem Vollzug der Verordnung über den Schutz der Gewässer vor wassergefährdenden Flüssigkeiten (VWF) Mühe, u. a., weil die im GSchG vorgesehene Möglichkeit, für den Vollzug Private beizuziehen, nur ungenügend ausgeschöpft wurde. Dies ist aber kein Grund, auf Verordnungsweg die gesetzlich festgeschriebene Revisionspflicht für Tankanlagen abzuschaffen. Es drängt sich daher - auch im Lichte des bisher für den Schutz unserer Gewässer Erreichten - eine redaktionelle Konkretisierung, d. h. eine noch verbindlichere

Formulierung der Tankrevisionspflicht im GSchG (Art. 26 Abs. 1) auf.

*Mitunterzeichnende:* Borer, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Giezendanner, Grossenbacher, Mühlemann, Müller Erich, Randegger, Steiner, Stucky, Wittenwiler (11)

**19.08.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**21.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

× **98.3254 n Po. Berberat. Verkauf von Erdölprodukten. Publikation der Statistik** (15.06.1998)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Statistik über den Verkauf von Erdölprodukten nach Kantonen aufgeschlüsselt zu veröffentlichen und sie über die Eidgenössische Zollverwaltung an die Kantone zu übermitteln, damit diese ihre Statistiken über den Energieverbrauch leichter erstellen und ergänzen können.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bäumlín, Béguelin, Blaser, Borel, Bühlmann, Burgener, Caccia, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, Christen, Comby, de Dardel, Ducrot, Düнки, Dupraz, Eggly, Ehrler, Epiney, Eymann, Fankhauser, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, von Felten, Frey Claude, Gadiant, Genner, Gonseth, Grendelmeier, Grobet, Gros Jean-Michel, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hollenstein, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Lachat, Langenberger, Lauper, Leemann, Leuba, Loretan Otto, Lötscher, Maitre, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Müller-Hemmi, Ostermann, Pelli, Philipona, Ratti, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Sandoz Marcel, Schenk, Scheurer, Schmid Odilo, Schmied Walter, Semadeni, Simon, Spielmann, Strahm, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Thür, Tschopp, Tschäppät, Vermot, Vogel, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Wiederkehr, Zbinden, Ziegler, Zwygart, Filliez (104)

**26.08.1998** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **98.3258 n Po. Fehr Hans. ETH Zürich. Aufhebung der Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften** (16.06.1998)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen an die Hand zu nehmen mit dem Ziel, dass die Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften (Abteilung XII) an der ETH Zürich aufgehoben wird und dass der Besuch geisteswissenschaftlicher Vorlesungen von ETH-Studenten durch eine Zusammenarbeitsvereinbarung mit der Universität Zürich geregelt wird.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bezzola, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Christen, Comby, Dreher, Düнки, Engelberger, Engler, Fischer-Hägglingen, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Giezendanner, Gros Jean-Michel, Guisan, Gusset, Heim, Hess Otto, Imhof, Keller Rudolf, Kofmel, Kunz, Leu, Leuba, Maspoli, Maurer, Moser, Müller Erich, Oehrli, Philipona, Pidoux, Sandoz Suzette, Schenk, Scherrer Jürg, Schlüer, Schmid Samuel, Schmied Walter, Speck, Stamm Luzi, Steffen, Steinemann, Stucky, Theiler, Tschuppert, Vetterli, Vogel, Waber, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Wyss (56)

**16.09.1998** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **98.3260 n Po. Rennwald. Arbeitszeitverkürzung. Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt** (17.06.1998)

Ich fordere den Bundesrat auf, dem Parlament in regelmässigen Abständen (beispielsweise alle zwei Jahre) einen Bericht zukommen zu lassen, aus dem hervorgeht, wie sich die Verkürzung der Arbeitszeit auf die Erhaltung und Schaffung von



Arbeitsplätzen in der Schweiz und in den anderen Industrieländern auswirkt.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Borel, Carobbio, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fehr Jacqueline, von Felten, Gysin Remo, Hubmann, Jaquet-Berger, Keller Christine, Leemann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Thanei, Widmer (24)

**26.08.1998** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**05.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

× **98.3279 n Mo. Teuscher. Atommoratorium. Verlängerung um 10 Jahre** (23.06.1998)

Das Moratorium für die Rahmen-, Bau-, Inbetriebnahme- oder Betriebsbewilligungen für neue Einrichtungen zur Erzeugung von Atomenergie gemäss Artikel 19 der Übergangsbestimmungen der Bundesverfassung wird um weitere zehn Jahre verlängert. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament vor Ablauf der Frist am 23. September 2000 einen entsprechenden Bundesbeschluss vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Ruedi, Berberat, Cavalli, Chiffelle, Fasel, Fässler, Gonseth, Hollenstein, Jaquet-Berger, Maury Pasquier, Meier Hans, Müller-Hemmi, Ostermann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Semadeni, Spielmann, Thür, Weber Agnes, Widmer (21)

**28.09.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **98.3282 n Ip. Scheurer. Bau neuer Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA). Zweckmässigkeit** (23.06.1998)

Es ist bekannt, dass in der Deutschschweiz zahlreiche Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) mit Kapazitätsproblemen zu kämpfen haben. Selbst wenn man berücksichtigt, dass keine neuen Deponien angelegt werden dürfen, sollen dem Vernehmen nach die bestehenden Verbrennungskapazitäten mehr als ausreichend sein, um nach dem Jahr 2000 die Verbrennung des gesamten Kehrichts bewältigen zu können. Trotzdem ist gegenwärtig der Bau von vier zusätzlichen KVA geplant, wobei weder einer regionalen Koordination hinlänglich Rechnung getragen noch auf die Möglichkeit eines Bahnanschlusses geachtet worden ist. Daher stellt namentlich der Preisüberwacher folgende Frage: Wäre es in der gegenwärtigen Situation nicht sinnvoller, die neuen KVA-Projekte, die gegenwärtig geprüft werden, zurückzustellen, damit man Zeit hätte, die massgebliche Frage zu beantworten, wie nämlich die nach dem Jahr 2000 verfügbaren Kapazitäten einzuschätzen sind? Diese Frage stellt sich vor allem für das Freiburger Projekt, das den Bau einer KVA auf offenem Gelände und ohne Bahnanschluss vorsieht.

Fragen an den Bundesrat:

1. Auf welchen Betrag belaufen sich die Kantons- und Bundessubventionen, die für die vier in den Kantonen Bern, Freiburg, Tessin und Waadt geplanten KVA vorgesehen sind?
2. Welche Rolle spielen die Bundessubventionen bei Investitionsentscheidungen, wenn man berücksichtigt, dass Subventionsansprüche zeitlich begrenzt sind?
3. Aus welchen Gründen können Bundessubventionen verweigert werden?
4. Ist der Bau eines Bahnanschlusses eine zwingende Voraussetzung für die Ausrichtung von Bundessubventionen?
5. Stimmt es, dass Subventionen für Anlagen oder Teile davon bewilligt worden sind, die heute aufgrund politischer Entscheidungen der subventionsberechtigten Behörden nicht voll ausgelastet sind?
6. Wie kann sich der Bund Gewissheit darüber verschaffen, dass an einem bestimmten Ort keine unnötigen Kapazitäten gebaut

werden, wenn andernorts Kapazitäten brachliegen oder gar eliminiert werden?

7. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass Prognosen und Vermutungen aufgrund der Annahmen des Buwal überprüft werden sollten, bevor überstürzte Investitions- und Subventionsbeschlüsse gefasst werden?

8. Durch die Fortschritte in der Verbrennungstechnologie ist es möglich, bei der Erneuerung bestehender Anlagen ohne grossen Aufwand die Kapazität zu steigern. Ist da die Subventionierung neuer "Konkurrenz-Anlagen" sinnvoll?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Berberat, Comby, Leuba, Vogel (5)

**21.09.1998** Antwort des Bundesrates.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**21.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **98.3287 n Ip. Berberat. Geplante Zusammenlegung vom BWA und Bawi. Folgen** (24.06.1998)

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 27. Mai 1998 dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) grünes Licht gegeben: Das Bundesamt für Wirtschaft und Arbeit (BWA) und das Bundesamt für Aussenwirtschaft (Bawi) sollen auf den 1. Januar 2000 zusammengelegt werden. Sämtliche Tätigkeitsbereiche des Bawi und des BWA werden daher von Grund auf reorganisiert, und die Struktur des neuen Bundesamtes sollte nächstens festgelegt werden.

In diesem Zusammenhang richten wir folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Führt die Zusammenlegung des BWA und des Bawi zu einem Abbau von Arbeitsplätzen?
2. Falls ja, wie viele Stellen sollen abgebaut werden, und gibt es einen Sozialplan?
3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Abteilung Arbeitnehmerschutz in diesem Mega-Wirtschaftsamt bleiben muss? Wäre es nicht sinnvoller, für diesen Bereich ein eigenes Bundesamt zu schaffen? Es liegt ja auf der Hand, dass die Erwerbstätigen in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation mehr denn je eine solche vom neuen Amt unabhängige Verwaltungseinheit brauchen?
4. Ermöglicht diese Zusammenlegung gegebenenfalls auch, dass das Eidgenössische Büro für Konsumentenfragen, das am 1. Januar 1998 dem BWA angegliedert worden ist, wieder dem Generalsekretariat des EVD zugeteilt wird, wo es eher seinen Platz hat?

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Bäumlín, Borel, Burgener, Carobbio, Chiffelle, de Dardel, Fässler, Fehr Jacqueline, Grobet, Haering Binder, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Leemann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Spielmann, Strahm, Tschäppät, Widmer (26)

**16.09.1998** Antwort des Bundesrates.

**15.06.2000** Zurückgezogen.

× **98.3289 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Regionale Arbeitsvermittlungszentren. Verbesserung der Aktivitäten** (24.06.1998)

Ist der Bundesrat der Ansicht, dass:

- die Finanzierung der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) anreizorientiert nach erfolgreichen Vermittlungen zu gestalten ist?
- die Aktivitäten der RAV und des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) besser zu koordinieren sind?
- die Zuteilung der Stellensuchenden zu Kursen stärker an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes zu orientieren ist?
- die Kontrollen zur Verhinderung des Missbrauchs der Arbeitslosenversicherung zu verstärken sind?

- eine finanzielle Beteiligung der Personen, die Rekurse gegen Entscheide der RAV einreichen, zur Verminderung der Attraktivität dieser Rekurse beitragen könnte?

- mittels geeigneter Massnahmen die Kundenorientierung der RAV verbessert werden müsste?

- besser als bisher zu gewährleisten ist, dass Beschäftigungsprogramme nicht privatrechtliche Unternehmungen konkurrenzieren?

*Sprecherin:* Bangerter

**02.09.1998** Antwort des Bundesrates.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**x 98.3290 n Po. Randegger. Luftverkehr. Einzelplatzverkauf durch eine Charterfluggesellschaft** (24.06.1998)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Änderung der Verordnung über die Abgrenzung des Linienverkehrs vom übrigen gewerbsmässigen Luftverkehr einzuleiten mit dem Ziel, dass Fluggesellschaften des gewerbsmässigen Nichtlinienverkehrs (Charterfluggesellschaften) die Möglichkeit erhalten, einen gewissen Teil der zur Verfügung stehenden Sitzplätze einzeln zu verkaufen.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Baumann J. Alexander, Bonny, Brunner Toni, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Gusset, Hegetschweiler, Kofmel, Steiner, Vetterli, Wittenwiler (13)

**16.09.1998** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**09.10.1998 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**x 98.3298 n lp. Fehr Hans. Asylbewerber. Krankenkassenprämien und -leistungen** (25.06.1998)

Abklärungen im Bereich der Krankenkassenprämien für die rund 140 000 in der Schweiz lebenden "Personen des Asylbereichs" lassen den Schluss zu, dass jährlich gegen 80 Millionen Franken an Prämiegeldern eingespart werden könnten. Dies unter der Voraussetzung, dass die zum Teil überrissenen Prämien für Asylanten (mit Grund- und Zusatzversicherungen bei teuren Krankenkassen) auf die obligatorische Grundversicherung bei einer kostengünstigen Krankenkasse reduziert werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um detaillierte Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wer ist zuständig für die Wahl der Krankenkasse und für die Festlegung der Leistungen? Ist der Eindruck richtig, dass das Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAH) hier relativ frei schalten und walten kann? Warum ruft das Bundesamt für Sozialversicherung die Schweizer Bürger auf, bei der Wahl ihrer Krankenkasse seriöse Preisvergleiche anzustellen, während dies im Asylbereich offenbar von Bedeutung ist?

2. Wie hoch sind die Krankenkassenprämien (für Grund- und Zusatzversicherungen), welche jährlich für die derzeit rund 140 000 Personen des Asylbereichs insgesamt bezahlt werden?

3. Wer trägt welchen Anteil an diesen Kosten (SAH, weitere Hilfswerke, öffentliche Fürsorge, Steuerzahler usw.)? Ich bitte um genaue Angaben oder zumindest um verlässliche Schätzungen.

4. Abklärungen zeigen, dass sehr viele der rund 140 000 krankenversicherten Asylanten bei teuren oder gar den teuersten Krankenkassen grundversichert und oft auch Zusatzversichert sind, so dass zum Teil halbprivate Spitalaufenthalte abgedeckt sind. Im Gegensatz dazu müssen sich viele Schweizer Familien aus finanziellen Gründen mit dem gesetzlichen Obligatorium (Grundversicherung) begnügen. Würde die Krankenversicherung für Asylanten auf die obligatorische Grundversicherung reduziert und bei besonders günstigen Krankenkassen abgeschlossen, so liessen sich schätzungsweise rund 80 Millionen Franken pro Jahr einsparen. Besitzen die zuständigen Bundes-

behörden in diesem Bereich genaue Zahlen? Wenn ja: Wie lauten sie? Wenn nein: Bis wann werden diese Zahlen ermittelt und publiziert?

5. Ist der Bundesrat auch der Auffassung, dass die Krankenversicherung für Personen des Asylbereichs auf das (laut Bundesrätin Dreifuss durchaus genügende) Obligatorium zu reduzieren und bei kostengünstigen Krankenkassen abzuschliessen ist? Wie gedenkt der Bundesrat, dieses Ziel rasch zu erreichen?

6. Es wurde festgestellt, dass Krankenkassenprämien von illegal anwesenden Ausländern zum Teil über das SAH, d. h. letztlich vom Steuerzahler, bezahlt werden. Damit wird vom Arbeiterhilfswerk Illegalität gedeckt und begünstigt. Was unternimmt der Bundesrat, um solchen Machenschaften einen Riegel zu schieben?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Aregger, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Blaser, Blocher, Bonny, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Cavadini Adriano, Dettling, Dreher, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Engler, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Friderici, Fritschi, Giezendanner, Guisan, Gusset, Gysin Hans Rudolf, Hasler Ernst, Hegetschweiler, Heim, Hess Otto, Hochreutener, Keller Rudolf, Kühne, Kunz, Leu, Loretan Otto, Lötscher, Maurer, Moser, Oehrl, Pelli, Philipona, Raggenbass, Rychen, Sandoz Suzette, Schenk, Scherrer Jürg, Schluer, Schmid Odilo, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Speck, Stamm Luzi, Steffen, Steinemann, Stucky, Theiler, Tschuppert, Vetterli, Waber, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Wyss (71)

**21.09.1998** Antwort des Bundesrates.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**14.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**x 98.3300 n Mo. Speck. Beschwerdeberechtigte Umweltschutzorganisationen. Ausschlusskriterium bei illegalen Aktivitäten** (25.06.1998)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in Artikel 55 Absatz 1 des Bundesgesetzes über den Umweltschutz und in Artikel 12 Absatz 1 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz erwähnten Kriterien dahingehend zu ergänzen, dass nur jenen Gemeinden und gesamtschweizerischen Organisationen das Beschwerderecht zusteht, welche auf illegale Aktivitäten vollumfänglich verzichten.

*Mitunterzeichnende:* Aregger, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Baumberger, Blocher, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Dettling, Egerszegi-Obrist, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Föhn, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Gusset, Gysin Hans Rudolf, Hasler Ernst, Hegetschweiler, Kunz, Maurer, Oehrl, Schenk, Scherrer Jürg, Schluer, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Stucky, Vetterli, Weyeneth, Wyss (33)

**02.09.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**21.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**x 98.3304 n Mo. (Grossenbacher)-Heim. Schweizer Friedenstruppen. Bewaffnung zum Selbstschutz** (25.06.1998)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 66 des Militärgesetzes betreffend den Friedensförderungsdienst dahingehend zu ändern, dass schweizerische Truppen oder Truppenteile, die im Ausland im Rahmen von friedensunterstützenden Operationen

zum Einsatz gelangen, zum Zweck ihrer Selbstverteidigung und zur Erfüllung ihres Auftrages bewaffnet werden können.

*Mitunterzeichnende:* Baumberger, David, Deiss, Ducrot, Durrer, Eberhard, Ehrler, Engler, Epiney, Heim, Hess Peter, Hochreutener, Imhof, Kühne, Leu, Loretan Otto, Lötscher, Maitre, Raggenbass, Ruckstuhl, Schmid Odilo, Simon, Widrig (23)

**21.09.1998** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**09.10.1998 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Heim übernommen.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **98.3306 n Ip. Genner. Jugend und Kultur** (25.06.1998)

Der Bund trägt die Mitverantwortung für die kulturelle Bildung in der Schweiz. Im April 1998 stimmte eine Mehrheit des Nationalrates einem Zusatz (Ergänzung zu Art. 83) zur Bundesverfassung zu, dieser lautet wie folgt: "Der Bund kann Kunst und Musik insbesondere im Bereich Ausbildung fördern." Aus diesem Anlass ist es unverständlich, dass das Bundesamt für Kultur bei der Formulierung seiner neuen Richtlinien über die Verwendung des Kredites zur Unterstützung kultureller Organisationen ausgerechnet diejenigen Organisationen von künftigen Beiträgen ausschliesst, die im Bildungsbereich für Musik, Theater und Kunst tätig sind.

Ich bitte den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Haltung des Nationalrates in der Abstimmung zur Ergänzung von Artikel 83 der Bundesverfassung hat gezeigt, dass die Förderung von Musik und Kunst im Bildungsbereich ein breit anerkanntes Anliegen ist. Wie stellt sich der Bundesrat diesem Anliegen?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die bisherigen, finanziell an sich bescheidenen Beiträge den entsprechenden Organisationen eine weitgehende Sicherung ihrer Strukturen und damit eine kontinuierliche Arbeit ermöglichen?

3. Mit seinen Beiträgen hat der Bund zum übergeordneten Anliegen der Kulturentwicklung und zur Vernetzung zwischen den Kantonen oder Regionen beigetragen. Er hat somit seine Verantwortung zusammen mit den Partnern im Hinblick auf Synergien zwischen Stadt und Land und zwischen grossen und kleinen Kantonen wahrgenommen.

Auf wen zählt der Bundesrat, wenn die Arbeit im Bildungsbereich für Kunst, Theater und Musik weitergeführt werden soll? Wer trägt künftig die Verantwortung für diese Bildungsaufgabe? Wer soll in kleinen Kantonen einspringen?

4. In welcher Weise will der Bundesrat auf den ergänzten Artikel 83 der Bundesverfassung reagieren? Wie stellt sich der Bund der Mitverantwortung zur kulturellen Bildung?

*Mitunterzeichnende:* Alder, Bühlmann, Fässler, Fehr Jacqueline, Hafner Ursula, Maury Pasquier, Meier Hans, Ostermann, Roth-Bernasconi, Stump, Weber Agnes, Widmer, Zapfl, Zbinden (14)

**21.06.1998** Antwort des Bundesrates.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**13.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **98.3307 n Ip. Genner. Bahnhof Zürich. Ausbauprojekt** (25.06.1998)

Im Hinblick auf eine weitere Entflechtung des nationalen und regionalen Verkehrs im Bahnknoten Zürich stehen neue Investitionen bevor. Da die Konzeption in Zürich weitreichende Auswirkungen auf den nationalen Verkehr hat, bitte ich den Bundesrat, mir die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, im Hinblick auf die weitreichenden Auswirkungen eines neuen Bahnhofs auf den nationalen Verkehr eine Arbeitsgruppe bestehend aus Bund (BAV, BRP, Buwal, General- und

Kreisdirektion 3 der SBB), Kanton und Stadt Zürich einzusetzen?

2. Ist er bereit, die sich aufdrängende definitive Lösung mit dem unterirdischen Durchgangsbahnhof und dem Tunnel nach Oerlikon im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens zur Prüfung entgegenzunehmen, wenn diese im Auftrag des Kantons Zürich und in Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich und der SBB seriös ausgearbeitet wird?

3. Ist er allenfalls bereit, das Plangenehmigungsverfahren der Projekte "Flügelbahnhof" und "3./4. Gleis Zürich Hauptbahnhof-Wipkingen" solange zu sistieren, bis das definitive Projekt auf einen vergleichbaren Planungszustand hinsichtlich Machbarkeit, Kosten und betrieblichem Konzept gebracht ist und eine vergleichende Kosten-Nutzen-Analyse mit den offiziellen SBB-Projekten vorliegt? Bis wann müssten diese Arbeiten vorliegen?

4. Auf welche der von den SBB geplanten Objekte könnte mit der definitiven Lösung mit dem Durchgangsbahnhof verzichtet werden respektive welche Einsparungen wären damit möglich?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bühlmann, Dünki, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Hegetschweiler, Herczog, Hollenstein, Meier Hans, Müller-Hemmi, Thanei, Thür, Weber Agnes, Wiederkehr, Zapfl (19)

**05.10.1998** Antwort des Bundesrates.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **98.3316 n Ip. Grüne Fraktion. Schweizerische Nationalbank. Lernen aus der Geschichte** (25.06.1998)

Die Zeit des Zweiten Weltkrieges wird zurzeit intensiv untersucht und diskutiert.

Eine wichtige Frage betrifft das Verhalten der Schweizerischen Nationalbank (SNB).

Nach der Veröffentlichung des Zwischenberichtes der Kommission Bergier zu den Goldtransaktionen hat das Direktorium der SNB festgestellt: "Was immer die Verdienste der damaligen Bankleitung waren, ihr Mangel an Sensibilität gegenüber dem Problem des geraubten Goldes ist aus heutiger Sicht unverständlich. Die SNB hat schon mehrmals in der Öffentlichkeit anerkannt, dass ihre damalige Politik dunkle Seiten aufwies." (Pressemitteilung der SNB vom 25. Mai 1998)

An dieser Stelle sollen aber nicht Fragen zur Zeit des Zweiten Weltkrieges im Vordergrund stehen, sondern es geht um die Zeit danach. Hintergrund bildet dabei die Absicht, aus der Geschichte zu lernen.

1. Gibt es in der Zeit von 1945 bis heute in einem anderen Zusammenhang "dunkle Seiten" in der Politik der SNB? Hat die SNB mit Ländern zusammengearbeitet, deren Regierungen sich Verbrechen gegen die Menschlichkeit oder systematischer Menschenrechtsverletzungen schuldig gemacht haben?

2. Wie war das Verhalten der SNB namentlich gegenüber dem Apartheidregime in Südafrika? Inwieweit hat die SNB den für Südafrika sehr wichtigen Goldexport ermöglicht bzw. eingeschränkt?

3. Ist der Bundesrat bereit, die SNB zu beauftragen, ihre Geschichte selber weiter aufzuarbeiten und gleichzeitig aussenstehenden Forschern den Zugang zu ihrem Archiv zu gewähren?

4. Was kehrt die SNB vor, damit in Zukunft möglichst keine vergleichbaren "dunklen Seiten" mehr entstehen können? Müssen dazu nicht ethische Leitlinien oder ein Verhaltenskodex verbindlich festgeschrieben werden?

*Sprecherin:* Bühlmann

**02.09.1998** Antwort des Bundesrates.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **98.3325 n Ip. Eymann. Umsetzung vorgeschlagener Aktivitäten gegen Schwarzarbeit** (25.06.1998)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Arbeiten sind seit der Gutheissung der Motionen Tschopp (97.3478) und Eymann (97.3477) durch den Bundesrat seitens der zuständigen Stellen durchgeführt worden?
2. Welche Priorität gibt der Bundesrat Aktivitäten zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (schattenwirtschaftliche Tätigkeit und illegale Beschäftigung) auch vor dem Hintergrund entgehender Einnahmen für die Sozialwerke und den Fiskus?
3. Ist die in der Presse veröffentlichte Mitteilung zutreffend, wonach sich aus finanziellen Gründen die Weiterbearbeitung der Vorschläge der Motionen Tschopp und Eymann verzögern soll? ("Basler Zeitung" vom 19. Juni 1998)
4. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass Ausgaben für Massnahmen gegen die Schwarzarbeit, wie sie in den Motionen Tschopp und Eymann vorgeschlagen sind, zu Einnahmen für die Sozialversicherungen und die Gemeinwesen in weit höherem Ausmass führen?

*Mitunterzeichnende:* Friderici, Gadiant, Gros Jean-Michel, Sandoz Suzette, Tschopp (5)

**16.09.1998** Antwort des Bundesrates.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**15.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **98.3337 n Mo. (Hochreutener)-Raggenbass. Information über die Leistungen der 2. Säule. Änderung von Art. 331 OR** (26.06.1998)

Der Bundesrat wird gebeten, Artikel 331 Absatz 4 des Obligationenrechtes (OR) folgendermassen zu ergänzen:

".... und informiert ihn bei der Aufnahme der Arbeit über die Leistungen der beruflichen Vorsorge."

**09.09.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Raggenbass übernommen.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **98.3345 n Ip. Gonseth. Novartis und menschenrechtswidriger Organhandel** (26.06.1998)

Die Zeitschrift "Cash" hat am 6. März 1998 den schweren Vorwurf gegen die Firma Novartis erhoben, dass diese wegen Unterstützung von menschenrechtswidrigem Organhandel in China im Zwielticht stehe. Gemäss dem "Deutschen Ärzteblatt" hat das ebenfalls angeschuldigte deutsche Pharmaunternehmen Fresenius Medical Care die Zusammenarbeit mit einer Militärklinik in China inzwischen eingestellt. Die Firma Novartis dagegen schweigt, hat weder die schwerwiegenden Vorwürfe von "Cash" dementiert noch der Organisation "Human Rights Watch" einen versprochenen Bericht geliefert.

In der Fragestunde vom 16. März 1998 hat Frau Bundesrätin Dreifuss erklärt, dass dem Bundesrat noch keine bestätigten Informationen über diese Vorwürfe vorliegen, dass der Bundesrat aber diesen Vorwürfen nachgehen werde.

Ich bitte deshalb den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, international aktiv zu werden, dass weltweit eine Ächtung des Organhandels durchgesetzt wird?
2. Welche Abklärungen hat er bezüglich den gegen Novartis gemachten Vorwürfen durchgeführt, und welches sind die Ergebnisse? Welche weiteren Abklärungen will der Bundesrat allenfalls machen, um Licht in dieses Dunkel zu bringen?
3. Hat er eine Bestätigung der Firma Novartis, dass
  - a. sie nicht mit Kliniken in China zusammenarbeitet, in welchen menschenrechtswidrig Organe entnommen werden oder welche mit solchen Organen Handel treiben oder sie verpflanzen?

b. Wenn nicht, ist der Bundesrat bereit, die Firma Novartis um eine solche Bestätigung zu bitten?

c. Welche Abklärungen müssen allenfalls von der Firma selber noch gemacht werden und in welchem Zeitrahmen, bis sie eine solche Bestätigung abgeben kann?

d. Welche Massnahmen hat die Firma bisher getroffen, dass sie vom erhobenen Vorwurf entlastet werden kann?

4. Wie hoch beläuft sich die in China durch Novartis verkaufte Menge von Medikamenten gegen die Abstossung von transplantierten Organen im Verlauf der letzten Jahre?

*Mitunterzeichnende:* Aguet, von Allmen, Baumann Ruedi, Bäumlin, Chiffelle, Dünki, Eberhard, Fankhauser, Fasel, Fässler, von Felten, Genger, Grobet, Hollenstein, Jaquet-Berger, Jutzet, Loretan Otto, Lötscher, Maury Pasquier, Meier Hans, Meier Samuel, Müller-Hemmi, Ostermann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schmid Odilo, Stump, Teuscher, Thanei, Thür, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Ziegler, Zwygart (36)

**21.09.1998** Antwort des Bundesrates.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **98.3350 n Po. Baumann J. Alexander. Expo.01** (26.06.1998)

Ich lade den Bundesrat ein, einen Bericht zur Klärung verschiedener Sachverhalte im Zusammenhang mit der Expo.01 vorzulegen. Der Bericht soll folgende Punkte umfassen:

- Stand der Vorbereitungen;
- Problematik der Durchführung;
- Vorgehen bei der Ausschreibung der Projekte;
- Finanzierungsproblematik.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Blaser, Blocher, Bonny, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Fischer-Hägglingen, Föhn, Freund, Frey Walter, Hasler Ernst, Maurer, Oehrli, Rychen, Schlüer, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Steinemann, Vetterli (21)

**09.09.1998** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

**16.06.2000 Nationalrat.** Abschreibung.

× **98.3353 n Mo. Grobet. Berufsordnung für Vermögensverwalter** (26.06.1998)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung den Entwurf zu einem Gesetz zu unterbreiten, das den Beruf des Vermögensverwalters regelt.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Berberat, Borel, Carobbio, Chiffelle, de Dardel, Fehr Jacqueline, Jaquet-Berger, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Spielmann, Widmer, Ziegler (15)

**14.12.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben. NR AB 1999 I, 487

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**98.3355 n Mo. Theiler. Telematik-Offensive** (26.06.1998)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- a. eine Offensive zur aktiven und raschen Förderung von Telematikspezialisten in der Schweiz zu starten;
- b. die Aus- und Weiterbildung auf dem zukunftssträchtigen Gebiet der elektronischen Netzwerke und Softwaretechnologien in Richtung Spezialisierung mit einem entsprechenden Programm, z. B. im Rahmen des Nationalfonds, massiv zu stärken;

c. seine Ansätze, die er am 18. Februar 1998 in der "Strategie für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz" formuliert hat, mit konkreten Massnahmen zu versehen bzw. Prioritäten zu setzen, die mithelfen, dass die Schweiz im Bereich der vernetzten Informationstechnologie eine wichtige Rolle spielen kann;

d. die Grundlagen für private und öffentliche Initiativen zur Stärkung der Telematikforschung und -nutzung (z. B. im Bereich intelligenter Verkehrssysteme - Verkehrstelematik) in der Schweiz zu schaffen;

e. die notwendige Infrastruktur für die konsequente Vernetzung aller Bereiche mit Telematiktechnologien im Rahmen eines klaren Massnahmenplanes zur Verfügung zu stellen;

f. zu prüfen, inwiefern mit konkreten Aktionen und allenfalls Wettbewerben die Telematikfähigkeiten in unserem Land gefördert werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Bühner, Christen, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fischer-Seengen, Hegetschweiler, Kofmel, Pelli, Randegger, Sandoz Marcel, Vogel, Waber, Weigelt (14)

**09.09.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**05.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

× **98.3356 n Ip. Wiederkehr. Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Durchführung** (26.06.1998)

Wie der Bundesrat in Beantwortung der Interpellation Hegetschweiler 98.3135 darlegt, trägt er als Verordnungsgeber und in seiner Aufsichtsfunktion über den Vollzug die Verantwortung dafür, dass das Umweltschutzgesetz (USG) umgesetzt wird.

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie prüft er, dass neue Emittenten wirklich erfasst und richtig beurteilt werden?
2. Was gedenkt er zu unternehmen, wenn die vom Bauherrn beigebrachten umweltrelevanten Beurteilungsgrundlagen (UVP) nicht stimmen?
3. Ist es zulässig, dass gewisse Projekte von Massnahmenplänen ausgeschlossen werden?
4. Was heisst "verhältnismässig" im Zusammenhang der Durchsetzung des USG?
5. Welche Grundlagen verlangt er zur Prüfung der Verhältnismässigkeit von Immissionsschutzmassnahmen?

**16.09.1998** Antwort des Bundesrates.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **98.3361 n Ip. Strahm. Europabericht des Bundesrates. Fragen** (26.06.1998)

Der Bundesrat hat in Aussicht gestellt, auf Ende 1998 einen neuen Europabericht zuhanden der eidgenössischen Räte zu erstellen, in welchem die Option des EU-Beitrittes umfassend dargestellt werden soll.

Ist der Bundesrat bereit, in diesem Bericht auch die sensiblen Bereiche eines EU-Beitrittes anzugehen und insbesondere auch den Spielraum für innenpolitische Reformen und flankierende Massnahmen darzustellen?

Diese Massnahmen sollen im Fall eines späteren EU-Beitrittes dazu dienen, Anpassungsprobleme auf sozialverträgliche Art zu überwinden und bei der Bevölkerung Vertrauen in eine Politik der Öffnung zu schaffen.

Insbesondere denke ich an folgende Fragen, die im neuen Integrationsbericht zu beantworten sind:

1. Welche Kompensation ist bei den Volksrechten möglich? Welche Modelle der demokratischen Mitsprache (wie z. B. Europa-Initiative und Europa-Referendum) können neu eingeführt werden, damit das Volk Einfluss auf das Verhalten der schweizerischen Unterhändler in Brüssel nehmen kann?

2. Wie werden die gewaltigen Erträge eingesetzt, die bei der Erhöhung der Mehrwertsteuer auf das europäische Niveau anfallen werden? Welche verteilungspolitischen Ausgleichsmechanismen sind vorgesehen?

3. Mit welchen Massnahmen wird der Lohndruck bei der vollen Personenfreizügigkeit aufgefangen? Insbesondere, welche Massnahmen sind gegen den Lohnzerfall bei den untersten Qualifikationsstufen denkbar?

4. Welche innerparteilichen Anpassungsmechanismen sind (z. B. im Mietrecht) nötig, um die mögliche Zinskonvergenz bei der Einführung des Euro als Einheitswährung sozialpolitisch aufzufangen?

**09.09.1998** Antwort des Bundesrates.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**23.06.2000** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**98.3365 n Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. 6-spüriger Ausbau der A1/A2 zwischen Härkingen und Wiggertal** (24.08.1998)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den gemeinsamen Abschnitt der A 1 und A 2 zwischen den Dreiecken Härkingen und Wiggertal durchgehend auf sechs Spuren auszubauen.

Mit der Planung und dem Bau soll umgehend begonnen werden. Die Fertigstellung des beschlossenen Nationalstrassennetzes darf dadurch nicht verzögert werden.

**30.11.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

× **98.3371 n Ip. Günter. Spitzensport statt Spritzensport** (21.09.1998)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass nach den Ereignissen und den Erkenntnissen anlässlich der Tour de France Handlungsbedarf für den Bund besteht?
2. Ist er nicht auch der Meinung, dass es, um das Verbot des Dopings im Spitzensport durchzusetzen, nun zusätzlich einer gesetzlichen Regelung und einer Strafnorm bedarf?
3. Welche Massnahmen sieht er vor, und wie sieht der Zeitplan aus?

*Mitunterzeichnende:* von Allmen, Banga, Bäumlín, Burgener, Carobbio, Fässler, Guisan, Hubmann, Jutzet, Meyer Theo, Rechsteiner-Basel, Semadeni, Strahm, Vermot, Vollmer, Zbinden (16)

**25.11.1998** Antwort des Bundesrates.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**19.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **98.3372 n Ip. (Ostermann)-Menétrey-Savary. Abgabe von Dopingmittel durch Ärzte** (21.09.1998)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Schweizerische Ärzte machen kein Geheimnis daraus, dass sie Sportlern dazu verhelfen, ihre Leistungsfähigkeit zu steigern. Nach französischem Recht ist das ein Vergehen. Gibt es in der Schweiz keinen Gesetzesartikel, der es erlaubt, hart gegen Ärzte durchzugreifen, die wie Quacksalber Medikamente gesunden Menschen verabreichen, die lediglich ihr körperliches Leistungsvermögen steigern wollen, durch das Hinzutun der Ärzte indes ernsthaft erkranken?

2. Gibt es in der Schweiz staatlich finanzierte Laboratorien, die Ärzte dafür anstellen, die Praktiken gewisser Kollegen aufzudecken, welche bis heute ungestraft am Werk sind?

**25.11.1998** Antwort des Bundesrates.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Ménétrey-Savary übernommen.

**19.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **98.3373 n Mo. (Ostermann)-Menétrey-Savary. Gesundheitsschutz für Sportler und Kampf gegen das Doping. Bundesgesetz** (21.09.1998)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament ein Bundesgesetz zum Gesundheitsschutz für Sportler und zum Kampf gegen das Doping zu unterbreiten.

**25.11.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Ménétrey-Savary übernommen.

**19.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

× **98.3383 n Ip. Grüne Fraktion. Keine Exportrisikogarantie für den Ilisu Staudamm** (22.09.1998)

Der unmittelbar bevorstehende Entscheid des Bundesrates veranlasst uns, ihm folgende dringliche Fragen zum Projekt des Ilisu-Staudammes zu stellen:

Welche Kriterien werden für die Beurteilung von Projekten bei der Entscheidung bezüglich Exportrisikogarantien (ERG) herangezogen?

Wie beurteilt und bewertet er die sozialen und ökologischen Auswirkungen des Ilisu-Staudammes?

Wurden Abklärungen betreffend Alternativen zum Ilisu-Staudamm verlangt?

Ist er nicht auch der Meinung, dass mit ERG geförderte Vorhaben mit den Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung verträglich sein sollen?

Insbesondere aus den kurdischen Gebieten der Türkei sind Menschenrechtsverletzungen hinlänglich bekannt. An welche Bedingungen hat er bisherige Kreditgarantien bezüglich der Einhaltung der Menschenrechte geknüpft?

Wie stellt er sich zu der mit dem Staudammbau verbundenen Zerstörung der Stadt Hasankeyf, welche seit 1978 unter Denkmalschutz steht?

*Sprecherin:* Genner

**14.12.1998** Antwort des Bundesrates.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **98.3398 n Ip. Vermot. Bundesgarantie für den Staudamm Ilisu in der Türkei** (24.09.1998)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Zieht er beim Entscheid über eine Beteiligung der Exportrisikogarantie (ERG) am Bau des Ilisu die verheerenden sozialen Auswirkungen - rund 52 Dörfer und 15 Kleinstädte werden unter Wasser gesetzt, 15 000 bis 20 000 Menschen werden vertrieben - in Betracht?

- Will er einen positiven ERG-Beschluss fällen im Wissen, dass die betroffenen Personen bisher nicht konsultiert worden sind und dass über eine Entschädigung erst nach Baubeginn diskutiert werden soll?

- Wie rechtfertigt er die ERG im Wissen, dass durch den Bau die politischen Spannungen zwischen der Türkei, Syrien und dem Irak verschärft werden, da die Türkei durch die strategische Position des Staudammes den Irak bei politischen Konflikten

während mehrerer Monate vollständig von der Wasserzufuhr des Tigris abschneiden kann?

- Ökologische und gesundheitliche Schäden der Region wurden durch die Asea Brown Boveri (ABB) bestätigt (Verbreitung der Malaria und anderer Krankheiten, Beeinträchtigung der Fließgeschwindigkeit des Tigris, Abwasserprobleme usw.) Zieht er bei der Erteilung der ERG mit ein, dass die ABB zwar eine Umweltverträglichkeitsprüfung gemacht hat, jedoch ohne verbindliche Lösungen vorzuschlagen?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Baumann Stephanie, Burgener, Cavalli, de Dardel, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Genner, Goll, Gross Jost, Günter, Haering Binder, Herczog, Hollenstein, Hubmann, Jans, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Weber Agnes, Widmer (32)

**14.12.1998** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**98.3401 n Mo. Jutzet. Einführung der Sammelklage im Arbeits-, Miet- und Konsumentenrecht** (28.09.1998)

Ich lade den Bundesrat ein, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Sammelklagen im Bereiche des Arbeits-, Miet- und Konsumentenrechtes möglich werden. Es geht um eine Rationalisierung des heute oft komplizierten Systems. Ich denke dabei an Mietzinsanfechtungen, an die Probleme bei Massentlassungen (oder unzulässigen Änderungskündigungen) sowie an ein gemeinsames Vorgehen verschiedener geschädigter Konsumenten, beispielsweise gegen einen Produzenten oder eine Vertriebsgesellschaft.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Burgener, Cavalli, de Dardel, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering Binder, Hämmerle, Hubmann, Keller Christine, Leemann, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Rennwald, Strahm, Stump, Thanei, Vermot, Vollmer, Widmer (29)

**08.03.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**98.3405 n Ip. Gadiant. Förderung der Schweizer Wissenschaft** (29.09.1998)

Viele europäische Staaten beabsichtigen, die staatlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung in den nächsten Jahren massiv aufzustocken. Die USA planen gar deren Verdoppelung in den nächsten zwölf Jahren. Dabei werden die Kosten als Investitionen und nicht als Ausgaben bezeichnet. Dies reflektiert den Konsens, dass Forschung und Entwicklung die Grundlage von gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Prosperität ist. Demgegenüber will die Schweiz ihre Auslagen für Forschung und Entwicklung bis 2003 reduzieren - und dies trotz unbestrittener Bedeutung des Wissenschaftsbereiches in unserem Lande und einer Situation zunehmender wirtschaftlicher und politischer Isolation. Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er diese besorgniserregende Lage?

2. Wie sieht das Langfristprogramm der Landesregierung in diesem Bereich aus?

3. Teilt er die Meinung, dass die Schweiz ihre Position, nicht zuletzt mit Blick auf die Bedeutung und Rolle, welche der Wissenschaft in unserem Land und für unser Land zukommt, überdenken muss und dringlicher Handlungsbedarf besteht?

4. Verbesserungen sind zwar sicher nicht nur durch finanzielle Aufstockungen, sondern auch durch bessere Organisation, Zusammenarbeit, Austausch und Prioritätensetzung erreichbar. Welche Anstrengungen will der Bundesrat diesbezüglich unternehmen?

5. Welche prioritären Massnahmen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeitsvoraussetzungen sieht der Bundesrat für die Wissenschaft und deren Fortentwicklung in unserem Lande? Wäre z. B. die von den USA als flankierende Massnahme beschlossene Erleichterung der Bestimmungen für die Erteilung von Visa für "highly skilled people" nicht auch für die Schweiz ein wertvoller Ansatz und Weg, um dem akuten Risiko zu begegnen, dass wir mit viel Aufwand ausgebildete Wissenschaftler und Spezialisten an den internationalen open-market verlieren?

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Comby, Dormann Rosmarie, Durrer, Eymann, Föhn, Gros Jean-Michel, Grossenbacher, Guisan, Haering Binder, Imhof, Kofmel, Langenberger, Oehrli, Randegger, Ratti, Rycken, Scheurer, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Simon, Tschopp, Weber Agnes, Widmer (25)

**25.11.1998** Antwort des Bundesrates.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**98.3407 n Po. Guisan. LSVA. Ermässigung für Berggebiete** (29.09.1998)

Die Wirtschaft der Berggebiete ist zweifelsohne in starkem Mass vom Strassenverkehr abhängig. Die LSVA wird für die betroffenen Unternehmen zu einer Erhöhung der Betriebskosten führen, die sich nicht im gleichen Ausmass wie in der Ebene kompensieren lässt. Ausserdem sind zumeist kleine Einzelgewerbebetriebe betroffen, deren Tätigkeitsfeld eingeschränkt ist. Ich ersuche den Bundesrat, diese besonderen Verhältnisse in den Vollzugsverordnungen zur LSVA zu berücksichtigen. Es wäre sinnvoll, den Transportunternehmen mit Geschäftssitz in IHG-Gebieten, die hauptsächlich in der Regionalwirtschaft tätig sind, eine erhebliche LSVA-Ermässigung zu gewähren.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bezzola, Christen, Columberg, Comby, Debons, Epiney, Philipona, Seiler Hanspeter, Simon, Wittenwiler (11)

**18.11.1998** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**18.12.1998 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**× 98.3409 n Mo. Föhn. Asylbewerber. Familienrechtliche Unterstützungspflicht** (29.09.1998)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um in der Schweiz lebende Verwandte von Asylsuchenden zu deren finanzieller Unterstützung beizuziehen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Blaser, Blocher, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Hasler Ernst, Hess Otto, Kunz, Maurer, Oehrli, Rycken, Schenk, Schluer, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Speck, Vetterli, Weyeneth, Wyss (27)

**30.11.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**14.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**98.3423 n Po. Widmer. Schweizer Luftraum. Verbesserung der Flugsicherheit** (30.09.1998)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmen zu treffen, um die unter Druck geratene Flugsicherheit im Schweizer Luftraum zu verbessern und auch für den Fall einer Zunahme der Flugbewegungen zu garantieren.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Borel, Bühlmann, Carobbio, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dünki, Engler, Fässler, Gadiant, Grendelmeier, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hubmann, Kofmel, Leemann,

Loretan Otto, Lötscher, Meier Samuel, Rechsteiner Paul, Ruffy, Schmid Odilo, Semadeni, Simon, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Theiler, Vermot, Zbinden, Zwygart (41)

**23.06.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**× 98.3427 n Mo. Grobet. Dopingbekämpfung** (01.10.1998)

Der Bundesrat wird ersucht, der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf zur Dopingprävention und -bekämpfung zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, Béguelin, Berberat, Borel, Burgener, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fehr Jacqueline, von Felten, Gross Jost, Günter, Haering Binder, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Ruffy, Spielmann, Strahm, Thanei, Vermot, Widmer, Ziegler (32)

**25.11.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**98.3431 n Ip. Randegger. Digitale Signaturen** (05.10.1998)

Hat der Bundesrat bereits Regelungen für die Schweiz in Vorbereitung, oder teilt er andernfalls die Auffassung, dass solche nicht nur wünschbar, sondern notwendig sind für die Förderung innovativer Entwicklungen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bezzola, Bortoluzzi, Bosshard, Egerszegi-Obrist, Föhn, Fritschi, Gadiant, Guisan, Stamm Luzi, Vallender, Vetterli, Wittenwiler (13)

**25.11.1998** Antwort des Bundesrates.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**98.3443 n Mo. Simon. Nutzung des internationalen Seefunkfrequenzbandes in der Schweiz** (07.10.1998)

Der Bundesrat wird eingeladen, die internationalen Gepflogenheiten zu übernehmen und allen Schiffsführern auf Schweizer Seen die Nutzung von Kanal 16 (156.800 MHz) des internationalen Notrufkanals sowie im weiteren Sinne auch aller übrigen Seefunkkanäle zu ermöglichen, indem er Konzessionen zu einem vernünftigen Preis (analog zu denen in der Luftfahrt) erteilt und die Tauglichkeit der von der EU genehmigten Seefunkgeräte anerkennt.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Chiffelle, Christen, Ducrot, Dupraz, Frey Claude, Friderici, Lachat, Maitre, Scheurer (10)

**03.02.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**× 98.3448 n Ip. Fischer-Seengen. Realisierung und Finanzierung des Bündelfunksystems Polycom** (07.10.1998)

Aufgrund einer Pressemitteilung der Swisscom (publiziert u. a. im Mitteilungsblatt "Mosaik", Nr. 81) sowie in Ergänzung meiner dringlichen Einfachen Anfrage vom 10. Dezember 1997 "Tetrapol/Tetra" (97.1171) bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Trifft es zu, dass das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport beschlossen hat, ein landesweites Sicherheitsbündelfunknetz (Polycom) durch die Swisscom bauen und anschliessend betreiben zu lassen, wobei die Investitionskosten allein für die Infrastruktur auf 500 Millionen Franken veranschlagt werden?

2. Trifft es zu, dass die in der Pressemitteilung genannten Absichtserklärungen für eine künftige Beschaffung von 30 000 tragbaren und mobilen Funkgeräten zum überwiegenden Teil rechtlich unverbindlich und teilweise an kaum realisierbare Vorbehalte geknüpft sind?

3. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die gesamten Investitionskosten pro Endgerät von über 20 000 Franken im Vergleich zu alternativen Lösungen extrem hoch sind?

4. Ist er sich bewusst, dass sich die öffentlichen zellularen Netze in einer Weise weiterentwickeln, dass sie viele Bedürfnisse der Sicherheits- und Rettungsorganisationen bedeutend kostengünstiger abdecken können als Polycorn, zumal dessen über mehr als zehn Jahre vorgesehener Aufbau dem rasanten Technologiefortschritt kaum standhalten kann?

5. Trifft es zu, dass hinsichtlich der Eignung von Polycorn für die kantonalen und städtischen Polizeikörper nur rudimentäre Grundsatzversuche durchgeführt wurden und dass demzufolge die Tauglichkeitsfrage für diesen wichtigen potentiellen Benützerkreis heute nicht schlüssig beantwortet werden kann? Sind die Sicherheitsorganisationen trotzdem gewillt, das System Polycorn/Tetrapol zu übernehmen?

6. Trifft die Information zu, wonach die Swisscom Polycorn lediglich vorfinanziert und dass bei zu geringer Nachfrage der Bund für den Fehlbetrag aufzukommen hätte, beispielsweise als Abgeltung für einen Leistungsauftrag, zumal die potentiellen Benutzer die vorgesehenen hohen jährlichen Kosten sowie den Geräteschaffungspreis bereits heute kritisieren?

7. Sind die Angaben über die Interoperabilität von Polycorn auf der Basis des Systems Tetrapol mit den Funknetzen der Sicherheits- und Rettungsorganisationen unserer Nachbarländer zutreffend, obwohl sich mit Ausnahme von Frankreich immer mehr Staaten für das System Tetra entscheiden (Finnland, Belgien, Holland, voraussichtlich auch Deutschland, Österreich und Italien)?

8. Ist der Bundesrat bereit, sein finanzielles Engagement für ein landesweites Bündelfunknetz davon abhängig zu machen, dass neben Tetrapol auch noch andere Systeme, insbesondere Tetra, unter technologischen und finanziellen Kriterien sowie unter dem Aspekt der Kompatibilität mit den wichtigsten anderen europäischen Staaten evaluiert werden?

**25.11.1998** Antwort des Bundesrates.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**08.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

#### **98.3451 n Mo. Freund. Rechtsgrundlagen der Polizeikooperation (07.10.1998)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Polizeiarbeit im Sinne einer Polizeiorganisationsgesetzgebung einen gesamtschweizerischen rechtlichen Rahmen zu geben. Es sind insbesondere folgende Punkte zu regeln:

- die überregionale Zusammenarbeit der Polizei;
- die Zusammenarbeit der Polizei mit dem Grenzwachtkörper (GWK);
- Grundlagen der Polizeiausbildung, insbesondere der Spezialkörper.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Blocher, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Föhn, Frey Walter, Hasler Ernst, Hess Otto, Kunz, Maurer, Oehrli, Schenk, Schluer, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Speck, Vetterli, Wyss (23)

**20.01.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

#### **x 98.3452 n Po. Föhn. Zivilschutz für Unterstützungsaufgaben (07.10.1998)**

Ich fordere den Bundesrat auf, die gesetzlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um den Zivilschutz oder nötigenfalls die Armee

zur Unterstützung mit Überwachungs- und Meldefunktionen zu beauftragen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Blocher, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Fischer-Hägglingen, Freund, Frey Walter, Hasler Ernst, Hess Otto, Kunz, Maurer, Oehrli, Schenk, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Speck, Vetterli, Wyss (22)

**18.11.1998** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**18.12.1998 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**08.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

#### **98.3458 n Ip. Rennwald. Europaszenarien. Ist ein EU-Beitritt der Schweiz wirklich unnötig geworden? (07.10.1998)**

Die Basler Arbeitsgruppe für Konjunkturforschung (BAK) kommt in einer Ende September veröffentlichten Studie zum Schluss, dass die Schweiz durch ihren Alleingang aus rein volkswirtschaftlicher Sicht auf dem europäischen Binnenmarkt nicht benachteiligt wäre. Ausserdem empfiehlt die BAK eher die Teilnahme am Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) oder die bilateralen Verhandlungen mit der EU.

Ich ersuche den Bundesrat daher um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bundesrat mit dem Fazit der BAK-Studie einverstanden?
2. Stehen die Schlüsse der BAK nicht in Widerspruch zu den Erfahrungen der meisten Unternehmen, die einen Grossteil ihrer Produkte in EU-Länder exportieren?
3. Hat der Bundesrat keine Bedenken, dass mit der Einführung des Euro die Schweiz wegen ihrer Sonderstellung in noch grössere Schwierigkeiten geraten wird, insbesondere da dieser nicht nur eine Währung ist, sondern auch ein Mittel, das die Staaten der EU noch enger aneinander bindet?
4. Hält der Bundesrat trotz dieser Studienresultate nach wie vor am EU-Beitritt als strategischem Ziel der Schweiz fest?
5. Falls die Schweiz von ihren Beitrittsbestrebungen ablässt: Befürchtet der Bundesrat nicht, dass die 15 EU-Staaten härtere Töne anschlagen könnten und der Abschluss des bilateralen Abkommens somit gefährdet würde?
6. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass ein EU-Beitritt den wirtschaftlichen Rahmen bei weitem sprengt, wird damit doch die Integration der Schweiz in ein Gesamtprojekt angestrebt, das auch politische, soziale und kulturelle Inhalte aufweist?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Borel, Burgener, Caccia, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, Christen, Columberg, Comby, de Dardel, David, Ducrot, Dupraz, Eggly, Epiney, Eymann, Fankhauser, Fässler, Goll, Grobet, Gros Jean-Michel, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Haering Binder, Hämmerle, Hochreutener, Hubmann, Imhof, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Lachat, Lauper, Leemann, Leu, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Ratti, Roth-Bernasconi, Ruffy, Scheurer, Semadeni, Simon, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Tschäppät, Vermot, Vogel, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (66)

**25.11.1998** Antwort des Bundesrates.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **x 98.3459 n Po. Rennwald. Viertagewoche. Auswirkungen auf die Beschäftigung (07.10.1998)**

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Studie erstellen zu lassen, in der die Auswirkungen der Viertagewoche auf die Beschäftigungslage dargelegt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Borel, Burgener, Carobbio, Cavalli, Chiffelle,



de Dardel, Epiney, Fankhauser, Fässler, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering Binder, Hämmerle, Hubmann, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Simon, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Tschäppät, Vermot, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (46)

**25.11.1998** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**05.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**x 98.3460 n Ip. Hollenstein. Position des Bundesrates zum Walschutz (07.10.1998)**

Aus den in der Begründung dargelegten Fakten und dem Stimmverhalten der Schweiz stellen sich Fragen, wie sich die Schweiz in Zukunft verhalten wird, wenn es darum geht, für die Unterbindung des Walfanges von Norwegen bzw. des sogenannten "wissenschaftlichen Walfanges" von Japan zu stimmen.

1.1 Ist der Bundesrat bereit, sein Abstimmungsverhalten an der IWC-Konferenz (Konferenz der International Whaling Commission) vom Mai dieses Jahres zu überdenken und sich in Zukunft in allen Fällen für das strikte Walfangverbot, das bereits seit 1986 mit einem Moratorium besteht, einzusetzen?

1.2 Oder ist der Bundesrat der Meinung, dass gewisse Wale gejagt werden dürfen?

1.3 Falls der Bundesrat nicht bereit ist, sich in Zukunft für ein konsequentes Walfangverbot einzusetzen, ist er bereit, über sein beabsichtigtes Abstimmungsverhalten an den internationalen Konferenzen die Bevölkerung im voraus zu informieren?

2.1 Wird die Schweiz in Zukunft Bestrebungen vollumfänglich unterstützen, die darauf abzielen, in gewissen Regionen der Weltmeere Walschutzgebiete zu errichten? Namentlich das Southern Pacific Sanctuary?

2.2 Wird die Schweiz den angekündigten Vorschlag von Australien, einen weltweiten Park für alle Wale zu schaffen, unterstützen?

2.3 Gedenkt der Bundesrat, die von Brasilien angekündigte Forderung nach einer Walschutzregion im Südatlantischen Ozean zu unterstützen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, von Felten, Genner, Gonseth, Gysin Remo, Hubmann, Meier Hans, Ostermann, Semadeni, Teuscher, Thür, Wiederkehr (13)

**18.11.1998** Antwort des Bundesrates.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**15.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**x 98.3465 n Mo. (Bircher)-Heim. Ausländische Wohnbevölkerung. Förderung der Sprachkenntnisse (08.10.1998)**

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- die Expertenkommission zur Totalrevision des Bundesgesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (Anag) zu beauftragen, die rechtlichen Möglichkeiten des Bundes zur Förderung der Sprachschulung für in der Schweiz dauerhaft zugelassene Ausländer zu überprüfen;

- bei der Umsetzung des Integrationsartikels 25a Anag dafür zu sorgen, dass Sprachkurseangebote für dauerhaft in der Schweiz zugelassene Ausländer und parallel dazu Anreize zum Besuch dieser Kurse geschaffen werden, z. B. durch die Abgabe allge-

mein anerkannter Zertifikate oder als Bedingung für eine aufenthaltsrechtliche Besserstellung.

*Mitunterzeichnende:* David, Durrer, Eberhard, Grossenbacher, Heim, Hochreutener, Imhof, Lötscher, Stump, Zapfl (10)

**30.11.1998** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**18.12.1998 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Heim übernommen.

**14.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**98.3469 n Mo. Teuscher. Volksfest von Genf nach St. Gallen (08.10.1998)**

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept für ein riesiges Volks- und Begegnungsfest auszuarbeiten, das am Bettag des Jahres 2000 auf der für den Autoverkehr gesperrten Autobahn A1 stattfinden soll.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Fässler, von Felten, Genner, Gonseth, Hollenstein, Hubmann, Jans, Keller Christine, Meier Hans, Ostermann, Weber Agnes, Zwygart (14)

**13.01.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**98.3497 n Ip. Raggenbass. Finanzdienstleistungen der Post (09.10.1998)**

Immer mehr dringt die Post in das Geschäft mit Finanzdienstleistungen vor. Unterdessen sind an den Postschaltern folgende Finanzprodukte erhältlich:

- verzinsten Privatkonti mit Dienstleistungen wie von Banken;
- Jugendkonti mit momentan günstigen 2,25 Prozent Zins und zusätzlichen Gags wie Pager zum halben Preis usw.;
- verschiedene Geschäftskonti, auch solche für Fremdwährungen inklusive Euro, mit vorteilhaften Zinsangeboten (Eigenwerbung "mit Zins und Zinseszins zu marktgerechten Bedingungen") und einer Palette von Dienstleistungen, wie z. B. auch Devisenkauf und -verkauf gegen Schweizerfranken, Devisengeschäfte in Drittwährungen;
- die "Gelben Fonds", die "Gelben Lebensversicherungen" und die bekannten Bundesfestgelder.

Mittels dieser Diversifikation will die Post, so ihre eigene Argumentation, genügend Ertrag generieren, um das bislang weitverbreitete Netz von Poststellen auch im ländlichen Raum halten zu können. Diese Motivation ist nachvollziehbar und ist aus regionalpolitischer Sicht durchaus erwünscht.

Ich möchte vom Bundesrat indessen folgendes wissen:

1. Erachtet er das vorhandene Instrumentarium zur Abwehr deliktischer Gelder durch die Post als genügend?
2. Da die Post mit ihrer Expansion im Finanzbereich insbesondere die Raiffeisen-, Regional- und Kantonalbanken im Passivgeschäft unmittelbar konkurrenziert, stellt sich natürlich auch die Frage der gleich langen Spiesse. Stichworte sind: Sorgfaltpflicht, Unterlegung usw.
3. Wie weit soll, nach seiner Meinung, diese Expansion gehen? Welchen Einfluss hat diese Expansion auf die Struktur des Bankgewerbes insbesondere im ländlichen Raum? Beschleunigt sie nicht die regionalpolitisch unerwünschte Verdrängung von lokalen Banken?
4. Wie weit ist die Kooperation von Post und Banken im lokalen Geschäft in der Beurteilung der Landesregierung praktikabel und erwünscht? Warum sind mehrere solcher Abkommen bisher gescheitert oder aufgekündigt worden?
5. Ist die Entscheidung, ob und in welcher Art und Weise und auf welchen Gebieten Unternehmungen, die öffentliche Dienste erbringen, auch Marktfelder besetzen können, nicht eine grundlegende? Bedarf die Schaffung einer Postbank nicht einer demokratischen Legitimierung, also der rechtlichen, formellen und

materiellen Grundlagen unter vorgängiger grundsätzlicher politischer Diskussion?

**30.11.1998** Antwort des Bundesrates.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**98.3500 n Po. (Ruckstuhl)-Eberhard. SVAG. Sonderregelung für landwirtschaftliche Fahrzeuge** (09.10.1998)

Der Bundesrat wird gebeten, gestützt auf Artikel 4 (Ausnahmen und Befreiungen) des Schwerverkehrsabgabengesetzes (SVAG) und unter Berücksichtigung der Ergebnisse während der parlamentarischen Beratungen (AB 1997 S 550; N 2121) landwirtschaftliche Fahrzeuge von der Abgabe zu befreien. Als landwirtschaftliche Fahrzeuge sollen Motorfahrzeuge und Anhänger gelten, welche für den betrieblichen Gütertransport auf Landwirtschaftsbetrieben Verwendung finden. Den landwirtschaftlichen Fahrzeugen gleichgestellt sind Fahrzeuge und Anhänger, die ausschliesslich für den Transport von landwirtschaftlichen Rohstoffen ab Hof zum Verarbeitungsbetrieb eingesetzt werden.

*Mitunterzeichnende:* Bircher, Eberhard, Ehrler, Engler, Fehr Hans, Kühne, Leu, Lötscher, Sandoz Marcel, Widrig (10)

**30.11.1998** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Er wird im Rahmen der Ausführungsbestimmungen aufgrund vertiefter Abklärungen über Ausnahmen und Befreiungen von der Abgabepflicht von der LSAVA entscheiden.

**18.12.1998 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Eberhard übernommen.

**× 98.3503 n Ip. Widrig. Arbeitslosenversicherungsgesetz. Totalrevision** (09.10.1998)

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz (Avig) des Bundes ist in einer Zeit tiefer Arbeitslosenrate entstanden und hat in der Zwischenzeit verschiedene Teilrevisionen erlebt.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, wonach das Avig kompliziert ist und nebst Lücken auch gegensätzliche Bestimmungen aufweist?
2. Ist er der Ansicht, dass die Mängel mit einer Totalrevision des Avig zu beheben sind?

Kann mit der Totalrevision die Vereinfachung erreicht werden?

Wann gedenkt er, diese Totalrevision durchzuführen?

*Mitunterzeichnende:* Dettling, Gysin Hans Rudolf (2)

**18.11.1998** Antwort des Bundesrates.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**× 98.3504 n Po. Rechsteiner Paul. Swisslex II** (09.10.1998)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Zusammenhang mit dem Abschluss der bilateralen Verhandlungen angesichts der Weiterentwicklung des EU-Rechtes eine Swisslex II bzw. den Nachvollzug in folgenden Bereichen zu prüfen:

- Gleichbehandlung;

- Anpassung des Mitwirkungsgesetzes an die EBR-Richtlinie, die Richtlinie über Betriebsübergang und Massenentlassungen, die Richtlinie über die Pflicht zur Unterrichtung der Arbeitnehmer (sowie das Statut über die Euro-Aktiengesellschaften);

- Anpassung an die Richtlinie über den Schutz von schwangeren Arbeitnehmerinnen und die Richtlinie über Elternurlaub;

- Anpassung an die Richtlinie zur Arbeitszeit und zur Teilzeitarbeit.

*Mitunterzeichnende:* Hafner Ursula, Rennwald (2)

**18.11.1998** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**16.06.2000** Zurückgezogen.

**98.3507 n Po. Nabholz. Finanzströme innerhalb des Sozialversicherungssystems** (09.10.1998)

Der Bundesrat wird eingeladen, in Ergänzung zu den Berichten IDA-Fiso 1 und 2 einen Bericht über die Finanzströme bzw. Mehr- oder Minderbelastungen innerhalb des Systems der Sozialversicherungen zu verfassen, die sich aus Veränderungen in einzelnen Sozialversicherungszweigen ergeben (z. B. von ALV zu IV usw.).

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangerter, Bezzola, Bonny, Bosshard, Bühner, Cavadini Adriano, Christen, Comby, Egerszegi-Obrist, Eymann, Guisan, Heberlein, Hegetschweiler, Hochreutener, Kofmel, Langenberger, Müller Erich, Pidoux, Stamm Luzi, Suter, Theiler, Tschuppert, Vallender, Vogel, Wittenwiler (26)

**30.11.1998** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

**98.3510 n Po. Suter. Zulassung von Solaranlagen und weiterer Anlagen erneuerbarer Energieträger** (09.10.1998)

Der Bundesrat wird aufgrund der Volksabstimmung vom 23. September 1990 und von Artikel 2 Absatz 1 Buchstabe b des Energienutzungsbeschlusses (ENB) (SR 730.0) bzw. Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe b des Energiegesetzes eingeladen, folgende Vorkehrungen zu prüfen:

1. die notwendigen rechtlichen Schritte in die Wege zu leiten, um die gemäss Bundesrecht beschlossene "verstärkte Nutzung der erneuerbaren Energien" in allen Kantonen und Gemeinden der Schweiz zu gewährleisten;
2. nachhaltige Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien zu erleichtern; namentlich umweltverträgliche Holz- und Biomasse- sowie optimal gebäudeintegrierte Solaranlagen dürfen weder auf Kantons- noch Kommunalebene verboten oder verhindert werden;
3. sofern die bundesrechtlichen Ziele von "Energie 2000" nicht erreicht sind, soll dieses Recht der Bauinteressenten auf Nutzung erneuerbarer Energien gemäss Ziffer 2 auch für alle nach dem 23. September 1990 errichteten Anlagen, welche diese Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien erfüllen, gelten, soweit nicht ein zentrales Landesinteresse dagegen spricht.

*Mitunterzeichnerin:* Nabholz (1)

**14.12.1998** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

**98.3512 n Ip. (Hasler Ernst)-Schlüer. Runder Tisch. Gesamtbelastung der Wirtschaft** (09.10.1998)

Der Bundesrat hat auf meine Einfache Anfrage vom 29. April 1998 (98.1063) sehr summarisch geantwortet. Die Auswirkungen des Stabilisierungsprogrammes 1998 auf die Volkswirtschaft seien zentraler Diskussionspunkt gewesen. Wenn dem so ist, dann kann der Bundesrat sicher folgende Fragen auch in Form von Zahlen beantworten:

1. Mit welchen Mehrkosten oder Entlastungen für Bund, Kantone und Bürger rechnet er in den Jahren 2010 und 2015 bei Annahme des Sofortprogrammes 1998 in der AHV/IV, in der EO, in der ALV, in der beruflichen Vorsorge (BVG), aus der Mehrwertsteuer sowie aus der direkten Bundessteuer?
2. Mit welchen Mehrkosten oder Entlastungen für Bund, Kantone und Bürger rechnet er in den Jahren 2010 und 2015 gemäss seinen Vorschlägen zur 11. AHV- und zur 1. BVG-Revision (erster und zweiter Teil) in der AHV/IV, in der EO, in der ALV, in der

beruflichen Vorsorge (BVG), aus der Mehrwertsteuer sowie aus der direkten Bundessteuer?

3. Wie hoch sind die Mehrkosten oder Entlastungen nach Einführung aller vorgeschlagenen sozialpolitischen Massnahmen insgesamt ("best case"/"worst case") in den Jahren 2010 und 2015?

Stimmt z. B. die folgende einfache Rechnung? Im Jahre 2010 wird Kaufkraft in Form von Mehrwertsteuer in der Höhe von 5,4 Milliarden Franken zugunsten der AHV, 2,2 Milliarden Franken zugunsten der IV entzogen. 600 Millionen Franken leisten die Selbständigerwerbenden mehr an Beiträgen an die AHV. Werden die Vorschläge zur 1. BVG-Revision realisiert (Umwandlungssatz 1,2 Milliarden Franken, Koordinationsabzug 950 Millionen Franken, Teuerungsausgleich 1,2 Milliarden Franken), dann entstehen den Bürgern Mehrbelastungen in der Höhe von 3,35 Milliarden Franken, insgesamt also gegen 12 Milliarden Franken im Jahre 2010 allein aus dem Paket der 11. AHV-Revision und 1. BVG-Revision.

4. Welche Kreise werden davon in welchem Umfang zusätzlich be- oder entlastet?

5. Welche makro- und mikroökonomischen Wirkungen sind aus diesem Total der Belastungen (allein im Sozialversicherungs- und Fiskalbereich, ohne Neat, LSVA, CO<sub>2</sub>-, Energie- und andere, weitere Abgaben) in der Volkswirtschaft zu erwarten? Welche Wirkungen werden im Bereich der Export- und der Binnenwirtschaft erwartet?

Wegen der Unsicherheit der Voraussagen sind Angaben in der Genauigkeit von zweistelligen Millionen Zahlen ausreichend, für die Jahre 2010 und 2015 jedoch unbedingt nötig.

6. Wie sehen die Finanzierungsperspektiven der verschiedenen Sozialversicherungen angesichts der sich abzeichnenden veränderten Lage (bilaterale Verhandlungen, Sanierungsprogramm usw.) gegenüber den im IDA-Fiso-Bericht 1 aufgezeichneten Perspektiven (bis im Jahr 2015 und 2025) aus? Ist der Bundesrat bereit, die beiden IDA-Fiso-Berichte zu aktualisieren?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Lisbeth, Föhn, Frey Walter, Giezendanner, Kunz, Oehrli, Schenk, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Speck (13)

**14.12.1998** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Schlüer übernommen.

**98.3515 n Ip. (von Felten)-Teuscher. Atomtransporte. Unterschätztes Gesundheitsrisiko** (09.10.1998)

Eine von Greenpeace Schweiz und dem Schweizerischen Eisenbahn- und Verkehrspersonal-Verband (SEV) in Auftrag gegebene Studie zeigt, dass das Gesundheitsrisiko in Zusammenhang mit den kontaminierten Atomtransportbehältern massiv unterschätzt wird. Dies betrifft insbesondere Personen, die sich in unmittelbarer Nähe der Bahnwaggons aufhalten, wie z. B. die Bahnarbeiter.

Die Studie wurde im August 1998 veröffentlicht.

1. Teilt der Bundesrat die in der Studie vertretene Auffassung, wonach die bereits durchgeführten medizinischen Untersuchungen am betroffenen SBB-Personal kein vollständiges Bild ergeben?

2. Welche Massnahmen wurden aufgrund der Ergebnisse der genannten Studie ergriffen?

3. Sind die betroffenen Bahnarbeiter im In- und Ausland über die in der Studie dargestellten gesundheitlichen Risiken informiert worden?

4. Sind zusätzliche medizinische Untersuchungen an betroffenen SBB-Arbeitern vorgesehen?

5. Wie soll dem Schutz der Bevölkerung entlang der Transportwege Rechnung getragen werden, wenn angenommen werden

muss, dass sich hochradioaktive Partikel beim Transport von der Behälteroberfläche lösen?

**14.12.1998** Antwort des Bundesrates.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Teuscher übernommen.

**98.3518 n Ip. Eymann. EuroAirport. Unbefriedigende Auftragsvergabe** (09.10.1998)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass die in jüngster Vergangenheit erfolgten Ausschreibungen für Bauaufträge des EuroAirports Basel/Mülhausen/Freiburg das schweizerische Gewerbe benachteiligen (Ausschreibungen in französischer Sprache, Offertgrundlagen in Anlehnung an die französische Gesetzgebung, Offertkontrolle und Vergabe nach Verfahren in Anlehnung an französische Regeln usw.)?

2. Wie stellt er sich zur Tatsache, dass für den gegenwärtig geplanten Ausbau des Flughafens und seiner Infrastruktur weit mehr französische als Schweizer Firmen zur Offertstellung und zu Aufträgen gelangen werden?

3. Ist er bereit, sich bei den Mitgliedern des Verwaltungsrates des EuroAirports (nicht nur bei den vom Bund bestimmten Vertretern, sondern bei allen, auch bei den französischen Mitgliedern des Verwaltungsrates) dafür einzusetzen, das aufwendige Verfahren für Präqualifikation, Offertstellung und Vergabe zu ändern und zu vereinfachen?

4. Ist er bereit, darauf hinzuwirken, dass in Zukunft grundsätzlich dem schweizerischen Gewerbe Aufträge entsprechend der hälftigen finanziellen Beteiligung zukommen?

5. Erachtet er eine neuerliche Ergänzung des französisch-schweizerischen Staatsvertrages vom 4. Juli 1949 über den Bau und Betrieb des Flughafens Basel-Mülhausen in Blotzheim als notwendige oder mögliche Voraussetzung, um die nachfolgend erwähnten Verbesserungen zu realisieren:

- die Bauarbeiten sollen gemäss Gatt/WTO ausgeschrieben werden;

- die flughafeneigenen Bedingungen sollen praxismässig gestaltet und vereinfacht werden;

- der administrative Aufwand soll für die Submittenten reduziert und vereinfacht werden;

- das selektive Auftragsvergabeverfahren soll vermehrt zur Anwendung gelangen;

- die Gleichbehandlung französischer und schweizerischer Anbieter soll gewährleistet werden können.

6. Wäre der Bundesrat gegebenenfalls bereit, eine Ergänzung des Staatsvertrages vom 4. Juli 1949 in die Wege zu leiten, um eine aus schweizerischer Sicht gerechte und zufriedenstellende Auftragsvergabepraxis zu bewirken?

*Mitunterzeichner:* Gysin Hans Rudolf

(1)

**24.02.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**98.3519 n Ip. Gross Jost. IWF. Rolle in der Asienkrise** (09.10.1998)

Die offizielle Schweiz unterstützt, zusammen mit anderen Mitgliedern des Internationalen Währungsfonds (IWF) eine Statutenreform des IWF. Dieser soll mit zusätzlicher Macht als "Kontrollinstanz über die Liberalisierung des internationalen Kapitalverkehrs" ausgestattet werden ("Bilanz", Oktober 1998). Noch im April 1998 wies Bundesrat Villiger Kritik an der ordnungspolitischen Rolle des IWF zurück und sagte, dieser habe "seine Hauptaufgabe - die Förderung der Stabilität des internationalen Finanzsystems - gut erledigt". In der Zwischenzeit mehrten sich die kritischen Stimmen auch in den USA, die die zunehmende Häufigkeit von Finanzmarkturbulenzen mit der vom IWF

vorangetriebenen Liberalisierung und Deregulierung in Zusammenhang bringen ("Bilanz", Oktober 1998, "Cash", 18. September 1998). Trotz dieser äusserst umstrittenen Rolle des IWF war der Bundesrat im Juni 1998 bereit, den Schweizer Beitrag an die Quotenerhöhung um 1,97 Milliarden Franken aufzustocken.

Der Bundesrat wird deshalb aufgefordert, in einem Bericht unabhängiger Experten folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie weit steht die Asienkrise in einem ursächlichen Zusammenhang mit der vorausgegangenen Liberalisierung der privaten Kapitalmärkte, in deren Folge die asiatischen Schwellenländer mit kurzfristigen Devisenanlagen überschwemmt wurden? Inwiefern muss der plötzliche Kollaps der "Tigerstaaten" auf eine fehlende Bankenaufsicht und eine Nichteinhaltung internationaler Standards - wie sie u. a. der Basler Ausschuss festgelegt hat - zurückgeführt werden?

2. Wie weit ist die Asienkrise direkt durch die rigiden Sanierungsauflagen des IWF mit der drastischen Kreditverteilung und der anschliessenden Kapitalflucht verschärft worden?

3. Auf welche rechtlichen Grundlagen stützt der IWF seine finanziellen Interventionen in Südostasien? Teilt er die Meinung, dass der IWF auch die Aufgabe hat, die Anlagerisiken von internationalen Finanzspekulant\*innen abzudecken?

4. Wie kann die Schweiz auf die Spielregeln des internationalen Finanzverkehrs Einfluss nehmen, und was gedenkt der Bundesrat zu tun? Welche Haltung will er zukünftig im IWF verfolgen?

5. Ist er bereit, seine Politik und sein finanzielles Engagement gegenüber dem IWF aufgrund des angeforderten Berichtes zu überprüfen?

*Mitunterzeichnende:* Jans, Strahm (2)

**14.12.1998** Antwort des Bundesrates.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **98.3537 n Mo. Vollmer. Rehabilitation von ehemaligen Dienstverweigerern** (30.11.1998)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den eidgenössischen Räten einen Bundesbeschluss zu unterbreiten, damit die vor der Verfassungsänderung von 1992 bzw. vor dem Inkrafttreten des Zivildienstgesetzes (1996) verurteilten Dienstverweigerer, welche nach dem neuen Recht einen Zivildienst hätten leisten können, rehabilitiert werden.

Dabei ist überdies in Erwägung zu ziehen, mit welchen Massnahmen eine Wiedergutmachung für schwerwiegende Nachteile, welche diesen Personen aus ihrem Gewissensentscheid erwachsen sind, ermöglicht wird.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, von Allmen, Bäumlin, Béguelin, Carobbio, Fankhauser, Fässler, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Jans, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Rechsteiner Paul, Rennwald, Ruffy, Semadeni, Stump, Thanei, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (28)

**24.02.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**19.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

× **98.3541 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Alusuisse-Lonza-Gruppe und industrieller Vernichtungsprozess** (01.12.1998)

Unter dem Druck der kurzfristigen Aktionärsinteressen findet derzeit eine schleichende Vernichtung von industrieller Substanz statt. Dieser kollektive Vernichtungsprozess durch einige Börsenraider führt zu Fusionen, Verkäufen, Umstrukturierungen und unternehmerisch unnötigem Abbau an industriellen Kapazitäten und Arbeitsplätzen. Gleichzeitig führen diese Fusionen zur Ausschaltung des Wettbewerbs und zu neuen Monopolstellungen auf den Gütermärkten.

Im Zusammenhang mit der De-facto-Übernahme der schweizerischen Alusuisse-Lonza-Gruppe durch einen deutschen

Gemischtwarenkonzern ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Börsenraidergruppe um die Herren Ebner, Blocher und Konsorten hat innert kurzer Frist mehrere hundert Millionen Franken Börsengewinne erwirtschaftet, die sie durch den Aktien-tausch auch realisieren kann.

Wie ist die Kapitalgewinnbesteuerung dieses Vorgangs? Wird der Aktientausch als realisierter Kapitalgewinn behandelt? Wie beurteilt der Bundesrat diese Steuerfreiheit?

2. Das heutige Aktienrecht macht selbst unternehmerisch gut geführte Unternehmen - besonders auch jene mit hoher Effizienz und bester Produktivität - zum Spielball von Börsenraider\*innen und Financiers, die ihre kurzfristigen Gewinninteressen vor die langfristige Erhaltung der industriellen und technologischen Substanzen stellen.

Ist der Bundesrat bereit, durch eine Expertengruppe die aktienrechtlichen und andern Möglichkeiten (z. B. Sperrminoritäten) zur Sicherstellung der produktiven Substanz prüfen zu lassen?

3. Die Wettbewerbskommission hat sich bei Fusionsvorgängen bisher als unentschlossen, kraftlos und kümmerlich erwiesen; ihr Prestige ist nach den Vorgängen um ihre Auflagen zur UBS/SBV-Fusion auf dem Nullpunkt.

Was gedenkt der Bundesrat personell und gesetzlich vorzukehren, um die Wettbewerbskommission zur Erzielung eines wirksamen Wettbewerbs durchsetzungsfähig zu machen, wie dies der Gesetzgeber mit dem neuen Kartellgesetz eigentlich anvisiert hat? Ist er nicht auch der Meinung, dass bei Verstössen massiv höhere Bussen verhängt werden sollten?

4. Das Fusionsrecht im Wettbewerbsgesetz sieht vor, dass die Wettbewerbsbehörde nur Massnahmen zur Durchsetzung des wirksamen Wettbewerbs ergreifen kann, nicht aber solche zur Erhaltung von Arbeitsplätzen und technologischer Substanz.

Wann will der Bundesrat diese Lücke im Wettbewerbsrecht auffüllen? Wann ist er bereit, schärfere Fusionsbestimmungen vorzuschlagen?

5. Durch die Integration der AL-Group in den deutschen Viag-Konzern geraten namhafte Teile der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft unter ausländische Kontrolle, was im Zeichen der Strommarktliberalisierung von weittragender Bedeutung für den Wettbewerb ist.

Welche energiepolitischen Konsequenzen zieht der Bundesrat aus dieser Entwicklung? Wird er die rasche Bildung einer schweizerischen (Hochspannungs-)Netzgesellschaft unter öffentlicher Aufsicht mit Nachdruck vorantreiben?

*Sprecher:* Strahm

**03.02.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**15.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **98.3553 n Mo. Weigelt. Gesetzliche Grundlagen für einen Assistenzdienst auf Zeit** (07.12.1998)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit im Rahmen des Assistenzdienstes der Armee ein freiwilliger, auf die Dienstzeit nicht anrechenbarer militärischer Einsatz auf Zeit (Zeitdienst) ermöglicht werden kann. Die Entschädigung der Zeitsoldaten im Assistenzdienst hat sich nach der geltenden Besoldungsordnung des Bundes zu richten.

**24.02.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**08.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**98.3557 n Mo. (Epiney)-Chevrier. Lex Friedrich. Wohnfläche**  
(09.12.1998)

Der Bundesrat wird ersucht, Artikel 10 Absatz 2 der Verordnung über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewV) aufzuheben.

Das Bundesgesetz vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) soll die Überfremdung des einheimischen Bodens verhindern.

Nachdem es zugunsten der Industrie und des Gewerbes bereits gemildert worden ist, sollte es vereinfacht und schliesslich ganz aufgehoben werden.

Artikel 10 Absatz 2 BewV lautet: "Die Nettowohnfläche von Zweitwohnungen, Ferienwohnungen und Wohneinheiten in Apparthotels darf 100 Quadratmeter in der Regel nicht übersteigen; sie bestimmt sich in diesem Rahmen nach dem Bedarf des Erwerbers und, soweit sie die Wohnung regelmässig mitbenutzen, seiner engsten Angehörigen."

Diese Bestimmung ist veraltet und soll aus folgenden Gründen aufgehoben werden:

1. Die Wohnfläche fällt in den Bereich des Baurechtes, das sie durch seine Vorschriften über die maximale Bebauungsdichte einschränkt.
2. Artikel 10 Absatz 3 BewV beschränkt die Gesamtfläche des Grundstücks, das von Personen im Ausland erworben werden kann, auf 1000 Quadratmeter. Die Wohnfläche wird allerdings bereits durch die Bebauungsziffer eingeschränkt.
3. Jene Personen im Ausland, die in Ferienwohnungen wohnen wollen, sind meist relativ wohlhabend und möchten mehr als 100 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung haben.
4. Potentielle Käufer einer Wohnung stört diese Einschränkung der Nettowohnfläche sehr. Sie können kaum verstehen, dass das Bundesrecht nicht nur den Grundstückserwerb auf 1000 Quadratmeter beschränkt, sondern auch noch zusätzliche Einschränkungen beim Baurecht vorsieht.
5. Diese Einschränkung erscheint in der aktuellen Konjunkturlage als unnötige administrative Schikane, die beseitigt werden sollte.

Wenn auf derselben Parzelle eine Ferienwohnung von 200 Quadratmetern statt von 100 Quadratmetern erstellt wird, so verstösst das in keiner Weise gegen das Gesetz, das die Überfremdung des einheimischen Bodens verhindern soll.

Ausserdem sollten die Ferien- und Zweitwohnungen gleich behandelt werden wie die Hauptwohnungen, bei denen durch die Revision der BewV vom 10. September 1997, die am 1. Oktober 1997 in Kraft getreten ist, die Flächenbegrenzung aufgehoben wurde.

Schliesslich scheint es klar, dass sich die Schweiz mitten in den Verhandlungen mit der EU solch restriktive und diskriminierende Hindernisse nicht mehr leisten kann. Dieses Gesetz trübt das Image der Schweiz schon genug, da braucht es keine weiteren unnötig schikanösen Bestimmungen.

Aus Distanzgründen haben die Westschweiz und das Tessin nicht den gleichen Zustrom aus der Region Zürich wie zum Beispiel Graubünden. Sie sind also auf ausländische Kundschaft angewiesen.

Kann sich unser Land in einer Zeit der Fusionen solche Anachronismen noch leisten?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Bezzola, Blaser, Cavadini Adriano, Christen, Comby, Debons, Deiss, Donati, Ducrot, Dupraz, Eggly, Frey Claude, Friderici, Gadiant, Gros Jean-Michel, Guisan, Heim, Hochreutener, Imhof, Lachat, Lauper, Leu, Lötscher, Maitre, Pelli, Philipona, Pidoux, Ratti, Ruckstuhl, Sandoz Marcel, Scheurer, Schmid Samuel, Simon, Tschopp, Vogel, Zapf (38)

**14.04.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Chevrier übernommen.

**× 98.3564 n Mo. (Borel)-Rennwald. Gesetzlicher Minimallohn von 3000 Franken im Monat** (10.12.1998)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Änderung der Gesetzgebung vorzubereiten, so dass alle Beschäftigten Anspruch auf einen Mindestlohn von 3000 Franken im Monat haben.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Baumann Stephanie, Bäumlín, Béguelin, Berberat, Burgener, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Leuenberger, Marti Werner, Maury Pasquier, Meyer Theo, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Zbinden, Ziegler (55)

**24.02.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**06.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Hr. Rennwald übernommen.

**05.06.2000** Zurückgezogen.

**98.3565 n Ip. Jutzet. Personal der Swisscom** (10.12.1998)

Das Personal der Swisscom ist seit längerer Zeit verunsichert. Viele Mitarbeiter machen sich Sorge um ihren Arbeitsplatz. Es herrscht grosse Unsicherheit. Niemand kann genau Auskunft geben, ob der Arbeitsplatz erhalten bleibt. In Villars-sur-Glâne/FR wurde vor vier Jahren ein elektronisches Rechenzentrum eingeweiht. Es handelt sich hierbei um das bestgeschützte der Schweiz. Dieses Zentrum kostete etwa 55 Millionen Franken. Nunmehr soll dieses Zentrum geschlossen werden. Im Kanton Bern bestehen drei oder sogar vier derartige Rechenzentren. Alle sollen erhalten bleiben.

Die Eidgenossenschaft ist und bleibt Hauptaktionärin der Swisscom. Derzeit hat sie noch über 65 Prozent der Aktien. Als Hauptaktionärin kann sie die Unternehmenspolitik der Swisscom massgeblich bestimmen (trotz der Konkurrenz im liberalisierten Markt).

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist er bereit, als Vertreter der Hauptaktionärin, auf die Unternehmenspolitik der Swisscom Einfluss zu nehmen, und zwar im Sinne einer Politik, die nicht in erster Linie auf Gewinnmaximierung und Aktienkurssteigerung aus ist, sondern auf die Erhaltung der Arbeitsplätze, eines guten Arbeitsklimas und eines gleich guten Services für alle Regionen der Schweiz ebenso Wert legt?

2. Trifft es zu, dass das besonders geschützte Rechenzentrum in Villars-sur-Glâne geschlossen werden soll? Bejahendenfalls, weshalb und weshalb gerade Villars-sur-Glâne, obwohl dieses Zentrum mit der modernsten Technik ausgerüstet und als bestgeschütztes (sogar atomares) Zentrum gilt?

3. Trifft es zu, dass die Swisscom beabsichtigt, vom heutigen Personalbestand von etwa 22 000 mehr als ein Drittel abzubauen und dass in diesem Zusammenhang wiederum vor allem die Arbeitsstellen ausserhalb der grossen Zentren (Zürich, Bern, Basel, Lausanne, Genf) am meisten bluten müssen? Stimmt das Gerücht, das in Freiburg herumgeht, dass in Freiburg von 760 Stellen zwischen 250 und 300 abgebaut werden?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bäumlín, Béguelin, Berberat, Borel, Bühlmann, Burgener, Carobbio, Chiffelle, de Dardel, Ducrot, Fankhauser, Fasel, Fehr Jacqueline, von Felten, Genner, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hollenstein, Hubmann, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Keller Christine, Lauper, Leemann, Leuenberger, Lötscher, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Ostermann, Philipona, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner

Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Schmid Odilo, Semadeni, Spielmann, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Zbinden, Ziegler (65)

**17.02.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**× 98.3567 n Ip. Rennwald. Bestrafung von Firmen mit unsicheren Arbeitsplätzen?** (10.12.1998)

Es gibt in allen Industrieländern Firmen, die mit unsicheren Arbeitsplätzen Missbrauch betreiben. Um die Weiterverbreitung dieses Phänomens zu verhindern, beabsichtigen mehrere Länder, insbesondere Frankreich, jenen Firmen eine Steuer aufzuerlegen, die systematisch und ständig von solchen Anstellungsformen Gebrauch machen.

Deshalb richten wir folgende Fragen an den Bundesrat:

- Was hält er von der Einführung einer solchen Steuer in unserem Land?

- Kann der Bundesrat uns statistische Angaben machen über die Entwicklung der verschiedenen Formen unsicherer Arbeitsplätze (befristeter Arbeitsvertrag, Teilzeitarbeit, Arbeit auf Abruf usw.) im Verlauf der letzten zwanzig Jahre?

- Welchen Anteil an der aktiven Gesamtbevölkerung haben heute die unsicher Beschäftigten, und wie hat sich dieses Bild im Verlauf der letzten zwanzig Jahre verändert?

- Kann uns der Bundesrat in Anbetracht dessen, dass die meisten unsicher Beschäftigten schlechter bezahlt sind als die "normal" Beschäftigten, über das Ausmass informieren, in dem die unsicheren Arbeitsplätze Nachfrage und Wirtschaftswachstum beeinträchtigen?

- Welche Auswirkungen hat die Zunahme der Anzahl unsicherer Arbeitsplätze auf die Sozialversicherungskosten, insbesondere auf die Kranken- und Unfallversicherungskosten?

- Welche Massnahmen beabsichtigt der Bundesrat zu ergreifen, um den unsicher Beschäftigten den Zugang zur Weiterbildung zu erleichtern?

- Denkt der Bundesrat nicht, dass die Zunahme der Anzahl unsicherer Arbeitsplätze den Zusammenhalt unserer Gesellschaft insofern stark gefährdet, als sie die Ausbildung einer Zweiklassengesellschaft fördert?

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Alder, Béguelin, Berberat, Borel, Carobbio, Fankhauser, Fehr Jacqueline, Haering Binder, Hafner Ursula, Hubmann, Jaquet-Berger, Jutzet, Keller Christine, Leuenberger, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Spielmann, Strahm, Tschäppät, Vermot, Vollmer (26)

**17.02.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**98.3571 n Ip. Hollenstein. Nachhaltiger Schutz des Mont Blanc** (10.12.1998)

Frankreich und die Schweiz haben mit der Aktionswoche "Montblanc 2000" auf den fehlenden Schutz des bedrohten Gebietes aufmerksam gemacht und Massnahmen für ein nachhaltiges Schutzkonzept gefordert. Deshalb stellen sich auch für die Schweiz, die mit Trient, dem Col de Balme und dem Val Ferret am Montblancmassiv Anteil hat, folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die internationalen und schweizerischen Anstrengungen zum Schutz des Montblanc während der letzten Jahre?

2. Ist dem Bundesrat bekannt, weshalb die 1991 gegründete Conférence transfrontalière Montblanc ihre Aufgabe, die nötigen Massnahmen für ein Gleichgewicht zwischen dem Schutz und der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung des Montblancmassives, nur ungenügend erfüllt hat?

3. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit Frankreich und Italien den Schutz des Montblanc wieder zu einem Anliegen der Zentralstaaten zu machen und damit stärker zu gewichten als in den vergangenen Jahren?

4. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit Frankreich und Italien Studien für ein Schutz- und Entwicklungskonzept zu initiieren und zu finanzieren sowie darauf aufbauend einen Aktionsplan zu lancieren und zu begleiten?

5. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, für die Montblancregion, längerfristig die nötigen Massnahmen einzuleiten, um den Montblanc ins Verzeichnis der Weltnaturgüter aufzunehmen und dafür zu sorgen, dass das Montblancgebiet im Sinne des internationalen Programmes der Unesco "Man and the Biosphere" zu einem Biosphärenreservat wird?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Baumann Ruedi, Baumberger, Bäuml, Béguelin, Berberat, Bezzola, Bircher, Bonny, Borel, Bühlmann, Bühler, Burgener, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, Christen, Columberg, de Dardel, David, Deiss, Donati, Dormann Rosmarie, Dünki, Durrer, Eggly, Engler, Eymann, Fankhauser, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, von Felten, Florio, Genner, Goll, Gonseth, Grendelmeier, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Heberlein, Heim, Herczog, Hochreutener, Hubmann, Imhof, Jans, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Keller Rudolf, Kühne, Langenberger, Leemann, Leu, Loeb, Lötscher, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier Hans, Meier Samuel, Müller-Hemmi, Nabholz, Ostermann, Pidoux, Randegger, Ratti, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruf, Rychen, Schmid Odilo, Semadeni, Simon, Spielmann, Stamm Judith, Steffen, Steinegger, Strahm, Stucky, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Thür, Tschopp, Vallender, Vermot, Vogel, Vollmer, Weber Agnes, Weyeneth, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zapfl, Zbinden, Ziegler, Zwygart (115)

**01.03.1999** Antwort des Bundesrates.

**18.06.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**98.3572 n Mo. Goll. BVG-Obligatorium für Berufe mit häufig wechselnden befristeten Anstellungen** (10.12.1998)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass Berufe mit häufig wechselnden oder befristeten Anstellungen dem BVG-Obligatorium unterstellt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, Baumann Stephanie, Bäuml, Béguelin, Borel, Burgener, Carobbio, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Andreas, Günter, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Leuenberger, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Spielmann, Strahm, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Zbinden (44)

**17.02.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**98.3574 n Ip. (Loeb)-Nabholz. Bericht Antisemitismus. Folgerungen** (14.12.1998)

Ich frage den Bundesrat an, wie und wann er die Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus umzusetzen gedenkt, die im Bericht "Antisemitismus in der Schweiz" vorgeschlagen werden (Eigenmassnahmen, Empfehlungen sowie Koordination unter den Kantonen).

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Antille, Banga, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Baumberger, Bäuml, Béguelin, Berberat, Blaser, Bonny, Borel, Bühlmann, Burgener, Carobbio, Cavadini Adriano, Christen, Columberg, Comby, de Dardel, David,

Debons, Deiss, Dormann Rosmarie, Ducrot, Dünki, Dupraz, Durrer, Eberhard, Eggly, Ehrler, Engler, Epiney, Eymann, Fankhauser, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, von Felten, Fischer-Seengen, Florio, Frey Claude, Gadiant, Genner, Goll, Gonseth, Grendelmeier, Grobet, Gros Jean-Michel, Gross Andreas, Gross Jost, Grossenbacher, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Heim, Herczog, Hess Peter, Hollenstein, Hubmann, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Kofmel, Langenberger, Leu, Leuenberger, Lötscher, Maitre, Maury Pasquier, Meier Hans, Müller-Hemmi, Nabholz, Ostermann, Pelli, Philipona, Pidoux, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruf, Ruffy, Rychen, Scheurer, Schmied Walter, Semadeni, Spielmann, Stamm Judith, Steinegger, Strahm, Stump, Suter, Teuscher, Tschopp, Tschäppät, Vermot, Vogel, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Zapfl, Zbinden, Zwygart (108)

**17.02.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**21.09.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Nabholz übernommen.

**98.3582 n Mo. Hubmann. Einbürgerungen erleichtern**  
(15.12.1998)

Aufgrund der kürzlich vom Bundesamt für Statistik publizierten Zahlen und Fakten fordere ich den Bundesrat auf, dem Parlament unverzüglich eine Änderung des Bundesgesetzes vom 29. September 1952 über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechtes (BüG) vorzulegen. Das Gesetz soll durch folgende Bestimmungen ergänzt werden:

1. In der Schweiz geborene und aufgewachsene Ausländer erhalten auf Gesuch hin das Schweizer Bürgerrecht.
2. Ausländer, welche ihre gesamte obligatorische Schulzeit in der Schweiz verbracht haben, werden auf Gesuch hin gemäss Artikel 26ff. BüG erleichtert eingebürgert.
3. Das Wohnsitzerfordernis in Artikel 15 ist von zwölf auf sechs Jahre zu senken (Art. 15 Abs. 2 entfällt).
4. Die Einbürgerungsgebühren sind zu harmonisieren und generell zu reduzieren.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bäumlín, Beck, Béguelin, Berberat, Bezzola, Bircher, Blaser, Borel, Bühlmann, Burgener, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, Christen, Columberg, Comby, de Dardel, David, Debons, Deiss, Donati, Dormann Rosmarie, Ducrot, Dünki, Dupraz, Eggly, Engler, Eymann, Fankhauser, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, von Felten, Gadiant, Genner, Goll, Gonseth, Grendelmeier, Grobet, Gros Jean-Michel, Gross Andreas, Gross Jost, Grossenbacher, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Heim, Herczog, Hess Peter, Hochreutener, Hollenstein, Imhof, Jans, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Kofmel, Lachat, Langenberger, Lauper, Leemann, Leuenberger, Loeb, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Mühlmann, Müller Erich, Müller-Hemmi, Nabholz, Ostermann, Pelli, Philipona, Raggenbass, Randegger, Ratti, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Sandoz Marcel, Scheurer, Schmid Odilo, Semadeni, Simon, Spielmann, Stamm Judith, Steinegger, Strahm, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Thür, Tschopp, Tschäppät, Vermot, Vogel, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Wiederkehr, Zapfl, Zbinden, Ziegler, Zwygart (121)

**01.03.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**14.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**× 98.3583 n Mo. Borer. Widersprüche zwischen Umweltschutz- und Raumplanungsrecht** (15.12.1998)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Widersprüche zwischen Umweltschutz- und Raumplanungsrecht zu beseitigen, damit folgender Grundkonflikt gelöst werden kann:

Das Raumplanungsgesetz (RPG) geht von einer Konzentration von Nutzungen aus (Art. 1 und 3 RPG). Das Umweltrecht enthält im Umweltschutzgesetz (USG) und in der Luftreinhalte-Verordnung (LRV) flächendeckende Vorschriften über die zulässige Luftbelastung (Art. 11, 14, 44 USG; Art. 18, 31-33 LRV). Das führt zu folgendem Widerspruch: In luftbelasteten Gebieten sind raumplanerisch erwünschte Nutzungen oft nicht möglich, weil das Umweltrecht eine Entlastung der Luftbelastung fordert und keine, ein gewisses Mass überschreitende zusätzliche Belastung der Luft zulässt. Gerade für das vom Privatverkehr bestens erschlossene und von Verkehrsanlagen abhängige solothurnische Gäu ist dies fatal, weil sich hier eben in erster Linie verkehrsintensive Nutzungen ansiedeln wollen und diese nun an die Grenzwerte der LRV stossen (vorab NO2).

Diesen Grundkonflikt kann nur der Bundesgesetzgeber lösen. Für Investoren ist die heutige Situation unhaltbar, weil trotz oder gerade wegen der Bundesgerichtspraxis eine grosse Rechtsunsicherheit herrscht.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Hasler Ernst, Heim, Kofmel, Steiner (5)

**01.03.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.06.2000** Zurückgezogen.

**× 98.3589 s Mo. Ständerat. Widersprüche zwischen Umweltschutz- und Raumplanungsrecht (Büttiker)** (15.12.1998)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Widersprüche zwischen Umweltschutz- und Raumplanungsrecht zu beseitigen, damit folgender Grundkonflikt gelöst werden kann:

Das Raumplanungsgesetz (RPG) geht von einer Konzentration von Nutzungen aus (Art. 1, 3 RPG). Das Umweltrecht (USG, LRV) enthält flächendeckende Vorschriften über die zulässige Luftbelastung (Art. 11, 14, 44 USG; Art. 18, 31-33 LRV). Das führt zu folgendem Widerspruch: In luftbelasteten Gebieten sind raumplanerisch erwünschte Nutzungen oft nicht möglich, weil das Umweltrecht eine Entlastung der Luftbelastung fordert und keine ein gewisses Mass überschreitende zusätzliche Belastung der Luft zulässt. Gerade für das vom Privatverkehr bestens erschlossene und von Verkehrsanlagen abhängige solothurnische Gäu ist dies fatal, weil sich hier eben in erster Linie verkehrsintensive Nutzungen ansiedeln wollen, die nun an die Grenzwerte der LRV stossen (vorab NO2).

Diesen Grundkonflikt kann nur der Bundesgesetzgeber lösen. Für Investoren ist die heutige Situation unhaltbar, weil trotz oder gerade wegen der Bundesgerichtspraxis eine grosse Rechtsunsicherheit herrscht.

*Mitunterzeichnende:* Hess Hans, Loretan Willy, Merz, Simmen (4)

**01.03.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

**10.03.1999 Ständerat.** Annahme.

SR AB 1999 I, 153

**21.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**98.3596 n Ip. Frey Claude. Unzulässiges Patronat**  
(16.12.1998)

Die Nationale Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik (NAS) hat vor kurzem eine Pressekonferenz organisiert, um die Lancierung der Petition "Straffreiheit für den Drogenkonsum" anzukündigen. Es geht hier in keiner Weise darum, die Freiheit der Lancierung von Petitionen in Frage zu stellen.

Wir waren allerdings schockiert, als wir erfahren haben, dass die NAS bei Pro Juventute untergebracht ist, die ihr für das Presseaufgebot ihre eigenen Briefumschläge zur Verfügung stellte und das betreffende Porto bezahlte. Ihre Erklärung dafür lautet folgendermassen: "Die Droleg-Initiative wurde von den Wählern eindeutig mit 73,9 Prozent Neinstimmen verworfen. Wir sind dennoch der Ansicht, dass viele von ihnen, insbesondere jene, die beruflich mit der Drogenabhängigkeit zu tun haben, es für unerlässlich halten, das Betäubungsmittelgesetz zu ändern."

Wir fordern den Bundesrat nun dazu auf, uns zu sagen:

1. ob er das Verhalten von Pro Juventute, die zu einem sehr grossen Teil von der öffentlichen Hand finanziert wird, als akzeptabel erachtet; oder
2. ob er vor hat, die Unterstützung der NAS seitens der Pro Juventute zu unterbinden und damit einer Handlung ein Ende zu setzen, die wir als eindeutige Veruntreuung von Geldern erachten.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Blaser, Comby, Fehr Lisbeth, Frey Walter, Guisan, Philipona, Schenk, Scheurer, Schmied Walter, Stucky, Waber (15)

**17.02.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**98.3597 n Mo. Bangerter. Vereinfachung im Freizügigkeitsgesetz (16.12.1998)**

Der Bundesrat wird eingeladen, bei der laufenden BVG-Revision das Freizügigkeitsgesetz (FZG) so abzuändern, dass:

1. Bagatell-Freizügigkeitsleistungen nicht mehr an die Auffang-einrichtung überwiesen werden müssen;
2. der Verzugszins bei "vergessenen" Freizügigkeitsleistungen nicht geschuldet ist, wenn die erfüllungsbereite Vorsorgeeinrichtung nicht handeln kann.

*Mitunterzeichnende:* Bonny, Bosshard, Comby, Egerszegi-Obrist, Frey Claude, Fritsch, Müller Erich, Sandoz Marcel, Stamm Luzi, Steiner, Wittenwiler (11)

**17.02.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**× 98.3600 n Mo. (Epiney)-Mariétan. Erdbeben. Vorsorgliche Massnahmen (16.12.1998)**

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachleuten einen Entwurf für ein Rahmengesetz über vorsorgliche Massnahmen in Bezug auf Erdbebensicherheit zu erarbeiten und diesen dem Parlament zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Cavadini Adriano, Comby, Debons, Deiss, Donati, Ducrot, Dupraz, Frey Claude, Gadiant, Guisan, Heim, Hochreutener, Lachat, Langenberger, Lauper, Maitre, Philipona, Ratti, Sandoz Marcel, Semadeni, Simon, Zapfl (23)

**17.02.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Mariétan übernommen.

**08.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**98.3601 n Mo. (Epiney)-Cina. Existenzminimum bei Betreuung (16.12.1998)**

Der Bundesrat wird ersucht, die notwendigen gesetzlichen Massnahmen vorzuschlagen:

- um die von den Richtlinien bei der Betreuung festgesetzten Beträge für den Unterhalt der Kinder wesentlich zu erhöhen;

- um eine Berechnungsmethode auszuarbeiten, die eine objektive Bewertung der Bedürfnisse eines Kindes ermöglicht.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Berberat, Borel, Christen, Debons, Donati, Ducrot, Gadiant, Guisan, Langenberger, Lauper, Maitre, Ratti, Schmid Odilo, Semadeni, Simon (16)

**01.03.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.  
NR AB 1999 I, 482

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Cina übernommen.

**98.3602 n Mo. Spielmann. Baustellen des Bundes. Gesamt-arbeitsverträge (16.12.1998)**

Der Bau der Alpentransversalen wurde vom Schweizervolk gutgeheissen. Ein Argument, das während der Kampagne für die Neue Eisenbahn-Alpentransversale (Neat) auftauchte, war die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Mit einem Teil der Arbeiten an der Neat wurde das Unternehmen Shaft Sinkers Ltd. beauftragt, das südafrikanische Arbeiter beschäftigt und vor allem in Sedrun schwierige Stollen- und Tunnelbohrarbeiten vornimmt.

Aus mehreren Quellen haben wir erfahren, dass diese Bergarbeiter einen Hungerlohn von 826 Franken im Monat und 150 Franken Entschädigung erhalten!

An der WTO-Konferenz verurteilte Nelson Mandela, dass multinationale Unternehmen die Globalisierung so ausnützen, dass die Arbeitnehmer darunter zu leiden haben. Was in Sedrun geschieht, ist ein trauriges Beispiel dafür.

In Anbetracht dessen, dass die Verantwortung für diese Baustelle beim Bund liegt, ersuche ich den Bundesrat:

1. dafür zu sorgen, dass die von den Sozialpartnern unterzeichneten Gesamtarbeitsverträge 1998-2000 auf dieser Baustelle ebenso genau eingehalten werden wie auf allen anderen Baustellen;
2. zu verlangen, dass alle Bergarbeiter, die auf der Baustelle von Sedrun gearbeitet haben, eine Entschädigung erhalten und sofort gemäss den geltenden Gesamtarbeitsverträgen für die geleistete Arbeit bezahlt werden. Dies soll auch für jene Arbeiter gelten, die bereits wieder nach Hause gereist sind.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Berberat, Borel, Chiffelle, Jaquet-Berger, Leuenberger, Rennwald, Ruffy (8)

**31.05.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**98.3605 n Mo. Grüne Fraktion. Verbot von antibiotikaresistenzgenhaltigen Lebensmitteln und Organismen (16.12.1998)**

1. Gentechnisch veränderte Lebensmittel, welche ein Antibiotikaresistenzgen enthalten, dürfen nicht zugelassen werden. Bereits erfolgte Zulassungen sollen unverzüglich aufgehoben werden.
2. Die Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen, welche ein Antibiotikaresistenzgen enthalten, soll verboten werden.
3. Für die Freisetzung von weiteren gentechnisch veränderten Organismen soll solange ein Moratorium gelten, bis mit weiteren Risikoabklärungen ihre Unbedenklichkeit bewiesen ist.

*Sprecherin:* Gonseth

**01.03.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**× 98.3606 n Mo. Thanei. Mietrecht. Nebenkosten (16.12.1998)**

Der Bundesrat wird beauftragt, den 8. Titel des Obligationenrechtes (OR) dahingehend abzuändern, dass im Falle der Vereinbarung von Akontozahlungen für verbrauchsunabhängige Nebenkosten in Mietverhältnissen die Nachzahlung einen Vier-



tel der jährlich geleisteten Vorauszahlungen nicht überschreiten darf.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Alder, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Borel, Burgener, Carobbio, Cavalli, Dormann Rosmarie, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hollenstein, Hubmann, Jans, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Leuenberger, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Ruffy, Schmid Odilo, Strahm, Stump, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Zapfl, Zbinden (39)

**17.02.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**05.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**98.3608 n Ip. Schenk. Methadonabgabe. Praxis (16.12.1998)**

Die Behandlungsqualität und die Realität bei den Substitutionsprogrammen mit Methadon sind zum Teil fragwürdig und entsprechen kaum mehr den Vorgaben, Kriterien und Regeln, wie sie bei der Einführung festgelegt worden sind. Dieser Zustand wird nicht nur durch die praktische Anschauung, sondern auch durch verschiedene offizielle Berichte und durch Fachpublikationen bestätigt. Die Entwicklung führt nach übereinstimmender Auffassung bei einem Teil der Methadonbezügler zur Chronifizierung der Sucht. Es stellt sich auch die Frage, ob die rechtliche Grundlage zur Finanzierung dieser Programme aufgrund dieser Situation noch gegeben ist. Nachdem der grösste Teil der drogenabhängigen Personen in solchen Programmen integriert ist, besteht hier bei der Verbesserung der Behandlungsqualität (engere und konsequent durchgesetzte Rahmenbedingungen sowie regelmässige, intensive psychosoziale Begleitung) ein akuter Handlungsbedarf. Es fehlen zudem Schnittstellen zu den abstinenzorientierten Programmen.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Qualität der Methadonprogramme und welche Möglichkeiten sieht er, Defizite gegenüber der ursprünglichen Zielsetzung der Methadonabgabe, insbesondere bei der psychosozialen Betreuung, zu beheben?
2. Besteht eine mittel- und langfristige Verlaufs- und Erfolgskontrolle in bezug auf die Methadonprogramme?
3. Welche Bedeutung misst er den Methadonprogrammen als Zwischenschritt von der ärztlichen Heroinabgabe zu abstinenzorientierten Therapien zu?
4. Was wird in bezug auf einen besseren Zugang zu den stationären, abstinenzorientierten Therapien vorgekehrt?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Beck, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Giezendanner, Hasler Ernst, Keller Rudolf, Maurer, Philipona, Scherrer Jürg, Schlüer, Speck, Stamm Luzi, Steinemann, Vetterli, Waber, Weyeneth, Wyss, Zwygart (27)

**08.03.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**98.3613 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Historische Aufarbeitung der Verbotspolitik von 1940 - 1945 gegen kommunistische und linkssozialistische Parteien und Rehabilitierung der Opfer dieser Politik (17.12.1998)**

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Kann er heute ausschliessen, dass die bundesrätliche Verbotspolitik gegen kommunistische und linkssozialistische Parteien zwischen 1940 und 1945 einen Verstoß gegen die Bundesverfassung darstellte?
2. Ist er nicht auch der Meinung, dass seine Politik während dem Zweiten Weltkrieg in bezug auf das Verbot kommunistischer und linkssozialistischer Parteien und deren Presseerzeugnisse Gegenstand einer historischen Aufarbeitung sein sollte?

3. Ist der Bundesrat bereit, diejenigen Personen zu rehabilitieren, die von dieser Verbotspolitik und den damit begründeten Repressalien betroffen waren, falls die historische Aufarbeitung ergibt, dass den betroffenen Personen und Organisationen keinerlei staats- oder demokratiegefährdende Tätigkeit nachgewiesen werden kann?

*Sprecherin:* Weber Agnes

**26.05.1999** Antwort des Bundesrates.

**18.06.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 98.3614 n Ip. Strahm. Durchsetzungsschwäche der Wettbewerbskommission (17.12.1998)**

Das neue Kartellgesetz (KG) ist nun seit dem 1. Juli 1996 in Kraft, und die Wettbewerbskommission (Weko) ist seit dreissig Monaten in Funktion.

Ich frage den Bundesrat, ob er bereit ist, die bisherige Wirkungsweise und die Entscheidungsschwäche der Wettbewerbsbehörde zu überprüfen und/oder auch gesetzliche Änderungen ins Auge zu fassen.

Insbesondere bitte ich den Bundesrat, zu folgenden Tatbeständen Auskunft zu erteilen:

1. Innert zweieinhalb Jahren hat die Weko nur wenige Untersuchungen und bloss zwei Entscheide mit einer Verfügung erlassen (nämlich betreffend Musiknoten und Swisscom). Wie beurteilt er diese schwache Entscheidpräsens?
2. Das Durchsetzungsvermögen und das Prestige der Weko sind vor allem bei der Fusionskontrolle schwer angeschlagen. Obschon nach KG Artikel 10 Unternehmenszusammenschlüsse verhindert werden müssten, wenn der wirksame Wettbewerb beseitigt werden kann, hat sich die Weko bisher noch bei keinem Fusionsfall durchsetzen können. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass das Prestige der Weko - etwa im Vergleich zur EU-Kommission oder zur US-Kartellbehörde - wegen des mangelnden Durchsetzungsvermögens auf dem Tiefpunkt ist? Was sind die Gründe für diese schwache Leistung?
3. Die UBS hat im Fall der Fusionsauflagen (Veräusserung von 25 Filialen) die Weko mehrmals irreführt und regelrecht über den Tisch gezogen. Auf welche Mängel führt der Bundesrat diese Durchsetzungsschwäche zurück? Ist das Instrument von Fusionsauflagen, die erst nachträglich erfüllt sein müssen, überhaupt wirksam anwendbar?
4. Für den Vollzug der verfügten Auflagen an die UBS (Veräusserung von 25 Filialen im Retailgeschäft) beauftragte die Weko laut Presseberichten ausgerechnet eine Treuhandgesellschaft, welche für die UBS das gut bezahlte internationale Revisorat ausführt. Was sagt der Bundesrat zu dieser Doppelfunktion einer Revisionsfirma und zur Kollisionsfrage? Trifft es zu, dass die Weko diese Firma auf Vorschlag der UBS selber mit der Überwachung ihrer Auflagen beauftragte?
5. Im Falle von Fusionen können mit der heutigen Gesetzgebung ausschliesslich wettbewerbspolitische Auflagen, nicht aber sozial- oder wirtschaftspolitische Bedingungen verfügt werden. Zudem kann der Bundesrat das öffentliche Interesse gar nicht echt überprüfen, weil nur gerade die fusionierenden Parteien, nicht aber betroffene Verbände beschwerdeberechtigt sind. Hält er eine Revision des Gesetzes zur Korrektur dieser Fehlkonstruktion nach allen bisherigen Erfahrungen (insbesondere mit der UBS) nicht für angezeigt?
6. Der Präsident der Weko hat sich in öffentlichen Kraftäusserungen gegen die Buchpreisbindung eingeschossen, obschon die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates seinerzeit in den Beratungen eine Buchpreisbindung zur Erhaltung der kulturellen Vielfalt befürwortete. Eine Aufhebung dieser Bindung würde vor allem zwei grosse deutsche Verlagsimperien (nämlich die Bertelsmann-Gruppe und den Holtzbrink-Konzern), die zusammen bereits 70 Prozent Anteil am schweizerischen Büchermarkt halten, bevorzugen. Ist der Bundesrat bereit, bei einem Wettbewerbsentscheid die kulturelle Vielfalt und die mögliche Marktbeherrschung durch zwei Grosskonzerne in die

Abwägung des öffentlichen Interesses nach KG Artikel 8 einzu-beziehen?

7. Die Weko hat 15 Mitglieder, wovon acht liberale Professoren, die trotz ihres Glaubensbekenntnisses zum Wettbewerb kaum Durchsetzungsfähigkeit bewiesen haben. Der Präsident musste zudem in wichtigsten Verfahren in Ausstand treten, weil er in Verwaltungsräten Einsitz hat. Die Kommission tagt dem Vernehmen nach nur zwei Halbtage pro Monat. Hält der Bundesrat eine so grosse Kommission und eine derart gestaltete Milizorganisation für funktionsfähig? Oder müsste die Weko nicht verkleinert und professioneller organisiert werden? Wäre eine Weko mit Mitgliedern ohne Firmeninteressenbindung (Verwaltungsräte) denkbar?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, von Allmen, Banga, Béguelin, Berberat, Borel, Burgener, Carobbio, Cavalli, Fankhauser, Fehr Jacqueline, Geiser, Gross Jost, Gysin Remo, Hubmann, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Stump, Thanei, Thür, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (31)

**17.02.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**98.3618 n Po. (Roth-Bernasconi)-Hubmann. Eine Lehre auch für Ausländer** (17.12.1998)

Ich ersuche den Bundesrat, die Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer so zu ändern, dass ausländische Lehrlinge, die eine duale Berufsausbildung absolvieren, nicht zum Kontingent der Ausländerinnen und Ausländer, die in der Schweiz leben und arbeiten dürfen, gerechnet werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, von Allmen, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Borel, Bühlmann, Burgener, Carobbio, Cavalli, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Geiser, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Jans, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Ruffy, Semadeni, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (43)

**15.03.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Hubmann übernommen.

**x 98.3623 n Mo. Berberat. Arbeitszeitverkürzung gemäss geographischer und klimatischer Lage** (17.12.1998)

Ich fordere den Bundesrat auf, die Bestimmungen über die Kurzarbeit zu lockern. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz (Avig) soll so geändert werden, dass besondere klimatische und geographische Bedingungen der Kantone und Regionen im Baugeerbe berücksichtigt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Antille, Banga, Béguelin, Borel, Burgener, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, Comby, de Dardel, Debons, Epiney, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, von Felten, Frey Claude, Geiser, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering Binder, Hämmerle, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Keller Christine, Leemann, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Ruffy, Scheurer, Spielmann, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot, Vogel, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Zbinden, Ziegler (49)

**17.02.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**05.06.2000** Zurückgezogen.

**98.3626 n Ip. Banga. Neues europäisches Luftstrassensystem (ARN V3)** (17.12.1998)

Im Februar 1999 wird europaweit ein neues ziviles Luftstrassennetz (ARN Version 3) eingeführt. Darunter muss man sich richtungsgetrennte, autobahnähnliche Flugstrecken vorstellen, welche die Verkehrsströme durch Europa neu zu verteilen versuchen.

Ziel ist es, vermehrte Luftraumkapazität für den zivilen Flugverkehr zu schaffen, damit es infolge des anhaltend stark wachsenden Luftverkehrs nicht zu noch dramatischeren Verspätungssituationen und chaotischeren Staus kommen wird.

Im schweizerischen Luftraum wird ein entsprechend abgestimmtes, eurokompatibles und kapazitätserhöhendes Flugstreckennetz, jedoch nur mit zeitlichen Einschränkungen, zur Verfügung gestellt werden. Während der militärischen Flugbetriebszeiten - jeweils von Montag bis Freitag, von 08.00 bis 11.45 und von 12.30 bis 17.00 Uhr - soll der Entscheid bei der Luftwaffe liegen, ob die richtungsgetrennten Routen für den zivilen Verkehr zur Verfügung stehen oder ob die zivilen Luftstrassen infolge der Bedürfnisse der Luftwaffe verengt werden müssen. Letzteres wird für den schweizerischen und internationalen Flugverkehr erhebliche Verspätungen zur Folge haben.

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum liegt die Entscheidungskompetenz bei der Luftwaffe und nicht bei den zivilen Instanzen?
2. Wer stellt sicher bzw. wie wird sichergestellt, dass die Luftwaffe ihre Tätigkeit so plant, dass die neuen zivilen Flugrouten möglichst uneingeschränkt zur Verfügung stehen?
3. Was ist vorgesehen, falls die obengenannte Lösung zu massiven Verspätungen im Luftverkehr führen sollte?

*Mitunterzeichnende:* Alder, von Allmen, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Borel, Burgener, Carobbio, Düntz, Fankhauser, Fehr Jacqueline, Geiser, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hubmann, Jans, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Leuenberger, Maury Pasquier, Meier Hans, Rechsteiner-Basel, Ruffy, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (32)

**24.02.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**98.3629 n Ip. Wiederkehr. Abfallplanung des Bundes** (17.12.1998)

Bei der Planung von Kehrrichtverbrennungsanlagen (KVA) spielen die Prognosen und Planungen des Bundes eine grosse Rolle, weil sich die zuständigen Behörden auf diese Angaben abstützen. Verschiedene KVA weisen eine Überkapazität auf, aber die Zahlen des Bundes werden herangezogen, um den Bau neuer Anlagen zu vertreten.

Ich frage daher den Bundesrat:

1. Wie zuverlässig sind die Zahlen des Bundes über die Entwicklung der Abfallmengen? Werden die Möglichkeiten der Abfallverminderung und des Recyclings nicht unterschätzt?
2. Werden die Möglichkeiten, Abfall bei der Zementherstellung zu verbrennen, nicht unterschätzt bzw. ungenügend in die Prognosen einbezogen?
3. Müsste der Bund nicht bestrebt sein, Überkapazitäten zu vermeiden, um so teure Überinvestitionen zu vermeiden, dies insbesondere auch deshalb, weil KVA die entstehenden Kosten auf eine "gefangene Kundschaft" abwälzen können, so dass kein Markt für automatische Korrekturen sorgt?
4. Sollte nicht die Möglichkeit, Abfälle dort zu verbrennen, wo Überkapazitäten bereits bestehen, stärker genutzt werden, dies insbesondere dann, wenn der Transport auf der Schiene erfolgen kann? Sieht er eine Möglichkeit, im Sinne einer solchen Verwendung vorhandener Kapazitäten tätig zu werden?

5. Ist er bereit, die Vorgaben für den Bau von KVA unter dem Gesichtspunkt der Vermeidung von Überkapazitäten zu überprüfen?

**26.01.2000** Antwort des Bundesrates.

**98.3630 n Mo. Jutetz. Besteuerung von ausländischen Kapitalanlagen** (17.12.1998)

In Anwendung von Artikel 22 GVG bitte ich den Bundesrat, eine Gesetzesvorlage zu schaffen mit dem Zweck:

Geldanlagen bei Banken und anderen Finanzintermediären von nicht in der Schweiz domizilierten Personen und Gesellschaften einer einmaligen Bundessteuer zu unterwerfen.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Borel, Bühlmann, Burgener, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, Fankhauser, Fasel, Fehr Jacqueline, Geiser, Genner, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Keller Christine, Leemann, Leuenberger, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Schmid Odilo, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Thür, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Zbinden, Ziegler (54)

**07.06.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**98.3632 n Mo. Bortoluzzi. Generelle Bewilligungspflicht für Hanfanbau** (17.12.1998)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Hanfanbau in der Schweiz einer generellen Bewilligungspflicht zu unterstellen.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Blaser, Blocher, Borer, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Frey Claude, Frey Walter, Guisan, Gusset, Hasler Ernst, Keller Rudolf, Maurer, Oehrl, Schenk, Scherrer Jürg, Schluer, Schmied Walter, Speck, Steffen, Tschuppert, Vetterli, Zwygart (23)

**08.03.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**98.3633 n Mo. Jutetz. Gleichsetzung des betriebsrechtlichen mit dem sozialen Existenzminimum** (17.12.1998)

Ich bitte den Bundesrat, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit das heute von den Sozialämtern aufgrund der seit dem 1. Januar 1998 bestehenden neuen Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS-Richtlinien) berechnete sogenannte soziale Existenzminimum auch von den Betriebsämtern bei der Berechnung des Notbedarfes (betriebsrechtliches Existenzminimum) angewandt wird.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aguet, von Allmen, Banga, Béguelin, Berberat, Borel, Bühlmann, Burgener, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, Fankhauser, Fasel, Fehr Jacqueline, Geiser, Genner, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering Binder, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Keller Christine, Leemann, Leuenberger, Marti Werner, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Schmid Odilo, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Thür, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Zbinden, Ziegler (50)

**01.03.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**98.3636 n Ip. Fehr Lisbeth. Therapeutische Erfolgskontrolle bei der Heroinabgabe** (17.12.1998)

Sowohl das Bundesgesetz über die Betäubungsmittel als auch völkerrechtliche Vereinbarungen lassen die ausserordentliche

Heroinabgabe an Schwerstsuchtige nur unter der Hauptvorgabe der Abstinenz und damit nur im Rahmen einer abstinenzorientierten Therapie zu. In seiner Antwort auf die Interpellation Zwygart (98.3479) hat der Bundesrat diesen Grundsatz erneut bekräftigt und die ärztliche Heroinabgabe (ebenso wie die Verschreibung von Methadon und Ersatzmedikamenten) als Therapieform definiert; dies insoweit, als sie durch eine soziale und psychologische Betreuung unterstützt wird, die es dem Betroffenen erlaubt, ein suchtmittelfreies und eigenständiges Leben zu führen. Dies entspricht auch dem politischen Willen von Volk und Parlament. Dementsprechend sieht der dringliche Bundesbeschluss vom 9. Oktober 1998 über die ärztliche Verschreibung von Heroin eine regelmässige Erfolgskontrolle der Therapieverläufe - namentlich auch im Hinblick auf das Ziel der Drogenabstinenz - vor.

1. Wie wird die konkrete Zusammenarbeit mit abstinenzorientierten Therapien gefördert und strukturell geplant?

2. Wie wird die abstinenzorientierte Unterstützung im Rahmen von Projekten für eine ärztliche Heroinverschreibung auf kantonalen und Bundesebene finanziert?

3. Wie erfolgt die wissenschaftlich verwertbare Erfolgskontrolle mit Bezug darauf, wie sich die Therapieverläufe im Hinblick auf Drogenabstinenz entwickeln, und zu welchen Konsequenzen führen die periodischen Überprüfungen sowohl beim einzelnen Heroinbezüger als auch bei den einzelnen Institutionen, die vom Bund die Erlaubnis zur Heroinabgabe erhalten haben?

4. Welche unerwünschten oder gefährlichen Nebenwirkungen von kontrollierten Heroininjektionen sind aus der Forschung bekannt? Gibt es insbesondere negative Auswirkungen auf Hirnfunktionen? Wenn ja, welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die kontrollierte Heroinabgabe?

*Mitunterzeichnende:* Beck, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dünki, Fehr Hans, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Friderici, Gros Jean-Michel, Guisan, Schenk, Scheurer, Wittenwiler, Wyss, Zwygart (18)

**08.03.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 98.3638 n Mo. Widrig. Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes** (17.12.1998)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Arbeitslosenversicherungsgesetz (Avig) so rasch als möglich wie folgt zu ergänzen:

- In Artikel 13 Absatz 2bis ist eine Mindestdauer der Erziehungsperiode im Inland festzuschreiben. Diese liegt idealerweise über sechs Jahre. Zudem sollen die Versicherten vor der Erziehungsperiode in der Schweiz anspruchsberechtigt gewesen sein.

- In Artikel 15 ist ein neuer Absatz 1bis einzufügen, in dem die wichtigsten Kriterien für die Vermittlungsfähigkeit genannt werden. Insbesondere müssen Grundkenntnisse einer Landessprache eine Voraussetzung für die Vermittlungsfähigkeit sein.

*Mitunterzeichner:* Imhof (1)

**24.02.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

NR AB 1999 I, 496

**05.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**x 98.3651 n Mo. Suter. Langjährig ansässige Ausländer. Aufenthaltbewilligung** (18.12.1998)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rechtliche Grundlagen zu schaffen, um Ausländern, die vor 1992 legal in die Schweiz eingereist sind, hier eine berufliche Tätigkeit ausüben und eine Familie bzw. Teilfamilie haben, einen Aufenthalt in der Schweiz zu gewähren. Für Ausländer dieser Kategorie bedeutet eine Wegweisung nach über sechs Jahren eine unzumutbare Härte im Sinne der schweizerischen Ausländergesetzgebung. Bewilli-

gungen sollten erteilt werden können, sofern die Kantone dies beantragen.

*Mitunterzeichnende:* Stamm Judith, Thür (2)

**15.03.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**14.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**98.3654 n Ip. Gonseth. Flughafen Basel-Mühlhausen. Fragwürdiger Investitionsbeitrag (18.12.1998)**

Anlässlich der verschiedenen Fragen im Nationalrat zum umstrittenen Nachtragskredit für den Flughafen Basel-Mühlhausen (98.046) hat Herr Bundesrat Villiger zugegeben: "Es ist in der Tat unüblich, dass Anhangsänderungen eines solchen Staatsvertrages nicht dem Parlament unterbreitet werden .... Mir als Finanzminister passt diese Geschichte auch nicht sehr. Ich gebe das gerne zu. Die Regionen müssen das bezahlen, aber es würde an uns hängenbleiben, wenn das Volk anders abstimmen würde. Es ist keine besonders kluge Konstruktion." (AB 1998 N 2538) Weitere Fragen sollten wir mit einer Interpellation stellen, damit sie vom Bundesamt für Justiz (BJ) im Detail geklärt werden könnten.

Zur Klärung der Auslegung von Artikel 19 des französisch-schweizerischen Staatsvertrages vom 4. Juli 1949 über den Bau und Betrieb des Flughafens Basel-Mühlhausen in Blotzheim muss die Botschaft zum Staatsvertrag (BBl 1949 II 741) herangezogen werden. Diese äussert sich aber nur wie folgt: "Die Artikel 19, 29, 21 behandeln die Änderung des Staatsvertrages, die Schiedsbestimmung, die staatliche Genehmigung und das Inkrafttreten des Staatsvertrages." Artikel 9 des Pflichtenheftes wird nicht behandelt. Weil dazu im "Stenographisches Bulletin der Bundesversammlung" nichts gefunden wurde, kommt es also auf die grammatikalische Auslegung an; daraus ergibt sich:

- a. dass die Änderung des Pflichtenheftes des Einverständnisses des Bundesrates bedarf;
- b. dass sich keine Anhaltspunkte finden für eine Vollmacht, beliebige Änderungen, insbesondere über seine landesrechtlichen Kompetenzen hinausgehende Verpflichtungen, zu akzeptieren.

Ich bitte nun den Bundesrat, folgende Fragen eingehend zu beantworten:

1. Auf welche Dokumente stützt sich die von Bundesrat Villiger nach meiner Ansicht nicht haltbare Aussage, das Parlament habe bei der Genehmigung des Staatsvertrages bewusst (nicht nur einfache, sondern auch beliebig weitgehende) Änderungen und Anhänge "in die Hände der Regierung gelegt"?
2. Wie begründet der Bundesrat seine Meinung, dass aus Artikel 19 des Staatsvertrages eine über "vereinfachte Abschlussverfahren" hinausgehende Vollmacht abgeleitet werden könne, welche es erlaube, unter Missachtung der landesrechtlichen Kompetenzordnung (d. h. unter Verzicht auf die Genehmigung durch das Parlament) beliebige Verpflichtungen des Bundes zu begründen?
3. Widerspricht die Interpretation des Bundesrates, im unscheinbaren Artikel 19 des Staatsvertrages eine materielle Kompetenzdelegation vom Gesetzgeber an den Bundesrat zu sehen, nicht auch in verschiedener Hinsicht den vom Bundesrat gutgeheissenen Grundsätzen für das Abschlussverfahren von Staatsverträgen (VPB 51 VI, 1987)? Gemäss diesen Grundsätzen "darf eine Ermächtigung keine Blankodelegation sein". Das wäre aber Artikel 19 sowohl in zeitlicher als auch in sachlicher Hinsicht. Hat die diesbezügliche Beurteilung daher nicht auch aufgrund "landesrechtlicher Aspekte zu erfolgen"? Welche Argumente haben demnach den Bundesrat bewogen, unser Luftfahrtgesetz völlig ausser acht zu lassen?
4. Teilt der Bundesrat die Auffassung nicht, dass der vom Parlament und vom Stimmvolk 1994 verabschiedete Artikel 101a des Luftfahrtgesetzes klar den Willen des schweizerischen Souveräns zum Ausdruck bringt, dass der Bund an die Flughäfen Basel-Mühlhausen, Genf-Cointrin und Zürich-Kloten keine A-fonds-perdu-Beiträge mehr leistet, sondern nur (aber immerhin) noch zins- und amortisationsgünstige Darlehen leisten darf?

Waren in der Botschaft dazu noch Ausnahmen vorgesehen, und welches wären allenfalls die einzuhaltenden Kriterien?

5. Welche Kriterien verpflichten den Bundesrat, im Rahmen seines Entscheidungsspielraumes in der Aussenpolitik auch dort die Schranken zu setzen, wo der schweizerische Souverän seinen Willen klar zum Ausdruck gebracht hat?

6. Der Bundesrat stützt sich bei seinen Aussagen auf das Gutachten des BJ vom 29. September 1993, welches den Nachtrag Nr. 3 zum Pflichtenheft betrifft. Im Gutachten heisst es irreführend und nicht wahrheitsgemäss, der Nachtrag sehe vor, dass beide Staaten gleichwertige A-fonds-perdu-Beiträge leisten sollten, wenn die Mittel des Flughafens für den weiteren Ausbau nicht ausreichen würden. Ist der Bundesrat auch der Meinung, diese Aussage sei falsch und irreführend, weil in Tat und Wahrheit der Nachtrag Nr. 3 nur aussagt, dass der Flughafen die nötigen Mittel aufzubringen habe, "unbeschadet der Möglichkeit der beiden Staaten oder ihrer Gebietskörperschaften, sich daran zu beteiligen"?

7. Hält man sich an den eindeutigen, sich für keine A-fonds-perdu-Beiträge verpflichtenden Wortlaut des Nachtrages Nr. 3, so hat der Bundesrat diesen Nachtrag Nr. 3 ohne Überschreitung seiner landesrechtlichen Kompetenzen unterschreiben können. Kann er bestätigen, dass das Gutachten des BJ von 1993 gar nichts zum Nachtrag Nr. 4, aus welchem die finanziellen Verpflichtungen erwachsen, aussagt? Ist er nicht der Meinung, dass es gerade dazu eines neuen Gutachtens bedurft hätte, weil sich aus dem Nachtrag Nr. 4 für den Bund eine finanzielle Belastung ergeben kann, welche über seine Kompetenz hinaus in diejenige des Gesetzgebers eingreift? Zum Zeitpunkt der Genehmigung des Nachtrages Nr. 4 durch den Bundesrat (16. Januar 1998) war der Finanzierungsplan bereits bekannt (Vorlagen an den Landrat vom 20. Januar 1998). Kann er bestätigen, dass gemäss einschlägiger Literatur seine Kompetenz zur Genehmigung des Nachtrages Nr. 4 nicht gegeben war (z. B. Luzius Wildhaber: "Handbuch zur schweizerischen Aussenpolitik" S. 273: "Wesentlich ist, dass das Parlament alle politisch wichtigen, gesetzesändernden, finanzielle Ausgaben bedingende oder in kantonale Bereiche eingreifenden Verträge genehmigen kann.")? Hält er überdies den Widerspruch, der sich aus dem Nachtrag Nr. 4 zu unserem Luftfahrtgesetz ergibt, für zulässig?

8. Ist demnach die Annahme richtig, dass die Finanzdelegation durch die Behauptung, das Gutachten des BJ bestätige die Zuständigkeit des Bundesrates zur finanziellen Verpflichtung gemäss Nachtrag Nr. 4, bewusst oder unbewusst irreführt worden ist? Kann daraus gefolgert werden, dass die Finanzdelegation und anschliessend das Parlament den Kredit von 66,7 Millionen Franken aufgrund irreführender Unterlagen bewilligt haben?

9. Hätte, abgesehen von den bereits gestellten Fragen, der Nachtrag Nr. 4 bzw. das vom Bundesrat genehmigte Bauvorhaben des Flughafens Basel-Mühlhausen nicht schon allein wegen seiner grossen sachlichen und politischen Bedeutung dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden müssen, weil davon zahlenmässig der grösste Teil der Bevölkerung der Nordwestschweiz betroffen ist und diese im weiteren Verlauf ihre Rechte nicht mehr oder nur noch sehr erschwert geltend machen kann, da der Flughafen in Frankreich liegt?

10. Welche Möglichkeit sieht er für den Schutz der Bevölkerung vor weiteren Immissionen durch den Flugverkehr, die schon heute vielerorts das zumutbare Mass bei weitem überschreiten und den Vorgaben des Umweltschutzgesetzes widersprechen?

*Mitunterzeichnende:* Fankhauser, von Felten, Keller Christine (3)

**08.03.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**98.3658 n Ip. (Ratti)-Raggenbass. Liberalisierung und Kooperation der europäischen Eisenbahngesellschaften. Risiken und Strategien (18.12.1998)**

Im Zusammenhang mit der Liberalisierung des europäischen Schienenverkehrs und der Kooperation der Eisenbahngesell-

schaften scheinen die Position und der Einfluss der SBB und der BLS im Vergleich zu ihren ausländischen Partnern nicht besonders vorteilhaft zu sein. Dies könnte den schweizerischen Interessen schaden. Deshalb ist es wichtig, sich mit allen denkbaren Strategien zu befassen und sie auszuwerten, um unsere Position im Interesse der Eisenbahngesellschaften und der ganzen Gesellschaft zu verbessern.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie kann verhindert werden, dass die BLS und die SBB, die sich ausserdem noch gegenseitig konkurrenzieren, für die frei zugänglichen europäischen Strecken unrentable Tarife festsetzen?
2. Wie gross ist die Gefahr, dass die BLS nicht imstande ist, dem Bund das Darlehen zurückzuzahlen, das sie für die gerade erst fertiggestellte zweite Spur der Bergstrecke aufgenommen hat? Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass die ungedeckten Kosten auf andere öffentliche Dienstleistungen (Regionalverkehr, kombinierter Verkehr usw.) abgewälzt werden?
3. Wie kann das leider jetzt schon bestehende Problem der Zusammenarbeit (Verspätungen an den Grenzen; Rückstellung von Zügen, die die Schweiz durchqueren sollen) anderer europäischer Partner, die ihre eigenen Partner bevorzugen, angegangen werden?
4. Wäre es nicht an der Zeit, an eine verstärkte Förderung der Interessen unseres Landes zu denken, indem eine mit dem europäischen Markt kompatible Strategie ausgearbeitet wird? Dies könnte z. B. durch die Gründung einer Holding erreicht werden, unter deren Dach eine Gotthard AG und eine BLS AG zusammengefasst würden. Oder sind allenfalls neue Organisations- und Kooperationsformen notwendig?

**01.03.1999** Antwort des Bundesrates.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Raggenbass übernommen.

**98.3661 n Mo. (Semadeni)-Aeschbacher. Rahmenerlass über Schutzgebiete von nationaler Bedeutung (18.12.1998)**

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Rahmenerlass über Schutzgebiete von nationaler Bedeutung vorzulegen. Dieser soll die Voraussetzungen für die Erweiterung des schweizerischen Nationalparks im Unterengadin schaffen, die Gründung weiterer Nationalparks ermöglichen und die Rahmenbedingungen, Anforderungen und Fördermassnahmen des Bundes für weitere Schutzgebiete von nationaler Bedeutung festlegen. Die anstehende Revision des Nationalparkgesetzes bietet dazu eine willkommene Gelegenheit.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Baumberger, Béguelin, Berberat, Bircher, Borel, Bühlmann, Burgener, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, Christen, Columberg, Comby, de Dardel, David, Deiss, Donati, Dormann Rosmarie, Dünki, Dupraz, Engler, Epiney, Eymann, Fankhauser, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, von Felten, Gadiant, Geiser, Genner, Goll, Gonseth, Grendelmeier, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hochreutener, Hollenstein, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Langenberger, Leemann, Leuenberger, Lötscher, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Müller-Hemmi, Nabholz, Ostermann, Pelli, Ratti, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Schmid Odilo, Strahm, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Thür, Tschopp, Tschäppät, Vallender, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Wiederkehr, Zapfl, Zbinden, Ziegler, Zwygart (96)

**05.05.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**06.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Hr. Aeschbacher übernommen.

**98.3662 n Ip. (Ducrot)-Raggenbass. "Post-Netz 2000" (18.12.1998)**

Die PTT-Betriebe wurden in zwei unabhängige Unternehmen mit eigener Rechtsform aufgeteilt: Die Swisscom und die Post. Die Quersubventionierung der Produkte und Dienstleistungen der beiden Unternehmen ist von jetzt an nicht mehr möglich.

Das Poststellennetz ist bekanntlich mit einem enormen finanziellen Aufwand verbunden, den sich die Post nur leisten kann, wenn sie neue Produkte lanciert oder eine Zwangspartnerschaft eingeht.

Die Verantwortlichen der Post haben sich einer grossen Herausforderung zu stellen. Es wurden Konzepte für eine Umstrukturierung untersucht. Die beiden Projekte, die zu Beginn des Jahres untersucht worden sind, "Postunternehmer" und "Postagentur", haben Unsicherheit hervorgerufen und Proteste ausgelöst, da sie Hunderte von Arbeitsplätzen gefährdet und die öffentlichen Dienstleistungen abgebaut hätten.

An einer anderen Strategie mit dem Namen "Poststellennetz 2000" wird gerade gearbeitet. Soweit ich informiert bin, sollen Formen der Zusammenarbeit zwischen der Post und der kantonalen sowie kommunalen Verwaltungen entwickelt werden. Selbst wenn die Zusammenarbeit manchmal die einzige Alternative zur Schliessung von unrentablen Poststellen ist, sollte klar sein, ob der Bund diesen Prozess aufmerksam verfolgt und ob er bereit ist, für die Hauptziele der Post einzustehen.

Ich stelle deshalb folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Wie viele der 3600 Poststellen sollen verschwinden, und wie viele der 70 000 bestehenden Arbeitsplätze sind direkt bedroht? Wie verteilt sich diese Umstrukturierung auf die einzelnen Sprachregionen? Welche Kantone sind am stärksten davon betroffen?
2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass nur eine Politik der Nähe mit einem Infrastrukturangebot vor Ort das soziale und wirtschaftliche Netz von Randregionen erhalten und die Abwanderung aus ländlichen Gebieten stoppen kann?
3. Kann der Bundesrat von der Post verlangen, dass die Umstrukturierung in Absprache mit den betroffenen kantonalen und kommunalen Behörden geschieht?

Hinter dieser Interpellation stehen meine Besorgnis und die Besorgnis des Kantons Freiburg, der aufgrund seiner ländlichen Struktur ganz besonders stark betroffen sein könnte. Selbst eine marktorientierte Post muss ein öffentlicher Dienstleistungsbetrieb bleiben, der den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht wird.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Antille, Béguelin, Burgener, Chiffelle, Christen, Comby, Debons, Deiss, Donati, Epiney, Grossenbacher, Hubmann, Jutzet, Lachat, Lauper, Maitre, Philipona, Ratti, Sandoz Marcel, Schmid Odilo, Simon, Vogel, Vollmer (24)

**01.03.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben. NR AB 1999 I, 581

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Raggenbass übernommen.

**x 98.3669 n Ip. Baumann J. Alexander. Studie Buomberger (18.12.1998)**

Am 11. Dezember 1998 wurde die Studie Buomberger der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Echo in der Presse ist praktisch durchgehend vernichtend. Es ist die Sprache von einem "Sammlungsurium von Kriminalgeschichten, in deren Zentrum zur Hauptsache nicht Fakten stehen, sondern Vermutungen, Verdacht erregende Umstände, Indizien eben, die auf illegales Handeln der Akteure hinweisen". In der "NZZ" vom 12./13. Dezember 1998 werden (auf der ganzen Seite 17) Fehlgriffe und unbewiesene Vermutungen kritisiert.

Ich erlaube mir, dem Bundesrat folgende Fragen zu unterbreiten:

1. Handelt es sich bei Thomas Buomberger um die zu fragwürdiger Berühmtheit gelangte Person, welche im Auftrag des Schweizer Fernsehens der britischen Fernsehgesellschaft BBC die "Fakten" zum berühmten Film "Nazigold und Judengeld" recherchiert und geliefert hat?

2. Welche Überlegungen konnten dazu führen, zu glauben, die gleiche Person könne in der Frage der Raubkunst plötzlich eine nach objektiven Kriterien ausgerichtete Arbeit abliefern?

3. In welcher Verantwortung liegt die Auftragserteilung an Buomberger?

4. Welche Kosten hat der Auftrag bisher ausgelöst?

5. Kann er sich der Auffassung anschliessen, die gerügte Qualität der Arbeit sei in der Auswahl des beauftragten Autors begründet, und mit gleichem Aufwand wäre ein Ergebnis zu erzielen gewesen, das der Zielsetzung der Klärung der historischen Verhältnisse in der Zeit des Zweiten Weltkrieges nähergekommen wäre?

*Mitunterzeichnende:* Binder, Fischer-Hägglingen, Föhn, Frey Walter, Hasler Ernst, Hess Otto, Kunz, Maurer, Mühlemann, Schlüer, Vetterli (11)

**17.02.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**13.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

#### **98.3670 n Ip. Baumann J. Alexander. Rechnung der SRG. Transparenz (18.12.1998)**

Ich bitte den Bundesrat zu folgenden Punkten Stellung zu nehmen:

1. Kann er sich der Ansicht anschliessen, dass dem Parlament ausreichende Unterlagen zur Beurteilung der Fragen der Notwendigkeit einer Gebührenerhöhung zustehen, auch wenn der Entscheid darüber nicht in die Kompetenz des Parlamentes fällt?

2. Kann er sich der Ansicht anschliessen, dass die bisher publizierten Zahlen (Jahresrechnung und Konzernrechnung) als Beurteilungsgrundlage für die Rechtfertigung der angestrebten Gebührenerhöhung nicht ausreichen?

3. Ist er bereit, die SRG einzuladen, ergänzende Zahlen über die Verteilung der finanziellen Mittel und der Mitarbeiter bezogen auf die Sprachregionen, namentlich differenziert nach den einzelnen operationellen Programmressorts, zugänglich zu machen?

*Mitunterzeichnende:* Binder, Borer, Fischer-Hägglingen, Frey Walter, Giezendanner, Gusset, Hasler Ernst, Hess Otto, Kunz, Maurer, Mühlemann, Schenk, Schlüer, Weyeneth (14)

**24.02.1999** Antwort des Bundesrates.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **98.3675 n Mo. (Hochreutener)-Heim. Goldreserven für gesamtschweizerische Bildungsoffensive (18.12.1998)**

Der Bundesrat wird eingeladen, die notwendigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen, um die Zinserträge eines Teils der nicht mehr als Währungsreserven benötigten Goldbestände der Schweizerischen Nationalbank für die Förderung einer gesamtschweizerischen Bildungsoffensive einzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Baumberger, Bircher, Columberg, David, Debons, Dormann Rosmarie, Durrer, Eberhard, Epiney, Grossenbacher, Heim, Hess Peter, Imhof, Kühne, Leu, Lötscher, Ruckstuhl, Schmid Odilo, Simon, Stamm Judith, Widrig, Zapfl (22)

**08.03.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Heim.

#### **x 98.3676 n Mo. Oehrli. Tier- und Umweltschutz. Umsetzung (18.12.1998)**

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, die:

1. verhindert, dass in auslaufenden Landwirtschaftsbetrieben in neue Gewässer- und Tierschutzmassnahmen investiert werden muss;

2. für diese Betriebe während der Übergangszeit Massnahmen zur sozialen Abfederung einführt.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Brunner Toni, Eberhard, Ehrler, Fehr Lisbeth, Freund, Gadiant, Hess Otto, Kühne, Kunz, Philipona, Ruckstuhl, Sandoz Marcel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Weyeneth, Wittenwiler, Wyss (18)

**17.02.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben. NR AB 1999 I, 495

**15.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

#### **x 99.3015 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Schweiz/Südafrika (01.03.1999)**

1. Die Schweizer Behörden (Schweizerische Nationalbank, SNB, und EVD) plafonierten 1974 die Kapitalexporte nach Südafrika auf 250 Millionen Franken pro Jahr (bzw. auf 300 Millionen ab 1980). Wie der Bundesrat in seiner Antwort auf die Einfache Anfrage Hollenstein 97.1031 erklärte, wurde dieser Plafond in den Jahren 1983 und 1984 erneut voll ausgenützt. Aus dem kürzlich erschienenen Buch von Mascha Madörin, Gottfried Wellmer und Martina Egli "Apartheidschulden. Der Anteil Deutschlands und der Schweiz" (Stuttgart, Februar 1999) geht indessen hervor, dass dieser Plafond unerklärermassen massiv überschritten wurde. Gemäss dieser Untersuchung, die sich auf Angaben der südafrikanischen Zentralbank stützt, sollen sich zwischen 1982 und 1984 allein die Investitionen auf 3,5 Milliarden Franken und somit auf das Vierfache des festgelegten Plafonds belaufen haben. Wie beurteilt der Bundesrat diese Angaben? Diente der offizielle Plafond lediglich dazu, die Realität zu vertuschen?

2. Das Apartheid-Südafrika war bis 1993 ein bedeutender Partner für den Finanzplatz Schweiz. Laut Mascha Madörin, Gottfried Wellmer und Martina Egli brachten die indirekten Investitionen in Südafrika der Schweiz zwischen 1985 und 1993 jährlich rund 300 Millionen US-Dollars an Zinsen und Dividenden ein. Mit Hilfe der wirtschaftlichen Unterstützung durch den Finanzplatz Schweiz konnte ein konkursgefährdetes rassistisches Regime aufrechterhalten werden, und die Investitionen zugunsten des staatlichen und halbstaatlichen Sektors trugen offensichtlich zur Unterdrückungspolitik gegenüber der schwarzen Mehrheit und zur Destabilisierungs- und Kriegspolitik in den Nachbarländern bei.

Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass es unter diesen Bedingungen angebracht wäre, wenn die Schweizer Regierung als erste Geste die Wahrheits- und Aussöhnungskommission mit einem Betrag von 500 000 Franken unterstützen würde? Ist die Schweizer Regierung bereit, um die wirtschaftliche Unterstützung durch den Finanzplatz Schweiz zu ersuchen, um sich an der Entschädigung der Apartheid-Opfer zu beteiligen, wie dies die Wahrheitskommission empfiehlt? Die Schweizer Unternehmen und Banken, welche mit dem rassistischen Regime Südafrikas florierende Beziehungen pflegten, haben ihre Investitionstätigkeit seit der "demokratischen Revolution" von 1994 stark eingeschränkt. Wäre es nicht angebracht, dieses schockierende Verhalten zu korrigieren?

3. Das Apartheid-Regime setzte seine Anleihen zum grossen Teil für die Finanzierung ihrer repressiven Innenpolitik und der Kriege in den Nachbarländern ein, d. h. für Gewalt, Verbrechen gegen die Menschheit, Zerstörungen und Massaker, deren einziges Ziel darin bestand, das totalitäre rassistische Regime aufrechtzuerhalten. Die westlichen Länder verlangen nun heute vom demokratischen Südafrika, dass es die Zinsen dieser

schmutzigen Anleihen zurückzahlt und diese Schulden tilgt. Natürlich erklärt die Regierung Südafrikas, dass sie ihren Rückzahlungspflichten nachkommen will. Aber sind Länder wie die Vereinigten Staaten, Grossbritannien, Deutschland und die Schweiz nicht politisch und moralisch dafür verantwortlich, dass sie Südafrika jenen Teil der Auslandsschulden erlassen, der als unmoralisch und deshalb als nicht rückzahlungspflichtig gelten muss? Ist die Schweizer Regierung bereit, mit den anderen betroffenen Ländern zu diesem Thema das Gespräch aufzunehmen?

*Sprecher:* de Dardel

**19.05.1999** Antwort des Bundesrates.

**18.06.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3026 n Ip. Schmid Odilo. Furka- und Vereinatunnel. Autoverlad** (02.03.1999)

Ungerechte und unanständige Verladetarife

Bis heute bezahlte der Bund aus der Treibstoffzollkasse pro verladen Fahrzeug Verbilligungsbeiträge an die Bahngesellschaften, so für den Lötschberg an die BLS, für Furka und Oberalp an die FO.

Preisschere geöffnet

Im Jahre 1985 belief sich dieser Verbilligungsbeitrag am Furkatunnel für ein Personenfahrzeug auf Fr. 18.35. Dieser Betrag wurde stufenweise - bei jeder eidgenössischen Sparübung - reduziert. Heute beträgt er nur noch Fr. 7.35.

Die Bahngesellschaften sahen sich gezwungen, ihre Verladetarife anzuheben. So betrug der Einzeltarif bei der FO 18 Franken 1985 und 36 Franken ab 1995. Der Eintrittspreis ins Wallis wurde dadurch richtig unanständig.

Gleichheitsprinzip verletzt

Wer aber die Strassentunnels am Gotthard oder San Bernardino benutzt, bezahlt höchstens die Vignette, also pro Jahr 40 Franken. Das ist entweder eine unzulässige Benachteiligung der Bewohner und Gäste im Oberwallis - die Situation am Grosse St. Bernhard im Unterwallis ist nicht besser - oder dann eine unzulässige Bevormundung anderer schweizerischer Regionen. Das Gleichheitsprinzip wird dadurch durch den Bund eindeutig verletzt. Das kann nicht hingenommen werden.

Systemwechsel nutzen

Der Bund hat nun einen Systemwechsel beschlossen. Die Verbilligungsbeiträge pro Fahrzeug werden aufgegeben und durch einen jährlichen Abgeltungsbeitrag ersetzt.

Aufgrund einer realistischen Planrechnung erhalten die transportierenden Bahnen einen Betriebsbeitrag, welcher es ermöglicht, die Rechnung der Sparte Autoverlad ausgeglichen zu gestalten.

Die Verladeeinnahmen setzen sich also zusammen aus dem Verkehrsertrag (Kundengelder) und dem Abgeltungsbeitrag (Bundesgelder).

Verladetarife senken

Ich fordere den Bundesrat höflich auf, im Rahmen dieses Systemwechsels zu veranlassen, dass die Verladetarife am Furkatunnel und auch im demnächst in Betrieb genommenen Vereinatunnel (Klosters-Engadin) gesenkt werden. Die Tarife dieser Tunnels müssen an diejenigen des Lötschbergs (25 Franken) angeglichen werden, also eindeutig unter 30 Franken zu liegen kommen. Natürlich bedeutet dies umgekehrt eine Erhöhung des Bundesbeitrages.

Der Bundesbeitrag wird sich aber in den Folgejahren wieder schrittweise reduzieren, da mit einer kundenfreundlichen Senkung der Verladetarife die Verladefrequenzen wieder ansteigen

werden, womit sich der von den Kunden entrichtete Verkehrsertrag gesamthaft ebenfalls anhebt.

*Mitunterzeichnende:* von Allmen, Antille, Bezzola, Burgener, Columberg, Comby, Debons, Deiss, Donati, Ducrot, Dupraz, Eberhard, Engelberger, Epiney, Gadiant, Imhof, Kalbermatten, Lachat, Leu, Lötscher, Maitre, Ratti, Ruf, Simon, Tschuppert, Widrig (26)

**05.05.1999** Antwort des Bundesrates.

**99.3051 n Mo. (Kuhn)-Gonseth. Genlex. Vorsorgeprinzip** (08.03.1999)

Der Bundesrat wird ersucht, die in der Vernehmlassung zur GenLex-Vorlage in Artikel 29a Absatz 1 des Umweltschutzgesetzes (USG) vorgeschlagenen Grundsätze für den Umgang mit Organismen wie folgt zu erweitern:

Art. 29a Abs. 1

Mit Organismen darf nur so umgegangen werden, dass:

....

d. dem Vorsorgeprinzip, nach dem keine nachhaltigen Folgen für Mensch und Umwelt entstehen dürfen, vollumfänglich Rechnung getragen ist;

e. ein Nutzen für die Gesellschaft belegt werden kann;

f. keine soziale Unverträglichkeit, insbesondere keine Belastung für die Gesellschaft aus volkswirtschaftlichen, sozialen oder ethischen Gründen, entsteht.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Ammann Schoch, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Dünki, Fässler, von Felten, Geiser, Genner, Goll, Gonseth, Grendelmeier, Hollenstein, Meier Hans, Müller-Hemmi, Stump, Teuscher, Thanei, Weber Agnes, Wiederkehr, Zbinden, Zwygart (23)

**31.05.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**18.06.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Gonseth übernommen.

**x 99.3061 n Ip. Hollenstein. Umsetzung des Berufsbildungsartikels** (10.03.1999)

Die am 18. April zur Abstimmung kommende Bundesverfassung schafft für die Berufsbildung mit Artikel 63 neu eine umfassende Bundeskompetenz. Es wird keine Einschränkung mehr auf sogenannte Biga-Berufe mehr geben. Besonders betroffen davon sind vor allem Berufe im Gesundheitswesen, vor allem die Pflegeberufe.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sieht der konkrete Zeitplan für die Umsetzung dieser materiellen Neuerung aus?

2. Werden durch die Inkraftsetzung von Artikel 63 der neuen Bundesverfassung diejenigen Berufe, die zurzeit von der Sanitätsdirektorenkonferenz (SDK) geregelt werden, in Zukunft gleich geregelt werden wie bisherige Biga-Berufe? Werden z. B. die Berufe im Gesundheitswesen mit der Neuerung der Erziehungsdirektorenkonferenz unterstellt werden statt wie bisher der SDK?

3. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus (Grundausbildung, Anerkennung, Berufsschullehrerausbildung, Fortbildung usw.)?

4. Bedeutet die neue Regelung auch eine finanzielle Mitbeteiligung des Bundes an Umstrukturierungskosten, die den Kantonen erwachsen werden?

*Mitunterzeichnende:* Bonny, von Felten, Genner, Gonseth, Kuhn, Kühne, Wittenwiler (7)

**26.05.1999** Antwort des Bundesrates.

**18.06.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3063 n Mo. Beck. BVG. Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2** (10.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, den beiden Räten einen Entwurf zur Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge vorzulegen. Die Vorsorgeeinrichtungen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften sollen nicht mehr die Möglichkeit haben, vom Grundsatz der Bilanzierung in geschlossener Kasse abzuweichen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Binder, Blaser, Bonny, Bortoluzzi, Brunner Toni, Comby, Debons, Dettling, Donati, Ducrot, Dupraz, Eggly, Engelberger, Eymann, Florio, Föhn, Freund, Friderici, Fritschi, Gadiant, Giezendanner, Gros Jean-Michel, Guisan, Hasler Ernst, Hess Peter, Leu, Maurer, Ostermann, Philipona, Pidoux, Ratti, Rychen, Sandoz Marcel, Schenk, Scheurer, Schmid Samuel, Simon, Stamm Luzi, Vetterli, Weyeneth, Wyss (42)

**19.05.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3066 n Mo. Nationalrat. Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel (Freisinnig-demokratische Fraktion)** (15.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) im Zusammenhang mit einem Systemwechsel bei der Eigenmietwertbesteuerung in folgendem Sinne zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung ist abzuschaffen.
2. Der Abzug der Hypothekarzinsen auf selbstgenutztem Wohneigentum wird aufgehoben.
3. Um den Ersterwerb von Wohneigentum zu fördern, wird wahlweise das Bausparen steuerlich begünstigt oder der Abzug der Hypothekarzinsen bis zu zwölf Jahren degressiv zugelassen.
4. Der Abzug der Unterhaltskosten wird gewährleistet.
5. In Phasen ausserordentlich hoher Zinsen können Erleichterungen vorgesehen werden. Während einer längeren Übergangszeit ist sicherzustellen, dass sich die Steuerpflichtigen auf den Systemwechsel umstellen können.

*Sprecher:* Bühner

**07.06.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**20.12.1999 Nationalrat.** Annahme.

**99.3068 n Mo. Widmer. DNA-Profil-Datenbanken. Datenschutz** (15.03.1999)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Hinblick auf eine allfällige Errichtung von DNA-Profil-Datenbanken die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, welche die Persönlichkeitsrechte und den Datenschutz sicherstellen. Insbesondere muss - in Übereinstimmung mit der bundesgerichtlichen Praxis - die Vernichtung der Proben bei denjenigen Betroffenen gewährleistet

werden, deren Unschuld in einem konkreten Strafverfahren erwiesen ist.

*Mitunterzeichnende:* Alder, Baumann Stephanie, Carobbio, Chiffelle, de Dardel, Dünki, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Geiser, Gross Jost, Gysin Remo, Herczog, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jutzet, Lachat, Leemann, Meier Hans, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Strahm, Thanei, Tschäppät, Weber Agnes, Wiederkehr, Ziegler (28)

**14.06.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**x 99.3073 n Ip. Strahm. Informatik. Mangel an ausgebildetem Personal** (16.03.1999)

Aufgrund von Vakanzenmeldungen von schweizerischen Stellenvermittlern wurde Ende 1998 ein Mangel von 20 000 bis 25 000 ausgebildeten Informatikern und Informatikerinnen aller Stufen festgestellt. Zahlreiche Firmen ersuchen um die Bewilligung zur Rekrutierung von Informatikpersonal im Ausland. Nach Angaben aus der Telekommunikationsbranche stellt der Fachleutemangel die wichtigste Behinderung der Firmenexpansion dar. Gleichzeitig werden in der Schweiz zuwenig Lehrstellen für Informatiker und Informatikerinnen, Telematiker und Telematikerinnen, Mediamatiker und Mediamatikerinnen und andere High-Tech-Berufe angeboten. Auch der vom Parlament ausgelöste Lehrstellenbeschluss II (LSB II) vermag dieses Versagen des Berufsbildungssystems nicht voll aufzufangen.

Ich ersuche den Bundesrat um Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Der Mangel an ausgebildetem Informatikpersonal auf allen Stufen (Berufslehre, Fachhochschule, Hochschule) ist ein Versagen des Berufsbildungs- und Bildungssystems. Wie wird dieses Staatsversagen vom Bundesrat beurteilt? Wer trägt dafür die Verantwortung?
2. Die zuständigen Bundesämter waren bisher in ihrer gemächlichen Gangart offenbar überfordert, in veränderten und dringlichen Situationen rasch und wirksam auf den Strukturwandel zu reagieren. Ist der Bundesrat bereit, eine Task force einzusetzen, die für die nächsten Jahre den Arbeitsmarkt und die Mängel der Berufsbildung, Ausbildung und Weiterbildung analysiert und heute schon - bevor in etwa vier Jahren erst das neue Berufsbildungsgesetz wirksam wird - rasche, operative Schritte zur quantitativen und qualitativen Verbesserung einleitet?
3. Die Telecom-Neuanbieter DiAx, Sunrise und Orange bilden selber keine Lehrlinge aus, während die alte Swisscom 800 Lehrstellen und davon 260 Informatiklehrstellen unterhält. Für die Newcomer sind offenbar die Anstrengungen zur eigenen Lehrlingsausbildung zu aufwendig. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um die Trittbrettfahrerfirmen zur Mitverantwortung in der Informatikerausbildung anzuhalten? Besteht die rechtliche Möglichkeit, die Telecom-Konzessionen an einen Ausbildungsauftrag zu binden?
4. Der Anteil der Frauen in der Informatikausbildung ist seit den achtziger Jahren von 15 auf 5 Prozent zurückgefallen. In den USA beträgt der Frauenanteil am ausgebildeten Informatikpersonal demgegenüber 50 Prozent. Was gedenkt der Bundesrat vorzukehren, um die weiblichen Begabungsreserven im Informatikbereich auf jeder Ausbildungsebene besser auszuschöpfen?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Béguelin, Burgener, Carobbio, de Dardel, Fankhauser, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Herczog, Keller Christine, Müller-Hemmi, Rennwald, Ruffy, Stump (15)

**07.06.1999** Antwort des Bundesrates.

**18.06.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**x 99.3074 n Po. Rennwald. Firmenverlegungen. Auswirkungen auf die Gesundheit** (16.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds oder einer anderen wissen-



schaftlichen Institution eine Studie darüber durchzuführen, wie sich Firmenverlegungen auf die Gesundheit der Arbeitnehmer auswirken.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Berberat, Borel, Chiffelle, de Dardel, Fässler, Fehr Jacqueline, Geiser, Goll, Gross Andreas, Gysin Remo, Hubmann, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jutzet, Leemann, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Vollmer, Weber Agnes, Ziegler (25)

**12.05.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**05.06.2000** Zurückgezogen.

**99.3084 n Mo. Banga. Eurokompatible Luftstrassen**  
(17.03.1999)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sowohl eurokompatible Luftstrassen einzuführen als auch - zumindest in Friedenszeiten - die Entscheidungskompetenz für die Benützung des Luftraumes ausserhalb der Luftstrassen zivilen Stellen zu übertragen.

*Mitunterzeichnende:* Alder, Ammann Schoch, Baumann Stephanie, Béguelin, Bircher, Borel, Burgener, Carobbio, Dünki, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Geiser, Goll, Gross Jost, Günter, Heim, Hochreutener, Hubmann, Imhof, Jutzet, Leuenberger, Lötscher, Marti Werner, Meier Hans, Müller-Hemmi, Ruffy, Schmid Odilo, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Widmer (36)

**23.06.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**× 99.3085 n Mo. Baumann Ruedi. Abschaffung der Milchkontingentierung** (17.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesanpassungen vorzubereiten, damit in absehbarer Zukunft die einzelbetriebliche Milchkontingentierung aufgehoben werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Ammann Schoch, Baumann Stephanie, Bühlmann, Carobbio, Cavalli, Fasel, Fässler, von Felten, Geiser, Genner, Gonseth, Grobet, Hollenstein, Jans, Kuhn, Meier Hans, Müller-Hemmi, Ostermann, Ruffy, Semadeni, Teuscher, Vermot, Weber Agnes, Ziegler (25)

**26.05.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**15.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**99.3087 n Mo. Fehr Jacqueline. Eidgenössische Erbschafts- und Schenkungssteuer** (17.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für eine eidgenössische Erbschafts- und Schenkungssteuer vorzulegen. Der Steuerertrag soll zur Finanzierung einer Kinderrente verwendet werden. Ein Teil des Ertrages soll an die Kantone weitergegeben werden. Die eidgenössische Erbschafts- und Schenkungssteuer soll so ausgestaltet sein, dass die Kantone gegenüber heute keine Einbussen erleiden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Alder, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Bühlmann, Burgener, Carobbio, Cavalli, de Dardel, Fankhauser, Fasel, Fässler, von Felten, Geiser, Genner, Goll, Gross Jost, Günter, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Keller Christine, Kuhn, Leemann, Leuenberger, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Semadeni, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Vollmer, Weber Agnes, Zbinden, Ziegler (48)

**23.06.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3089 n Mo. Zbinden. Aussenpolitische Konzeption der Schweiz** (17.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im ersten Jahr der kommenden Legislaturperiode in der Form eines einfachen Bundesbeschlusses ein umfassendes und kohärentes Konzept

der schweizerischen Aussenpolitik mit einem entsprechenden Massnahmenplan zu unterbreiten. Dessen zeitliche Perspektive soll das erste Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts abdecken.

Diese aussenpolitische Gesamtkonzeption soll sich an den am 29. November 1993 vom Bundesrat verabschiedeten und anschliessend durch die eidgenössischen Räte zur Kenntnis genommenen Bericht über die Aussenpolitik der Schweiz in den neunziger Jahren anschliessen.

Im weiteren hat das zukünftige Konzept den Nachfolgeteil des Berichtes des Bundesrates vom 7. März 1994 über die Nord-Süd-Beziehungen der Schweiz in den neunziger Jahren (Leitbild Nord-Süd) als integralen Bestandteil zu enthalten.

Im Unterschied zu diesen beiden Berichten, die vom Bundesrat den eidgenössischen Räten nur zur Kenntnisnahme unterbreitet worden sind, wäre bei der Neukonzeption in der Erlassform eines einfachen Bundesbeschlusses das Parlament in die Ausgestaltung miteinzubeziehen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Burgener, Carobbio, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Keller Christine, Müller-Hemmi, Ruffy, Semadeni, Strahm, Thanei, Vermot, Vollmer, Widmer (16)

**27.09.1999** Der Bundesrat beantragt bezüglich Ziffer 1 seiner Antwort Umwandlung in ein Postulat und bezüglich Ziffer 2 seiner Antwort Ablehnung der Motion.

**× 99.3093 n Po. Zbinden. Aussenwirtschaftsbericht. Erweiterung zu einem Aussenpolitischen Bericht** (17.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, den gesetzlich vorgeschriebenen jährlichen Bericht zur Aussenwirtschaftspolitik des Bundesrates zu einem umfassenden und integralen aussenpolitischen Bericht zu erweitern.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Borel, Burgener, Carobbio, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Keller Christine, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Strahm, Thanei, Vermot, Vollmer, Widmer (18)

**31.05.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**15.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**99.3095 n Mo. Oehrli. Reduktion der Luchsbestände**  
(17.03.1999)

Der Bundesrat wird dringend aufgefordert, so rasch als möglich die zuständigen Stellen dazu zu veranlassen, in Regionen mit zu grosser Luchsdichte die Luchsbestände auf ein vernünftiges Mass zu reduzieren.

*Mitunterzeichner:* Seiler Hanspeter (1)

**31.05.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3101 n Mo. Raggenbass. Arbeits- und Unfallversicherungsgesetz. Effizienter Vollzug** (18.03.1999)

Das Arbeitsgesetz und das Unfallversicherungsgesetz sind derart zu ändern, dass die heutigen regionalen eidgenössischen Arbeitsinspektorate (EAI) der Suva-Organisation anzugliedern, eventuell in Fachstellen umzuwandeln sind, die nur auf Beizug durch die kantonalen Inspektorate in technisch spezialisierten und komplexen Fällen tätig werden.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Baumann J. Alexander, Egerszegi-Obrist, Engler, Gusset, Hasler Ernst, Imhof, Kofmel, Kühne, Schmid Odilo, Stamm Judith, Steiner, Widrig, Zapfl (14)

**19.05.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**05.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3103 n Ip. Raggenbass. 9-stellige Telefonnummern** (18.03.1999)

Am 12. April 2001 sollen gemäss Entscheid der Eidgenössischen Kommunikationskommission (Comcom) alle Telefonnummern in der Schweiz geändert werden.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- Ist die Notwendigkeit, bereits per 12. April 2001, also schon fünf Jahre nach Abschluss der Umstellung auf die siebenstellige Telefonnumerierung, auf neunstellige Telephonnummern zu wechseln, aufgrund der neuesten Erkenntnisse ausgewiesen? Besteht ein Mangel an ganzen Nummernblöcken für Grossfirmen? Könnte dieser Mangel nicht durch Rückgabe der ungebrauchten in Reserve gehaltenen Nummernblöcke beseitigt werden?

- Ist es nicht infolge internationaler Harmonisierungsbestrebungen (z. B. einheitlicher Telekommunikationsraum Europa) angebracht, sich mit der Umstellung in zeitlicher Hinsicht zurückzuhalten?

- Erachtet der Bundesrat die frühzeitige Umstellung trotz Nachwehen des Millennium-Computerproblems und der für die Schweizer Volkswirtschaft entstehenden Milliardenkosten kurz nach den im Zusammenhang mit dem Jahr 2000 entstandenen aussergewöhnlichen Aufwendungen als richtig? Drängt sich aufgrund einer Gesamtanalyse der Situation nicht eine um zwei oder drei Jahre spätere Nummernumstellung auf?

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumberger, Egerszegi-Obrist, Engler, Gadiant, Gusset, Hasler Ernst, Imhof, Kofmel, Kühne, Leemann, Marti Werner, Schmid Odilo, Steiner, Widrig, Zapfl (17)

**11.08.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**× 99.3107 n Ip. (Lötscher)-Leu. Importverbot für Produkte von mit Wachstumshormonen behandelten Tieren** (18.03.1999)

1. Ist der Bundesrat bereit, für Produkte aus mit bovinem Somatotropin (BST) behandelten Tieren ein Importverbot zu erlassen?

2. Ist der Bundesrat bereit, die gesundheitlichen Risiken solcher Importprodukte durch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) neu zu überprüfen?

3. Falls solche Produkte eingeführt wurden, um welche handelt es sich?

4. Sind die Deklarationsvorschriften erfüllt?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Binder, Bühlmann, Dormann Rosmarie, Eberhard, von Felten, Gonseth, Kalbermatten, Kuhn, Kühne, Leu, Rechsteiner-Basel, Sandoz Marcel, Schmid Odilo, Semadeni, Stamm Judith, Wyss (17)

**26.05.1999** Antwort des Bundesrates.

**18.06.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Leu übernommen.

**15.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3111 n Mo. Grobet. Terminator. Technologie** (18.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. der Bundesversammlung einen Bericht vorzulegen, der Auskunft gibt über das Verfahren zur Erteilung des mit dem Titel "Control of Plant Gene Expression" bezeichneten Patentes (die sogenannte Terminator-Technologie), für welches das amerikanische Unternehmen Delta and Pine Land Co. zusammen mit dem US-Landwirtschaftsministerium (USDA) beim Europäischen Patentamt (EPO) das Patentgesuch Nr. EP 775212 eingereicht hat, sowie über die Stellungnahme des EPO zu diesem Gesuch;

2. beim EPO oder bei jeder anderen zuständigen Behörde zu intervenieren, damit dieses Patent nicht erteilt wird, und dem

USDA naheulegen, auf das amerikanische Patent Nr. 5,723,765 zu verzichten und das europäische Patentgesuch Nr. EP 775212 zurückzuziehen;

3. vor allen zuständigen Gremien und namentlich im Rahmen der Biodiversitätskonvention, der Uno-Welternährungsorganisation, der Welthandelsorganisation und des Internationalen Verbandes zum Schutz von Pflanzenzüchtungen gegen die Terminator-Technologie Stellung zu nehmen und alles zu tun, damit diese Technologie zur Sterilisierung von Saatgut weder geschützt noch in der Schweiz oder in anderen Ländern konkret eingesetzt wird.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Berberat, Borel, Carobbio, de Dardel, Hubmann, Jaquet-Berger, Leemann, Rechsteiner-Basel, Ruffy, Spielmann, Teuscher, Weber Agnes, Ziegler (14)

**04.10.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3112 n Mo. Grobet. Aufteilung des Steuerertrages auf den Wohnkanton und den Kanton des Arbeitsortes** (18.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 3 StHG so zu ändern, dass ein Teil der Steuern (beispielsweise ein Drittel) einer steuerpflichtigen Person, die ihr Erwerbseinkommen hauptsächlich in einem anderen Kanton erzielt als in dem, in dem sie wohnt, dem Kanton ihres Arbeitsortes zukommt.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Borel, Carobbio, de Dardel, Gross Jost, Roth-Bernasconi, Ruffy, Spielmann, Strahm, Thanei, Vermot, Ziegler (12)

**25.08.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3115 n Po. (Keller Christine)-Fehr Jacqueline. Fussgängerstreifen in tempoberuhigten Zonen** (19.03.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob die Benutzungspflicht von Fussgängerstreifen gemäss Artikel 47 Absatz 1 der Verkehrsregelverordnung (VRV; SR 741.11) in tempoberuhigten Zonen abgeschafft werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Burgener, Carobbio, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Genner, Goll, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Herczog, Langenberger, Marti Werner, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Strahm, Stump, Thanei, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (23)

**19.05.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Jacqueline Fehr übernommen.

**99.3116 n Mo. (Jans)-Rechsteiner-Basel. Besteuerung der Leistungen von Pensionskassen** (19.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine Vorlage zu unterbreiten mit dem Zweck, dass versicherungstechnisch gleichwertige Renten und Kapitalleistungen im Rahmen der direkten Bundessteuer gleich hoch besteuert werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Fankhauser, Fässler, Gross Jost, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Semadeni, Strahm, Thanei, Vollmer, Weber Agnes, Widmer (14)

**07.06.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Rechsteiner-Basel übernommen.

**99.3120 n Mo. Kunz. Urproduktion-Transporte. Befreiung von der LSVA** (19.03.1999)

Der Bundesrat wird aufgefordert, durch rasche Anpassung der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen dafür zu sorgen, dass die Transporte der sogenannten Urproduktion (inklusive Lebendvieh) der Schweizer Landwirtschaft ab Hof in die Verar-

beitzungszentren von der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) befreit werden.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Binder, Blocher, Brunner Toni, Föhn, Freund, Hasler Ernst, Maurer, Oehrli, Schluer, Schmied Walter, Weyeneth, Wyss (13)

**26.05.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3122 n Mo. Binder. Landwirtschaft. Auflagenmoratorium** (19.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch als möglich konkrete Massnahmen vorzulegen, aufgrund derer der Schweizer Landwirtschaft im Sinne eines Moratoriums keine zusätzlichen, die Produktion verteuernenden Auflagen mehr aufgebürdet werden.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Föhn, Freund, Frey Walter, Hasler Ernst, Kunz, Maurer, Oehrli, Schluer, Schmied Walter, Vetterli, Weyeneth, Wyss (19)

**12.05.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**15.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3124 n Ip. Zwygart. Zulassung der Abtreibungspille RU-486?** (19.03.1999)

Offenbar ist das Gesuch bei der Interkantonalen Kontrollstelle für Heilmittel (IKS) gestellt worden, in nächster Zeit die Einführung der Abtreibungspille RU 486 mit dem Wirkstoff Mifepriston in der Schweiz zu ermöglichen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Laut Beipackzettel der französischen Arzneimittelbehörde hat die Pille RU 486 keine andere Indikation als die Abtreibung. Der Wirkstoff Mifepriston und die weiteren Behandlungsschritte haben als einzigen bis jetzt bekannten Zweck, menschliches Leben zu vernichten. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die IKS ihrem Auftrag zuwiderhandelt, wenn sie statt einem Heilmittel ein Tötungsmittel anerkennt? Wie kann die IKS wissenschaftlich begründen, dass RU 486 ein Heilmittel ist? Hat denn die Tötung eines unschuldigen Menschen einen therapeutischen Wert?

2. In der Schweiz wird gegenwärtig die Einführung einer Fristenlösung diskutiert. In anderen Ländern, in welchen RU 486 zugelassen wurde, bestand zur Zeit der Zulassung bereits die Fristenlösung. Möchte die IKS jetzt nicht in den Gesetzgebungsprozess eingreifen und politische Signale setzen? Da die Abtreibungspille die Abtreibung weiter banalisiert, stellt sich die Frage, ob der IKS zu empfehlen sei, mit der Bewilligung so lange zuzuwarten, bis die politische Frage der Fristenlösung entschieden ist.

3. Edouard Sakiz, der Patentinhaber von RU 486, verlangte eine "moralische Bürgschaft von höchster Stelle" für die Zulassung in Deutschland. Ist nicht auch für die Schweiz eine solche Erklärung gefordert?

4. Bei der hormonellen Abtreibung steht nicht mehr das "ob", sondern das "wie" im Vordergrund. Befürchtet der Bundesrat nicht, dass die Abtreibung durch RU 486 eher zum Mittel für die Geburtenregelung wird?

5. Im Ausland werden Abtreibungen durch RU 486 wegen den belegten, vielfältigen medizinischen Komplikationen bis hin zu Todesfällen und einer relativ hohen Versagerquote in speziellen Kliniken vorgenommen. Wie will man in der Schweiz nach einer allfälligen Bewilligung der problematischen Anwendung begegnen? Im Zusammenhang mit einem Todesfall durch die Anwendung von RU 486 auf dem grauen Markt wird in Wien zurzeit staatsanwaltschaftlich ermittelt. Wie können der Bundesrat und die Arzneimittelbehörde verhindern, dass ein Schwarzmarkt entsteht (ähnlich wie bei Viagra), nachdem der Hersteller von RU 486 zugegeben hat, dass in Pakistan und Bangladesch bereits ein solcher Markt besteht durch unter chinesischer Lizenz hergestellte Pillen?

6. Die physischen und besonders die psychischen Folgen einer Abtreibung mit RU 486 sind anders als bei einer operativen Abtreibung. Die Frau trägt die Verantwortung, sie wird zur aktiv Handelnden, nicht mehr der Arzt. Die Last wird grösser. Einmal die Pille genommen, gibt es kein zurück mehr, obwohl sich der Tötungsprozess über drei bis fünf Tage hinziehen kann. Das kann unter Umständen bis zur Verzweiflung der Frau führen. Todesfälle mussten auch schon registriert werden. Die Pille kann als frauenfeindlich bezeichnet werden. Das anerkennen auch Abtreibungsbefürworterinnen aus dem feministischen Lager. Deshalb drängt sich die Frage auf, ob der Bundesrat nicht veranlassen muss, dass vorgängig der Bewilligung von unabhängigen Fachleuten eine Art "Umweltverträglichkeitsbericht" erstellt werden soll, welcher die psychischen und physischen Folgen von RU 486 wissenschaftlich untersucht, und zwar unter Einbezug der kursierenden Nachricht von fünf Todesfällen in Wien.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Dünki, Eberhard, Heim, Imhof, Kalbermatten, Keller Rudolf, Oehrli, Ruckstuhl, Schmid Odilo, Schmied Walter, Steffen (12)

**26.05.1999** Antwort des Bundesrates.

**18.06.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3126 n Mo. Baumann J. Alexander. Gewährleistung der Sicherheit an der Grenze** (19.03.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Voraussetzungen wiederherzustellen, dass auch unter den schwieriger gewordenen Umständen die Sicherheit an der Landesgrenze gewährleistet werden kann. Insbesondere sollen illegale Einreisen in unser Land auf ein Minimum reduziert werden.

Zur Erfüllung dieser Zielsetzung sollen insbesondere geprüft werden:

1. die Aufstockung des Grenzwachtkorps (GWK);
2. die Aufstockung des Festungswachtkorps (FWK);
3. Subsidiäreinsätze von Truppen zur Unterstützung des GWK.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Lisbeth, Freund, Hasler Ernst, Kunz, Maurer, Schluer (10)

**20.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3127 n Mo. Baumann J. Alexander. Drogen gehören auf die Dopingmittel-Liste** (19.03.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, darauf hinzuwirken, dass im Rahmen der Dopinggesetzgebung alle Drogen im Sinne des Betäubungsmittelkataloges der Uno-Behörde (UNDCP, United Nations International Drug Control Programme, mit Sitz in Wien) in die nach den vorgesehenen Bestimmungen geplante Dopingliste aufgenommen werden.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Fehr Hans, Hasler Ernst, Schluer (4)

**05.05.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3134 n Ip. Eymann. Bedürfnisklausel für Arztpraxen** (19.03.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Könnte er die Einführung einer Bedürfnisklausel für private Arztpraxen zur Bekämpfung einer weiteren Mengenausweitung im ambulanten Sektor in Betracht ziehen?
2. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um der zu erwartenden Mengenausweitung zu begegnen?

*Mitunterzeichner:* Scheurer

(1)

**26.05.1999** Antwort des Bundesrates.

**18.06.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **99.3137 n Mo. (Hasler Ernst)-Freund. Information von Migrationswilligen** (19.03.1999)

Der Bundesrat wird aufgefordert, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um das Informationsdefizit, das zum einen Migrationsströme in die Schweiz fördert und zum anderen die Integration vor Ort behindert, zu verringern.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Blocher, Fischer-Hägglingen, Freund, Oehrli, Rychen, Schlüer, Vetterli (8)

**07.06.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**18.06.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Freund übernommen.

**14.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulats überwiesen.

× **99.3139 n Mo. Berberat. Private Zivilschutzräume** (19.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Zivilschutzgesetzgebung vorzulegen, mit der die Pflicht zum Bau privater Schutzräume aufgehoben wird.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Béguelin, Borel, Burgener, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, Dupraz, Epiney, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Herczog, Jans, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Marti Werner, Müller-Hemmi, Ostermann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Simon, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Vermot, Vogel, Weber Agnes, Widmer, Ziegler (41)

**12.05.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**08.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

× **99.3143 n Po. Freund. Bereitschaftskorps zur Grenzsicherung** (19.03.1999)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der "Armee XXI" die Schaffung eines Bereitschaftskorps zur Grenzsicherung und zum Schutz von Gebäuden vor terroristischen Akten zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Binder, Brunner Toni, Hasler Ernst, Kunz, Oehrli, Rychen, Schlüer, Vetterli (9)

**12.05.1999** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**18.06.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**08.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3144 n Ip. Freund. Personalbestände bei den Zoll- und Grenzwachorganen** (19.03.1999)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Personen sind in der Schweiz zurzeit mit fiskalischer und wie viele mit sicherheitspolizeilicher Grenzüberwachung beauftragt?

2. Ist der Bundesrat der Auffassung, der jetzige Grenzschutz entspreche dem Optimum?

3. Teilt er die Auffassung, dass im Vordergrund der Grenzkontrollen der Sicherheitsaspekt stehen sollte und nicht zollspezifische Überlegungen?

4. Welche Folgen für die innere Sicherheit hätte aus seiner Sicht der Abbau der Kontrolldichte?

5. Teilt er die Auffassung, dass die zolldienstlichen Kontrollen in den Zügen eine abhaltende Wirkung haben, wenn sie uniformiert erfolgen?

6. Wie beurteilt er die Variante, die Einfuhrtoleranz anzupassen, um zu verhindern, dass Personal unnötig durch die Deklaration

von minimalen Mengen gebunden ist und sich zum Ärger der Reisenden lange Warteschlangen bilden?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Binder, Brunner Toni, Hasler Ernst, Kunz, Oehrli, Rychen, Schlüer, Vetterli (9)

**31.05.1999** Antwort des Bundesrates.

× **99.3146 n Po. Durrer. Bundesverwaltung. Zusammenfassung der Raumordnungsfachstellen** (19.03.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, die raumordnungspolitischen Aufgaben des Bundes im Gleichschritt mit der weiterlaufenden Reorganisation der Bundesverwaltung in einer kompetenten Bundesfachstelle zusammenzufassen.

1. Die anstehende Zusammenlegung des Bundesamtes für Wirtschaft und Arbeit (BWA) und des Bundesamtes für Aussenwirtschaft legt es nahe, die Abteilung Regionalpolitik des BWA mit ihren raumordnungspolitischen Aufgaben zusammen mit dem Bundesamt für Raumplanung in einem neuen "Bundesamt für Raumordnung" zu konzentrieren. Da sich die Aufgabenstellungen, insbesondere im Bereich der Umsetzung der Grundzüge der Raumordnung Schweiz sowie der Interreg-Förderprogramme, zum Teil überschneiden, verspricht eine Zusammenlegung erhebliche Synergien in Form verbesserter Koordination und optimierten Personaleinsatzes.

2. Auch die Landschaftsschutzpolitik des Bundes, die aufgrund der ausschlaggebenden kantonalen Kompetenzen über das Landschaftskonzept und insbesondere über die kantonalen Richtpläne koordiniert werden muss, ist in einem "Bundesamt für Raumordnung" zu konzentrieren. Diese Forderung unterstützt die Stossrichtung der überwiesenen Motion Maissen (95.3312).

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bosshard, Dupraz, Eberhard, Ehrler, Kühne, Lötscher, Schmid Odilo, Schmid Samuel (9)

**31.05.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**22.06.2000** Zurückgezogen.

**99.3147 n Mo. Gross Jost. Für eine generelle Gefährdungshaftung nach dem Verursacherprinzip** (19.03.1999)

Es sei eine generelle Gefährdungshaftung für gefährliche Tätigkeiten und Sachen zu schaffen, welche die Lücken im System der bestehenden Gefährdungshaftungen schliesst. Sie hat vom Grundsatz auszugehen, dass alle durch die gefährliche Tätigkeit oder Sache verursachten Schäden und Kosten, auch an nicht eigentumsfähigen Allgemeingütern, auf den Verursacher überwält werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Alder, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Burgener, Carobbio, Cavalli, de Dardel, Fankhauser, Fehr Jacqueline, Goll, Gonseth, Günter, Haering Binder, Hämmerle, Herczog, Hollenstein, Jans, Keller Christine, Leemann, Leuenberger, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Ruffy, Strahm, Thanei, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (33)

**31.05.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**18.06.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**99.3148 n Ip. Strahm. Zukunft der Lötschbergachse** (19.03.1999)

Ich bitte den Bundesrat, seine Haltung zum zukünftigen Verhältnis des Bundes gegenüber der BLS bekannt zu geben und insbesondere folgende Fragen zu klären:

1. Zukunft der Bundesdarlehen von rund einer Milliarde Franken an die BLS für den Doppelspurausbau der Bergstrecke am Lötschberg;

2. Übernahme und Betrieb des neuen, vom Bund finanzierten Basistunnels am Lötschberg;

3. Finanzierung der bald nötigen neuen Investitionskosten für den Betrieb der rollenden Landstrasse und später des Gütertransitverkehrs am Lötschberg;

4. Betrieb und Trägerschaft des Gütertransitverkehrs über die Lötschberg-Simplon-Achse nach deren Ausbau;

5. vertraglich gesicherte Anbindung des Kantons Bern an das internationale Hochgeschwindigkeitsnetz im Personenverkehr, wenn sich die BLS auf ihr Kerngeschäft des Agglomerations- und Regionalverkehrs zurückziehen sollte.

*Mitunterzeichnende:* Carobbio, Fankhauser, Gross Jost, Jans, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Ruffy, Thanei, Vermot, Widmer (10)

**01.12.1999** Antwort des Bundesrates.

**22.12.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 99.3149 n Po. Strahm. Investitionsrisikogarantie. Reform mit sozialen und ökologischen Mindeststandards** (19.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob im Rahmen der geplanten Revision der Investitionsrisikogarantie (IRG) des Bundes auch soziale und ökologische Mindeststandards als Bedingung für die Garantieerteilung einzuführen sind und allenfalls im Entscheidgremium der IRG eine Vertretung der Zivilgesellschaft sicherzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Borel, Burgener, Carobbio, Fankhauser, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Jans, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Ruffy, Thanei, Vermot, Vollmer, Widmer (19)

**31.05.1999** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**18.06.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**15.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3151 n Mo. Gonseth. Flugverkehr. Emissionsverminderung und Kostenwahrheit** (19.03.1999)

Die steile Zunahme des Flugverkehrs führt zu immer mehr gesundheits- und umweltschädigenden Immissionen, insbesondere zu einem eigentlichen Lärmterror, zu Nachtruhestörung, zu Luftverschmutzung. Zudem verlieren Grundstücke in den betroffenen Regionen deutlich an Wert. Massnahmen technischer, aber auch fiskalischer Art drängen sich deshalb auf, um diese unerträgliche Situation nicht weiter explodieren zu lassen und die Nachhaltigkeit des Flugverkehrs zu fördern.

Der Bundesrat wird gebeten, ein mögliches Massnahmenpaket oder einen Massnahmenplan zur Eindämmung des Flugverkehrs und zur Verbesserung der Kostenwahrheit im Flugverkehr aufzuzeigen. Folgende Möglichkeiten sollen dabei in Erwägung gezogen werden:

1. Die emissionsabhängigen Lande- und Startgebühren sollen auf allen Flughäfen auf ein umweltwirksames Mass angehoben werden.

2. Einführung der Kerosinbesteuerung für Inlandflüge (z. B. norwegisches, schwedisches Modell) und/oder andere fiskalische Massnahmen, um die Konkurrenzsituation der Bahn für Distanzen unter 400 Kilometern zu verbessern.

3. Aktive Bemühung der Schweiz (Buwal und Bazl) auf europäischer und internationaler Ebene zur Einführung einer Kerosinsteuer und aktive Unterstützung der bereits ergriffenen Kerosinsteuer in Norwegen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Fasel, von Felten, Genner, Hollenstein, Ostermann, Teuscher (8)

**07.06.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3156 n Ip. Randegger. 2001. Neue Telefonnummern** (20.04.1999)

Ich möchte vom Bundesrat gerne folgende Fragen beantwortet haben:

1. Hat er Kenntnis von den neusten Entwicklungen bzw. Bedarfsanalysen, wonach der Nummernbedarf in der kritischen Netzgruppe Zürich (01) mindestens bis ins Jahr 2007 - wenn nicht noch länger - ausreicht?

2. Steht den volkswirtschaftlichen Kosten von zwei bis drei Milliarden Franken, die mit einer Umstellung auf das Jahr 2001 verbunden sind, ein entsprechender Nutzen gegenüber? (Die letzte grosse Umnummerierung wurde erst im Jahre 1996 abgeschlossen.)

3. Entsteht mit dem von der Eidgenössischen Kommunikationskommission (Comcom) anvisierten Zeitplan nicht die grosse Gefahr einer Insellösung (mit hohem Anpassungsbedarf in kurzer Zeit) gegenüber den "EU-Nummern-Harmonisierungen", die in ihrer Ausprägung noch zu unklar sind?

4. Welche Schwierigkeiten und Probleme würden entstehen, falls mit einer Umstellung noch zwei bis drei Jahre zugewartet wird?

5. Wie hoch schätzt er die Gefahr ein, dass mit dem von der Comcom vorgesehenen Zeitplan eine technologisch überholte Lösung eingeführt wird (Stichworte Konvergenz der Netze und der Telekommunikationsdienste), die nach kurzer Zeit bereits wieder einer Ablösung bedarf?

6. Mit welcher Argumentation hat die Comcom im Februar 1999 den Antrag des Schweizerischen Verbandes der Telekommunikationsbenützer (Asut) auf Verschiebung der Umnummerierung abgelehnt?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Bortoluzzi, Bosshard, Christen, Egerszegi-Obrist, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Fritschi, Köfme, Müller Erich, Pelli, Philipona, Rycken, Schenk, Speck, Steiner, Vallender, Vetterli, Vogel (21)

**11.08.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3160 n Mo. (Hafner Ursula)-Fehr Hans-Jürg. Schwefelarmer Dieseldieselkraftstoff. Fiskalische Begünstigung** (20.04.1999)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Änderung des Mineralölsteuergesetzes vom 21. Juni 1996 (MinöStG) mit folgender Zielsetzung vorzulegen:

1. Sehr schwefelarmer Diesel ist fiskalisch so weit zu begünstigen, dass der Aufpreis zum herkömmlichen Dieseldieselkraftstoff eliminiert wird.

2. Um einen zusätzlichen Anreiz für die Anschaffung bzw. Umrüstung von Bussen auf das umwelt- und gesundheitsschonende Continuous Regenerating Trap System (CRT-System) zu schaffen, ist für eine befristete Zeit auf schwefelarmen Dieseldieselkraftstoff ein zusätzlicher Mineralölsteuer-Rabatt von 10 Prozent zu gewähren.

3. Es sind zudem weitere fiskalische Massnahmen zu prüfen, welche den Einsatz verbesserter Treibstoffe und effiziente Technologien der Abgasverminderung im öffentlichen Verkehr fördern.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, von Allmen, Banga, Baumann Stephanie, Béguelin, Burgener, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fässler, Geiser, Gross Jost, Haering Binder, Herczog, Hubmann, Jans, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Leuenberger, Maury Pasquier, Rennwald, Roth-Bernasconi, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Tschäppät, Vermot, Weber Agnes, Widmer (32)

**20.09.1999** Der Bundesrat beantragt die Ziffer 1 der Motion abzulehnen, die Ziffer 2 und 3 in ein Postulat umzuwandeln.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Hans-Jürg Fehr übernommen.

**99.3164 n Ip. (Ziegler)-de Dardel. Vermögen von Slobodan Milosevic auf Schweizer Banken (20.04.1999)**

Seit 1996 hat Miodrag Zecevic, Generaldirektor der Banque Franco-Yougoslave in Paris, auf Privatkonten der Familie Milosevic in der Schweiz mehrere Millionen Schweizerfranken transferieren lassen. Im "SonntagsBlick" vom 18. April 1999 werden Verantwortliche des EJPD mit der Aussage zitiert, dass auf Ersuchen der französischen Justiz ein Rechtshilfeverfahren eingeleitet worden sei.

Es ist absolut schockierend, dass ein Mörder wie Slobodan Milosevic sowie seine Familie und seine Komplizen in der Schweiz über ein Vermögen verfügen können, während sie Hunderttausende ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger ins Elend stürzen.

Warum verfügt der Bundesrat, der sich in dieser Sache ja auf eine solide verfassungsmässige Grundlage abstützen kann (vgl. die Beschlagnahmung der Marcos-Gelder), nicht augenblicklich die vorläufige Beschlagnahmung der Schweizer Konten von Milosevic und seinen Getreuen?

**08.09.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr de Dardel übernommen.

**99.3165 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Bundesgesetz für die Errichtung der Stiftung solidarische Schweiz (21.04.1999)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, den eidgenössischen Räten:

1. die Botschaft zum Bundesgesetz über die Errichtung der Stiftung "solidarische Schweiz" unverzüglich zur Beratung vorzulegen;
2. eine Revision des Notenbankgesetzes und des Münzgesetzes vorzulegen, die die Verminderung der Notenbank-Goldbestände und die Verwendung der nicht benötigten Mittel für die Solidaritätsstiftung und für die Sozialversicherungen realisiert;
3. eine Änderung des Nationalbankgesetzes (NBG) mit der Einführung einer Rechenschaftspflicht der Schweizerischen Nationalbank (SNB) gegenüber dem Parlament vorzulegen;
4. die Rückstellung einer erneuten Revision des eben erst angenommenen Artikels 99 der neuen Bundesverfassung zu beantragen.

*Sprecherin:* Aeppli Wartmann

**14.06.1999** Der Bundesrat beantragt, die Punkte 1 und 4 der Motion abzulehnen, die Punkte 2 und 3 der Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3173 n Po. Gonseth. Freilassung des 11. Panchen Lama (21.04.1999)**

Der Bundesrat wird gebeten:

1. die Forderung der drei Hungerstreikenden in Genf zu unterstützen, wonach u. a. die Uno-Menschenrechtskommission bei der chinesischen Regierung mit Nachdruck die Erlaubnis für ein Treffen zwischen einer Delegation des Uno-Komitees für die Rechte des Kindes und dem 11. Panchen-Lama und seiner Familie einfordern soll;
2. sich selbst bei der chinesischen Regierung nach dem Aufenthaltsort des Kindes und seiner Familie sowie seiner Förderung, Schulung und religiösen Unterweisung gemäss tibetischem Buddhismus zu erkundigen;
3. sich engagiert für die Freilassung des 11. Panchen-Lama einzusetzen;
4. dem Parlament regelmässig zu berichten, welche Schritte er gemacht hat und welche Ergebnisse erzielt wurden, um den demokratischen Rechten des tibetischen Volkes nach kultureller und religiöser Selbstbestimmung Nachachtung zu verschaffen

und um die Freilassung der zahlreichen politischen Gefangenen in Tibet zu erwirken.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, David, Fritschi, Genner, Günter, Hollenstein, Kuhn, Leemann, Loeb, Meier Hans, Roth-Bernasconi, Ruffy, Stucky, Zwygart (15)

**31.05.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

**99.3175 n Ip. Widrig. Gefährdung der Sicherheit durch Personen aus Krisen- und Kriegsgebieten (21.04.1999)**

An verschiedenen Demonstrationen der letzten Zeit, insbesondere von Kurden, Serben und Albanern, haben sich zum Teil gravierende Zwischenfälle ereignet. Zudem ist bei Gewalt- und Drogendelikten in der Schweiz ein hoher Anteil an ausländischen Beteiligten zu verzeichnen. Offenbar besteht vor allem bei Personen aus Krisen- und Kriegsgebieten, wie dem ehemaligen Jugoslawien, eine höhere Gewaltbereitschaft.

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Präventionsmassnahmen sind seitens des Bundes und der Kantone vorgesehen, falls Konflikte, z. B. zwischen Albanern und Serben, auf die Schweiz übergreifen?
2. Was gedenkt der Bundesrat bei kommenden Demonstrationen ausländischer Gruppierungen bezüglich Bewilligung und Sicherheit vorzukehren?
3. Was unternimmt er, um die Straftaten von sogenannten Kriminaltouristen zu unterbinden?
4. Von den Bosnien-Flüchtlingen sind drei Viertel wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Wie viele sind noch in der Schweiz, und wie verteilen sie sich im Arbeitsmarkt?

*Mitunterzeichnende:* Dettling, Eberhard, Fehr Hans, Heim, Imhof, Leu (6)

**08.06.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 99.3176 n Ip. Hollenstein. Pilotenaustausch mit Südafrika. Beurteilung (21.04.1999)**

1993 wurde bekannt, dass die Schweiz von 1983 bis 1988 einen Austausch mit südafrikanischen Flieger- und Flab-Truppen gepflegt hatte. Diese Kontakte wurden mit Hilfe des Schweizer Nachrichtendienstes und hinter dem Rücken des Bundesrates gepflegt. In eklatanter Weise verletzt diese Kooperation zu einem das Verbot, mit dem verpönten Apartheidregime zu kooperieren. Andererseits missachteten die Verantwortlichen ganz offensichtlich das Primat der Politik über das Militär. Zwar wurde die Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel) beauftragt, die Vorwürfe zu untersuchen. Am 28. September 1993 lieferte die GPDel ihren Bericht ab. Dieser besagte, die Schweiz habe weder Neutralitäts- noch andere Völkerrechtsverpflichtungen verletzt. Allerdings habe der Pilotenaustausch den Vorrang der Politik vor dem Militär missachtet und sei den zuständigen Departementsvorstehern vorenthalten worden. Im Bericht der GPDel wird die Verletzung der Kompetenzordnung sehr stark gewichtet. Andere wesentliche Fragen wurden jedoch in den Hintergrund gestellt. Dem militärischen Bedürfnis des Pilotenaustausches wird Vorrang eingeräumt und das Verhalten mit der Logik des kalten Krieges begründet. Der Krieg Südafrikas gegen Angola wird beschönigt, obwohl im eindeutigen Aggressionskrieg gegen die umliegenden Länder alle Mittel eingesetzt worden waren, um Südafrikas Nachbarländer politisch, wirtschaftlich und militärisch zu destabilisieren. Die Besetzung Namibias durch Südafrika versties klar gegen das Völkerrecht. Im Bericht werden die südafrikanische Aggressionspolitik und ihre Verwerflichkeit überhaupt nicht angesprochen. Auch werden in der Stellungnahme der GPDel über die militärische und politische Logik ethisch-moralische Aspekte völlig ausgeklammert.

Der Bundesrat hatte zum Pilotenaustausch im Parlament nie Stellung bezogen.

Aufgrund obiger Tatsachen stellen sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat aus der heutigen Sicht den Pilotenaustausch von 1983 bis 1988?
2. Ist er auch heute noch immer der Meinung, dass der Pilotenaustausch weder Neutralitätsrecht noch Völkerrecht verletzt hatte, obwohl Namibia widerrechtlich von Südafrika besetzt war?
3. Ist er aus der heutigen Sicht nicht auch der Meinung, dass die Schweizer Regierung ihre Aufsichtspflicht gegenüber den untergeordneten Instanzen vernachlässigt hatte?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Carobbio, Cavalli, de Dardel, von Felten, Gonseth, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Kuhn, Pelli, Ratti, Rechsteiner Paul, Schmid Odilo, Teuscher, Widmer, Zapfl, Ziegler (19)

**19.05.1999** Antwort des Bundesrates.

**18.06.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**08.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3178 n Ip. (von Felten)-Zapfl. Anerkennung des unabhängigen palästinensischen Staates** (22.04.1999)

Am EU-Sondertreffen in Berlin haben die 15 Mitgliedstaaten Ende März 1999 eine Erklärung zum Friedensprozess im Nahen Osten verabschiedet. Die EU bestätigt dabei das Recht der Palästinenser auf Selbstbestimmung und auf die Option der Staatsbildung. Die EU erklärt sich bereit, die Anerkennung eines palästinensischen Staates in Betracht zu ziehen. Eine ähnliche Erklärung hat die Regierung Kanadas abgegeben.

Ich frage den Bundesrat an:

1. Wie ist die Rechtslage nach Ablauf der Interimsphase des Prozesses von Oslo aus seiner Sicht zu beurteilen?
2. Welche Konsequenzen hat das Ende dieser Phase für das Engagement der Schweiz in den palästinensischen Gebieten - rechtlich und faktisch?
3. Ist er bereit, dem Beispiel der EU und Kanadas zu folgen und im Hinblick auf die Situation nach dem 4. Mai 1999 eine Erklärung zum Friedensprozess im Nahen Osten abzugeben?
4. Ist er insbesondere bereit, die Anerkennung des unabhängigen palästinensischen Staates nach dessen Ausrufung in Aussicht zu stellen?

**31.05.1999** Antwort des Bundesrates.

**18.06.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird von Frau Zapfl übernommen.

**99.3179 n Po. Rechsteiner-Basel. Stromerzeugung aus Offshore-Windfarmen** (22.04.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob der Anteil der erneuerbaren Energien im schweizerischen Stromverbrauch mittels Beteiligung an Offshore-Windfarmen bis zum Jahre 2010 von 60 Prozent auf über 70 Prozent gesteigert werden kann, ohne dass dadurch der öffentlichen Hand Kosten entstehen. In einem Bericht sind die nötigen Rechtsgrundlagen für eine solche Entwicklung und die Kosten auf der Grundlage privatwirtschaftlicher Finanzierung und wettbewerbsorientierter Einspeisungsregelungen darzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aguet, Alder, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Borel, Eymann, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Genner, Gonseth, Grobet, Gross Jost, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Keller Christine, Leemann, Leuenberger, Maury Pasquier, Ostermann, Roth-Bernasconi, Ruffy, Schaller, Semadeni, Teuscher, Tschäppät, Vollmer, Weber Agnes, Zbinden (37)

**11.08.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**99.3180 n Ip. Spielmann. Serbische Flüchtlinge** (22.04.1999)

Die Intervention der Nato und das Dayton-Abkommen von 1995 haben zu einem Waffenstillstand in Bosnien-Herzegowina geführt. Dies hatte leider auch zur Folge, dass man sich mit den schrecklichen, unannehmbaren ethnischen Säuberungen abgefunden hat.

Die Strategie des Westens bestand darin, den serbischen Nationalismus zu neutralisieren, indem man den kroatischen Nationalismus unterstützte und ihm freie Hand für ethnische Säuberungen liess. Diese Strategie hat Slobodan Milosevics Pläne begünstigt, Kosovo zu einer inneren Angelegenheit zu erklären. Franjo Tudjman und Slobodan Milosevic konnten so Bosnien-Herzegowina auseinanderreissen und ihre inakzeptable Politik der ethnischen Säuberung fortsetzen. Dies hat die Tendenz verstärkt, die nationalen Fragen ungleich zu behandeln, und hat bewirkt, dass Kriegsverbrechen ungestraft bleiben.

Unter diesen Umständen waren Hunderttausende von Serbinnen und Serben aus Kroatien sowie von Bewohnerinnen und Bewohnern Bosnien-Herzegowinas gezwungen, aus ihren bisherigen Wohnorten zu fliehen.

Ist der Bundesrat bereit zu intervenieren, um den nach Serbien geflohenen Menschen die Rückkehr nach Kroatien und Bosnien-Herzegowina zu ermöglichen, wie er dies zugunsten der Kosovo-Flüchtlinge mit Recht getan hat?

**23.06.1999** Antwort des Bundesrates.

**99.3182 n Po. Bezzola. Umklassierung der Prättigaustrasse in eine Nationalstrasse 3. Klasse** (22.04.1999)

Der Bundesrat wird gebeten, eine Aufnahme der Prättigaustrasse von der Verzweigung bei der A13 bis zum Vereinatunnel bei Klosters ins Nationalstrassennetz als Nationalstrasse dritter Klasse zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Aregger, Bosshard, Cavadini Adriano, Columberg, Comby, Durrer, Engelberger, Fischer-Seengen, Frey Claude, Frey Walter, Gadiant, Hämmerle, Heberlein, Mühlemann, Semadeni, Steinegger, Stucky, Theiler (19)

**04.10.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**99.3185 n Po. Wiederkehr. Leistungsstarke Fahrzeuge. Private Teststrecken** (22.04.1999)

Immer wieder führen Testfahrten auf öffentlichen Strassen mit überzüchteten Boliden zu schrecklichen Unfällen.

Ich ersuche daher den Bundesrat, Testfahrten mit Fahrzeugen ab einer zu definierenden Leistungsstärke nur noch auf privatem Gelände zuzulassen. Die Überführung der Boliden ab Kunde, Garage, Produktions- oder Reparaturwerkstätte zur Teststrecke muss auf Transportwagen erfolgen.

**25.08.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**99.3186 n Po. Wiederkehr. Leistungsbegrenzung bei Motorfahrzeugen** (22.04.1999)

Der Bundesrat wird ersucht, die Motorleistung von in der Schweiz zugelassenen Fahrzeugen so festzulegen, dass sie den in der Schweiz erlaubten Höchstgeschwindigkeiten adäquat sind und nicht eine unnötige Gefährdung im Strassenverkehr darstellen.

**25.08.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**x 99.3192 n Mo. Nationalrat. Gleichstellungsgesetz für Behinderte (Gross Jost)** (22.04.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, der Bundesversammlung ein Bundesgesetz über die Gleichstellung der Behinderten vorzulegen.

gen, das Artikel 8 Absatz 4 der neuen Bundesverfassung konkretisiert.

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Gadiant, Goll, Gonseth, Grossenbacher, Hafner Ursula, Keller Christine, Nabholz, Rechsteiner Paul, Suter, Thanei, Zapfl, Zwygart (13)

**23.06.1999** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**08.10.1999 Nationalrat.** Annahme.

**06.06.2000 Ständerat.** Annahme.

**99.3198 n Mo. Leu. Operationelle Sicherheitspolizeitruppe auf Stufe Bund (22.04.1999)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine operationelle Sicherheitspolizeitruppe auf nationaler Stufe zu schaffen, die rasch und, wenn nötig, für längere Dauer den kantonalen Behörden zur Unterstützung ihrer Polizeikräfte bei Schutzaufträgen zur Verfügung gestellt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baumberger, Bonny, Bosshard, Durrer, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Engler, Fritschi, Gadiant, Hess Peter, Hochreutener, Lötscher, Schmid Odilo, Widrig, Wittenwiler, Zapfl (18)

**25.08.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3199 n Mo. (Keller Christine)-Thanei. Schutz für Beschäftigte in flexibilisierten Arbeitsverhältnissen (22.04.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, durch geeignete Massnahmen, Verordnungsänderungen und Vorlagen von Gesetzesänderungen die Stellung der Beschäftigten in flexibilisierten Arbeitsverhältnissen wie auch der "neuen Selbständigen" in den Sozialversicherungen zu verbessern. Insbesondere soll:

- bei Teilerwerbstätigen in beruflicher Vorsorge und Unfallversicherung auch der Ausfall eines Vollzeit-Erwerbseinkommens versichert sein, wenn die versicherte Person ohne Eintritt des Risikos später (d. h. namentlich nach dem Wegfall von Familienpflichten) wieder voll erwerbstätig geworden wäre;

- das Versicherungsobligatorium bei der beruflichen Vorsorge und der Unfallversicherung auf Personen, die zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit eine selbstständige Erwerbstätigkeit aufnehmen, ausgedehnt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, von Allmen, Banga, Baumann Stephanie, Béguelin, Burgener, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fässler, von Felten, Geiser, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Herczog, Hollenstein, Hubmann, Jans, Jeanprêtre, Jutzet, Leemann, Leuenberger, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Vermot, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (38)

**23.06.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Thanei übernommen.

**99.3200 n Mo. Bühler. Beseitigung der Umsatzabgabe bei konzerninternen Umstrukturierungen (22.04.1999)**

Der Bundesrat wird ersucht, das Bundesgesetz über die Stempelabgaben (StG) so zu ändern, dass alle Formen von konzerninternen Umstrukturierungen von der Umsatzabgabe ausgenommen sind. Nach der derzeit geltenden Regelung wird die Umsatzabgabe auch auf dem blossen Transfer von Beteiligungen innerhalb eines Konzerns erhoben, da grössere Holdinggesellschaften fälschlicherweise als Effekthändler gelten. Dadurch wird die Verbesserung bestehender Konzernstrukturen, aber auch die Neugliederung von Beteiligungen als Folge von Akquisitionen und Veräusserungen sowie von strategischen Allianzen erheblich verteuert oder gar verunmöglicht. Die

Umsatzabgabe auf Beteiligungsübertragungen bildet im heutigen Umfeld einen gewichtigen schweizerischen Standortnachteil.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bonny, Cavadini Adriano, Dettling, Fischer-Seengen, Frey Claude, Fritschi, Gadiant, Hegetschweiler, Hess Peter, Hochreutener, Philipona, Pidoux, Randegger, Stucky, Theiler, Weigelt, Widrig (20)

**04.10.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**x 99.3201 n Ip. (Wyss)-Walter Hansjörg. Koordinationspflicht bei der Festlegung von Antennenstandorten (22.04.1999)**

Die Festlegung der Antennenstandorte beim Aufbau des Mobilfunknetzes führt in der Praxis zu grossen Interessenkonflikten. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat die folgende Grundsatzfrage:

Ist der Bundesrat nicht der Meinung, die gesetzlichen Grundlagen, insbesondere das Fernmeldegesetz (FMG, SR 784.10), seien dahin gehend zu revidieren, dass die Mobilfunkkonzessionäre Swisscom, Orange und DiAx verpflichtet werden, wo immer möglich, die Erstellung von Antennenanlagen zu koordinieren und, wenn technisch möglich, gemeinsam zu betreiben?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Freund, Gadiant, Kunz, Oehrli, Schenk (6)

**12.04.2000** Antwort des Bundesrates.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Hansjörg Walter übernommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3209 n Mo. Sandoz Marcel. Rindfleisch aus den USA. Importverbot (31.05.1999)**

Ich beauftrage den Bundesrat:

1. die Vorschriften zu erlassen, die notwendig sind, um die Einfuhr von Rindfleisch aus den USA zu untersagen und damit dem Entscheid der Europäischen Kommission vom 21. April 1999 zu folgen, mit dem der Rindfleischimport auf den kommenden 15. Juni verboten wurde;

2. einen Bericht vorzulegen über die Fütterungsmethoden, die die amerikanischen Landwirte an den Futterplätzen anwenden, wo Tausende von Tieren völlig undifferenziert Hormone und andere wachstumsfördernde Substanzen erhalten;

3. den Inhalt der beiden europäischen Berichte über die in den USA verwendeten Hormone und deren Wirkungen auf die Volksgesundheit, insbesondere deren Einfluss auf die Entstehung von Krebs und Fettleibigkeit, zu veröffentlichen;

4. die Angaben über die Herkunft sowie über die Produktionsmethoden, die unseren Vorschriften nicht entsprechen, sofort als obligatorisch zu erklären und alles zu unternehmen, dass Artikel 18 des Landwirtschaftsgesetzes unverzüglich zur Anwendung gelangt.

*Mitunterzeichnende:* Alder, Antille, Banga, Beck, Bircher, Borel, Brunner Toni, Christen, Comby, Debons, Ducrot, Dupraz, Eberhard, Ehrler, Epiney, Fässler, Gadiant, Guisan, Hess Otto, Hubmann, Jaquet-Berger, Kalbermatten, Kunz, Lachat, Langenberger, Lötscher, Maurer, Meyer Thérèse, Oehrli, Philipona, Roth-Bernasconi, Ruckstuhl, Scheurer, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Simon, Strahm, Suter, Thanei, Tschuppert, Vogel, Weyeneth, Wittenwiler, Wyss, Zapfl (45)

**08.09.1999** Der Bundesrat beantragt, Punkt 3 als Motion anzunehmen, die Punkte 2 und 4 der Motion als Postulat entgegenzunehmen und Punkt 1 der Motion abzulehnen.

**15.06.2000 Nationalrat.** Annahme.



× **99.3214 n Ip. Vollmer. Schweizer Radio International. Schleichender Abbau?** (31.05.1999)

Die grosse staats-, aussen-, kultur- und medienpolitische Bedeutung von Schweizer Radio International (SRI) wurde in den letzten Jahren immer wieder hervorgehoben. Sowohl in der Konzessionserteilung durch den Bundesrat und in parlamentarischen Berichten (u. a. im Bericht "Image der Schweiz" der Aussenpolitischen Kommission) als auch anlässlich der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Auslandschweizerrates und vieler weiterer Verlautbarungen wird immer wieder auf die wichtige Funktion von SRI hingewiesen. Nach langen Perioden mit verschiedenen Führungs-, Ideen- und Strategiewechseln erhoffte man sich eine zukunftsorientierte Neuausrichtung und Stärkung.

Mit der Neuwahl eines Direktors "für die Sicherstellung des Betriebes während einer Übergangsphase" hat man bereits kundgetan, dass die ursprünglich verkündeten Pläne Makulatur geworden sind.

Jüngste Verlautbarungen lassen denn auch befürchten, dass SRI eines der Hauptopfer der Verknappung der SRG-Mittel werden soll. In mündlichen Verlautbarungen von SRG-Verantwortlichen wurde bereits von einem möglichen Aufgaben- und einem damit verbundenen Stellenabbau von über 50 Prozent gesprochen. Die Verunsicherung unter allen Beteiligten ist entsprechend gross.

Ich frage den Bundesrat in diesem Zusammenhang:

1. Ist er bereit, in seiner Funktion als Konzessionsbehörde und über seine Vertreter in der SRG alles zu tun, damit SRI auch weiterhin den gemäss Konzession wichtigen und an Bedeutung sogar zunehmenden (Programm-)Auftrag erfüllen kann?
2. Sieht er aufgrund insbesondere der staats-, aussen- und kulturpolitischen Wichtigkeit von SRI keinen Handlungsbedarf, im Hinblick auf die Neuausrichtung rechtzeitig und deutlich seine Erwartungen gegenüber der SRG zu formulieren?
3. Ist er bereit, seine Möglichkeiten vollumfänglich auszuschöpfen, damit nicht zuletzt auch ein Vertrauensverlust gegenüber der SRG vonseiten des motivierten und leider in höchstem Masse verunsicherten Personals vermieden werden kann?

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Béguelin, Cavalli, Fässler, Gross Andreas, Hubmann, Leemann, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (15)

**29.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **99.3228 n Mo. Sandoz Marcel. Konformitätsbescheinigung für Saat- und Pflanzgut** (03.06.1999)

Ich ersuche den Bundesrat, gesetzliche Bestimmungen mit folgendem Inhalt zu erlassen:

1. Saat- und Pflanzgut, ob gentechnisch verändert oder nicht, müssen bei der Zulassung zum Handel mit einer Bescheinigung versehen werden, die seine Konformität mit den geltenden gesetzlichen Bestimmungen und mit der obligatorischen Deklaration bestätigt.
2. Für Saat- und Pflanzgut wird eine GVO-Toleranzgrenze von 2 bis 3 Prozent eingeführt, wie sie bereits für Futtermittel in der Tierernährung gilt.
3. Firmen, die gentechnisch veränderte Produkte vertreiben, beteiligen sich an der Finanzierung eines Risikofonds oder eines Versicherungspools, die ausreichend dotiert sein müssen, damit

Verbraucherinnen und Verbraucher im Bedarfsfall innert möglichst kurzer Frist entschädigt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Binder, Christen, Comby, Dupraz, Ehrler, Guisan, Hess Otto, Kühne, Kunz, Langenberger, Leu, Oehrli, Philipona, Randegger, Schmied Walter, Tschuppert, Vogel, Wyss (20)

**15.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**15.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**99.3231 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Erstellen einer durchgehenden Kriechspur sowie eines durchgehenden Pannestreifens auf der A2-Nordrampe zum Gotthard** (03.06.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die A2-Nordrampe zum Gotthardstrassentunnel so rasch als möglich durchgehend mit einer Kriechspur sowie einem Pannestreifen zu versehen.

*Sprecher:* Binder

**08.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3233 n Po. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Flexible Geschwindigkeitslimiten auf der A2 zwischen Luzern und dem Gotthardstrassentunnel** (03.06.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, so rasch als möglich Massnahmen zu treffen, mit denen die Geschwindigkeitslimiten auf der A2 zwischen Luzern und dem Gotthard-Strassentunnel flexibel aufeinander abgestimmt werden können.

*Sprecher:* Kunz

**08.09.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**99.3235 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Abstellplätze für den Schwerverkehr im Vorlauf zum Gotthardstrassentunnel** (03.06.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich der nur noch teilweise genutzten Militärflugplätze Buochs und Ambri so rasch als möglich Abstellplätze für den Schwerverkehr einzurichten.

*Sprecher:* Föhn

**27.10.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3236 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Motorwagen. Erhöhung der Nutzleistung** (03.06.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen so rasch als möglich dahingehend anzupassen, dass für Bergstrecken mit grosser Steigung die Anforderungen betreffend die Nutzleistung für Motorwagen wieder auf 10 PS pro Tonne erhöht werden.

*Sprecher:* Vetterli

**16.02.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**99.3237 n Ip. Grobet. Massiver Abbau von Arbeitsplätzen bei Swisscom** (07.06.1999)

Der Generaldirektor der Swisscom hat den Beschluss bekanntgegeben, innerhalb der nächsten zwei Jahre mehr als 4000 Arbeitsplätze abzubauen. Diese Mitteilung hat die Öffentlichkeit und das Personal des Unternehmens zutiefst schockiert, um so mehr, als dessen Status immer noch ein öffentlich-rechtlicher ist, der durch ein Gesetz geregelt wird, und dessen Kapital mehrheitlich (zu 65 Prozent) in den Händen des Bundes liegt. Dieser Entscheid war für zahlreiche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hart und schmerzlich, insbesondere auch in Anbetracht der hohen Gewinne, die die Swisscom realisiert hat, obschon sie die Verluste decken musste, die ihr infolge von unglücklichen Spe-

kulationsgeschäften in Asien entstanden sind. Dies veranlasst mich, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Hatte der Bundesrat vom Beschluss zum Abbau von Arbeitsplätzen Kenntnis, bevor dieser definitiv getroffen wurde?
2. Falls ja, wie hat er darauf reagiert?
3. Wurde dieser Beschluss vom Verwaltungsrat der Swisscom gefällt, und wie standen die Vertreter und Vertreterinnen des Bundes dazu?
4. Wurden vorab Verhandlungen mit der Arbeitnehmervertretung geführt?
5. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um die Stellen in diesem wichtigen öffentlichen Unternehmen zu erhalten?

*Mitunterzeichnende:* Carobbio, Cavalli, Ziegler (3)

**08.09.1999** Antwort des Bundesrates.

**99.3238 n Po. Vallender. Nationalstrassenzubringer Appenzellerland** (07.06.1999)

Die Ausserrhoder und Innerrhoder Deputation des Nationalrates ersucht den Bundesrat zu prüfen, wie der Anschluss der beiden Kantone Appenzell Ausserrhodens und Appenzell Innerrhodens an das Nationalstrassennetz verbessert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Engler, Freund (2)

**15.09.1999** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Der Bundesrat hat 1996 das Hauptstrassennetz erweitert, seither aber etliche Begehren um Aufnahme ins Netz abgelehnt. Er ist indessen bereit, das Anliegen in einigen Jahren im Zusammenhang mit dem "Neuen Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen" oder einem "Sachplan Strasse" zu prüfen.

**08.10.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**99.3243 n Ip. Grobet. SBB. Eisenbahn-Ausbaubedarf in der Region Genf** (09.06.1999)

Ich ersuche den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ein beträchtliches Grundstück von gegen 30 000 m<sup>2</sup>, das zur Eisenbahnanlage von La Praille gehört und Eigentum der SBB ist, wird langfristig zum Bau eines Geschäftszentrums mit Büros und einem Hotel, das mit der Realisierung des Stadions von La Praille auf einer Nachbarparzelle zusammenhängt, ins Baurecht überführt. Wird dadurch nicht die Entwicklung der Eisenbahnanlage von La Praille, wie sie im Rahmen der Realisierung des Bahnhofes Genf-Süd und dessen Anschluss an das französische Eisenbahnnetz vorgesehen ist, in Frage gestellt?
2. Wird durch die Zweckentfremdung dieses Grundstücks, das eine Schlüsselfunktion für die Zukunft der Eisenbahnanlage von La Praille hat, nicht die Realisierung der Verbindung Praille - Bahnhof von Eaux-Vives - Annemasse verhindert, zu der sich Bund und SBB zwar verpflichtet haben, an der beide offenbar aber in der letzten Zeit kein besonderes Interesse mehr hatten?
3. Im Rahmen des Finanzierungssystems für das künftige Stadion soll dieses Grundstück der SBB zudem der grossen Immobiliengruppe Jelmoli zu einem Baurechtszins überlassen werden, der im Vergleich zu dessen wirklichem Wert für eine solche gewerbliche Nutzung lächerlich ist - die Jelmoli-Gruppe selber schätzt den Wert auf das Fünffache von dem, was die SBB verlangen. Wie beurteilt der Bundesrat diesen Sachverhalt angesichts der Tatsache, dass die SBB vom Bund namhafte Beiträge fordern?
4. Wie aus den Finanzplänen, die im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben des Stadions von La Praille publik geworden sind, hervorgeht, bescheiden sich die SBB offenbar im Rahmen der Bewirtschaftung ihres Grundeigentums, von den Promotoren des Stadions lediglich einen Baurechtszins von jährlich Fr. 250 000.-- zu fordern (was einem Quadratmeterpreis von weniger als Fr. 200.-- entspricht, und das in städtischem Gebiet), während die Promotoren vorsehen, das Grundstück zum fünffachen Preis, das heisst für 1,5 Millionen Franken unterzuvermieten. Kapitalisiert entspricht dies 30 Millionen Franken, die einfach so

wie ein Geschenk des Geschäftszentrums, eigentlich der SBB, in die Kassen des Fussballstadions fliessen, das unentgeltlich der multinationalen Gesellschaft Canal+ zur Verfügung gestellt werden soll. Wie konnte die SBB so etwas eingehen?

5. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass die SBB ihren Auftrag erfüllen, wenn sie sich mit einem Betrag von 30 Millionen Franken für ein Fussballstadion einsetzen? Werden die SBB die Verträge, die sie im Zusammenhang mit diesem Geschäft geschlossen haben, veröffentlichen?

6. Haben die SBB abgeklärt, welcher Ausbaubedarf für die Eisenbahnanlage in La Praille in Zusammenhang mit dem zunehmenden Personenverkehr wie auch mit dem anwachsenden Warenverkehr, insbesondere in Containern (Zukunftslösung) in der Region Genf besteht? Wurde darin die Errichtung einer "Rollenden Strasse" mit Laderampe ab Genf berücksichtigt, wie dies die HUPAC AG (die, diese Dienstleistung der SBB wahrnimmt) nach der vorübergehenden Schliessung des Mont Blanc-Tunnels beabsichtigt hat, ein Plan, der durchaus aktuell ist?

7. Haben im Übrigen die SBB in einer anderen Genfer Eisenbahnanlage, nämlich der von Cointrin, auf ihrer Forderung, die Möglichkeit für die vorgesehene, aber noch nicht realisierte Verbindung zwischen diesem Bahnhof und der Frachthalle des Flughafens wie auch für eine allfällige Verbindung dieses Sackbahnhofes mit der Strecke Genf-Lausanne auf der Höhe von Versoix offenzuhalten, bestanden, wie dies in einer Projektstudie von Anfang der 90er Jahre vorgesehen war, auch wenn in unmittelbarer Zukunft deren Realisierung nicht vorgesehen ist? Allerdings könnte sie sich längerfristig als notwendig erweisen.

8. In den ersten Untersuchungen für den Bau einer zusätzlichen PALEXPO-Halle über diesen Eisenbahnanlagen wurde die Forderung aufgestellt, dass die Tragstruktur der Halle nicht auf dem Gebiet, das für die Bedürfnisse der SBB vorgesehen ist, stehen und die allfällige Realisierung der erwähnten Anschlüsse nicht gefährden dürfe. Wurde diese Forderung eingehalten?

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Borel, de Dardel (3)

**99.3251 n Ip. (Jans)-Fässler. Einheitliches Steuerformular in der ganzen Schweiz** (10.06.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie weit sind die Vorarbeiten für landesweit einheitliche Steuerformulare für die Einkommenssteuer der natürlichen Personen und die Gewinnsteuer der juristischen Personen gediehen? Wem kommt dabei die Federführung zu?
2. Bis zu welchem Zeitpunkt können die Steuerpflichtigen mit einheitlichen Steuerformularen rechnen?
3. Ab wann wird es möglich, die Steuererklärung in elektronischer Form (Internet oder gegebenenfalls mittels Diskette) abzugeben?
4. Ist der Bundesrat bereit, auch bei allfälligen Widerständen der Kantone der klaren Vorschrift des Gesetzgebers (Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden, StHG; Art. 71 Abs. 3) Nachachtung zu verschaffen?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli, Wartmann, Fässler, Fehr, Jacqueline, Gross Jost, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Leemann, Rechsteiner-Basel, Weber Agnes (13)

**10.11.1999** Antwort des Bundesrates.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Fässler übernommen.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3254 n Ip. Widrig. Exporte im Reiseverkehr** (14.06.1999)

Die Rückerstattung der Mehrwertsteuer an im Ausland wohnhafte Personen hat für die im Tourismus tätigen Geschäfte eine steigende Bedeutung. Die Rückerstattung erlaubt, die Preisdifferenz zum Ausland etwas abzuschwächen. Es ist deshalb ange-

bracht, die Abwicklung für die Betroffenen (Geschäfte und Reisende) soweit wie möglich zu vereinfachen und attraktiv zu gestalten.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Zollabkommen Schweiz/EU: Das Zollabkommen regelt die Meldepflicht bei Verdacht. Für die Schweizer Zollbeamten bestehen jedoch keine klaren Richtlinien, in welchen Fällen eine Meldung erfolgen soll. Dies hat zu ungerechtfertigten Behandlungen von Reisenden und zu Meldungen geführt. Ist er bereit, die Oberzolldirektion anzuhalten, klare Richtlinien für Meldungen herauszugeben?

2. Mindestkaufbetrag: Gestützt auf die Verordnung vom 22. Juni 1994 über die Mehrwertsteuer hat das EFD mit der Verordnung vom 14. Dezember 1994 über die Steuerbefreiung von Inlandlieferungen zwecks Ausfuhr im Reisenden- und Grenzverkehr (im Folgenden VO genannt) den Mindestkaufbetrag auf 500 Franken (inklusive Mehrwertsteuer) festgelegt (siehe auch Wegleitung 1997 für Mehrwertsteuerpflichtige Ziff. 550 Bst. a). Dieser Betrag wurde bei der Erhöhung der Mehrwertsteuer am 1. Januar 1999 nicht geändert.

Bei 7,5 Prozent beträgt der Mindestrückerstattungsbetrag 35 Franken und ist der höchste im Vergleich zu allen Ländern in Europa und Übersee. Dies wird von vielen Reisenden nicht verstanden. Ist er auch der Auffassung, dass eine Reduktion des Mindestkaufbetrages auf 400 Franken dem Mindestrückerstattungsbetrag vor der Einführung der Mehrwertsteuer entsprechen würde? Trifft es zu, dass mit dieser Reduktion der Verkauf stimuliert wird, ohne den administrativen Aufwand zu erhöhen?

3. Dokumentenaufbewahrung: Gemäss Wegleitung 1997 für Mehrwertsteuerpflichtige (Ziff. 550 Bst. d) muss der Nachweis der Ausfuhr mit der zollamtlich gestempelten Kopie erbracht werden. Diese Kopien sind bis zur Verjährung aufzubewahren.

Die heutige Technologie erlaubt Aufzeichnungen auf Bildträgern oder Speicherplätzen (Scanning, CD). Im Ausland (z. B. Deutschland) ist diese Aufbewahrungsart für Exportdokumente erlaubt. Wann gedenkt er eine Änderung der Verordnung vorzunehmen, damit der Aufwand für die betroffenen Geschäfte reduziert wird und die Revisionen durch die Mehrwertsteuer-Verwaltung erleichtert werden?

4. Zollabfertigung: Die Exportzollabfertigung für die Ausfuhr im Reiseverkehr in den Flughäfen Zürich und Genf erfolgt über ein Videosystem. Aufgrund der Zunahmen der Ausfuhren entstehen insbesondere in Stosszeiten Warteschlangen, so dass vermehrt Zollpersonal eingesetzt werden muss.

In verschiedenen Ländern (z. B. Schweden) wird diese spezielle Zollabfertigung (mit entsprechenden Auflagen der Kontrolle und Meldung) einer Drittorganisation übertragen. Ist er auch der Meinung, ein gleiches Vorgehen in der Schweiz würde zu Kosteneinsparungen bei der Zollverwaltung und zu einer speditiveren Abwicklung führen?

*Mitunterzeichnende:* Imhof, Kühne, Leu (3)

**23.12.1999** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3255 n Mo. (Hafner Ursula)-Goll. Mutterschaftsurlaub. Lohnfortzahlung** (14.06.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Obligationenrecht, Zehnter Titel, so zu ändern, dass der Arbeitgeber bei einer Geburt zur Lohnfortzahlung während eines Mutterschaftsurlaubs von 14 Wochen verpflichtet ist.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, von Allmen, Ammann Schoch, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Borel, Bühlmann, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, Christen, de Dardel, Fankhauser, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, von Felten, Gadiant, Geiser, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hämmerle, Herczog, Hollenstein, Hubmann, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jutzet, Kalbermatten, Keller Christine, Kuhn, Leuenberger, Lötscher, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Ostermann, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald,

Roth-Bernasconi, Ruffy, Schaller, Semadeni, Stamm Judith, Strahm, Stump, Suter, Thanei, Tschopp, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Ziegler (64)

**20.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Goll übernommen.

**99.3256 n Mo. Goll. Keine Frauengelder mehr für Wehrmänner** (14.06.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit sämtliche EO-Beiträge von Frauen ab sofort auf ein Sperrkonto einbezahlt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, von Allmen, Ammann Schoch, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Blaser, Borel, Bühlmann, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, Dormann Rosmarie, Fankhauser, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, von Felten, Geiser, Genner, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Grossenbacher, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Herczog, Hollenstein, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jossen, Jutzet, Kalbermatten, Keller Christine, Kuhn, Leemann, Lötscher, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Schaller, Schmid Odilo, Stamm Judith, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Vermot, Weber Agnes, Zbinden, Ziegler (63)

**20.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3257 n Mo. Fehr Jacqueline. Verursacherprinzip bei Mutterschaftsurlaub** (14.06.1999)

Die gesetzlichen Grundlagen beim Bundespersonal sind so anzupassen, dass - wenn ein Bundesangestellter Vater wird - die Hälfte der Kosten für den Mutterschaftsurlaub durch den Bund bezahlt wird. Damit soll der Bund eine Vorbildfunktion übernehmen, mit dem Ziel, dass - bis zur Einführung einer eidgenössischen Mutterschaftsversicherung - die Kosten für den Mutterschaftsurlaub bei allen Anstellungsverhältnissen je hälftig zwischen dem Arbeitgeber des Vaters und dem Arbeitgeber der Mutter aufgeteilt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Alder, von Allmen, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Cavalli, de Dardel, Fankhauser, Fasel, Fässler, von Felten, Geiser, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jossen, Leuenberger, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Teuscher, Vermot (31)

**20.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3258 n Ip. Zwygart. Vollzug des Gewässerschutzgesetzes** (15.06.1999)

Das Gewässerschutzgesetz (GSchG) ist seit dem 1. November 1992 in Kraft. Mit Besorgnis muss festgestellt werden, dass in weiten Bereichen der Vollzug offenbar nicht zeitgerecht abgewickelt werden kann. Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Artikel 82 Absatz 3 GSchG schreibt vor, dass bis zum 1. November 1994 sämtliche Inventare der Wasserentnahmen eingereicht werden mussten. Stehen alle Inventare zur Verfügung, und liefern diese landesweit vergleichbare und zur Erstellung der Sanierungsberichte ausreichende Daten?

2. Haben die Kantone ihre bis zum 1. November 1997 verlangten Sanierungsberichte vollständig eingereicht, bzw. welche Kantone haben dies bis heute unterlassen?

3. Wie gross ist der in den Berichten bisher ausgewiesene Sanierungsbedarf?

a. zur Ermittlung der Strom-Minderproduktion, mit der durch die gesetzlichen Auflagen gemäss Artikel 80 Absatz 1 bzw. Artikel 80 Absatz 2 zu rechnen wäre?

b. Mit welcher Minderproduktion wäre zu rechnen, wenn die Mindest-Restwassermengen gemäss Artikel 31 Absätze 1 und 2 GSchG eingehalten würden?

4. Sind die von den Kantonen vorgeschlagenen Sanierungsmassnahmen in ihrer Tragweite vergleichbar? Falls dies nicht der Fall ist: Was gedenkt der Bundesrat zur inhaltlichen Koordinierung der Sanierungsmassnahmen (Art. 46 Abs. 2 GSchG) zu unternehmen?

5. Was für Massnahmen sieht der Bundesrat vor, damit die gesetzliche Sanierungspflicht, die 2007 abläuft, eingehalten werden kann?

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Ammann Schoch, Dünki, Günter, Imhof, Keller Rudolf, Randegger, Ruf, Schaller, Schmid Odilo, Steffen, Vermot, Wiederkehr (13)

**15.09.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3260 n Ip. Hollenstein. Apartheidregime in Südafrika. Position der Schweiz** (15.06.1999)

Das kürzlich in London erschienene Buch "Dangerous Deceits. The Secret of Apartheid's Corrupt Bankers" von Frank Welsh (Harper Collins Publishers) beruht auf Ergebnissen von Recherchen über historische Begebenheiten zur Zeit des Apartheidregimes in Südafrika. Verschiedene Ergebnisse der gemachten Untersuchungen dürften auch für die offizielle Schweiz von Interesse sein.

Da heisst es u. a. auf Seite 40: "Die sehr grossen Summen von grosszügig ausgeteiltem Geld halfen Südafrika, manche loyale Unterstützerinnen und Unterstützer in Europa zu finden, und zwar in allen Rängen der Gesellschaft. In Genf zum Beispiel sorgte die Polizei dafür, dass alle Faxkopien, welche die südafrikanischen Geheimdienste hätten interessieren können, ihnen routinemässig geliefert wurden."

Für die schweizerische Öffentlichkeit sind diese Aussagen neu. Deshalb stellen sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat obiges Zitat? Hatte er davon Kenntnis?

Falls dem Bundesrat diese Behauptung neu sein sollte, wäre genauer Abklärungsbedarf gegeben. Ich frage ihn deshalb:

2. Ist er bereit, eine Untersuchung einzuleiten und abzuklären, ob Polizei und PTT entsprechende Faxmeldungen haben überwachen lassen und die Informationen den südafrikanischen Geheimdiensten haben zukommen lassen? Wessen Faxe sind in welchem Zeitraum überwacht worden? Waren auch solche von Uno-Institutionen dabei?

3. Ist er bereit, allenfalls eine Untersuchung wegen Korruption einzuleiten?

Weiter ist im erwähnten Buch auf den Seiten 48 und 49 zu erfahren, dass Hugo Biermann, Sohn des südafrikanischen Armeechefs und Patenkind der früheren Präsidenten P. W. Botha, etliche Erfolge bei der Beschaffung strategischer Güter während der Zeit des Uno-Embargos hatte. Dies, so Welsh, "arrangierten sie durch ihre Firma Inertec, der südafrikanischen Vertretung der schweizerischen Waffenfirma Oerlikon-Bührle (die - bezeichnend genug - ihre Büroräume im Gebäude der Südafrikanischen Reservebank hatte)."

Daraus ergibt sich die Frage:

4. Kann der Bundesrat diese Aussage bestätigen, und welche Konsequenzen leitet er allenfalls davon ab?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Carobbio, von Felten, Jutetz, Schaller, Ziegler (6)

**20.12.1999** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3264 n Mo. (Rychen)-Bortoluzzi. Revision Invalidenversicherung** (15.06.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, noch vor Ende 1999 eine neue Vorlage zur Revision der Invalidenversicherung vorzulegen. Inhaltlich hat sich die Revisionsvorlage an die vom Volk am 13. Juni 1999 abgelehnte Gesetzesrevision zu halten, aber unter Beibehaltung der IV-Viertelsrente.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumberger, Beck, Binder, Blocher, Bonny, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Columberg, Dettling, Ducrot, Durrer, Egerszegi-Obriest, Eggly, Ehrler, Engelberger, Engler, Epiney, Eymann, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Florio, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Fritschi, Gadiant, Giezendanner, Gros Jean-Michel, Gusset, Gysin Hans Rudolf, Hasler Ernst, Hegetschweiler, Hess Otto, Hochreutener, Imhof, Keller Rudolf, Kofmel, Kühne, Kunz, Leu, Maurer, Meyer Thérèse, Moser, Mühlemann, Müller Erich, Oehrli, Philipona, Pidoux, Raggenbass, Randegger, Sandoz Marcel, Schenk, Schläuer, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Speck, Stamm Luzi, Steffen, Steinemann, Steiner, Stucky, Theiler, Tschopp, Vallender, Vetterli, Vogel, Waber, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Wyss, Zwygart (84)

**08.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Bortoluzzi.

**99.3265 n Mo. Widrig. Rasche Prüfung von Angeboten und öffentliche Offertöffnung** (15.06.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament rasch Bericht und Antrag für eine Änderung des Bundesgesetzes vom 16. Dezember 1994 über das öffentliche Beschaffungswesen (BoeB; SR 172.056.1) im Zusammenhang mit der Offertöffnung zu erstatten.

Es wird folgende Ergänzung des BoeB vorgeschlagen:

Art. 19bis

Abs. 1

Die Auftraggeberin öffnet innert zehn Tagen nach Ablauf der Ausschreibungsfrist die fristgerecht eingereichten Angebote.

Abs. 2

Anschliessend prüft die Auftraggeberin innert vier Wochen die Angebote auf Einhaltung der Zuschlagskriterien und nimmt eine Bereinigung in technischer und rechnerischer Hinsicht zur objektiven Vergleichbarkeit vor.

Abs. 3

Die Auftraggeberin kann die Anbietenden, unter Berücksichtigung der Gleichbehandlung, über den Stand ihrer Auswertung in Kenntnis setzen. Ein Anbietender kann mit Einverständnis der Auftraggeberin sein Angebot zurückziehen.

Abs. 4

Angebote und Anträge auf Teilnahme werden mittels Verfügung vom weiteren Verfahren ausgeschlossen, wenn sie wesentliche Formfehler enthalten.

Abs. 5

Die Auftraggeberin kann in Abweichung von Absatz 1 dieses Artikels bei einem einfachen Auftrag mit einer geringen Summe oder bei standardisierten Gütern eine öffentliche Offertöffnung durchführen.

Artikel 19 Absatz 3 BoeB wird aufgehoben.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baumann J. Alexander, Baumberger, Bezzola, Bosshard, Durrer, Eberhard, Engler, Fischer-Seengen, Hasler Ernst, Hochreutener, Imhof, Kühne, Leu, Lötcher, Raggenbass, Ruckstuhl, Rychen, Schmid Odilo, Steinegger, Zapfl (21)

**08.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3267 n Mo. Maspoli. Gotthard. Verkehrsregelung**  
(15.06.1999)

Der Bundesrat wird ersucht, alle Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um in bestimmten Situationen Versuche mit der Einbahnverkehrs-führung im Gotthardtunnel durchführen zu können; dies vor allem dann, wenn sich auf der einen oder anderen Seite grössere Kolonnen bilden. Der Verkehr in der jeweiligen Gegenrichtung muss dann über den Pass geleitet werden. Es versteht sich von selbst, dass diese Versuche nur in den Monaten durchgeführt werden können, in denen der Pass offen ist. Am idealsten sind die Tage, an denen der Schwerverkehr generell untersagt ist.

*Mitunterzeichnende:* Ammann Schoch, Antille, Aregger, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Blaser, Blocher, Bonny, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Cavadini Adriano, Christen, Columberg, Dettling, Donati, Dreher, Durrer, Ehler, Engelberger, Epiney, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Giezendanner, Gusset, Hasler Ernst, Heim, Hess Otto, Hess Peter, Kalbermatten, Keller Rudolf, Kofmel, Kühne, Kunz, Langenberger, Leu, Loeb, Maurer, Moser, Mühlemann, Nabholz, Oehrl, Pelli, Philipona, Pidoux, Ratti, Ruf, Schenk, Scherrer Jürg, Schluer, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Speck, Stamm Luzi, Steffen, Steinemann, Suter, Theiler, Tschopp, Tschuppert, Vetterli, Weigelt, Weyeneth, Wittenwiler (75)

**27.10.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3268 n Po. Schmid Odilo. "Cash for Shelter". Auch für Bosnien und Herzegowina** (15.06.1999)

Mit diesem Postulat lade ich den Bundesrat ein, das Vor-Ort-Programm "Cash for Shelter" sofort - und nicht in einer zweiten Phase - auch auf Bosnien und Herzegowina (BiH) auszuweiten.

Das Ziel wäre, Familien, die Flüchtlinge aufnehmen, zu helfen. Man denkt in BiH nicht etwa an eine direkte Geldzahlung, sondern an einen Beitrag für die Strom, Gas- und/oder Wasserrechnung. Ein Beitrag pro Familie, die z. B. zwei Flüchtlinge aufgenommen hat, von 50 bis 70 Franken pro Monat wäre unter den hier herrschenden Bedingungen eine sehr willkommene Unterstützung. Auch wäre es durchaus denkbar, die Aktion auf drei bis fünf Monate zu beschränken. Die Kosten einer solch wirklich sinnvollen Hilfsaktion vor Ort würden sich auf weniger als 5 Millionen Franken belaufen.

Das Projekt könnte von der Zentralregierung von BiH in Zusammenarbeit mit dem Uno-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) durchgeführt werden. Die Vertreter des lokalen UNHCR-Büros würden eine solche Aktion ausserordentlich begrüssen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Alder, von Allmen, Antille, Aregger, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Baumberger, Bircher, Bosshard, Carobbio, Columberg, David, Donati, Dormann Rosmarie, Durrer, Eberhard, Epiney, Fankhauser, Fässler, Goll, Grossenbacher, Heim, Herczog, Hochreutener, Hollenstein, Hubmann, Imhof, Jossen, Jutzet, Kalbermatten, Keller Christine, Kühne, Lachat, Lauper, Leuenberger, Lötscher, Maitre, Marti Werner, Meier Hans, Meyer Thérèse, Ruckstuhl, Sandoz Marcel, Semadeni, Stamm Judith, Stump, Vogel, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Widrig, Ziegler, Zwygart (54)

**08.09.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**99.3269 s Mo. Spoerry. Lücken schliessen beim Mutter-schutz** (15.06.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Revision von Artikel 324a des Obligationenrechtes sicherzustellen, dass erwerbstätige Frauen in jedem Fall für die acht Wochen Pause nach der

Geburt, die vom Arbeitsgesetz verlangt werden, einen Lohn erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Bisig, Brändli, Büttiker, Cavadini Jean, Forster, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Leumann, Loretan Willy, Martin, Merz, Reimann, Schallberger, Schiesser, Schüle, Schweiger, Seiler Bernhard, Uhlmann (21)

**20.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**05.10.1999 Ständerat.** Die Motion wird der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit zur näheren Prüfung überwiesen.

**99.3274 n Ip. Berberat. Eidgenössische Konsumenten-Politik** (16.06.1999)

Wir stellen dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Konsumentenpolitik verfolgt der Bundesrat? Teilt er unsere Ansicht, diese müsse noch ausgebaut werden?
2. Stimmt er mit uns darin überein, dass das Eidgenössische Büro für Konsumentenfragen gegenwärtig unterbesetzt ist, und ist er bereit, das Personal aufzustocken?
3. Ist er bereit, das in der Botschaft zum Konsumentenschutzgesetz (KIG) enthaltene Versprechen einlösen, dass die Konsumentenorganisationen eine konsistentere Finanzhilfe erhalten werden als bisher (ungefähr 1 Million Franken)?
4. Ist er bereit, seine finanzielle Beteiligung im Rahmen des europäischen Normierungsprozesses zu erhöhen?

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Banga, Béguelin, Borel, Carobbio, Chiffelle, de Dardel, Fässler, Grobet, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hubmann, Jossen, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Strahm, Thanei, Vollmer, Zbinden (25)

**x 99.3275 n Po. (Meier Hans)-Hollenstein. Tierschutzverordnung. Änderung** (16.06.1999)

Der Bundesrat wird ersucht, die Tierschutzverordnung mit Bestimmungen für die Haltung und Behandlung von Schafen, Ziegen und Pferden zu ergänzen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Fasel, von Felten, Genner, Gonseth, Hollenstein, Kuhn, Ostermann, Teuscher (10)

**15.09.1999** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**08.10.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Hollenstein übernommen.

**15.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**99.3282 n Po. Imhof. Revision der Sozialversicherungen** (16.06.1999)

Die Frage der Finanzierung der Sozialversicherungen wird zunehmend zu einer sozialpolitischen Kernfrage. Nötig sind Massnahmen zur Steigerung der Effektivität (Wirksamkeit) und Effizienz (Wirtschaftlichkeit) der Sozialpolitik.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Massnahmen zu überprüfen:

- die Sozialversicherungen als ganzheitliches System zu bearbeiten;
- die Revision einzelner Versicherungen zugunsten einer Gesamtbearbeitung aller Sozialversicherungen zurückzustellen;
- dabei den im internationalen Vergleich niedrigen familienpolitischen Ausgaben und Anliegen besondere Bedeutung beizumessen.

Obwohl der Bundesrat sich einig ist, dass anhand der IDA-Fiso-Berichte eine Gesamtbearbeitung der zehn Sozialversicherungen dringend wäre, werden nach wie vor Einzelrevisionen durchgeführt (AHV, IV, EO usw.), mit dem Nachteil, dass das Sozial-

versicherungsnetz unübersichtlich wird, die Kosten ständig wachsen und die Koordination der einzelnen Versicherungen nicht optimal ist.

*Mitunterzeichnende:* Baumberger, Bircher, Columberg, Donati, Durrer, Eberhard, Engler, Heim, Hochreutener, Kalbermatten, Kühne, Lauper, Leu, Lötscher, Meyer Thérèse, Raggenbass, Ratti, Ruckstuhl, Schmid Odilo, Simon, Stamm Judith, Widrig, Zapfl (23)

**20.09.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**99.3283 n Po. Theiler. Vorstoss gegen die Vorstossflut** (16.06.1999)

Auf Ende der Legislatur sind alle nicht behandelten Vorstösse abzuschreiben. In der neuen Legislatur ist die Anzahl der Vorstösse durch geeignete Kontingentierung zu beschränken. Parlamentarische Initiativen sind von mindestens 40 Prozent der Ratsmitglieder eines Rates zu unterzeichnen.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Bosshard, Egerszegi-Obrist, Kofmel, Tschuppert, Wittenwiler (6)

**27.08.1999** Das Büro beantragt, das Postulat entgegenzunehmen und der Staatspolitischen Kommission zur Prüfung im Rahmen der GVG-Revision zu übertragen.

**08.10.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**99.3284 n Mo. Durrer. KMU-Verträglichkeitsprüfung für geplante staatliche Regulierungen und Verfahren** (16.06.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass neue Regulierungen und Verfahren im Rahmen einer KMU-Verträglichkeitsprüfung einer Kosten-Nutzen-Analyse sowie einem Vollzugstauglichkeitstest bei zehn KMU unterzogen werden, bevor sie dem Bundesrat oder dem Parlament zur Beratung unterbreitet werden.

*Mitunterzeichnende:* Aregger, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumberger, Bezzola, Bircher, Bonny, Bosshard, Columberg, David, Dettling, Donati, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Engler, Epiney, Fischer-Seengen, Gadiant, Grossenbacher, Gysin Hans Rudolf, Hasler Ernst, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hochreutener, Imhof, Kalbermatten, Kofmel, Kühne, Lauper, Leu, Maitre, Meyer Thérèse, Mühlemann, Müller Erich, Oehrli, Raggenbass, Randegger, Ruckstuhl, Rycken, Schmid Odilo, Speck, Stamm Luzi, Stucky, Theiler, Tschuppert, Vogel, Widrig, Wyss, Zapfl (53)

**20.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**15.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3289 s Mo. Ständerat. Internierung weggewiesener Ausländer (Loretan Willy)** (16.06.1999)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den eidgenössischen Räten die Wiedereinführung der Internierung für weggewiesene Ausländer vorzuschlagen, wobei Ausschaffungshaft und Internierung zusammen die Dauer von zwei Jahren nicht überschreiten dürfen.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bisig, Bloetzer, Brändli, Büttiker, Danioth, Delalay, Forster, Frick, Gemperli, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Leumann, Martin, Merz, Paupe, Reimann, Rochat, Schallberger, Schiesser, Schmid Carlo, Schüle, Schweiger, Seiler Bernhard, Spoerry, Uhlmann, Wicki (29)

**08.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

NR *Staatspolitische Kommission*

**05.10.1999 Ständerat.** Annahme.

**× 99.3302 n Mo. Tschuppert. Neue Ausrichtung der Direktzahlungen in der Landwirtschaft** (17.06.1999)

Die Marktstützungsmassnahmen in der Landwirtschaft werden nach Artikel 187 Absatz 13 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) innert fünf Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes überprüft. Der Bundesrat wird beauftragt, im gleichen Zug auch eine Revision des 3. Titels des Landwirtschaftsgesetzes vorzubereiten, die eine vermehrte Trennung zwischen Leistungsabgeltung und sozialen Komponenten bei den Direktzahlungen vorsieht und deren gesetzliche Abstützung besser nach den verschiedenen Zielsetzungen ausrichtet.

*Mitunterzeichnende:* Aregger, Binder, Bonny, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Durrer, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Freund, Gros Jean-Michel, Hess Otto, Kühne, Kunz, Leu, Maurer, Oehrli, Sandoz Marcel, Schmid Samuel, Steinegger, Stucky, Theiler, Widrig, Wittenwiler (25)

**15.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**08.10.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**15.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**99.3307 n Mo. Nationalrat. Kartellgesetz. Griffige Bussenregelung (Jans)** (17.06.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten unverzüglich eine Revision des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 1995 über Kartelle und andere Wettbewerbsbeschränkungen (KG; SR 251) vorzulegen, damit Kartelle und marktmächtige Unternehmungen, die sich nicht wettbewerbskonform verhalten, für den verursachten volkswirtschaftlichen Schaden angemessen gebüsst werden können. Die Bussen sind so hoch anzusetzen, dass sie eine generalpräventive Wirkung entfalten.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Banga, Baumann Stephanie, Béguelin, Chiffelle, Fässler, Gonseth, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hubmann, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Ruffy, Semadeni, Strahm, Thanei, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (26)

**17.11.1999** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Strahm übernommen.

**24.03.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3308 n Ip. Gysin Remo. PCB und Dioxin in Futtermitteln und in Lebensmitteln** (17.06.1999)

Die Verseuchungen und gesundheitsgefährdenden Skandale in der Futtermittel- und Lebensmittelbranche sowie der Landwirtschaft häufen sich: Rinder wurden aufgrund von verseuchtem Futter, dem Schlachtabfälle von kranken Schafen beigemischt wurde, von BSE bzw. dem Rinderwahnsinn befallen. Der Konsum von verseuchtem Fleisch führte zu Erkrankungen und - so muss angenommen werden - zum Tode zahlreicher Menschen.

Hormone und Antibiotika, zwei das Tierwachstum fördernde Mittel, beeinträchtigten jahrelang die Gesundheit von Fleischkonsumentinnen und -konsumenten. 1998 bescherten uns brasilianische Zitrusrester als Futtermittelzugaben für Milchkühe und Hühner einen weiteren Skandal. Zurzeit sind es polychlorierte Biphenole (PCB) und Dioxine, die, über Futtermittel verabreicht, Fleisch-, Milch- und Eierprodukte verseuchen.

Internationale Verflechtungen und Rücksichtnahmen erschweren und erschweren jeweils frühzeitig wirksame Kontrollen und präventive Massnahmen. Herkunfts- und andere Deklarationen führen oft selbst bei nur geringen Vermischungen und Verarbeitungen zu Umbenennungen und Verschleierungen des Herkunftsortes und des Produktionsverfahrens eines landwirtschaftlichen Gutes. Umfassende Produkte- und Herkunftstransparenz

sowie Qualitätskontrollen im Bereich der Futter- und Lebensmittel sind dringend nötig.

Auf dem Hintergrund dieser Situation und der neuesten alarmierenden Skandale bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Kürzlich erliess er Einfuhrverbote für verschiedene belgische Produkte und Tiere, die ab 15. Januar 1999 in Belgien gehalten wurden. Warum hat er im Hinblick auf die komplexen EU-internen länderübergreifenden Handelsströme von Futtermittelzutaten, Futtermitteln und Lebensmitteln, gepaart mit mangelhaften Deklarationspflichten und Dokumentationen, nicht wie die USA und andere Länder ein Importverbot aus dem ganzen, eng verflochtenen EU-Raum erlassen? Wie ist der 15. Januar 1999 als Stichtag begründet? Hat der Bundesrat beispielsweise Gewissheit, dass in französischem Futtermittel nicht auch kontaminierte belgische Anteile enthalten sind?

2. Ist die Kontrolle von Sekundärprodukten aus tierischen Abfällen (z. B. Salami, Würste, Fleischerzeugnisse usw.) in Belgien und der EU nachvollziehbar gesichert? Ist beispielsweise geklärt, zu welchen Endprodukten die Abfälle aus der Hühnerschlachtung verwendet werden? Fallen entsprechende Produkte ebenfalls unter das vom Bundesrat erlassene Importverbot?

3. Ist der Bundesrat bereit, zum Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten von den EG-Behörden umfassende Auskunft und Transparenz über den kontaminierten Futter- und Lebensmittelbereich zu verlangen?

4. Wie beurteilt er die Qualitätskontrolle und -sicherung von Futter- und Lebensmitteln einerseits in der EU und andererseits in der Schweiz?

5. Ist er bereit, die Futtermittel künftig einer intensiveren eidgenössischen Prüfung durch die Gesundheitsbehörden (Bundesamt für Gesundheit, Lebensmittelkontrolle der kantonalen Laboratorien) zu unterstellen?

6. Ist er um höchste Transparenz auf dem schweizerischen Futter- und Lebensmittelmarkt besorgt und bereit, irreführende Umdeklarationen aufgrund kleinster Eingriffe baldmöglichst zu verbieten?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Béguelin, Fässler, Haering Binder, Hubmann, Jossen, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Rechsteiner Paul, Ruffy, Strahm, Thanei, Vollmer, Zbinden (15)

**15.09.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3309 n Mo. Berberat. KVG. Schaffung einer Schweizer Risikogemeinschaft (17.06.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 61 Absatz 2 des Bundesgesetzes vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG) so zu ändern, dass die Prämien der einzelnen Krankenkassen für die obligatorische Krankenpflegeversicherung grundsätzlich in der ganzen Schweiz gleich hoch sind.

Unterschiede können jedoch aufgrund des Wohnortes der Versicherten zugelassen werden, wenn sich die Taxpunktwerte für die einzelnen Leistungen innerhalb der gleichen Tarifstruktur von Kanton zu Kanton oder Region zu Region voneinander unterscheiden.

Gleichzeitig soll der Risikoausgleich nach Artikel 105 KVG nicht mehr innerhalb der Kantone, sondern landesweit durchgeführt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Béguelin, Borel, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, Christen, de Dardel, Dupraz, Fankhauser, Fässler, von Felten, Frey Claude, Geiser, Grobet, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hubmann, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jossen, Jutzet, Keller Christine, Kuhn, Lachat, Langenberger, Lauper, Leemann, Maitre, Maury Pasquier,

Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Simon, Spielmann, Teuscher, Thanei, Tschopp, Vogel, Vollmer, Weber Agnes, Widmer (51)

**15.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3311 n Po. Wittenwiler. Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen (17.06.1999)**

Der Bundesrat wird eingeladen, auf die Bewilligung des Anbaus von gentechnisch veränderten Pflanzen zu verzichten, bis die Fragen der Haftung für aus diesem Anbau entstandene Schäden in der Gen-Lex-Vorlage geregelt sind. Davon ausgenommen sind Versuche für die Forschung, sofern daraus für Mensch, Tier und Umwelt keine Gefahren ausgehen.

**27.09.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**99.3312 n Mo. Wittenwiler. Erwerbsausfall bei Mutterschaft (17.06.1999)**

Der Bundesrat wird eingeladen, Massnahmen einzuleiten, die es Frauen von Selbständigerwerbenden mit kleinen und mittleren Einkommen unter Berücksichtigung der Selbstverantwortung erlauben, kostengünstige Versicherungen für den Erwerbsausfall bei Mutterschaft abzuschliessen.

**20.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3317 n Mo. (Hafner Ursula)-Goll. Verlagerung von Mitteln und Beiträgen der EO zur IV (18.06.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, erneut einen Bundesbeschluss vorzulegen, damit:

1. die überschüssigen Mittel des Ausgleichsfonds der Erwerbsersatzordnung in den Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung zugunsten der Rechnung der Invalidenversicherung überwiesen werden;
2. der Beitragssatz zugunsten der Erwerbsersatzordnung gesenkt wird und jener zugunsten der Invalidenversicherung im gleichen Ausmass erhöht wird.

*Mitunterzeichnende:* Alder, Ammann Schoch, Baumann Stephanie, Berberat, Bircher, Dormann Rosmarie, Dünki, Eymann, Fehr Jacqueline, von Felten, Geiser, Gross Jost, Herczog, Hubmann, Jeanprêtre, Keller Christine, Leemann, Leuenberger, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Ruffy, Schaller, Strahm, Suter, Vermot, Zwygart (26)

**20.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**08.10.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Goll übernommen

**99.3322 n Ip. Grobet. Krankenkassen. Gynäkologische Kontrollen (18.06.1999)**

Laut Presse wollen die Krankenkassen die gynäkologischen Vorsorgeuntersuchungen (Abstrich) nicht mehr jedes Jahr wie bisher, sondern nur noch alle drei Jahre übernehmen.

Wäre dies der Fall, so bedeutete dies einen ebenso grossen wie absurden Rückschritt in Sachen Krankenkassenleistungen; denn diese Vorsorgeuntersuchungen haben sich in der Krebsfrüherkennung als wirksam erwiesen und sollten im Gegenteil generell durchgeführt werden.

Hat der Bundesrat Kenntnis von diesen Absichten, und ist er bereit, bei den Krankenkassen gegen diese Praxisänderung zu intervenieren und für diese wichtige Errungenschaft einzustehen?

*Mitunterzeichnende:* Aguet, de Dardel, Jaquet-Berger, Spielmann (4)

**08.09.1999** Antwort des Bundesrates.

**99.3323 n Ip. Schlüer. Bankkundengeheimnis und Steuerwettbewerb** (18.06.1999)

Der Ministerrat der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat kürzlich 19 Empfehlungen an die OECD-Mitgliedländer zur Beseitigung des als schädlich eingestuften Steuerwettbewerbs zwischen den Staaten verabschiedet.

Die Schweiz übte als OECD-Mitglied bei der Verabschiedung dieser 19 Empfehlungen offenbar Stimmenthaltung, womit ihre Haltung gegenüber diesen doch sehr gewichtigen OECD-Empfehlungen als diffus und unklar erscheint: Einerseits scheint der Bundesrat diese Empfehlungen nicht zu begrüssen, andererseits scheint er sie durch Verzicht auf das auch der Schweiz zustehende Vetorecht aber auch nicht verhindern zu wollen.

In ihrem Kern zielen diese OECD-Empfehlungen insbesondere gegen das Bankkundengeheimnis. Angesichts der Bedeutung dieses Bankkundengeheimnisses für den schweizerischen Finanzplatz ist die Haltung des Bundesrates zu diesem Fragenkomplex von grosser Bedeutung. Deshalb ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Haltung der OECD, wonach Steuerwettbewerb zwischen Staaten als schädlich einzustufen ist?
2. Was verspricht er sich von der von der OECD angestrebten Ausmerzung dieses Steuerwettbewerbs auf internationaler Ebene für die Schweiz?
3. Haben Anstrengungen des Bundes, von schweizerischen Kantonen oder Gemeinden, im Rahmen des nationalen und internationalen Standortwettbewerbs attraktive steuerliche Bedingungen zu schaffen, je schädliche Auswirkungen im Sinne der OECD-Terminologie bewirkt?
4. Ist - da die von ihm nicht bekämpften OECD-Empfehlungen in ihrem Kern auf die Beseitigung des Bankkundengeheimnisses zielen - die Schlussfolgerung zutreffend, dass die Landesregierung an der weiteren Aufrechterhaltung des Bankkundengeheimnisses in der Schweiz nicht mehr sonderlich interessiert ist?
5. Was verspricht er sich von einer generellen Aufweichung oder gar Beseitigung des Bankkundengeheimnisses gemäss OECD-Empfehlungen?
6. Worin erblickt er die Vorteile der schweizerischen Mitwirkung in den OECD-Gremien als Vollmitglied, wenn sich unser Land in wichtigen, für den schweizerischen Finanzplatz entscheidenden Fragen in unverbindliche Stimmenthaltung flüchtet?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumberger, Blocher, Bonny, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dettling, Dreher, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Freund, Frey Walter, Fritschi, Gadiant, Giezendanner, Gusset, Gysin Hans Rudolf, Hasler Ernst, Hess Peter, Kunz, Maurer, Schenk, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Speck, Stamm Luzi, Steinemann, Steiner, Vetterli, Wyss (38)

**13.12.1999** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3333 n Mo. Gysin Hans Rudolf. Kostensenkung im Gesundheitswesen. Weitergabe von Vergünstigungen (KVG Art. 56)** (18.06.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Verordnungen zum KVG möglichst umgehend Rechtsgrundlagen zu schaffen, die sicherstellen, dass:

1. Transparenz über die einzelnen Leistungserbringer allfällig gewährten direkten oder indirekten Vergünstigungen besteht;
2. diese Vergünstigungen den Krankenversicherern weitergegeben werden, wie dies in Artikel 56 KVG gefordert ist;
3. Verstösse gegen die Pflicht zur Transparenz und zur Weitergabe sanktioniert werden können.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Aregger, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Bonny, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühner, Christen,

David, Dettling, Durrer, Egerszegi-Obrist, Engler, Eymann, Fehr Lisbeth, Fischer-Seengen, Freund, Fritschi, Gadiant, Guisan, Gusset, Hasler Ernst, Hegetschweiler, Hochreutener, Imhof, Kofmel, Loeb, Maurer, Mühlemann, Müller Erich, Philipona, Raggenbass, Randegger, Rychen, Sandoz Marcel, Schenk, Schlüer, Speck, Steffen, Steinemann, Steiner, Stucky, Tschopp, Vetterli, Vogel, Weigelt, Widrig, Wittenwiler, Zapfl (55)

**08.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3334 n Ip. Suter. Wirtschaftlichkeit der Kernkraft** (18.06.1999)

Der Bundesrat wird ersucht, die Wirtschaftlichkeit der Kernkraft aufzuzeigen und insbesondere folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die Investitionskosten zur Beibehaltung der heutigen Kernkraftwerke? Was machen diese Kosten pro Kilowatt Leistung aus?
2. Welches sind die mutmasslichen Entsorgungskosten, und was machen diese pro Kilowatt Leistung aus?
3. Mit welchen Kosten wäre im Falle des Abschaltens der Kernkraftwerke zu rechnen? Ist davon auszugehen, dass die Elektrizitätswirtschaft von sich aus Kernkraftwerke infolge Unwirtschaftlichkeit ausser Betrieb nehmen wird? Wenn ja, um welche Kernkraftwerke könnte es sich handeln, und welcher Aufwand für die Stilllegung wäre damit verbunden?

*Mitunterzeichnerin:* Nabholz

(1)

**08.09.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3336 n Ip. Zbinden. Öffentliche Verwaltungen. Einfluss grosser internationaler Beratungsfirmen** (18.06.1999)

Auf allen staatlichen Ebenen sind zurzeit einige wenige und sich zunehmend konzentrierende internationale Beratungsfirmen (die wichtigsten auch in der Schweiz tätigen Organisationsberatungsfirmen, die in der Regel auch Revisions- und Publicrelations-Funktionen wahrnehmen, sind: Arthur Andersen AG, Arthur D. Little AG, Atag Ernst & Young AG, KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler, McKinsey & Company Inc. und Pricewaterhouse Coopers AG) daran, flächendeckend Verwaltungen und staatlichen Betrieben neue Selbstverständnisse, Strategien, Strukturen und Abläufe zu verpassen. Die von den Firmen applizierten Organisationsentwicklungen stammen vorab aus der angelsächsischen Kultur und da wiederum aus dem Bereich der wirtschaftlichen Unternehmen. Sie basieren daher weitgehend auf ähnlichen Werten, Anschauungen, Denkmustern, analytischen Instrumenten und Gestaltungsprinzipien. Die externen Gestaltungseingriffe in die Verwaltungsentwicklungen sind meist aus Kosten- und Rationalisierungsgründen initiiert worden. Doch in Tat und Wahrheit haben sie darüber hinaus auch tief greifende und uniformierende Wirkungen auf Kultur, Mentalität und Handeln der Mitarbeitenden.

Im Gegensatz dazu wird in unserem föderalistischen Land von der Tradition, Kultur und Verfassung her stets das staatspolitisch wichtige Prinzip der Vielfalt, Varietät und Diversität postuliert. Zudem wünscht in unserem demokratischen Staatswesen die Öffentlichkeit eine Übersicht über generelle Entwicklungen und ihre direkt und indirekt Verantwortlichen.

Vor diesem Hintergrund möchte ich den Bundesrat ersuchen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er eine zentrale und systematische Übersicht über alle abgeschlossenen, laufenden und geplanten Unternehmensberatungsprojekte in seinem Zuständigkeitsbereich? Gibt es eine gesamtschweizerische Tendenzübersicht über die Kantone?
2. Welche Firmen arbeiten mit welchem Gewicht in den Verwaltungsreorganisationen von Bund und Kantonen? Wie unterscheiden sich ihre Grundwerte, theoretischen Ansätze, Instrumente und Ergebniskonzepte? Besteht ein funktionierender Anbieterwettbewerb mit Preisdifferenzen?



3. Welche Überlegungen hat er sich zur staatspolitischen Bedeutung dieser einverlangten externen Beratungs- und Gestaltungseingriffe gemacht? Was meint er insbesondere zu den Folgen bezüglich Pluralität, Legitimität und Demokratie?

4. Gibt es einen personellen Rekrutierungsaustausch zwischen Firmen und Verwaltungen? Wenn ja, welchen und mit welchen Auswirkungen?

5. Ist er bereit, hier in Zukunft mehr systematische Transparenz zu schaffen? Denn über das Innenleben, die Netzwerke, den Geschäftsgang und das öffentliche Mandatsinventar dieser Firmen wissen selbst Fachwelt und Medien relativ wenig.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Stephanie, Béguelin, Fässler, Gross Andreas, Günter, Hubmann, Jans, Jossen, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Ruffy, Strahm, Vollmer (17)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3339 n Mo. Brunner Toni. Keine Steuererhöhung ohne Kompensation** (18.06.1999)

Der Bundesrat wird aufgefordert, jede künftige Erhöhung einer Steuer durch die Reduktion einer anderen Steuer vollumfänglich zu kompensieren.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Blocher, Borer, Dreher, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Föhn, Freund, Giezendanner, Hasler Ernst, Hess Otto, Kunz, Maurer, Oehrli, Schenk, Schlüer, Steinemann, Vetterli (20)

**27.10.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3341 n Mo. Binder. Landwirtschaft. Kanalisationsanschluss** (18.06.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltenden Vorschriften über den Kanalisationsanschluss von landwirtschaftlichen Liegenschaften anzupassen und damit die Landwirtschaft von entsprechenden Kosten zu entlasten.

*Mitunterzeichnende:* Blocher, Brunner Toni, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Föhn, Hasler Ernst, Kunz, Maurer, Oehrli, Schlüer, Schmid Samuel, Vetterli (13)

**15.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3343 n Mo. Grobet. Besserer Schutz bei Lebensmitteln und Getränken** (18.06.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen:

1. Massnahmen zu ergreifen, damit die Herkunft von Lebensmitteln und Getränken, die in der Schweiz verkauft werden, klar deklariert wird, ebenso das Vorhandensein transgener Elemente;

2. die Kontrolle von Lebensmitteln und Getränken aus dem Ausland zu intensivieren;

3. den Verkauf von Fleisch zu verbieten, das von Tieren stammt, deren Futter Bestandteile tierischer Herkunft enthält.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Borel, Carobbio, de Dardel, Jaquet-Berger, Ruffy, Spielmann (7)

**08.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**x 99.3344 n Ip. Baumann J. Alexander. Diffamierende "Kultur" des Bundesamtes** (18.06.1999)

"Die Erben der Schlange". Damit ist nicht das Bundesamt für Kultur (BAK) gemeint. So lautet vielmehr der Titel eines angeblich aus Bundesmitteln unterstützten Lehrmittels für Geschichte, das in den vier Landessprachen - offenbar aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums des Bundesstaates - in Form eines Comics her-

ausgekommen ist. In eigenartiger Darstellung werden Szenen aus der Schweizer Geschichte zur interpretativen Darstellung gebracht. Nach den Vorstellungen der Herausgeber wird auch eine Story über die Schweizerische Volkspartei ausgelegt. Bundesrat Adolf Ogi wird darin von Christoph Blocher als "elender Verräter" beschimpft, wobei die beiden Protagonisten als klägliche Tischfussball-Figuren dargestellt werden. Blochers Fuss stösst dabei gewaltsam gegen den Kopf von Bundesrat Ogi. Ich halte die Verunglimpfung der beiden SVP-Politiker (als Pars pro toto für die ganze Partei) für unglaublich unangebracht. Dass das Werklein aus Bundesgeldern mitfinanziert sein soll, betrachte ich als absolut skandalös.

Ich frage den Bundesrat:

1. Wer ist Herausgeber dieser Schrift?

2. Wer trägt die inhaltliche Verantwortung für den Comic?

3. Wer war an der Entscheidvorbereitung beteiligt?

4. In wessen Aufsichtsbereich fällt die Herausgabe dieses Buches?

5. Wie hoch waren die Gesamtkosten des Buches?

6. Aus welchem Kredit wurde ein Beitrag an die Kosten des Buches beschlossen, und in welcher Höhe?

7. Wer hat weiter an die Kosten des Buches beigetragen, und in welcher Höhe?

8. Welches sind die Kriterien für derartige Beiträge? An welche konkreten Projekte können danach derartige Bundesbeiträge fliessen?

9. Kann sich der Bundesrat der Meinung anschliessen, dass die Verunglimpfung des politischen Gegners nicht zum Aufgabenbereich des BAK gehört?

10. Kann er sich der Ansicht anschliessen, dass der Einsatz öffentlicher Mittel für Druckwerke mit verunglimpfendem Inhalt, wie dies der kritisierte Comic darstellt, eine Verschleuderung von Steuergeldern darstellt?

11. Welche Konsequenzen materieller und personeller Art gedenkt er aus dieser Affäre zu ziehen?

*Mitunterzeichnende:* Brunner Toni, Dreher, Fischer-Hägglingen, Maurer, Schmid Samuel, Vetterli (6)

**08.09.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**13.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3345 n Po. Baumann J. Alexander. Sicherheitspolitischer Bericht "Sipol B 2000"** (18.06.1999)

Der Bundesrat wird ersucht, einen grundsätzlich neu bearbeiteten sicherheitspolitischen Bericht vorzulegen, in dem die durch den Nato-Krieg gegen die schweren und andauernden Menschenrechtsverletzungen in Jugoslawien ausgelösten weltweiten Veränderungen in der sicherheitspolitischen Fragestellung Berücksichtigung finden und Antworten für morgen und übermorgen gefunden werden.

*Mitunterzeichnende:* Baumberger, Blocher, Dreher, Frey Walter, Gross Andreas, Hasler Ernst, Schlüer, Stamm Luzi (8)

**15.09.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**99.3357 n Po. Wiederkehr. Studentakt auf der Bahnlinie Zürich-München** (18.06.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, zusammen mit den Bahnunternehmungen SBB AG und Deutsche Bahn AG sowie mit dem Bundesland Bayern dahingehend zu verhandeln, dass auf der internationalen Bahnlinie Zürich-München baldmöglichst der integrale Studentakt eingeführt werden kann.

**27.09.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**99.3359 n Po. Wiederkehr. Stundentakt auf der Linie Zürich-Flughafen Zürich Kloten-Winterthur-Schaffhausen-Stuttgart** (18.06.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, zusammen mit den Kantonen Zürich und Schaffhausen, den Bahnverwaltungen von SBB AG und Deutsche Bahn AG, mit Cisalpino AG und mit dem Bundesland Baden-Württemberg dahingehend zu verhandeln, dass auf der internationalen Bahnlinie Zürich-Stuttgart via Zürich Flughafen-Winterthur-Schaffhausen baldmöglichst der integrale Stundentakt eingeführt werden kann.

Die umsteigefreie und direkte internationale Bahnverbindung Stuttgart-Zürich-Mailand soll beibehalten werden.

**27.09.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**x 99.3360 n Po. Borer. Überprüfung der Gesetzgebung bezüglich Notwehr** (18.06.1999)

Ich lade den Bundesrat ein, Artikel 33 des Strafgesetzbuches bezüglich Notwehr zu überprüfen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Banga, Binder, Blocher, Bonny, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dreher, Engelberger, Fischer-Hägglingen, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Gusset, Hasler Ernst, Hess Otto, Maurer, Moser, Müller Erich, Oehrli, Schenk, Schlier, Schmid Samuel, Seiler Hanspeter, Speck, Stamm Luzi, Steinemann, Tschäppät, Vetterli, Weyeneth, Wittenwiler, Wyss (32)

**08.09.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**14.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**99.3363 n Mo. Raggenbass. Transparenz bei der Post** (18.06.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. bei der Post für eine transparente Rechnungslegung besorgt zu sein und dabei insbesondere auf eine eindeutige Unterscheidbarkeit der Ergebnisse der Post im eigentlichen Sinne und der Postfinance zu achten;

2. eine verstärkte organisatorische Trennung der Post im eigentlichen Sinne und der Postfinance vorzunehmen und die Postfinance der Eidgenössischen Bankenkommision (EBK) zu unterstellen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baumberger, Bosshard, Bühler, Columberg, Dettling, Eberhard, Engler, Hegetschweiler, Kühne, Leu, Schmid Samuel, Stamm Judith, Stucky, Vallender, Weyeneth, Wyss (17)

**10.11.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**x 99.3365 n Ip. Guisan. Senkung der Produktionspreise in der Landwirtschaft und Grossverteiler** (18.06.1999)

Schon vor der Umsetzung der "AP 2002" sinken seit etwa zehn Jahren die Preise der Landwirtschaftsprodukte nur noch. Namentlich beim Fleisch sind die Preise, die den Produzenten bezahlt werden, auf die Hälfte und zuweilen noch weiter gefallen. Trotz dieser Entwicklung, welche das Preisniveau der Schweizer Produkte schrittweise dem europäischen Markt annähern und diese dadurch wettbewerbsfähiger machen soll, kann der Konsument bislang keine spürbaren Veränderungen bei den Detailhandelspreisen erkennen. Anlässlich einer Diskussion, die kürzlich bei einer kantonalen landwirtschaftlichen Berufsorganisation stattfand, verhehlte einer der schweizerischen Grossverteiler übrigens nicht, dass er Preissenkungen nicht an die Konsumentinnen und Konsumenten weitergibt, sondern zur Finanzierung von Verkaufsaktionen verwendet. Die zwei oder drei Grossverteiler, welche im wesentlichen den Schweizer Markt unter sich aufteilen, scheinen sich diesbezüglich gleich zu verhalten. Ich wäre dem Bundesrat deshalb dankbar, wenn er die folgenden Fragen beantworten würde:

1. Sind solche Vorgehensweisen nicht geeignet, die Konkurrenzfähigkeit unserer Produkte, vor allem im Vergleich zu ausländischen Produkten, zu beeinträchtigen?

2. Sind sie nicht Anzeichen für eine Situation der Marktbeherrschung, die mit dem Kartellgesetz und den Zielen der "AP 2002", der die Landwirte unter grossen Opfern zugestimmt haben, nicht vereinbar sind?

3. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um sicherzustellen, dass die Preissenkungen, welche den Produzenten auferlegt werden, vollumfänglich an die Konsumenten weitergegeben werden?

*Mitunterzeichnende:* Binder, Brunner Toni, Christen, Eberhard, Kühne, Sandoz Marcel, Steinegger, Vogel, Wittenwiler (9)

**15.09.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**15.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3366 n Ip. Gonseth. Wirksame Massnahmen gegen Elektrosmog** (18.06.1999)

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die zahlreichen gesundheitlichen Beschwerden der Bevölkerung, die insbesondere im Bereich von Natel-D-Antennen auftreten? Welches sind seine Massnahmen, um diese Beschwerden zu reduzieren?

2. Kann er garantieren, dass die getroffenen Massnahmen dem im Umweltschutzgesetz (USG) verankerten Vorsorgeprinzip genügen?

3. Ist er bereit, die Forschungsergebnisse von unabhängigen Studien in der Schweiz, im Ausland und der WHO abzuwarten, bevor weitere Natel-D-Sendemasten in Wohngebieten gegen den Widerstand der Bevölkerung aufgestellt werden dürfen? Ist er allenfalls bereit, den Dialog zwischen Betreibern und Betroffenen sowie der Wissenschaft, z. B. im Rahmen eines "runden Tisches", zu fördern? Im Bundesland Salzburg konnte ja aufgrund solcher Gespräche eine Einigung auf weit tiefere Werte als die in der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) vorgesehenen Werte erzielt werden.

4. Ist er bereit, unabhängige ärztliche und wissenschaftliche Ambulatorien (wie diejenigen der Nachbarländer) zu bezeichnen, wo sich Patientinnen und Patienten mit Beschwerden kompetent untersuchen und beraten lassen können? Diesen Fachstellen wäre es auch möglich, die Befunde langfristig wissenschaftlich auszuwerten.

5. Bis wann wird er die Typisierung der Handys nach einheitlichen Messmethoden vorschreiben, damit sich die Konsumentinnen und Konsumenten beim Kauf auf verlässliche Angaben stützen und die möglichst wenig Strahlung abgebenden Handys kaufen können?

6. Britische Wissenschaftler haben kürzlich aufgrund ihrer wissenschaftlichen Untersuchungen die Empfehlung abgegeben, dass der tägliche Gebrauch der Handys, um Gesundheitsschäden vorzubeugen, fünf Minuten nicht überschreiten sollte. Ist er bereit, solche Warnhinweise auf Handys vorzuschreiben?

7. Ist er bereit, einen schweizerischen Strahlungskataster erstellen zu lassen, der Auskunft über die belasteten Gebiete gibt?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, von Felten, Genner, Hollenstein, Kuhn, Meier Hans, Ostermann, Teuscher (9)

**16.02.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3368 n Ip. Rennwald. Abstimmung über die Mutterschaftsversicherung und nationaler Zusammenhalt** (18.06.1999)

Die eidgenössische Volksabstimmung vom 13. Juni 1999 über die Einführung einer Mutterschaftsversicherung hat gezeigt, dass unser Land durch einen tiefen Graben geteilt ist. Während

die welsche Schweiz und das Tessin die Vorlage klar angenommen haben, wurde sie in der Deutschschweiz massiv verworfen. Solches geschieht allerdings nicht zum ersten Mal. Am 6. Dezember 1992 beispielsweise zeigte sich derselbe Graben zwischen den Sprachregionen unseres Landes anlässlich der Abstimmung über den Europäischen Wirtschaftsraum. Doch damals haben das Tessin wie die Deutschschweiz gestimmt, während sich die beiden Basel und zahlreiche Deutschschweizer Städte wie die welsche Schweiz für Europa ausgesprochen haben.

Dagegen war der Riss nie so tief wie am 13. Juni 1999. Deutschschweizer auf der einen Seite, Romands und Tessiner auf der anderen Seite. Der Riss klappte auch mitten durch die zweisprachigen Kantone: Während die französischsprachigen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Kantone Freiburg und Wallis die Mutterschaftsvorlage guthiessen, schickten sie die deutschsprachigen bachab. Und im Kanton Jura hat eine einzige Gemeinde, Ederswiler, die Vorlage verworfen. Ederswiler ist aber die einzige deutschsprachige Gemeinde in diesem Kanton.

Die Wiederholung dieses Phänomens würde den nationalen Zusammenhalt, ja das Bestehen unseres Landes auf jeden Fall gefährden und jegliche soziale und politische Öffnung gegen aussen verhindern.

Deshalb stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

- Welche Schlüsse zieht er aus der Volksabstimmung vom 13. Juni 1999 über die Mutterschaftsversicherung?
- Welche Massnahmen will er treffen, um zu verhindern, dass sich die Bildung eines so tiefen Grabens wiederholt, namentlich im Hinblick auf die verschiedenen Abstimmungen zur Integration der Schweiz in Europa in den kommenden Jahren?
- Ist er bereit, Vorkehrungen zu treffen, die es erlauben, die spezifische Kultur der betreffenden Sprachregionen zu respektieren, und zwar sowohl im Bereich der Innenpolitik (Sozialversicherungen z. B.) als auch im Bereich der Aussenpolitik (Beispielsweise Ausbau der Möglichkeiten zur Zusammenarbeit der Kantone, die das wünschen, mit der Europäischen Union), damit in den überstimmten Sprachregionen nicht eine allfällige Demokratieverdrossenheit aufkommt?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Borel, Jeanprêtre, Maury Pasquier, Roth-Bernasconi, Ruffy (6)

**20.09.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3372 n Ip. Eymann. Biosphärenreservat in Sarawak**  
(18.06.1999)

Wir wissen, dass die letzten Urwälder der Erde durch Holzschlag und Brandrodung bedroht sind. Täglich werden enorme Flächen zerstört. Einzigartiger Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen mit Bäumen, die zum Teil mehr als tausend Jahre alt sind, verschwindet unwiederbringbar.

Dies gilt u. a. auch für den Lebensraum der Penan in Sarawak, Malaysia. Gemäss Informationen des Bruno-Manser-Fonds geht der Raubbau in dieser Region unvermindert weiter. Die Rechte der Ureinwohner auf einen intakten Lebensraum werden verletzt.

Eine der Möglichkeiten, wenigstens Teile dieser wertvollen Waldgebiete zu retten und der Urbevölkerung und der Nachwelt zu erhalten, ist die Schaffung von Biosphärenreservaten. Es ist bekannt, dass die Schweiz in der Vergangenheit versucht hat, die Schaffung solcher Reservate zu unterstützen. Konkrete Erfolge blieben aber bisher aus.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, mit den verantwortlichen Behörden von Sarawak Gespräche betreffend die gemeinsame Schaffung eines Biosphärenreservates im Lebensraum der Penan aufzunehmen?

2. Zieht der Bundesrat die Möglichkeit in Betracht, den Verantwortlichen von Sarawak einen finanziellen Beitrag an die Kosten eines Biosphärenreservates zu leisten?

3. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, finanzielle Mittel bereitzustellen, um die Schaffung eines solchen Biosphärenreservates abzugelten?

4. Kann sich der Bundesrat vorstellen, gemeinsam mit anderen Staaten partnerschaftlich ein solches Biosphärenreservat in Sarawak zu realisieren?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Brunner Toni, Dormann Rosmarie, Gadiant, Gysin Hans Rudolf, Hafner Ursula (6)

**15.09.1999** Antwort des Bundesrates.

**22.12.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3373 n Mo. (Lötscher)-Neiryck. Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen. Moratorium**  
(18.06.1999)

1. Der Bundesrat hat die Bewilligungsbehörden anzuweisen, keine Zulassung für die Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) zu erteilen, bis die offenen Fragen geklärt und die notwendigen rechtlichen Schritte in Kraft sind.

Ausgenommen von dieser Auflage sind Forschungsprojekte, die das Risiko, das von GVO auf die Umwelt ausgeht, ermitteln oder die in der Versuchsplanung ökologische Begleitforschung vorsehen.

2. Er unternimmt die notwendigen rechtlichen Schritte, um ein Moratorium für das Inverkehrbringen von gentechnisch veränderten Pflanzen zu erlassen.

3. Er wird eingeladen, im Rahmen der Gen-Lex die aufgeführten offenen Fragen zu klären.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, von Allmen, Ammann Schoch, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Borel, Brunner Toni, Bühlmann, Chiffelle, Dormann Rosmarie, Dünki, Engler, Fankhauser, von Felten, Geiser, Goll, Gonseth, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jossen, Jutzet, Kalbermatten, Kuhn, Kühne, Leemann, Maury Pasquier, Meier Hans, Meyer Theo, Müller-Hemmi, Ostermann, Philipona, Schaller, Schmid Odilo, Semadeni, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Wiederkehr, Wyss, Zwygart (50)

**20.10.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Neiryck übernommen.

**24.03.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**99.3374 n Mo. Bosshard. Hirzeltunnel** (18.06.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Antrag zu stellen, die im Richtplan des Kantons Zürich aufgeführte Strassenverbindung zwischen A 3 Anschluss Wädenswil und A 4a Sihlbrugg mit Hilfe eines zweispurigen Strassentunnels ins Nationalstrassennetz aufzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Aregger, Baumann J. Alexander, Baumberger, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bühner, Cavadini Adriano, Dettling, Dreher, Dünki, Durrer, Engelberger, Engler, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Seengen, Frey Claude, Frey Walter, Fritschi, Gadiant, Giezendanner, Gusset, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Maurer, Moser, Müller Erich, Pidoux, Raggenbass, Schaller, Schläpfer, Stamm Luzi, Steffen, Steinegger, Steinemann, Steiner, Stucky, Theiler, Vallender, Vetterli, Vogel, Wittenwiler (45)

**04.10.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**08.10.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**99.3382 n Mo. Nationalrat. Gegen Leistungskürzungen der IV im Bereich der Suchttherapie (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (98.2013)) (18.06.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass alle vier Säulen der eidgenössischen Drogenpolitik erhalten bleiben, und erteilt Weisungen an das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV), diese Politik auch in der Praxis umzusetzen.

Er ordnet ein Moratorium an, das unverzüglich alle vom BSV bereits durchgeführten und angestrebten Leistungsveränderungen stoppt und bereits erfolgte Leistungskürzungen rückgängig macht.

Die aufgebauten Institutionseinheiten werden entsprechend der eingespielten Praxis finanziell abgesichert, bis neue Rahmenbedingungen ausgehandelt und Übergangslösungen implementiert sind.

Bei der Definition der zukünftigen Grundlagen - wie Suchtbegriff, Suchttheorie, Bestimmung der relevanten Institutionseinheiten, Verständnis von Hilfe- und Handlungsstrategien usw. - werden nicht nur ökonomische, sondern, mit ebensolchem Gewicht, auch fachliche Gesichtspunkte berücksichtigt.

Die zuständigen Trägerorganisationen und Institutionsverantwortlichen werden massgebend in den Umgestaltungsprozess eingebunden und in nächster Zeit zu einer Aussprache eingeladen.

**08.09.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**18.06.1999 Nationalrat.** Annahme.

**99.3391 s Mo. Ständerat. Änderung von Artikel 72 der neuen Bundesverfassung (Staatspolitische Kommission SR (94.433)) (24.08.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entwurf für eine Änderung von Artikel 72 der neuen Bundesverfassung zu unterbreiten, der insbesondere vorsieht, dass:

1. die allgemeinen Grundsätze der Beziehungen zwischen Religionsgemeinschaften und Staat festgehalten werden; und
2. die Genehmigung der Errichtung von Bistümern durch den Bund aufgehoben wird.

**20.09.1999** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

NR *Staatspolitische Kommission*

**05.10.1999 Ständerat.** Annahme.

Siehe Geschäft 94.433 Pa.IV. Huber

**x 99.3392 n Po. Widrig. Gewerblicher Dienstleistungsverkehr mit Österreich. Diskriminierung schweizerischer Unternehmer (30.08.1999)**

Die im Jahre 1993 in Kraft gesetzte österreichische Gewerbeordnung schränkt die grenzüberschreitenden Aktivitäten schweizerischer Unternehmen und Gewerbetreibender ein. Während bei den Bewilligungsgesuchen der Vorarlberger Firmen das Kiga grosszügig entscheidet, ist es für sankt-gallische Unternehmen des gebundenen Gewerbes unmöglich, in Vorarlberg tätig zu werden.

1996 hat das Bundesamt für Aussenwirtschaft auf Wunsch und im Einvernehmen mit dem Kanton St. Gallen versucht, die Diskriminierung schweizerischer Unternehmen auf dem Weg eines bilateralen Abkommens mit Österreich zu beheben. Der Abschluss eines solchen Abkommens scheiterte jedoch daran, dass Österreich nichts unternehmen will, bevor nicht die Ausgestaltung der Personenfreizügigkeit zwischen der EU und der Schweiz geklärt ist.

Ich ersuche den Bundesrat, unverzüglich Verhandlungen mit der österreichischen Regierung aufzunehmen, damit die gemäss österreichischer Gewerbeordnung bewilligungspflichtigen

gebundenen Gewerbe im grenzüberschreitenden Verkehr mit Vorarlberg nicht mehr diskriminiert werden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Fässler, Kühne, Weigelt (4)

**17.11.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**05.06.2000** Zurückgezogen.

**x 99.3398 n Mo. Grobet. Abschaffung des Nachrichtendienstes (31.08.1999)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, jeglichen offiziellen oder vom Bund unterstützten Nachrichtendienst, der Spionage betreibt, abzuschaffen und den Kampf gegen die Spionage (Aktivitäten der Gegenspionage) ausschliesslich der Bundespolizei zu übertragen.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Jaquet-Berger, Ziegler (3)

**04.10.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**19.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**99.3404 n Mo. Weigelt. Binationaler Flugplatz "St. Gallen/Vorarlberg" (31.08.1999)**

Der Bundesrat wird eingeladen, mit den zuständigen Stellen der Republik Österreich und des Kantons St. Gallen die notwendigen Schritte in die Wege zu leiten, damit der Flugplatz St. Gallen/Altenrhein rasch die geplante Konzession erhält. Insbesondere sind die notwendigen Verhandlungen mit Österreich für eine Anpassung des Staatsvertrages ohne Verzug aufzunehmen. Dabei soll über die Staatsvertragsverhandlungen unter Beachtung des bestehenden Lärmkorsetts ein binationaler Flugplatz "St. Gallen/Vorarlberg" nach dem Vorbild Basel-Mülhausen angestrebt werden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Brunner Toni, Bühler, Engler, Freund, Gusset, Hess Otto, Kühne, Mühlemann, Raggenbass, Ruckstuhl, Steinemann, Vallender, Widrig, Wittenwiler (15)

**27.10.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.12.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**99.3405 n Mo. Oehrli. Wohnbausanierung im Berggebiet (31.08.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament baldmöglichst eine Vorlage zur Verlängerung der Geltungsdauer des Bundesgesetzes vom 20. März 1970 über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (VWBG) vorzulegen. Die Geltungsdauer der Wohnbausanierung muss bis zum Inkrafttreten des Neuen Finanzausgleiches zwischen Bund und Kantonen (NFA) verlängert werden.

*Mitunterzeichner:* Seiler Hanspeter (1)

**06.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**05.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3406 n Po. Pelli. Selbstkontrolle des Blutalkoholgehalts (31.08.1999)**

Ich bitte den Bundesrat, vor der Inkraftsetzung der Änderung des Strassenverkehrsgesetzes eine Strategie ausarbeiten zu lassen, die es den Autofahrern ermöglicht, ihren Blutalkoholgehalt selber festzustellen, bevor sie sich ans Steuer setzen. So könnte man z. B. durch Förderungsmassnahmen darauf hinwirken, dass in öffentlichen Lokalen Kontrollgeräte aufgestellt oder tragbare Geräte zur Messung des Blutalkoholgehalts auf den Markt gebracht werden. Mit der Feststellung, dass jemand angetrunken ein Fahrzeug geführt hat, sind - auch wenn die Alkoholkonzentration im Blut noch so gering ist - derart schwerwiegende

Folgen verbunden, dass sich die Einführung und die Verbreitung zuverlässiger Selbstkontrollinstrumente zweifellos rechtfertigen.

**20.12.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**99.3408 n Ip. Pelli. SRG SSR idée suisse. "Idée suisse" im Budget 2000?** (31.08.1999)

Der Zentralrat der "SRG SSR idée suisse" hat im vergangenen Mai Weisungen für das Budget 2000 und für die Aktualisierung des Finanzplans 2003 herausgegeben. Nach diesen Weisungen soll dargestellt werden, in welchem Verhältnis die insbesondere für die drei Sprachregionen bestimmten finanziellen Mittel und die Einnahmen (Gebühren oder Werbeeinnahmen) aus diesen Regionen zueinander stehen. Der Mehr- oder Minderbetrag, der einer Region gemessen an den Einnahmen zufließt, wird unter dem Stichwort "Finanzausgleich" aufgeführt, wobei mir die Zweckmässigkeit der Verwendung dieses Begriffes sehr fragwürdig erscheint.

Abgesehen davon, dass vermutlich nicht die sprachliche Zugehörigkeit des Radio- und Fernsehpublikums, sondern einzig geografische Kriterien berücksichtigt wurden (weshalb die 3 Prozent der nicht im italienischen Sprachgebiet wohnhaften italienischsprachigen Personen schlicht übergangen worden sind), haben die neuen Richtlinien mindestens zwei Faktoren nicht Rechnung getragen, die meines Erachtens viel eher geeignet wären, transparent zu machen, was die Verantwortlichen der SRG vermutlich als Verschiebung finanzieller Mittel von der deutschsprachigen Schweiz (SF DRS und SR DRS) auf die italienischsprachige Schweiz (TSI/TSR) betrachten.

Der erste Faktor besteht darin, dass die "SRG SSR idée suisse" - wie diese letzte, vom Management so vehement geforderte Ergänzung zeigt - ein gesamtschweizerisches Unternehmen ist, das Programme in drei Sprachen produzieren muss. Welche finanziellen Mittel die einzelnen Regionen benötigen, bestimmt sich nach den Kosten der Radio- und Fernsehprogramme, die sie produzieren (oder einkaufen) und senden müssen.

Die Zahlen belegen, dass SF DRS für die Produktion oder den Kauf von Fernsehprogrammen, die annähernd die gleichen Sendezeiten füllen, im Jahr 2000 über 330 Millionen Franken und TSR 224 Millionen Franken ausgeben wird, während TSI nur gerade 155 Millionen Franken zur Verfügung stehen. Für Radio-sendungen wird das Radio der deutschsprachigen Schweiz 130 Millionen, das Radio der französischsprachigen Schweiz 91 Millionen und das Radio der italienischsprachigen Schweiz 61 Millionen Franken aufwenden. Hier stellt sich in der Tat die Frage, ob diese gewaltigen Kostenunterschiede alle gerechtfertigt sind und wie es die Verantwortlichen der italienischsprachigen Schweiz fertig bringen, die Kosten ihrer Programme derart tief zu halten.

Der zweite Faktor betrifft die Gebühren: Folgt man den Weisungen, welche die Verantwortlichen der "SRG SSR idée suisse" - sie wollen Einkünfte und Ausgaben nach Regionen unterteilt sehen und glauben, das Konzept des Finanzausgleichs einführen zu können - beschlossen haben, so wird die deutschsprachige Region neben den Werbeeinnahmen (170 Millionen Franken) Gebühren von über 770 Millionen Franken einkassieren, jedoch für Produktion, Einkauf und Ausstrahlung der Programme nur etwa 460 Millionen Franken aufwenden. Ein Finanzausgleich wird also nicht von der "SRG SSR idée suisse", sondern von den Gebührenzählern in der Region mit mehrheitlich deutschsprachiger Bevölkerung herbeigeführt. Wäre es gerechtfertigt, von einem Finanzausgleich zu sprechen, so würde es sich um einen externen Finanzausgleich und nicht um einen Finanzausgleich innerhalb der "SRG SSR idée suisse" handeln. Nur ein solcher Finanzausgleich hat etwas mit jener "idée suisse" zu tun, an welche die Bevölkerung glaubt und die sich von der "idée suisse" unterscheidet, an die offensichtlich die Verantwortlichen der SRG SSR glauben, nämlich mit jener "idée suisse", der zufolge es ohne die verschiedenen Sprachregionen gar keine Schweiz gäbe.

Ich frage daher den Bundesrat:

1. Glaubt er, die Beharrlichkeit, mit der die Verantwortlichen der SRG den Begriff "idée suisse" verwenden, beruhe tatsächlich

auf einem nationalen und nicht bloss auf einem regionalistischen Führungskonzept der "SRG SSR idée suisse"?

2. Wie beurteilt er, in politischer Hinsicht, das neue Modell der Geldmittelzuteilung, das von den Verantwortlichen der "SRG SSR idée suisse" ausgearbeitet worden ist?

3. Was meint er zu den beträchtlichen Kostenunterschieden, die zwischen den drei regionalen Sendeanstalten der "SRG SSR idée suisse" in den Bereichen der Produktion, des Einkaufs und der Ausstrahlung der Programme bestehen, und wie glaubt er, diese Unterschiede rechtfertigen zu können?

**17.11.1999** Antwort des Bundesrates.

**22.12.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3409 n Mo. Wittenwiler. Wohnbausanierung im Berggebiet** (31.08.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament umgehend eine Vorlage zur Verlängerung der Geltungsdauer des Bundesgesetzes vom 20. März 1970 über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (VWBG) zu unterbreiten. Die Geltungsdauer dieses Gesetzes soll bis zum Inkrafttreten des Neuen Finanzausgleiches zwischen Bund und Kantonen (NFA) verlängert werden.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Bonny, Brunner Toni, Columberg, Comby, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Freund, Oehrli, Schmied Walter, Widrig, Wyss (12)

**06.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**05.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**× 99.3412 n Ip. (von Felten)-Teuscher. Untergruppe Nachrichtendienst. Informationen an die Strafverfolgungsbehörden** (31.08.1999)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Bereits der GPK-Bericht bezüglich Telefonüberwachungen durch eidgenössische Stellen von 1992 bestätigte, dass Einrichtungen des Eidgenössischen Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) - damals EMD - für Überwachungen im Bereich der zivilen Strafverfolgung genutzt werden. In eine ähnliche Richtung gehen Presseberichte, beispielsweise jener der "SonntagsZeitung" vom 29. August 1999. In wie vielen Fällen wurden Überwachungsanlagen oder Informationen der Untergruppe Nachrichtendienst (UGND) in Angelegenheiten der Strafverfolgung verwendet?

2. Wer entscheidet über den Einsatz von Mitteln und Informationen der UGND?

3. Welche Art von Gerätschaften kommt zum Einsatz?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Fasel, Genner, Gonseth, Hollenstein, Kuhn, Ostermann, Teuscher (9)

**04.10.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Teuscher übernommen.

**19.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**× 99.3413 n Ip. Teuscher. Informationsbeschaffung und -verwaltung aus privaten Quellen** (31.08.1999)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Trifft es zu, dass die Untergruppe Nachrichtendienst (UGND) private Detektive oder Ermittler mit Informationsbeschaffung beauftragt? Wie oft ist dies in den vergangenen neun Jahren passiert? Wie viele Steuermittel wurden dafür aufgewendet?

2. Trifft es zu, dass die UGND auf Informationen zurückgreift, die ihr von Drittpersonen aus Wirtschaft und Wissenschaft geliefert werden? Wird dabei für Informationen Geld bezahlt und, wenn ja, welche Beträge werden bezahlt? Handeln allfällige Informan-

tinnen und Informanten auf eigene Initiative, oder erteilt die UGND Aufträge?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Fasel, von Felten, Genner, Gonseth, Hollenstein, Kuhn (8)

**04.10.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**19.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **99.3414 n** Ip. **Bühlmann. Nachrichtendienst. Budget und Personal** (31.08.1999)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Welche finanziellen Mittel stehen der Untergruppe Nachrichtendienst (UGND) jährlich zur Verfügung? Wie verteilen sich die Finanzmittel auf die einzelnen Organisationsbereiche?

- Wie viele Personen sind in der UGND insgesamt beschäftigt?

- Wie viele Personen arbeiten im Bereich des strategischen Nachrichtendienstes im Inland und wie viele im Ausland?

- Wie viele Personen arbeiten in der Sektion Armeenachrichtendienst, und wie viele Milizangehörige kommen in diesem Bereich jährlich zum Einsatz? Wie viele der Milizangehörigen sind im zivilen Beruf Polizeibeamte, wie viele davon bei der Bundespolizei?

- Wie viele Personen arbeiten zusätzlich in der Sektion Nachrichtendienst Luftwaffe, und welche finanziellen Mittel stehen dieser Sektion jährlich zur Verfügung? Wie viele Milizangehörige kommen in diesem Bereich jährlich zum Einsatz?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Fasel, von Felten, Genner, Gonseth, Hollenstein, Kuhn, Ostermann, Teuscher (9)

**04.10.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**19.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **99.3415 n** Ip. **Teuscher. Einsatz des Armeenachrichtendienstes** (31.08.1999)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie oft wurde seit 1990 der Armeenachrichtendienst eingesetzt?

2. Wo, bei welchen Gelegenheiten und mit welchem Ergebnis erfolgten die Einsätze?

3. Wieviel Personal wurde dabei eingesetzt?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Fasel, von Felten, Genner, Gonseth, Hollenstein, Kuhn, Ostermann (9)

**04.10.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**19.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **99.3416 n** Ip. **Bühlmann. Elektronische Überwachung im Auftrag der Untergruppe Nachrichtendienst** (31.08.1999)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. In diesem Jahr wurden die Überwachungskapazitäten der Abteilung Elektronische Kriegsführung deutlich ausgebaut. Welche Aktivitäten entwickelt die Abteilung Elektronische Kriegsführung in Zusammenarbeit mit der Untergruppe Nachrichtendienst (UGND)? Welche Informationen werden der UGND zur Verfügung gestellt?

2. In welchem Ausmass werden Kommunikationsflüsse "aus der Schweiz abgehend/in die Schweiz eingehend" überwacht?

3. Wird der Kommunikationsverkehr der Botschaften überwacht, wie es vor der PUK EMD der Fall war?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Fasel, von Felten, Genner, Gonseth, Hollenstein, Kuhn, Teuscher (8)

**04.10.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**19.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **99.3417 n** Ip. **Hollenstein. Beziehungen Schweiz/Südafrika. Zugang zu den Quellen des Nachrichtendienstes** (31.08.1999)

Das Bekanntwerden von skandalartigen "Ungereimtheiten" rund um den Nachrichtendienst wirft auch die Frage auf, welche Rolle der Nachrichtendienst während der Zeit der Apartheid in Südafrika gespielt hat. Der Bundesrat hat beschlossen, in den einzelnen Departementen und Ämtern abzuklären, welche Informationen über die Beziehungen der Schweiz zu Südafrika bis heute noch vorhanden sind.

Der Nationalrat hat auch ein Postulat überwiesen, das den Bundesrat beauftragt, mittels eines nationalen Forschungsprogrammes die Beziehungen Schweiz/Südafrika zu untersuchen (99.3002).

Am 31. August 1999 bekräftigte Bundesrat Ogi vor dem Parlament, dass er sich dafür einsetzen werde, dass die Untersuchung im Fall Bellasi unabhängig und kompetent gemacht werde. Damit dies möglich sein wird, ist Transparenz unabdingbar. Deshalb stellen sich folgende Fragen:

1. Wird den Forschenden des nationalen Forschungsprogrammes zu Südafrika der Zugang zu den Quellen des militärischen Nachrichtendienstes ermöglicht werden?

2. Wird sich der Bundesrat auch dafür einsetzen, dass die betroffenen Personen vom Nachrichtendienst und von der Bundespolizei von der Geheimhaltungspflicht entbunden werden und umfassende Auskünfte erteilen können?

3. Wird auch denjenigen, die in der Verwaltung beauftragt sind, Abklärungen vorzunehmen, der Zugang zu allen Quellen gewährleistet sein?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Fasel, Genner, Gonseth, Kuhn, Ostermann, Teuscher (8)

**04.10.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**19.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **99.3418 s** Mo. **Ständerat. Wohnbausanierung im Berggebiet (Maissen)** (31.08.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament umgehend eine Vorlage zur Verlängerung der Geltungsdauer des Bundesgesetzes vom 20. März 1970 über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (VWBG) zu unterbreiten. Die Geltungsdauer dieses Gesetzes soll bis zum Inkrafttreten des Neuen Finanzausgleiches zwischen Bund und Kantonen (NFA) verlängert werden.

*Mitunterzeichnende:* Bloetzer, Brändli, Danioth, Delalay, Inderkum, Martin, Marty Dick, Paupe, Respini, Rochat, Schallberger (11)

**06.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**16.12.1999 Ständerat.** Annahme.

**05.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3420 n** Mo. **(Kuhn)-Teuscher. Stopp Atomtransporte. AKW-Brennstäbe direkt ins Zwischenlager** (01.09.1999)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. die Ausfuhr von bestrahlten Brennelementen in die Lagerbaken der ausländischen Wiederaufarbeitungsanlagen unverzüglich

lich zu untersagen und deren direkte Zwischenlagerung in der Schweiz anzuordnen;

2a. sofern und soweit noch nicht vorhanden, umgehend die dazu erforderlichen Rechtsgrundlagen selber zu schaffen oder der Bundesversammlung zur Beschlussfassung zu unterbreiten; sowie

b. parallel dazu mit den Atomkraftwerkbetreibern in Verhandlung zu treten und mit ihnen, wenn möglich, eine Vereinbarung über den freiwilligen sofortigen Verzicht auf die Ausfuhr von bestrahlten Brennelementen abzuschliessen;

3. dafür zu sorgen, dass die langfristige Zwischenlagerung von bestrahlten Brennelementen mit rundum doppelwandigen Behältern erfolgt, die vollumfänglich dem Mehrfachbarrierenprinzip und den weiteren sicherheitstechnischen Auslegungskriterien entsprechen und zuverlässig auf ihre Langzeitdichtheit überwachbar sind.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, von Felten, Gonseth, Hollenstein, Meier Hans, Teuscher (6)

**24.11.1999** Der Bundesrat beantragt, die Ziffern 1, 2b und 3 abzulehnen und Ziffer 2a in ein Postulat umzuwandeln.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Teuscher übernommen.

**99.3421 n Mo. (Epiney)-Chevrier. Grosser St. Bernhard als Alternative zum Montblanc (01.09.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zufahrt zum Grossen St. Bernhard durch eine Änderung der Gesetzgebung ins Nationalstrassennetz aufzunehmen und diese Strasse als Alternativroute zum Montblanc anzuerkennen.

*Mitunterzeichnende:* Debons, Donati, Ducrot, Lachat, Lauper, Maitre, Meyer Thérèse, Simon (8)

**04.10.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Chevrier übernommen.

**99.3427 n Ip. (von Felten)-Teuscher. Auskünfte zu Telefonüberwachungen (02.09.1999)**

Im Jahre 1997 hat der Bundesrat letztmalig Zahlen über Telefonüberwachungen vorgelegt. Diese betrafen die Jahre bis 1996. Obwohl nur die Anordnungen ausgewiesen wurden, zeigte sich ein kontinuierlicher Anstieg der Überwachungen seit Anfang der Neunzigerjahre.

Mittlerweile ist ein spezieller Dienst eingerichtet worden, der es ermöglicht, wesentlich genaueres Zahlenmaterial vorzulegen. Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Wie oft ordneten die Strafverfolgungsorgane des Bundes und der einzelnen Kantone 1997 und 1998 Eingriffe in das Fernmeldegeheimnis an?

2. Wie viele Anordnungen wurden von den für die Genehmigung zuständigen Richterinnen und Richtern zurückgewiesen?

3. In wie vielen Fällen handelt es sich dabei um Verlängerungen bereits bestehender Überwachungen? Wie oft wurden diese Anordnungen verlängert?

4. Wie viele Telefon- bzw. sonstige Anschlüsse waren von diesen Anordnungen, aufgeschlüsselt nach den einzelnen Kantonen und den verschiedenen Strafverfolgungsorganen des Bundes, betroffen?

5. Wie viele Drittpersonen wurden in die Überwachung einbezogen?

6. In wie vielen Fällen betrafen die Überwachungen Trägerinnen und Träger von Berufsgeheimnissen?

7. In wie vielen Fällen wurden öffentliche Telefonzellen überwacht?

8. In wie vielen Fällen wurde zum Mittel der rückwirkenden Teilnehmerinnen- und Teilnehmeridentifizierung gegriffen?

9. Wie gliedern sich die einzelnen Überwachungsmassnahmen nach Deliktsbereichen auf?

10. Wie hoch waren die Kosten der Überwachungen für die einzelnen Kantone sowie für die Strafverfolgungsorgane des Bundes?

*Mitunterzeichner:* de Dardel (1)

**20.12.1999** Antwort des Bundesrates.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Teuscher übernommen.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3428 n Ip. (von Felten)-Teuscher. Auskünfte zu verdeckten Ermittlungen (02.09.1999)**

Das EJPD hat bereits 1995 einen Vorentwurf für ein Bundesgesetz über die verdeckte Ermittlung vorgelegt. 1998 folgte die Botschaft zu diesem Gesetz, in dem die entsprechenden Polizeimethoden als unverzichtbar dargestellt wurden. Allerdings liegen dem Parlament keine Daten vor, wie oft und in welchen Bereichen derartige Massnahmen Anwendung fanden und um welche Art der verdeckten Ermittlung es sich dabei jeweils handelt.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. In wie vielen Fällen haben die Strafverfolgungsbehörden des Bundes und der Kantone in den vergangenen fünf Jahren den Einsatz von verdeckten Ermittlerinnen und Ermittlern angeordnet?

2. Wie lange dauerten die Einsätze?

3. Wurden die den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten verliehenen Legenden nach dem Abschluss des Einsatzes wieder zurückgenommen, oder wurden die Beamtinnen und Beamten auch danach wieder unter dieser Legende eingesetzt?

4. Um welche Deliktbereiche handelt es sich dabei?

5. In wie vielen Fällen kam es zum Scheinkauf von Drogen? Gab es auch Fälle von Scheinverkauf (undercover reverse operation)?

6. In wie vielen Fällen kam es zum Einsatz von ausländischen verdeckten Ermittlerinnen und Ermittlern in der Art, wie dies im Schweizerisch-deutschen Polizeivertrag vom 27. April 1999 verrechtlicht wurde? In wie vielen Fällen wurden ausländische, verdeckt ermittelnde Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte für ein schweizerisches Verfahren eingesetzt? Wie oft ging es um Rechtshilfe für ausländische Ermittlungsverfahren?

7. Wie oft fanden kontrollierte Lieferungen statt? Handelte es sich dabei nur um kontrollierte Lieferungen illegaler Drogen?

*Mitunterzeichner:* de Dardel (1)

**20.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Teuscher übernommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3429 n Ip. (von Felten)-Teuscher. Auskünfte zu Observationen (02.09.1999)**

Im Vorentwurf für ein Bundesgesetz über die verdeckte Ermittlung hatte das EJPD 1995 noch eine Regelung für Observationen vorgesehen. Diese wurde in der Botschaft von 1998 zurückgezogen. Dennoch dürften solche Massnahmen weiterhin erfolgen. Ich frage daher den Bundesrat:

1. In wie vielen Fällen haben Polizei- und Strafverfolgungsorgane des Bundes in den vergangenen fünf Jahren längerfristige Observationen (mindestens mehrere Stunden im Verlauf von mindestens zehn Tagen) durchgeführt?

2. Um welche Deliktbereiche handelte es sich dabei? Bestand jeweils ein gerichtspolizeiliches Ermittlungsverfahren, oder wurden auch Observationen im Vorfeld von gerichtspolizeilichen Ermittlungen durchgeführt?

3. Wie oft wurden dabei technische Überwachungsmittel (Foto, Video, Wanzen usw.) eingesetzt? In wie vielen Fällen war dieser Einsatz technischer Mittel richterlich genehmigt? Wird in allen Fällen eine richterliche Genehmigung eingeholt oder nur, wenn sich die Überwachung auf Wohnungen bezieht?

4. Wie oft wurden im Rahmen von Observationen Geschäfts-, Betriebs- oder sonstige öffentlich zugängliche Privaträume betreten?

5. In welchen Kantonen gibt es spezialisierte Observationseinheiten? Hat der Bund solche Einheiten? Wenn nicht, benutzt er für seine Observationen Teams der Kantone? Welcher Kantone?

6. In wie vielen Fällen wurden Observationen ausländischer Polizeibehörden in der Schweiz fortgesetzt oder von schweizerischen Behörden an der Grenze übernommen? In wie vielen Fällen geschah dies umgekehrt?

*Mitunterzeichner:* de Dardel (1)

**20.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Teuscher übernommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3430 n Po. Widrig. LSVA. Sonderregelung für verderbliche Lebensmittel** (02.09.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, in der Verordnung über eine leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (SVAV) die Transporte verderblicher Lebensmittel mit einer Sonderregelung zu begünstigen.

*Mitunterzeichnende:* Baumberger, Eberhard, Engelberger, Hochreutener, Imhof, Kühne, Kunz, Schmid Samuel, Weigelt, Wittenwiler (10)

**06.03.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

× **99.3436 n Ip. Bezzola. Innovation im Tourismus** (02.09.1999)

Ich unterbreite dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Erachtet er es als seine Aufgabe, im Sinne einer langfristigen Strategie auf die laufende Verbesserung der wirtschaftlichen Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung des Tourismus in der Schweiz Einfluss zu nehmen?

2. Ist er ebenfalls der Meinung, dass es zur Förderung des Tourismus in unserem Land bei der Initiierung von neuen Ideen die tatkräftige Unterstützung der politischen Behörden braucht, welche sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten an dieser Förderung beteiligen?

3. Ist er auch der Meinung, dass der öffentliche Verkehr ein wichtiges Standbein des Tourismuslandes Schweiz ist und dass er eine Mitverantwortung bei der Weiterentwicklung des Systems "Öffentlicher Verkehr Schweiz" trägt?

4. Ist er bereit, z. B. mit Mitteln aus der Kommission für Technologie und Innovation (KTI), über das Bundesgesetz über Investitionshilfe für Berggebiete (SR 901.1) oder über andere Grundlagen und Ressourcen die Entwicklung eines für die Schweiz geeigneten Eisenbahnfahrzeuges mit Umspurradsätzen (allenfalls in Lizenz in der Schweiz hergestellt) aktiv und finanziell zu fördern, mit dem Ziel, der Schweizer Bevölkerung und unseren inländischen und ausländischen Feriengästen in Zusammenarbeit mit der Schweizer Rollmaterialindustrie und interessierten

Bahnunternehmungen umsteigefreie Verkehrsbeziehungen für alle Regionen der Schweiz zu ermöglichen?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangerter, Bosshard, Columberg, Comby, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Engler, Fritsch, Gadiant, Hämmerle, Kofmel, Loeb, Mühlemann, Pelli, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Semadeni, Steinegger, Suter, Theiler, Vallender, Vogel, Widrig, Wittenwiler (25)

**17.11.1999** Antwort des Bundesrates.

**22.12.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**15.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3437 n Ip. Rechsteiner-Basel. Schweizer Atomkraftwerke. Fehlkalkulation der Stilllegungskosten** (02.09.1999)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es unrealistisch ist, dass die Stilllegung schweizerischer Atomkraftwerke zwei- bis viermal billiger ist als die aktuell laufenden Stilllegungen in Deutschland?

2. Ist er bereit, die Kalkulationen der Schweizer Atomwirtschaft einer kritischen Überprüfung zu unterziehen und die fehlenden Mittel unverzüglich einzufordern, unter Bildung angemessener Sicherheitsreserven?

3. Wer hat die schweizerischen Berechnungen durchgeführt, und wieso werden diese vom Bundesamt für Energie (BFE) nicht offen gelegt und kritischer gewürdigt?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Stilllegungskalkulationen in Zukunft durch unabhängige Experten zu veranlassen, zu publizieren, regelmässig zu aktualisieren und die Geldforderungen entsprechend zu revidieren?

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Alder, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, de Dardel, Fankhauser, Fässler, Goll, Gysin Remo, Hämmerle, Herczog, Jaquet-Berger, Jossen, Leemann, Leuenberger, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Semadeni, Strahm, Vollmer, Zbinden, Ziegler (23)

**24.11.1999** Antwort des Bundesrates.

**22.12.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3443 n Ip. Baumann J. Alexander. Journalistisches Ethos** (03.09.1999)

Sieht der Bundesrat Vorkehrungen, die an die Hand genommen werden können, damit:

1. gravierende Verletzungen der Privatsphäre und der menschlichen Würde gegenüber der medialen Transparenz ausgeklammert werden und damit diese Werte als unantastbar respektiert werden müssen?

2. eine Abschirmung der Kernzonen der Bundesverwaltung vor Beschaffern von Indiskretionen aufgebaut werden kann?

3. das Bewusstsein der Medienschaffenden zur Erfüllung ihres Auftrages als Vermittler des Geschehens mit dem notwendigen journalistischen Ethos gestärkt und auch wieder anerkannt wird?

**29.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3444 n Mo. (Kuhn)-Hollenstein. Einführung des Road Pricing** (03.09.1999)

Der Bundesrat wird aufgefordert, umgehend alles Nötige vorzunehmen, damit das Verkehrsmanagement-Instrument des Road Pricing innert nützlicher Frist auf allen Teilen des Strassennet-



zes, wo es sich aufgrund von Überlastungszuständen aufdrängt, angewendet werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, von Felten, Genner, Gonseth, Hollenstein, Meier Hans, Teuscher (8)

**06.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Hollenstein übernommen.

**24.03.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**99.3447 n Mo. Gross Jost. Finanzierung der Pflege sichern** (03.09.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Finanzierung der stationären und der ambulanten Pflege (Pflegeheime auf der Pflegeheimliste und Spitex) grundsätzlich vollkostendeckend sicherzustellen (eventuell mit Selbstbehalt, differenziert nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit), unter Einbezug der Kantone in die finanzpolitische Verantwortung, entweder durch Gesetz (z. B. analog Art. 49 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung, KVG) oder durch Verordnungsrecht.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Baumann Stephanie, Carobbio, Fankhauser, Fässler, Goll, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jans, Jossen, Leemann, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Strahm, Stump, Thanei, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (26)

**01.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.12.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**x 99.3449 n Ip. (Jans)-Gross Jost. Sinn und Zweck der Untergruppe Nachrichtendienst (UNA)** (03.09.1999)

Die Vorkommnisse in der Untergruppe Nachrichtendienst (UGND), insbesondere die Tragweite der Handlungen von Dino Bellasi, werden gegenwärtig von verschiedener Seite (Bundesanwaltschaft, VBS, Geschäftsprüfungs-Delegation) untersucht. Zwar wird bis Ende November 1999 eine Reihe von Fragen abgeklärt sein. Eine grundsätzliche Beurteilung von Sinn und Zweck der UGND wird indessen nicht vorgenommen. Ich erachte dies als Mangel und ersuche deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Personen und wie viele Personaleinheiten beschäftigte die UGND im Jahre 1998? Wie viele sind es gegenwärtig?
2. Wie hoch sind die Ausgaben der UGND gemäss Rechnung 1998? Wie hoch sind sie gemäss Voranschlag 1999?
3. In wie vielen Fällen waren Bundesrat und Armeeführung in den letzten fünf Jahren auf die Leistungen der UGND angewiesen? Wie beurteilt der Bundesrat die Qualität der von der UGND insgesamt erbrachten Leistungen?
4. Ist er der Auffassung, dass der Aufwand für die UGND durch deren Leistungen in den letzten fünf Jahren gerechtfertigt war? Könnten dieselben Leistungen nicht mit einem erheblich geringeren Aufwand erbracht werden?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Baumann Stephanie, Berberat, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fässler, Goll, Grobet, Gross Jost, Hubmann, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Zbinden, Ziegler (30)

**04.10.1999** Antwort des Bundesrates.

**08.10.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Jost Gross übernommen.

**19.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3453 n Ip. Egerszegi-Obrist. Buwal. Amtsführung** (03.09.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist er gewillt, seine Führungsfunktion wahrzunehmen und dafür zu sorgen, dass der Wille von Volk und Parlament für eine Regelung der Gentechnik rasch und unverfälscht umgesetzt wird?
2. Wie stellt er sich dazu, dass ein Amt, das Buwal, eine Vorlage ausarbeitet, die klar im Widerspruch zum politischen Auftrag steht?
3. Was gedenkt er zu unternehmen, dass die Zusammenarbeit zwischen Buwal und anderen Bundesämtern verbessert wird?
4. Teilt er die Ansicht, dass ein Amtsdirektor zwingend eine Persönlichkeit sein muss, die als neutrale Persönlichkeit über der Sache steht?

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Kofmel, Randegger (3)

**01.12.1999** Antwort des Bundesrates.

**22.12.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3454 n Mo. Zbinden. Gesamtschweizerische Volksschulreform** (03.09.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Sinne des Chancengleichheitspostulates im Zweckartikel der neuen Bundesverfassung bei den Kantonsregierungen und bei der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) in geeigneter Weise vorstellig zu werden und diese zur gemeinsamen Realisierung einer schweizerischen Volksschulmodernisierung aufzufordern. Dabei können die Erneuerungsimpulse der kürzlich durch den Zürcher Regierungsrat eingeleiteten Reform der Volksschule aufgenommen und in sinnvoller Weise landesweit adaptiert werden.

Damit soll der Weg zu einer interkantonal koordinierten Gesamt-erneuerung (mit strukturellen Eckwerten und inhaltlichen Treffpunkten) der weitgehend aus dem 19. Jahrhundert stammenden schweizerischen Volksschule geebnet werden, ohne dass diese dabei ihr gemeinschaftsorientiertes Wesen und eine föderale Teilkomponente verliert.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, von Allmen, Baumann Stephanie, Bühner, Carobbio, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Grobet, Gross Andreas, Hubmann, Jans, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Strahm, Stump, Thanei, Weber Agnes, Widmer, Ziegler (24)

**20.10.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3458 n Po. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Swissmetro** (08.09.1999)

Der Bundesrat wird gebeten, im folgenden Sinne tätig zu werden:

Swissmetro wird als mehrjähriges Technologieprogramm auf Schweizer und internationaler Ebene gefördert.

Der Bund nimmt die Swissmetro-Idee als Vorschlag für eine neue Verkehrsträgergeneration der längerfristigen Zukunft (ab 2020) auf.

Er prüft die Möglichkeit, sie im Rahmen eines schweizerischen und europäischen Technologieförderungsprogrammes zu erwägen.

Der Bundesrat beauftragt die betroffenen Departemente und Stellen (UVEK, EDI, EFD, Gruppe für Wissenschaft und Forschung), in Zusammenarbeit mit den Initiatoren von Swissmetro ein mehrjähriges Finanzprogramm zur Vertiefung der Forschung und Verwirklichung einer Versuchsinfrastruktur zu erstellen.

**12.01.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**24.03.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

× **99.3472 n Mo. Nationalrat. Ausweitung der Bestimmungen über Risikokapital auf die Kantone (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (97.400))** (22.09.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten nach Konsultation der Kantone Bericht und Antrag zu unterbreiten, damit die im Bundesbeschluss über die Risikokapitalgesellschaften enthaltenen Steuererleichterungen auch bei der kantonalen Besteuerung gelten.

**06.12.1999** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

*SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**22.12.1999 Nationalrat.** Annahme.

**22.06.2000 Ständerat.** Annahme.

Siehe Geschäft 97.400 Pa.IV. WAK-NR

**99.3473 n Po. Freisinnig-demokratische Fraktion. KVG. Überprüfung des Grundleistungskatalogs** (23.09.1999)

Wir beauftragen den Bundesrat, eine detaillierte Überprüfung des Katalogs der im Rahmen der obligatorischen Krankenpflege-Grundversicherung vergüteten Leistungen vorzunehmen. Was nicht zur notwendigen medizinischen und pflegerischen Grundversorgung gehört, ist nicht mehr aus der Grundversicherung zu bezahlen. Leistungen, Leistungserbringer und Leistungserbringerkategorien dürfen nur nach strenger Überprüfung gemäss KVG-Kriterien (Wirtschaftlichkeit, wissenschaftlich belegte Wirksamkeit und Zweckmässigkeit) im Katalog belassen oder neu aufgenommen werden. Alle übrigen Leistungen sind über die frei wählbaren Zusatzversicherungen abzuwickeln.

*Sprecher:* Pelli

**20.12.1999** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**24.03.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

× **99.3477 n Ip. Vallender. Erhaltung der Berufsfähigkeit von Frauen in der Familienphase** (27.09.1999)

Der gezielten Weiterbildung von Frauen während der Familienphase kommt immer grössere Bedeutung zu. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diejenigen Frauen, die ihre Berufstätigkeit (und Karriere) für eine bestimmte Zeit zurückstellen, weil sie sich voll ihren Kindern widmen wollen, besonders darauf angewiesen sind, dass ihre Berufsfähigkeit erhalten bleibt. Soll die tatsächliche Gleichstellung gemäss Artikel 8 Absatz 3 der neuen Bundesverfassung in Familie und Arbeit verwirklicht werden, muss dem Aspekt der Berufsfähigkeit der Frauen besondere Achtung geschenkt werden. Da zudem Artikel 35 der neuen Bundesverfassung die Verwirklichung der Grundrechte durch Parlament und Bundesrat fordert, sind entsprechende Massnahmen zu ergreifen, soweit dies nicht schon bisher in ausreichendem Umfang geschehen ist. Der Bund ist hier zudem auch unter dem Stichwort "lebenslange Weiterbildung" speziell gefordert.

1. Gibt es Bundesprojekte, die Motivation und Anreiz zur Weiterbildung schaffen, damit die Berufsfähigkeit erhalten bleibt und ein qualifizierter Wiedereinstieg möglich wird?

2. Gibt es messbare Erfolge derartiger Bundesprojekte?

3. Ist der Bundesrat gewillt, derartige Projekte in Zukunft vermehrt und gezielter zu fördern?

**06.12.1999** Antwort des Bundesrates.

**22.12.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3482 n Mo. Vermot. Einelternfamilien. Gerechtere Besteuerung** (29.09.1999)

Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG):

Art. 23

Steuerbar sind auch:

f. Unterhaltsbeiträge, die ein Steuerpflichtiger bei Scheidung, gerichtlicher oder tatsächlicher Trennung für sich erhält, sowie Unterhaltsbeiträge, die ein Elternteil für die unter seiner elterlichen Gewalt stehenden Kinder erhält, höchstens jedoch in der Höhe des halben Kinderabzuges gemäss Artikel 35 Absatz 1 Buchstabe a (pro Kind).

Art. 33 Abs. 1

Von den Einkünften werden abgezogen:

c. die Unterhaltsbeiträge an den geschiedenen, gerichtlich oder tatsächlich getrennt lebenden Ehegatten sowie die Unterhaltsbeiträge an einen Elternteil für die unter dessen elterlicher Gewalt stehenden Kinder, höchstens jedoch in der Höhe des halben Kinderabzuges gemäss Artikel 35 Absatz 1 Buchstabe a (pro Kind).

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, von Allmen, Banga, Baumann Ruedi, Béguelin, de Dardel, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, von Felten, Geiser, Genner, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Heim, Herczog, Jaquet-Berger, Jossen, Jutzet, Leemann, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Teuscher, Thanei, Weber Agnes, Widmer (33)

**20.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

× **99.3483 s Mo. Ständerat. Interdisziplinäre alpine Forschung (Daniöth)** (29.09.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen vorzunehmen und dem Parlament Bericht und Antrag zu unterbreiten:

1. Auftrag an die nationale Plattform Naturgefahren (Planat), eine übergeordnete und vernetzte Strategie mit klaren Zielsetzungen zur Verbesserung der Sicherheit im Alpenraum ("sensibler Raum" nach EU-Richtlinien) zu erarbeiten und dem Bundesrat zu unterbreiten;

2. Bildung einer eidgenössischen/interkantonalen Arbeitsgruppe bzw. gegebenenfalls Erweiterung der Planat mit dem konkreten Auftrag zur Erarbeitung eines Pilotprojektes "Sicherheit im Alpenraum";

3. Aufbau eines ständigen interdisziplinären alpinen Forschungsinstitutes mit einer selbstständigen Trägerschaft (Stiftung) durch Bund und Kantone sowie Wissenschaft als Partner.

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Bloetzer, Brändli, Cottier, Delalay, Frick, Gemperli, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Loretan Willy, Maissen, Marty Dick, Paupe, Plattner, Reimann, Respini, Schallberger, Schiesser, Schmid Carlo, Schüle, Simmen, Zimmerli (23)

**06.12.1999** Der Bundesrat ist bereit, die Ziffern 1 und 2 der Motion entgegenzunehmen, und beantragt, Ziffer 3 der Motion in ein Postulat umzuwandeln.

*NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**06.12.1999 Ständerat.** Der Vorstoss wird durch Hr. Inderkum übernommen.

**08.12.1999 Ständerat.** Die Punkte 1 und 2 werden als Motion angenommen; Punkt 3 wird als Postulat überwiesen.

**21.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3486 n Mo. Maury Pasquier. Gesamtarbeitsverträge in öffentlichen Betrieben. Ausdehnung auf private Auftragnehmer** (30.09.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Post-, das Fernmelde- und das Eisenbahngesetz so zu ändern, dass alle privaten Unternehmen, die im Bereich des öffentlichen Dienstes tätig sind, ebenfalls die in den Gesamtarbeitsverträgen (GAV) von der Post, der Swisscom und der SBB vorgesehenen Lohn-, Arbeits- und Arbeitszeitvorschriften befolgen müssen. Ausserdem muss gesetzlich verankert werden, dass diese Pflicht auch gilt, wenn

Unternehmen der öffentlichen Dienste gewisse Dienstleistungen auf private Unternehmen derselben Branche auslagern.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Borel, Carobbio, de Dardel, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Jaquet-Berger, Jossen, Keller Christine, Leemann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Strahm, Thanei, Tschäppät, Weber Agnes, Widmer (34)

**06.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3487 n Ip. de Dardel. Mobilfunkantennen und Elektromog. Einführung von Kollektivantennen (30.09.1999)**

Stadt und Land werden von den Antennen der Mobilfunkanbieter geradezu überschwemmt. Das gibt in der Bevölkerung zu Recht Anlass zu grosser Besorgnis. Da bald eine einschlägige eidgenössische Verordnung in Kraft treten soll, beschleunigen die Mobilfunkanbieter die Installation zusätzlicher Mobilfunkmasten, und zwar zulasten der Landschaft und der Umwelt.

Wirtschaftlich betrachtet ist die Installation weiterer Antennen absurd; sie führt zu einer Verschwendung, die von der Öffentlichkeit getragen werden muss, denn die Kosten werden ja auf die Konsumenten überwälzt.

Die grösste Sorge bereiten jedoch die möglichen Risiken für die Gesundheit. Heute werden häufig mehrere Meter hohe Mobilfunkmasten auf Wohnhäusern installiert. Die Wohnungsmieter werden von den Vermietern, die Antennenstandorte auf Dächern vermieten, nicht gefragt. Die Mieten, die für solche Standorte bezahlt werden, sind so hoch, dass keine weiteren Fragen gestellt werden. Man vermutet jedoch, dass die von den Antennen ausgehende nicht ionisierende Strahlung Ursache für viele Gesundheitsbeschwerden ist: Kopfwahl, Schlaflosigkeit, Hautekzeme usw. Auch wenn bisher kein eindeutiger wissenschaftlicher Beweis erbracht worden ist, ist doch zu befürchten, dass solche Strahlungen viel schwerwiegendere Krankheiten verursachen können. Der Verdacht, dass Elektromog Krankheiten verursachen kann, muss unbedingt in Betracht gezogen werden. Die grosse Anzahl Mobilfunkantennen, vor allem auf Wohnhäusern, zeigt aber, dass diesem generellen Risiko für die Volksgesundheit überhaupt nicht Rechnung getragen wird.

1. Aus ökologischen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen ist die grosse Anzahl Mobilfunkantennen ein Unsinn. Welche dringlichen Massnahmen plant der Bundesrat zu ergreifen, um die Installation weiterer Antennen zu verhindern? Findet er nicht, dass in Bezug auf Kollektivantennen eine Koordinationspflicht und eine Pflicht zur gemeinsamen Nutzung eingeführt werden sollte? Ist für die Einführung einer solchen Pflicht eine Gesetzesänderung auf dem Weg eines dringlichen Bundesbeschlusses notwendig, oder kann eine solche Massnahme mit einer Verordnung eingeführt werden?

2. Ist der Bundesrat bereit, im Hinblick auf die gemeinsame Nutzung von Antennen durch mehrere Anbieter einen Teil der bereits bestehenden Antennen zu beseitigen?

3. Wäre es nicht angezeigt, die Installation von Antennen auf Wohnhäusern ganz zu verbieten und die auf Wohnhäusern bereits aufgestellten Antennen beseitigen zu lassen, um die Bewohner vor dem vom Elektromog ausgehenden Gesundheitsrisiko zu schützen?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Borel, Carobbio, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Jans, Jaquet-Berger, Jossen, Keller Christine, Leemann, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Strahm, Thanei, Tschäppät, Vollmer, Weber Agnes, Widmer (36)

**12.04.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3488 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Post und Postfinance. Kosten einer allfälligen Privatisierung (30.09.1999)**

Obwohl es aus den obersten Etagen anders tönt, hat der Bundesrat nicht vor, die Post oder die Postfinance zu privatisieren. Um diese Unsicherheit endgültig aus der Welt zu schaffen, sollte der Bundesrat seine Politik mit Argumenten finanzieller Natur untermauern.

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht über die Folgen einer Teilprivatisierung oder einer vollständigen Privatisierung der Post auf den Staatshaushalt und die Dienstleistungen der Post zu verfassen. Dieser sollte vor allem folgende Fragen klären:

Variante Teilprivatisierung (nur Postfinance):

1. Kosten für die Bundeskasse. Dabei wird angenommen, dass die Post mindestens den Auftrag erhält, Qualität und flächendeckendes Angebot ihrer bisherigen Leistungen beizubehalten.

2. Kosten für die Kunden der Post, falls die Abkoppelung von Postfinance nicht zu 100 Prozent mit öffentlichen Geldern finanziert wird.

3. Anzahl Poststellen, die nicht mehr rentabel wären, falls die Finanzdienstleistungen wegfallen.

4. Regionale und soziale Auswirkungen, falls sich die privatisierte Postfinance an einem Zusammenschluss beteiligt, wie es im Bankensektor gegenwärtig häufig vorkommt.

Variante Privatisierung von Postfinance und Postverkehr:

1. Kosten für die Bundeskasse, wenn das mit dem Postverkehr betraute Unternehmen einen Leistungsauftrag erhält, der mindestens den bisher angebotenen Leistungen entspricht.

2. Auswirkungen auf die Kunden und regionale Auswirkungen.

*Sprecher:* Borel

**01.12.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**× 99.3494 n Mo. Eberhard. Rückführung abgewiesener Asylbewerber. Schaffung einer unabhängigen nationalen Organisation (05.10.1999)**

Der Bundesrat wird ersucht, eine neue, von der Bundes- wie der Kantonsverwaltung unabhängige nationale Organisation zu schaffen, die mittels Leistungsauftrag die Organisation und Abwicklung von Rückführungen abgewiesener Asylbewerber wirkungsvoll sicherstellt.

*Mitunterzeichnende:* Baumberger, Columberg, David, Debons, Donati, Engler, Heim, Hochreutener, Imhof, Kalbermatten, Kühne, Lötscher, Meyer Thérèse, Raggenbass, Ratti, Ruckstuhl, Widrig (17)

**20.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**14.06.2000** Zurückgezogen.

**× 99.3495 n Mo. (Gusset)-Speck. Entschädigungen für Administrativaufwendungen (05.10.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesgrundlage dafür zu schaffen, dass allen in der Wirtschaft tätigen Betrieben und als selbstständige Geschäftseinheit tätigen Selbstständigerwerbenden die Administrativaufwendungen, die diesen durch die Erhebung der Mehrwertsteuer, der LSVA und der künftigen Energiebesteuerung sowie aller künftigen - in der Funktion als Steuer- und Abgabereintreiber - für die Allgemeinheit erwachsenden Administrativkosten entstanden sind, nach dem Verursacherprinzip abgegolten werden.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumberger, Beck, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Durrer, Eberhard, Engelberger, Eymann, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Florio, Föhn, Freund, Frey Walter, Friderici, Giezendanner, Gros Jean-Michel, Gysin Hans Rudolf, Hasler Ernst, Hegetschweiler, Hess Otto, Keller Rudolf, Kühne, Kunz, Leu, Maspoli, Maurer, Moser,

Oehrli, Rychen, Schenk, Scheurer, Schlüer, Schmid Samuel, Schmied Walter, Speck, Stamm Luzi, Steffen, Steinemann, Steiner, Vetterli, Waber, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wyss (53)

**06.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**15.11.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Hr. Speck übernommen.

**15.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**99.3496 n Mo. Zapfl. Mehr politisches Gewicht für Auslandschweizer** (05.10.1999)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmen zu treffen, damit bei Parlamentswahlen der Abstimmungsprozess und die Teilnahme auf Wahllisten für Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer optimiert werden.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Baumann Stephanie, Baumberger, Bezzola, Bircher, Bosshard, Bühner, Columberg, Dormann Rosmarie, Durrer, Eberhard, Fischer-Seengen, Gadiant, Geiser, Grossenbacher, Gysin Remo, Heim, Hess Peter, Imhof, Jeanprêtre, Kalbermatten, Kuhn, Kühne, Leu, Lötscher, Mühlemann, Müller-Hemmi, Nabholz, Ruffy, Schmid Odilo, Semadeni, Stamm Judith, Suter, Vallender, Vermot, Widrig (36)

**24.11.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3498 n Mo. Lauper. Regulierung der Luchs-Population** (06.10.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um zu verhindern, dass lokal zu grosse Luchs-Populationen entstehen, und um den Luchsbestand bei zu hoher Dichte auf eine vernünftige Zahl zu reduzieren.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Christen, Comby, Debons, Ducrot, Dupraz, Epiney, Guisan, Lachat, Maitre, Meyer Thérèse, Oehrli, Philipona, Pidoux, Sandoz Marcel (16)

**99.3499 n Mo. Steiner. Rechtsstaatliche Garantien im BSU-Verfahren** (06.10.1999)

Der Bundesrat wird ersucht, den eidgenössischen Räten eine Vorlage zu unterbreiten, enthaltend die folgenden Revisionspunkte für die Verbesserung der rechtsstaatlichen Aspekte bei "Besonderen Untersuchungsmassnahmen" (BSU) der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG, Art. 190ff.):

1. Umschreibung des "begründeten" Verdachtes in Artikel 190 Absatz 1 DBG;
2. Präzisierung der "schweren" Steuerwiderhandlung in Artikel 190 Absatz 2 DBG;
3. einschränkende Umschreibung des Begriffes "untersuchen-der Beamter" im Bundesgesetz vom 22. März 1974 über das Verwaltungsstrafrecht (VStrR, SR 313.0), insbesondere im dritten Titel, zweiter Abschnitt, Artikel 37ff.;
4. Verbesserung der Rechtsstellung des "Beschuldigten" und namentlich ins Verfahren einbezogener Dritter im BSU-Verfahren (gemäss VStrR, dritter Titel, Art. 19ff.);
5. integrale Gewährleistung des Bankgeheimnisses.

**20.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**x 99.3500 n Ip. de Dardel. Verfahren bei Einbürgerungen** (06.10.1999)

1. Sind Einbürgerungsverfahren, wie sie nun in Emmen/LU durchgeführt werden, mit dem internationalen Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung vereinbar?

2. Ist der Bundesrat bereit, im entsprechenden Bundesgesetz Bestimmungen einzuführen, um zu verhindern, dass Einbürgerungsgesuche der Einschätzung und dem Urteil der Stimmberechtigten einer Gemeinde unterstehen, auch wenn es sich um kleine Gemeinden handelt?

3. Ist der Bundesrat bereit, für grosse Gemeinden dringliche Massnahmen vorzuschlagen, um zu verhindern, dass es in unserem Land in Zukunft zu Volksabstimmungen über Einbürgerungen mit nationalistischem oder sogar rassistischem Einschlag kommt?

4. Wäre es nicht angezeigt, dass der Erwerb des Schweizer Bürgerrechtes als ein Recht ausgestaltet wird, das Gesuchstellerinnen oder Gesuchsteller beanspruchen können, sofern sie die im Gesetz vorgesehenen Voraussetzungen erfüllen? Einbürgerungen dürfen nicht länger von Willkürentscheiden der Behörden, oder auch des Volkes, abhängen.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Alder, Baumann Stephanie, Carobbio, Chiffelle, Fässler, Fehr Jacqueline, Geiser, Haering Binder, Hubmann, Jans, Jutzet, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Ruffy, Semadeni, Weber Agnes (17)

**06.12.1999** Antwort des Bundesrates.

**22.12.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**14.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3503 n Po. Wiederkehr. Führung eines TGV-Zugspaares Zürich-Paris über Basel statt über Bern** (06.10.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, sich dafür einzusetzen, dass ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt mindestens ein TGV-Zugpaar Zürich-Paris über Basel (statt über Bern) nach Paris geführt wird.

**20.12.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**99.3504 n Po. Heim. Eheschliessungen zwecks Erlangung des Aufenthaltsrechtes** (06.10.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die zuhanden des zuständigen Departementes Vorschläge ausarbeitet, wie der Rechtsmissbrauch bei der Eheschliessung zwecks Erlangung und Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung wirkungsvoll bekämpft werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Baumberger, Bircher, Brunner Toni, Columberg, Debons, Donati, Durrer, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Ehrlé, Engelberger, Engler, Epiney, Fischer-Hägglingen, Föhn, Freund, Hess Peter, Hochreutener, Imhof, Kalbermatten, Kühne, Lauper, Leu, Lötscher, Oehrli, Raggenbass, Ruckstuhl, Schmid Odilo, Stamm Luzi, Steiner, Waber, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Wyss (36)

**13.12.1999** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat im Rahmen der laufenden Totalrevision des Bundesgesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer entgegenzunehmen.

**22.12.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**99.3506 n Po. Genner. Lastwagen. Fahrverbot an Samstagen während der Sommermonate** (06.10.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strassenverkehrsgesetz so zu ändern, dass in den Sommermonaten, wie in unsern Nachbarländern Deutschland, Italien und Österreich, an Samstagen ein Lastwagenfahrverbot gilt.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Béguelin, Bühlmann, Christen, Columberg, Dünki, Fehr Jacqueline, von Felten, Geiser, Goll, Gonseth, Gross Andreas, Haering Binder, Hämmerle, Herczog, Hollenstein, Jaquet-Berger, Keller Christine, Kuhn, Leuenberger, Lötscher, Maury Pasquier, Meier Hans, Müller-Hemmi, Ratti, Roth-Bernasconi, Schaller, Schmid Odilo, Semadeni, Spielmann, Teuscher, Thanei, Vermot, Wiederkehr (35)

× **99.3509 n Ip. Baader Caspar. Organisation der Schweizerischen Asylrekurskommission** (07.10.1999)

Die Schweizerische Asylrekurskommission (ARK) entscheidet letztinstanzlich über Beschwerden gegen Verfügungen des Bundesamtes für Flüchtlinge und ist somit Rekursinstanz für abgewiesene Asylbewerber. Seit Einsetzen dieser Instanz hat deren Praxis in der Rechtsprechung, aber auch bei der Richterwahl schon mehrfach von verschiedenster Seite zu Bedenken geführt (vgl. Interpellation Heberlein 93.3080, Einfache Anfrage Fasel 96.1102, Interpellation Zisyadis 96.3099, Interpellation Suter 96.3530, Interpellation Fehr Hans 99.3128), die bisher keineswegs alle geklärt werden konnten. Der Geschäftsbericht 1998 gibt zudem Anlass zu weiteren Unsicherheiten, so wird dort z. B. die Gründung einer Schlichtungsstelle bekannt gegeben.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Rechtsgrundlagen liegen dieser Schlichtungsstelle zugrunde?
2. Trifft es zu, dass die Schlichtungsstelle ein Unikum an Schweizer Gerichten darstellt und auf Anzeige von Richtern der ARK darüber befindet, ob sich andere Richter der ARK an die Rechtsprechung der ARK halten?
3. Teilt er die Auffassung, dass die richterliche Unabhängigkeit in gefährlicher Weise tangiert und die Rechtmässigkeit des ganzen Institutes in Frage gestellt wird, nachdem die Schlichtungsstelle aus Richtern der ARK selber besteht, die ihrerseits über andere Richter befinden sollen?

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Bonny, Bortoluzzi, Bosshard, Dettling, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Frey Walter, Fritschi, Maurer, Mühlemann, Oehli, Schenk, Schlüer, Schmid Samuel, Schmied Walter, Vetterli, Wyss (18)

**06.12.1999** Antwort des Bundesrates.

**14.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **99.3510 n Po. Zwygart. Schweizerische Amtssprache als zuerst gelehrt Fremdsprache** (07.10.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, mit welchen Mitteln gewährleistet werden kann, dass im Fremdsprachenunterricht in der Volksschule stets zuerst eine der schweizerischen Amtssprachen gelehrt wird.

*Mitunterzeichnende:* Dünki, Ruf, Schaller, Wiederkehr (4)

**01.12.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**13.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3512 n Mo. Hubmann. Betreuungsgutschriften bei Pflege von Hilfflosen** (07.10.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 29septies Absatz 1 AHVG so zu ergänzen, dass die Betreuungsgutschrift auch bei Pflege nach UVG und MVG gewährt wird.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aguet, von Allmen, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Carobbio, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fässler, von Felten, Geiser, Genner, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Jans, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jossen, Jutzet, Kuhn, Leemann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Vollmer, Weber Agnes, Ziegler (43)

**24.11.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**99.3515 n Po. (Donati)-Simoneschi. Informationsgesellschaft und (Tele)Kommunikationswirtschaft** (07.10.1999)

Bereits im ersten Jahr der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes hat der Bundesrat geplant, einen Teil der Aktien der Swisscom zu einem Erfolg versprechenden Kurs an der Börse einzuführen.

Die Ausgabe weiterer Aktien ist möglich und zweckmässig.

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob ein Teil der Einnahmen aus der Aktiengabe für eine systematische Förderung der Telekommunikationswirtschaft (Ausbildung, Forschung, Entwicklung, Verbreitung und Verwendung der Forschungs- und Entwicklungsergebnisse) und der Informationsgesellschaft verwendet werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baumann J. Alexander, Bonny, Brunner Toni, Carobbio, Columberg, David, Debons, Dormann Rosmarie, Ducrot, Dupraz, Durrer, Engler, Epiney, Grossenbacher, Hess Peter, Hochreutener, Imhof, Kalbermatten, Leu, Lötscher, Maitre, Meyer Thérèse, Mühlemann, Pidoux, Randegger, Ratti, Schaller, Schmid Odilo, Simon, Stamm Judith, Weber Agnes, Widmer (33)

**02.02.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Simoneschi übernommen.

**99.3518 n Mo. (Jans)-Gysin Remo. Schmiergelder. Keine Steuerabzüge** (07.10.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten bis Ende des Jahres 2001 eine Vorlage zu unterbreiten, damit die Zahlung von Schmiergeldern im Rahmen der Gewinnsteuer von Bund und Kantonen nicht mehr als geschäftsmässiger Aufwand betrachtet und zum Abzug zugelassen wird.

*Mitunterzeichnende:* Alder, Baumann Stephanie, Carobbio, Fässler, Fehr Jacqueline, Geiser, Gross Andreas, Gross Jost, Hämmerle, Hubmann, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Semadeni, Vollmer, Weber Agnes, Widmer (16)

**29.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Herr Remo Gysin übernommen.

**99.3521 n Ip. Baumann J. Alexander. Emissionsstempel bei einer Sanierung** (07.10.1999)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er der Auffassung, dass die Unterscheidung zwischen Sanierungen unter Beibehaltung der juristischen Person und Sanierungen mittels Auffanggesellschaft sachlich gerechtfertigt ist?
2. Teilt er die Auffassung, dass die Wahl der Ausgestaltung einer Sanierung aufgrund von betriebswirtschaftlichen und nicht fiskalischen Überlegungen erfolgen sollte?
3. Hätte einer Praxisänderung, wonach in Härtefällen auch bei Sanierungen mittels Auffanggesellschaft der Emissionsstempel erlassen würde, eine spürbare Auswirkung auf den Bundesfinanzhaushalt?
4. Ist er bereit, seine bisherige Praxis bezüglich Sanierungen mittels Auffanggesellschaften zu ändern?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumberger, Binder, Blocher, Borer, Bosshard, Brunner Toni, David, Engler, Fischer-Hägglingen, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Gadiant, Hess Peter, Kunz, Maurer, Mühlemann, Pidoux, Schenk, Speck, Stucky, Vetterli (24)

**13.12.1999** Antwort des Bundesrates.

× **99.3522 n Po. Maury Pasquier. Geschlechtsneutrale Formulierungen. Umsetzung der Empfehlungen** (07.10.1999)

Ich ersuche den Bundesrat, in Zusammenarbeit mit der Verwaltung, die Empfehlungen der interdepartementalen Arbeitsgruppe zur geschlechtergerechten Rechts- und Verwaltungssprache vom Juni 1991 umzusetzen. Dem Parlament sollen künftig nur noch Botschaften zugeleitet werden, die in allen Landessprachen geschlechtsneutral abgefasst sind.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Bühlmann, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Geiser, Genner, Goll, Hubmann, Jans, Jaquet-

Berger, Jutzet, Keller Christine, Müller-Hemmi, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Spielmann, Strahm, Weber Agnes (25)

**06.12.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**22.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

× **99.3524 n** lp. **Oehrli. Asylbereich. Anhaltende Vollzugsprobleme** (07.10.1999)

Gemäss der Monatsstatistik des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF) wurden beispielsweise im August 2962 neue Asylgesuche eingereicht. Dieser Zahl stehen 7995 Erledigungen gegenüber. Ebenfalls gemäss der Statistik gab es jedoch nur 1615 Wegweisungen und Abgänge. Selbst wenn 1418 weitere Abgänge durch den Übergang in den Kompetenzbereich des Kantons eingerechnet werden, ergibt sich, dass nach wie vor mehr als doppelt so viele Personen ein Asylgesuch stellen, als Entscheide vollzogen werden können; und dies, obwohl der Zulauf aus Kosovo spürbar zurückgegangen ist.

Angesichts dieser statistischen Angaben bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die genannten Zahlen?
2. Wo sieht er die Ursachen für die krassen Unterschiede zwischen den Entscheiden und deren Vollzug? Wie weit beeinflussen die Rekursmöglichkeiten und die Behandlungspraxis der Rekurse diese Unterschiede?
3. Wie viele kriminelle Asylsuchende können aufgrund von Vollzugsproblemen zurzeit nicht ausgeschafft werden?
4. Teilt er die Auffassung, dass die Situation nicht nur unbefriedigend ist, sondern auch die Glaubwürdigkeit der schweizerischen Asylpolitik untergräbt?
5. Mit welchen Massnahmen gedenkt er, diese Missstände zu beheben und den Vollzug zu verbessern?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bircher, Borer, Brunner Toni, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Frey Walter, Kunz, Maurer, Rychen, Schenk, Schmid Samuel, Schmied Walter (15)

**16.02.2000** Antwort des Bundesrates.

**14.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3527 n** Mo. **Bangerter. Arbeitskosten entlasten. EO-Beiträge senken** (07.10.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, gestützt auf die Artikel 27 und 28 des Bundesgesetzes über die Erwerbsersatzordnung für Dienstleistende in Armee, Zivildienst und Zivilschutz, den EO-Prämiensatz ab dem Jahr 2001 um mindestens 0,1 Prozent zu senken.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bezzola, Bonny, Bühler, Dettling, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Föhn, Freund, Frey Walter, Fritschi, Giezendanner, Hess Peter, Kühne, Kunz, Leu, Loeb, Müller Erich, Oehrli, Randegger, Rychen, Sandoz Marcel, Schlüer, Seiler Hanspeter, Stamm Luzi, Steinegger, Steiner, Vallender, Vetterli, Weyeneth (30)

**01.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.12.1999 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

× **99.3533 n** Mo. **Wiederkehr. Zivildienst. Gruppeneinsätze für nachhaltige Entwicklung und Auslandsentsätze** (08.10.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen zu schaffen, um Zivildienstentsätze im Bereich der nachhaltigen Entwicklung im

Ausland zu erleichtern und Gruppeneinsätze zu ermöglichen. Er soll die finanziellen Mittel bereitstellen, die dies gewährleisten.

**13.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**15.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**99.3534 n** Po. **Wiederkehr. Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Rechtliche Ahndung** (08.10.1999)

Verkehrsunfälle wegen starken Alkohol- oder Drogeneinflusses oder wegen stark überhöhter Geschwindigkeit werden, wenn sie zum Tod eines oder mehrerer Opfer führen, in der Regel als fahrlässige Tötung geahndet. Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, wie die entsprechenden Normen zu ändern wären, damit vermehrt auf Gefährdung des Lebens oder eventualvorsätzliche Tötung erkannt werden könnte und erkannt würde.

**20.12.1999** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

× **99.3535 n** Po. **Wiederkehr. Lenken eines Fahrzeuges unter Drogeneinfluss und actio libera in causa** (08.10.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, wie der Tendenz der Gerichte, bei Fahren in angetrunkenem Zustand und generell unter Einfluss von Drogen eine verminderte Zurechnungsfähigkeit anzunehmen, weil der Angeschuldigte den Tatentschluss erst im Zustand der Angetrunkenheit oder des Drogeneinflusses gefasst habe, durch eine Gesetzesänderung entgegengewirkt werden kann.

**19.04.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3539 n** Mo. **Leu. Bekämpfung des Schlepperwesens** (08.10.1999)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. die Grenzkontrollkompetenz ganz zum Bund zu verschieben;
2. eine Übersiedlung des Grenzwachtkorps (GWK) aus der Oberzolldirektion ins EJPD einzuleiten;
3. das GWK umgehend mit zusätzlichen Grenzwächterinnen und Grenzwächtern aufzustocken und die Übergangszeit mit der Armee zu überbrücken; die Ausrüstung ist zu verbessern (z. B. mobile Videoüberwachungsanlagen, Computer mit Spezialprogrammen für das Erkennen von Ausweissfälschungen); die Besoldung des GWK ist auf einen marktkonformen Stand anzuheben, um seine Konkurrenzfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern;
4. Massnahmen zur Verschärfung der Strafnormen gegen das Schlepperwesen und Massnahmen zur Verbesserung der Umsetzung der Strafnormen zu treffen;
5. eine enge Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten und der EU, insbesondere im Informationsaustausch über Bewegungen von Schlepperbanden, sowie eine enge Zusammenarbeit des GWK mit den Partnerinstitutionen der Nachbarstaaten im Vollzug anzustreben.

*Mitunterzeichnende:* Baumberger, Bircher, Donati, Durrer, Eberhard, Ehrler, Engler, Grossenbacher, Heim, Hess Peter, Hochreutener, Imhof, Kalbermatten, Kühne, Lötscher, Maitre, Raggenbass, Ratti, Schmid Odilo, Widrig (20)

**13.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

× **99.3541 n** Mo. **Eymann. Asylbewerber. Aufhebung des Arbeitsverbotes** (08.10.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Arbeitsverbot für diejenigen Asylbewerberinnen und Asylbewerber aufzuheben, die bereit

sind, einen zu bestimmenden Teil des erzielbaren Einkommens auf ein Sperrkonto überweisen zu lassen, über den erst nach der Rückkehr in das Heimatland oder nach dem Erhalt der Bewilligung, in der Schweiz zu bleiben, verfügt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* von Felten, Florio, Scheurer (3)

**12.01.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**14.06.2000** Zurückgezogen.

**99.3542 n Mo. Eymann. Holz und Holzprodukte. Deklarationspflicht (08.10.1999)**

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Deklarationspflicht für Holz und Holzprodukte zu erlassen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Dupraz, von Felten, Gadiant, Gysin Remo, Rechsteiner-Basel, Strahm, Teuscher, Vollmer (10)

**06.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**15.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**x 99.3544 n Mo. Spielmann. Grenzgänger und Sozialversicherungsleistungen (08.10.1999)**

- Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, und zwar gleichermassen die Arbeitgeberbeiträge wie die Arbeitnehmerbeiträge, werden direkt auf den Löhnen in der Schweiz erhoben.

- Die Beiträge der über 70 000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger werden - entsprechend dem französisch-schweizerischen Abkommen über soziale Sicherheit - von der Schweiz fast vollumfänglich an die Unedic in Frankreich überwiesen.

- Diese Überweisungen erreichten zwischen 1985 und 1995 die Summe von 1553 Millionen Schweizerfranken.

- Der Beitragssatz in der Schweiz stieg von 0,4 Prozent in den Jahren 1990-1992 über 2 Prozent in den Jahren 1992/93 auf 3 Prozent seit 1995.

- Die Leistungen, die von der Unedic an die Grenzgängerinnen und Grenzgänger ausbezahlt wurden, liegen unter der Summe, die von der Schweiz überwiesen wurde.

- Die französischen Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die in der Schweiz arbeiten, erleiden schwere Nachteile daraus, dass sie seit Jahren anders entschädigt werden als die übrigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Frankreich.

- Die Grenzgängerinnen und Grenzgänger sind in der schweizerischen paritätischen Kommission nicht vertreten und können so ihre Rechte nicht wahrnehmen.

Aus diesen Gründen fordere ich den Bundesrat auf, alle erforderlichen Schritte zu unternehmen, damit die Grenzgängerinnen und Grenzgänger von den Versicherungsleistungen profitieren können, für die sie Beiträge bezahlt haben, und eine angemessene Vertretung in den Versicherungsorganen ihrer Länder erhalten.

**06.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**05.06.2000** Zurückgezogen.

**99.3545 n Mo. (Ratti)-Simoneschi. Bilaterale Verhandlungen und Schwerverkehr (08.10.1999)**

Das bilaterale Abkommen über die Landtransporte und die flankierenden Massnahmen in unserem Land ermöglichen es nicht - zumindest nicht bevor das Ziel von jährlich 650'000 Alpen-durchquerungen erreicht ist - zu verhindern, dass sich auf verschiedenen Autobahnabschnitten und in den Grenzübergangszonen während zahlreicher Tage und langer Stunden Staus und Kolonnen bilden.

Dass Lastwagen zeitweilig praktisch sogar auf der Fahrspur der Autobahn abgestellt werden, ist aus Gründen der Sicherheit und der Behinderung des gesamten Verkehrsflusses unzulässig. Es drängen sich spezifische Massnahmen auf, die jedoch grund-

sätzlich den Rahmen der geltenden Gesetzgebung nicht sprengen.

Der Bundesrat wird beauftragt:

- zusammen mit den betroffenen Kantonen ein intelligentes Verkehrsführungssystem für den alpenquerenden Lastwagenverkehr einzurichten und dabei insbesondere die Probleme der Autobahnstrecken mit häufigem Stau und der Grenzübergänge zu berücksichtigen;

- die Einführung eines hochentwickelten elektronischen Verkehrsführungssystems zu prüfen, das den gesamten Verkehrsfluss optimieren soll und international abgestimmt ist;

- zusätzliche Parkflächen und obligatorische Warteplätze bereitzustellen, um zu vermeiden, dass sich auf den Fahrbahnen stehende Kolonnen bilden;

- eine Einsatzzentrale einzurichten, die im Stande ist, Verkehrssituationen zu simulieren, in nützlicher Frist Informationen für die Strassenbenutzer auszuarbeiten sowie auch nötigenfalls den Verkehr umzuleiten.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bonny, Carobbio, Cavadini Adriano, Cavalli, Columberg, Comby, Debons, Donati, Ducrot, Dupraz, Grossenbacher, Leu, Maspoli, Meyer Thérèse, Pelli, Sandoz Marcel, Semadeni, Simon, Stamm Judith, Theiler, Tschopp, Vogel, Wittenwiler, Zapfl (25)

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Simoneschi übernommen.

**99.3548 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Gesamtkonzept für die Erneuerung der Bundesfinanzordnung (08.10.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die Erneuerung der Bundesfinanzordnung (2006) bis spätestens 2001 ein Gesamtkonzept zur Reform des Steuersystems des Bundes vorzulegen, das folgende Ziele verfolgt:

1. Stabilisierung der Fiskalquote;

2. Verlagerung von den direkten auf die indirekten Steuern, wobei insbesondere:

- die Familien und der Mittelstand steuerlich zu entlasten sind; und

- die Unternehmensbesteuerung massvoll zu halten ist;

3. Setzen ökologischer Anreize durch eine ökologische Steuerreform, deren Fiskalquotenneutralität über die Reduktion der Lohnnebenkosten sicherzustellen ist.

*Sprecher:* Raggenbass

**20.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3549 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Direkte Bundessteuer. Besserstellung der Familien (08.10.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, den Räten einen Revisionsentwurf zur direkten Bundessteuer vorzulegen, der die Familienbesteuerung in dem Sinne reformiert, dass Familien generell entlastet und damit nach ihrer tatsächlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit besteuert werden.

*Sprecher:* Raggenbass

**20.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3550 n Po. Raggenbass. Fährverbindung Friedrichshafen-Konstanz mit Katamaranen. Vorrang (08.10.1999)**

Der Bundesrat wird ersucht, Artikel 1.15 der Bodensee-Schiffahrts-Ordnung (BSO) derart zu ändern bzw. auf eine dahingehende Änderung hinzuwirken, dass fahrplanmässig verkehren-

den Fahrgastschiffen nicht per se, sondern erst nach einer eingehenden Interessenabwägung ein Vorrang einzuräumen ist.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumberger, Bühler, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Engler, Fischer-Hägglingen, Hess Peter, Kühne, Leu, Tschuppert, Weyeneth, Wyss (14)

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**99.3551 n Mo. Raggenbass. Asylsuchende. Einschränkung der zu gewährenden medizinischen Leistungen** (08.10.1999)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, welche die den Asylsuchenden, vorläufig aufgenommenen Ausländerinnen und Ausländern sowie Schutzbedürftigen zu gewährenden medizinischen Leistungen einschränkt und Karenzfristen für die Inanspruchnahme der Leistungen vorsieht.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumberger, Bühler, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Engler, Fischer-Hägglingen, Hess Peter, Kühne, Leu, Tschuppert, Weyeneth, Wyss (14)

**13.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3552 n Mo. Goll. Förderung der Aus- und Weiterbildung von Behinderten** (08.10.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Rahmen der Fortsetzungsarbeiten zur 4. Revision des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (IVG) geeignete Massnahmen zur Verbesserung der beruflichen Integration von Behinderten im Bereich der Aus- und Weiterbildung zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Ammann Schoch, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Béguelin, Berberat, Bircher, Blaser, Borel, Bortoluzzi, Bühlmann, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, David, Dormann Rosmarie, Ducrot, Dünki, Durrer, Eymann, Fankhauser, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, von Felten, Geiser, Genner, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Grossenbacher, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmeler, Heim, Herczog, Hochreutener, Hollenstein, Hubmann, Imhof, Jans, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jossen, Jutzet, Kalbermatten, Keller Christine, Kuhn, Kühne, Lachat, Leemann, Leuenberger, Lötscher, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier Hans, Meyer Theo, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Ostermann, Philipona, Raggenbass, Ratti, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruf, Ruffy, Rycken, Schaller, Schmid Odilo, Schmied Walter, Semadeni, Spielmann, Stamm Judith, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Weber Agnes, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zapf, Zbinden, Ziegler, Zwygart (101)

**01.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**x 99.3553 n Ip. Hegetschweiler. Wohnbau- und Eigentumsförderung** (08.10.1999)

Die aktuellen Rahmenkredite für die Wohnbau- und Eigentumsförderung des Bundes gelten bis mindestens Ende 2000. Ein endgültiger Entscheid, ob die Wohnbaupolitik im Zuständigkeitsbereich des Bundes bleibt oder im Rahmen des Neuen Finanzausgleiches (NFA) an die Kantone übergeht, ist hingegen erst etwa in den Jahren 2002 oder 2003 zu erwarten. Wie gedenkt der Bundesrat, den Zeitraum bis zum Inkrafttreten des NFA zu überbrücken?

*Mitunterzeichnende:* Baumberger, Bosshard, Bühler, Dettling, Steiner (5)

**06.12.1999** Antwort des Bundesrates.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3554 n Mo. Fehr Hans. Schaffung eines Souveränitätsbüros** (08.10.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt zu veranlassen, dass die finanziellen Aufwendungen für das Integrationsbüro EDA/EVD auf die Hälfte reduziert werden und dass Beiträge in gleicher Höhe einem zu schaffenden Souveränitätsbüro zugeführt werden oder Institutionen zukommen, die sich für die Souveränität und die Unabhängigkeit unseres Landes einsetzen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dreher, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Föhn, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Gusset, Hasler Ernst, Hess Otto, Keller Rudolf, Kunz, Maspoli, Maurer, Moser, Oehrli, Pidoux, Schenk, Scherrer Jürg, Schluer, Schmied Walter, Speck, Stamm Luzi, Steffen, Steinemann, Vetterli, Waber, Weyeneth, Wyss (36)

**01.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3555 n Mo. Widrig. Bildungsfinanzierung** (08.10.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des neuen Berufsbildungsgesetzes dafür zu sorgen, dass sich der Bund finanziell mehr als im Vorentwurf vorgesehen engagiert. Insbesondere in folgenden Bereichen ist der Bund zu verpflichten, Berufsverbände und Betriebe gegenüber der heutigen Situation vermehrt direkt zu unterstützen:

- beim Aufbau und bei der Entwicklung von Innovationen und neuen Technologien im gesamten Bildungsbereich;
- bei den überbetrieblichen Kursen (heute Einführungskurse);
- bei den Lehrabschlussprüfungen;
- für Interessierte, die direkt im Anschluss an die Lehre eine Berufsmatur absolvieren wollen.

*Mitunterzeichner:* Eberhard (1)

**06.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**05.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3558 n Ip. Engelberger. Sicherheitspolitischer Bericht 2000 und "Armee XXI"** (08.10.1999)

Die Veröffentlichung des Berichtes mit Aussagen zum neuen Bevölkerungsschutz und die Ausführungen von Divisionär Urban Siegenthaler zur nächsten Armeereform ("NZZ" vom 29. September 1999) haben zu Diskussionen geführt, die zum jetzigen Zeitpunkt unnötig sind.

Es war auffallend, festzustellen, dass die Frage der vorgesehenen Ausgestaltung des Bevölkerungsschutzes in den Medien wenig Beachtung fand, jedoch die freie Wahl des zukünftigen Dienstpflicht- und Dienstleistungssystems das beherrschende Thema war. Meines Erachtens geschah dies zu einem Zeitpunkt, wo diese Frage noch keinen Platz hatte und deshalb weder im sicherheitspolitischen Bericht 2000 noch im Bericht mit Aussagen zum Bevölkerungsschutz hätte aufgezeigt werden müssen. Vom zeitlichen Horizont her gilt das Gleiche für die Aussagen von Divisionär Siegenthaler über die Bestandesgrösse der "Armee XXI" zu einem Zeitpunkt, wo weder die Eckwerte noch das Leitbild in den Kantonen und in der Öffentlichkeit bekannt sind. Im Übrigen sind solche Äusserungen für die Motivation der Jungen im Kadernachwuchs für die restlichen vier bis fünf Jahre der "Armee 95" und die Visionen der Jugend für die neue "Armee XXI" äusserst fraglich. Zu diesem Fragenkomplex gehört auch die Aussage von Divisionär Siegenthaler rund um die Zukunft der Territorialinfanterie und der Ausgestaltung der kantonalen Militärhoheit im Sinne der neuen Bundesverfassung.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, die folgenden drei Fragen noch vor der Behandlung des sicherheitspolitischen Berichtes 2000 im Nationalrat zu beantworten:

1. Zu welchem Zeitpunkt wird oder soll ein Entscheid zur freien Wahl der Dienstpflicht gefällt werden? Welche Rolle spielen dabei die Leitbilder und die Ergebnisse der Vernehmlassungen?



2. Die gleiche Frage stellt sich im Zusammenhang mit der Bestandesgrösse der "Armee XXI". Wie beurteilt der Bundesrat die Auswirkungen solcher vorgezogenen Aussagen vom Unterstabschef Planung auf den Kadernachwuchs für den Rest der "Armee 95" und die Motivation der Jugend zur "Armee XXI"?

3. Zu welchem Zeitpunkt wird über die Territorialinfanterie und ihre Zukunft entschieden? Wann und wo wird das Projekt für eine dritte Teilstreitkraft, eine Territorialarmee von drei bis fünf regional zugeordneten Brigaden, in die Entscheidungsfindung mit einbezogen? Dies ist ein Projekt, das die Frage um die kantonale Militärhoheit wesentlich entschärfen könnte.

*Mitunterzeichnende:* Bonny, Bühler, Fritschi, Guisan, Randegger, Tschuppert, Weigelt, Wittenwiler (8)

**01.12.1999** Antwort des Bundesrates.

**22.12.1999 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3559 n Ip. Bühler. Verkehr. Kostenwahrheit** (08.10.1999)

Der Bundesrat ist eingeladen, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass es für eine objektive Meinungsbildung angebracht wäre, neben den ermittelten Kosten auch den volkswirtschaftlichen Nutzen zu untersuchen?

2. Welche finanziellen Mittel hat der Bund bisher für Studien im Zusammenhang mit den externen Kosten ausgegeben, bei denen die Verwaltung Auftraggeber war oder bei denen der Bund massgeblich Einfluss auf die Forschungsfragen nahm (Nationalfondsprojekte)? Welche finanziellen Mittel wurden zur Ermittlung des Nutzens ausgegeben?

3. Welche Expertenbüros erhielten die Aufträge, und wie verteilen sich die aufgewendeten finanziellen Mittel auf diese Büros?

4. Warum lässt es der Bundesrat zu, dass mit diesen Studien in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt wird, es handle sich um gesicherte Ergebnisse, indem die Verwaltung oder er selber bei den ermittelten Zahlen mit Genauigkeiten an die Öffentlichkeit tritt, die in keinem Verhältnis zu den Ungenauigkeiten der Ausgangsdaten stehen?

5. Ist unter diesen Umständen der Eindruck richtig, dass mit all diesen Studien zu den externen Kosten des Verkehrs im Auftrag oder unter Mitwirkung der Verwaltung das Terrain für höhere Verkehrsabgaben vorbereitet werden soll?

6. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass neue Verkehrsabgaben eine Sache der Politik sind und diese primär mit objektiven und vollständigen Entscheidungsgrundlagen, die auch die volkswirtschaftlichen Aspekte berücksichtigen, bedient werden muss?

7. Ist er bereit, eine Erhebung des volkswirtschaftlichen Gesamtnutzens in Auftrag zu geben, oder folgt er dem von Experten angeregten Vorgehen, den Nutzen in Teilschritten zu ermitteln?

*Mitunterzeichnende:* Aregger, Bangerter, Bezzola, Bonny, Bosshard, Cavadini Adriano, Dettling, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hess Peter, Kofmel, Mühlemann, Müller Erich, Philipona, Raggenbass, Stamm Luzi, Steiner, Stucky, Theiler, Weigelt, Wittenwiler (23)

**06.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3560 n Mo. Grobet. Schaffung von Grossschutzgebieten** (08.10.1999)

Der Bundesrat wird ersucht, den Vorschlag von Pro Natura, 20 Prozent der Landesfläche in Schutzgebiete umzuwandeln, zu konkretisieren, indem er folgende Massnahmen trifft:

- In den Alpen, im Jura und in den nördlichen Voralpen werden acht neue Nationalparks in der Grösse von 100 bis 1000 Quadratkilometern geschaffen, die insgesamt 5 Prozent der Landesfläche ausmachen.

- Über das ganze Land verteilt werden zwischen 50 und 100 "Wildnisgebiete" vom Typus "Aletschwald" in der Grösse zwischen 1 und 10 Quadratkilometern ausgeschieden. Speziell zur

Förderung des Naturerlebnisses werden vor allen grossen Agglomerationen des Landes Gebiete des Typus "Sihlwald" angelegt. Diese machen 2,5 Prozent der Landesfläche aus.

- Es werden sechs mosaikartige Biosphärenreservate geschaffen, bestehend aus Wildnisgebiet (Kernzone), Landschaftsschutzgebiet (Pflegezone) sowie einer Entwicklungszone für Modelle nachhaltiger Entwicklung.

- Die klassischen Naturschutzgebiete werden arrondiert und besser geschützt. Jede Gemeinde hat mindestens ein Naturschutzgebiet. Dazu werden etwa 1500 Quadratkilometer (4 Prozent der Landesfläche) benötigt.

- In allen wichtigen Naturräumen werden insgesamt mindestens dreizehn Landschaftsschutzgebiete vom Typus "Binntal" ausgeschieden, die alle wichtigen Kulturlandschaftsräume sowie hochalpine Landschaften abdecken. Die dazu benötigten 3800 Quadratkilometer entsprechen 9 Prozent der Landesfläche.

*Mitunterzeichnende:* Jaquet-Berger, Spielmann (2)

**20.12.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3561 n Mo. (Ratti)-Simoneschi. Zukunft der historischen Gotthardbahn** (08.10.1999)

Die glorreiche historische Eisenbahnlinie am Gotthard - die Gotthardbahn - ist das Band der Einheit der modernen Schweiz par excellence!

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Plan zur Erhaltung der Eisenbahn-Berglinie am Gotthard - von Arth-Goldau bis Biasca - zu erarbeiten und vor allem einen umfassenden Plan zu entwickeln, wie dieses Bauwerk mittel- und langfristig genutzt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Carobbio, Cavadini Adriano, Cavalli, Maspoli, Pelli, Steinegger (6)

**23.02.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**16.12.1999 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Simoneschi übernommen.

**× 99.3562 n Ip. Grobet. Buchpreispolitik** (08.10.1999)

Die Wettbewerbskommission (Weko) hat sich gegen das Abkommen zwischen den Deutschschweizer Verlagen und Buchhändlern über die Buchpreisbindung ausgesprochen.

Dieser Entscheid hat möglicherweise schwerwiegende Auswirkungen auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Literatur. Die Gefahr besteht, dass die Kultur unseres Landes ausschliesslich zugunsten kurzfristiger ökonomischer Interessen und aus einer dogmatischen und engstirnigen Vision von den Grundsätzen des freien Wettbewerbs an die Meistbietenden verschachert wird.

Beabsichtigt der Bundesrat, diesen Entscheid, gestützt auf die Kompetenzen, die ihm die neue Bundesverfassung gibt, aufzuheben und eine kohärente Politik zur Förderung des Buches zu betreiben?

**06.12.1999** Antwort des Bundesrates.

**13.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**× 99.3569 n Mo. Nationalrat. Verbesserung von Struktur und Qualität des Angebotes im Bereich des Tourismus (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (99.050))** (26.10.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2001 einen Bericht und gegebenenfalls Anträge mit Massnahmen zur Verbesserung von Struktur und Qualität des Angebotes (unter Berücksichtigung der beruflichen Aus- und Weiterbildung) im

touristischen, insbesondere im gastgewerblichen Bereich vorzulegen.

**06.12.1999** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

*SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**07.12.1999 Nationalrat.** Annahme.

**06.06.2000 Ständerat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.050 BRG

× **99.3570 s Po. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR. Umweltprüfbericht "Schweiz" der OECD. Massnahmen** (11.11.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob und welche Massnahmen, die sich aus den Schlussfolgerungen des Umweltprüfberichtes "Schweiz" der OECD von 1998 ergeben, umgesetzt werden sollen. Allenfalls zur Empfehlung vorgeschlagene Massnahmen sind mit Aufwandschätzungen und Realisierungszeitpunkten zu verbinden.

**06.03.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**22.06.2000 Ständerat.** Annahme.

**99.3573 n Mo. Nationalrat. Vollzug des Bürgerrechtsgesetzes. Dauer des Einbürgerungsverfahrens (Geschäftsprüfungskommission NR)** (19.11.1999)

Der Bundesrat trifft die notwendigen Massnahmen, um die Pendenzen bei den Einbürgerungsgesuchen abzubauen und die Behandlungsdauer der Gesuche auf ein zumutbares Mass zu reduzieren.

**01.03.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

*SR Geschäftsprüfungskommission*

**22.03.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3574 n Mo. Nationalrat. Umweltgerechte Innenstadtförderung (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR (99.411))** (23.11.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle gesetzlichen, organisatorischen und sonstigen Massnahmen zu treffen bzw. vorzuschlagen, um zu erreichen, dass die raumplanerisch erwünschte Entwicklung von städtischen Zentren und Agglomerationen verwirklicht werden kann (z. B. auch die Umnutzung von Industriebrachen). Es soll verhindert werden, dass als Folge von Bau- und Umweltauflagen eine Auslagerung an nicht geeignete Standorte stattfindet (z. B. in den Grüngürtel).

**01.03.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

*SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**24.03.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.411 Pa.Iv. Bosshard

**99.3576 n Mo. Nationalrat. Zertifizierung erneuerbarer Energien (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR (99.055))** (23.11.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stellung der Elektrizitätsproduktion aus erneuerbaren Energien durch ein Zertifizierungssystem zu stärken, das dem liberalisierten Strommarkt angepasst ist.

Die Neuregelung soll u. a. auch die Einspeisevergütung im Energiegesetz (Art. 7 Abs. 3, 4 und 7) ablösen, ohne die Stellung der dezentralen Stromproduktion aus erneuerbaren Energien zu schwächen. Dabei sind auch ausländische Modelle zu prüfen.

Für namhafte Investitionen in die Nutzung dezentraler erneuerbarer Energien, welche im Vertrauen auf frühere Rechtsgrundlagen getätigt wurden, sind angemessene Übergangsregelungen vorzusehen.

**23.02.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

*SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**20.03.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.055 BRG

**99.3578 n Mo. Nationalrat. Strategischer Nachrichtendienst und RVOG (Geschäftsprüfungskommission NR)** (30.11.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Entwurf zur Änderung des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes zu unterbreiten mit dem Ziel, dem strategischen Nachrichtendienst die Stellung zu verschaffen, die ihm innerhalb der Staatsführungsprozesse zukommt. Artikel 99 des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung ist dabei entsprechend anzupassen.

**06.03.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

*SR Sicherheitspolitische Kommission*

**24.03.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3579 s Mo. Geschäftsprüfungskommission SR. Strategischer Nachrichtendienst und RVOG** (30.11.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Entwurf zur Änderung des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes zu unterbreiten mit dem Ziel, dem strategischen Nachrichtendienst die Stellung zu verschaffen, die ihm innerhalb der Staatsführungsprozesse zukommt. Artikel 99 des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung ist dabei entsprechend anzupassen.

**06.03.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**13.06.2000 Ständerat.** Annahme.

× **99.3580 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Rückführung nach Kosovo. Weiteres Vorgehen** (06.12.1999)

Wir stellen dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie viele Personen haben sich bis Ende November 1999 und damit bis Ende der Frist der ersten Phase für das Rückkehrprogramm angemeldet?
2. Wie viele Personen, die zurückkehren sollten, verbleiben zum jetzigen Zeitpunkt?
3. Teilt er die Meinung des Bundesamtes für Flüchtlinge, dass die rund 63 000 Personen aus Kosovo innert drei Jahren zurückgekehrt sein werden? Erachtet er diesen Zeithorizont als befriedigend?
4. Bestehen Konzepte zum weiteren Vorantreiben der Rückkehr nach Kosovo nach Ende Mai für den Fall, dass die dann zum Zuge kommende übliche Rückkehrhilfe von 600 Franken als Anreiz keine Wirkung zeigt?
5. Teilt er die Meinung, dass mit den Diskussionen um ein eventuelles Ausdehnen der grosszügigen Rückkehrprogramme mit Materialhilfen auch auf Flüchtlinge anderer Länder (Sri Lanka, Irak, Türkei, Eritrea und Äthiopien) die Attraktivität der Schweiz als Asylland gesteigert wird?
6. Trifft es zu, dass in letzter Zeit nebst den Landtransporten auch Rückkehrflüge mangels Interesse vonseiten der Flüchtlinge abgesagt werden mussten? Weshalb wurde die Öffentlichkeit nicht darüber informiert?

7. Wie weit ist die Rückführung auf dem Landweg geregelt? Welche Kapazitäten bestehen in welchen Zeiträumen?

*Sprecher:* Fehr Hans

**03.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**14.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3581 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Dringend notwendige Senkung der Steuerlast** (06.12.1999)

Wir fordern den Bundesrat auf, einen dringlichen Bundesbeschluss vorzulegen, der folgende Punkte umfasst:

1. Eine Senkung der direkten Bundessteuer um 10 Prozent bis Mitte der Legislaturperiode mit entsprechendem Umsetzungskonzept.
2. Einen überarbeiteten Finanzplan mit Verzichtsplanning zur Kompensation allfällig kurzfristiger Steuerausfälle, wobei die bisherigen Leistungen der AHV von Kürzungen auszuschliessen sind.
3. Der ausdrückliche Verzicht auf Vorlagen für neue Steuern, Abgaben und Gebühren in der kommenden Legislatur.
4. Der ausdrückliche Verzicht darauf, bei Sparprogrammen, die durch die eidgenössischen Räte beschlossen werden, Kosten für Bundesaufgaben und -ausgaben auf die Kantone und die Gemeinden zu überwälzen.

*Sprecher:* Frey Walter

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3582 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Sinnvoller Steuerwettbewerb** (06.12.1999)

Wir fordern den Bundesrat auf, einen Bundesbeschluss vorzulegen, in dem der konsequente Verzicht auf weitere Steuerharmonisierungen und damit der Verzicht auf eine weitere Einschränkung des Steuerwettbewerbes zwischen den Kantonen im Rahmen der Gesetzgebung erklärt wird.

*Sprecher:* Frey Walter

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3583 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Langfristige Senkung der Staatsquote** (06.12.1999)

Wir fordern den Bundesrat auf, geeignete Massnahmen zur mittelfristigen Rückführung der Staatsquote auf das Niveau von 1990 zu ergreifen.

*Sprecher:* Frey Walter

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**99.3585 n Mo. Zisyadis. Simultanübersetzung in den Kommissionssitzungen** (06.12.1999)

Die Büros des Nationalrates und des Ständerates werden aufgefordert, die Simultanübersetzung in allen Kommissionssitzungen einzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Spielmann, Teuscher (9)

**18.02.2000** Das Büro beantragt, die Motion abzulehnen.

**× 99.3586 n Mo. Zisyadis. Kanton Waadt. Unverzügliche Regelung der Situation 270 Schriftenloser** (06.12.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Situation der 220 schriftlosen Saisonarbeiter aus Ex-Jugoslawien, die sich schon seit zwei Jahren im Kanton Waadt aufhalten, der dreissig allein stehenden Mütter aus Bosnien und der zwanzig Flüchtlinge, die seit mehr

als zehn Jahren im Kanton Waadt leben und auf eine Klärung ihrer Lage warten, unverzüglich zu regeln. Der Bundesrat wird beauftragt, diesen ca. 270 Personen, die von den kantonalen Behörden unterstützt werden, anlässlich des Übergangs ins neue Jahrtausend eine Aufenthaltsbewilligung aus humanitären Gründen zu erteilen.

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Jutetz, Maillard, Rennwald, Schwaab, Spielmann, Tillmanns (10)

**04.05.2000** Zurückgezogen.

**99.3587 n Mo. Grobet. Gegen die Leistungsver schlechterung der Post** (07.12.1999)

Ich ersuche den Bundesrat, als Aufsichtsbehörde der Post zu intervenieren, damit die Post:

- ihre Verpflichtung gegenüber der Bevölkerung wahrnimmt und auf ihre Pläne zur Schliessung von Poststellen und zur Reduzierung von Schaltern bzw. Dienstleistungen verzichtet;
- ihre Dienstleistungen den Bedürfnissen der Kundschaft anpasst, das Dienstleistungsangebot auf lokaler Ebene verbessert und den Dialog sucht mit den lokalen Behörden, der Kundschaft und dem Personal.

*Mitunterzeichnende:* Cuche, Menétrey-Savary, Mugny (3)

**× 99.3591 n Po. Aepli Wartmann. Aufhebung des Arbeitsverbotes für Asylbewerber und vorläufig Aufgenommene** (09.12.1999)

Ich ersuche den Bundesrat um Prüfung der Frage, ob das am 25. August 1999 - gestützt auf Artikel 9 des Asylgesetzes (Massnahmen in Ausnahmesituationen) - erlassene Arbeitsverbot für Asylbewerber und vorläufig Aufgenommene aufgrund der Normalisierung und Stabilisierung der Zahl der Asylgesuche und in Anbetracht des zunehmenden Bedarfes an Arbeitskräften nicht aufgehoben werden sollte, und fordere ihn auf, seinen Beschluss rückgängig zu machen.

**29.03.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**14.06.2000** Zurückgezogen.

**× 99.3593 n Ip. Bader Elvira. Wohnbauförderung im ländlichen Raum** (13.12.1999)

Die dezentrale Besiedelung ist ein wichtiges Ziel der schweizerischen Eidgenossenschaft. Die Schweizer Landwirtschaft soll gemäss Bundesverfassung einen Beitrag zur dezentralen Besiedelung leisten.

In der Botschaft zur Reform der Agrarpolitik begründete der Bundesrat den Abbau der Unterstützung des landwirtschaftlichen Wohnungsbaus damit, dass die Landwirtschaft ebenfalls Zugang zu den Wohnbauförderungsmassnahmen nach Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (WEG) hat. Mit dem neuen Finanzausgleich (NFA) wird eine generelle Kantonalisierung der Wohnbauförderung angestrebt. Mit dem Inkrafttreten des NFA kann frühestens im Jahr 2004 oder 2005 gerechnet werden.

Wie gedenkt der Bundesrat bis zum Inkrafttreten des NFA den Wohnungsbau im ländlichen Raum zu fördern und die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen?

*Mitunterzeichnende:* Bugnon, Cina, Durrer, Eberhard, Ehrler, Estermann, Fattebert, Freund, Gadiant, Haller, Hassler, Heim, Hess Walter, Janiak, Leu, Leuthard, Meyer Thérèse, Oehrli, Schmid Odilo, Simoneschi, Walker Felix, Walter Hansjörg, Widrig, Zäch (24)

**01.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3594 n Ip. Bignasca. Finanzkontrollen des Bundes**  
(13.12.1999)

1. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um in Zukunft Missbräuche wie im Fall Bellasi zu verhindern?
2. Erwägt er, das Vergabeverfahren für Aufträge zu überprüfen, indem er beispielsweise für die Aufträge Höchstbeträge festlegt oder ähnliche Massnahmen ergreift?

*Mitunterzeichnende:* Hess Bernhard, Maspoli (2)

**23.02.2000** Antwort des Bundesrates.

**99.3595 n Ip. Bignasca. Finanztransaktionen über den Kanton Tessin und die Schweiz** (13.12.1999)

1. Welches sind die wahren Gründe, weshalb die Daten über die Finanzströme zwischen dem Bund und den Kantonen nicht vollständig veröffentlicht werden können?
2. Erwägt der Bundesrat, die Praxis der Bekanntmachung zu überprüfen und folglich die Daten über die Finanzströme zwischen dem Bund und den Kantonen, insbesondere dem Tessin, vollständig und vorbehaltlos zu publizieren?
3. Wenn ja, wann kann mit einer Publikation gerechnet werden?

*Mitunterzeichnende:* Hess Bernhard, Maspoli (2)

**13.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**99.3600 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Schliessung von Poststellen sowie Abbau beim Dienstleistungsangebot und bei den Arbeitsplätzen** (15.12.1999)

Im Zusammenhang mit den bekannt gewordenen Absichten der Konzernleitung Post, eine gross Zahl von Poststellen zu schliessen sowie das Grundangebot bei vielen bestehenden Poststellen massiv einzuschränken, bitten wir den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Absichten der Schweizerischen Post zum Poststellennetz hinsichtlich des gesetzlichen Auftrages und des darin verankerten Service public?
2. Ist er sich ob der möglichen Auswirkungen des massiven Einschnittes beim Poststellennetz auf die Volkswirtschaft, die Beschäftigung und die Erhaltung von Postarbeitsplätzen in der Fläche bewusst?
3. Ist er bereit, die Interessen der Eidgenossenschaft als Eignerin wie auch als Aufsichtsbehörde wahrzunehmen und die Konzernleitung Post anzuhalten, gemäss dem gesetzlichen Auftrag eine Grundversorgung anzubieten, die den Bedürfnissen der Kundschaft Rechnung trägt und einen echten Service public garantiert?

*Sprecher:* Vollmer

**99.3602 n Ip. Rossini. Berufliche Vorsorge. Erhebungen**  
(15.12.1999)

Die Revisionen der AHV und des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) lösten heftige Debatten aus. Obschon die heutigen AHV-Renten nach einem Bericht des EDI das Existenzminimum nicht erreichen, wird von verschiedener Seite die Forderung laut, die Leistungen der ersten Säule nicht weiter zu erhöhen, sondern eher zugunsten der zweiten Säule zu reduzieren. Vor jeder politischen Erwägung stellt sich den zuständigen Behörden die fundamentale Frage nach der Transparenz der Regelungen im BVG. Das Parlament sollte die anstehenden Entscheidungen in voller Kenntnis der Sachlage treffen können.

Es hat sich herausgestellt, dass die Statistiken der zweiten BVG-Säule mehrere Mängel aufweisen (siehe namentlich die Arbeiten des NFP 29). Die Statistiken erlauben es nicht, die Höhe der an die Empfänger überwiesenen Renten zu ermitteln, wie dies bei der AHV-Statistik der Fall ist; die Verteilung der Beiträge nach Einkommensniveau ist nicht bekannt; es werden keine Angaben über die Altersstruktur der Versicherten gemacht; die Betriebs-

rechnung ist wenig aufschlussreich: 52 Prozent der Ausgaben und 32 Prozent der Einnahmen 1996 sind unter dem Posten "Anderes2" aufgeführt.

In diesem Zusammenhang werden die widersprüchlichsten Behauptungen gemacht. Da vieles im Unklaren bleibt, besteht die Gefahr, dass Entscheidungen nicht aufgrund objektiver Kenntnisse des Systems, sondern aus ideologischen Motiven gefällt werden. Eine Vielzahl von Sonderlösungen und die Haltung einer Minderheit riskieren die Reformen zuungunsten der Mehrheit der versicherten Personen zu beeinflussen. Ich stelle dem Bundesrat daher folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er die statistische Situation des BVG, und welche Folgen ergeben sich für die Zielsetzung der AHV- und BVG-Revisionen?
2. Bis wann und mit welchen Mitteln gedenkt der Bundesrat die Mängel in der BVG-Statistik zu beseitigen?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Berberat, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Grobet, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Rennwald, Schwaab, Sommaruga, Thanei, Tschäppät, Vollmer, Wyss (27)

**23.02.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3603 n Ip. Rennwald. ETH Lausanne. Teure Temporärangestellte** (15.12.1999)

Auf die Rüge ihres Aufsichtsorgans hin wurde die Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne (ETHL) vor kurzem aufgefordert, die Situation von etwa hundert Temporärangestellten (Elektriker, Sanitäts- oder Heizungsinstallateure), die sie von externen Unternehmen ausgeliehen hat, rückwirkend zu regeln. Der ETHL kommt diese Praxis nicht nur teuer zu stehen, als wenn sie eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt hätte; sie wird die betreffenden Temporärangestellten in Zukunft zu den gleichen Konditionen wie die normalen Angestellten beschäftigen müssen, mit all den damit verbundenen Mitwirkungsrechten. Die ETHL wird folglich Millionen von Franken an diese Temporärangestellten überweisen müssen. Schuld an dieser Situation scheint vor allem Misswirtschaft zu sein, d. h., die Verantwortlichen der zuständigen Dienststellen haben die externen Unternehmen, die Personal verleihen, ausgewählt, ohne vorher Offerten einzuholen.

Aus diesen Gründen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Ist er über diesen Fall informiert?
- Ist der Bundesrat aufgrund der Art der Auswahl externer Unternehmen der Ansicht, dass gewisse Dienstchefinnen und Dienstchefs Schmiergelder angenommen haben könnten?
- Falls ja, hat er Massnahmen ergriffen, um diesen Missstand zu beseitigen und abzuklären, wer die Verantwortung dafür trägt?
- Kann er uns genauestens darüber informieren, wie viel Geld verschwendet wurde, weil die ETHL zur Verrichtung gewisser Arbeiten statt eigener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Temporärangestellte eingesetzt hat?
- Kann er uns sagen, wie viel die Bereinigung der Arbeitsverhältnisse mit den betroffenen Temporärangestellten gekostet hat?
- Kann der Bundesrat uns sagen, ob an der ETHZ ähnliche Praktiken festgestellt wurden?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Schwaab, Sommaruga, Thanei, Tschäppät, Vollmer, Wyss (20)

**16.02.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3607 n Po. Gonseth. Bedingungen für die Aufnahme Chinas in die WTO (20.12.1999)**

Der Bundesrat wird gebeten, bei seinen Handelsbeziehungen und künftigen Abkommen mit China sowie bei den bevorstehenden Verhandlungen zur Aufnahme Chinas in die WTO folgende Bedingungen einzubeziehen:

1. Ratifikation der beiden Uno-Schlüsselkonventionen über die Menschenrechte, die China unterzeichnet hat: die Konvention über die zivilen und politischen Rechte und die Konvention über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte;
2. Freilassung der politischen Gefangenen in China und Tibet inklusive des zehnjährigen Panchen Lama; Beendigung der Verhaftung und Bestrafung von Menschen, die friedlich für ihre Meinungs- und Glaubensfreiheit demonstrieren;
3. Vorbehaltlose Aufnahme von Verhandlungen über die Situation Tibets mit dem Dalai-Lama oder seiner Vertretung.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Binder, Bosshard, Bühlmann, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cina, Cucho, de Dardel, Decurtins, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dupraz, Eberhard, Ehrler, Eymann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Gadiant, Galli, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imhof, Janiak, Jossen, Jutzet, Koch, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Nabholz, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Sandoz, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Sommaruga, Stamm, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vallender, Vaudroz René, Vermot, Waber, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Widmer, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis, Zwygart (102)

**06.03.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**99.3609 n Mo. Mugny. Verteilung der Kommissionssitze auf die Fraktionen (20.12.1999)**

Jede Nationalrätin und jeder Nationalrat hat Anrecht auf mindestens einen Sitz in einer parlamentarischen Kommission.

Die Sitze in den Kommissionen werden unter allen Fraktionen angemessen verteilt, so dass die Anzahl Sitze pro Fraktion möglichst proportional zur Fraktionsstärke steht.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cucho, Genner, Hollenstein, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Rossini (9)

**18.02.2000** Das Büro beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3611 n Mo. Goll. Schaffung eines Assistenzfonds für Behinderte (21.12.1999)**

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Grundlagen zur Schaffung eines Assistenzfonds für Behinderte spätestens im Rahmen der 4. IV-Revision vorzulegen. Der Fonds soll Behinderten durch eine kostendeckende Finanzierung persönlicher Assistenz ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Die heute bestehenden Schnittstellen zwischen Invalidenversicherung, anderen Sozialversicherungszweigen (AHV, Unfallversicherung, Militärversicherung, Krankenversicherung), Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe sowie die Beiträge der Kantone und Gemeinden im Bereich der Finanzierung sind zu berücksichtigen und in einem gemeinsamen Finanzierungsträger zu koordinieren.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Cucho, de Dardel, Dormond Marlyse, Eymann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs,

Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zbinden, Zwygart (64)

**06.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**24.03.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**× 99.3612 n Mo. Hess Bernhard. Schutz der Landessprachen vor englischen Fremdwörtern (21.12.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, in Anlehnung an die französische Sprachgesetzgebung, ein Gesetz zum Schutz der Landessprachen (Muttersprachen-Schutzgesetz) auszuarbeiten, das gesetzliche Bestimmungen, insbesondere gegen die Flut englischer Begriffe, enthält.

*Mitunterzeichnende:* Bignasca, Cucho, Grobet, Maspoli, Menétrey-Savary, Mugny, Spielmann, Wiederkehr, Zisyadis (9)

**01.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**14.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**99.3613 n Ip. Fehr Jacqueline. Armut in Familien muss nicht sein (21.12.1999)**

Im Bestreben, die Suche nach neuen, innovativen Lösungsansätzen zu fördern, bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung, dass eine gezieltere Förderung der Familien mit mittleren und kleinen Einkommen notwendig ist?
2. Was ist bezüglich Familien- bzw. Kinderzulagen im Rahmen des Neuen Finanzausgleichs (NFA) vorgesehen?
3. Welche Massnahmen schlägt er vor, um das heutige System so umzugestalten, dass mit den selben Mitteln effizient und gezielt Familien mit mittleren und kleinen Einkommen unterstützt werden können?
4. Wie beurteilt er die Wirkung der geltenden steuerlichen Abzüge (Fallbeispiele)?
5. Wie beurteilt er den Vorschlag, alle Kinderabzüge bei der Einkommenssteuer abzuschaffen und mit den dadurch frei werden den Mitteln die Kinderzulagen zu erhöhen?
6. Welches sind die Auswirkungen der unter Punkt drei und fünf genannten Massnahmen auf die Einkommensverteilung, die Armutsquote und das Steueraufkommen?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Haering, Hämmerle, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Koch, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Wyss, Zanetti (34)

**05.07.2000** Antwort des Bundesrates.

**99.3614 n Ip. Lalive d'Epinay. Sicherheitspolitik (21.12.1999)**

1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass Armeereform, Reform der inneren Sicherheit sowie Aussenpolitik, insbesondere die europäische Integrationspolitik, koordiniert und gesamtheitlich (Bund und Kantone) das Ziel möglichst hoher Sicherheit der Schweiz und in der Schweiz anstreben?
2. Welche Regierungs- und/oder Verwaltungsstelle ist für die nachhaltige Bearbeitung von staatspolitischen Grundsatzfragen, wie sie sich zurzeit bei der Sicherheit stellen, zuständig?
3. Sieht der Bundesrat auch das Bedürfnis, die Integration und zeitliche Abstimmung aller verfahrensmässigen aussen- wie innenpolitischen (beispielsweise polizeilichen und militärischen) Elemente und Instrumente sicherzustellen?

4. Wie begegnet der Bundesrat angesichts der Bedrohungslage und der politisch-institutionellen Realität auf dem europäischen Kontinent der Gefahr, dass sich die Schweiz im Bereich innere Sicherheit bei einer ungenügenden Einbindung in den europäischen Sicherheitsraum nicht einem grossen Risiko aussetzt und zu einer Nische (analog dem Asylbereich) in Europa zu werden droht?

5. Sieht der Bundesrat eine Notwendigkeit, dass vor allem im Bereich der inneren Sicherheit (angesichts der hohen Durchlässigkeit und faktischen Öffnung der Grenzen, der Mobilität im Bereich der internationalen Kriminalität, der Problematik im Bereich der Nachrichtenbeschaffung, der Ressourcenknappheit im Polizeiwesen usw.) die Reform des schweizerischen Polizeiapparates zeitgleich und koordiniert mit der Reform "Armee XXI", gewissermassen als Reform "Polizei XXI", zügig an die Hand genommen werden sollte, um auch im Bereich innere Sicherheit nach dem Motto "Sicherheit durch Kooperation" tragfähige Lösungen zu finden?

6. Konkret: Kann und will der Bundesrat - beispielsweise dem Sicherheitsausschuss des Bundesrates oder der sich im Aufbau befindenden Lenkungsgruppe Sicherheit bei der Bewältigung von Krisenlagen - den Auftrag übertragen bzw. ein entsprechendes Organ zuordnen, das sich interdisziplinär, konzeptionell und praxisorientiert bei der Konkretisierung des Berichtes über die Sicherheitspolitik der Schweiz ("Sipol B 2000") mit der Definition der Leistungen und Produkte, den Zuständigkeiten, der Mittelallokation und dem Controlling befasst?

Dieses Organ, dem u. a. auch Vertreter der kantonalen Polizeihierarchien angehören sollten, hat die Aufgabe, auf der Grundlage einer unvoreingenommenen, objektiven Lagebeurteilung losgelöst von bisherigen Denkschemen, ohne Angst vor wichtigen staatspolitischen Veränderungen, ohne Rücksichtnahme auf vermeintliche staatspolitische Maximen und unter Einbezug aller politischen Ebenen konkrete Lösungsansätze zu entwickeln.

7. Wie sieht der Bundesrat im Bereich innere Sicherheit die Aufgabenteilung zwischen Polizei und Armee? Geht der Bundesrat beispielsweise auch davon aus, dass im Bereich innere Sicherheit die Polizei federführend sein sollte und dass die Armee dauerhaft nicht für subsidiäre zivile Aufgaben eingesetzt werden sollte?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Dupraz, Eberhard, Eggly, Engelberger, Haller, Heberlein, Hegetschweiler, Polla, Ruey Claude, Scheurer Rémy, Tschuppert, Vaudroz René, Wasserfallen (15)

**01.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **99.3615 n Ip. Gonseth. Europäisches Patentübereinkommen. Uminterpretation (21.12.1999)**

Der Verwaltungsrat des Europäischen Patentamtes (EPA) in München hat auf völlig undemokratische Art einen radikalen Kurswechsel eingeleitet: In Europa sollen genmanipulierte Tiere und Pflanzen und auch "ein isolierter Bestandteil des menschlichen Körpers" patentierbar sein, "selbst wenn der Aufbau des Bestandteils mit dem Aufbau eines natürlichen Bestandteils identisch ist". Diese Uminterpretation steht in krassem Widerspruch zum Übereinkommen vom 5. Oktober 1973 über die Erteilung Europäischer Patente (Europäisches Patentübereinkommen, EPÜ; SR 0.232.142.2) und zum geltenden Bundesgesetz über die Erfindungspatente (PatG; SR 232.14), die gleichermaßen vorschreiben, dass "Pflanzensorten und Tierarten" nicht patentiert werden dürfen. Dies widerspricht auch den bisherigen Aussagen des Bundesrates, wonach für so weit reichende Patentierungen Artikel 53b EPÜ neu verhandelt werden müsse.

Auch die deutsche Bundesministerin der Justiz, Frau Herta Däubler-Gmelin, teilt in einem Schreiben vom 29. November 1999 an Greenpeace Hamburg "die Einschätzung, dass eine endgültige Regelung ohne Änderung des Europäischen Patentübereinkommens nicht möglich ist". Darauf hat die deutsche Delegation bei der Sitzung im Juni auch nachdrücklich hingewiesen.

Das EPA hat sich damit undemokratisch und widerrechtlich angemasst, Entscheidungen von grosser Tragweite über unsere Zukunft vorwegzunehmen. Dahinter stehen nicht nur grosse finanzielle Interessen der Genindustrie, sondern auch des Patentamtes selbst: Es finanziert sich nicht über Steuergelder, sondern über Gebühren für die Erteilung von Patenten. (1998 betrug der Gewinn 250 Millionen Deutsche Mark, die Einnahmen beliefen sich auf 1,3 Milliarden Deutsche Mark.)

Ich bitte deshalb den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er auch der Meinung, dass die vorgenommene Uminterpretation dem geltenden EPÜ widerspricht?

2. Welche Haltung hat die Schweizer Vertretung beim EPA beim Beschluss zu dieser Uminterpretation eingenommen?

3. Wie garantiert er, dass die demokratischen Spielregeln eingehalten und die Referendumsmöglichkeit nicht umgangen wird durch Vorwegnahme so wichtiger Entscheide durch das EPA, das seine Mitglieder quasi zum reinen Nachvollzug zwingt? Welcher Fahrplan punkto Revision des PatG in der Schweiz ist vorgesehen?

4. Teilt er die Meinung von Frau Herta Däubler-Gmelin? Wenn nein, wie erklärt er seine Meinungsänderung gegenüber seinen eigenen früheren Aussagen? Wenn ja, nach welchem Fahrplan soll allenfalls das EPÜ geändert werden? Wird er sich dafür einsetzen, dass die gesetzwidrige Uminterpretation aufgehoben wird?

5. Mit der Einsetzung der Ethikkommission hat der Bundesrat diese auch beauftragt, ethisch relevante Themen mit der Bevölkerung zu diskutieren. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass diese Diskussion endlich geführt werden sollte, und ist er bereit, die Kommission mit den dafür notwendigen Mitteln auszustatten?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Genner, Haering, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny, Sommaruga, Teuscher (10)

**01.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **x 99.3616 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Schaffung eines Büros für die Integration von Ausländerinnen und Ausländern (21.12.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Büro für die Integration von Ausländerinnen und Ausländern zu schaffen, das die erforderlichen Kompetenzen und die fachliche Selbstständigkeit hat, um folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Erarbeiten eines Konzeptes für eine nationale Integrationspolitik (klare Zielsetzungen, Aufgabenverteilung zwischen dem Bund und den Kantonen, Definition öffentlicher und privater Aufgaben usw.);

- Konzentration und Koordination der Bundesaufgaben im Bereich Migration und Integration;

- Vorbereitung und Vollzug von Erlassen im Bereich der nationalen Integrationsförderung (z. B. neuer Integrationsartikel im Anag);

- Vertretung in interdepartementalen, nationalen und internationalen Gremien;

- Umsetzung von nationalen und internationalen Vereinbarungen (z. B. Migrations- und Einbürgerungsgesetzgebung);

- Vernetzung von Aktivitäten der Kantone und der Gemeinden und Kooperation mit ihnen (z. B. Leitbildentwicklung für ein besseres Zusammenleben);

- Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen zur Integration der bei uns lebenden Migrantinnen und Migranten und zur Schaffung von Verständnis bei der Schweizer Bevölkerung;

- Zusammenarbeit mit verschiedensten Kreisen der Zivilgesellschaft (NGO, Kirchen, Religionsgemeinschaften, Ausländerorganisationen usw.);
- Evaluation von Massnahmen und Berichterstattung zur Integrationspolitik;
- jährliche Preisverleihung zugunsten einer beispielhaften integrationspolitischen Aktivität;
- verwaltungsinterne Mitsprache bei migrations- und integrationsrelevanten Fragen.

*Sprecherin:* Hubmann

**06.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**14.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**× 99.3618 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Offensive zur Integration der ausländischen Bevölkerung (21.12.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, eine aktive Aus- und Fortbildungspolitik für ausländische Erwachsene zu betreiben, namentlich, indem er folgende Massnahmen trifft:

- Einrichtung eines Systems zur beruflichen Orientierung: Die Ausländerinnen und Ausländer, die eine Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz oder ein Gesuch darum eingereicht haben, müssen Informationen und Beratung über die Möglichkeiten, eine Landessprache zu erlernen, und über das Aus- und Weiterbildungsangebot erhalten. Deshalb sind Organismen in Anlehnung an die Berufsberatung zu bilden.
- Recht auf das Erlernen einer Landessprache und eines Berufes, auf ein Praktikum und auf Anerkennung der beruflichen Fähigkeiten: Auf ihren Wunsch müssen die Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassungsbewilligung in der Schweiz das Recht haben, während der Arbeit eine Landessprache zu erlernen und sich in einem Beruf entsprechend ihren Fähigkeiten aus- oder weiterzubilden. Die Ausländerinnen und Ausländer, die über keine eigentliche Berufsausbildung verfügen, sondern ihre Kenntnisse vor Ort geholt haben, müssen einzig aufgrund ihrer langen Berufspraxis und -erfahrung berufliche Fähigkeitsausweise erlangen können. Im Ausland erworbene Diplome und Berufserfahrung müssen anerkannt werden.

- Pflichten und Verantwortung der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber: Wer ausländische Personen beschäftigt, muss die Arbeitszeiten so organisieren, dass diese Personen während der Arbeitszeit eine Landessprache erlernen und eine Aus- oder eine Fortbildung machen können. Die Kosten für diese Massnahmen zur Förderung der beruflichen Integration könnten je hälftig auf die beiden Vertragsparteien oder aber im Sinne von Artikel 25a Anag in drei Teile aufgeschlüsselt werden.

*Sprecherin:* Garbani

**01.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**05.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**99.3621 n Mo. Simoneschi. Cannabisanbau (21.12.1999)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, unverzüglich geeignete Vorkehrungen zu treffen, die:

- den Missbrauch im Bereiche des gewerblichen Cannabisanbaus zur Betäubungsmittelproduktion sowie beim gewerblichen Vertrieb von Cannabis und Cannabisprodukten, die als Betäubungsmittel geeignet sind, verhindern; und
- die eine bessere Kontrolle des gewerblichen Cannabisanbaus sowie des gewerblichen Vertriebes von Cannabis, Produkten

und Präparaten aus Cannabis oder Cannabisbestandteilen gewährleisten.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Gendotti, Heim, Leu, Leuthard, Mariétan, Maspoli, Meyer Thérèse, Pelli, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi, Vaudroz Jean-Claude, Widrig (16)

**06.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**× 99.3622 n Ip. Galli. Kulturpolitik des Bundes. Wie weiter nach dem Kulturbericht 1999? (21.12.1999)**

Das Bundesamt für Kultur (BAK) hat im Juni 1999 den Kulturbericht 1999 "Zahlen bitte!" herausgegeben. Der Bericht ist als eine Art Momentaufnahme der heutigen Kulturlandschaft konzipiert. Er bietet ein nur sehr unvollständiges, wenig systematisches Bild der schweizerischen Kulturpolitik. Vor allem in den Bereichen "Finanzierung" und "politische Umsetzung" bleibt vieles unausgegoren. Kaum zum Ausdruck kommen ebenfalls die konkreten kulturpolitischen Vorstellungen und Absichten der Landesregierung.

Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, diesbezüglich folgende Fragen zu beantworten und seine zukünftige kulturpolitische Strategie zu konkretisieren.

1. Welches sind seine kulturpolitischen Schwerpunkte in der neuen Legislatur?
2. Beabsichtigt der Bund, nationale Zentren oder Förderungsstätten für die Ausbildung in Musik und Kunst zu schaffen oder zu koordinieren?
3. Die Kulturschaffenden verlangen mehr Staat und weniger Föderalismus und Giesskannenprinzip. Will er dieser Forderung nachkommen? Falls ja, mit welcher Zielrichtung?
4. Der Bericht postuliert, dass der Bund im Inland in den Bereichen Koordination, Vernetzung und Information aktiver werden muss. Sieht dies der Bundesrat auch so? Falls ja, welche konkreten Verbesserungsmöglichkeiten sind vorgesehen?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bader Elvira, Chevrier, Cina, Gadiet, Gonseth, Gysin Remo, Hollenstein, Lauper, Leu, Meyer Thérèse, Neiryneck, Riklin, Schmid Odilo, Simoneschi, Studer Heiner, Wiederkehr, Wittenwiler, Zwygart (19)

**01.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**13.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3623 n Ip. Dupraz. Grenzschutzbeamte in Genf (21.12.1999)**

Nach dem tragischen Zwischenfall, der sich am 21. November 1999 in Genf ereignet und einem Grenzschutzbeamten das Leben gekostet hat, frage ich den Bundesrat, ob er bereit ist:

1. das Grenzschutzkorps (GWK) zu verstärken, damit die Grenze besser überwacht werden kann;
2. das 17 Jahre alte Funksystem so zu ändern, dass den Grenzschutzbeamten ein den heutigen Sicherheitsbedürfnissen angepasstes Kommunikationsmittel zur Verfügung steht;
3. die Grenzschutzbeamten mit leistungsfähigeren Fahrzeugen auszustatten, damit sie ihre Aufgabe wirksamer erfüllen können;
4. den Lohn der Grenzschutzbeamten zu erhöhen und damit einerseits die Zunahme der Aufgaben und der Gefahren angemessen abzugelten, andererseits die Attraktivität dieses Berufes zu steigern und die Rekrutierung neuer Leute zu erleichtern.

**06.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **99.3624 n Ip. Eberhard. Direktzahlungen. Unterschiede zwischen Kantonen** (22.12.1999)

In Artikel 23 der Direktzahlungsverordnung ist die Begrenzung der Direktzahlungen aufgrund des massgeblichen Vermögens geregelt. In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Trifft es zu, dass bei der Bemessung des Vermögens landwirtschaftlich genutztes Bauland in einzelnen Kantonen zum Ertragswert, in anderen zum Verkehrswert veranlagt wird?

2. Gibt es bei der Handhabung der Direktzahlungen andere wichtige Unterschiede zwischen den Kantonen?

3. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um allfällige stossende Unterschiede zwischen den Kantonen zu beheben?

*Mitunterzeichnende:* Ehrler, Estermann, Hess, Walter, Leu, Lustenberger, Widrig (6)

**01.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**15.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3625 n Ip. Gross Andreas. Europäische Verfassungsdiskussion als Chance für die Schweiz** (22.12.1999)

In einer Kommission der Parlamentarischen Versammlung des Europarates (Commission pour des relations parlementaires et publiques) hat im Auftrag der Kommission und mit Unterstützung der französischen Regierung Professor Dominique Rousseau, Montpellier, einen Bericht sowie einen Entwurf zu einer neuen europäischen Verfassung ausgearbeitet. Damit nimmt der Europarat ein Anliegen auf, das unter anderem vor 50 Jahren zu seiner Gründung führte, im Kalten Krieg jedoch keine Chance hatte; heute - angesichts der enormen politischen Defizite der Globalisierung - aber wieder mehr als nur aktuell geworden ist.

Eine europäische Verfassung ist ein Anliegen, an dem die Schweiz ein ganz besonderes Interesse hat, wäre sie doch eine wesentliche Voraussetzung für die Föderalisierung und Demokratisierung der EU. Da zudem im und mit dem Europarat nur dann wirklich wesentliche Reformen verwirklicht werden können, wenn auch Regierungen im Ministerkomitee Initiativen der parlamentarischen Versammlung unterstützen bzw. unterstützend begleiten, bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die These, wonach die Schweiz ein ganz besonderes Interesse an einem europäischen Verfassungsgebungsprozess hat, weil sich dieser einerseits sehr von schweizerischen Erfahrungen inspirieren lässt und der andererseits die Chancen, die Mehrheit von Volk und Ständen für Europa zu begeistern, erhöhen könnte?

2. Wie beurteilt er den originellen Ansatz von Prof. Rousseau, die Verfassungsdebatte nicht ausschliesslich im Rahmen der EU anzusiedeln, sondern von vorneherein im grösseren Rahmen des Europarates zu führen, von deren heute 41 Staaten mindestens 20 in den kommenden zwanzig Jahren ebenfalls EU-Mitglied werden wollen?

3. Wie schätzt er Begründung und Konzeption des Verfassungsentwurfes von Dominique Rousseau ein, welcher der Schweiz als kleine Pointe das überraschende Geschenk macht und Genf - wohl in Anerkennung seines berühmten Namensvetters - zur europäischen Hauptstadt macht, vor allem im Vergleich zu früheren Entwürfen, wie jenen von Max Imboden aus dem Jahre 1963?

4. Sieht er besondere Potenziale der direkten Demokratie für den europäischen Verfassungsgebungsprozess?

5. Ist er bereit, im Rahmen des Ministerkomitees des Europarates die europäische Verfassungsdebatte zu unterstützen und zu fördern?

6. Kann er sich weitere Möglichkeiten vorstellen, Sinn, Bedeutung und besonderer Stellenwert der europäischen Verfas-

sungsidee für die Schweiz innerhalb der schweizerischen Bevölkerung zu verankern?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Cavalli, Dormond Marlyse, Eggly, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frey Claude, Garbani, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Koch, Lachat, Maillard, Neirynek, Pedrina, Pelli, Polla, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Ruey Claude, Scheurer Rémy, Schwaab, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zapfl, Zbinden (33)

**99.3626 n Mo. Schmied Walter. Verstärkung des Grenzwachtkorps** (22.12.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Auftrag zu erteilen, so dass die Sicherheit an den Grenzen, über die gegenwärtig im Rahmen der Überprüfung der Gesamtressourcen der Schweiz im Bereich der Sicherheit eine Studie ausgearbeitet wird, umfassend und vordringlich verbessert wird.

In erster Linie sind folgende Punkte zu klären:

- Wie können, angesichts der neuen Gefahren, die Überwachung der Grenzen und die Sicherheit des Grenzpersonals verbessert werden, bis die Strukturreform greift?

- Wie lässt sich der unbestrittene Bedarf an Ressourcen des Grenzwachtkorps (GWK) möglichst rasch decken?

- Wie lässt sich das Rekrutierungsproblem lösen (durch Senkung der Altersgrenze, durch Aufhebung verschiedener restriktiver Kriterien)?

*Mitunterzeichner:* Freund

(1)

**13.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**24.03.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**99.3627 n Mo. Berberat. Uno-Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Aufhebung der Vorbehalte** (22.12.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so zu ändern, dass die fünf Vorbehalte, die bei der Ratifizierung des Uno-Übereinkommens über die Rechte des Kindes angebracht wurden, aufgehoben werden können.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cuhe, de Dardel, Dormond Marlyse, Dupraz, Durrer, Eymann, Fässler, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Koch, Lachat, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maitre, Mariétan, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynek, Pedrina, Pelli, Polla, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Ruey Claude, Sandoz, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vermot, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zbinden, Zwygart (87)

**13.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3628 n Mo. Spielmann. Verzicht auf Poststellenschliessungen** (22.12.1999)

Die Direktion der Post hat vor, zahlreiche Poststellen auf dem ganzen Gebiet der Schweiz, einschliesslich der Städte, zu schliessen.

Diese Politik entspricht weder den geltenden gesetzlichen Vorschriften noch dem Auftrag, den das Parlament der Post erteilt hat, noch den Erfordernissen des Service public und am allerwenigsten den Bedürfnissen der Bevölkerung.



Ich beauftrage den Bundesrat, die Post dazu zu bringen, dass sie auf dieses Vorhaben verzichtet, und von ihr zu verlangen, dass sie ihre Pflicht als Service public erfüllt.

Mitunterzeichner: Zisyadis

(1)

**99.3629 n Mo. Spielmann. Elektronischer Handel und Steuerpflicht** (22.12.1999)

1. Der elektronische Handel mit immateriellen Gütern bildet - nach Schätzungen der OECD - ein Transaktionsvolumen von 500 Milliarden Franken in den Jahren 2000/01 und von 1500 Milliarden Franken im Jahr 2003.

2. Durch die Zunahme der Internetanschlüsse (Telefon, Fernsehen, andere Apparate im Haushalt) erhält dieses Phänomen zusätzlich Auftrieb.

3. Die internationalen Steuervorschriften lassen sich auf immaterielle Güter nicht gleich anwenden wie auf materielle. Materielle Güter, die über Internet erworben werden, sind der Mehrwertsteuer unterstellt. Diese wird, wie für jedes über Distanz verkaufte Produkt, in dem Land erhoben, in dem das Produkt verbraucht wird.

4. Diese Tatsache führt zu Wettbewerbsverzerrungen je nach Ort oder Art und Weise des Produkteerwerbs. Sie führt dazu, dass über Internet angebotene Dienstleistungen wie Kurse, Wartung, Beratung, Datenaustausch und Finanzdienstleistungen von den Steuern befreit sind.

Aus diesen Gründen wird der Bundesrat beauftragt, einen Bericht über die gegenwärtige Situation und die kurz- und mittelfristigen Aussichten vorzulegen und gegebenenfalls gesetzliche Bestimmungen zu unterbreiten, mit denen sich diese Situation in den Griff bekommen lässt.

Mitunterzeichner: Zisyadis

(1)

**28.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion als erfüllt abzuschreiben

**99.3630 n Mo. Kunz. Mehrwertsteuer. Befreiung der Landwirtschaft** (22.12.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Mehrwertsteuergesetzes dahingehend vorzulegen, dass die Landwirtschaft bei produktionsgebundenen Investitionen von der Mehrwertsteuer befreit wird.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Eberhard, Ehrler, Fehr Hans, Freund, Glur, Hassler, Maspoli, Maurer, Oehrli, Sandoz, Scherer Marcel, Schmid Odilo, Schmied Walter, Walter Hansjörg, Zäch (21)

**28.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**x 99.3631 n Ip. Ehrler. WTO-Sonderschutzklausel. Erfahrungen und Ausblick** (22.12.1999)

In einer Verordnung vom 30. April 1999 hat der Bundesrat die Anwendung der WTO-Sonderschutzklausel im Bereich Schweinefleisch geregelt.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die Erfahrungen mit der Sonderschutzklausel im Bereich Schweinefleisch?

2. Wie beurteilt er einen künftigen Einsatz der Sonderschutzklausel, insbesondere auch deren systematischen Einsatz?

Mitunterzeichnende: Decurtins, Eberhard, Leuthard, Oehrli, Sandoz, Walter Hansjörg (6)

**06.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**15.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3632 n Ip. Ehrler. Entwicklung zur Informationsgesellschaft. Wo bleibt die Schweiz?** (22.12.1999)

Kürzlich hat die EU-Kommission die Initiative "eEurope - Eine Informationsgesellschaft für alle" gestartet. Im Weiteren wurde in verschiedenen Richtlinien der elektronische Geschäftsverkehr (E-Commerce) geregelt. Zudem soll künftig die Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit auch für Internet-Angebote gelten. Das bedeutet, dass solche Dienste in der gesamten EU angeboten werden dürfen, wenn sie die gesetzlichen Vorschriften des Herkunftslandes erfüllen.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die Initiative "eEurope"?

2. Was unternimmt die Schweiz auf den verschiedenen in der Initiative "eEurope" angesprochenen Gebieten, damit sie in diesem für Gesellschaft und Wirtschaft wichtigen Bereich nicht ins Hintertreffen gerät?

3. Was unternimmt die Schweiz im Besonderen in Bezug auf eine möglichst rasche Regelung des rechtlichen Rahmens für den Bereich E-Commerce?

4. Sieht der Bundesrat in Bereichen, die in der EU-Initiative nicht enthalten sind, Handlungsbedarf?

5. Wie ist die Koordination zwischen den verschiedenen beteiligten Departementen geregelt?

6. Wie sieht der vorgesehene Zeitplan aus?

Mitunterzeichnende: Eberhard, Estermann, Imhof, Lauper, Leuthard, Maitre, Raggenbass, Walker Felix, Widrig, Zapfl (10)

**23.02.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3633 n Mo. Gross Jost. Sozialplanpflicht bei Massenentlassungen** (22.12.1999)

Bei Massenentlassungen (Art. 335d des Obligationenrechtes; OR) und bei Arbeitsplatzabbau infolge Betriebsübernahme (Art. 333 OR) sei die Konsultationspflicht der Unternehmensleitung an verbindliche Fristen zu knüpfen, und es seien bei Nichteinhaltung Sanktionen vorzusehen, entweder die Nichtigkeit oder die aufschiebende Wirkung allfälliger Kündigungen. Ist der Arbeitsplatzabbau unvermeidbar, so hat die Unternehmensleitung einen Sozialplan vorzulegen, dessen Massnahmen in einem angemessenen Verhältnis zur wirtschaftlichen Situation der Unternehmung stehen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Gonseth, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Thanei, Tschäppät, Vollmer, Wyss, Zäch (36)

**01.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**24.03.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**99.3634 n Mo. Zisyadis. Erhebung eines Sozialbeitrages** (22.12.1999)

Die Sozialversicherungen unseres Landes wie die AHV sind mittlerweile nicht mehr Versicherungen im engeren Sinn, sondern sie werden mehr und mehr mit anderen Mitteln finanziert als mit Mitgliederbeiträgen (Mehrwertsteuer, Abgaben, Beteiligung der Kantone usw.). Darum ist es an der Zeit, die Grundsätze dieser Finanzierung zu überprüfen, sie an die Wirklichkeit anzupassen und sich von der Idee zu lösen, die Sozialversicherungen sollten nur über das Erwerbseinkommen finanziert werden.

Die reichen Rentnerinnen und Rentner beispielsweise müssen sich an dieser Finanzierung nicht beteiligen, und die Einnahmen aus ihren Steuern fließen anderen Aufgaben zu. Deshalb verlange ich die Einführung eines "Sozialbeitrages". In einer ersten

Phase sollte dieser Beitrag nur bei Personen erhoben werden, die über umfangreiche Einkünfte verfügen, von denen keine Abzüge für AHV, IV oder Arbeitslosenversicherung gemacht werden. Der Beitrag ist für diese Versicherungen bestimmt.

Längerfristig kann man sich aber auch vorstellen, dass die Erhebung des Sozialbeitrages generalisiert wird, so dass ein echtes Sozialbudget erarbeitet werden kann. Denn wenn jeder, abgestimmt auf sein Einkommen, aber unabhängig davon, woher es stammt, seinen Beitrag leisten würde, bedeutete dies eine willkommene Vereinfachung bei der Erhebung der "Mitgliederbeiträge". Der Sozialbeitrag wäre einfach, anpassungsfähig und gerecht und würde demnach wirklich dem Solidaritätsprinzip entsprechen.

Dieser Sozialbeitrag wäre Gegenstand eines einzigen zusätzlichen Artikels.

**02.02.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**24.03.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**99.3635 n Ip. Zisyadis. Versandkosten für Zeitungen mit kleinen Auflagen** (22.12.1999)

Die Post ändert auf den 1. Januar 2000 ihren Vertrag mit den Verlegern. Fortan werden in den Genuss eines Vorzugstarifs für den Versand nur noch jene Zeitungen kommen, welche mindestens 1000 Abonnenten nachweisen können. Der Nachweis soll auf einer teuren Erhebung beruhen, deren Kosten zulasten der Zeitungen gehen. Ich stelle dem Bundesrat hierzu folgende Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass diese neue Regelung kleine Verbandszeitschriften oder Quartierzeitungen zusätzlich schwer belastet?
2. Teilt er die Auffassung, dass diese kleinen Informationsblätter in unserem reichhaltigen Vereins- und Verbandswesen eine wichtige Rolle spielen?
3. Ist er bereit zu intervenieren, um diese teure Neuregelung zu verhindern?
4. Ist er zumindest bereit, die Kosten für die Abonnentenzahlerhebung der Post aufzubürden, statt den Vereinen und Verbänden, die von Freiwilligenarbeit leben und deren Budget durch diese Kosten schwer belastet würde?

**16.02.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 99.3637 n Mo. Zisyadis. Abschaffung des Geheimdienstes** (22.12.1999)

Der Skandal, der zurzeit den Geheimdienst der Armee erschüttert, hat wenigstens den positiven Effekt, dass er ans Tageslicht bringt, in welchem Ausmass dort weiterhin jenes schädliche Klima herrscht, das nach der Fichenaffäre die Schaffung einer Geheimarmee (P-26 und P-27) möglich machte, ganz zu schweigen von den skandalösen Beziehungen zum südafrikanischen Apartheidregime. Die ganze Sache macht deutlich, dass ein Geheimdienst, der allein in den Händen der Armee liegt, heutzutage eine Absurdität darstellt und den Landesinteressen nicht dienlich ist, vielmehr lediglich die Hochrangigen, die dort arbeiten, dazu anstachelt, James Bond zu spielen oder, was noch gravierender ist, antidemokratische Praktiken zu erproben. Ich verlange daher, dass der Geheimdienst der Armee so rasch als möglich abgeschafft wird.

**01.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**19.06.2000** Zurückgezogen.

**99.3638 n Ip. Zisyadis. BSV und Vollzug von Gesetzen** (22.12.1999)

Die Krankenkassenprämien steigen und steigen. Presse und Versicherte fragen sich jedes Mal, wie die Prämien berechnet

werden und ob das BSV in der Lage ist festzustellen, ob die Erhöhungen berechtigt sind. Ich stelle darum dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Welche Kontrolle hat das BSV über die Kassen und über die Daten nach Artikel 23 KVG, die der Ermittlung der wahren Kosten dienen? Artikel 23 sieht in Absatz 1 Statistiken vor und bestimmt in Absatz 2, dass die Versicherer sowie die Behörden des Bundes und der Kantone bei der Erstellung der Statistiken mitwirken, dass der Bundesrat die Pflicht zur Mitwirkung auf andere Personen und Organisationen ausdehnen kann und dass er diese zuvor anhört.
2. Ist das BSV in der Lage, das Gesetz in diesem Bereich zu vollziehen?
3. Wenn ja, wer bestimmt die Prämien, und wie werden sie festgelegt? Geschieht dies aufgrund von Berechnungen, die sich nicht nur auf die Globalbudgets und die Rechnungen der Versicherer stützen, sondern auch die tatsächlichen Reserven der Versicherungen berücksichtigen?
4. Beantwortet der Bundesrat die Frage mit Nein, was gedenkt er zu unternehmen angesichts:
  - der Belastung der Versicherten, die seit langem ständig zunimmt;
  - der ebenfalls steigenden Belastung der Kantone (wo liegt die Grenze?);
  - der Aufteilung unter den Leistungserbringern (Spitex und Spitäler), deren Kosten ungebremst wachsen?
5. Beantwortet der Bundesrat die Frage 3 mit Nein, ist er nicht der Ansicht, es sei:
  - der Personalbestand zu erhöhen, um mit dieser Situation besser fertig zu werden;
  - das Personal besser auszubilden, damit es den erwähnten Problemen gewachsen ist;
  - das Gesetz fundamental zu ändern?
6. Was schlägt der Bundesrat zur Verbesserung der Situation vor?

**02.02.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3640 n Mo. Zisyadis. KVG. Bundesbeiträge** (22.12.1999)

Ich ersuche den Bundesrat, die nötigen Massnahmen zu veranlassen, damit jene Kantone, in denen die Krankenkassenprämien über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt liegen, die Bundesbeiträge gemäss KVG vollumfänglich verteilen, so dass den Versicherten in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen Prämienverbilligungen gewährt und die Nachteile, die sie wegen ihres Wohnsitzkantons erleiden, gemildert werden können.

**02.02.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**99.3642 n Ip. Pelli. Casino Admiral in Mendrisio. Ungleichbehandlung?** (22.12.1999)

Ich ersuche den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass gegenüber dem Casino Admiral in Mendrisio, dessen Gesuch von 1995 noch immer nicht beantwortet ist, ein Fall von Rechtsverweigerung vorliegt?
2. Wurde das Casino Admiral nicht anders behandelt als andere Strukturen (namentlich Biel und Schaffhausen), die sich eigentlich in derselben Situation befanden, aber im Gegensatz zu Mendrisio eine Bewilligung für das Boulespiel erhalten haben?
3. Ist er nicht auch der Ansicht, dass das Schneckentempo, mit dem das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) das neue Spielbankengesetz (SBG) und die dazugehörige Verordnung (noch immer nicht fertig) ausgearbeitet hat, mitverantwortlich ist für diese Situation?
4. Stimmt es, dass das Gesuch der Stadt Biel aufgrund mündlicher Versprechen von Beamten, die für den Entscheid über die

Bewilligung für das Boulespiel nicht einmal zuständig waren, positiv beantwortet wurde?

5. Ist es zulässig und gerecht, dass das Schicksal des Gesuches des Casinos Admiral von einer abweichenden (und völlig unhaltbaren) Meinung von Beamten abhängt, die für die Erteilung der Bewilligung für das Boulespiel nicht einmal zuständig sind?

6. Gedenkt der Bundesrat, das Verhalten dieser Beamten zu überprüfen, um herauszufinden, ob sie gegenüber dem Gesuch des Casinos Admiral nicht voreingenommen waren?

7. Wurde das Parlament bei der Abstimmung über die Übergangsbestimmungen im neuen SBG umfassend informiert über die Lage, in der sich das Casino Admiral befindet, über die Art und Weise, wie sein Gesuch behandelt wurde, und über das, was im Gegensatz dazu im Fall von Biel und Schaffhausen geschehen ist?

8. Hatte die Vorsteherin des EJPD, als sie die Schliessung des Casinos Admiral verfügte, Kenntnis von allen in dieser Interpellation aufgeführten Elementen?

9. Gedenkt sie nicht, auf ihren Entscheid vom 16. Dezember 1999 zurückzukommen, das am 24. April 1996 beschlossene Moratorium aufzuheben und über das Gesuch des Casinos Admiral zu entscheiden?

10. Oder will sie nicht als Alternative Lösungen vorschlagen, so dass die Schliessung des Casinos Admiral verhindert werden könnte, eine Schliessung, die sich auf die ganze Region des Mendrisiotto, die zu den von der schlechten Wirtschaftslage der Neunzigerjahre am stärksten betroffenen Regionen gehört, negativ auswirken würde?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Beck, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Cavalli, Chevrier, Christen, Dunant, Dupraz, Durrer, Eberhard, Eggly, Engelberger, Eymann, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Frey Claude, Frey Walter, Galli, Gendotti, Giezendanner, Glasson, Gross Andreas, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Imhof, Janiak, Joder, Kaufmann, Keller, Koch, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lachat, Lalive d'Epina, Laubacher, Lauper, Leuthard, Maitre, Mariétan, Maspoli, Maurer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Pedrina, Pelli, Pfister Theophil, Polla, Raggenbass, Rennwald, Robbiani, Ruey Claude, Sandoz, Schenk, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schlüer, Siegrist, Simoneschi, Spielmann, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Triponez, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widmer, Wittenwiler, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zuppiger (103)

**23.02.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3643 n Mo. Teuscher. Moorschutz für die Grimsel** (22.12.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Moorlandschaft Grimsel ins Bundesinventar der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und nationaler Bedeutung und das Flachmoor Mederlouwen ins Bundesinventar der Flachmoore von nationaler Bedeutung definitiv aufzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Chiffelle, Cuhe, de Dardel, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Genner, Gonseth, Haering, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Sommaruga, Stump, Wyss (29)

**13.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**99.3645 n Po. Mörgeli. Abschaffung der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus** (22.12.1999)

1a. Der Bundesrat wird beauftragt, die Abschaffung der von ihm mit Beschluss vom 23. August 1995 eingesetzten Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (EKR) zu prüfen und den eidgenössischen Räten darüber Bericht zu erstatten.

1b. Der Bundesrat wird beauftragt, als Eventuallösung an Stelle der Abschaffung der EKR eine Einschränkung und klare Definition ihres Aufgabenbereiches zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten.

2. Der Bundesrat wird beauftragt, die nachstehend vorgeschlagene Revision von Artikel 57 Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz (RVOG, SR 172.010) zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten:

Abs. 2 (neu)

Die eidgenössischen Räte befinden auf Vorschlag des Bundesrates und in Abständen von einem Jahr über die Einsetzung und die Auflösung ausserparlamentarischer Kommissionen.

Abs. 3 (neu)

Für die ausserparlamentarischen Kommissionen erlässt der Bundesrat Bestimmungen über deren Zusammensetzung, Wahl, Aufgaben und Verfahren. Die Öffentlichkeitsarbeit und der Verkehr mit in- und ausländischen Behörden sowie mit privaten Organisationen fallen in die ausschliessliche Zuständigkeit des Bundesrates bzw. des zuständigen Departementes.

Abs. 4 (neu)

Aufsichtsbehörde über die ausserparlamentarischen Kommissionen ist der Bundesrat. Jedermann ist nach Massgabe von Artikel 71 Bundesgesetz über das Verwaltungsverfahren (SR 172.021) zur Aufsichtsbeschwerde gegen ausserparlamentarische Kommissionen befugt.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Glur, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Maurer, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schlüer, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Weyeneth, Zuppiger (27)

**01.03.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**x 99.3646 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. WTO-Runde in Seattle. Konsequenzen nach dem Scheitern** (22.12.1999)

Wir fragen den Bundesrat:

1. Nach dem Scheitern in Seattle kann nicht einfach zur Tagesordnung übergegangen werden. Welche Schlussfolgerungen und Konsequenzen zieht er aus den erwähnten Ereignissen in Bezug auf die Funktionsweise der WTO sowie in Bezug auf seine eigenen Ziele in der WTO? Wo besteht Handlungsbedarf?

2. Wo möchte er nach den Erfahrungen von Seattle die Partizipationsmöglichkeiten, insbesondere auch der Organisationen der Zivilgesellschaft, verstärken?

3. Was versteht er unter fairem Handel? Welche Rolle spielt hier die WTO bzw. muss sie spielen?

4. Haben die Erfahrungen in Seattle Auswirkungen auf die Wertehierarchie des Bundesrates?

5. Welche Ziele und Strategien verfolgt der Bundesrat in den nun verbleibenden Verhandlungsbereichen Landwirtschaft und Dienstleistungen (insbesondere Bildung, Gesundheit, Kultur)? Haben sich diese nach den Erfahrungen in Seattle geändert?

6. Die Zeiten, wo die grossen Industrieländer den Entwicklungsländern ihre Interessen weitgehend diktieren konnten, scheinen mit Seattle vorbei zu sein. Ist der Bundesrat bereit, sich künftig stärker für eine faire Behandlung der Entwicklungsländer in der WTO einzusetzen, d. h., diesen Ländern zu massiv mehr Res-

sourcen zu verhelfen und diese in den Verhandlungsprozessen institutionell besser zu stellen?

*Sprecherin:* Sommaruga

**06.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**99.3647 n Ip. Sommaruga. Mehr Wettbewerb dank Parallelimporten** (22.12.1999)

Der überraschende Bundesgerichtsentscheid vom 7. Dezember 1999 im Falle Kodak gegen Jumbo betreffend Parallelimporte ist von grosser wirtschaftlicher Tragweite; er droht die wettbewerbspolitischen Bestrebungen zu unterlaufen, und er missachtet das Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten an einem funktionierenden Wettbewerb.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Das Bundesgericht hat festgestellt, dass es mit seinem Kodak-Entscheid eine gesetzgeberische Lücke im Immaterialgüterrecht (Frage der Patentschöpfung) ausfüllen musste. Wie interpretiert er dieses Urteil in Bezug auf die heutige Gesetzeslage? Ist er nicht auch der Meinung, die Gesetzeslücke müsse geschlossen werden?

2. Das Kodak-Urteil läuft den bisherigen wettbewerbspolitischen Vorstellungen des Bundesrates und der Wettbewerbskommission entgegen. Wie beurteilt er das Urteil in Bezug auf das Unterlaufen seiner Wettbewerbspolitik (z. B. Parallelimporte von Medikamenten, Autoteilen usw.)?

3. Wäre er bereit, dem Parlament eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, um die erwähnte Rechtslücke zu schliessen? Wenn ja, in welchem Zeitraum?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Baumann Stephanie, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormann Rosmarie, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Gonseth, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Kaufmann, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Schwaab, Strahm, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Wyss, Zäch, Zbinden (35)

**06.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**99.3648 n Mo. Wiederkehr. Für ein atomwaffenfreies nächstes Jahrtausend** (22.12.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte in die Wege zu leiten:

1. damit die Schweiz als Mitglied des Vertrages über die Nichtverbreitung von Kernwaffen (NVV) gemäss Artikel VIII dieses Vertrages einen Zusatzartikel vorschlägt, der den Artikel VI klarer definiert, indem er völkerrechtlich verbindliche Vereinbarungen postuliert, die möglichst bald zu vollständiger nuklearer Abrüstung führen sollen, unter effektiver internationaler Kontrolle;

2. damit die Schweiz als ein de facto atomwaffenfreier Staat das Verfahren einleitet, um mit dem de facto und de iure atomwaffenfreien Österreich eine atomwaffenfreie Zone gemäss den Richtlinien der Uno zu bilden.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bezzola, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühlmann, Bühner, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cucho, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dupraz, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Eymann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Föhn, Freund, Frey Claude, Gadiant, Galli, Genner, Giezendanner, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gutzwiler, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hess Peter, Hofmann Urs, Hollenstein,

Hubmann, Imhof, Janiak, Joder, Jossen, Jutzet, Koch, Kunz, Lalive d'Epinay, Leu, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Mugny, Müller Erich, Müller-Hemmi, Nabholz, Neiryneck, Oehrli, Pedrina, Polla, Raggenbass, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Rossini, Sandoz, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga, Spielmann, Spuhler, Stahl, Stamm, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Vaudroz René, Vermot, Vollmer, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Widrig, Wittenwiler, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis, Zuppiger, Zwygart (127)

**13.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**99.3649 n Mo. Teuscher. Die Aaregletscher gehören zum Unesco-Welterbe** (22.12.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Oberaar-, den Finsteraar-, den Lauteraar- und den Unteraargletscher, die den Kranz der Berner Hochalpen nach Osten abschliessen, mitsamt den dazugehörigen Vorfeldern in den Perimeter des Jungfrau-Aletsch-Gebietes einzubeziehen und beim Komitee für das Erbe der Welt zur Aufnahme in die Unesco-Liste anzumelden.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Chiffelle, Cucho, de Dardel, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Genner, Gonseth, Haering, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Sommaruga, Stump, Wyss (29)

**05.04.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**x 99.3650 n Po. Haering. Konzept zivile Friedensförderung** (22.12.1999)

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem umfassenden Bericht sein Konzept der speziellen sowie der generellen zivilen Friedensförderung darzustellen, die Schnittstellen und Ressourcenverteilung zu den vier anderen aussenpolitischen Zielen der Schweiz sowie zur militärischen Friedensförderung zu definieren und seine Schlussfolgerungen aus entsprechenden multilateralen Konzepten zu ziehen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Cavalli, Fetz, Hämmerle, Janiak, Koch, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Müller-Hemmi, Stump, Teuscher, Wyss (12)

**20.03.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**99.3652 n Ip. Hegetschweiler. Kostengünstige Tunnelbauweise bei Neat/Alptransit** (22.12.1999)

Der vorgesehene Ausbau des schweizerischen Schienennetzes ist mit grossen Investitionen für Tunnelbauten verbunden. Dies trifft insbesondere im Rahmen des Neat/Alptransit-Vorhabens zu. Dabei kommt einer sorgfältigen Evaluation der Baumethode im Interesse eines haushälterischen Umgangs mit den finanziellen Mitteln grösste Bedeutung zu. Heute deutet aufgrund der ersten Vergabungen vieles darauf hin, dass die Neat massiv teurer wird als geplant und vom Parlament bewilligt. Bezüglich Baumethoden und Standards sind deshalb vor der Vergabe grosser Baulose alle Einsparungsmöglichkeiten nochmals zu überprüfen und, soweit vertretbar, zu berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Die bevorstehende Vergabe von grossen Baulosen im Tunnelbau scheint zu Preiserhöhungen zu führen, die massiv über der allgemeinen Teuerung sowie jener im Baugewerbe liegen. Ist diese Tendenz über die Teuerungsklausel abgedeckt, oder

müssen dazu bereits die im Baukredit vorgesehenen Reserven beansprucht werden?

2. Trotz der beim Vereinatunnel gemachten guten Erfahrungen mit einschaliger und demzufolge Kosten sparender Tunnelbauweise scheint dieses Verfahren in den Alptransit-Tunnels nicht zur Anwendung zu kommen. Welche Faktoren sind dafür verantwortlich, dass nicht wenigstens in jenen Bereichen der Alptransit-Tunnels, die bezüglich Geologie und Hydrologie dafür in Frage kommen, das einschalige Verfahren zur Anwendung gelangt?

3. Ist die Meinung, dass der durchgehend doppelschalige Ausbau bei Tunnellängen ab 20 Kilometern unbedingt notwendig sei, auch wenn dies weder die Geologie noch die Hydrologie erfordert, noch haltbar?

4. Ist das einschalige Spritzbetonverfahren überhaupt gleichwertig und gleichzeitig wie die konventionelle Zweischalen-Baumethode in die Prüf- und Evaluationsverfahren einbezogen worden? Allenfalls, warum nicht?

5. Welche Schritte wird das BAV unternehmen, um die Ausbaustandards im Sinne der im Bericht der Neat-Aufsichtsdelegation (NAD) geäußerten Bedenken zu überprüfen?

6. Das offizielle Projekt beruht auf einer Konstruktion, wie sie "schon immer", z. B. auch beim neuen Bahntunnel Zürich-Thalwil, ausgeführt wurde. Wäre aufgrund der Bedenken der NAD nicht der Zeitpunkt gegeben, gemachte Erfahrungen im Inland (Vereinatunnel, Glattstollen) und Ausland (z. B. Flughafenbahn Oslo, vierte Röhre Elbetunnel) beizuziehen, um zu wirtschaftlicheren Lösungen zu gelangen?

7. Sind die Anforderungen an die Aerodynamik mit dem Erfordernis einer möglichst glatten Tunneloberfläche vom Kosten-Nutzen-Verhältnis her gerechtfertigt, und wurden sie nicht durch neuere Untersuchungen relativiert? Wenn ja, wie wurde darauf reagiert?

8. Selbst unter Beibehaltung des Ausbruchquerschnitts für zweischalige Bauweise hätte die Anwendung der einschaligen Bauweise, soweit es die Geologie und die Hydrologie erlauben, gegenüber dem Vollausbau vermutlich erhebliche Kostenreduktionen zur Folge. Liegen entsprechende Untersuchungen und Kostenschätzungen vor?

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Binder, Engelberger, Fischer, Gysin Hans Rudolf, Lalive d'Epinay, Messmer, Steiner, Triponez (9)

**13.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **99.3654 n Po. Leutenegger Oberholzer. Volkswirtschaftliche Kosten der Landesverteidigung (22.12.1999)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die budgetären und ausserbudgetären volkswirtschaftlichen Kosten der Landesverteidigung, die durch die Inanspruchnahme der Faktoren Arbeit, Kapital und Boden entstehen, periodisch mittels gezielter Erhebungen international vergleichend zu berechnen und darüber zu berichten.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Bühlmann, Cavalli, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Koch, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rennwald, Rossini, Sommaruga, Strahm, Stump, Teuscher (27)

**06.03.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**24.03.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

#### **99.3656 s Mo. Ständerat. Rechtliche Organisationsformen für freie Berufe (Cottier) (22.12.1999)**

Der Bundesrat wird eingeladen, die verschiedenen Organisationsformen für den Zusammenschluss von Angehörigen der freien Berufe (Anwaltskanzleien, Ärztekollektive usw.) abzuklä-

ren und dem Parlament - soweit erforderlich - einen Entwurf für geeignete rechtliche Grundlagen zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Brunner Christiane, Epiney, Frick, Hess Hans, Inderkum, Merz, Schiesser, Schweiger, Stadler, Wicki (11)

**16.02.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**08.03.2000 Ständerat.** Annahme.

#### **00.3000 s Mo. Ständerat. Erhöhte Transparenz bei der Erhebung von Personendaten (Kommission für Rechtsfragen SR (99.067)) (28.01.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, den eidgenössischen Räten einen Entwurf zur Revision des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1992 über den Datenschutz (DSG) vorzulegen. Zweck dieser Revision ist es, die für die Datenbearbeitung verantwortlichen Privatpersonen und Bundesorgane zu verpflichten, die betroffenen Personen bei der Erhebung von besonders schützenswerten Personendaten und von Persönlichkeitsprofilen zu informieren.

Diese Information hat insbesondere Angaben darüber zu enthalten, wer der Inhaber der Datensammlung ist, zu welchem Zweck die erhobenen Daten bearbeitet werden, sowie sämtliche Zusatzinformationen, die nötig sind, um eine Datenbearbeitung nach dem Grundsatz von Treu und Glauben und der Verhältnismässigkeit zu gewährleisten.

Die Informationspflicht gilt sowohl für die Datenerhebung bei den betroffenen Personen als auch bei Dritten. Die Revision regelt ebenfalls die Ausnahmen von der Informationspflicht, die sich rechtfertigen, um ein überwiegendes öffentliches oder privates Interesse zu schützen.

**06.03.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**07.03.2000 Ständerat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.067 BRG

#### **× 00.3001 n Mo. Nationalrat. Wertpapierstempel (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (99.085)) (31.01.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, bis zum 30. September 2000 eine Botschaft betreffend das Bundesgesetz über die Stempelabgaben zwecks Abschaffung des Umsatzstempels auf Wertpapieren in jenen Bereichen vorzulegen, die durch eine Abwanderung ins Ausland gefährdet sind.

**13.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**16.03.2000 Nationalrat.** Annahme.

**14.06.2000 Ständerat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.085 BRG

#### **× 00.3002 n Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (00.2001) Minderheit Goll. Arbeitsverteilung (31.01.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, Bericht zu erstatten, wie die bisher ungleich verteilte bezahlte und unbezahlte Arbeit zwischen Frauen und Männern umverteilt werden kann. Der Bericht soll insbesondere aufzeigen:

1. mit welchen Massnahmen (Arbeitszeitverkürzungen, neue Arbeitszeitmodelle, verschiedene Formen der Arbeitsverteilung) alle Männer und Frauen im erwerbsfähigen Alter ihren Unterhalt durch bezahlte Arbeit zu angemessenen Bedingungen bestreiten können;

2. mit welchen Massnahmen eine gleichberechtigte Verteilung der gesellschaftlich notwendigen Nichterwerbsarbeit sowie der Dienste im Interesse der Allgemeinheit zwischen den

Geschlechtern ohne soziale und berufliche Benachteiligung erreicht werden kann;

3. mit welchen Massnahmen allen Menschen im erwerbsfähigen Alter eine angemessene berufliche Weiterbildung oder Umschulung ermöglicht werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Fässler, Genner, Gysin Remo, Rechsteiner Paul, Rennwald, Strahm (7)

**19.04.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

**00.3005 n Mo. Nationalrat. Umschulungsoffensive Informatik (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR (99.450))** (15.02.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine zeitlich begrenzte Umschulungsoffensive Informatik auszulösen.

Dabei geht es darum, den grossen Mangel an Informatikspezialisten, insbesondere -spezialistinnen, im Kernbereich der Informatik zu beheben. Diese Kernbereiche betreffen Tätigkeiten, bei denen die Wertschöpfung über das Konzipieren, Realisieren, Integrieren, Testen und Betreiben von Hard- und Software und von Verfahren erfolgt.

Diese Umschulungsoffensive Informatik soll in enger Zusammenarbeit mit der betroffenen Wirtschaft erfolgen. Insbesondere sind auch Arbeitslose in dieses Projekt einzubeziehen.

**20.03.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

*SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**24.03.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.450 Pa.Iv. Strahm

**x 00.3007 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (99.423). Anlaufstelle für soziale Fragen** (24.02.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, Massnahmen zu prüfen, wie der Bevölkerung der Zugang zu den verschiedenen Einrichtungen der sozialen Sicherheit erleichtert werden könnte (z. B. über eine Anlaufstelle für soziale Fragen).

**10.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.423 Pa.Iv. Jaquet-Berger

**x 00.3008 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (99.448). Unabhängige Beschwerdeinstanz in der sozialen Krankenversicherung** (24.02.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, anstelle des bisherigen Rechtsmittelzuges über die kantonalen Regierungen an den Bundesrat die Schaffung einer eidgenössischen Rekurskommission mit Expertenverstand und einen neuen Weg mit richterlicher Unabhängigkeit zu prüfen.

**12.04.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**22.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.448 Pa.Iv. Vallender

**x 00.3012 n Ip. Waber. Sturmschäden Lothar** (06.03.2000)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Unterstützt der Bund das Erstellen von zentralen Sturmholzlagern mit Schwergewicht Nasslager?

2. Welche Kosten für die Zwischenlagerung übernimmt der Bund im Sinne von Sofortmassnahmen?

3. Ist eine Erhöhung der Gesamtgewichte für Lastwagen, die Sturmholz transportieren, möglich?

4. Kann für den Transport des Sturmholzes auf die Erhebung der LSVA verzichtet werden?

**17.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**x 00.3013 n Ip. Bignasca. SBB. Merkwürdige Verfahren** (06.03.2000)

Kürzlich hat das Bundesgericht festgestellt, dass die SBB schwere Unregelmässigkeiten begangen haben, als sie Grundstücke veräusserten, die für den Bau des Güterbahnhofes von Lugano-Vedeggio enteignet wurden, für welche aber die Enteigneten das Rückforderungsrecht hatten.

Aufgrund dieser Tatsachen bitte ich den Bundesrat aufzuzeigen, welche Entscheidungs- und Prüfungsverfahren in Bezug auf Verwaltung und Veräusserung des Immobilienbesitzes der SBB angewendet werden.

Ich bitte insbesondere um Antworten auf folgende Fragen:

1. Wie hoch ist der finanzielle Schaden dieser Veräusserungen für den Bund im Vergleich zu dem vom Bundesgericht festgesetzten unanfechtbaren Richtwert? (Die Aufstellung der verursachten Schäden ist entsprechend den auf S. 4 des eingereichten Originaltextes angegebenen drei Phasen vorzunehmen.)

2. Wie konnte es dazu kommen, dass der Verwaltungsrat der SBB bloss die Aufgabe der formalen Schlussgenehmigung erfüllt, faktisch aber keine Kontrolle über die effektive Verwaltung des Immobilienbesitzes der SBB hat, der bekanntlich der bedeutendste des Bundes ist?

3. Wie konnte es dazu kommen, dass bei öffentlichen Ausschreibungen die Mindestvorschriften betreffend das Verfahren systematisch übergangen werden?

4. Wie konnte es dazu kommen, dass das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation keine eigentliche Kontrolle über die Verwaltung des Immobilienbesitzes der SBB ausübt bzw. meint, eine solche nicht ausüben zu müssen?

5. Sind die Immobilien, die durch vorsorgliche Enteignung in den Besitz der SBB gelangt sind, in den Bilanzen und Berichten, welche die SBB detailliert und präzise erstellen sollten, erwähnt? Dies ist angesichts der wirtschaftlichen Auswirkungen umso notwendiger.

6. Welche Ermittlungen wurden nach meiner Anzeige vom 1. Juni 1991 konkret durchgeführt und, unabhängig davon, vor und nach dem Bundesgerichtsentscheid? Hat sie überhaupt zu einem Ergebnis geführt?

7. Welche organisatorischen, strukturellen und gesetzlichen Massnahmen gedenkt der Bundesrat aufgrund dieses Sachverhaltes zu ergreifen, um eine rigorose Aufsicht über die Tätigkeit der SBB im Immobiliensektor sicherzustellen?

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**00.3015 n Ip. Vermot. Forschungsaufträge des Nationalfonds. Vergabepraxis** (06.03.2000)

Ohne die bisherigen Verdienste des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Forschungsfragen zu schmälern, aber aufgrund verschiedener Vorkommnisse, die auch in der Presse aufgegriffen wurden, möchte ich vom Bundesrat Antwort auf folgende Fragen:

1. Vergabe von Forschungsaufträgen

Aus Informationen kann geschlossen werden, dass ein grosser Teil der zu verteilenden Forschungsaufträge jährlich an emeritierte Professoren geht. Warum werden nicht mehr jüngere Forscherinnen und Forscher - vor allem auch Frauen - berücksichtigt, wenn doch die Nachwuchsförderung als eine der

wichtigsten Aufgaben des Fonds definiert wird? Gibt es eine obere Alterslimite für Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller?

## 2. Schutz der eigenen Forschungsarbeiten/Urheberrechte

Wie können Personen, die Urheberinnen oder Urheber von Forschungsergebnissen sind, sicherstellen, dass die Ergebnisse nicht gegen ihren Willen für Nachfolgeforschungen durch andere Personen weiterverwendet werden? Wie wird die Richtigkeit überprüft?

## 3. Aufsichtspflicht des Nationalfonds

Welche Rolle spielen die beigezogenen Expertinnen und Experten, und nach welchen Kriterien werden sie ausgewählt? Wie wird die Unabhängigkeit dieses Gremiums sichergestellt? Werden ausländische Expertinnen und Experten beigezogen?

## 4. Expertinnen und Experten

Welche Rolle spielen die beigezogenen Expertinnen und Experten, und nach welchen Kriterien werden sie ausgewählt? Wie wird die Unabhängigkeit dieses Gremiums sichergestellt?

## 5. Rekurse

Gibt es zwischen dem Nationalfonds und den Personen der Rekursinstanz Verflechtungen (finanzieller oder personeller Art)? Wie viele Rekurse werden jährlich eingereicht? In wie vielen Fällen bewirkte der Gang vor die Rekursinstanz eine Meinungsänderung beim Forschungsrat des Nationalfonds?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zbinden, Zisyadis (44)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

## 00.3016 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Rückzug des EU-Beitrittsgesuches (06.03.2000)

Nach den demokratischen Wahlen in Österreich hat sich die EU mit der Frage befasst, wie sie mit einer allfälligen Beteiligung der Freiheitlichen Partei an der Regierung Österreichs umgehen will. Die EU-Mitgliedstaaten haben sich in der Folge zu Sanktionen entschlossen mit der fragwürdigen Begründung, erstmals so genannte gemeinschaftliche Werte und Prinzipien der Souveränität eines Mitgliedlandes überzuordnen. Dies wirft ein zweifelhaftes Licht auf das Demokratieverständnis in der EU.

Die Vorkommnisse haben auch in der Schweizer Bevölkerung zahlreiche Fragen bezüglich der Zusammenarbeit mit der EU aufkommen lassen. Ein negativer Einfluss auf den Urnentscheid zu den bilateralen Verträgen ist nicht auszuschliessen. Mit einem deutlichen Zeichen seitens des Bundesrates bezüglich der künftigen Europapolitik ist der gegenwärtigen Verunsicherung rasch entgegenzuwirken.

Wir bitten deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass das Verhalten der EU-Mitgliedstaaten bedenklich stimmt und zur Vorsicht bei den weiteren Beziehungen mahnt?
2. Ist er bereit, angesichts der vorliegenden Begebenheiten das Gesuch der Schweiz um Beitritt zur EU zurückzuziehen und damit ein klares Zeichen zu setzen?
3. Wird er in seinen aussenpolitischen Zielsetzungen die gegenwärtigen Entwicklungen berücksichtigen und das Ziel EU-Beitritt zurückstellen?
4. Teilt er die Meinung, dass künftig einer offenen Diskussion um weitere bilaterale Zusammenarbeit angemessener Raum zu lassen ist?

5. Welche Folgen werden die Vorkommnisse für die Politik des Integrationsbüros haben?

*Sprecher:* Schlüer

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

## 00.3017 n Mo. Fattebert. Nationalbank. Effektive Gewinnverteilung (06.03.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit die Nationalbank den Teil ihres Gewinns, der Bund und Kantonen zukommt, tatsächlich auszahlt.

*Mitunterzeichnende:* Bugnon, Dunant, Haller, Kaufmann (4)

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

## 00.3018 n Mo. Studer Heiner. Halten von Kampfhunden (06.03.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzliche Grundlage für ein Verbot des Haltens von Kampfhunden bzw. für eine Kontrollpflicht zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Waber, Zwygart (3)

**17.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

## 00.3019 n Ip. Engelberger. Tarifierhöhungen bei der Briefpost (06.03.2000)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Die Kosten der Brief- und Paketpost offen zu legen, um damit den Nachweis zu erbringen, wonach diese Sparten nicht kostendeckend erbracht werden und damit eine Tarifierhöhung rechtfertigen?
- Den für die Öffentlichkeit nachvollziehbaren Nachweis zu erbringen, wonach keine Quersubventionierung aus den reservierten Diensten in die Wettbewerbsdienste stattfindet?
- Beim Aufbau neuer Wettbewerbsdienste (wie im Fall der angekündigten Hybrid-Post) eine marktkonforme Investitionsrechnung anwenden zu lassen und diesbezüglich in der Öffentlichkeit für Transparenz zu sorgen?
- Mit Rücksicht auf bestehende Jahreskontrakte und Jahresbudgets innerhalb der Wirtschaft und sofern betriebswirtschaftlich gesehen unumgänglich, eine Tarifierhöhung in reduziertem Rahmen erst per 1. Januar 2001 vorzunehmen?

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Baumann J. Alexander, Bühler, Kofmel, Müller Erich, Triponez, Weigelt, Widrig (8)

## x 00.3020 n Ip. Scherer Marcel. Dauer der Asylrekursverfahren (06.03.2000)

Der Bundesrat hat die befristete Anstellung der im Februar 1999 ernannten sechs ausserordentlichen Richterinnen und Richter der Schweizerischen Asylrekurskommission (ARK) bis 31. März 2001 verlängert. Gemäss Pressemitteilung des EJPD könne aufgrund des Einsatzes der ausserordentlichen Richterinnen und Richter die Anzahl der Verfahrenserledigungen erhöht werden; die Geschäftslast nahm aber durch die Zunahme der Verfahrenseingänge nicht ab. Zudem rechnet die ARK offenbar damit, dass sich das neue Asylgesetz negativ auf die Ausgänge auswirken wird. Erklärtes Ziel der Asylgesetzrevision war jedoch u. a. eine Beschleunigung der Verfahren. Eine solche ist auch im Interesse der Kantone, die im Vollzug direkt mit den Folgen von Verzögerungen endgültiger Entscheide konfrontiert sind.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie lange dauern die Rekursverfahren im Durchschnitt? Wie lange dauerte bisher das kürzeste Verfahren, wie lange das bisher längste Verfahren?

2. Konnte die Verfahrensdauer im laufenden Jahr gegenüber dem Vorjahr verkürzt werden?

3. Gemäss Geschäftsbericht 1998 wurde mit gezieltem Mitteleinsatz an Fällen gearbeitet, die bis 1994 bei der ARK eingegangen waren. Auch 1999 sollte das Schwergewicht auf die Erledigung der Beschwerdeverfahren, die älter als vier Jahre sind, gelegt werden. Wie viele von diesen Verfahren sind jetzt noch hängig? Wie viele konnten 1999 erledigt werden?

4. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass ein Abbau der Pensionen dank der Verlängerung der Anstellung für die ausserordentlichen Richterinnen und Richter erreicht werden kann?

5. Wo sieht er Möglichkeiten, um die Dauer der zweitinstanzlichen Verfahren zu verkürzen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freund, Glur, Kunz, Laubacher, Maspoli, Mathys, Maurer, Mörgeli, Schluer, Stahl, Walter Hansjörg, Zuppiger (19)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**14.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **00.3021 n Ip. Robbiani. Zukunft des Militärflugplatzes Lodrino** (06.03.2000)

Im Zusammenhang mit der Privatisierung der Schweizerischen Unternehmung für Flugzeuge und Systeme, die der Ruag-Gruppe angehört, wird der Betrieb umstrukturiert. Die Auswirkungen dieser Reorganisation werfen Fragen auf und erregen Besorgnis, vor allem beim Personal des Flugplatzes und bei der betroffenen Bevölkerung.

Da der Bund Eigentümer des Unternehmens ist, wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Hat er Kenntnis von den Umstrukturierungsplänen des Betriebes?

2. Welche Massnahmen beabsichtigt er zu ergreifen, damit diese Pläne mit der Bedeutung zu vereinbaren sind, die der Bund dem Föderalismus und der Regionalpolitik namentlich zur Förderung der Berggebiete zumisst?

3. Welche Anstrengungen wird er unternehmen, um den Militärflugplatz Lodrino, der als Unterhalts- und Reparaturwerkstätte von hoher Qualität Erfolg hatte, als solchen aufrechtzuerhalten?

4. Ist er nicht auch der Ansicht, dass am Militärflugplatz Lodrino auch in Zukunft im gleichen Ausmass Lehrlinge ausgebildet werden sollen, besonders in Anbetracht der Qualität der dort erteilten Ausbildung und des somit für die gesamte Region geleisteten wirtschaftlichen Beitrages?

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **00.3022 s Ip. Reimann. Bilaterale Verträge und EU-Beitrittsge such der Schweiz nach den Massnahmen der EU gegen Österreich** (06.03.2000)

Am 21. Mai 2000 findet die für die Zukunft unseres Landes bedeutungsvolle Abstimmung über die bilateralen Verträge mit der EU statt. Die fragwürdigen "Sanktions- und Disziplinierungsmassnahmen" der EU gegenüber der demokratisch zustande gekommenen neuen Regierung in unserem Nachbarland Österreich haben in breiten Kreisen des Schweizervolkes aber ein derart grosses Misstrauen gegen die Institution EU heraufbeschoren, dass das von den eidgenössischen Räten mit überwältigendem Mehr ratifizierte Vertragswerk in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Mit einer aktuellen Debatte während der Frühjahrssession 2000 könnte die öffentliche Meinungsbildung insofern verschärft werden, als Bundesrat und Parlament die Gelegenheit zur Klärung besonders brennender Fragen gegeben werden sollte. In diesem Sinne frage ich den Bundesrat an:

1. Was gedenkt er nach den Sanktionen von EU und EU-Staaten gegen Österreich, die ein äusserst zweifelhaftes Demokratieverständnis gegenüber einem kleinen Mitgliedland an den Tag

gelegt haben, noch zu unternehmen, um die bilateralen Verträge trotzdem positiv durch die Volksabstimmung zu bringen?

2. Kann er überzeugend darlegen, dass die Schweiz bei einer Bindung mittels Verträgen an die EU niemals ähnlich wie Österreich von der EU "diszipliniert" werden kann, auch wenn bei künftigen Wahlen andere Mehrheiten resultieren, als es den Wunschvorstellungen der EU bzw. einiger ihrer Mitgliedstaaten entspricht?

3. Wie beurteilt er im Lichte unserer eigenen staatspolitischen Tradition die Tatsache, dass das "Machtkartell EU" nun plötzlich einer kaum näher definierten "Wertegemeinschaft" einen höheren Stellenwert einräumt als der Souveränität eines Landes und dem Selbstbestimmungsrecht eines Volkes?

4. Teilt er die Auffassung, dass es angesichts der vorliegenden Begebenheiten angebracht ist, das strategische Ziel eines EU-Beitritts zu überdenken und das im Mai 1992 nach Brüssel entsandte EG-Beitrittsge such formell zurückzuziehen?

5. Ist er gewillt, ohne Abstrich die traditionell guten Beziehungen zu unserem Nachbarland Österreich weiter zu pflegen, oder sieht er sich in irgendeiner Weise zum Nachvollzug von EU-Massnahmen gegenüber Österreich veranlasst?

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**15.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **00.3023 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Rückführung der Flüchtlinge aus Kosovo** (07.03.2000)

Von 65 000 aus Kosovo stammenden Gewaltflüchtlingen, die in der Schweiz Aufnahme gefunden haben, sind 19 000 in der Phase 1 und 2 des Programms Rückkehrhilfe bereits in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Phase 2 des Rückkehr- und Strukturhilfeprogramms dauert bis Ende Mai dieses Jahres. Ab diesem Zeitpunkt tritt Phase 3 in Kraft. In der Phase 3 werden sämtliche Personen, denen nicht Asyl gewährt wurde, nach Hause zurückkehren müssen. Auch wenn bis heute nicht vorausgesagt werden kann, wie viele Menschen im Rahmen der Phase 2 noch freiwillig nach Kosovo zurückkehren werden, muss doch davon ausgegangen werden, dass rund 15 000 bis 20 000 Personen zurückgeführt werden müssen. In einem Interview in der "Berner Zeitung" vom 2. Februar 2000 hat Frau Bundesrätin Ruth Metzler angekündigt, dass man sich in den nächsten Wochen mit der Zivilverwaltung der Uno in Kosovo über die Modalitäten der Rückführung einigen werde. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Kann der Bundesrat aufzeigen, welche Strategie er anlässlich der Rückführungen in der Phase 3 zu verfolgen gedenkt?

2. Ist es ihm gelungen, mit der Zivilverwaltung (Unmik) in Kosovo ein entsprechendes Abkommen abzuschliessen, und, wenn nicht, in welchem Stadium befinden sich die Verhandlungen?

3. Es ist allgemein bekannt, dass Deutschland mit der Unmik bereits im November 1999 ein Abkommen abgeschlossen hat. Wieso war Deutschland so viel früher als die Schweiz, und wäre es nicht möglich gewesen, gemeinsam mit unserem Nachbarland vorzugehen und sich den entsprechenden Verhandlungen anzuschliessen? Kann aufgezeigt werden, welche Schritte der Bundesrat unternommen hat, um zu einem Abkommen mit der Unmik zu kommen?

4. Sollte es noch nicht gelungen sein, sich mit der Zivilverwaltung in Kosovo zu einigen, auf welcher rechtlichen Basis sollen die Rückschaffungen in der Phase 3 erfolgen?

5. Frau Bundesrätin Ruth Metzler hat dem Parlament in Beantwortung einer dringlichen Einfachen Anfrage Fehr Hans erklärt, man werde bis Ende Januar 2000 eine Planung der Phase 3 vorlegen. Wie sieht diese Planung aus?

6. Mit grosser Wahrscheinlichkeit muss davon ausgegangen werden, dass auch nach dem 31. Mai 2000 noch eine grosse Zahl von Personen aus Kosovo in der Schweiz anwesend sein werden. Welcher Zeitrahmen erscheint dem Bundesrat für die Durchführung der Rückschaffungen als realistisch?

7. Mit Mazedonien besteht ein Rückkehrabkommen betreffend Personen mit gültigen Reisepapieren. Was wurde unternom-



men, um dieses Abkommen auch auf Personen auszudehnen, die nicht im Besitze gültiger Reisepapiere sind, jedoch mit einem vom EJPD ausgestellten Laissez-passer reisen und durch Mazedonien nach Kosovo zurückkehren möchten?

*Sprecher: Kofmel*

**20.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**14.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**00.3025 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Akuter Mangel an Informatikpersonal** (07.03.2000)

Nach Branchenangaben fehlen derzeit auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt 20 000 bis 25 000 ausgebildete und spezialisierte Personen im Informatikbereich. Angesichts dieser Mangelsituation gelangten gewisse Wirtschaftsverbände (u. a. die Schweizerisch-Amerikanische Handelskammer) an den Bundesrat mit dem Begehren, zusätzliche Ausländerkontingente für die Rekrutierung von Informatikspezialisten in Asien und in Osteuropa zuzulassen.

Wir bitten den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Der akute Informatikermangel weist darauf hin, dass das Berufsbildungssystem zu wenig flexibel ist und dem Strukturwandel hinterherhinkt. Wie beurteilt er die Arbeitsmarktsituation im Bereich der Informatik- und Hightech-Berufe? Und wie beurteilt er die Klagen der Wirtschaftsverbände über den Mangel an ausgebildetem Personal?

2. Wird er dem Begehren der Wirtschaftsverbände nach zusätzlichen Rekrutierungskontingenten im Ausland stattgeben? Wenn nicht, welche Lösungen wird er den Verbänden vorschlagen? Wird er ihnen auch vermehrte Anstrengungen zur betrieblichen Ausbildung (Lehrstellen, Umschulung, On-the-job-Training) vorschlagen, die gerade auch von den amerikanischen Niederlassungen in der Schweiz vernachlässigt wird?

3. Bisher sind auf Initiative des Parlamentes bereits Massnahmen für verstärkte Berufsbildung im Informatikbereich beschlossen oder anvisiert worden, so u. a.:

- der Lehrstellenbeschluss I (im Rahmen des Beschäftigungsprogrammes 1997-1999);
- der Lehrstellenbeschluss II (aufgrund einer Parlamentarischen Initiative, 1999);
- die Ausbildungsverpflichtung für konzessionierte Telecom-Anbieter (Parlamentarischen Initiative im Nationalrat).

Welche Auswirkungen auf den Informatikernachwuchs erwartet er von diesen Massnahmen? Erachtet er sie als ausreichend?

4. Eine rasche und kostengünstige Lösung für den Informatikermangel könnte darin bestehen, in einjährigen Umschulungs- oder Weiterbildungskursen jene Erwerbstätigen für diesen neuen Berufszweig zu qualifizieren, die bereits eine anderweitige Ausbildung und eine Praxis in der Informatikanwendung haben, wie z. B. Leute aus dem KV-Bereich, aus der CIM-Praxis oder aus der Elektronik und Analogtechnik. Ist er bereit, mit einer rasch präsentierten Vorlage eine solche Informatikweiterbildungs-Offensive in Gang zu setzen?

*Sprecher: Cavalli*

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**x 00.3026 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Rückführung der Flüchtlinge aus Kosovo. Phase 3** (07.03.2000)

Ende Mai 2000 wird die Phase 2 des Rückkehrhilfeprogramms Kosovo mit halbierten Barbeträgen und der Finanzierung des Hausrattransports ablaufen. Zu diesem Zeitpunkt läuft auch die Ausreisefrist für die vorläufig Aufgenommenen ab. Ab Juni 2000 wird nur noch die übliche Rückkehrhilfe von 600 Franken gewährt.

Es scheint, dass fast die Hälfte der aufgenommenen Schutzsuchenden trotz Beendigung des Konfliktes nicht fristgemäss ausreisen werden. Damit stellt sich die Frage, wie nach Ablauf der

Ausreisefrist am 31. Mai 2000 die Wegweisung von mehreren Tausend verbliebenen Personen vollzogen werden soll. Mit der in letzter Zeit verlautenden Kritik einzelner Organisationen, die Fristen seien von vornherein zu kurz berechnet, wird offenbar darauf hingearbeitet, Zwangsrückführungen zu verhindern. Dies verwundert nicht, nachdem offenbar immer noch keine deutlichen Signale in Form von Konzepten für die zwangsweise Rückführung vorliegen. Es wäre dringend notwendig, im Hinblick auf künftige Flüchtlingswellen klar zu zeigen, dass die Schweiz nicht nur willens, sondern auch entschlossen ist, die Rückführung zu vollziehen. Aufgrund der ausserordentlichen Lage ist der Bund dabei zur Unterstützung der Kantone verpflichtet, wenn auch nach der geltenden Kompetenzaufteilung die Kantone für den Vollzug von Wegweisungen zuständig sind.

Trotz des dringenden Handlungsbedarfes scheinen noch keine Arbeiten diesbezüglich zu laufen.

In diesem Zusammenhang stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie viele Personen, die zurückkehren sollten, verbleiben zum jetzigen Zeitpunkt?

2. Wie viele der Rückzuführenden sind kriminell? Welche Sondermassnahmen sind für sie vorgesehen?

3. Welche Konzepte bestehen zum weiteren Vorantreiben der Rückkehr nach Kosovo nach Ende Mai? Welche besonderen Massnahmen sieht der Bund dabei zur Unterstützung der Kantone vor?

4. Wie weit ist die Rückführung auf dem Landweg geregelt? Welche Kapazitäten bestehen in welchen Zeiträumen?

5. Bis wann rechnet er mit dem Abschluss der Rückführungen aller verbleibenden Flüchtlinge aus Kosovo?

6. Teilt er die Meinung, dass mit den Diskussionen um ein eventuelles Ausdehnen der grosszügigen Rückkehrprogramme sowie mit der vorläufigen Aufnahme von 13 000 Flüchtlingen im Rahmen der humanitären Aktion von letzter Woche die Attraktivität der Schweiz als Asylland massiv gesteigert wurde?

*Sprecher: Freund*

**03.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**14.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**00.3027 n Ip. Lalive d'Epinay. Mangel an IT- und E-Commerce-Spezialisten** (07.03.2000)

In der Schweiz herrscht zurzeit ein akuter Mangel an qualifizierten Arbeitskräften im Bereich Informationstechnologie, Internet- und E-Business. Wo und wer immer eine Zeitung aufschlägt, einen Fernsehkanal einschaltet, sich mit Unternehmern unterhält oder die städtischen Arbeitsämter fragt, sieht und hört das selbe Klagelied. Der allseits konstatierte Mangel an ausgebildetem Personal im Hightech-Bereich hemmt das dringend benötigte Wachstum der Schweizer Wirtschaft. Aus diesem Grund hat die Schweizerisch-Amerikanische Handelskammer, der rund 2500 Unternehmen mit Standort Schweiz angehören (darunter praktisch die gesamte schweizerische Exportindustrie inklusive Pharma- und Finanzdienstleistungen), der Justizministerin und dem Volkswirtschaftsminister einen Brief zugestellt, mit der Bitte zu prüfen, ob für den Bereich Information-, E-Commerce und Internet-Technologien nicht auf dringlichem Weg und für einen limitierten Zeitraum eine begrenzte Zahl von zusätzlichen Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen für hoch qualifizierte Spezialisten aus nicht traditionellen Rekrutierungsgebieten (z. B. Osteuropa, Indien, Asien) geschaffen werden könnte. Die Bitte wurde vor wenigen Tagen abschlägig beantwortet. Die Gründe für den abschlägigen Bescheid sind nicht überzeugend. Weder das Argument "Ausländerproblematik" (Überfremdung) noch das Argument "Verpflichtungen gegenüber der EU" sticht. Für die betroffene Wirtschaft ist die Absage eine Absage an den Wirtschaftsstandort Schweiz. Bestehende wie neue Unternehmen werden sich sehr wohl überlegen, wo sie in Zukunft ihre Zelte aufschlagen wollen: dort, wo u. a. im IT- und E-Commerce-Bereich qualifizierte Arbeitskräfte vorhanden oder rekrutierbar sind. Unsere europäischen Nachbarn haben entsprechende

Schritte angekündigt. Der Wettbewerb um die besten Spezialisten ist in vollem Gang. Wer jetzt nicht handelt, ist morgen nicht mehr dabei.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb hat die Vorsteherin des EJPD den Brief der American Chamber of Commerce negativ beantwortet, nachdem sowohl seitens Wirtschaft und Ausbildungswesen, aber auch des EVD der Bedarf an zusätzlichen IT- und E-Commerce-Spezialisten klar bestätigt wurde? Haben wirtschaftspolitische Bedürfnisse gegenüber so genannt staatspolitischen Erwägungen (z. B. mögliche Überfremdung) kein Gewicht (mehr)? Ist er nicht auch der Meinung, dass bei einer prosperierenden Wirtschaft automatisch auch die Ausländerfrage an Brisanz verliert?

2. Wird er diese Frage im Hinblick auf die Kontingentierung für das Jahr 2000, sicher jedoch auf das Jahr 2001 (letzte wird ja in den nächsten Monaten diskutiert und bestimmt) nochmals prüfen? Kann davon ausgegangen werden, dass er dann dem Anliegen positiv gegenübersteht (die Situation wird sich bis im Sommer gegenüber heute nicht gross verändern)? Wenn ja, kann und will er dieses Signal nicht bereits heute kommunizieren, sodass seitens der Wirtschaft entsprechende Vorkehrungen (Planung) vorgenommen werden können?

3. Welche Alternativen (mit welchen Massnahmen, in welchem Zeitraum, in welcher Zuständigkeit) schlägt der Bundesrat nun vor - nachdem er einer Ausweitung der Kontingente nicht zugestimmt hat -, um den Mangel an jetzt und heute (und nicht morgen! oder im Jahre 2003) dringend benötigten, erfahrenen IT- und E-Commerce-Spezialisten (und Ausbildungskräften) zu beheben?

4. Ist er bereit, im Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer eine neue Kategorie zu schaffen, die ausschliesslich für ausgewiesene Spezialisten mit nachweisbarem Anstellungsverhältnis gedacht und zeitlich klar limitiert ist (z. B. 12 oder 24 Monate)?

5. Wie will er verhindern, dass betroffene Unternehmen - wie dies z. B. bereits heute in den USA gang und gäbe ist - ganze Abteilungen mit qualitativ hochwertigen und wertschöpfungsinintensiven Arbeitsplätzen in Länder mit offener Rekrutierungspraxis auslagern und damit der Schweiz - in diesem Zukunftsmarkt - wertvolle Entwicklungsmöglichkeiten verloren gehen?

6. Ist er nicht der Meinung, dass er in dieser Angelegenheit als Führungsorgan klar das Zepter hätte übernehmen sollen, um - in Zusammenarbeit mit den Kantonen - den notwendigen Spielraum für die Erteilung von zeitlich befristeten Arbeits- und Aufenthaltserlaubnissen für eindeutig qualifizierte Spezialisten, zu schaffen (wie dies z. B. in unserem Nachbarland Deutschland oder aber auch in den USA der Fall ist)?

7. Ist er sich bewusst, dass es in dieser Angelegenheit nicht "nur" um die Frage nach einigen mehr oder weniger befristeten Arbeits- und Aufenthaltserlaubnissen für Spezialisten geht, sondern um eine entscheidende Standortfrage, welche die Zukunft unserer Wirtschaft so oder so massgeblich beeinflusst?

8. Wie will er in Zukunft verhindern, dass derartige Engpässe nicht früher erkannt bzw. die entsprechenden Massnahmen seitens des Bundesrates rechtzeitig eingeleitet werden? Welche Stossrichtung einer künftigen Ausländerpolitik - gerade im Hinblick auf ihre volkswirtschaftliche Bedeutung - will er einschlagen?

Welche Bedeutung haben dabei volkswirtschaftliche Überlegungen? Konkret: Wie wird dabei z. B. das Mitspracherecht des EVD sichergestellt bzw. gewichtet?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangerter, Beck, Bernasconi, Bezzola, Bosshard, Bühler, Dunant, Dupraz, Eggly, Föhn, Gadiant, Gendotti, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Haller, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Imhof, Joder, Kaufmann, Kofmel, Laubacher, Leutenegger Hajo, Messmer, Müller Erich, Pelli, Pfister Theophil, Raggenbass, Sandoz, Schneider, Stamm, Steinegger, Triponez, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weyeneth, Widrig, Zäch (41)

**05.07.2000** Antwort des Bundesrates.

**x 00.3028 n** Ip. **Hess Peter. IT- und E-Commerce-Initiative** (07.03.2000)

Ich frage den Bundesrat an:

1. Ist er sich bewusst, dass wir uns im Auftakt zu einer IT- und E-Commerce-Revolution befinden, die durchaus das Ausmass der industriellen Revolution annehmen könnte?

2. Teilt er die Auffassung, dass die Schweiz gute Voraussetzungen bietet, um ein international wettbewerbsfähiger Standort für Forschung und Entwicklung im Bereich IT- und E-Commerce zu werden?

3. Ist er sich der Gefahr bewusst, dass der akute Mangel an IT- und E-Commerce-Spezialisten neue Unternehmen davon abhalten könnte, sich in der Schweiz anzusiedeln bzw. dass er bestehende KMU veranlassen könnte, auf IT- und E-Commerce ausgerichtete Abteilungen ins Ausland zu verlegen, wo zurzeit grosse Anstrengungen für die Ansiedlung solcher Betriebe unternommen werden?

4. Ist er bereit, eine "IT- und E-Commerce-Initiative" zu lancieren, nicht durch Bereitstellung finanzieller Mittel, wie beim erfolgreichen CIM-Projekt, sondern durch eine zeitlich begrenzte Schaffung eines Sonderkontingents für ausländische IT- und E-Commerce-Spezialisten?

**05.04.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**x 00.3031 n** Ip. **Tillmanns. RAV. Neue Evaluationsmethode** (08.03.2000)

Aufgrund eines Auftrages, den ihr das Seco im November 1996 erteilt hatte, untersuchte die Atag die statistischen Daten, die für den Zeitraum vom Juni 1997 bis zum Februar 1998 in den Informationssystemen der regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) und der Arbeitslosenversicherungskassen (Avam und Asal) zur Verfügung standen. Analysiert wurden Daten über die mittlere Dauer der Arbeitslosigkeit, die Zahl der Zuweisungen, die Zahl der Vermittlungen, die Zahl der Sanktionen usw.

Daraufhin erarbeitete die Atag ein Modell, das exogene, RAV-fremde Faktoren berücksichtigte, die mit dem wirtschaftlichen, geografischen und konjunkturellen Umfeld einer Region zusammenhängen und von den Mitarbeitern nicht beeinflusst werden können (Arbeitslosenquote, Stadt/Land, Anzahl Ausländer, Anzahl schwer vermittelbarer Stellensuchender usw.).

Eine detaillierte Analyse der 1998 in neun RAV vorhandenen Prozessstrukturen ermöglichte es der Atag, die endogenen Faktoren zu bestimmen, die für den Erfolg eines RAV massgebend sind.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung wurden vom Seco im April 1999 veröffentlicht. Die Atag empfahl unter anderem, klare Ziele zu definieren, die bis hinunter zum Personalberater direkt mittel- und umsetzbar sind. Finanzielle Anreize sollten alle Mitarbeiter dazu anspornen, ihr Bestes zu geben.

Das Seco hat beschlossen, diese Lösung zu übernehmen und sie mit gewissen Modifikationen in den Leistungsauftrag 2000 sowie in die Vereinbarung, zu deren Unterzeichnung die Kantonsregierungen bis Ende 1999 eingeladen waren, aufzunehmen.

Das Projekt sorgte bei den Kantonen für einige Aufregung und Proteste: Das System sei ungerecht und wenig transparent. In der Tat bedeutete das ökonomische Modell für jedermann eine kaum erschliessbare Blackbox. Daher wurde beschlossen, das Modell von zwei Wirtschaftsspezialisten evaluieren zu lassen: von Professor Sheldon der Universität Basel und seinem Genfer Fachkollegen Professor Flückiger.

Während Professor Sheldon dem Modell im Oktober 1999 fast vorbehaltlos zustimmte, meldete Professor Flückiger einige Zweifel an: Sie bezogen sich auf die Vertrauenswürdigkeit des Modells sowie auf dessen Eignung, die Mitarbeiter zu motivieren.

In der Folge unterzog die Atag sämtliche RAV für den Beobachtungszeitraum vom April 1998 bis zum März 1999 einer weiteren vollständigen ökonomischen Analyse. Die Ergebnisse, die im

November 1999 vorgestellt worden sind, stützen sich nun auf vier neue Kriterien.

#### Kriterien für die Evaluation der RAV

Die vier massgebenden Faktoren zur Bestimmung der Wirkung eines RAV sind nun die folgenden:

- durchschnittliche Anzahl der Bezugstage der abgemeldeten Bezüger von Arbeitslosenentschädigungen in der laufenden Rahmenfrist (Gewichtung: 0.5);
- Zugänge zur Langzeitstellensuche im Verhältnis zum Gesamtbestand der Leistungsbezüger (Gewichtung: 0.2);
- Aussteuerungen im Verhältnis zum Gesamtbestand der Leistungsbezüger (Gewichtung: 0.2);
- Anzahl Wiederanmeldungen (innerhalb von vier Monaten nach der Abmeldung) im Verhältnis zum Gesamtbestand der Leistungsbezüger (Gewichtung: 0.1).

Aus all dem wird deutlich, dass das Seco die RAV dazu anhalten will, möglichst rasch eine möglichst grosse Zahl von Arbeitslosen zu vermitteln. Diese Absicht ist an und für sich loblich. Nur hat sie leider eine falsche Wirkung. Mit der Vergabe von finanziellen Bonus- und Malus-Punkten sowie durch die Einstufung der schweizerischen RAV nach ihrer Leistung riskiert man, dass die Mitarbeiter der RAV bei mangelhafter Anwendung der Gewichtung dazu veranlasst werden, für leicht vermittelbare Arbeitslose (junge Leute mit beruflicher Ausbildung usw.) rasch eine Stelle zu finden, hingegen schwer vermittelbare Fälle (ältere Leute, Personen ohne berufliche Ausbildung usw.) links liegen zu lassen. Es liegt auf der Hand, dass diese zweite Kategorie den RAV-Mitarbeiter zeitlich enorm beansprucht und dass dieser, wenn er für die Wiedereingliederung eines schwierigen Falles enorme Arbeit leistet, nichts als Malus-Punkte erntet.

Diese Methode, die Arbeit der RAV-Mitarbeiter zu bewerten, verleitet diese folglich dazu, sich nur mit den leichten Fällen zu befassen, d. h. mit Personen, die zur Not imstande sind, aus eigener Kraft eine Lösung zu finden, und dem betreffenden RAV Bonus-Punkte einbringen.

Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass sich diese Zielsetzung verhängnisvoll auswirkt und dass man dieses System zur Einstufung der RAV entweder aufgeben oder dahingehend verbessern sollte, dass die von den RAV-Mitarbeitern für die Wiedereingliederung schlecht vermittelbarer Arbeitsloser aufgewendete Zeit für die Vergabe zusätzlicher Bonus-Punkte berücksichtigt wird?

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Maillard, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga, Stump, Thanei, Vermot, Widmer (19)

**10.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**05.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

#### × **00.3032 n Mo. Tillmanns. Massnahmen zugunsten der Ausgesteuerten** (08.03.2000)

Der wirtschaftliche Wiederaufschwung ist im Gange. Die Arbeitslosenrate sinkt, und jedermann freut sich zu Recht darüber. Es gibt indessen Leute, die von dieser Situation nicht profitieren können: Das sind die Ausgesteuerten. Der Bundesrat ist zwar stolz auf den Rückgang der Arbeitslosigkeit, vergisst dabei aber all die Arbeitslosen, die nicht mehr in den Statistiken erscheinen.

Man weiss, dass es heute einen Grundstock von Personen ohne Berufsausbildung gibt, die nach den wirtschaftlichen Umstrukturierungen der letzten zehn Jahre praktisch keine Chance haben, eine Stelle zu finden. Klar, man kann vom Grundsatz ausgehen, dass "das halt einmal so ist", dass man sich in gewissen anderen Industrieländern nicht gross um die Wiedereingliederung der Personen kümmert, die aufgrund der Wirtschaftsentwicklung auf der Strecke blieben. Traurigerweise muss man heute in unseren Nachbarländern feststellen, dass die Arbeitslosigkeit über Generationen hinweg fort dauert und dass es Kinder gibt, die ihre Eltern nie haben arbeiten sehen. Ich bin jedoch der Meinung, dass jede erwachsene Person in der Schweiz sich Hoffnung machen darf, eines Tages arbeiten zu können; dies gilt vor allem

für Leute, die eine Arbeit hatten und nun arbeitslos sind; sie haben den Beweis erbracht, dass sie im Stande sind, entlöhnte Arbeit auszuführen.

Ich ersuche den Bundesrat, dieser neuen Kategorie von Personen, die sukzessive von der Gesellschaft ausgeschlossen werden, Rechnung zu tragen und permanent für die Wiedereingliederung dieser Leute zu sorgen.

Der Bund kann diese Wiedereingliederungspolitik in eigener Kompetenz verwirklichen oder unter seiner Federführung zusammen mit den Kantonen und den Gemeinden verfolgen.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga, Stump, Thanei, Vermot, Widmer (20)

**10.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**05.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

#### **00.3033 n Mo. Grüne Fraktion. Offenlegung der Parteifinanzen** (08.03.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage vorzubereiten, welche die politischen Parteien, Wahl- und Abstimmungskomitees zwingt, ihre Finanzierung offen zu legen.

*Sprecher:* Baumann Ruedi

**19.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

#### **00.3034 n Mo. Jutzet. Unterstützung der mehrsprachigen Kantone** (08.03.2000)

Der Bundesrat wird, gestützt auf Artikel 70 Absatz 4 der neuen Bundesverfassung, eingeladen, dem Parlament ein Gesetz betreffend die Unterstützung der mehrsprachigen Kantone bei der Erfüllung ihrer besonderen Aufgaben vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Antille, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Gadiant, Garbani, Glasson, Goll, Gross Jost, Günter, Haering, Haller, Hämmerle, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Joder, Jossen, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Mariétan, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Neiryneck, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Vermot, Vollmer, Weyeneth, Widmer, Wyss, Zanetti, Zbinden (57)

**19.04.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**13.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

#### **00.3035 n Po. Zisyadis. Ausländerintegration als Aufgabe der Sozialpolitik** (08.03.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, zu prüfen, ob die "Politik zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern" vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement ins Eidgenössische Departement des Innern transferiert werden könnte. Dabei muss er angesichts der jüngsten geschichtlichen Entwicklung berücksichtigen, dass die wichtigsten Elemente dieser Politik zur Sozial- und Kulturpolitik und nicht in den Bereich der Überwachung und der Kontrolle gehören.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Chiffelle, Dormond Marlyse, Garbani, Grobet, Jutzet, Pedrina, Rennwald, Spielmann (9)

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

× **00.3036 n Po. Zisyadis. Bergier-Kommission. Studie über Wirtschaftsführer** (08.03.2000)

Die Bergier-Kommission musste auf eine genauere Untersuchung der Rolle der Schweizer Wirtschaftsführer während des Krieges verzichten.

Der Bundesrat wird eingeladen, die Kommission aufzufordern, ihre Arbeit über die Beziehungen der Verantwortlichen in der Schweizer Wirtschaft zu den Nazis und den Alliierten fortzusetzen. Genauer untersucht werden sollten namentlich die chemische Industrie, die Waffenindustrie und die Nahrungsmittelindustrie, die Strategien der Unternehmen, die Raubkunst sowie die Versicherungspolizen.

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Chiffelle, Grobet, Maillard, Spielmann (5)

**10.05.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

**23.06.2000 Nationalrat.** Abschreibung.

× **00.3037 n Mo. Spielmann. Verlängerung der Verträge in der beruflichen Vorsorge** (08.03.2000)

Rentenbezügerinnen und Rentenbezüger sollten die Möglichkeit haben, Vorsorgeversicherungen oder Vorsorgevereinbarungen auch nach der Pensionierung abzuschliessen oder weiterzuführen. Ich ersuche darum den Bundesrat, Artikel 7 der Verordnung vom 13. November 1985 über die steuerliche Abzugsberechtigung für Beiträge an anerkannte Vorsorgeformen, die am 1. Januar 1987 in Kraft getreten ist, entsprechend anzupassen.

**10.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

× **00.3038 n Mo. Spielmann. Ältere Menschen und Steuern** (08.03.2000)

1. Nach Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe f des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden und Artikel 33 Absatz 1 Buchstabe f des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG) können die Prämien für die (nach dem Krankenversicherungsgesetz obligatorische) Unfallversicherung vollständig von den Einkünften abgezogen werden. Diese Bestimmungen gelten auch für nicht mehr erwerbstätige Personen.

2. Die unverständliche Diskriminierung älterer Personen muss beseitigt werden.

3. Diese "Lücke" ist darauf zurückzuführen, dass die beiden genannten Bundesgesetze vor dem Krankenversicherungsgesetz in Kraft getreten sind (1. Januar 1996).

4. Eine Änderung würde auch den Kantonen erlauben, ihre Steuergesetzgebung im gleichen Sinn anzupassen.

Aus diesen Gründen wird der Bundesrat beauftragt:

a. einen Bericht über die aktuelle Situation und die kurz- und mittelfristigen Prognosen vorzulegen;

b. gegebenenfalls die gesetzlichen Änderungen zu unterbreiten, die für eine Erhöhung der in Artikel 33 Absatz 1 Buchstabe g DBG vorgesehenen abzugsfähigen Höchstbeträge notwendig sind. Bei der Heraufsetzung der Höchstbeträge sind für die Krankenkassenprämien die Zusatzversicherungen, die Lebensversicherungen und die Zinsen von Sparkapitalien zu berücksichtigen. Das Gesetz muss die Möglichkeit dieser Abzüge für Rentnerinnen und Rentner ausdrücklich erwähnen.

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**00.3039 n Mo. Neiryndck. Integration ausländischer ETH-Ingenieure** (08.03.2000)

Mit dieser Motion verlange ich, dass die Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer dahingehend geändert wird, dass ausländische Forscherinnen und Forscher, die sich in Ausbildung an den ETH oder anderen Hochschulen befinden, oder die über ein Doktorat dieser Institutionen verfügen, den in der Verordnung vorgesehenen Begrenzungen nicht unterstehen. Zwei Gründe sind für die Änderung ausschlaggebend: Erstens soll während der Vorbereitung des Doktorats der Familiennachzug ermöglicht werden, damit eine bessere Integration des Ausländers in unser Land gewährleistet ist. Zu diesem Zweck sollen ETH-Doktoranden gleichzeitig eine Aufenthaltsbewilligung des Typs B zugebilligt bekommen. Zweitens sollen ausländische Forscherinnen und Forscher ab der Promotion eine Niederlassungsbewilligung des Typs C erhalten. Damit sollen sie motiviert werden, sich in die Schweizer Wirtschaft zu integrieren, der das während der Ausbildung vom Bund mitfinanzierte Know-how zugute kommen soll.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Bernasconi, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Christen, Cucho, Dormond Marlyse, Eggly, Fattebert, Gadiant, Glasson, Guisan, Jossen, Lauper, Maillard, Maitre, Mariétan, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Pedrina, Robbiani, Rossini, Simoneschi, Tillmanns, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René (29)

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

× **00.3040 s Emp. Berger. Integration ausländischer ETH-Ingenieure** (08.03.2000)

Mit dieser Empfehlung verlange ich, dass die Verordnung vom 6. Oktober 1986 über die Begrenzung der Zahl der Ausländer (BVO) dahingehend geändert wird, dass ausländische Forscherinnen und Forscher, die sich in Ausbildung an den ETH oder anderen Hochschulen befinden, oder die über ein Doktorat dieser Institutionen verfügen, den in der Verordnung vorgesehenen Begrenzungen nicht unterstehen (Art. 4 und 5 BVO).

Zwei Gründe sind für die Änderung ausschlaggebend: Erstens soll während der Vorbereitung des Doktorats der Familiennachzug ermöglicht werden, damit eine bessere Integration des Ausländers in unser Land gewährleistet ist. Zu diesem Zweck sollen ETH-Doktoranden gleichzeitig eine Aufenthaltsbewilligung des Typs B zugebilligt bekommen. Zweitens sollen ausländische Forscherinnen und Forscher ab der Promotion eine Niederlassungsbewilligung des Typs C erhalten. Damit sollen sie motiviert werden, sich in die schweizerische Wirtschaft zu integrieren, der das während der Ausbildung vom Bund mitfinanzierte Know-how zugute kommen soll.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Béguelin, Bieri, Briner, Brunner, Christiane, Büttiker, Cornu, Epiney, Forster, Gentil, Jenny, Langenberger, Leumann, Marty Dick, Merz, Saudan, Schiesser, Stadler (18)

**31.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Empfehlung entgegenzunehmen.

**06.06.2000 Ständerat.** Annahme.

**00.3041 n Po. Gadiant. Alptransit. Tunnelstation Sedrun** (08.03.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, die im Gotthard-Basistunnel vorgesehene Nothaltestelle (Multifunktionsstelle) unterhalb von Sedrun so zu konzipieren, dass eine permanente Umsteigestation für die Surselva geschaffen werden kann. Für die Mehrkosten wäre dem Parlament gegebenenfalls ein Zusatzkreditantrag zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Decurtins, Hassler (3)

**28.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**00.3042 n Mo. Spielmann. Patentgesetz. Änderung**  
(08.03.2000)

Angesichts der Tatsache, dass:

- der kürzlich getroffene Entscheid des Bundesgerichtes zu einem faktischen Verbot von Parallelimporten patentgeschützter Erzeugnisse führt;
- das Bundesgericht mit diesem Entscheid seine bisherige Praxis, mit der Parallelimporte begünstigt und damit Preissenkungen bei den betreffenden Produkten gefördert wurden, auf den Kopf gestellt hat;
- der Bundesgerichtsentscheid die betreffenden Unternehmen begünstigt, die nun von einem Monopol und von zusätzlichen Einnahmen profitieren können, welche mit den Kosten für die Forschung und die Herstellung der Produkte meist gar nichts zu tun haben;
- diese neue Praxis dazu führen wird, dass der Preis zahlreicher Produkte des täglichen Gebrauchs - auch im Heilmittelbereich - erheblich ansteigt;

ersuche ich den Bundesrat, den eidgenössischen Räten so bald wie möglich den Entwurf für eine Änderung des Patentgesetzes zu unterbreiten, mit der Parallelimporte von patentgeschützten Erzeugnissen und namentlich von Heilmitteln zugelassen werden.

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**00.3043 n Mo. Zisyadis. Krankenversicherung. Zahlungsausstände** (09.03.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass der Bund die Krankenversicherungsprämien, die nicht eingetrieben werden können, vollständig und unabhängig von den an die Kantone ausgerichteten Bundessubventionen übernimmt.

Die Betreibungen gegenüber Versicherten, die ihre Krankenversicherungsbeiträge aufgrund wirtschaftlicher Notlage und sozialer Ausgrenzung nicht mehr bezahlen können, nehmen deutlich zu. Die entsprechenden Verluste gehen voll zulasten der Kantone.

Die Versicherungspflicht zieht eine direkte Verpflichtung des Bundes nach sich; andernfalls wird sich die finanzielle Belastung der Kantone, die unter der Wirtschaftskrise am meisten leiden oder gelitten haben, in den nächsten Jahren stark erhöhen.

Die gegenwärtigen Zahlungsausstände, die auf die wirtschaftliche und die gesellschaftliche Situation des Landes zurückzuführen sind, dürfen nicht den Kantonen allein überbürdet werden.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Cuche, de Dardel, Garbani, Grobet, Menétrey-Savary, Mugny, Spielmann, Tillmanns (9)

**10.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**x 00.3044 n Ip. Stump. Sicherung der Qualität der im Gesundheitswesen eingesetzten Informationstechnologie**  
(09.03.2000)

Die Computertechnologie verbreitet sich im Gesundheitssystem rasch und wird in Zukunft eine zentrale Rolle spielen. Vor allem für die Patientinnen- und Patientenführung in Netzwerken der Gesundheitsversorgung wie auch im Hinblick auf telemedizinische Versorgungsangebote wird das computerbasierte Dossier zur Informations- und Kommunikationsdrehscheibe werden. Es muss deshalb sichergestellt werden, dass diese für das Management sensibler Patientendaten verwendeten Technologien im Sinne der Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes hohen Qualitätsanforderungen genügen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass das computerbasierte Patientendossier zur Verbesserung des Informationsmanagements im Gesundheitswesen beitragen kann und grundsätzlich geeignet ist, eine effizientere Ressourcenbewirtschaftung zu unterstützen?

2. Erachtet er es als notwendig, durch Minimalanforderungen an Informatikanwendungen sicherzustellen, dass Patientendaten sicher und vor unberechtigtem Zugriff geschützt gespeichert werden?

3. Ist es ihm ein Anliegen, dass mit Hilfe dieser Technologie der Zugriff der Patientinnen und Patienten und der von diesen autorisierten Personen auf die elektronischen Dossiers erleichtert wird und die seit jeher bestehenden Unzulänglichkeiten bei der Ausübung des Einsichtsrechtes in die persönlichen Krankenakten ausgemerzt werden?

4. Erachtet er es als richtig, dass eine Fachstelle, die sich der Qualitätssicherung und Normierung des Informationsmanagements und des Informatikereinsatzes im Gesundheitswesen annimmt, aufgebaut wird, und ist er bereit, diese Fachstelle zu unterstützen?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Gross Jost, Gutzwiller, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Jutetz, Leutenegger Oberholzer, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Sommaruga, Thanei, Vollmer, Widmer, Zäch, Zbinden (21)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**00.3045 n Po. Robbiani. Öffentlicher Dienst. Grundzüge für die Umsetzung** (13.03.2000)

Die Veränderungen, die sich in den vergangenen Jahren in den vom Bund kontrollierten Betrieben (Post, SBB, Swisscom etc.) vollzogen haben, haben den öffentlichen Dienst immer wieder ins Gespräch gebracht.

Dem Parlament stehen ebenfalls Debatten bevor, in denen dieses Thema mit Sicherheit aufgeworfen werden wird (insbesondere Strommarkt, Radio und Fernsehen).

Ich bin überzeugt, dass es notwendig ist, sich in einer vertieften Debatte über den öffentlichen Dienst auseinanderzusetzen und dieser Debatte genügend Zeit einzuräumen. Deshalb ersuche ich den Bundesrat:

a. das Konzept des öffentlichen Dienstes im Lichte der veränderten Rahmenbedingungen zu vertiefen und aufzudatieren, insbesondere:

- dessen unabdingbare Bestandteile zu präzisieren;

- die Grundzüge für dessen Umsetzung aufzuzeigen;

- zu überprüfen, inwiefern dieses Konzept auf Eckwerte unseres Staates wie den Föderalismus, die Regionalpolitik und die kulturellen und sprachlichen Eigenheiten abgestimmt ist;

b. einen Bericht zu diesem Thema zu erarbeiten.

**00.3046 n Po. Robbiani. Strategie der vom Bund kontrollierten Betriebe** (13.03.2000)

Die Strategien, welche die wichtigsten vom Bund kontrollierten Betriebe, wie die Post, die SBB oder die Swisscom verfolgen, haben bis heute zahlreiche Fragen aufgeworfen und zu Ratlosigkeit geführt.

Angesichts der Gefahr:

- dass das Ansehen dieser Betriebe Schaden nimmt und sich die Bevölkerung mit diesen öffentlichen Dienstleistungsbetrieben nicht mehr identifizieren kann;

- dass diese Betriebe in ihrer Politik die Ziele des Service public nur noch unzureichend berücksichtigen;

ersuche ich den Bundesrat:

a. darauf zu achten, dass die vom Bund kontrollierten Betriebe ihren Auftrag als Service public wahrnehmen, indem er entsprechende Kontrollverfahren einführt;

b. innerhalb der vom Bund kontrollierten Betriebe eine Organisationsform zu fördern, die den Eigenheiten und Zielen des Service public entspricht, insbesondere was die Beziehung zu den Kunden, zum Personal und zu den lokalen Gegebenheiten betrifft. Statt der Versuchung nachzugeben, kritiklos Modelle aus der

Privatwirtschaft zu übernehmen, sollte man nach eigenständigen Strategien suchen, die dem Wesen des Service public besser gerecht werden;

c. sicherzustellen, dass die Betriebspolitik im Einklang steht mit den Prinzipien und den Ausrichtungen der schweizerischen Innenpolitik, vor allem was den Föderalismus und die Regionalpolitik betrifft;

d. die wirtschaftlichen Vorteile zu nutzen, die Grenzregionen als strategisch wichtige Brücken zur Realität und zu den Märkten der Nachbarländer bieten.

**00.3047 n Mo. Zisyadis. Telefonüberwachung (13.03.2000)**

Ich fordere den Bundesrat auf, die Anbieterinnen von Fernmeldediensten zur unentgeltlichen Telefonüberwachung im Rahmen von Strafverfolgungen zu verpflichten.

Aufgrund der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes geht es nicht mehr an, dass den Kantonen die gesamten Kosten von Anbieterinnen von Fernmeldediensten aufgebürdet werden, ohne dass der Bund eingreift.

**28.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3048 n Mo. Zisyadis. Parlamentarische Entschädigungen (13.03.2000)**

Die beiden Ratsbüros werden eingeladen, die offensichtliche Ungleichbehandlung der Ratsmitglieder zu beseitigen:

1. Gewährung des festen Beitrages pro Fraktionsmitglied an alle Ratsmitglieder;
2. Entschädigung für die persönliche Teilnahme an Sitzungen zur Vorbereitung der Sessionen.

**19.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3049 n Mo. Nabholz. Erleichterte Einbürgerung junger Ausländer (13.03.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, den eidgenössischen Räten eine Vorlage zu unterbreiten, die eine einheitliche, erleichterte Regelung für die Einbürgerung junger, in der Schweiz aufgewachsener Ausländerinnen und Ausländer vorsieht.

*Mitunterzeichnende:* Bernasconi, Bosshard, Christen, Dupraz, Guisan, Gutzwiller, Kofmel, Randegger, Sandoz, Suter (10)

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**00.3050 n Ip. Bignasca. Voranschlag 2000. Unterschätzte Einnahmen (14.03.2000)**

Ich ersuche den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

a. Wie kommt es, dass bei der Erstellung des Voranschlags des Bundes für das Jahr 2000, wie schon so oft. Einnahmen, die zwar schwierig zu schätzen, aber ausserordentlich konkret, umfangreich und absolut normal sind, unterschätzt oder gar ausser Acht gelassen wurden?

1. Im Bereich der Telekommunikation findet sich keine einzige Zahl zu den Einnahmen aus den 48 Telefonkonzessionen, die dieser Monate an Private gewährt werden. Es steht fest, dass der Verkauf der ersten fünf Konzessionen 317 Millionen Franken eingebracht hat. Auch vorsichtige Voraussagen rechnen mit 1,2 Milliarden Franken Einnahmen.

2. Im Fall der vier Konzessionen, die für das Mobilfunknetz der dritten Generation vorgesehen sind, wurden keine Zahlen ins Budget aufgenommen. Selbst nach vorsichtigen Schätzungen dürften sie 200 Millionen Franken einbringen.

3. Die Dividenden der Swisscom dürften, auch ohne optimistischen Höhenflüge, mehrere Hundert Millionen Franken eintragen, und dies, weil das ehemalige Monopolunternehmen in der Telefonie mit geblähten Segeln vorangeleitet und in der Zwi-

schenszeit ein paar Milliarden aus dem Verkauf von Cablecom eingesteckt hat.

Hat das Eidgenössische Finanzdepartement bei der Erstellung des Budgets 2000 diese Eingänge berücksichtigt, oder wird man - zum xten Mal - bei der Abrechnung in Staunen verfallen?

Wäre es nicht besser, man würde sich diesem Aspekt mit mehr Sorgfalt widmen, um den Katzenjammer über die Bundesfinanzen zu vermeiden? Dies umso mehr, als in den vergangenen Jahren die Eingänge die Schätzungen erwiesenermassen um mehrere Milliarden Franken überstiegen (rund

10 Prozent des Gesamtbudgets).

Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass die Einnahmen in verschiedenen Bereichen (Spielbanken, Schwerverkehrsabgabe usw.) unterschätzt wurden? Beispiel: Der Ertrag aus der Spielbankenabgabe ist im Budget mit 50 Millionen Franken berücksichtigt. Diesen Betrag wird aber allein schon der Kanton Tessin liefern.

*Mitunterzeichner:* Maspoli

(1)

**28.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**x 00.3051 s Ip. Brunner Christiane. Politische Integration von Ausländern und Ausländerinnen (14.03.2000)**

Ich fordere den Bundesrat auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Am 19. Oktober 1998, also vor mehr als einem Jahr, haben über 650 Ausländer- und Ausländerinnenorganisationen beim Bundesrat eine Petition eingereicht unter dem Slogan "Integration gegen uns? Ohne uns!". Die Petition verlangte, dass auf eine Transferierung der Integrationspolitik ins Bundesamt für Ausländerfragen (BFA) verzichtet wird. Wurde die Petition den Staatspolitischen Kommissionen zur Vorprüfung vorgelegt? Wenn nein: Was ist dann der Grund für das lange Ausbleiben einer Antwort?

2. Die Eidgenössische Ausländerkommission (EKA) hat dem Bundesrat einen Bericht über die Integration der Migrantinnen und Migranten in der Schweiz sowie einen Entwurf einer Verordnung zur Anwendung von Artikel 25a des Bundesgesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer vorgelegt. Wie gedenkt er auf diese Initiativen zu reagieren? Wird er sich von ihnen für die Ausgestaltung seiner Integrationspolitik inspirieren lassen?

3. Der Kredit von 15 Millionen Franken, den die eidgenössischen Räte im Juni 1998 zugunsten der Politik der Integration der Ausländer und Ausländerinnen gesprochen haben, wurde nicht in das Budget 2000 aufgenommen, und der Bundesrat plant, lediglich 5 Millionen Franken in das Budget 2001 aufzunehmen. Was sind die Überlegungen, die ihn dazu bringen, für 2001 nicht den gesamten Kredit freizugeben?

4. Ist er nicht der Meinung, dass es für diese Kommission, deren oberstes Ziel die Förderung einer raschen Integration der Ausländerinnen und Ausländer ist, eine angemessene Lösung gewesen wäre, wenn ihr Vizepräsident, oder besser noch ihr Kopräsident, mit einer Person ausländischer Nationalität besetzt worden wäre, die in unserem Land integriert ist?

5. Wie beabsichtigt er zu reagieren für den Fall, dass die Vertreterinnen und Vertreter der ausländischen Gemeinschaften und der Gewerkschaften ihre Mitarbeit in einer Kommission unter der Ägide des BFA aufkündigen sollten?

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**06.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

**00.3052 n Mo. Garbani. Einbürgerungsverfahren (15.03.2000)**

Ich fordere den Bundesrat auf, Massnahmen zu ergreifen, damit willkürliche Entscheide und Diskriminierung bei der Prüfung von Einbürgerungsgesuchen ausgeschlossen werden. So sollte das Prüfungsverfahren auf allen Stufen den Vorschriften des Verwaltungsrechtes unterstehen, und die Kompetenz, Entscheide zu

fällen, sollte den Behörden obliegen. Zudem müsste der Rechtsweg offenstehen.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Goll, Grobet, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynck, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot, Wyss, Zisyadis (49)

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**00.3053 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Nationalbankgold für das IKRK (15.03.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, damit ein Drittel der Einnahmen aus dem Verkauf von überschüssigen Goldreserven der Nationalbank der Finanzierung von Einsätzen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) in Krisen- und Kriegsgebieten zugute kommt.

*Sprecher:* Maitre

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3054 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Beitritt der Schweiz zur Staatsangehörigkeitskonvention (15.03.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit die Schweiz möglichst bald der Staatsangehörigkeitskonvention des Europarates beitreten kann.

*Sprecherin:* Vermot

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**× 00.3055 n Mo. Vermot. Frauenhandel. Schutzprogramm für Betroffene (15.03.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, dringend ein umfassendes Schutzprogramm für von Frauenhandel betroffene Frauen zu schaffen, das alle Formen von Frauenhandel berücksichtigt (Prostitution, Heirat, Hausarbeit usw.). Damit das Schutzprogramm realisiert und umgesetzt werden kann, sind Änderungen der juristischen, sozialen, finanziellen, polizeilichen und gesundheitlichen Bedingungen erforderlich. Dringend sind daher:

1. eine neue Definition von Frauenhandel, die den Realitäten der heutigen Situation entspricht;
2. die Revision des Strafgesetzbuches, d. h. von Artikeln im Bereich der "strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität" und der "Verbrechen und Vergehen gegen die Familie";
3. die Revision des Opferhilfegesetzes hinsichtlich der spezifischen Problematik des Frauenhandels (Legalisierung des Aufenthaltes, Aufenthaltsrecht während eines Verfahrens und über den Prozess hinaus, Datensperre, Opferschutz vor Repressalien, finanzielle Unterstützung usw.);
4. die Schaffung einer staatlich anerkannten Einrichtung für die Beratung von Frauenhandel Betroffenen.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Bangerter, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Durrer, Egerszegi-Obrist, Eymann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fetz, Gadiant, Garbani, Genner, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim, Hofmann Urs, Hollenstein,

Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Koch, Kofmel, Leutenegger Oberholzer, Leuthard Hausin, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Nabholz, Neirynck, Pedrina, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Sandoz, Scheurer Rémy, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vallender, Vollmer, Widmer, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zisyadis (84)

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**00.3056 n Po. Rennwald. Politische Bildung. Anerkennung (15.03.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Möglichkeit besteht, politische Bildung anzuerkennen. Dies soll eventuell in Zusammenarbeit mit den Kantonen geschehen. Dabei sollte er von folgenden Ideen ausgehen:

- a. Einführung von bezahltem politischem Bildungsurlaub, den alle Personen beanspruchen können, die in unserem Land die politischen Rechte ausüben können;
- b. Schaffung eines Finanzierungsmechanismus auf kantonaler und/oder Bundesebene, der gewährleisten soll, dass sich Personen, die sich am politischen Geschehen beteiligen wollen, ihre politische Grundausbildung erwerben können.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Grobet, Günter, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Sommaruga, Strahm, Stump, Teuscher, Tillmanns, Vermot, Vollmer, Wyss, Zisyadis (41)

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**× 00.3057 n Mo. Durrer. E-Commerce. Regulierungsbedarf (15.03.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten ein in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft erarbeitetes und auf internationale Regulierungsbestrebungen abgestimmtes Gesetzgebungskonzept zur Regelung des Internethandels (E-Commerce) vorzulegen. Die Regulierungsvorschläge sind insbesondere auf die Bedürfnisse von Klein- und Mittelunternehmen abzustellen und haben u. a. die folgenden Bereiche zu decken:

1. Bestimmung des bei E-Commerce-Transaktionen zur Anwendung kommenden nationalen Rechtes (Urheberrecht, Gerichtsstand);
2. steuertechnische Lösungen mit dem Ziel der Minimierung der Steuerausfälle;
3. Sicherheit des Geschäftsverkehrs (insbesondere die Gültigkeit digitaler Signaturen) und Wahrung der Privatsphäre;
4. Realisierung eines "guichet universel" (One-Stop-Shop-Prinzip, E-Government) auf Bundesebene.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Cina, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Estermann, Hess Peter, Imhof, Kofmel, Laubacher, Leu, Leuthard Hausin, Maitre, Meier-Schatz, Spuhler, Theiler, Triponez, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Weigelt, Widrig, Zapfl (23)

**17.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

#### **00.3058 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Straffung des Asylverfahrens (15.03.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, Gesetzesänderungen zur Straffung des Asylverfahrens vorzuschlagen. Dabei sollen insbesondere folgende Verbesserungen in Betracht gezogen werden:

1. Die Anhörung über die Asylgründe ist dem Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) zu übertragen. Sie hat innerhalb zehn Tagen nach der Einreise, wenn möglich in der Empfangsstelle, zu erfolgen.
2. Sofort vollstreckbare Entscheide (Nichteintreten oder Wegweisung in Drittstaaten), die in den Empfangsstellen gefällt werden, sollen dem Rechtsvertreter per Telefax zugestellt werden können.
3. Die Asylrekurskommission (ARK) ist anzuweisen, den Wegweisungsentscheid in Drittstaaten ebenfalls so rasch als möglich zu fällen.
4. Es ist die Möglichkeit zu schaffen, auf Gesuche von Personen, die in der Schweiz kriminell werden (z. B. bei strafbaren Handlungen, die zu einer Freiheitsstrafe von mehr als zehn Tagen führen), nicht einzutreten.
5. Ebenso soll auf ein Gesuch nicht eingetreten werden, wenn ein solches in einem EU-Staat bereits rechtskräftig ablehnt wurde.
6. EU-Staaten und gegebenenfalls EU-Erweiterungsstaaten sind vom Bundesrat als verfolgungssichere Staaten zu bezeichnen.
7. Für die Durchführung der notwendigen medizinischen Abklärungen im Rahmen des Asylverfahrens sind die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen.
8. Zu prüfen sind weitere Straffungsmöglichkeiten im Ablauf des Verfahrens, so insbesondere bei den Rekursmöglichkeiten und für Wiedererwägungsgesuche.

*Sprecherin:* Heberlein

**05.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

#### **× 00.3059 n Ip. Freund. Internetaktivitäten des Bundes im Rahmen der Strafverfolgung (16.03.2000)**

Bekanntermassen gibt es täglich immer mehr Internet- und E-Mail-Anschlüsse und somit auch entsprechend mehr Benutzer dieses neuen Mediums. Nebst den vielen positiven Aspekten nimmt leider auch der Missbrauch dieses neuen Mediums zu. Stichworte sind etwa:

- Verbreitung verbotener Pornographie;
- rassendiskriminierende Äusserungen;
- Aufrufe zu verbotenen Kundgebungen und zu Gewalt;
- Anleitungen im terroristischen Bereich;
- Wirtschaftsspionage usw.

Solche Machenschaften sind einerseits zum grossen Teil kriminell und soweit möglich strafrechtlich zu verfolgen; andererseits verursachen derartige Missbräuche einen nicht unerheblichen volkswirtschaftlichen Schaden und auch grosses Unbehagen unter der Bevölkerung.

Weil das Internet ein globales Medium ist, muss es im Interesse des Bundes sein, Missbräuche im Internet zu erkennen und zusammen mit den Kantonen und allenfalls in Kooperation mit dem Ausland zu bekämpfen. Um international nicht ins Abseits zu gelangen, aber auch im Interesse unserer Bevölkerung, muss der Bund im Bereich der Internetüberwachung auf nationaler Ebene baldmöglichst eine Führungsrolle übernehmen. Dazu gehört auch, dass sich der Bund das nötige Know-how erarbeitet und dieses - nebst der Überwachung - den kantonalen Strafverfolgungsbehörden in komplexen (Internet-)Fällen zur Verfügung stellt.

Ende letzten Jahres teilte das Bundesamt für Polizei mit, dass die ohnehin schon bescheidenen Internetüberwachungsaktivitäten der Zentralstellendienste vollständig eingestellt werden.

1. Aus welchem Grund wurde die Internetüberwachung der Zentralstellendienste eingestellt?

2. Ist der Bundesrat bereit, die Zentralstellendienste im Bereich der Internetüberwachung so auszubauen, dass er die Führungsrolle national übernehmen kann?

3. Hat die Verwaltung die dazu nötigen Spezialisten, oder müssen solche rekrutiert werden?

4. Wie viele Personaleinheiten gedenkt der Bund künftig zur Bekämpfung des Missbrauchs im Internet einzusetzen?

5. Besteht ein Konzept, wie der Bund den Missbrauch im Internetbereich bekämpfen will? Wenn ja: Wie sieht dieses aus, wann und wie wird es umgesetzt? Wenn nein: Bis wann wird ein solches Konzept erarbeitet?

*Mitunterzeichnende:* Borer, Fattebert, Fehr Lisbeth, Föhn, Haller, Hassler, Joder, Kaufmann, Laubacher, Mathys, Mörgeli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schlüer, Walter Hansjörg, Weyeneth (16)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

#### **00.3060 n Ip. Widmer. Holzförderung. Langfristige Strategie des Bundes (16.03.2000)**

1. Ist der Bundesrat bereit, bei neuen Bundesbauten Offerteingaben mit höchstmöglichem Holzanteil zu verlangen?

2. Ist er bereit, in einer Strategie, die über das Programm "Holz 2000" und das Nachfolgeprogramm hinausgeht, Produkteentwicklungen zugunsten von Holz anstelle von Beton und/oder von Kunstmaterialebaustoffen zu fördern und allenfalls auch zu unterstützen?

3. Ist er bereit, bei Neuanlagen oder Sanierungen von Heizungen in Bundesbesitz immer auch eine Offerte zu verlangen, die eine Holzschnitzelanlage berücksichtigt?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Cuche, Dormond Marlyse, Ehrler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gonseth, Haering, Hofmann Urs, Leu, Lustenberger, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Riklin, Rossini, Sommaruga, Strahm, Teuscher, Tillmanns, Wyss, Zbinden (26)

**05.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **× 00.3061 n Po. Widmer. Holzförderung beim Erstellen von Lärmschutzwänden und Schallschutzfenstern (16.03.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen dafür zu sorgen, dass beim Erstellen von Lärmschutzwänden und beim Einbau von Schallschutzfenstern in möglichst vielen Fällen einheimisches Holz verwendet wird.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Cuche, Dormond Marlyse, Ehrler, Estermann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gonseth, Haering, Hofmann Urs, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Riklin, Rossini, Scherer Marcel, Siegrist, Sommaruga, Strahm, Teuscher, Tillmanns, Wyss, Zbinden (28)

**24.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

#### **00.3062 n Po. Zisyadis. Bericht über den Reichtum (16.03.2000)**

Ende der Achtziger- und zu Beginn der Neunzigerjahre führten der Bund, im Rahmen von Forschungsprogrammen, und zahlreiche Kantone Untersuchungen über Armutsgefährdung und Armut durch. Dank diesen Studien konnten bei den Erkenntnissen über die Armutsgrenze und über die kumulative Wirkung



sozialer Ungleichheiten Fortschritte erzielt werden. Diese Studien haben sich auch bei politischen Entscheiden im sozialen Bereich als sehr hilfreich erwiesen.

Merkwürdigerweise scheint der Reichtum am anderen Ende der sozialen Stufenleiter die Fachleute für Statistik und Sozialwissenschaften nicht interessiert zu haben. Für dieses Desinteresse gibt es wahrscheinlich zahlreiche Erklärungen.

Jedenfalls können sich die politischen Entscheidungsträger mit diesem soziologischen Niemandsland und mit landläufigen Vorstellungen, denen jede reale Grundlage fehlt, nicht begnügen. Tatsache ist, dass wir politische Entscheide fällen müssen, die diese Bevölkerungsgruppe in mehreren Bereichen, zum Beispiel in der Steuer- und Raumplanungspolitik sowie der Wirtschaftsförderung, auch betreffen.

Es gibt also legitime Fragen, die wir nicht beantworten können:

1. Was bedeutet Reich sein in der Schweiz heute?
2. Wie viele Reiche gibt es in unserem Land?
3. Was ist die Reichtumsgrenze?
4. Kann man von relativem bzw. absolutem Reichtum sprechen?
5. Besteht ein Zusammenhang zwischen Reichtum und ererbtem Vermögen oder zwischen Reichtum und unternehmerischem Erfolg?

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht über den Reichtum und die Konzentration von Reichtum in der Schweiz vorzulegen, damit die Möglichkeiten staatlicher Politik auf diesem Gebiet besser erfasst werden können.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Grobet, Jutzet, Maillard, Menétrey-Savary, Pedrina (9)

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

#### **00.3063 n Ip. Heim. Ausserparlamentarische Kommissionen. Entschädigung (16.03.2000)**

Die Entschädigungen, die an Kommissionsmitglieder von ausserparlamentarischen Kommissionen ausbezahlt werden, sind in zwei Verordnungen geregelt.

In der Verordnung des Bundesrates werden die Kommissionen in beratende Kommissionen und in Kommissionen mit Entscheidungsbefugnissen eingeteilt. Die Entschädigung der Kommissionen mit lediglich beratender Funktion sind tiefer, weil diese Kommissionen eben als weniger wichtig angesehen werden oder weil es Kommissionen sind, die eine kleinere Verantwortung haben als die Kommissionen mit Entscheidungsbefugnissen.

Grundsätzlich - so ist es in den Verordnungen festgelegt - sollten die Tagespauschalen 1000 Franken (Kommissionen mit beratender Funktion) und 1200 Franken (Kommissionen mit Entscheidungsbefugnissen) nicht überschreiten. Dazu kommen die normalen Übernachtungs-, Essens- und Reiseentschädigungen.

In den weitaus meisten Fällen sind die Entschädigungen viel kleiner als die eben erwähnten Höchstwerte und erreichen zum Teil ein sehr bescheidenes Niveau. In einigen Kommissionen aber werden zum Teil sehr hohe Entschädigungen ausbezahlt. Die Entschädigungen sind sehr oder sogar zu unterschiedlich.

1. Warum gibt es zum Teil sehr unterschiedliche Entschädigungen, und ist es nicht möglich, eine grössere Einheitlichkeit zu erreichen?
2. Können die Entschädigungen der einzelnen Kommissionen eingesehen werden? Wenn ja, wo?
3. Wie viele ständige und wie viele Ad-hoc-Kommissionen beschäftigt der Bund?
4. Wie hoch ist die Gesamtsumme 1999, die der Bund für die ausserparlamentarischen Kommissionen gesamthaft ausgegeben hat? Im Vergleich: Wie viel gibt der Bund pro Jahr für die parlamentarischen Kommissionen aus?

5. Wie hoch ist (je ein Beispiel) die Entschädigung pro Tag für eine Kommission mit tiefer, mittlerer und höchster Entschädigung?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Durrer, Eberhard, Estermann, Hess Walter, Imhof, Lauper, Leuthard Hausin, Loepfe, Lustenberger, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Raggenbass, Riklin, Schmid Odilo, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zäch (24)

**19.06.2000** Antwort des Bundesrates.

#### **× 00.3064 n Po. Leuthard Hausin. Opferhilfegesetz (16.03.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, eine Änderung von Artikel 16 Absatz 3 des Opferhilfegesetzes zu prüfen und die Verwirkungsfrist für Opfer von sexuellen Übergriffen auf fünf Jahre zu verlängern. Gleichzeitig wird er ersucht, die Haftung der Kantone als subsidiäre Leistungserbringer bei Genugtuungsforderungen auf maximal zwei Drittel zu beschränken (Art. 13 des Opferhilfegesetzes).

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Bader Elvira, Cina, Dormann Rosmarie, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Goll, Heberlein, Heim, Imhof, Lalive d'Epinau, Leu, Loepfe, Meyer Thérèse, Schmid Odilo, Siegrist, Simoneschi, Vallender, Walker Felix, Widrig, Wyss, Zäch, Zapfl (24)

**17.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**14.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

#### **00.3065 n Mo. Rechsteiner-Basel. Verursacherorientierte Haftung für Katastrophenschäden (16.03.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, die rechtlichen Grundlagen für eine verursacherorientierte Finanzierung der Katastrophenschäden (klimarelevante Emissionen und radioaktive Grossrisiken) zu erarbeiten. Kosten der Gebäudeversicherung, Elementarschäden sowie weitere Kosten, die durch den Verbrauch von nichterneuerbaren Energien verursacht werden, sind durch eine entsprechende Kausalabgabe zu decken.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hubmann, Jutzet, Pedrina, Sommaruga, Stump (9)

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

#### **× 00.3066 n Mo. Koch. Bergier-Bericht (16.03.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Kreditvorlage zu unterbreiten, damit der Bergier-Bericht gratis in alle Haushalte der Schweiz verschickt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Chappuis, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Sommaruga, Strahm, Tillmanns, Wyss, Zanetti (25)

**10.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**23.06.2000** Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der Urheber aus dem Rat ausgeschieden ist.

#### **× 00.3067 n Ip. Pfister Theophil. Spezialisten im Bereich Informatik (16.03.2000)**

Mehrere Tausend Informatikstellen sind derzeit unbesetzt, geeignete Bewerberinnen und Bewerber werden gesucht. Es gibt Bestrebungen, mittels besonderer Massnahmen neue Bildungsmöglichkeiten zu schaffen, die diesen Mangel beseitigen

sollen. Dabei besteht die Gefahr, dass neu ausgebildete Informatikerinnen und Informatiker angesichts der sehr spezialisierten Nachfrage den Forderungen des Arbeitsmarktes nicht genügen können.

Daher bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Sind die spezifischen Anforderungen des Arbeitsmarktes im Segment "Informatikerinnen und Informatiker" für mögliche Korrekturmassnahmen des Bundes genügend bekannt?
2. Wenn nein: Ist es möglich, diese Anforderungen (Qualifizierung und Spezialisierung) kurzfristig mittels geeigneter Mittel (z. B. Inserateanalyse, Umfragen) zu erfassen, zu analysieren und darzustellen?
3. Welche gezielten Massnahmen zur Unterstützung der Informatikerausbildung und allenfalls zur besseren Qualifizierung und Spezialisierung sind vorgesehen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fehr Lisbeth, Freund, Gadiant, Haller, Kaufmann, Leu, Maurer, Mörgeli, Randegger, Schenk, Schlüer, Stahl, Strahm, Wandfluh, Weyeneth, Widmer, Widrig, Zbinden, Zuppiger (23)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**00.3068 s Ip. Bieri. Diskriminierung des Wagenladungsverkehrs** (16.03.2000)

1. Beabsichtigt der Bundesrat den Parlamentsentscheid vom 8. Oktober 1999 integral Folge zu leisten und den gesamten Bahngüterverkehr zur gleichen Zeit und in gleichem Masse ohne diskriminierende Abstufungen der verschiedenen Kombinationsformen Schiene-Strasse mit den Mitteln aus dem bewilligten Zahlungsrahmen zu fördern?
2. Ab wann und in welchem Umfang soll auch der Wagenladungsverkehr der Bahnen als wichtigster und vitaler Teil des Bahngüterverkehrsmarktes in den vom Gesetzgeber beschlossenen Genuss von Trassenpreisverbilligungen kommen?
3. Wie und wann soll die mit der Kombiverkehrsverordnung per 1. Januar 2000 erfolgte Ungleichbehandlung von Wagenladungsverkehr und UKV wettgemacht werden?
4. Wie lauten konkret die Beträge, die der Bundesrat insgesamt für die generelle Trassenpreisverbilligung für den Wagenladungsverkehr und den kombinierten Verkehr der Bahnen ab dem laufenden Jahr für die nächsten zehn Jahre einzusetzen gedenkt?
5. Besteht wegen der engen Definition des kombinierten Verkehrs, wie sie in der Schwerverkehrsabgabe-Verordnung verwendet wird, nicht die Gefahr, dass der Entwicklung bestehender und neuer Angebote nicht genügend Rechnung getragen werden kann, weil man auf die realen Marktverhältnisse keine Rücksicht nimmt?
6. Glaubt er, dass die amtliche Einteilung der Angebote in förderungswürdige und nicht förderungswürdige in einem dynamischen Markt möglich und zweckmässig sei?
7. Wie schätzt er die Beeinflussung der Angebotspolitik der nach der Bahnreform unabhängigen Bahnen durch diskriminierende Abgeltungen und Marktbeeinflussungen ein?
8. Kann er sich der Meinung anschliessen, dass eine generelle, lineare Trassenpreissenkung im Vollzug die einfachste und unbürokratischste Massnahme zur Förderung des Bahngüterverkehrs ist, und dass mit einer solchen Massnahme gleichzeitig die Gefahr von Marktverzerrungen zwischen subventionierten und nicht subventionierten Angeboten vermieden werden könnte?

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Brunner Christiane, Büttiker, Cottier, David, Dettling, Epiney, Escher, Forster, Frick, Gentil, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Leuenberger, Lombardi, Maissen, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Plattner, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin, Studer Jean, Wicki (28)

**00.3069 s Mo. Merz. Straffung des Asylverfahrens** (16.03.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Gesetzesänderungen zur Straffung des Asylverfahrens vorzuschlagen. Dabei sollen insbesondere folgende Verbesserungen in Betracht gezogen werden:

1. Die Anhörung über die Asylgründe ist dem Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) zu übertragen. Sie hat innerhalb von zehn Tagen nach der Einreise, wenn möglich in der Empfangsstelle, zu erfolgen.
2. Sofort vollstreckbare Entscheide (Nichteintreten oder Wegweisung in Drittstaaten), die in den Empfangsstellen gefällt werden, sollen dem Rechtsvertreter per Telefax zugestellt werden können.
3. Die Schweizerische Asylrekurskommission (ARK) ist anzuweisen, den Wegweisungsentscheid in Drittstaaten ebenfalls so rasch als möglich zu fällen.
4. Es ist die Möglichkeit zu schaffen, auf Gesuche von Personen, die in der Schweiz kriminell werden (z. B. bei strafbaren Handlungen, die zu einer Freiheitsstrafe von mehr als zehn Tagen führen), nicht einzutreten.
5. Ebenso soll auf ein Gesuch nicht eingetreten werden, wenn ein solches in einem EU-Staat bereits rechtskräftig abgelehnt wurde.
6. EU-Staaten und gegebenenfalls EU-Erweiterungsstaaten sind vom Bundesrat als verfolgungssichere Staaten zu bezeichnen.
7. Für die Durchführung der notwendigen medizinischen Abklärungen im Rahmen des Asylverfahrens sind die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen.
8. Zu prüfen sind weitere Straffungsmöglichkeiten im Ablauf des Verfahrens, so insbesondere bei den Rekursmöglichkeiten und für Wiedererwägungsgesuche.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Bürgi, Büttiker, Dettling, Forster, Fünfschilling, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Leumann, Pfisterer Thomas, Schiesser, Schmid Samuel, Schweiger, Spoerry, Stähelin (18)

**05.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**06.06.2000 Ständerat.** Die Punkte 3, 7 und 8 werden als Motion angenommen; die Punkte 1, 2, 4, 5 und 6 werden als Postulat überwiesen.

**00.3070 n Po. Zisyadis. Seh- und Hörbehinderte. Übernahme von Mehrkosten durch die IV** (20.03.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, dafür zu sorgen, dass die Veterinärkosten für Blindenführhunde von Sehbehinderten sowie die Unterhaltskosten für Hörapparate von Hörbehinderten voll und ganz übernommen werden. Die entsprechenden Verordnungen müssen rasch geändert werden, damit behinderte Personen durch diese Kosten nicht noch zusätzlich benachteiligt werden.

Bevor Massnahmen ergriffen werden, sollte das Bundesamt für Sozialversicherung Konsultationen durchführen, die Interessen abwägen sowie die indirekten Kosten abschätzen, die dem Gemeinwesen dadurch entstünden.

**10.05.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

**00.3071 n Ip. Leutenegger Hajo. Verarbeitung von schweizerisch konzessionierten Privat-TV-Programmen** (21.03.2000)

Gemäss Artikel 11 Absatz 1 Buchstabe h des Bundesgesetzes vom 21. Juni 1991 über Radio und Fernsehen (RTVG) kann ein Fernsehprogramm konzessioniert werden, wenn unter Erfüllung weiterer Voraussetzungen "der Bewerber sein Programm über eine Leitung verbreiten kann".

Ist der Bundesrat bereit, die konzessionierende Behörde anzuhalten, Artikel 11 Absatz 1 Buchstabe h RTVG vermehrt Beach-

tung zu schenken und für die Einhaltung dieser Konzessionsvoraussetzung bei Bewilligung neuer Programmgesuche zu sorgen?

*Mitunterzeichnende:* Engelberger, Lalive d'Epinay, Steiner, Triponez (4)

**19.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**00.3072 n Ip. Raggenbass. Abnehmende steuerliche Konkurrenzfähigkeit der Schweiz** (20.03.2000)

Ich ersuche den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Auswirkungen der Steuersenkung in Deutschland auf den Wirtschaftsstandort Schweiz?
2. Wie beurteilt er diese Steuersenkung, insbesondere bezüglich der Konkurrenzfähigkeit von Schweizer gegenüber deutschen Unternehmen und der Ansiedlung deutscher Unternehmen in der Schweiz?
3. Wie und wann gedenkt er auf die Steuersenkung in Deutschland, insbesondere auch unter Einbezug der Vorschläge von Professor Gebhard Kirchgässner von der Universität St. Gallen zu reagieren?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bühler, Fischer, Frey Walter, Janiak, Widrig (6)

**05.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3073 n Ip. Baumann Ruedi. IWF. Globalisierung im Kapitalverkehr** (20.03.2000)

Ich ersuche den Bundesrat, die Position der Schweiz zur globalen Kapitalverkehrsliberalisierung auf Ebene des Internationalen Währungsfonds (IWF) zu erläutern:

1. Wie ist nach der Mexico-Krise und nach der asiatischen Krise aus schweizerischer Sicht die globale Kapitalverkehrsliberalisierung des IWF zu beurteilen?
2. Inwieweit beteiligt sich die Schweiz im IWF am Aufbau effizienter Aufsichtsregeln und -strukturen für Kapitalströme, um den gravierenden Folgen kurzfristiger Kapitalabflüsse für die Bevölkerung der betroffenen Länder präventiv zu begegnen?
3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass insbesondere den Entwicklungs- und Schwellenländern die Kompetenz belassen werden muss, auf nationaler Ebene den hohen und unvorhersehbaren Risiken der internationalen Kapitalströme durch angemessene Kontrollmassnahmen zu begegnen?
4. Wird sich die Schweiz für eine entsprechende Regelung in der IWF-Charta einsetzen?

*Mitunterzeichnende:* Eymann, Gysin Remo, Neiryneck, Pelli, Strahm (5)

**13.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**00.3074 n Ip. Guisan. Einführung der Tarifstruktur TarMed. Genehmigung durch EDI/Bundesrat** (21.03.2000)

Ich ersuche den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist es Sache des Bundesrates oder des EDI, die Tarifstruktur TarMed zu genehmigen, oder hat der Bundesrat nicht erst auf den Plan zu treten, wenn die Verträge mit den Versicherern nach KVG, IVG und MVG unter Dach und Fach sind? Auf welche gesetzlichen Grundlagen will er sich abstützen? Kann man davon ausgehen, dass es sich um einen zweiphasigen Prozess handelt, in dem die Struktur nach Artikel 43 Absatz 5 KVG zu einem Vertrag gehört oder Bestandteil eines Vertrages ist, der schliesslich von der zuständigen Behörde nach Artikel 46 Absatz 4 KVG zu genehmigen ist?
2. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die neue Tarifstruktur rasch genehmigt werden muss, damit die Verhandlungen auf Kantonsebene aufgenommen werden können? Wenn nein, warum nicht?

3. Ist der Preisüberwacher in der Phase der Genehmigung der Struktur beizuziehen, auch wenn deren Auswirkungen auf die Kostenneutralität nicht abgeschätzt werden können, solange der Taxpunktwert nicht festgelegt ist?

4. Wie will er vorgehen und innerhalb welcher Fristen?

5. Wann ist nach Auffassung des Bundesrates der Moment erreicht, in dem sich die Vertragspartner nicht einigen konnten, auch wenn die Verhandlungen weiter gehen, und er selbst die Tarifstruktur festlegen muss?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangerter, Baumann Stephanie, Beck, Bernasconi, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Bühler, Christen, Dormann Rosmarie, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Favre, Frey Claude, Gadiant, Gendotti, Glasson, Gonseth, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Heberlein, Hollenstein, Kofmel, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Maitre, Meyer Thérèse, Nabholz, Pelli, Raggenbass, Randegger, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Stahl, Theiler, Triponez, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Widrig, Zäch (46)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3075 n Ip. Schlüer. Anpassung der Genfer Konventionen** (21.03.2000)

Moderne Technologie gestattet heute eine Kriegführung, die sowohl die Truppen als auch das Material von eingesetzten Armeen maximal schützt, die Zivilbevölkerung im Kriegsgebiet aber weitgehend ungeschützt dem Kriegsgeschehen aussetzt. Das in den Genfer Konventionen, insbesondere in der Konvention Nr. 4 vom 12. August 1949 zum Schutz der Zivilbevölkerung festgehaltene Ziel, der Zivilbevölkerung auch im Kriegsfall maximal denkbaren Schutz zukommen zu lassen, wird damit nahezu in sein Gegenteil verkehrt. Ich frage daher den Bundesrat an:

1. Was für Schlussfolgerungen zieht er im Blick auf eine Fortentwicklung der Genfer Konventionen aus Erfahrungen moderner Kriegführung, die Armeen maximal schont, die Zivilbevölkerung umso ungeschützter dem Kriegsgeschehen aussetzt?
2. Plant er, dem als Regierung des Sitzstaates des IKRK besondere Verantwortung für die Rotkreuz-Konventionen zukommt, konkrete Schritte zur Weiterentwicklung der Genfer Konventionen zum Schutz der Zivilbevölkerung, damit dieser Schutz an die Realitäten moderner Kriegführung angepasst wird?
3. Wenn ja: Wie sehen diese konkreten Schritte aus?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Glur, Haller, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Mörgeli, Pfister Theophil, Schenk, Speck, Spuhler, Walter Hansjörg, Zuppiger (25)

**28.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**00.3076 n Po. Zisyadis. KVG. Kostenstatistik der Kantone** (21.03.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für jeden Kanton die Betriebsrechnung des Jahres 1998 für die obligatorischen Krankenpflegeversicherungen nach KVG vorzulegen. Trotz wiederholter Forderungen der Kantone ist die Kostenstatistik des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) lückenhaft, obwohl die Angaben wahrscheinlich sogar existieren. Die zusammenfassende Tabelle B14 ist für jeden Kanton vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, Grobet, Maillard, Spielmann (4)

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**x 00.3077 s Ip. Berger. Einbürgerung durch das Volk. Scheinbar demokratisches Verfahren** (20.03.2000)

Während sich der Erwerb des Schweizer Bürgerrechtes bis anhin nach formellen gesetzlichen Kriterien richtete, die im Einklang mit den Menschenrechten stehen, besteht nun Grund zur

Sorge, dass sich das ändern könnte, falls sich Volksabstimmungen wie die in der Gemeinde Emmen wiederholen sollten.

Bürger haben über die Einbürgerungen im Schutz der Anonymität entschieden. Meines Erachtens handelt es sich hierbei um kein demokratisches Verfahren mehr, da es Merkmale der Willkür trägt. Es ist ungerecht und widerspricht der Konvention des Europarates.

Daher frage ich den Bundesrat:

1. Ist eine Einbürgerung durch das Volk legal?
2. Verletzen die in Emmen gefällten Entscheide die Artikel 8 und 9 unserer Bundesverfassung?
3. Zieht er in Erwägung, Rekursmöglichkeiten einzuführen, um Ausländerinnen und Ausländern, die sich seit mehr als zehn Jahren in der Schweiz niedergelassen haben und deren Einbürgerungsgesuch willkürlich abgelehnt wurde, die Möglichkeit einzuräumen, ihr Gesuch neu überprüfen zu lassen?
4. Wäre die Förderung der erleichterten Einbürgerung von jungen, in der Schweiz geborenen Ausländerinnen und Ausländern in der gesamten Schweiz nicht ein kurzfristig anzustrebendes Ziel, um ungleiche Behandlung auf unserem Staatsgebiet zu vermeiden?

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Bieri, Brunner Christiane, Cornu, Epiney, Stadler (6)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**06.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

× **00.3078 s Ip. Berger. Schliessung von Poststellen** (20.03.2000)

Die Post befindet sich bekanntlich im Umbruch. Mit dem Projekt "Optima" hätten ursprünglich 50 Prozent der Poststellen in den städtischen Bereichen aufgehoben werden sollen. Auch in ländlichen Gebieten wäre etwa die Hälfte der Poststellen geschlossen worden. Der Richtungswechsel, der kürzlich stattgefunden hat, lässt nun eine neue Strategie erwarten. Trotzdem sind manche Postkunden in Randregionen weiterhin beunruhigt. Auch wenn die Unternehmensphilosophie, sich marktgerecht zu verhalten und innovativ zu handeln, es der Post ermöglichen sollte, sich der derzeitigen Entwicklung anzupassen, bleibt es eine Tatsache, dass allein wirtschaftliche Kriterien für den Entscheid, Poststellen zu schliessen, nicht ausreichen. Bevor die Post solche Entscheide fällt, muss sie ihren Partnern gegenüber mit offenen Karten spielen und ihre Absichten der Bevölkerung, ihren Kunden, den Wirtschaftskreisen sowie den staatlichen Behörden mitteilen.

Auch wenn ich mich nicht in die Führung eines privaten Betriebes einmischen will, möchte ich doch daran erinnern, dass die Post den gesetzlichen Auftrag hat, den Service public sicherzustellen.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Entsprechen im Projekt "Optima" die Grundleistungen der Post als Universaldienst den strategischen Zielen, wie sie der Bundesrat festgelegt hat?
2. Beabsichtigt er gemeinsam mit der Schweizerischen Post andere als nur wirtschaftliche Kriterien zu prüfen, um Lösungen zu finden, die sowohl dem Markt gerecht werden als auch den Kundenbedürfnissen entsprechen, und damit Service public und Kundennähe miteinander zu verbinden?
3. Ist er bereit, den Randregionen, die vom öffentlichen Verkehr weniger gut bedient werden, besonders Rechnung zu tragen?
4. Ist er bereit, dafür zu sorgen, dass die Modernisierung der Schweizerischen Post im Dialog zwischen den Kunden und den kantonalen politischen Behörden erfolgen wird?

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Brunner Christiane, Cornu, Epiney, Stadler (5)

**19.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

× **00.3079 n Po. Föhn. Koordinierte Sturm- und Unwetterwarnung** (23.03.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert, so rasch als möglich einen Bericht vorzulegen, der über die künftige Koordination von Sturm- und Unwetterwarnungen für die Sicherheit der Bevölkerung Auskunft gibt.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Durrer, Eberhard, Engelberger, Estermann, Freund, Frey Walter, Gadiant, Glur, Gross Andreas, Haller, Hassler, Jutzet, Keller, Kunz, Lalive d'Epina, Laubacher, Lustenberger, Mathys, Maurer, Oehli, Schenk, Scherer Marcel, Spuhler, Stahl, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh (36)

**17.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**00.3080 n Mo. Fattebert. Buwal. Überprüfung der Prioritäten** (21.03.2000)

Gemäss Artikel 22 des Geschäftsverkehrsgesetzes wird der Bundesrat beauftragt, Massnahmen zu treffen, die notwendig sind, um gewisse Ausgabenschwerpunkte des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) zu überprüfen.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Favre, Freund, Haller, Hassler, Stahl (10)

**05.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3081 n Ip. Hassler. Postversorgung im ländlichen Raum** (21.03.2000)

Die Post diskutiert neue Konzepte zur Postversorgung, dies besonders für den ländlichen Raum und für die Berg- und Randgebiete. Wenn der Briefpostbereich weniger Erträge abwerfen sollte und die Tarifierhöhungen ausgereizt sind, kommt die Post unter noch stärkeren Kostendruck. Der Post-Monopolbereich kommt in der EU unter Beschuss. Der Wettbewerb und das Rosinenpicken unter den Verteilerfirmen nehmen zu. Gleichzeitig hat die Post die ihr gestellten Verpflichtungen zur flächendeckenden Grundversorgung zu erfüllen. In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie begegnet er der Gefahr, dass sich die Post mit dem wettbewerbsfreien Service aus den dünn besiedelten Gebieten zurückzieht und damit die Solidarität gefährdet?
2. Was gedenkt er zu unternehmen, damit die kleinen Poststellen im ländlichen Raum erhalten werden können?
3. Kann er die rasche, kostengünstige Zustellung von Paketpost mit verderblichem Inhalt auch aus dem Berggebiet zu gleichen Tarifbedingungen garantieren?
4. Ist er nicht auch der Meinung, dass die vorgesehene Aufgabe von Massensendungen an nur noch wenigen Zentren die Unternehmungen und die Bevölkerung in den Randgebieten diskriminiert?
5. Inwieweit wird an der im Optima-Umbau der Post vorgesehenen Deklassierung von 1'800 mittleren Poststellen im Randgebiet zu kleinen Poststellen festgehalten?
6. Sind Kooperationen der Post mit anderen Verteilorganisationen zur Sicherstellung des Service publique auch im Paketpostbereich vorgesehen?
7. Wie wurden die Bedürfnisse der Bevölkerung und der kleinen und mittleren Unternehmungen im Berg- und Randgebiet evaluiert?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Decurtins, Durrer, Fattebert, Föhn, Gadiant, Haller, Kunz, Laubacher, Maurer, Oehli, Schenk, Scherer Marcel, Wandfluh, Zuppiger (18)

**00.3082 n Mo. Robbiani. Krankenversicherung. Prämienfreiheit für Jugendliche** (21.03.2000)

Die jüngsten Studien haben bestätigt, dass Familien und unter ihnen vor allem diejenigen, die aufgrund eines mittleren Einkommens keinen Anspruch auf die Hilfen nach der Sozialversicherungsgesetzgebung haben, immer mehr finanzielle Schwierigkeiten haben.

Deren wichtigste Ursache ist der erhebliche Anstieg der Krankenkassenprämien in den vergangenen Jahren.

Deshalb beauftrage ich den Bundesrat:

- einen Entwurf zur Änderung des KVG auszuarbeiten, wonach Jugendliche bis zum Beginn ihrer Erwerbstätigkeit, höchstens aber bis zum 25. Altersjahr, keine Krankenkassenprämien bezahlen müssen;

- zu prüfen, ob sich der Bund nicht an der Finanzierung dieser Befreiung, namentlich im Rahmen der Beiträge des Bundes an die Kantone, beteiligen könnte (indem die Gelder genutzt werden, welche die Kantone nicht zur Prämienverbilligung einsetzen);

- zu prüfen, ob diese Befreiung nicht in einem Dringlichkeitsverfahren eingeführt werden müsste.

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3083 s Mo. Beerli. Fachhochschulen. Zugang** (21.03.2000)

Artikel 5 Absatz 2 des Bundesgesetzes über die Fachhochschulen (Fachhochschulgesetz) ist dahingehend abzuändern, dass im Fachbereich Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) Inhaberinnen und Inhaber eines eidgenössisch anerkannten Maturitätszeugnisses auch ohne Berufserfahrung prüfungsfrei in das erste Semester einer Fachhochschule aufgenommen werden können. Vor Beginn des dritten Studienjahres haben die Studentinnen und Studenten jedoch ein einjähriges, strukturiertes Praktikum in der Wirtschaft zu absolvieren.

*Mitunterzeichnende:* Berger, Bieri, Brändli, Briner, Büttiker, Dettling, Forster, Frick, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Leumann, Merz, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid Samuel, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stadler, Studer Jean, Wenger, Wicki (26)

**31.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**06.06.2000 Ständerat.** Annahme.

**× 00.3084 s Mo. Spoerry. Änderung des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer** (21.03.2000)

Übergang zum Meldeverfahren bei der Verrechnungssteuer

Art. 20

Der bisherige Wortlaut von Artikel 20 wird zu Absatz 1. Der letzte Halbsatz - "die Verordnung umschreibt die Fälle, in denen dieses Verfahren zulässig ist" - wird gestrichen.

Abs. 2 (neu)

Das Meldeverfahren findet insbesondere Anwendung bei Dividendenzahlungen im Beteiligungsverhältnis, sofern die Beteiligung mindestens 20 Prozent am Grundkapital der ausschüttenden Gesellschaft beträgt und die ausschüttende und die empfangende Gesellschaft in der Schweiz ansässig sind. Die Verordnung umschreibt weitere Fälle, in denen dieses Verfahren zulässig ist.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Cornu, David, Dettling, Escher, Forster, Fünfschilling, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Leumann, Lombardi,

Marty Dick, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schmid Carlo, Schmid Samuel, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wenger, Wicki (31)

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**14.06.2000 Ständerat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**× 00.3085 s Ip. Spoerry. Anhebung des Mehrwertsteuersatzes um 1 Promille** (21.03.2000)

Vor einigen Wochen konnte man einer kurzen Zeitungsnotiz entnehmen, dass der Bundesrat den Grundsatzbeschluss gefasst habe, die Mehrwertsteuersätze ab 1. Januar 2001 linear um 0,1 Prozentpunkte anzuheben. Die neuen Steuersätze sollen somit in Bälde neu 2,4 und 7,6 Prozent betragen. Der Sondersatz für Beherbergungsleistungen wird sich neu auf 3,6 Prozent belaufen.

Bekanntlich hat der Bundesrat für diese Erhöhung eine genehmigte Verfassungsgrundlage, haben doch Volk und Stände mit der Abstimmung über die Finanzierung der Eisenbahn-Grossprojekte im Herbst 1998 der Erhebung eines für diese Vorhaben zweckgebundenen Mehrwertsteuerpromilles zugestimmt. Allerdings dürften dabei die wenigsten davon ausgegangen sein, dass die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes um 1 Promille in einem separaten Schritt vollzogen werde. Angesichts der Tatsache, dass der Bundesrat weitere Erhöhungen der Mehrwertsteuer für die Sozialversicherungen beabsichtigt und die erste davon bereits für das Jahr 2003 ins Auge fasst, konnte man wohl annehmen, dass die Erhöhungen nicht in kostspieligen kleinen Einzelschritten vorgenommen, sondern möglichst zusammengelegt werden. Dies würde sich auch deshalb aufdrängen, weil bereits auf den 1. Januar 1999 eine Erhöhung um 1 Prozent erfolgte. Ich möchte deshalb dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass eine Veränderung der Mehrwertsteuersätze alle zwei Jahre im Interesse der Verwaltungswirtschaft zu vermeiden ist?

2. Jede Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes verursacht sowohl in der Verwaltung wie bei den betroffenen Produzenten und Dienstleistern als auch im Handel einen beträchtlichen Umstellungsaufwand, unabhängig davon, ob damit 2 Milliarden oder lediglich - wie im vorgesehenen Fall - 200 Millionen Franken an zusätzlichen Steuereinnahmen generiert werden. Kann er Angaben darüber machen, wie hoch er diese Umstellungskosten im eigenen Bereich und bei den Unternehmen veranschlagt?

3. Die Mehrwertsteuer ist eine Konsumsteuer, soll also von den Konsumentinnen und Konsumenten bezahlt werden und nicht die Produzenten belasten. Wie stellt er sich die Überwälzung von 1 Promille Mehrwertsteuer auf die Endverbraucher vor? Nimmt er in Kauf, dass durch diese Promilleerhöhung entweder die Margen der Produzenten geschmälert oder allenfalls zu grosszügige Preisanpassungen vorgenommen werden, die Endverbraucher also zu stark zur Kasse gebeten werden?

4. Es ist klar, dass das Promille Mehrwertsteuer für die Finanzierung der Eisenbahn-Grossprojekte benötigt wird. Der Zeitpunkt der Inkraftsetzung dagegen kann vom Bundesrat frei gewählt werden. Er hat nämlich die Möglichkeit der Vorfinanzierung. Deshalb verliert er bei einer späteren Erhebung nichts, bleiben doch die Finanzierungsquellen für die Eisenbahn-Grossprojekte so lange in Kraft, bis alle anfallenden Kosten inklusive Vorfinanzierungskosten abbezahlt sind. Die Frage stellt sich deshalb, ob nicht eine spätere Inkraftsetzung zu vertreten wäre, damit Umstellungskosten und -umtriebe in kurzer Folge wegen lediglich 1 Promille vermieden werden können.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Brändli, Briner, Büttiker, Cornu, David, Dettling, Escher, Fünfschilling, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Leumann, Lombardi, Paupe, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schmid Carlo, Schmid Samuel, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wenger, Wicki (26)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

**00.3086 n Mo. Grüne Fraktion. Einführung des Rechtsanspruches auf Einbürgerung (22.03.2000)**

Wir bitten den Bundesrat, bei der bevorstehenden Revision des Bürgerrechtsgesetzes den Rechtsanspruch auf Einbürgerung für alle Einbürgerungswilligen einzuführen.

*Sprecherin:* Bühlmann

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**× 00.3087 n Po. Leu. Anrechenbarkeit ausgewählter Ausländertätigkeiten an die Militärdienstpflicht (22.03.2000)**

Ich ersuche den Bundesrat, im Rahmen der Planung der "Armee XXI" die Anrechnung der Auslandeinsätze von Ärzten und anderen Personen, die humanitäre Hilfe leisten, sowie des Dienstes in der päpstlichen Schweizergarde an die Militärdienstpflicht zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Banga, Borer, Bortoluzzi, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Dunant, Durrer, Eberhard, Ehrlé, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Freund, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imhof, Jossen, Kaufmann, Keller, Lauper, Leuthard Hausin, Lustenberger, Mariétan, Meyer Thérèse, Schlüer, Schmid Odilo, Schneider, Siegrist, Simoneschi, Stahl, Tschuppert, Walker Felix, Walter Hansjörg, Widmer, Widrig, Zäch, Zapfl, Zuppiger (43)

**24.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**× 00.3088 n Po. Rennwald. Überwachung der Freizügigkeit im Personenverkehr (22.03.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob in Zusammenarbeit mit den Kantonen, den Sozialpartnern und den spezialisierten Forschungsinstanzen nicht eine Stelle zur Überwachung der Freizügigkeit im Personenverkehr geschaffen werden könnte. Diese Stelle hätte die Aufgabe, die globalen Auswirkungen der Freizügigkeit im Personenverkehr, namentlich in den Bereichen des Arbeitsmarktes, der Entlohnung, der Arbeitsbedingungen, der Bevölkerungsentwicklung, der Ausbildung, des Wohnens, der Umwelt und des Verkehrs, laufend zu untersuchen. Die Ergebnisse der Untersuchungen müssten den zuständigen Behörden in regelmässigen Abständen mitgeteilt werden, so dass diese gegebenenfalls die Massnahmen treffen können, die zur Realisierung der Freizügigkeit notwendig sind.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Jossen, Jutzet, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Thanei, Wyss (21)

**24.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**00.3089 n Ip. Vaudroz René. Solidaritätsstiftung (22.03.2000)**

Der Bundesrat hält an seiner Unterstützung für die Solidaritätsstiftung fest. Die Stiftung soll mit einem Kapital von rund 7 Milliarden Franken dotiert werden, und die Erträge sollen im In- und Ausland den Opfern von Armut, Naturkatastrophen, Genoziden und anderen schweren Menschenrechtsverletzungen sowie selbstverständlich den Opfern des Holocaust bzw. der Schoah zugute kommen.

Mit einem Teil (etwa der Hälfte) des Solidaritätsfonds könnte der Bund Gebäude aufkaufen und Kinder, aber auch alte Leute aus der ganzen Welt, besonders Not leidende Menschen, einladen, in unserem Land zwei Wochen Ferien zu verbringen. Diese Menschen würden einen positiven Eindruck von der Schweiz als

gastfreundlichem, humanitär tätigem Land erhalten und diesen Eindruck weitergeben.

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Stiftung an den Fremdenverkehrsorten unseres Landes rund fünfzig Hotels mit geeigneter Infrastruktur erwerben könnte, so dass die eingeladenen Menschen das ausserordentliche Klima geniessen, die Schönheiten der Natur entdecken und verschiedene Sportarten betreiben könnten?

2. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die vorgeschlagene Lösung:

a. das negative Image der Schweiz beseitigen könnte, das sie sich mit ihrer Weigerung, in den Kriegsjahren 1939 bis 1945 bestimmte Flüchtlinge aufzunehmen, zugezogen hat?

b. weltweit einen positiven Eindruck von der Schweiz als Gast- und Fremdenverkehrsland vermitteln könnte?

c. Arbeitsplätze in den Randregionen unseres Landes schaffen könnte, die dort langfristig erhalten bleiben?

d. den einheimischen Unternehmungen und Betrieben im Baugewerbe Arbeit verschaffen könnte?

e. der AHV langfristig Einkünfte sichern könnte?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bezzola, Glasson, Guisan (4)

**13.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**00.3090 n Ip. Vaudroz René. Krankenversicherung. Prämien in den Kantonen Waadt und Genf (22.03.2000)**

In der Ausgabe vom 18. Januar 2000 hat die Tageszeitung "24 Heures" der breiten Öffentlichkeit enthüllt, dass sich die Untersuchungen von Patrick Hubert, Ingenieur ETHL, als richtig erwiesen haben. Die Waadtländerinnen und Waadtländer wie auch die Genferinnen und Genfer bezahlten tatsächlich 848 Millionen Franken zu viel. Die Waadtländerinnen und Waadtländer und in minderem Mass auch die Genferinnen und Genfer haben von 1996 bis 1998 praktisch den ganzen Ertragsüberschuss aus den Prämien, der die Gesamtaufwendungen der Versicherer in der Schweiz übersteigt, geliefert (97,4 Prozent, d. h. VD 550 Millionen und GE 276 Millionen Franken).

Am 12. März 1998 hat Herr Guisan eine Interpellation zu diesem Thema eingereicht. Der Bundesrat bestätigt den Sachverhalt nicht und gibt eine ausweichende Antwort. Im November 1999 schätzt der Chef des Amtes für Sozialversicherungen, Michel Surbeck, auf der Grundlage eines neuen Informatikinstrumentes, dass die Waadtländerinnen und Waadtländer 600 Millionen Franken zu viel bezahlt haben. Damit stimmen die Zahlen praktisch mit denjenigen von Patrick Hubert überein.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie steht er zu den neuen Untersuchungen?

2. Was wird er unternehmen, damit die Krankenkassen den Einwohnerinnen und Einwohnern der Kantone Waadt und Genf die Summen zurückerstatten, die diese zu viel bezahlt haben?

3. Welche konkreten Massnahmen hat er getroffen, um die gegenwärtige Ungerechtigkeit, die einen grossen Teil der Bevölkerung benachteiligt und weiter benachteiligen wird, zu beseitigen?

4. Die Reserven und Rückstellungen stiegen um 1,325 Milliarden Franken. 530 Millionen Franken entfallen auf die Reserven und 800 Millionen auf die Rückstellungen. Ist es wirklich notwendig, dass die Kosten dadurch dermassen in die Höhe getrieben werden?

5. Sollten die Reserven nicht in einen Sonderfonds eingespeist werden, der von der Verwaltung verwaltet und überwacht wird, indem beispielsweise eine Regulierungsbehörde geschaffen wird?

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**× 00.3091 n Mo. Günter. Verstärkte Unterstützung des IKRK und des SKH (22.03.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, die Kredite für das IKRK und das Schweizerische Katastrophenhilfekorps (SKH) für das Jahr 2000

um je 10 Millionen Franken aufzustocken. Die Zusatzkredite sollen nicht zulasten der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) gehen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Cavalli, Chappuis, Dormond Marlyse, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maurer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schlüer, Strahm, Thanei, Vollmer, Wyss (24)

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**00.3092 n Mo. Aeppli Wartmann. Gewährleistung der Grundrechte im Einbürgerungsverfahren (22.03.2000)**

Der Bundesrat hat für die Realisierung der Grundrechte auf allen Stufen staatlichen Handelns zu sorgen. Im Zusammenhang mit dem Erwerb des Bürgerrechtes heisst das u. a., dass ein diskriminierungsfreies Verfahren sichergestellt werden muss.

Der Bundesrat wird ersucht, zu diesem Zweck die nötigen gesetzgeberischen Massnahmen auf Gesetzes- und eventuell auf Verfassungsebene vorzubereiten.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Antille, Banga, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cavalli, Christen, Cina, Cuhe, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Gendotti, Genner, Goll, Gross Andreas, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Heberlein, Heim, Hofmann Urs, Janiak, Koch, Leuthard Hausin, Maillard, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Mugny, Müller-Hemmi, Nabholz, Neirynck, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Riklin, Rossini, Sandoz, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Stamm, Studer Heiner, Thanei, Tillmanns, Vallender, Widmer, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl (58)

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**00.3093 n Po. Maury Pasquier. Asylverfahren und Knochenanalyse (22.03.2000)**

Damit der erforderliche Schutz von Dutzenden asylsuchender Jugendlicher nicht allzu lange infrage gestellt ist, wird der Bundesrat ersucht, der Asylrekurskommission sämtliche Mittel zur Verfügung zu stellen, die diese braucht, um über die hängigen Beschwerden betreffend die radiologische Knochenanalyse möglichst rasch entscheiden zu können.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Günter, Haering, Hofmann Urs, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Thanei, Wyss (19)

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**x 00.3094 n Mo. Neirynck. Internationale Messe für Buch und Presse in Genf. Unterstützung durch den Bund (22.03.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, dafür zu sorgen, dass der Fondation pour l'Ecrit ab dem Jahr 2001 ein Jahresbeitrag von 500 000 Franken als finanzielle Unterstützung des Bundes für die

Internationale Messe für Buch und Presse in Genf ausgerichtet wird.

*Mitunterzeichnende:* Bernasconi, Cavalli, Chevrier, Christen, Dunant, Eberhard, Eggly, Estermann, Kaufmann, Lustenberger, Maitre, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Robbiani, Rossini, Ruey Claude, Scheurer Rémy, Schwaab, Simoneschi, Walker Felix, Widmer, Zisyadis, Zwygart (23)

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**x 00.3095 n Ip. Hess Bernhard. Austrittsmöglichkeit aus der EU (22.03.2000)**

Im Zusammenhang mit den EU-Drohungen gegen Österreich wurde von verschiedenen europäischen Medien erstmals das Problem der Unkündbarkeit des EU-Beitrittsvertrages thematisiert. Viele Bürger hatten bis dahin noch nie etwas von Artikel 51 des Vertrages über die Europäische Union gehört. Er hat den schlichten, aber folgeschweren Wortlaut: "Dieser Vertrag gilt für unbegrenzte Zeit." Eine Aufhebung, sagen Völkerrechtler, ist allenfalls bei Zustimmung sämtlicher Mitglieder möglich. Weigert sich ein einziges Land, muss die Union beieinander bleiben. Notfalls könnte dies mit Gewalt erzwungen werden.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er den vorerwähnten Artikel 51 des Vertrages über die Europäische Union?

2. Sieht er aufgrund dieses Artikels überhaupt noch die Möglichkeit, im Falle eines Beitritts der Schweiz, aus der EU auszutreten?

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**00.3096 n Ip. Teuscher. Expo.02. Kostentransparenz (22.03.2000)**

In der Sommersession wird der Bundesrat dem Parlament eine Vorlage für eine Defizitgarantie zugunsten der Expo.02 beantragen. Das Parlament hat für die Expo.02 bereits zwei Kredite von insgesamt 380 Millionen Franken gesprochen. Bei der Debatte im Parlament im Dezember 1999 betonte der Bundesrat selbst, es sollte keine Defizitgarantie geleistet werden. Keine vier Monate später gilt dies offensichtlich nicht mehr.

Damit wir in Kenntnis der gesamten Engagements des Bundes und der übrigen öffentlichen Hand für die Expo.02 entscheiden können, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es neben den 380 Millionen Franken ein zusätzliches finanzielles Engagement des Bundes (z. B. aus Budgets der Departemente, Bundesämter, ETH oder Forschungsanstalten für Ausstellungsprojekte, Infrastruktur, generelle Dienstleistungen, wie Planungsarbeiten, Bewachungsaufgaben usw.)? Die einzelnen Budgetposten bitte separat auflisten.

2. Sind vom Bund noch weitere Leistungen zugunsten der Expo.02 zu erwarten, z. B. aufgrund noch nicht entschiedener Projektanfragen an einzelne Ämter? Wenn ja, welchen finanziellen Umfang könnten diese Leistungen erreichen?

3. Wie hoch sind die vorgesehenen finanziellen Engagements der Kantone und Gemeinden für die Expo.02 einschliesslich aller hauptsächlich aufgrund der Expo.02 ausgeführten oder geplanten Infrastrukturinvestitionen und Massnahmen, wie z. B. Verkehrslenkung und Sicherheitsaufgaben durch die kantonalen und lokalen Polizeikorps (bitte, nach Kantonen und Gemeinden separat ausweisen)?

4. Wie gross muss die Wahrscheinlichkeit nach heutigem Wissensstand eingeschätzt werden, dass die Defizitgarantie teilweise bzw. voll beansprucht wird?

5. Was ist für den "worst case" geplant: Das effektive Defizit der Expo.02 überschreitet die Defizitgarantie des Bundes? Muss dann mit einer nachträglichen Defizitdeckung durch den Bund oder die Kantone gerechnet werden?

6. Kann der Bundesrat garantieren, dass nach der allenfalls beschlossenen Defizitgarantie keine weiteren finanziellen Verpflichtungen zulasten der Bundeskasse erfolgen werden?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuhe, de Dardel, Fasel, Fässler, Genner, Gysin Remo, Hess Bernhard, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Maillard, Marti Werner, Menétrey-Savary, Mugny, Sommaruga, Stump, Thanei, Vermot, Wyss, Zanetti (24)

#### **00.3097 n Ip. Teuscher. Solardächer für Sportstadion** (22.03.2000)

In Basel wird bereits gebaut; Bern, Zürich, Genf und St. Gallen stehen in den Startpflöcken. In den nächsten Jahren bekommt die Schweiz europataugliche Fussballstadion.

Bei diesen Projekten arbeitet die öffentliche Hand subsidiär mit privaten Investoren zusammen. In seinem Nationalen Sportanlagenkonzept legt der Bundesrat Wert darauf, dass die Stadion in verschiedenen Bereichen einen Vorbildcharakter haben, auch z. B. in der Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr oder der rationalen Nutzung der Energie.

Greenpeace liess in einer Machbarkeitsstudie abklären, in welcher Form die Dachflächen des neuen Fussballstadions Wankdorf und des angrenzenden Hochbaus für die Erzeugung von Solarstrom nutzbar sind. Nach den Ergebnissen der Studie lässt sich auf den Dachflächen des Wankdorf eine "weltrekordverdächtige" Anlage von einem Megawatt installieren.

Im "Nationalstadion" Wankdorf finden die Länderspiele der Fussball-Nationalmannschaft und die Cupfinals statt. Die neue Fussballarena wirkt als Schaufenster für die offizielle Schweiz. Mit einer Mega-Solaranlage wäre neben sportlichen Spitzenleistungen auch eine energiepolitisch wegweisende Leistung zu bewundern. Die Schweiz würde von der Ausstrahlung der weltmeisterlichen Anlage profitieren.

Die Vorgaben für die Fotovoltaik aus dem Programm "Energie 2000" wurden nur zu rund 20 Prozent erfüllt. Hier besteht ein Nachholbedarf. Mit Solarkraftwerken auf den neuen Fussballarenen liessen sich in der Schweiz solare Orientierungspunkte setzen. Solare Fussballstadion würden einen wichtigen Beitrag zur Popularisierung der Erzeugung von Strom aus der Sonne leisten.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Will er sich bei den verschiedenen Stadionprojekten für die Nutzung der Sonnenenergie einsetzen?

- Will er sich dafür engagieren, dass das weltweit grösste gebäudeintegrierte Solarkraftwerk auf den Dächern des Wankdorfstadions zu stehen kommt?

- Will er sich dafür einsetzen, dass ein Teil der für das Bundeshaus benötigten Elektrizität als Energieäquivalent aus der Solaranlage auf dem Wankdorf gewonnen wird?

- Will er sich dafür einsetzen, dass vermehrt Gebäude im öffentlichen Raum mit "Ausstrahlungscharakter" mit Solarstromanlagen ausgerüstet werden?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuhe, de Dardel, Decurtins, Eymann, Fasel, Fässler, Genner, Gysin Remo, Hess Bernhard, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Menétrey-Savary, Mugny, Schmid Odilo, Sommaruga, Stump, Thanei, Vermot, Wyss, Zanetti (29)

**05.06.2000** Antwort des Bundesrates.

#### **00.3098 n Ip. Rossini. Altersvorsorge. Verfassungsmässigkeit** (22.03.2000)

Die Bundesverfassung hält in ihrem Artikel 41 (Sozialziele) in Absatz 2 fest, dass jede Person gegen die wirtschaftlichen Fol-

gen von Alter gesichert sein soll. Im Übrigen präzisiert Artikel 112 (Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung), dass die Renten den Existenzbedarf angemessen decken sollen. In seinem Dreisäulenbericht (1995) hat das Eidgenössische Departement des Innern zugegeben, dass dieses Verfassungsziel nicht erreicht ist und dass die erste Säule den Rentempfängerinnen und -empfängern die Deckung des Existenzminimums nicht garantiert. Nach Artikel 113 ermöglicht die berufliche Vorsorge zusammen mit der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung den Versicherten die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung in angemessener Weise. Die eben verabschiedete Botschaft über die 11. AHV-Revision zeigt, dass dieses Ziel ebenfalls nicht erreicht ist.

Ich ersuche den Bundesrat deshalb, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er, angesichts der wirtschaftlichen Lage der Rentnerinnen und Rentner, wie sie sich aus den verfügbaren statistischen Informationen ergibt, die Umsetzung und das Funktionieren des Dreisäulensystems im Bereich der Altersvorsorge?

2. Ist er bereit, dafür zu sorgen, dass die Verfassungsziele tatsächlich erreicht werden, sowohl im Hinblick auf die erste Säule (Deckung des Existenzminimums) wie im Hinblick auf die zweite Säule (Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung)? Wenn ja, wie und in welchem Zeitraum? Wenn nein, warum nicht?

3. Ist er der Ansicht, dass mit der 11. AHV-Revision und der 1. BVG-Revision die Verfassungsziele erreicht werden können?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Strahm, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (30)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **x 00.3099 n Ip. Rossini. Informationstechnologie und Sozialpolitik** (22.03.2000)

Die Entwicklung der Informationstechnologie tangiert mittlerweile sämtliche Bereiche unserer Gesellschaft. Die Sozialpolitik ist über ihre verschiedenen Akteure (Sozialversicherungen, Sozialhilfe, Gesundheitswesen usw.) direkt davon betroffen. Abgesehen von der allgemeinen Informatisierung der Einrichtungen (Einsatzbereiche, Verwaltung, Direktion, Planung), die im Übrigen nicht ganz reibungslos verläuft, ist das Problem der Beherrschung und Kontrolle der Informationssysteme zu einer fundamentalen Herausforderung geworden.

Alle Bereiche und Akteure müssen den gesetzlichen Anforderungen genügen, was die Bereitstellung und Bearbeitung von Daten betrifft. Die Daten sollten so beschaffen sein, dass gleichzeitig die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen überprüft, die Aktivitäten gesteuert und die Leistungen evaluiert werden können. Das sind alles Voraussetzungen für die Bewältigung der politischen Aufgaben und wichtige Instrumente der Entscheidungsfindung.

Das Problem der Informationssysteme ist an sich schon sehr komplex. Kommt hinzu, dass der helvetische Föderalismus mit seiner organisatorischen Vielfalt zu ebenso vielfältigen Approaches und Lösungen führt. Während also die Herausbildung einer Informationsgesellschaft unaufhaltsam voranschreitet, ist die Situation für die verschiedenen, unmittelbar betroffenen Akteure, namentlich was die Koordination und Harmonisierung der Praktiken anbelangt, insofern eine sehr schwierige, als die Schweiz den Entwicklungen eher hinterherhinkt, als dass sie diese aktiv mitgestalten würde.

Vor diesem Hintergrund stelle ich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, die Rolle eines Motors einer gesamtschweizerischen Strategie zur Entwicklung von Informationssystemen im Gesundheits- und Sozialbereich zu übernehmen?



2. Wäre er in diesem Fall bereit, die föderalistischen Hürden zu überwinden und eine einigende Funktion zu übernehmen, z. B. durch die Schaffung eines nationalen Kompetenz- und Koordinationszentrums - sprich: durch die Bereitstellung entsprechender finanzieller Mittel -, mit dem Ziel, eine optimale Entwicklung der Informationssysteme im Bereich der sozialen Sicherheit zu garantieren - etwas übrigens, was den Unternehmungen und den Bedürfnissen sowohl einiger Bundesämter (BFS: Gesundheitsstatistik, globale Kosten der sozialen Sicherheit, Sozialhilfestatistik, Statistik der Kosten des Gesundheitswesens; BSV: verschiedene Statistiken über die Sozialversicherungen) wie auch der anderen institutionellen Akteure in diesem Bereich (Kantone, Gemeinden, halbstaatliche und private Organisationen) entspräche?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Berberat, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Jost, Günter, Haering, Hofmann Urs, Jossen, Koch, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Strahm, Thanei, Vollmer, Wyss (23)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

× **00.3100 n Ip. Rossini. Verschuldung der Tourismusbranche** (22.03.2000)

Verantwortliche der UBS haben darauf hingewiesen, dass die schweizerische Tourismusbranche derzeit mit ungefähr 20 Milliarden Franken verschuldet sei, wobei 17 Milliarden Franken das Hotel- und Gastgewerbe und die restlichen 3 Milliarden Franken Seilbahn- und Liftgesellschaften betreffen würden. Ferner betonten sie, dass rund ein Drittel der Schulden als "nicht mehr eintreibbar" betrachtet werden könne.

Aufgrund dieser Feststellungen wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann er die von der UBS veröffentlichten Zahlen bestätigen oder entkräften? Verfügt er diesbezüglich über zusätzliche Informationen?
2. Wie beurteilt er die Situation und deren Konsequenzen für die zukünftige Entwicklung der Tourismusbranche?
3. Welche Massnahmen müssten kurz-, mittel- und langfristig ergriffen werden, um die Situation zu verbessern? In welchem strategischen Rahmen soll dies geschehen?
4. Stellt er regionale Unterschiede fest, die besonderer Massnahmen bedürfen?
5. Durch welche Massnahmen gedenkt er sich aktiv am Geschehen zu beteiligen, besonders hinsichtlich der Koordination zwischen Bund und Kantonen?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Haering, Hofmann Urs, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Strahm, Thanei, Wyss (20)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**00.3101 n Po. Gysin Remo. IWF. Reform des Stimmrechtes** (22.03.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, sich im Internationalen Währungsfonds (IWF) für eine grundlegende Reform des Stimmrechtes im IWF zugunsten der Entwicklungs- und Transitionsländer einzusetzen. Insbesondere soll das Basisstimmrecht wieder aufgewertet werden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Eymann, Neirynck, Pelli, Strahm (5)

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

× **00.3102 n Po. Strahm. Privater Finanzsektor und Einbezug in die Finanzmarktrisiken** (22.03.2000)

Der Bundesrat setzt sich beim Internationalen Währungsfonds (IWF), bei der Weltbank und anderen internationalen Finanzinstitutionen dafür ein, dass der private Finanzsektor an den Risiken des internationalen Kreditgeschäftes beteiligt wird und die Kosten von Krisenverhinderung und Krisenbewältigung mitträgt.

Mit diesen Massnahmen soll das Problem des "moral hazard" vermindert und die Sozialisierung von Verlusten des privaten Sektors reduziert werden (IWF-Kredite).

Zu diesem Zweck unterstützt der Bundesrat die international diskutierten Massnahmen, die diesen Zielen dienen (allgemein verbindliche Einführung von Kollektivklauseln in Bondsverträgen und weitere Massnahmen für eine geordnete Umschuldung).

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Eymann, Gysin Remo, Neirynck, Pelli (5)

**13.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**00.3103 n Mo. Eymann. Schaffung von Schiedsverfahren zum Interessenausgleich zwischen Schuldnerländern und Gläubigern** (22.03.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, sich gemeinsam mit "like-minded countries" für die Schaffung von unabhängigen und transparenten Schiedsverfahren zum Interessenausgleich zwischen Schuldnerländern und Gläubigern einzusetzen, insbesondere für die Einrichtung eines internationalen Insolvenzrechtes.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Gysin Remo, Neirynck, Pelli, Strahm (5)

**28.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**00.3104 n Ip. Waber. Aids-Kampagne des BAG** (22.03.2000)

In der Antwort auf die Fragen Waber 00.5023, "Neue Aids-Kampagne des BAG", und Zwygart 00.5027, "Fragwürdige Stop-Aids-Kampagne," verneint der Bundesrat die Verletzung von Artikel 197 StGB durch die neue Aids-Kampagne, gibt aber eine Provokation zu.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Muss die Bevölkerung mit pornographischen Aussagen und verfälschten Bibelversen aufgeklärt werden?
2. Ist er bereit, die jetzige Kampagne abzusetzen und der Bevölkerung neue Inhalte wie Treue und Verantwortung sowie Achtung des Nächsten vorzulegen?
3. Betrachtet er Artikel 261 StGB (Störung der Glaubens- und Kultusfreiheit) als verletzt? Wird mit der Verfälschung von Bibelversen "die Überzeugung anderer in Glaubenssachen" nicht "in gemeiner Weise .... beschimpft oder verspottet"?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Fehr Hans, Schmied Walter, Studer Heiner, Zwygart (5)

**17.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**00.3105 n Mo. Genner. Standardisierte Messvorschriften für nichtionisierende Strahlung** (22.03.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung standardisierte Messvorschriften zu erlassen. Auch hat er dafür zu sorgen, dass im Hinblick auf die Realisierung der in einer Vielzahl geplanten Antennen für Mobilfunksysteme die entsprechenden Leistungserbringer zur Finanzierung der zum Schutze der

Bevölkerung notwendigen Untersuchungen beim Vollzug der Verordnung beigezogen werden.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuhe, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Gonseth, Gross Jost, Gutzwiller, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Schmid Odilo, Sommaruga, Teuscher, Thanei, Wyss, Zanetti, Zbinden (23)

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3106 n Ip. Rechsteiner-Basel. Pensionskassengewinne der Versicherten (22.03.2000)**

Wie stellt sich der Bundesrat zu den folgenden Massnahmen:

1. dass die Pensionskassen nur dann Beitragssenkungen durchführen dürfen, wenn sie

a. vollständige Längerlebensreserven für mindestens 15 Jahre (Sicherung des heutigen gesetzlichen oder eines allfällig höheren, reglementarisch verankerten Umwandlungssatzes), und

b. konservativ berechnete Wertschwankungsreserven auf der Grundlage des maximalen Risikos gebildet haben, und

c. Teuerungsanpassungen für Rentnerinnen und Rentner für einen Zeitraum von mindestens 15 Jahren gesichert haben, und den Versicherten reglementarisch den verfassungsmässigen Anspruch auf einen Teuerungsausgleich (vergleiche Gutachten von Prof. Fleiner betreffend Verfassungskonformität des BVG) gewähren,

d. sowie mit freien Mitteln Frühpensionierungen finanzieren;

2. dass Arbeitgeber nicht überproportional von Beitragssenkungen profitieren (auch bei einem höheren Beitragsanteil höchstens gleich hohe Senkung);

3. dass Beitragssenkungen nur zeitlich befristet und nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden durchgeführt werden dürfen, vorgängige Zustimmung des Pensionskassenexperten vorausgesetzt ("Beitragspausen");

4. dass Beschlüsse über Senkungen der Arbeitgeberbeiträge im zuständigen paritätischen Organ mit einer qualifizierten Mehrheit von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretung gefasst werden müssen. Angesichts der Interessenlage und der faktischen Macht des Arbeitgebers reicht die einfache Mehrheit im paritätischen Organ nicht aus.

5. dass schliesslich die Vereinnahmung von Vorsorgevermögen durch die Arbeitgeber in der Firmenbilanz unverzüglich zu unterbinden ist (Trennung von Vorsorgestiftung und Firma).

*Mitunterzeichnende:* Banga, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Haering, Hofmann Urs, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Tillmanns, Wyss (18)

**19.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**× 00.3107 n Ip. Baader Caspar. Gewässerschutz (22.03.2000)**

Der Bundesrat hat auf den 1. Januar 1999 für die Grundwasserschutzzonen S2 ein generelles Anwendungsverbot für Pflanzenschutzmittel erlassen. Im Nachhinein wurde eine zweijährige Übergangsfrist eingeführt, während der die Vorschrift nicht gilt. Gleichzeitig wies er daraufhin, dass eine neue Lösung gesucht wird. Damit die Bäuerinnen und Bauern die Anbauplanung für die nächste Vegetationsperiode 2000/01 machen können, sind sie bis Ende Juni 2000 über die ab 1. Januar 2001 massgebenden Vorschriften zu informieren. Ansonsten ist eine korrekte Umsetzung nicht gewährleistet.

Im Weiteren konnten in den vergangenen Monaten in der Fachpresse verschiedentlich Diskussionen zu Themen mit Bezug auf die Gewässer und den Gewässerschutz verfolgt werden, wie beispielsweise das Verbot zum Ausbringen flüssiger Hofdünger in Grundwasserschutzzonen S2, die Planung des Schutzes vor erneutem Hochwasser oder die Sanierung von Trinkwasserfassungen.

All diese Diskussionen führen zu einer Verunsicherung der Besitzer von Anlagen und Betrieben, deren Tätigkeiten oder Flächen aus gewässerschützerischer Sicht relevant sind. Es stellen sich folgende konkreten Fragen:

1. Was gilt in Bezug auf die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in den Grundwasserschutzzonen S2 ab 1. Januar 2001?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass ein generelles Verbot für die Ausbringung von flüssigen Hofdüngern den unterschiedlichen kantonalen Praktiken bei der Ausscheidung der Grösse der Gewässerschutzzonen S2 nicht gerecht wird?

3. Wie gross sind gesamtschweizerisch die von den Kantonen heute ausgeschiedenen Flächen, die von einer Nutzungseinschränkung aufgrund des Gewässerschutzes betroffen sind?

4. Ist zukünftig eine Ausdehnung dieser Flächen zu erwarten? Wenn ja, in welchem Umfang, in welcher Nutzungszone und in welchen örtlichen Gebieten? Zu welchem Zweck (Vermeiden von Stoffeinträgen, Hochwasserschutz usw.) werden diese ausgeschieden?

5. Aufgrund welcher objektiven und konkreten Zahlen bzw. Messungen wird der Bedarf dieser Flächen belegt (z. B. Belastung der Gewässer mit Stoffen und welchen)?

6. Welche neuen Nutzungseinschränkungen sind auf diesen Flächen vorgesehen?

7. Wie viele Anlagen und Betriebe (Gewerbe, Landwirtschaft, Freizeitanlagen) liegen gesamtschweizerisch in solchen Gebieten? Welche wirtschaftlichen Konsequenzen ergeben sich aus den Nutzungseinschränkungen in diesen Gebieten für die Betroffenen?

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bigger, Eberhard, Freund, Hassler, Heim, Leu, Maurer, Oehrli, Sandoz, Walter Hansjörg, Weyeneth (12)

**13.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**× 00.3108 s Ip. Marty Dick. Hat sich die russische Mafia in die Schweizer Wirtschaft eingeschleust? (22.03.2000)**

Nach Aussagen der ehemaligen Schweizer Bundesanwältin Carla Del Ponte sei die russische Mafia im Begriff, sich in die Schweizer Wirtschaft einzuschleusen. "Die Schweizer Wirtschaft wird von der Mafia immer mehr unterwandert." Wir schätzen, dass bereits um die 300 Firmen so infiltriert wurden. Das Zitat stammt von der Chefanklägerin selbst, aus einem am 8. August 1999 abgegebenen Interview.

Meines Wissens wurde diese wichtige und durchaus Besorgnis erregende Aussage niemals dementiert, sondern, im Gegenteil, bei späteren Gelegenheiten wiederholt.

Daher erlaube ich mir, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Wurde er über diese Situation genauestens informiert? Wenn ja, in welcher Form?

2. Ist er der Ansicht, er verfüge über genügend Informationsmaterial und Mittel, um diese Bedrohung bekämpfen zu können?

3. Wenn man auch die kürzlich an die Öffentlichkeit gebrachten Vorkommnisse beachtet, bei denen eine renommierte Schweizer Bank bei internationalen Veruntreuungen, begangen von der Zentralbank eines Staates der ehemaligen Sowjetunion, eine wichtige Rolle gespielt haben soll, stellt sich die Frage, ob der Bundesrat unsere gesetzlichen Bestimmungen und Möglichkeiten, die geschaffen wurden, um - für unsere Wirtschaft gefährliche und für das Image unseres Landes schädliche - Finanztransaktionen und Geldwäscherei zu kontrollieren und zu verhindern, als ausreichend beurteilt?

4. Aus verschiedenen Quellen geht hervor, dass das Fürstentum Liechtenstein für fragwürdige Transaktionen dieser Art ein bevorzugter Finanzplatz sein soll. Liechtenstein ist eng mit der Schweiz verbunden - im Ausland wird es sogar oft mit unserem Land gleichgestellt -, und seine Behörden leisten Rechtshilfe, die von beinahe allen in der Praxis Tätigen als vollkommen unzureichend beurteilt wird. Aufgrund dessen stellt sich die Frage, ob

der Bundesrat beim Fürstentum Liechtenstein nicht intervenieren will, damit die Bekämpfung der organisierten Kriminalität und der Wirtschaftsverbrechen besser koordiniert werden kann?

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**05.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

× **00.3109 s Emp. Büttiker. Bundesverfassung benutzerfreundlich machen** (22.03.2000)

Ich empfehle dem Bundesrat, der neuen Bundesverfassung möglichst rasch ein Inhaltsverzeichnis und ein Schlagwortregister beizugeben.

**05.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Empfehlung entgegenzunehmen.

**16.06.2000 Ständerat.** Annahme.

× **00.3110 s Ip. Langenberger. Projekt TarMed. Kostenneutralität** (22.03.2000)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Die Partner im Pflegebereich machen sich Sorgen darüber, wie sich die Einführung von TarMed auf die Gesundheitskosten auswirken wird. Wie lässt sich nach seiner Auffassung die Kostenneutralität garantieren?

2. Ist er, wenn die Gesundheitskosten durch die Einführung von TarMed steigen, bereit, so einzugreifen, dass die kantonalen Taxpunktwerte rasch angepasst werden?

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Brändli, Briner, Cornu, Cottier, David, Forster, Jenny, Leumann, Schiesser (10)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**07.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

× **00.3111 s Ip. Spoerry. Pensionskassen und IAS 19/FER 16** (22.03.2000)

Im Bestreben, bei international tätigen Unternehmen die Vergleichbarkeit der Rechnungslegung sicherzustellen und dem Gebot von "true and fair" zu genügen, wird von den börsenkotierten Schweizer Unternehmen verlangt, dass sie die konsolidierte Rechnung nach anerkannten internationalen Regeln von International Accounting Standards (IAS) bzw. Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (FER) gestalten. Seit 1. Januar 1999 ist IAS 19 revidiert in Kraft. Das hat Auswirkungen auf die Bilanzierung und Behandlung von Vorsorgegeldern, indem diese teilweise in der konsolidierten Unternehmensbilanz ausgewiesen werden müssen und auch die Erfolgsrechnung beeinflussen können. Da die Pensionskassen in den USA und auch in vielen anderen Ländern den Unternehmen gehören, in der Schweiz jedoch eigenständige Rechtspersonlichkeiten sind, über deren Vermögen ausschliesslich die Stiftungsräte verfügen können, eröffnet sich ein Spannungsfeld zwischen zwingend anzuwendenden internationalen Rechnungslegungsvorschriften und schweizerischer BVG- und OR-Gesetzgebung. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist es richtig, dass IAS- und FER-Normen für kotierte Unternehmen via Kotierungsreglement faktisch gesetzliche Wirkung haben?

2. Das schweizerische Kotierungsreglement, das gestützt auf das Börsengesetz erlassen wurde, verpflichtet die Unternehmen, zur Vergleichbarkeit der Bewertung von Schweizer Unternehmen im internationalen Wettbewerb mindestens FER anzuwenden; ansonsten droht die Dekotierung. Kann der Bundesrat betroffene Unternehmen, die mit Bezug auf die Vorsorgegelder nicht die von Amerika beeinflussten Regeln anwenden wollen, vor der Dekotierung schützen, und wie stellt er sich zur Frage der internationalen Vergleichbarkeit?

3. Welche Stellung haben in diesem Zwiespalt die kantonalen Aufsichtsstellen und die eidgenössische Aufsicht, welche die

BVG-Einrichtungen überprüfen müssen? Befassen sich diese mit der Problematik deshalb nicht, weil sie nur eine nachträgliche, repressive Aufsicht ausüben?

4. In Vorbereitung ist das Bundesgesetz über die Rechnungslegung und Revision. In diesem Rahmen ist eine weitgehende Delegation von Kompetenzen an Gremien ausserhalb der gesetzgeberischen Behörden vorgesehen. Gemäss Artikel 36 des Entwurfes hat die Rechnungslegung grosser Unternehmen (Art. 35, Bilanzsumme 20 Millionen, Umsatz 40 Millionen Franken, 250 Arbeitnehmer) allgemein anerkannten Regelwerken zu folgen (FER; IAS; Generally Accepted Accounting Principles der Vereinigten Staaten, US GAAP). Zur Konsolidierung verpflichtete Unternehmen (Art. 41) sollen ebenfalls zwingend diese Normen anzuwenden haben. Wie ist angesichts dieser Entwicklung seiner Ansicht nach der Widerspruch zwischen schweizerischer Gesetzgebung und zwingenden internationalen Rechnungslegungsvorschriften zu lösen?

5. Ist er bereit, vor der Verabschiedung der Botschaft über die Revision der Rechnungslegungsvorschriften diese Problematik noch einmal vertieft zu prüfen?

*Mitunterzeichnende:* Briner, Cottier, Dettling, Forster, Hofmann, Hans, Jenny, Leumann, Merz, Plattner, Reimann, Schiesser, Schmid Carlo, Schweiger (13)

**13.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

**00.3112 n Ip. Robbiani. KVG. Zusatzversicherungen** (23.03.2000)

Angesichts der jüngsten Entwicklungen im Bereich der Krankenzusatzversicherungen, durch welche die Versichertengruppen mit erhöhtem Risiko (Versicherte mit angeschlagener Gesundheit, ältere Leute und Frauen) diskriminiert und benachteiligt werden, frage ich den Bundesrat:

a. Will er nicht verhindern, dass die Zusatzversicherungen nur für wohlhabendere Leute zugänglich sind?

b. Sollten nicht im Bereich der (fakultativen) Zusatzversicherung auch Mechanismen der Solidarität wirksam werden können?

c. Wäre es nicht zweckmässig, die Zusatzversicherung im Bereich der Sozialversicherung, allerdings mit einem besonderen Status (fakultativer Teil), anzusiedeln?

**00.3113 n Mo. Wasserfallen. Alternative zur Kehrichtsackgebühr** (23.03.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Umweltschutzgesetzgebung in dem Sinne zu ändern, dass bei der Erhebung der Kehrichtgebühren die Wahl zwischen der Kehrichtsackgebühr bzw. der gewichtsabhängigen Entsorgungsgebühr einerseits und weiteren Möglichkeiten andererseits geschaffen wird.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Bernasconi, Bosshard, Dupraz, Engelberger, Fehr Hans, Gendotti, Haller, Leutenegger Hajo, Theiler, Triponez (11)

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3114 n Mo. Dupraz. Bundesamt für Landwirtschaft, Wald, Fischerei und Jagd** (23.03.2000)

Der Bundesrat wird ersucht zu beantragen, dass die Bereiche des Waldes, der Fischerei und der Jagd dem Bundesamt für Landwirtschaft im Volkswirtschaftsdepartement angegliedert werden und dadurch ein Bundesamt für Landwirtschaft, Wald, Fischerei und Jagd geschaffen wird.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bangerter, Beck, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Chevrier, Christen, Cina, Decurtins, Durrer, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fattebert, Favre, Fischer, Freund, Frey Claude, Gendotti, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heberlein, Kunz, Kurrus, Lalive

d'Epinay, Lauper, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard Hausin, Lustenberger, Mariétan, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Müller Erich, Oehrl, Pelli, Polla, Randegger, Sandoz, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schneider, Simoneschi, Speck, Stahl, Steiner, Theiler, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Wittenwiler (72)

× **00.3115 n Ip. Studer Heiner. Verfolgung von Christen in aller Welt** (23.03.2000)

Der Einsatz für verfolgte Christen ist Bestandteil des Einsatzes für die Religionsfreiheit generell. Angesichts der christlichen Prägung unserer politischen Kultur dürfen wir uns verfolgten Christen in besonderer Weise verbunden fühlen und zur Solidarität verpflichtet sein. Zudem finden die wegen ihrer Glaubenspraxis bedrängten Christen in der Staatengemeinschaft nur selten Anwältinnen und Anwälte ihrer Interessen und sind deshalb auf die Unterstützung durch Länder mit christlich geprägter Tradition angewiesen.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Haltung nimmt er generell zum Thema Christenverfolgung ein, und wie bewertet er die Entwicklung der Diskriminierung und Verfolgung von Christen in den letzten Jahren?

2. Ist das Thema Christenverfolgung Bestandteil des menschenrechtlichen Dialoges mit anderen Staaten? Was unternimmt er, um diese Länder für das Thema Religionsfreiheit zu sensibilisieren?

3. Welcher Stellenwert wird in den Länderberichten des EDA den Themen Christenverfolgung und Religionsfreiheit eingeräumt?

4. Unterhalten die schweizerischen Botschaften Kontakte zu Vertretern christlicher Kirchen bzw. Gemeinschaften, die einem Verfolgungsdruck ausgesetzt sind? Wird die Problematik der Christenverfolgung auch bei den vor Ort menschenrechtlich engagierten Organisationen angesprochen?

5. Wie schätzt der Bundesrat die Verfolgung von Christen und die Behinderung ihrer Glaubensausübung in islamisch geprägten Staaten wie z. B. in der Türkei, in Iran und in Sudan ein? Welche Erkenntnisse liegen ihm vor im Hinblick auf zum christlichen Glauben übergetretene Muslime, denen unter dem Vorwurf der Apostasie die Todesstrafe droht?

6. Welche Möglichkeiten sieht er, mit kommunistischen Staaten wie z. B. Kuba, Nordkorea und der Volksrepublik China das Thema Religionsfreiheit zu erörtern, und zu welchen Resultaten haben diese Gespräche geführt?

7. Wie bewertet er das Recht auf Religionsfreiheit nicht orthodoxer Christen in Ländern mit national ausgerichteten orthodoxen Kirchen mit privilegierter Rechtsposition?

8. Ist die Verfolgung von Christen wegen ihres sozialen und politischen Engagements, wie sie vor allem in Staaten Lateinamerikas, aber auch Asiens praktiziert wird, Gesprächsthema mit diesen Staaten?

9. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, die nicht staatliche Verfolgung von Christen in den bilateralen Beziehungen, z. B. zu Indonesien, zu thematisieren und die Regierungen auf die darin liegende soziale Sprengkraft, aber auch auf ihre Schutzpflicht für alle Staatsangehörigen aufmerksam zu machen?

10. Was gedenkt er zu unternehmen, um weltweit dem Thema Religionsfreiheit zu einer grösseren Bedeutung zu verhelfen und das Konfliktpotenzial, das durch religiöse Intoleranz hervorgerufen wird, zu vermindern?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Gadiant, Kurrus, Leu, Messmer, Ruey Claude, Schmied Walter, Siegrist, Waber, Zapfl, Zwygart (11)

**13.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**00.3116 n Ip. Leuthard Hausin. TarMed und Kostenneutralität** (23.03.2000)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was gedenkt er zu tun, um die kostenneutrale Einführung von TarMed sicherzustellen?

2. Was unternimmt er, wenn zwischen den Tarifpartnern auch bis Ende Sommer 2000 keine Einigung zustande kommt?

3. Kann die Genehmigung des TarMed an die Bedingung der Kostenneutralität geknüpft werden?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Kostenneutralität bei Beschwerden gegen Entscheide von Kantonsregierungen über Taxpunkt-werte als Grundlage seiner Entscheide zu nehmen?

5. Was unternimmt er, wenn nach Einführung des TarMed die Kosten für ärztliche Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung ansteigen?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Durrer, Eberhard, Ehrler, Estermann, Heim, Hess Walter, Laubacher, Lustenberger, Meier-Schatz, Neiryck, Raggenbass, Simoneschi, Speck, Walker Felix (19)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3117 n Mo. Speck. Öffnungszeiten für Verkaufsstellen. Regelung** (23.03.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, den eidgenössischen Räten eine gesetzliche Grundlage vorzulegen, die den Rahmen der Öffnungszeiten für Verkaufsstellen innerhalb der Schweiz festlegt. Damit sollen gleich lange Spiesse für alle Marktteilnehmer geschaffen werden.

*Mitunterzeichnende:* Blocher, Borer, Bortoluzzi, Eymann, Fehr Hans, Frey Walter, Giezendanner, Keller, Leuthard Hausin, Mathys, Maurer, Scherer Marcel, Schliuer, Spuhler, Stahl, Zuppiger (16)

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

× **00.3118 n Po. Cina. Lizenzgesetzgebung im Softwarebereich** (23.03.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, im Lichte der neueren technischen Entwicklungen und der exponentiellen Zunahme von Softwarebenutzern die Notwendigkeit und Opportunität zur Einsetzung einer Kontrolle der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) oder den Erlass einer Lizenzgesetzgebung zu prüfen, um damit ein unverhältnismässiges Ungleichgewicht zwischen Softwareproduzenten und Softwarebenutzern zu verhindern, Auswüchse erfolgreich zu bekämpfen und eine transparente, ausgewogene Ordnung zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Chevrier, Dormann Rosmarie, Fässler, Galli, Gross Andreas, Gross Jost, Jossen, Lachat, Lauper, Meyer Thérèse, Schmid Odilo, Sommaruga, Vallender (14)

**24.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

× **00.3119 n Ip. Wyss. Konzept und Massnahmen zur Verkehrsreduktion** (23.03.2000)

Ich ersuche den Bundesrat um eine grundsätzliche Stellungnahme zu folgenden drei Fragen:

1. Besteht ein Konzept des Bundesrates zur Koordination und Umsetzung aller fahrleistungsreduzierenden Massnahmen für den motorisierten Strassenverkehr auf nationaler, kantonaler und regionaler Ebene, und welche Massnahmen sind genau vorgesehen?

2. Wie gedenkt er, die bestehenden Strassenkapazitäten effizient und verursachergerecht zu nutzen und mit fahrleistungsreduzierenden Massnahmen dafür zu sorgen, dass der Strassenverkehr nicht weiter zunimmt? Ist es möglich, damit die Stauproblematik so weit zu lösen, dass möglichst wenig teure Ausbauprojekte auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene nötig werden?

3. Welche Massnahmen zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs in den Städten wird er fördern, um die Städte zu entlasten, die am meisten unter dem übermässigen Strassenverkehr leiden?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Cavalli, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Genner, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner Paul, Sommaruga, Stump, Teuscher, Tschäppät, Widmer, Zanetti, Zbinden (25)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

#### **00.3120 n Ip. Kurrus. Wertschöpfung beim öffentlichen Beschaffungswesen (23.03.2000)**

Der Schliessungsentscheid des Adtranz-Betriebes in Pratteln ist nur ein Beispiel aus einer Reihe von Betriebsschliessungen in der Schweiz, die zu einer Abwanderung von hochwertigen Arbeitsplätzen ins Ausland und zu einem Verlust von industrieller Substanz führen.

Nun ist bekannt, dass die Auftragsvergabe im Ausland sehr oft im Rahmen des rechtlichen Spielraumes gemäss WTO bzw. EU-Richtlinien über das öffentliche Beschaffungswesen aufgrund nationaler Wertschöpfungskriterien erfolgt.

Ungeachtet der gegenwärtig robusten Verfassung des Arbeitsmarktes sollte die längerfristige Sicherung von Arbeitsplätzen nicht ausser Acht gelassen werden. Diese Sicherung darf indessen weder den notwendigen Strukturwandel der Wirtschaft noch die unternehmerische Freiheit der bundeseigenen Betriebe einschränken.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Besteht nach seiner Ansicht die Möglichkeit, bei gleichwertigen Angeboten das Kriterium "Anteil Wertschöpfung in der Schweiz" als weiteres Zuschlagskriterium beizuziehen?

2. Falls ja, wäre er bereit, dieses Kriterium künftig anzuwenden?

3. Falls nein:

- Ist er bereit, die Voraussetzungen zu schaffen, dass in den Angeboten der Wertschöpfungsanteil der Schweiz ausgewiesen werden muss?

- Sieht er grundsätzlich andere Ansätze, um im Rahmen des rechtlichen Spielraumes gemäss WTO bzw. EU-Richtlinien über das öffentliche Beschaffungswesen einen möglichst hohen Wertschöpfungsanteil in der Schweiz zu sichern?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bernasconi, Bezzola, Blocher, Borer, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Christen, Dunant, Dupraz, Durrer, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Eymann, Favre, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Gadiant, Giezendanner, Guisan, Gutzwiler, Gysin Hans Rudolf, Haller, Heberlein, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Imhof, Kofmel, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Maurer, Müller Erich, Nabholz, Pelli, Polla, Randegger, Sandoz, Schläuer, Siegrist, Spuhler, Stamm, Steinegger, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Wasserfallen, Weigelt (56)

**19.06.2000** Antwort des Bundesrates.

#### **00.3121 n Po. Pelli. Transparenz im Internationalen Währungsfonds (23.03.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, sich im Internationalen Währungsfonds (IWF) für weitere Schritte einzusetzen, welche die Transparenz seiner Tätigkeiten erhöhen:

- Er soll sich dafür einsetzen, dass Agenda und Beschlüsse des Exekutivrates sowie die Stellungnahmen der Exekutivräte und des Managements publiziert werden.

- Er soll auch das Abstimmungsverfahren und die Haltung des schweizerischen Exekutivdirektors zu einzelnen Sachgeschäften veröffentlichen.

- Dazu soll er sich einsetzen, damit die Transparenz auch dank einer Verbesserung des Kontrollsystems erhöht wird: In diesem Sinne könnte die Errichtung einer, vom Management des IWF unabhängiger Evaluationsinstanz und die nachfolgende Veröffentlichung ihrer Berichte eine sehr nützliche Massnahme sein.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Eymann, Gysin Remo, Neirynck, Strahm (5)

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Punkte 1 und 2 des Postulats abzulehnen und den Punkt 3 des Postulats anzunehmen

#### **00.3122 n Ip. Kofmel. Wettbewerbsverzerrungen im Fachhochschulbereich (23.03.2000)**

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Im Fachhochschulbereich Schweiz sind nicht nur staatliche (kantonale) Schulen aktiv, sondern auch private. Wie ist grundsätzlich sichergestellt, dass die beiden Schultypen den gleichen Auflagen und Rahmenbedingungen unterliegen?

2. Neben dem Grundauftrag, Diplomstudiengänge anzubieten, sind die Fachhochschulen von Gesetzes wegen gehalten, einen dreifachen Leistungsauftrag im Bereich des Technologie- und Wissenstransfers zu erfüllen. Wie orientiert er sich, in welcher Weise diese drei Leistungsaufträge von den verschiedenen Schulen finanziert werden?

3. Genügen die entsprechenden Rechnungswesen der einzelnen Schulen den vom ihm gestellten, hohen Anforderungen?

4. Kennt er Fälle, in denen (z. B. im Leistungsauftrag "Weiterbildung") Angebote massiv mit staatlichen Geldern subventioniert werden? Gedenkt er in diesen Fällen einzuschreiten? Oder kann er in diesen Fällen keine Wettbewerbsverzerrungen erkennen?

5. Die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) ist traditionellerweise technologischen Projekten verbunden. Projekte anderer Fachgebiete fühlen sich von der KTI noch nicht gleichberechtigt behandelt. Wie gedenkt er Wettbewerbsverzerrungen, die sich aus dieser Situation heraus zwischen einzelnen Fachbereichen ergeben können, vorzubeugen?

6. In den Bereichen "Beratung/Dienstleistungen/Projekte" stehen die Fachhochschulen in ganz besonders direktem Wettbewerb mit privaten Anbietern. Mit welchen Mitteln sorgt er dafür, dass alle Anbieter mit gleich langen Spiesen kämpfen können? Wie also verhindert er Dumpingangebote der Fachhochschulen?

*Mitunterzeichnende:* Müller-Hemmi, Randegger, Riklin, Wandfluh (4)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **00.3123 n Ip. Bezzola. Autoverlad durch den Gotthard-Eisenbahntunnel (23.03.2000)**

1. Vor dem einspurigen Gotthard-Strassentunnel entstehen während der Hauptreisezeit, insbesondere an Ferienwochenenden, je länger desto mehr Staus. Der Bahntunnel verfügt demgegenüber an jenen Tagen über freie Kapazität. Ist der Bundesrat bereit, von den SBB eine Offerte zur Abdeckung dieser Verkehrsspitzen mittels Autoverladezügen ausarbeiten zu lassen?

2. Ab welchem Zeitpunkt könnte dieses Angebot zur Verfügung gestellt werden?

3. Sprechen Aspekte der Sicherheit gegen den Einsatz von Autozügen analog denjenigen, die durch den Lötschberg verkehren?

4. Ist es möglich, die Kapazität der Verladeanlagen und der Autozüge so zu dimensionieren, dass in Göschenen bzw. Airolo oder grossräumiger jeweils so viele Personenwagen übernommen werden können, dass Staus auf den Rampen gar nicht erst entstehen?

5. Besteht die Möglichkeit, Bau und Betrieb des Autoverlades analog einer Nationalstrasse durch Verbrauchssteuern auf Treibstoffen gemäss Artikel 86 der Bundesverfassung zu finanzieren? Es wäre in der Tat stossend, wenn die Fahrt durch die rund zehnmal teurere Strassentunnelröhre gratis wäre, während für den Autoverlad Gebühren zu entrichten wären. Wenn der Autoverlad nicht kostenlos angeboten würde, könnte er nicht erzwungen werden, den Strassentunnel nicht genügend entlasten und somit seinen Zweck nicht erfüllen.

6. Besteht die Möglichkeit, je nach Verkehrsaufkommen, den Verkehr in einer Richtung durch den Strassentunnel oder durch den Eisenbahntunnel zirkulieren zu lassen?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Christen, Decurtins, Gadiant, Gendotti, Giezendanner, Hassler, Heberlein, Kurrus, Lalive d'Epinay, Meier-Schatz, Messmer, Müller Erich, Nabholz, Pelli, Randegger, Sandoz, Steinegger, Vaudroz René, Walker Felix, Wasserfallen, Widrig (22)

**13.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **00.3124 n Ip. Lalive d'Epinay. Kernkompetenzen für die Zukunft der Schweiz (23.03.2000)**

Ich ersuche den Bundesrat (im Nachgang an die Einreichung bzw. Beantwortung der Vorstösse Ehrlé, Nabholz, Lalive d'Epinay, Strahm, Theiler) um die Beantwortung folgender Fragen:

Zum Thema moderne Informationstechnologien (IT):

1. Welche "Gesamtvision" einer Schweiz im Internetzeitalter hat der Bundesrat (unter klarer Berücksichtigung der Aufgabenteilung zwischen der öffentlichen Hand und den privaten Initiativen, zwischen dem Bund und den Kantonen, was nicht gleichbedeutend mit einer Zementierung des Status quo sein muss)?

2. Welche zukunftsgerichteten Strategien (nicht Einzelmassnahmen) sieht bzw. unternimmt er, um den Anschluss der Schweizer Gesellschaft und Wirtschaft an die Informationsgesellschaft sicherzustellen bzw. ihre Stellung auszubauen, die Vision zu verwirklichen und nachhaltigen volkswirtschaftlichen Nutzen zu schaffen? Welche Schwerpunktbildung und kontrollierbaren Massnahmen sieht der Bundesrat, und welche konkreten, messbaren Ziele hat er sich für die laufende Legislaturperiode in diesem Bereich gesetzt?

3. Wie wird - in Zusammenarbeit mit den Kantonen - sichergestellt, dass die IT-Ausbildung auch die heutigen Lehrkräfte, vor allem auf der ersten Stufe, erfasst, so dass bereits in jungen Jahren eine positive Einstellung zu eher technisch anmutenden Berufszweigen gelegt werden kann?

4. Im Bericht der Koordinationsgruppe Informationsgesellschaft (KIG) wird im Bereich E-Government ein signifikantes Defizit festgestellt. Wie ist der Stand in Bezug auf: "Vision", "Strategie", "Massnahmen" und "Zeitplan"? Wie wird die Zusammenarbeit bzw. der Einbezug der "Betroffenen" (Bürgerinnen und Bürger sowie beispielsweise KMU) sichergestellt? Gerade aus diesem Bereich könnten wertvolle Impulse zur Belebung unseres demokratischen, föderalistischen Systems kommen, ganz zu schweigen von administrativen Vereinfachungen für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen im Umgang mit den Behörden.

Zum Thema Schlüsselkompetenzen bzw. Schlüsselwissen:

5. Inwieweit hat der Bundesrat eine mit der Wirtschaft abgesprochene Vision von einem Wirtschaftsstandort Schweiz 2005, 2010, 2025? Welche Kompetenzgebiete zeichnen den künftigen

Wirtschaftsstandort Schweiz aus? Welche Kern- bzw. Schlüsselwissensbereiche und -kompetenzen sind bis dahin aufzubauen? Welche Ausbildungsschwerpunkte sind zu setzen? Welche Unternehmen sind bevorzugt für den Standort Schweiz zu motivieren?

6. Wie stellt der Bundesrat heute, vor allem aber in Zukunft, die wichtige und notwendige Zusammenarbeit bzw. den Austausch mit der Wirtschaft (auf allen Stufen) sicher, u. a. mit dem Ziel, der privatwirtschaftlichen Initiative zwar den Vorrang zu geben, sie aber zielgerichtet zu unterstützen bzw. die Rahmenbedingungen entsprechend auszugestalten?

7. Wie stellt er in Zusammenarbeit mit den Kantonen (bzw. eventuell im Rahmen einer gewissen Harmonisierung der Ausbildungsschwerpunkts-Themen und der Ausbildungsmittel) und der Privatwirtschaft in Zukunft die rechtzeitige Ausbildung in Schlüsselkompetenzen sicher, speziell im primären und sekundären Bereich? Kann er sich vorstellen, mit der Wirtschaft eine gemeinsame Ausbildungsoffensive zu starten (die u. a. beispielsweise privat und nur teilweise von der öffentlichen Hand finanziert würde)?

8. Welche messbaren Massnahmen unternimmt er, um das Bewusstsein in der breiten Bevölkerung zu stärken bzw. die Angst zu nehmen, sich mit den neuen Technologien und deren Anwendung (IT- und E-Commerce, Biotechnologie, Gentechnologie usw.) auseinander zu setzen? Und welche Massnahmen bzw. Initiativen kann er sich vorstellen, um die jüngere Generation für die Erlernung zukunftsorientierter Schlüsselkompetenzen unserer Gesellschaft zu motivieren?

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Bühler, Eggly, Engelberger, Fischer, Heberlein, Hess Walter, Kurrus, Leuthard Hausin, Messmer, Müller Erich, Randegger, Strahm, Theiler, Walker Felix (15)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **00.3125 n Ip. Kurrus. Zusammenarbeit Radio DRS mit Radio X (23.03.2000)**

Anlässlich der Jahrespressekonferenz von Radio DRS gab dessen Direktor, Walter Rüegg, am 21. Februar 2000 bekannt, dass Radio DRS mit einer 20-prozentigen Beteiligung beim Basler Regionalradio X einsteige und dass Radio X während täglich drei Stunden das Programm des SRG-Jugendsenders Virus übernehme. Die übrigen Regionalradios protestierten heftig, und auch das Bundesamt für Kommunikation meldete Bedenken an, so dass die SRG "vorerst" auf die Zusammenarbeit verzichtete.

Vor diesem Hintergrund stellen sich, am Vorabend der Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG), folgende Fragen, deren Beantwortung durch den Bundesrat uns wichtig erscheint:

1. Entspricht eine Beteiligung der SRG an Radio X und wie angekündigt dem Lokalradiokonzept des Bundes bzw. den Vorgaben des RTVG, der Radio- und Fernsehverordnung sowie den Konzessionen von Radio DRS und von Radio X?

2. Wie gross sind die Mittel, welche die SRG bis heute, allenfalls sogar aus Konzessionsgebühren, für die Beteiligung an Radio X aufwendet? Besteht diese Beteiligung im heutigen Zeitpunkt noch und wie sieht sie genau aus?

3. Wie beurteilt er das Vorgehen der SRG, das augenscheinlich den Vorstellungen des RTVG, der bisherigen Konzessionspraxis sowie den Konzessionen der beiden betroffenen Gesellschaften widerspricht, und welche Massnahmen ergreift er, um zu verhindern, dass eine sofortige Terrainbesetzung durch Radio DRS stattfindet, welche die gemäss bisheriger Konzessionspraxis gewährten Wettbewerbschancen der übrigen Radiobetreiber unterläuft?

4. Muss die SRG mit einem Disziplinar- oder Verwaltungsstrafverfahren rechnen?

5. Welchen Verfahrensweg hätte die SRG ordnungsgemäss begehen sollen, und wie sähen diesfalls die Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für betroffene Dritte aus?

**19.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**00.3126 n Ip. Grobet. Sicherheit von Grenzwächtern**  
(23.03.2000)

Im November vergangenen Jahres kam ein Grenzwächter ums Leben, als er ein Fahrzeug aufzuhalten versuchte, das auf einer Nebenstrasse ohne Zollstelle den Grenzübertritt erzwang, um in Umgehung der Grenzkontrolle nach Frankreich zu gelangen.

Das war nicht der erste erzwungene Grenzübertritt in Richtung Frankreich und wird leider auch nicht der letzte sein. Seither haben sich derartige Zwischenfälle nämlich angehäuft und unter den Grenzwächtern, deren Leben bei den obligatorischen nächtlichen Kontrollgängen auf unbewachten Strassen über die französisch-schweizerische Grenze besonders gefährdet ist, berechnete Ängste hervorgerufen.

Aufgrund dieser Tatsachen, erlaube ich mir, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

- Wenn man bedenkt, dass die zentrale Aufgabe des Grenzwachtkorps die Abfertigung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs ist, und in letzter Zeit auch die Kontrolle des Personenverkehrs hinzukam, stellt sich die Frage, ob es legitim ist, Grenzwächter mit eigentlich polizeilichen Aufgaben zu betrauen, wie die nächtliche Errichtung von Hinterhalten auf bestimmten unbefahrenen Strassen mit dem Ziel Diebe von Fahrzeugen und anderen beweglichen Sachen anzuhalten, wobei der Einsatz von Grenzwächtern bei schweren Delikten (Hold-ups, Mord und dergleichen) unbestritten ist?

- Wäre es nicht besser, Fahrwege, die nur von Landwirten benutzt werden, sowie Nebenstrassen mit Schranken zu sperren, wie dies an bestimmten Stellen bereits geschehen ist, und die Strassen ohne Zollstelle nachts mit Schranken zu sperren, die am Tag geöffnet werden können? Dies wäre doch weit effizienter und vor allem weniger gefährlich für die Grenzwächter, welche von der derzeitigen Situation zu Recht genug haben.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Spielmann, Zisyadis (3)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**x 00.3127 n Mo. Weigelt. Produzenten-Urheberrecht**  
(23.03.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, bei der nächsten Revision des Urheberrechtsgesetzes eine Regelung des Produzenten-Urheberrechtes zu unterbreiten. Dabei soll die Vertragsfreiheit grundsätzlich Vorrang haben und durch Vorverfügungen nicht übermässig eingeschränkt werden.

Es ist eine Regelung anzustreben, die zur Anwendung gelangt, soweit zwischen dem Produzenten und dem Urheber nichts Besonderes vereinbart wurde. Fehlt eine Vereinbarung oder spezielle Regelung, sollen die Urheberrechte dem verantwortlichen Produzenten zustehen. Im neuen Produzenten-Urheberrecht sind nach Möglichkeit auch Branchenregelungen zuzulassen, die subsidiär zur Anwendung gelangen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baumann J. Alexander, Bosshard, Bühler, Dunant, Durrer, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Glasson, Gutzwiller, Hegetschweiler, Heim, Imhof, Kaufmann, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Pfister Theophil, Schlüer, Theiler, Triponez, Vallender, Vaudroz René, Wandfluh, Wasserfallen, Widrig (29)

**05.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**x 00.3128 n Po. Zbinden. Sichtbarmachen staatlicher Leistungen** (23.03.2000)

Im Sinne einer transparenteren Tauschbeziehung zwischen Bürgerschaft und Staat wird der Bundesrat ersucht, die Erstellung und Realisierung eines systematischen "Visibilisierungskonzeptes" zu überprüfen. Damit würden alle direkten Leistungserstellungen und alle indirekten Leistungsmöglichkeiten (z. B. durch Subventionierungen und Beitragsleistungen) des Bundes in Zukunft gegenüber den Nutzniessenden konsequent sichtbar gemacht und kommuniziert. Das angestrebte Sichtbarmachen betrifft Güter, Dienstleistungen und Infrastrukturen und hat als Adressatenschaft alle entsprechenden Leistungsbezügerinnen und -bezüger (Bürgerschaft, Unternehmen, Organisationen, Gemeinden, Kantone usw.).

Von der Landwirtschaft über die Strassen bis hin zu den Universitäten werden dabei beispielsweise zukünftig die Bundesleistungen nicht mehr nur abstrakt in den öffentlichen Dokumenten erwähnt, sondern gelangen konkret im Benützungsalldag zur Darstellung, und zwar durch sachgerechte, klar ersichtliche und informative Kennzeichnungs-, Hinweis- und Deklarationsformen.

Damit sollen die vielfältigen, nicht immer ersichtlichen und nicht selten als asymmetrisch empfundenen Tauschbeziehungen zwischen dem Bund und der Steuern zahlenden und Abgaben entrichtenden Bürgerschaft transparenter und damit nachvollziehbarer werden, quasi unter dem Motto: "Die Leistungsschau des Bundes findet nicht nur an der Expo.02, sondern vermehrt im Alltag statt!"

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Chappuis, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Thanei, Vollmer, Wyss (19)

**05.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**00.3129 n Mo. Fehr Hans. Neukonzeption des Beschwerdewesens im Asylrecht** (23.03.2000)

In Anbetracht der fragwürdigen und realitätsfremden Praxis der Asylrekurskommission (ARK) wird der Bundesrat beauftragt, gegenüber der ARK als Sofortmassnahme Ordnungsvorschriften zu erlassen.

Sodann ist das Beschwerdewesen im Asylrecht neu zu konzipieren, und es ist eine einfachere, gesetzestreue Form des Rekurswesens einzuführen - nötigenfalls auf der Basis eines asylspezifischen Beschwerdeverfahrens.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Antille, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hassler, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leu, Lustenberger, Maspoli, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Randegger, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Tschuppert, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wittenwiler, Zuppiger (66)

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt Teilung der Motion. Absatz 1 der Motion abzulehnen. Absatz 2 in ein Postulat umzuwandeln.

**x 00.3130 s Ip. Dettling. Umsetzung des Kooperationsprinzips** (23.03.2000)

In der Revision des Umweltschutzgesetzes wurde im Jahre 1995 in Artikel 41a neu das Subsidiaritätsprinzip in Verbindung mit dem Kooperationsprinzip verankert. Eine ähnliche Regelung findet sich auch in Artikel 2 des Energiegesetzes. Danach arbeiten Bund und Kantone beim Vollzug dieser Gesetzgebungen mit

den Organisationen der Wirtschaft zusammen. Vor dem Erlass von Ausführungsvorschriften sollen freiwillige Massnahmen der Wirtschaft geprüft werden und diese gegebenen- und notwendigenfalls anstelle hoheitlich erlassener Vorschriften ins Ausführungsrecht übernommen werden. Von breiten politischen Kreisen wurden damals grosse Hoffnungen in dieses neue Institut gesetzt. Es ist daher richtig, kurz Bilanz zu ziehen und die Auswirkungen dieser Neuregelung zu hinterfragen.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In welchen konkreten Fällen gelangte dieses Prinzip beim Erlass der Ausführungsgesetzgebung im Umweltbereich bzw. im Energiesektor zur Anwendung?
2. Konnte aufgrund dieses Prinzips die Fülle der Ausführungsgesetzgebung in den genannten Bereichen seiner Meinung nach eingedämmt werden? Wenn ja, in welchen konkreten Fällen?
3. Welche praktischen Auswirkungen hat dieses Prinzip auf die Durchführung des Vernehmlassungsverfahrens, und in welcher Richtung hat dieses Prinzip das Vernehmlassungsverfahren positiv oder negativ beeinflusst?
4. Wie hat sich dieses Prinzip in der Praxis bewährt? Ist es toter Buchstabe geblieben? Wenn ja, was müsste man ändern, um eine bessere Umsetzung und Wirkung dieses Prinzips zu erreichen?

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bütiker, Hess Hans, Merz, Schiesser (5)

**13.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

× **00.3131 s Ip. Brunner Christiane. Krisensituation an der Genfer Grenze** (23.03.2000)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Zeitraum von nur wenigen Monaten wurden an der Genfer Grenze Zollbarrieren von Fahrzeugenkern siebenmal durchbrochen. In Mategnin kam dabei im November vergangenen Jahres ein Zollbeamter ums Leben, andere trugen Verletzungen oder bleibende Schäden davon. Angesichts der besonderen Situation des Kantons Genf und der dramatischen Zunahme der Gewalttaten, die das Leben der Grenzschutzbeamten zunehmend gefährden, frage ich ihn, ob er meine Meinung teilt, dass unverzüglich Massnahmen getroffen werden müssen.
2. Ist allein der Kanton Genf von solchen Problemen betroffen?
3. Das Zollpersonal erfüllt wichtige Aufgaben für die innere Sicherheit der Schweiz. Wenn nun Zollbarrieren immer öfter gewaltsam durchbrochen werden, stehen die Grenzschutzbeamten aufgrund des Personalunterbestandes, der auf die Schliessung von 21 Zollposten zurückzuführen ist, unter einem enormen physischen und psychischen Druck. Ist er nicht auch der Auffassung, dass dieser Situation einzig durch ausreichende Personalaufstockung begegnet werden kann?
4. Aus welchem Grund nützt er seine Kompetenz nicht, um das Grenzschutzkorps des Kantons Genf direkt durch neue Angehörige zu verstärken, und zwar noch bevor sich die Lage weiter verschlimmert?
5. Beabsichtigt er, den Grenzschutzbeamten mehr technische und ihren Sicherheitsbedürfnissen entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen?

*Mitunterzeichnerin:* Saudan (1)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

× **00.3132 s Ip. Maissen. Zukunft der schweizerischen Regionalpolitik** (23.03.2000)

Obwohl eine Neuorientierung der Regionalpolitik erst jüngst festgelegt wurde, zeichnen sich für Teile des ländlichen Raumes und insbesondere der Berggebiete bedrohliche Entwicklungen ab. Die Umsetzung der "Agrarpolitik 2002", der Abbau von

Arbeitsplätzen öffentlicher Betriebe (Post, Swisscom, Bahnen, Militär) sowie die Zentralisierungstendenzen in der privaten Wirtschaft verursachen in zentrumsfernen Gebieten des ländlichen Raumes eine Ausdünnung der Wirtschaftsstrukturen, die den übergeordneten raumordnungspolitischen Zielen zuwiderlaufen. Davon betroffen sind auch grössere Orte und gar Kantonshauptstädte. In Frage gestellt wird ferner zunehmend auch der flächendeckende, gleichwertige Service public der Daseinsvorsorge in den Bereichen Post, Telekommunikation, Regionalverkehr und Energieversorgung. Verschärfte soziale und wirtschaftliche Disparitäten bis hin zu politischen Spannungen sind die Folgen dieser Entwicklung. Mit einer Politik des Rückbaus des regionalpolitischen Instrumentariums, wie sie in den "Leitlinien für eine wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik" des EVD und im "Positionspapier des Rates für Raumordnung (ROR) zuhanden des Bundesrates" beabsichtigt ist, würden diese Negativtrends noch verstärkt. Auch der vorgesehene neue Finanzausgleich (NFA) sowie die Verkehrspolitik enthalten regionalpolitische, kontraproduktive Elemente. Offen ist schliesslich, wie sich die Umsetzung der bilateralen Verträge und die Ergebnisse der nächsten WTO-Runde regionalpolitisch auswirken werden.

Der Bundesrat wird eingeladen, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er diese Trends hinsichtlich ihrer mittel- und langfristigen raumordnungspolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen auf den ländlichen Raum, die zentrumsfernen Gebiete und insbesondere die Berggebiete?
2. Ist nach seiner Ansicht, wenn sich diese Negativtrends zur ungleichen Entwicklung der Teilräume fortsetzen bzw. noch verstärken, eine Gefährdung des inneren Zusammenhaltes des Landes zu erwarten?
3. Wie soll unter den geänderten Rahmenbedingungen der Liberalisierung sichergestellt werden, dass der besonderen Situation der Berggebiete (Art. 50 nBV) Rechnung getragen und durch die Regionalpolitik ein Beitrag zum inneren Zusammenhalt des Landes (Art. 2 nBV) geleistet wird?
4. Ist der Bundesrat im Sinne eines vorausschauenden Handelns bereit, die regionalpolitischen Auswirkungen neuer internationaler Vereinbarungen frühzeitig abzuklären?
5. Teilt er die Auffassung, dass die Regionalpolitik und ein entsprechendes Instrumentarium auch in Zukunft zum Ausgleich natürlicher Standortnachteile und zur Verminderung von regionalen Unterschieden in der wirtschaftlichen Entwicklung beitragen sollen?
6. Welche konkreten Strategien setzt er um, damit der flächendeckende Service public in den Bereichen der Daseinsvorsorge auch in Zukunft gewährleistet ist?
7. Wie wird durch die neue Verwaltungsorganisation und Ämterstruktur sichergestellt, dass die Raumordnungspolitik als Querschnittsaufgabe effizient und ressortübergreifend wahrgenommen wird?

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Bieri, Brändli, Cottier, Epiney, Escher, Gentil, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Leuenberger, Marty Dick, Paupe, Schiesser, Schmid Samuel, Slongo, Stadler, Studer Jean, Wicki (19)

**05.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**06.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

× **00.3133 s Emp. Langenberger. Schaffung eines Pools "Beschäftigung/Ausbildung" im EVD** (23.03.2000)

Ich beauftrage den Bundesrat, Organisation und Funktionsweise in den Bereichen Beschäftigung und Ausbildung eingehend zu überdenken und für diese Bereiche eine nationale Politik zu erarbeiten. Diese soll sich auf die strategische Analyse der Herausforderungen stützen, denen wir uns namentlich im Zusammenhang mit der rasanten Entwicklung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien, dem weltweiten Wettbewerb und dem Fortschritt in der Forschung stellen müssen.



- Ich beauftrage den Bundesrat, zur Vernetzung von Arbeits- und Ausbildungswelt einen Pool "Beschäftigung/Ausbildung" zu schaffen.

- Dazu soll er im Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) eine Gruppe für Beschäftigung und Ausbildung nach dem Vorbild der Gruppe für Wissenschaft und Forschung im Eidgenössischen Departement des Innern ins Leben rufen.

- Ich beauftrage den Bundesrat, eine Beobachtungsstelle einzurichten, die Berufe der Zukunft einer Analyse unterzieht, und in diesem Bereich eine kohärente Politik zu erarbeiten.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Briner, David, Leumann, Schiesser (6)

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Empfehlung in ein Postulat umzuwandeln.

**06.06.2000 Ständerat.** Die Empfehlung wird in Form eines Postulates überwiesen.

**x 00.3134 s Po. Bieri. Regelungsdichte im Strassenverkehrsrecht. Übernahme internationaler Standards (23.03.2000)**

Die Regelungsdichte im Strassenverkehrsrecht ist sehr hoch und wird weiterhin vergrössert. Mehrmals im Jahr werden Änderungen an verschiedenen Erlassen des Strassenverkehrsrechtes von der Bundesverwaltung erarbeitet und bei den Kantonsregierungen, den Bundesstellen und den interessierten Verbänden in die Vernehmlassung gegeben.

Noch grösser als der Arbeitsaufwand im Rechtsetzungsverfahren ist der Aufwand bei der Rechtsanwendung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Strassenverkehrsämter sowie der Polizei benötigen einen beträchtlichen Zeitbedarf, um sich auch nur einigermaßen auf dem Laufenden zu halten. Gemäss Auskunft muss heute ein Strassenverkehrspolizist über 800 Einzelvorschriften kennen (SVG, VRV, VVV, VZV, SSV, VTS, ARV, OBG).

Diese immense Vorschriftenmenge ist insbesondere für das Transportgewerbe, für die zuständigen Behörden, aber auch für alle Strassenbenützer, die von diesen Normen betroffen sind, kaum mehr verkraftbar. Dies verleitet dazu, dass selbst absolut notwendige Vorschriften nicht oder nur mehr unvollständig beachtet werden.

Da der Strassenverkehr kaum mehr sinnvoll allein auf nationaler Ebene geregelt werden kann, wird die Schweiz vielfach internationale Normen oder EU-Recht "autonom" nachzuvollziehen haben, soweit dem nicht Verfassung oder zwingendes Gesetzesrecht entgegenstehen.

In diesem Zusammenhang sind folgende Massnahmen zu prüfen:

- Die hohe Regelungsdichte im Strassenverkehr ist zu überprüfen und auf ein Mass abzubauen, das die berechtigten Anforderungen der Verkehrssicherheit und des Umweltschutzes berücksichtigt, gleichzeitig aber auch den effizienten Vollzug und die Kontrolle überhaupt ermöglicht.

- Eine enorme Erleichterung für die Benützer des komplexen Strassenverkehrsrechtes, bezogen auf Übersichtlichkeit, Zeiteinsparung und Vollständigkeit, wäre, wenn die geltenden Vorschriften nach Thematik zusammengefasst würden. Die gleichen Bestimmungen findet man nämlich heute in mehreren Verordnungen. Es fragt sich deshalb, ob nicht sämtliche Verordnungen (VRV, VZV, VVV usw.) zu einer Verordnung zusammengefasst und mit Hilfe der neuen EDV-Technik übersichtlicher und à jour gehalten werden könnten.

- Die Revisionen des Strassenverkehrsrechtes sollen in Zukunft zeitlich gebündelt vorgenommen werden, damit die Neuerungen koordiniert eingeführt werden können.

- Wenn möglich und sinnvoll sollen international anerkannte Standards, insbesondere EU-Richtlinien, übernommen werden. Das interne Recht ist nur noch dann gesondert anzupassen,

wenn übergeordnetes schweizerisches Recht dies zwingend notwendig macht.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Berger, Briner, Büttiker, Cornu, Cottier, Epiney, Escher, Forster, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Leuenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Merz, Paupe, Reimann, Schiesser, Schmid Carlo, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin, Wenger, Wicki (30)

**13.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**19.06.2000 Ständerat.** Annahme.

**00.3135 n Ip. Schluer. Gewährleistung des Rüstungsgüter-nachschubs (24.03.2000)**

In letzter Zeit sind vermehrt - völkerrechtlich meist unklar abgestützte - Boykottandrohungen und Boykottmassnahmen gerade auch gegen europäische Kleinstaaten (Österreich, Liechtenstein betreffend Bankgeheimnis, Schweiz im Rahmen der Holocaust-Auseinandersetzung) zu beobachten. Diese neue Entwicklung ruft angesichts der zunehmenden Auslandabhängigkeit unseres Landes bezüglich Rüstungs- und Ausrüstungsmaterial für die Landesverteidigung nach einer Lagebeurteilung.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Schlussfolgerungen zieht er aus den international orchestrierten Boykottandrohungen und Boykottmassnahmen gegen unser Nachbarland Österreich bezüglich seiner Beschaffungspolitik für die schweizerische Landesverteidigung?

2. Welche Vorkehrungen wurden zur Minimierung der Gefahr denkbarer Lieferstopps, Lieferverzögerungen oder nachträglich erlassener einschneidender Auflagen für militärische und nachrichtendienstliche Güter, die aus dem Ausland eingeführt werden müssen, getroffen?

3. Welches sind die hauptsächlichsten Lieferländer solcher Güter? Trifft der Bund Massnahmen, um eine einseitige Abhängigkeit bezüglich hochwertiger technologischer Rüstungsgüter für die Armee zu vermeiden?

4. Welche Gewissheit besteht, dass in einem Ernstfall elektronische Steuerungen von im Ausland eingekauftem hochwertigem Rüstungsmaterial unter keinen Umständen, weder vom Lieferanten noch von darauf spezialisierten Institutionen, im Lieferland beeinflusst werden können?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Freund, Frey Walter, Keller, Laubacher, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Stahl, Wandfluh, Zuppiger (14)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3136 n Mo. Antille. Abbau der Bundesschuld (24.03.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf auszuarbeiten, mit dem ein Mechanismus in die Verfassung eingeführt werden soll, der es erlaubt, allfällige Überschüsse aus der Staatsrechnung automatisch und ausschliesslich für den Abbau der Bundesschuld einzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Bernasconi, Christen, Dupraz, Glasson, Guisan, Nabholz, Pelli, Sandoz, Vallender (9)

**00.3137 n Ip. Galli. Bildungsoffensive des Bundes (24.03.2000)**

Seitens des Bundes wurde eine Bildungsoffensive gestartet. Ich gestatte mir folgende Fragen:

1. Welche Hauptmassnahmen wurden schon getroffen bzw. sind in Vorbereitung?

2. Welche finanziellen Mittel wurden für die jeweiligen Bildungsakzente gesprochen bzw. sind für diese vorgesehen?

3. Welche Projekte und Mittel will der Bund selbst einsetzen, welche in Zusammenarbeit mit den Kantonen?

4. Welcher Zeitraum zur Umsetzung wurde gesetzt?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Hess Walter, Leu, Schmid Odilo, Widrig, Zäch (6)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3138 n Mo. Liberale Fraktion. Verhinderung der Benachteiligung der französisch- und italienischsprachigen Ratsmitglieder** (24.03.2000)

Parlament und Bundesrat werden eingeladen, Vorkehrungen zu treffen, um eine Benachteiligung der französisch- und italienischsprachigen Ratsmitglieder bei der Kommissionsarbeit zu verhindern.

*Sprecher:* Eymann

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**00.3139 n Ip. Ehrler. Entbündelung des lokalen Zuganges** (24.03.2000)

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um auch in der Schweiz den entbündelten Zugang zur Teilnehmeranschlussleitung der marktbeherrschenden Anbieterin Swisscom im Interesse der Konsumenten zugunsten von anderen Fernmeldedienstbietern sicherzustellen?

Ist er der Meinung, dass die heutige Gesetzesregelung genügt oder muss für echten Wettbewerb das Gesetz geändert werden?

*Mitunterzeichnende:* Binder, Christen, Durrer, Estermann, Giezendanner, Heim, Keller, Kurrus, Laubacher, Leu, Messmer, Müller Erich, Neiryck, Pelli, Polla, Sandoz, Simoneschi, Speck, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Walker Felix, Weigelt (24)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**00.3140 n Po. Ehrler. Internet-Systemsicherheit** (24.03.2000)

Ich lade den Bundesrat ein, gegebenenfalls zusammen mit der privaten Wirtschaft, einen aktiven Beitrag für die Systemsicherheit im Internet zu leisten.

*Mitunterzeichnende:* Cuhe, Leuthard Hausin, Raggenbass, Sandoz, Sommaruga, Tschuppert, Walker Felix (7)

**31.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**00.3141 n Ip. Freund. Grenzschutzkorps. Gleicher Lohn für gleiche Leistung** (24.03.2000)

Der Bundesrat anerkennt in seinen Antworten auf bisherige Vorstösse und Anfragen den Beitrag des Grenzschutzkorps (GSK) zur inneren Sicherheit. Dabei verkennt er auch die gestiegenen Sicherheitsrisiken bei der Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben nicht. Die Schere zwischen Kontrollnotwendigkeit und Kontrolllücke öffnet sich aber immer weiter. Damit breitet sich beim betroffenen Personal an der Front immer mehr das Gefühl von Machtlosigkeit aus. Dies geschieht insbesondere, da gleichzeitig das Sicherheitsrisiko kontinuierlich wächst, wie die Vorfälle in den letzten Tagen und Wochen gezeigt haben.

In den ersten drei Monaten des Jahres 2000 sind bereits 65 Ausritte (inklusive Altersrücktritte) erfolgt oder stehen unmittelbar bevor. Diese Zahl wird sich bis Ende Jahr mehr als verdoppeln. Wenn man bedenkt, dass es von der Rekrutierung bis zum operationellen Einsatz der neuen Grenzschutzkorps und Grenzschutzkorps zwei Jahre dauert, können diese überdurchschnittlichen Abgänge nur mit besonderen Massnahmen kompensiert wer-

den. Infolge der hohen Ausbildungskosten ist zudem auch jeder Abgang vor der ordentlichen Pensionierung ein erheblicher Kostenfaktor.

Die Rekrutierung neuer Grenzschutzangehöriger harzt insbesondere wegen der finanziellen Anreize. Von den rund 130 im Einführungskurs 2000 stehenden Aspiranten nehmen etwa 90 eine monatliche Lohneinbusse zwischen 300 und 500 Franken in Kauf. Regionen mit sehr hohen Lebenskosten, wie z. B. Genf, sind von den Rekrutierungsproblemen ganz besonders betroffen.

Ausserdem bestehen markante und unverständliche Unterschiede bei der Besoldung zwischen Angehörigen des GSK und Angehörigen des Festungswachtkorps. Ferner können Revisoren in höhere Lohnklassen eingestuft werden als Angehörige des GSK, was jeder Logik entbehrt. Es sind dringend Massnahmen zu ergreifen, damit Grenzschutz, im Vergleich zu Festungswächtern und Revisionsbeamten der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV), in Lohnklassen eingeteilt werden, die ihrer heutigen Funktion entsprechen. Diese sind so anzusetzen, dass die zahlreichen Abwanderungen der Angehörigen des GSK in die Privatwirtschaft und zu den Polizeikörpern gebremst werden können.

Sicherheit gibt es nicht zum Nulltarif. Es ist Auftrag des Bundesrates, die Sicherheit an der Grenze zu garantieren. Um diesen gesetzlichen Auftrag erfüllen zu können, braucht es Sofortmassnahmen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die zahlreichen Abgänge im ersten Quartal 2000 beim GSK? Worauf sind sie zurückzuführen? Was gedenkt er dagegen zu unternehmen?

2. Sind ihm die unterschiedlichen Lohnzahlungen zwischen den Grenzschutz, den Festungswächtern und den Revisionsbeamten der EZV bekannt?

3. In welchem Verhältnis stehen die Löhne der Grenzschutzkorps und der Grenzschutz zu jenen der Polizeikörper der Grenz Kantone?

4. Von den rund 130 im Einführungskurs 2000 stehenden Aspiranten nehmen etwa 90 eine monatliche Lohneinbusse zwischen 300 und 500 Franken in Kauf. Ist der Bundesrat bereit, die zehnprozentige Reduktion der Anfangsgehälter sofort aufzuheben?

5. Wie beurteilt er aufgrund der aktuellen Vorkommnisse das Sicherheitsrisiko von Angehörigen des GSK?

6. Wie verläuft die Rekrutierung neuer Grenzschutzkorps und Grenzschutz?

7. Der Ausbildungsgang der Grenzschutzkorps und Grenzschutz dauert von der Rekrutierung bis zum operationellen Einsatz rund zwei Jahre. Wie gedenkt der Bundesrat das Manko an Grenzschutzkorps und Grenzschutz während dieser Zeit zu überbrücken?

8. Mit welchen Massnahmen gedenkt er der sich immer weiter öffnenden Schere zwischen Kontrollnotwendigkeit und Kontrolllücke entgegenzutreten?

9. Teilt er die Meinung, dass Sofortmassnahmen nötig sind?

*Mitunterzeichnende:* Borer, Bugnon, Fattebert, Mathys, Oehrli, Schluer, Siegrist (7)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 00.3142 n Ip. Freund. Asylantenunterkünfte. Abgeltung der Leerstandskosten** (24.03.2000)

Ab Mitte 1998 hat der Bund die Kantone und die Gemeinden immer wieder aufgefordert, ihre Strukturen auf einen ausserordentlichen Zustrom von Asylsuchenden aus dem Krisengebiet Kosovo auszurichten. Dieser Aufforderung kamen die Kantone nach, indem sie, in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, die Aufnahmekapazitäten massiv erhöhten.

Der Konflikt in Kosovo wurde überraschend schnell beigelegt. Dies führte zu einer sofortigen und starken Abnahme bei den Neueingängen. Der Anreiz der Rückkehrhilfeprogramme und die intensiven Anstrengungen der kantonalen Rückkehrberatungsstellen hatten zur Folge, dass sich bis Ende 1999 sehr viele Flüchtlinge zur Rückkehr entschlossen.

Diese an sich erfreuliche Entwicklung verursachte massive strukturelle Probleme mit gravierenden finanziellen Auswirkungen für die Kantone und Gemeinden. Zur Abfederung der defizitären Kostenentwicklung hat der Bundesrat Artikel 29 der Asylverordnung 2 geändert, womit die Abgeltungen der kantonalen Betreuungskosten verbessert wurden.

Trotz dieser Verbesserung bleiben vielen Kantonen erhebliche Mietkosten für ungenutzte Unterkünfte, da sie die Mietverträge nur für eine mehrjährige Mietdauer abschliessen konnten. So kann z. B. der Kanton Appenzell Ausserrhoden Leerstandskosten von mehr als 200 000 Franken ausweisen. Damit erwachsen just einem Kanton erhebliche Nachteile, der sich mit grossem Engagement für eine rasche Rückkehr der Asylsuchenden einsetzte. Da er - und sicher auch andere Kantone - mit seinem Einsatz für den Bund viel Geld sparte, wäre es angezeigt, wenn der Bund sich an den effektiven Leerstandskosten beteiligen würde.

Darum bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch sind die proportionalen Leerstandskosten in anderen Kantonen?
2. Ist der Bundesrat bereit, sich an den effektiven Leerstandskosten der Kantone zu beteiligen?

*Mitunterzeichnerin:* Vallender

(1)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**14.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

#### **00.3143 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Presseförderung. Methodenwechsel (24.03.2000)**

Der Bund hat sich die "Erhaltung einer vielfältigen Presse" zur Aufgabe gemacht. Die Rechtsgrundlage für seine unterstützten Aktivitäten findet sich im Postgesetz. Als Instrument der Presseförderung wählte er die verbilligte Postzustellung für abonnierte Zeitungen und Zeitschriften. Als besonders förderungswürdig wird in Artikel 15 die "Regional- und Lokalpresse" ausdrücklich erwähnt.

Der Post werden die als Folge der Taxvergünstigung eintretenden Ertragsausfälle als gemeinwirtschaftliche Leistung abgegolten. Die vom Bund aufgewendeten Mittel liegen jährlich bei ungefähr 90 Millionen Franken.

Die fortgeschrittene und fortschreitende Pressekonzentration macht deutlich, dass die gewählte Methode der Presseförderung die gewünschte Wirkung verfehlt. Es gibt sogar Hinweise darauf, dass sie kontraproduktiv ist: Verlage, die aus Wettbewerbsgründen einen Teil der Auflage einer privaten Frühzustellorganisation übergeben, gehen der Treueprämie der Post mindestens teilweise verlustig, dies auch dann, wenn die Post gar keine konkurrenzfähige Frühzustellung anbieten kann. Zudem hat die Wettbewerbskommission kürzlich festgehalten, dass die derzeit praktizierte Methode der Presseförderung eine vom Gesetzgeber wohl nicht gewünschte Wettbewerbsverzerrung zwischen der Post und privaten Unternehmen zur Folge habe. Es müsse geprüft werden, "ob das Ziel der Gesetzgebung, nämlich die Erhaltung einer vielfältigen Lokal- und Regionalpresse, dadurch überhaupt erreicht werden kann."

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung und ihrer Beurteilung durch die Wettbewerbskommission frage ich den Bundesrat:

1. Teilt er die Auffassung, wonach die Presseförderung mittels Verbilligung der Zustellkosten die vom Gesetzgeber gewünschte Wirkung nicht erreicht?
2. Teilt er die Meinung der Wettbewerbskommission, wonach es im Bereich der Zeitungszustellung wegen der gewählten Methode der Treueprämie zu Wettbewerbsverzerrungen kommt?

3. Teilt er die Meinung, dass die Förderung der Lokal- und Regionalpresse ihr Ziel geradezu verfehlen muss, wenn:

- a. mehr als tausend verschiedene Presseorgane in den Genuss der Portoverbilligung gelangen?
  - b. hochrentable Grossverlage mit marktmächtigen Titeln sowie
  - c. Grossverteiler mit ihren nicht abonnierten Wochenzeitungen den Löwenanteil der Fördermittel beanspruchen?
4. Teilt er die Auffassung, wonach die von der Post in Rechnung gestellten Ertragsausfälle in der Höhe von 90 - 100 Millionen Franken viel zu hoch angesetzt sind, weil ihnen fälschlicherweise eine Vollkostenrechnung zu Grunde liegt?
  5. Welche Möglichkeiten sieht er, durch Veränderung der Postverordnung, dem Willen des Gesetzgebers kurzfristig besser Rechnung zu tragen und auf zielgerechtere Methoden der Presseförderung zu wechseln?
  6. Ist er auch der Meinung, dass die Presseförderung unter Beibehaltung der bisherigen Zielsetzung mittelfristig ausserhalb des Postgesetzes geregelt werden muss?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Bühlmann, Chappuis, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Genner, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Jossen, Jutzet, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Stump, Thanei, Wyss, Zanetti (27)

#### **00.3144 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Mediengesetz (24.03.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die Totalrevision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) mit der gesetzlichen Neuregelung der Presseförderung zu verbinden und beides in einem Mediengesetz zusammenzufassen.

1. Mit dem Mediengesetz sorgt der Staat für die Beseitigung oder Verhinderung von monopolistischen Strukturen im Bereich von Presse, Radio, TV und Online-Medien. Er sichert in allen relevanten politischen Räumen des Landes den publizistischen Wettbewerb und garantiert demokratiegerechte Öffentlichkeiten.
2. Die zur Sicherstellung von demokratiegerechten Öffentlichkeiten notwendigen Mittel werden durch Abschöpfung von Zuschlägen auf den Werbeumsätzen der Anbieter von publizistischen Produkten beschafft. Der Bund kann eigene Mittel beisteuern.
3. Das Mediengesetz enthält Vorschriften zur Qualitätssicherung im Bereich der publizistischen Grundversorgung.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Genner, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Jossen, Jutzet, Koch, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Stump, Thanei, Vollmer, Wyss, Zanetti (29)

**28.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

#### **00.3145 n Ip. Dormann Rosmarie. Antimon im Abwasser von Abfallverbrennungsanlagen (24.03.2000)**

Das vielseitig verwendbare Antimon ist stark toxisch. Es wird hauptsächlich als Flammschutzmittel in Textilien, Kautschuk und Kunststoffen eingesetzt und gelangt über diese Gegenstände in den Hauskehl, wo sein Gehalt im Bereich von 20 bis 80 Milligramm pro Kilogramm liegt. In Abfallverbrennungsanlagen gelangt Antimon mit den anderen Schwermetallen in das Waschwasser.

Bis vor kurzem wurde dem Antimon im Wasch- bzw. Abwasser von Abfallverbrennungsanlagen wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Per 1. Januar 1999 ist nun die neue Gewässerschutzverordnung in Kraft getreten. Sie beinhaltet neu einen Grenzwert für Antimon. Für Versorgungs- und Entsorgungsbetriebe, in speziellen Kehrichtverbrennungsanlagen, liegt der Grenzwert für Abwassereinleitungen in Gewässer oder in die Kanalisation für Antimon bei 0,1 Milligramm pro Liter.

Die zwischenzeitlich von der Industrie durchgeführten, kostspieligen Voruntersuchungen mit dem Ziel, die Stoffflüsse des Antimons in Kehrlichtverbrennungsanlagen zu eruieren, ergaben für das Abwasser verschiedener Kehrlichtverbrennungsanlagen in der Schweiz Antimonwerte zwischen 0,1 und 2,5 Milligramm pro Liter. Pro Tonne Kehrlicht werden somit im Mittel etwa 0,3 Gramm Antimon in Flüsse oder Seen geleitet. Gesamthaft sind dies 600 bis 800 Kilogramm pro Jahr.

Im Nachgang zu den Untersuchungen wurden Verfahren entwickelt, die es ermöglichen, Antimon bis unter den Grenzwert aus dem Abwasser zu entfernen. Mit einer einfachen Nachrüstung, einer so genannten Adsorptionskolonne, kann diese Menge um über 90 Prozent reduziert werden und somit der in der Verordnung vorgegebene Grenzwert eingehalten werden. Die zusätzlichen Betriebskosten sind mit etwa 50 Rappen pro Tonne Kehrlicht gering.

Mit Schreiben vom 30. Juni 1999 an die kantonalen Gewässerschutzfachstellen nimmt das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft Stellung zur Umsetzung des in der neuen Gewässerschutzverordnung vorgegebenen Grenzwertes für Entsorgungsbetriebe. Dabei wird empfohlen, die neuen Vorgaben bis auf weiteres nicht anzuwenden.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso werden die in der Gewässerschutzverordnung vorgeschriebenen Grenzwerte nicht durchgesetzt, obwohl dies mit relativ kleinem Aufwand möglich wäre und die dazu notwendige Technologie von Schweizer Firmen vorhanden ist?
2. Ist es üblich, Gesetze und Verordnungen in Kraft zu setzen, diese dann kurz darauf über die Hintertüre quasi wieder ausser Kraft zu setzen?
3. Wie soll die einheimische Industrie in der Lage sein, zugunsten des Umweltschutzes zu investieren und neue Verfahren zu entwickeln, wenn entsprechende Erlasse nicht konsequent angewendet werden?
4. Welches sind die längerfristigen Ziele bezüglich Durchsetzung der neuen Gewässerschutzverordnung?

*Mitunterzeichnende:* Estermann, Leu, Lustenberger (3)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **00.3146 n Ip. Borer. Bundesverwaltung. Informationsflut** (24.03.2000)

Seit einiger Zeit stellt man fest, dass in den Departementen und Bundesämtern das Bedürfnis nach Informationsverbreitung immer mehr im Steigen begriffen ist. Täglich werden interessierte (und weniger interessierte) Kreise, Mandatsträger, interne Dienststellen, Medien, Verbände sowie weitere Organisationen und Personen mit Broschüren, Informationsblättern, Hochglanzprospekten, Umweltschutzdruckerzeugnissen und anderes mehr aus "Bundesbern" geradezu überflutet.

Ich bitte in diesem Zusammenhang den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Printerzeugnisse werden pro Jahr in welcher Auflage durch welches Departement, Bundesamt oder welche Dienststelle erstellt und verbreitet? Welche davon werden intern, welche extern produziert?
2. Welche weiteren Informationsmittel (Internet usw.) werden durch welches Departement, Bundesamt oder welche Dienststelle zusätzlich erstellt und verbreitet?
3. Wie viele Informationsbeauftragte stehen auf der Lohnliste der Bundesverwaltung, gegliedert nach Departementen, Bundesämtern oder Dienststellen? Wie viele diesbezüglichen Mandate werden extern vergeben?
4. Wie viele Personen der Verwaltung beschäftigen sich gesamthaft zur Hauptsache mit der Herstellung von Printerzeugnissen, die der Information dienen, wie viele mit der Erstellung weiterer Informationsmittel?

5. Welche Kosten entstehen durch die Erstellung und den Vertrieb der verschiedensten Informationsmittel pro Departement und Jahr gesamthaft?

6. Gibt es in der Verwaltung eine oder mehrere Zentralstellen, die Herstellung und Vertrieb der Informationsmittel koordinieren?

7. Wird der Bedarf bzw. Nutzen und der Konsum der verschiedensten Informationsmittel analog der übrigen Medien abgeklärt, wenn ja, wie?

8. Besteht im Bereich der Information nach Ansicht des Bundesrates Sparpotenzial?

Als Basis für die Beantwortung der Fragen erachte ich das Stichdatum des 31. Dezember 1999 als genügend.

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Kunz, Laubacher, Maurer, Scherer Marcel, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zuppiger (16)

**13.06.2000** Antwort des Bundesrates.

#### **00.3147 n Mo. Mathys. Neuregelung der Ruhegehälter** (24.03.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einer raschen Revision der gesetzlichen Grundlagen zu den Ruhegehältern dafür zu sorgen, dass künftig an Magistraten keine Ruhegehälter ausbezahlt werden, wenn jemand sein Amt verlässt, um ein anderes Amt anzutreten oder einer anderen Erwerbstätigkeit nachzugehen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Joder, Laubacher, Mörgeli, Oehrl, Scherer Marcel, Schluer, Stahl, Stamm, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (24)

#### **00.3148 n Mo. Berberat. Hauptstrasse J20 als Nationalstrasse** (24.03.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Entwurf für die Änderung des Anhanges des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz (SR 725.113.11) vorzulegen, damit die Hauptstrasse J20, welche Neuenburg mit dem Col-des-Roches verbindet, als Nationalstrasse zweiter Klasse in die Liste der schweizerischen Nationalstrassen aufgenommen wird.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Banga, Beck, Bugnon, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Dupraz, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Jacqueline, Frey Claude, Garbani, Glasson, Grobet, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Janiak, Jossen, Jutzet, Koch, Lachat, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maitre, Mariétan, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Ruey Claude, Sandoz, Scheurer Rémy, Schwaab, Spielmann, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Widmer, Wyss, Zanetti, Zisyadis (61)

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

#### **x 00.3149 n Ip. Guisan. Stiftung solidarische Schweiz. Wie weiter?** (24.03.2000)

Nachdem der damalige Bundesrat Koller im März 1997 die Gründung einer Solidaritätsstiftung vorgeschlagen hatte, führte der Bundesrat ein Vernehmlassungsverfahren zum Entwurf für das Bundesgesetz über die "Stiftung solidarische Schweiz" durch. In seiner Stellungnahme zur Motion 99.3165 der sozialdemokratischen Fraktion erklärte der Bundesrat am 14. Juni 1999, der Botschaftstext sei zwar bereit, es müsse aber noch abgewartet werden, bis die Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen über den Verkauf von Goldbeständen der Schweizerischen Nationalbank (SNB) vorlägen. Dies ist zurzeit nur teilweise der

Fall, denn das Bundesgesetz über die Währung und die Zahlungsmittel, mit dem die Goldparität aufgehoben wird, ist zwar unter Dach und Fach, aber die Teilrevision der Währungsbestimmungen der Verfassung lässt immer noch auf sich warten.

Die Revision dieser Bestimmungen zieht eine Fristverlängerung nach sich, die der Verwirklichung des Projektes schadet. Dies führt nicht nur zu - begründeten oder unbegründeten - Spekulationen aller Art, sondern auch zu verschiedenen Vorschlägen und Gegenvorschlägen über die Art der Verwendung des Goldes der SNB. Das ganze Projekt könnte dadurch Schiffbruch erleiden. Dabei hatte es ohne Zweifel eine gewisse Begeisterung geweckt, und von verschiedenen Organisationen und aus der Öffentlichkeit waren zahlreiche Realisierungsvorschläge eingegangen. Je länger man zuwartet, desto mehr lässt der ursprüngliche Elan nach und desto mehr wächst die Enttäuschung. Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wo stehen die Arbeiten für die geplante "Stiftung solidarische Schweiz"?
2. Bis wann lassen sich nach Einschätzung des Bundesrates die erforderlichen Verfassungs- und Gesetzesänderungen betreffend das Gold der SNB zum Abschluss bringen?
3. Wann gedenkt der Bundesrat die Vorlage dem Parlament zu unterbreiten?
4. Wie gedenkt er mit den verschiedenen Realisierungsplänen umzugehen, die ihm unterbreitet worden sind, und wie will er ihnen Folge leisten?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangerter, Bernasconi, Bezzola, Bosshard, Bühner, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Fischer, Gendotti, Glasson, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Hegetschweiler, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Messmer, Müller Erich, Nabholz, Pelli, Sandoz, Schneider, Steiner, Suter, Tschuppert, Vallender, Vaudroz René, Weigelt, Wittenwiler (35)

**05.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**00.3150 n Ip. Walker Felix. Entwicklung der Postfinance**  
(24.03.2000)

Immer öfter macht die Post klar, dass sie im Geschäft mit Finanzdienstleistungen weiter expandieren will. Der neue operative Chef der Post, Ulrich Gygi, legte gar öffentlich ein Bekenntnis für eine Postbank ab.

Wir fordern den Bundesrat auf, seine Absichten hinsichtlich seiner Gesamtstrategie für die künftige Entwicklung der Postfinance klar und unmissverständlich darzulegen.

**00.3151 n Ip. Meyer Thérèse. Massnahmen gegen die Ausbreitung des Feuerbrandes** (24.03.2000)

Der Feuerbrand tauchte in der französischen Schweiz das erste Mal im Jahr 1999 auf. Ich bitte den Bundesrat um Informationen, wie weit sich unterdessen diese für den Obst- und Gartenbau gefährliche Erkrankung ausgebreitet hat und welche Massnahmen vorgesehen sind, um ihr Vordringen einzudämmen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chappuis, Chevrier, Christen, Cina, Cuhe, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Fattebert, Lachat, Lauper, Leu, Leuthard Hausin, Lustenberger, Maitre, Menétrey-Savary, Neirynck, Polla, Robbiani, Rossini, Sandoz, Schmid Odilo, Simoneschi, Vaudroz Jean-Claude, Zäch (25)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3152 n Mo. Baader Caspar. Gutglaubensschutz im Konkurs** (24.03.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Teilrevision der Artikel 204 und 298 des Bundesgesetzes über Schuldbetrei-

bung und Konkurs (SchKG) mit nachstehendem oder zumindest sinngemäss gleich lautendem Wortlaut zu unterbreiten:

Art. 204 Abs. 1

Rechtshandlungen, welche der Schuldner nach der Konkursöffnung in Bezug auf Vermögensstücke, die zur Konkursmasse gehören, vornimmt, sind den Konkursgläubigern gegenüber ungültig. Der Erwerb dinglicher Rechte an Grundstücken durch gutgläubige Dritte bleibt bis zur Publikation oder Anmerkung im Grundbuch vorbehalten. Die Artikel 285 bis 292 sind auf Fälle des gutgläubigen Rechtserwerbes nach der Konkursöffnung sinngemäss anwendbar.

Art. 298 Abs. 2

Ohne Ermächtigung des Nachlassrichters können während der Stundung nicht mehr in rechtsgültiger Weise Teile des Anlagevermögens veräussert oder belastet, Pfänder bestellt, Bürgschaften eingegangen oder unentgeltliche Verfügungen getroffen werden. Der Erwerb dinglicher Rechte an Grundstücken durch gutgläubige Dritte bleibt bis zur Publikation oder Anmerkung im Grundbuch vorbehalten.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Engelberger, Gadiant, Joder, Mathys, Maurer, Steiner (7)

**17.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3153 n Po. Raggenbass. Künftige Rolle der Post**  
(24.03.2000)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass der Jahresbericht 1999 der Schweizerischen Post die Ergebnisse der Divisionen klar ausweist.

2. Er wird beauftragt darzulegen, ob seine Eigentümerstrategie für die Post für die kommenden Jahre einer Anpassung bedarf und wie sie sich allenfalls verändern wird.

3. Er wird um Darstellung gebeten, wie er die volkswirtschaftliche Verantwortung für die Postdienste wahrnimmt.

*Mitunterzeichnende:* Imhof, Widrig (2)

**00.3154 n Mo. Lustenberger. MWSt. Jährliche Abrechnung**  
(24.03.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 45 des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer (MWStG) dahingehend zu ändern, dass Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis zu einer gewissen Höhe, beispielsweise zwei Millionen Franken, wahlweise eine jährliche Abrechnung der Mehrwertsteuer ermöglicht wird.

Dabei sind vierteljährliche Akontozahlungen auf Grund der Vorjahreszahlen der Unternehmung vorzusehen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Binder, Bortoluzzi, Decurtins, Dormann Rosmarie, Durrer, Eberhard, Ehrler, Estermann, Eymann, Gysin Hans Rudolf, Hess Walter, Imhof, Kunz, Laubacher, Leu, Leuthard Hausin, Loepfe, Meier-Schatz, Raggenbass, Riklin, Scherer Marcel, Schmid Odilo, Theiler, Triponez, Tschuppert, Walker Felix, Widrig, Zäch, Zapfl (30)

**00.3155 n Mo. Zuppiger. Aktiengesellschaften und Aktionäre. Abschaffung der Doppelbesteuerung der Erträge**  
(24.03.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden dahingehend anzupassen, dass die steuerliche Doppelbelastung - als Gewinn beim Unternehmen und als Dividende beim Aktionär - aufgehoben wird.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Blocher, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Eberhard, Engelberger, Estermann, Eymann, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Kaufmann, Keller, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Erich, Pfister Theophil, Polla,

Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Schneider, Speck, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Widrig (51)

**00.3156 n Mo. Baumann J. Alexander. Humanitäre Aktion 2000. Regelung des Familiennachzuges (24.03.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Regelung zu treffen, die:

1. sicherstellt, dass im Rahmen des Familiennachzuges - wie von der Departementsvorsteherin angekündigt - "nur noch eine geringe Anzahl Personen in die Schweiz kommen wird";
2. sicherstellt, dass mit aller Sorgfalt überprüft wird, ob jede im Rahmen dieser Wohltat einreisende Person tatsächlich zum engsten Familienkreis eines Begünstigten zählt;
3. zeitlich den zusätzlichen Familiennachzug so regelt, dass dadurch der Bestand an Personen des Asylbereiches nicht ansteigt, dass - weil es sich ja um eine absolute Ausnahmesituation handelt - der Nachzug zeitlich lediglich im Umfang bewilligt wird, in dem Personen mit vorläufigem Aufenthalt aus dem ehemaligen Jugoslawien die Schweiz wieder verlassen haben.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Kaufmann, Keller, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Schlüer, Speck, Stahl, Zuppiger (17)

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3157 n Ip. Baumann J. Alexander. Sicherheit an der Grenze (24.03.2000)**

In den letzten Monaten musste die Öffentlichkeit von sechs Fällen Kenntnis nehmen, in denen Angehörige des Grenzwachkorps (GWK) in Ausübung ihrer Aufgabe von Gewalttätern angegriffen wurden, und zum Teil ihr Leben lassen mussten.

Verschiedentlich ist der Bundesrat u. a. im Parlament darauf aufmerksam gemacht worden, dass die Bestände des GWK es nicht erlauben, die erforderlichen Kontrollen an der Schweizer Grenze vorzunehmen, dass die Doppelbesetzung von Patrouillen nicht mehr gesichert ist, und dass die viel zu geringe Kontrollichte an der Grenze ein Risiko für die Sicherheit in unserem Land darstellt. Der Bundesrat hat bisher das Problem auf die lange Bank geschoben und nicht einmal versucht, mit Sofortmassnahmen das Problem zu entschärfen.

Diese Haltung führt zu Verunsicherung in der Bevölkerung - insbesondere im grenznahen Raum - und vieler Angehöriger des GWK.

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist er durch die Häufung der Gewaltzwischenfälle an der Grenze nicht ebenfalls beunruhigt?
2. Mit welchen Mitteln gedenkt er die Sicherheit an der Grenze und insbesondere der GWK-Angehörigen unverzüglich deutlich zu verbessern?
3. Ist er der Meinung, dass mit nochmals verbesserter Ausrüstung die Sicherheit der Grenzwachter verbessert werden kann?
4. Ist er noch immer der Meinung, die vom Interpellanten im März 1999 geforderte Aufstockung des GWK um 200 Stellen sei nicht dringlich, und es sei zu verantworten, vorab einen erst im Februar 2002 erscheinenden Bericht über diese Frage abzuwarten?
5. Ist er auch der Meinung, dass sich zum Ausgleich der Fehlbestände im Korps und in den GWK-Schulen eine Angleichung der Gehälter an die risikoreiche Arbeit aufdrängt, dies insbesondere auch deshalb, weil die privilegierende Verordnung über die Leistungen bei vorzeitigem Altersrücktritt von Bediensteten in besonderen Dienstverhältnissen in absehbarer Zeit aufgehoben werden soll?
6. Ist er auch der Meinung, mit den für den "unbewaffneten" schweizerischen Ausland-Militäreinsatz in Kosovo budgetierten Kosten von 55 Millionen Franken oder auch nur einem Teil davon wäre mit einem Einsatz zur Verbesserung der Sicherheit an der Grenze ein von höherer Effizienz und Zweckmässigkeit

geprägter Beitrag zur Sicherheit unseres Landes zu leisten gewesen?

*Mitunterzeichnende:* Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Kaufmann, Keller, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Schlüer, Speck, Stahl, Zuppiger (16)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**00.3158 n Ip. Baumann J. Alexander. Offiziersrapporte. Politische Indoktrination (24.03.2000)**

In den ersten Wochen des Jahres laden die Kommandanten der grossen Verbände zum Rapport. Dieser gibt dem obersten Chef Gelegenheit, im Rückblick die Arbeit der Stäbe und Truppen zu würdigen und für das neue Jahr die Marschrichtung für die Kurse und Übungen seinen Offizieren direkt vorzutragen. Zuweilen werden diese Rapporte ergänzt durch einen Referenten aus Politik oder Wirtschaft, der mit einem Bild über die politische oder wirtschaftliche Entwicklung den Blick der Offiziere für das Umfeld schärft. Politik wurde an solchen Rapporten bis anhin nicht betrieben, da solches gemäss Dienstreglement (Ziff. 96) im Militärdienst nicht sein darf.

Im derzeitigen Jahr der Planung der "Armee XXI" gelten offensichtlich neue Spielregeln. In zahlreichen Divisions- und Brigaderapporten, die in den vergangenen Wochen stattgefunden haben, wurde das Gebot "keine Politik im Militärdienst" krass verletzt. Die Programmpunkte der Armeepaner werden brockenweise vorgegeben. Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wird bereits heute gegen das noch gar nicht ergriffene Referendum über die bewaffneten Auslandseinsätze der Schweizer Armee gekämpft. Und es wird die amtliche Meinung eingetrichtert, was eigentlich bisher als nicht gerade demokratisch empfunden wurde. Andersdenkende werden weder als Referenten eingeladen, noch kommen sie als Votanten zu Wort. So haben in einer von "NZZ"-Redaktor Lezzi moderierten Diskussion in der Zürcher Division drei Vertreter von zustimmenden Bundesratsparteien teilnehmen dürfen. Da bekannt ist, dass die Schweizerische Volkspartei die geplanten Auslandeskampden der Schweizer Armee generell ablehnt, wurde kein Vertreter der Schweizerischen Volkspartei, der stärksten Partei im Kanton, ins Gespräch mit einbezogen.

Ausserordentlich intensiv war der Politcharakter des Rapports der Panzerbrigade 11 in Wil/SG ausgeprägt. Der pensionierte Diplomat Chenaux-Repond verstieg sich als Referent am Brigaderapport der Panzerbrigade 11 in Wil gar dazu, sich mit Sprüchen über Christoph Blocher und gegen die Schweizerische Volkspartei zu profilieren. Für derartiges Gehabe konnte sich der Pensionär offensichtlich auf Rückendeckung des obersten Chefs im VBS verlassen, hatte doch Bundespräsident Ogi am Rapport des Info Regiments 1 versprochen, dass er wie ein Löwe kämpfen werden, auch gegen seine eigene Partei.

Das Perfide an derartigen Veranstaltungen ist, dass zwischen 300 und 1300 Teilnehmer, disziplinierte Offiziere, als andächtige Zuhörer, deren Meinung weder gefragt ist noch vorgetragen werden kann, derartige Ergüsse über ihre Köpfe ausschütten lassen müssen. Als Dienstpflichtiger kann man eine derartige Veranstaltung nicht vorzeitig verlassen. Wenn keine Diskussion vorgesehen ist, sind ausser Applaus keinerlei Äusserungsmöglichkeiten vorgesehen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis von diesen Vorgängen?
2. Sind ihm weitere derartig umschriebene Rapporte bekannt?
3. Kann er sich der Auffassung anschliessen, dass politische Meinungsbildung nicht Gegenstand militärischer Anlässe bilden darf?
4. Kann er sich der Auffassung anschliessen, dass herabwürdigende Meinungen über politische Parteien oder Politiker nicht Gegenstand einer militärischen Veranstaltung sein können?
5. Kann er sich der Auffassung anschliessen, dass Podiumsgespräche, die vor aufgebauten Offizieren abgehalten werden, einermassen ausgeglichen zusammengesetzt sein sollten und

dass der Rapport der Felddivision 6 diesbezüglich ein schlechtes Beispiel war?

6. Welche Schritte gedenkt er zu unternehmen, dass derartige Meinungsäusserungen an militärischen Anlässen künftig unterbleiben?

7. Wo sieht er die Grenze zwischen korrekter militärischer Information der Offiziere und einer rechtswidrigen Propagandakampagne des VBS im Hinblick auf eine Umstrukturierung der Armee?

*Mitunterzeichnende:* Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Kaufmann, Keller, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Schluer, Speck, Zuppiger (15)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 00.3159 n Ip. Pfister Theophil. Ausbildung von Informatikspezialisten (24.03.2000)**

Der Mangel an qualifizierten Informatikspezialisten wird verbreitet reklamiert. Korrekturmassnahmen von Bund, Kantonen, Firmen und privaten Institutionen sind teilweise eingeleitet. Ich frage den Bundesrat:

1. Welche Massnahmen sieht er vor, um die Mangelsituation zu beseitigen?

2. Welche zusätzlichen Kosten und Aufwendungen im Bildungsbereich sind hierbei zu erwarten?

3. Ist er auch der Meinung, dass Massnahmen im Bereich der beruflichen Weiterbildung und der Umschulung eine herausragende Gelegenheit bedeuten, um die Erkenntnisse aus dem Bericht des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie "Weiterbildung in der Schweiz" und die Vorschläge im Rahmen der Vernehmlassung zum Bundesgesetz über die Berufsbildung in die Realität umzusetzen?

4. Ist er allenfalls bereit, die Realisierung der zusätzlichen Informatikerausbildungen und -umschulungen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und - soweit möglich - mit deren personeller (Ausbilder) und materieller Unterstützung anzugehen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Lisbeth, Freund, Gadiant, Kaufmann, Kofmel, Mörgeli, Schenk, Scherer Marcel, Schluer, Strahm, Theiler, Walter Hansjörg, Wandfluh (19)

**05.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Erledigt.

**00.3160 n Mo. Grobet. Kontrolle der Bankdepots ausländischer Staatschefs (24.03.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit eine Kommission eingesetzt werden kann, die dem Bankgeheimnis untersteht und sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundes und der Eidgenössischen Bankenkommision (EBK) zusammensetzt. Die Banken sollen dazu verpflichtet werden, der EBK jede Hinterlegung von über einer Million Franken zu melden, die im Namen öffentlicher Personen, die eine öffentliche Aufgabe erfüllen - namentlich im Namen von Staatschefs und Ministern - getätigt werden.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Spielmann, Thanei, Widmer, Zbinden, Zisyadis (18)

**05.07.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3161 n Ip. Grobet. Radioaktive Verstrahlung in Kosovo nach den Bombenangriffen der Nato (24.03.2000)**

Nachdem, laut Presseberichten, eine Gruppe von Schweizer Wissenschaftlern auf die Tatsache aufmerksam gemacht hatte, ist die Diplomatengruppe Focus, der die Schweiz zusammen mit Österreich, Russland und Griechenland angehört, den Verstrah-

lungen und den damit verbundenen Gefahren nachgegangen, die in Kosovo aufgetreten sind als Folge von Nato-Bombenangriffen, bei denen Bomben mit angereichertem Uran verwendet wurden. Der Bundesrat wird aufgefordert, die Schlussfolgerungen der Untersuchung der Gruppe Focus zu publizieren.

Gemäss einem Bericht der Balkanarbeitsgruppe der Uno wurden im Zusammenhang mit den Nato-Bombardementen 9,45 Tonnen nukleare Abfälle über Kosovo verstreut. Dies bringt sowohl die Gesundheit der lokalen Bevölkerung als auch diejenige der dort stationierten Friedenskongimente in Gefahr. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um einerseits zu erreichen, dass solche Bomben künftig verboten sind, und um andererseits der von dieser schrecklichen Verstrahlung betroffenen Bevölkerung zu helfen und die in Kosovo stationierten Schweizer Kongimente zu schützen?

*Mitunterzeichnende:* Spielmann, Zisyadis (2)

**10.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**x 00.3162 n Po. Leutenegger Oberholzer. Luftverkehr. Luft-hygienische Massnahmen (24.03.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, alle Möglichkeiten zur Verminderung der Schadstoffemissionen beim Flugverkehr auszuschöpfen und dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, der folgende Fragen beantwortet:

1. Wie hoch ist der Schadstoffausstoss durch den Flugverkehr (einschliesslich Zubringerverkehr und Abfertigung) von NOx, VOC, Feinstaub und Russ?

2. Wie lauten die Prognosen in Bezug auf die Emissionsentwicklung für die nächsten 25 Jahre?

3. Mit welchen Massnahmen auf nationaler und internationaler Ebene können diese Emissionen vermindert werden?

4. Was hat er bisher unternommen und was gedenkt er zukünftig vorzukehren, um die Schadstoffemissionen des Flugverkehrs einzudämmen?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Cavalli, Eymann, Gonseth, Gysin Hans Rudolf, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Imhof, Janiak, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Sommaruga, Stump, Teuscher, Vallender, Wyss (19)

**17.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**00.3163 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Wirtschaftswachstum. Rückstand der Schweiz (24.03.2000)**

Die Schweiz verzeichnete in den Neunzigerjahren im internationalen Vergleich einen erheblichen Rückstand des Wirtschaftswachstums. Im Durchschnitt der Neunzigerjahre (1990-1999) erzielte die Schweiz ein durchschnittliches reales Wachstum des Bruttoinlandproduktes (BIP) von 0,9, die EU von 2,0 und die USA von 3,2 Prozent. In der Periode von 1991 bis 1996 verharrte die Schweiz im Nullwachstum mit gravierenden Folgen für die Beschäftigung und die Finanzen der Sozialversicherungen. Viele Indikatoren deuten darauf hin, dass neben der Stagnation der Löhne und der Verunsicherung der Konsumentinnen und Konsumenten aufgrund der schlechten Beschäftigungslage wirtschaftspolitische Fehlsteuerungen wesentlich zu diesem Wachstumsverlust beitrugen. Insbesondere von 1992 bis 1997 verstärkte die prozyklische Finanzpolitik des Bundes, aber auch der Kantone die Rezession. Die Erhöhung der indirekten Steuern und Abgaben dämpfte die Binnennachfrage. Erst mit der von der SP längst geforderten Änderung der Politik der Nationalbank hat sich die Wirtschaftslage der Schweiz 1997/98 deutlich verbessert.

Die neuesten Konjunkturdaten lassen darauf schliessen, dass die konjunkturelle Situation in der Schweiz wesentlich an Schwung gewonnen hat. Im vierten Quartal 1999 wuchs das reale BIP mit einer Jahresrate von 3,7 Prozent. Im internationalen Vergleich präsentierte sich 1999 die Situation wie folgt: Die

EU-Länder verzeichneten ein BIP-Wachstum von 2,1 Prozent, die Schweiz von 1,7 Prozent und die USA von mehr als 4 Prozent. Die Schweiz weist damit noch immer einen erheblichen Wachstumsrückstand auf.

Ich ersuche den Bundesrat in Bezug auf die Wirtschaftsentwicklung der Schweiz um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches waren die Ursachen der Wachstumsschwäche der Schweiz in den Neunzigerjahren?

a. Welchen die Rezession verstärkenden Effekt hatte die prozyklische Sparpolitik der öffentlichen Hand (Bund, Kantone und Gemeinden)?

b. Welchen Anteil hatte die restriktive Geldpolitik der Nationalbank?

c. Inwieweit hat sich die Erhöhung der indirekten Steuern und Abgaben (Mehrwertsteuer, Erhöhung der Krankenkassenprämien, ALV-Prämien und anderes) zusammen mit den stagnierenden Löhnen über die Dämpfung des privaten Konsums rezessionsverstärkend ausgewirkt?

d. Welche Auswirkungen hatte die zunehmende Unsicherheit der Arbeit und der Druck auf die Löhne auf die Binnennachfrage? Verfügt der Bundesrat über eine Übersicht über die Veränderung der Arbeitsbedingungen in den letzten Jahren?

e. Welchen Einfluss hatte die Restrukturierung des Binnensektors (u. a. Bau, freier Binnenmarkt), und ist dieser Prozess abgeschlossen?

2. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Schweiz in den nächsten Jahren ein stabiles reales Wachstum von mehr als 2 Prozent erreichen kann und muss? Welches Wachstumsziel setzt er sich für die Schweizer Wirtschaft in den nächsten fünf Jahren? Welche Voraussetzungen braucht es zur Erreichung eines stabilen Wachstums? Welchen Beitrag hat die Nationalbank zu leisten?

3. Eine Wachstumsvoraussetzung ist die Verfügbarkeit von Krediten. Heute sind die Unternehmenskredite auf dem Niveau von 1994, und die Kreditlimite sinkt (vgl. "Cash" vom 17. März 2000). Wie beurteilt der Bundesrat die Kreditentwicklung in den letzten Jahren, die Zinsmargen und Risikoprämien der Banken für die Kreditvergabe an kleinere und mittlere Unternehmen im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung?

4. Welche Auswirkungen hat die sich abzeichnende Wachstumsphase auf die Finanzen der Sozialversicherungen und insbesondere der AHV? Studien zeigen, dass bei einer Zunahme der Beschäftigung und stärkerem wirtschaftlichem Wachstum die Finanzierung der AHV mit dem heutigen Leistungsvolumen gesichert ist. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die pessimistischen Annahmen der 11. AHV-Revision (aktualisiertes IDA-FiSo-Referenzszenario mit mässigem Wachstum, 1,3/0,5 Prozent BIP-Wachstum, leichte Zunahme, dann leichte Abnahme der aktiven Bevölkerung) in Bezug auf die Wirtschaftsentwicklung nach oben revidiert werden müssen?

5. Die USA verzeichneten in den Neunzigerjahren einen Wachstumsschub, der neben der starken Erhöhung der privaten Verschuldung u. a. auf die neuen Technologien zurückgeführt wird, die über Produktivitätssteigerungen ein Wachstum ohne Inflation ermöglichen sollen (so genannte new economy). Wie beurteilt der Bundesrat die Erfahrungen der USA, vor allem hinsichtlich der Stimulierung der Nachfrage und der Förderung neuer Technologien als Wachstumsanreize?

6. Die Schweiz gibt Hochrechnungen zufolge gesamtwirtschaftlich etwa 11 Milliarden Franken pro Jahr für die Landesverteidigung aus. Werden diese Kosten auf das europäische Niveau halbiert, so stehen der öffentlichen Hand und der privaten Wirtschaft mehr als 5 Milliarden Franken für produktive Investitionen und die Ausbildung zur Verfügung. Welcher Wachstumseffekt ist zu erwarten, wenn die Verteidigungsausgaben gesenkt und zu produktiven Ausgaben umverteilt werden?

7. Eine Wachstumsgrenze ist das Arbeitskräfteangebot. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um das Angebot an qualifizierten Arbeitskräften zu erhöhen? Welchen Einfluss hat die Personenfreizügigkeit im Rahmen der bilateralen Verträge, und auf wann ist deren Inkraftsetzung bei einer Zustimmung durch die Stimmenden im Mai 2000 voraussichtlich möglich?

8. Die zwar steigende, aber im Vergleich zu anderen Industrieländern immer noch tiefe Erwerbsquote der Frauen in der Schweiz, die sich wachstumsbremsend auswirkt, ist vor allem auch auf die unzureichenden Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie (fehlende Tagesschulen, ausserhäusliche Betreuungsmöglichkeiten usw.) zurückzuführen. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um die Bedingungen für erwerbstätige Frauen zu verbessern?

9. Ist er bereit, in Zukunft durch eine intelligente Finanzpolitik die nötigen Spielräume für eine antizyklische Politik zu schaffen, d. h. Mehreinnahmen auch für eine gezielte Entschuldungspolitik zu verwenden und Reserven zu bilden?

10. Inwiefern wirkt sich der föderalistische Steuerwettbewerb über die Aushöhlung der kantonalen und kommunalen Steuersubstrate und die daraus resultierende Reduktion des öffentlichen Konsums wachstumshemmend aus?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Cavalli, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Jutzet, Koch, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot, Zanetti (27)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

#### **00.3164 n Ip. Stamm. Strassenverkehrsgesetz. Ungleicher Vollzug durch die Kantone (24.03.2000)**

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, es könne nicht der Sinn des föderalistischen Vollzuges des Strassenverkehrsgesetzes (SVG), also von Bundesrecht, sein, dass die gleiche Verkehrsübertretung den fehlbaren Automobilisten in einem Kanton total 370 Franken und in einem anderen total 1065 Franken kostet?

2. Teilt er bei dieser Sachlage die Auffassung, dieser krass unterschiedlichen Bussen und Gebührenpraxis müsse durch den Bundesgesetzgeber ein Riegel geschoben werden?

3. Teilt er die Auffassung des Interpellanten, dass es nicht der Sinn einer Bussenverfügung sein könne, dass in Routinefällen, wie z. B. Geschwindigkeitsübertretungen, die verhängten Gebühren den Bussenbetrag übersteigen, was der Bürger als doppelte "Bestrafung" empfinden muss?

4. Teilt er die Ansicht, dass nicht zuletzt aufgrund der geografischen Kleinheit unseres Landes der Bundesgesetzgeber (analog der Ordnungsbussenverordnung) generell bei SVG-Übertretungen für ein einheitliches Verfahren mit einheitlicher Regelung der Bussen- und Kostenansätze, die beide parlamentarischer Kontrolle unterliegen sollten, sorgen muss?

**19.06.2000** Antwort des Bundesrates.

#### **00.3165 n Po. Suter. Freie Wahl von Assistenzpersonen (24.03.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, im Krankenversicherungsrecht (Art. 46 der Verordnung über die Krankenversicherung, KVV; Art. 9 der Krankenpflege-Leistungsverordnung) auch Personen für die Leistung ärztlich angeordneter Pflege zu Hause und im Heim zuzulassen, die nicht alle in der KVV festgelegten Zulassungsvoraussetzungen erfüllen und die von Chronischkranken und Behinderten selbst angestellt werden.

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

#### **x 00.3166 n Mo. Schmied Walter. Entlöhnung der Grenzwächter (24.03.2000)**

Ich fordere den Bundesrat auf, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit die Entlöhnung der Grenzwächter den Besoldungen derjenigen Beamtinnen und Beamten angepasst wird, die in



anderen Bereichen der öffentlichen Sicherheit tätig sind und sich einem erhöhten Berufsrisiko ausgesetzt sehen.

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**00.3167 n Ip. Bühlmann. Familiennachzug. Strenge Bedingungen** (24.03.2000)

Aus einer Entscheidung der Luzerner Fremdenpolizei geht hervor, dass für die Bewilligung des Familiennachzuges im Kanton Luzern sehr strenge Regeln herrschen. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Gelten in allen Kantonen für die Erteilung der Bewilligung die Richtsätze der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) wie im Kanton Luzern?
2. Gilt in allen Kantonen, dass für eine fünfköpfige Familie ein monatliches Nettoeinkommen von Fr. 4907.80 nötig ist, um die Bewilligung zu erhalten?
3. Ist es ihm klar, dass damit ein grosser Teil der bei uns arbeitenden Familienväter ihre Familie nicht legal nachziehen kann, da solche Löhne in den in der Regel für die von Migranten ausgeübten, unqualifizierten Tätigkeiten nie bezahlt werden?
4. Ist er sich bewusst, dass mit solch unmöglichen Bedingungen für den Familiennachzug Väter geradezu gezwungen werden, ihre Kinder illegal in die Schweiz zu holen?
5. Gilt in allen Kantonen wie im Kanton Luzern, dass ein allfälliges Erwerbseinkommen des Ehepartners zur Berechnung des für den Familiennachzug benötigten Nettoeinkommens nicht berücksichtigt wird? Ist das mit dem Grundsatz der Gleichstellung von Frau und Mann vereinbar?
6. Gelten unterschiedliche Richtsätze für Personen mit B- und C-Bewilligung? Wenn ja, welche und warum?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Cuèche, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gonseth, Hollenstein, Hubmann, Menétrey-Savary, Mugny, Stump, Teuscher, Thanei, Wyss, Zanetti (15)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3168 n Po. Bühlmann. Zweisprachige Verbände. Übersetzungsfonds** (24.03.2000)

Ich bitte den Bundesrat zu prüfen, ob es eine Möglichkeit gibt, innerhalb der Bundesverwaltung einen Übersetzungsfonds einzurichten, der Übersetzungskosten für gesamtschweizerisch tätige nicht staatliche Organisationen mitfinanzieren könnte.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Cuèche, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gonseth, Hollenstein, Hubmann, Menétrey-Savary, Mugny, Teuscher, Thanei, Wyss, Zanetti (14)

**05.06.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**00.3169 n Mo. Sommaruga. Schluss mit unlauteren Gewinnversprechen** (24.03.2000)

Die im Zusammenhang mit Versandgeschäften gemachten Gewinnversprechen führen immer wieder zu Täuschung und Irreführung von Konsumentinnen und Konsumenten.

Der Bundesrat wird eingeladen, diesem Umstand Abhilfe zu verschaffen, indem:

- Gewinnchancen einklagbar gemacht werden;
- Irreführung über Gewinnchancen und über zu gewinnende Preise als Straftatbestand genannt werden;

- die Strafbarkeit von juristischen Personen auch für das Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb gilt.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bader Elvira, Baumann Ruedi, Chappuis, Cuèche, Dormond Marlyse, Eggly, Ehrler, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Günter, Haering, Hofmann Urs, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Leuthard Hausin, Maillard, Marti Werner, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schmid Odilo, Simoneschi, Strahm, Thanei, Vermot, Vollmer, Wyss, Zäch (31)

**05.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**00.3170 n Ip. Sommaruga. Nutztierhaltung. Antibiotikaverbrauch** (24.03.2000)

Seit Anfang 1999 ist der Einsatz von Antibiotika im Tierfutter verboten. Das Fazit nach einem Jahr ist ernüchternd: Antibiotika werden nun immer früher und stärker zur Therapie eingesetzt, und der Verbrauch von Antibiotika nimmt insgesamt nicht ab, sondern zu.

Fragen an den Bundesrat:

1. Wie gedenkt er die Kontrolle und den Vollzug durch die Kantone zu überprüfen?
2. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, falls sich im nächsten Jahr keine Änderung bzw. erneut eine Zunahme des Antibiotikaeinsatzes abzeichnet?
3. Wie beurteilt er die Tatsache, dass in gewissen Kantonen die Unabhängigkeit der Vollzugsorgane (Tierärzte) nicht gewährleistet ist, da diese gleichzeitig auch eigene wirtschaftliche Interessen vertreten?
4. Das Bundesamt für Veterinärwesen bestätigt, dass der Antibiotikaverbrauch nur mit einer Verbesserung in der Tierhaltung gesenkt werden kann: Welche Massnahmen will er ergreifen, um diese Senkung zu erreichen?
5. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um den völlig abgeschotteten und kartellistisch organisierten Tierarzneimittelmarkt zu öffnen?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Ruedi, Chappuis, Cuèche, Dormond Marlyse, Ehrler, Estermann, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Strahm, Thanei, Vermot, Vollmer, Wyss, Zäch (28)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3171 n Mo. Sommaruga. Stromsparmöglichkeiten** (24.03.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, für das Inverkehrbringen von elektrischen und elektronischen Geräten verbindliche Verbrauchszielwerte zu erlassen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Ruedi, Chappuis, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Günter, Haering, Hofmann Urs, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Thanei, Vermot, Vollmer, Wyss (19)

**19.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**00.3172 n Mo. Sommaruga. Nichtionisierende Strahlen. Deklarationspflicht für Handys und Haushaltapparate** (24.03.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, bei Geräten (wie z. B. Handys, Mikrowellen, Solarien, Laserpointer, Laser in der Kosmetik), die

nichtionisierende Strahlen produzieren, eine Deklarationspflicht für die Strahlenbelastung einzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Baumann Ruedi, Chappuis, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Thanei, Vermot, Vollmer, Wyss (23)

**19.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**× 00.3173 s Ip. Frick. Aufbauhilfe für den Umweltschutz in Mittel- und Osteuropa (24.03.2000)**

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass der Aufbau des Umweltschutzes in Mittel- und Osteuropa ein wichtiges und prioritäres Anliegen der Schweiz ist?

2. Ist er bereit, die Osteuropahilfe der ersten Phase (technische Zusammenarbeit und Wirtschaftshilfe) in Zusammenarbeit mit den Regierungen der einzelnen Staaten um ein Umweltschutzprogramm zu ergänzen, das u. a. wiederum in technischer Zusammenarbeit (Beratung, Ausbildung usw.), aber auch in materieller Unterstützung (inklusive Umlagerung bestehender Mittel) bestehen kann?

3. Ist er bereit, ein konkretes Aufbauprogramm für diesen Umweltschutz in Mittel- und Osteuropa zu lancieren, das auch jenen Staaten zugute kommt, in denen die frühere Hilfe aufgrund der erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung eingestellt wurde?

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Cottier, Hess Hans, Inderkum, Maissen, Merz, Schiesser, Schmid Samuel, Stadler, Studer Jean (10)

**10.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**08.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

**× 00.3174 s Mo. Brändli. Direkte Bundessteuer. Reduktion (24.03.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Vorlage auszuarbeiten, nach der mindestens 50 Prozent der wachstumsbedingten Mehreinnahmen für eine Reduktion der direkten Bundessteuer eingesetzt werden. Die Reduktion soll dabei differenziert vorgenommen werden können und prioritär die mittleren und tiefen Einkommensschichten begünstigen.

*Mitunterzeichnende:* Bürgi, Hofmann Hans, Jenny, Reimann, Schmid Samuel, Wenger (6)

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**22.06.2000 Ständerat.** Die Motion wird abgelehnt, auch als Postulat.

**× 00.3175 s Po. Langenberger. IWF. Verbesserung der Transparenz (24.03.2000)**

Ich fordere den Bundesrat auf, sich stärker dafür einzusetzen, dass der IWF die Information über seine Tätigkeit weiter verbessert.

1. Er muss sich dafür einsetzen, dass der Besprechungsplan und die Entscheide des Exekutivrates des IWF wie auch die Stellungnahmen der Mitglieder dieses Rates und des Managements veröffentlicht werden.

2. Er wird gebeten, das Abstimmungsverfahren und die Stellungnahmen des schweizerischen Exekutivdirektors zu den verschiedenen Geschäften zu publizieren.

3. Er muss sich auch dafür einsetzen, dass sich die Transparenz verbessert, und zwar indem ein Kontrollsystem eingerichtet wird. Sinnvoll könnten die Einsetzung einer von der Geschäftsleitung

unabhängigen Evaluations- und Kontrollinstanz und die Veröffentlichung ihrer Berichte sein.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Punkte 1 und 2 des Postulates abzulehnen und Punkt 3 des Postulates zu überweisen

**22.06.2000 Ständerat.** Punkte 1 und 2 des Postulates werden abgelehnt; Punkt 3 wird angenommen.

**× 00.3176 s Ip. Inderkum. Stellungnahme des Bundesrates zur so genannten "ersten Antisemitismus-Studie" (24.03.2000)**

Vor kurzem hat das GfS-Forschungsinstitut in Zürich eine so genannte "erste Antisemitismus-Studie", die sie im Auftrag einer schweizerischen und einer ausländischen Organisation erstellte, veröffentlicht. Dabei kommt das GfS-Forschungsinstitut zum Ergebnis, dass gegenwärtig 16 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer voll und 60 Prozent teilweise antisemitisch seien. Dieses Ergebnis steht im Widerspruch zu einer Vielzahl von ähnlichen Untersuchungen, die in den letzten zwei, drei Jahrzehnten über den Antisemitismus in der Schweiz durchgeführt wurden und die einen erheblich geringeren Anteil an Antisemitismus in der Schweiz feststellten.

Die geradezu unwahrscheinlichen Zahlen haben im Inland zunächst tiefe Betroffenheit ausgelöst, zu der sich dann mehr und mehr auch Zweifel an der Seriosität und an der Unbefangenheit dieser Studie gesellt haben. Im Ausland hat die Studie erwartungsgemäss Kritik an der Schweiz ausgelöst. Diese Publikation hat manche im Ausland in ihrer Wahrnehmung der Schweiz als ein rassistisches und antisemitisches Land bestätigt.

Einmal mehr ist der Ruf der Schweiz durch eine schweizerische Publikation schwer beschädigt worden.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Bundesrat an:

1. Wie stellt er sich zu den Aussagen der genannten Publikation?

2. Ist er in Anbetracht der Auswirkungen dieser Publikation bereit, die Wissenschaftlichkeit dieser Publikation untersuchen und beurteilen zu lassen und diese Beurteilung in angemessener Weise im In- und Ausland zu veröffentlichen?

3. Ist er gewillt, Normen und Standards für die Qualitätssicherung von Meinungsumfragen und dergleichen zu erlassen?

*Mitunterzeichnende:* Cottier, Epiney, Escher, Frick, Maissen, Paupe, Schmid Carlo, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (11)

**17.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**19.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

**× 00.3177 s Ip. David. IWF. Globalisierung im Kapitalverkehr (24.03.2000)**

Der IWF-Interimsausschuss strebt seit zwei Jahren eine Änderung des IWF-Übereinkommens an, mit dem Ziel, die Förderung der globalen Kapitalverkehrsliberalisierung zu einer Aufgabe des IWF zu erklären und den IWF-Organen entsprechende supranationale Zuständigkeiten für den Kapitalverkehr zuzusprechen.

Die Mexiko-Krise (1995) und die asiatische Krise (1997/98) bewiesen eindrücklich die Anfälligkeit der IWF-Mitgliedsländer für plötzliche Umschwünge der Marktstimmung, die zu grossen und unvorhersagbaren Kapitalabflüssen führen und bei der betroffenen Bevölkerung existenzbedrohende Vermögens- und Einkommensverluste verursachen.

Die angestrebten IWF-Kompetenzen zur globalen Kapitalverkehrsliberalisierung erscheinen nach diesen Krisen in einem neuen Licht.

Ich ersuche den Bundesrat, die Position der Schweiz zur globalen Kapitalverkehrsliberalisierung auf IWF-Ebene zu erläutern.

1. Wie ist nach der Mexiko-Krise und nach der asiatischen Krise aus schweizerischer Sicht die globale Kapitalverkehrsliberalisierungs-Politik der IWF zu beurteilen?

2. Inwieweit beteiligt sich die Schweiz im IWF am Aufbau effizienter Aufsichtsregeln und -strukturen für Kapitalströme, um den gravierenden Folgen kurzfristiger Kapitalabflüsse für die Bevölkerung der betroffenen Länder präventiv zu begegnen?

3. Teilt er die Ansicht, dass insbesondere den Entwicklungs- und Schwellenländern die Kompetenz belassen werden muss, auf nationaler Ebene den hohen und unvorhersehbaren Risiken der internationalen Kapitalströme durch angemessene Kontrollmassnahmen zu begegnen?

4. Wird sich die Schweiz für eine entsprechende Regelung in der IWF-Charta einsetzen?

**13.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

× **00.3178 n Po. Kommission für Rechtsfragen NR (99.093). Regelungslücken im medizinischen Datenschutz** (27.03.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Zusammenwirken mit dem Eidgenössischen Datenschutzbeauftragten, einen umfassenden, alle Sozialversicherungsbereiche umfassenden Bericht über Regelungslücken im medizinischen Datenschutz dem Parlament vorzulegen, der die technologische Entwicklung bei der elektronischen Datenerfassung und beim Datentransfer, z. B. bei der Leistungserfassung im Spital und deren direkter Vermittlung an die Versicherten, sowie die daraus resultierenden Missbrauchsgefahren berücksichtigt. In die Überlegungen einzubeziehen sei auch der strafrechtliche Geheimnisschutz von Artikel 321 StGB.

**10.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**13.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.093 BRG

× **00.3179 n Mo. Nationalrat. Pensionskasse des Bundes (Staatspolitische Kommission NR (99.023))** (30.03.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis spätestens Ende 2006 dem Parlament eine Revision des Bundesgesetzes vorzulegen, welche für die Altersleistungen eine Vorsorgeordnung nach dem Beitragsprimat vorsieht.

**31.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**06.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**14.06.2000 Ständerat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.023 BRG

× **00.3180 n Mo. Staatspolitische Kommission NR (99.457). Stimmrechtsalter 16** (30.03.2000)

Das aktive Stimmrechtsalter wird für Schweizerinnen und Schweizer auf 16 Jahre festgelegt.

**24.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**05.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

Siehe Geschäft 99.457 Pa.Iv. Wyss

**00.3181 n Ip. Kurrus. Zulassung von Ecolight-Flugzeugen** (24.03.2000)

Am 21. März 2000 führte die parlamentarische Gruppe Luftfahrt auf dem Flugplatz Bern-Belpmoos eine Präsentation von Ecolight-Flugzeugen durch.

Auf Grund der anlässlich dieser Vorführung gewonnenen Erkenntnisse über Ecolight-Flugzeuge wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aus welchem Grund werden Ecolight-Flugzeuge nicht zum Verkehr im schweizerischen Luftraum zugelassen?

2. Unter welchen Bedingungen würde der Bundesrat Ecolight-Flugzeuge zulassen?

**00.3182 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (99.429). Mutterschutz und Mischfinanzierung** (07.04.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Mutterschutzmodell vorzulegen, das eine 14-wöchige Arbeitsunterbrechung bei Geburt eines Kindes und eine Mischfinanzierung vorsieht: In den vom Arbeitsgesetz vorgesehenen ersten 8 Wochen der Arbeitsunterbrechung würde den erwerbstätigen Frauen der Lohn fortbezahlt; hierzu müsste Artikel 324a des Obligationenrechtes entsprechend geändert werden. In den 6 weiteren Wochen würde den erwerbstätigen Frauen der Lohn über die EO-Kasse bezahlt, der sie einen Lohnbeitrag entrichten. Der Bundesrat kann für die 6 weiteren Wochen gegebenenfalls eine andere Finanzierungsart oder eine andere Aufteilung der Finanzierung vorschlagen.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.429 Pa.Iv. Egerszegi-Obrist

**00.3183 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (00.014). Perspektiven der Alterssicherung** (07.04.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht vorzulegen, in welchem die kurz- (2010), mittel- (2015) und langfristigen (2050) Perspektiven der Alterssicherung in der Schweiz dargelegt werden. Dabei sind insbesondere die Szenarien zum Wirtschaftswachstum und zur demographischen Entwicklung (einschliesslich geschlechterspezifischer Szenarien sowie Reproduktion, Immigration und Emigration) zu analysieren. Die Umverteilungswirkung (insbesondere nach Geschlecht bzw. nach sozioökonomischen Kriterien) ist zu quantifizieren. Zukunftsfähige Modelle der Alterssicherung (einschliesslich deren Finanzierungsvarianten wie z. B. Umlageverfahren, Kapitaldeckung, gemischte Systeme) mit ihren Vor- und Nachteilen sind darzustellen.

**10.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Siehe Geschäft 00.014 BRG

**00.3184 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR (99.077). Konzept betreffend lufthygienische Massnahmen des Bundes** (17.04.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Konzept vorzulegen, wie die Luftreinhalte-Ziele des Bundesrates erreicht und die Grenzwerte der Luftreinhalte-Verordnung bei allen Schadstoffen eingehalten werden können. Zu prüfen ist dabei auch, ob Änderungen der Zielvorgaben aus umwelt- und gesundheitspolitischen Gründen erforderlich sind. Das Konzept soll die bisher getroffenen lufthygienischen Massnahmen im Hinblick auf ihre Zieleffizienz evaluieren und die zu ergreifenden Massnahmen insbesondere in Bezug auf die Schadstoffe Stickoxide, flüchtige organische Verbindungen, Feinstaub und Ammoniak aufzeigen und quantitativ bewerten.

**13.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.077 BRG

× **00.3185 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission NR (00.2004) Minderheit Garbani. Freie Wahl zwischen Militärdienst, Bevölkerungsschutz und Sozialdienst** (18.04.2000)

Wir fordern vom Bundesrat, dass alle Schweizerinnen und Schweizer die Wahl zwischen Militärdienst, Bevölkerungsschutz

und Sozialdienst haben. Der Einsatz in einem dieser gleichwertigen Bereiche ist obligatorisch.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Günter, Haering (5)

**31.05.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

Siehe Geschäft 00.2004 Pet. Jugendsession 1999

**00.3186 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (99.462). Militärdienstleistungen junger Arbeitsloser** (09.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die heute unbefriedigende Situation der Militärdienstleistenden, die:

- zwischen Lehr- und Schulabschluss und dem Militärdienst; oder

- zwischen zwei militärischen Ausbildungskursen;

keine Entschädigung erhalten, weil sie kein Erwerbseinkommen erzielen, durch Änderung des Avig, der EO oder durch geeignete organisatorische Massnahmen (möglichst nahtloser Übergang von der Rekruten- zur Unteroffiziersschule), zu beheben.

Zusammen mit der Botschaft zu einem revidierten Arbeitslosenversicherungsgesetz, spätestens aber Ende März 2001, hat der Bundesrat Bericht und Antrag zu einem Lösungsvorschlag zu präsentieren.

**28.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

Siehe Geschäft 99.462 Pa.Iv. Robbiani

**× 00.3187 n Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (99.422). Mitwirkung und Kündigungsschutz bei Standortverlegungen und -auflösungen** (09.05.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Revision des Obligationenrechtes und allenfalls des Mitwirkungsgesetzes zu prüfen, die darauf abzielt, die Mitwirkung und den Kündigungsschutz (insbesondere auch bezüglich Standortverlegungen und auflösungen) zu klären.

**13.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.422 Pa.Iv. Rennwald

**× 00.3188 n Po. Kommission für Rechtsfragen NR (99.442). Verbandsbeschwerderecht. Verhandlungscharta** (09.05.2000)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, durch welche Massnahmen die Schaffung einer Verhandlungscharta als Ehrenkodex für Geschädigte und für beschwerdeberechtigte Umweltschutzorganisationen gemäss dem Gutachten des Centre d'étude de technique et d'évaluation législatives der Universität Genf über das Beschwerderecht der Umweltschutzorganisationen gefördert werden kann.

**13.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**22.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.442 Pa.Iv. Fehr Hans

**× 00.3189 n Mo. Kommission 00.016-NR. Staatsleitungsreform** (09.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende Juni 2001 die versprochene Vorlage zur Staatsleitungsreform mit Varianten zu unterbreiten.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3190 n Mo. Kommission 00.016-NR. Nutzung der Informationstechnologie für die direkte Demokratie** (09.05.2000)

Die Informationsgesellschaft stellt auch eine Herausforderung für die direkte Demokratie, insbesondere für Abstimmungsverfahren dar. Es sollen deshalb in einem ersten Bericht die Chancen und Risiken der E-Demokratie vertieft untersucht, allenfalls Versuche angestellt und die entsprechende Diskussion in Gang gesetzt werden.

**13.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**20.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3191 n Mo. Kommission 00.016-NR. Mittel- und langfristige Perspektiven der Alterssicherung** (09.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorlegen, in welchem die kurz- (2010), mittel- (2015) und langfristigen (2050) Perspektiven der Alterssicherung in der Schweiz dargelegt werden. Dieser Bericht wird zukunftsfähige Modelle der Alterssicherung mit Vor- und Nachteilen aufzeigen, einschliesslich möglicher Finanzierungsvarianten.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3192 n Mo. Kommission 00.016-NR. Krankenversicherung. Gesundheitspolitik** (09.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufgrund der Erfahrungen mit dem neuen Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) einen Bericht zur Beurteilung der Wirkung des KVG vorzulegen. Zudem enthält dieser Bericht Varianten für den zukünftigen Systemumbau bzw. -ausbau (einschliesslich Modelle der Finanzierung des ambulanten und stationären Bereiches, der Prämienentlastung von privaten Haushalten, der Zukunft der staatlichen Grund- und privaten Zusatzversicherung).

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3193 n Mo. Kommission 00.016-NR. Massnahmen zur eidgenössischen Verständigung** (09.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anstrengungen der Jahre 1993/94 wieder aufzunehmen und dem Parlament einen Massnahmenkatalog vorzulegen zum besseren gegenseitigen Verständnis und zur Stärkung der gemeinsamen Handlungsfähigkeit der unterschiedlichen politkulturellen Sensibilitäten in der italienisch-, französisch- und deutschsprachigen Schweiz.

**13.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**22.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**× 00.3194 n Mo. Kommission 00.016-NR. E-Switzerland. Staat als Modellanwender (09.05.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen vorzubereiten, die die Förderung des papierlosen Verkehrs innerhalb der Bundesverwaltung und des Parlaments zum Ziel haben. Ziel ist, dass ab 2003 die Bundesverwaltung und das Parlament generell nur noch elektronischen Verkehr pflegt. Gerechtfertigte Ausnahmen sind zu bestimmen.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3195 n Mo. Kommission 00.016-NR. Die schweren Fehler der Vergangenheit gutmachen und keine neuen begehen (09.05.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, insbesondere im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (künftiges Bundesgesetz über Ausländerinnen und Ausländer):

- den eidgenössischen Räten einen ausführlichen Bericht über die Integration der Ausländerinnen und Ausländer mit Arbeitsbewilligung C zu unterbreiten; dieser Bericht soll auch eine eingehende Untersuchung über den Beitrag dieser Arbeitskräfte auf die Wirtschaft und die gesamte Gesellschaft sowie die soziale Sicherheit enthalten;

- den eidgenössischen Räten auf der Grundlage dieses Berichtes sämtliche Massnahmen vorzuschlagen, welche eine schnelle berufliche Wiedereingliederung der Ausländer bzw. Ausländerinnen mit Arbeitsbewilligung C, welche Arbeitslosen- oder Sozialhilfegelder beziehen oder den "working poors" angehören, ermöglichen;

- den eidgenössischen Räten Schätzungen über den voraussichtlichen Bedarf an ausländischen Arbeitskräften in den nächsten 15 Jahren vorzulegen, dies auf Grund der Prognosen über die demographische und wirtschaftliche Entwicklung.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3196 n Mo. Kommission für öffentliche Bauten NR (99.439). Minergie (11.05.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, dass der Minergie-Standard im Gebäudereich als zusätzliches Ziel verfolgt wird. Dies für alle Bundesbauten und für Bauten, die vom Bund subventioniert werden.

Siehe Geschäft 99.439 Pa.Iv. Jossen

**× 00.3197 s Po. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR (99.304). Nachfrageorientierte Weiterbildung (16.05.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament bis zur Sommersession 2001 einen Bericht über die Möglichkeiten eines Systemwechsels in der Finanzierung der berufsorientierten Weiterbildung vorzulegen. Im Vordergrund steht der Übergang von der Angebots- zur Nachfragefinanzierung mit dem Ziel, die Beteiligung an Weiterbildung und die Chancengleichheit zu verbessern sowie eine Optimierung des Einsatzes der vorhandenen Mittel zu erreichen. Der Bericht soll klären, für welche Bereiche und Angebote der Weiterbildung ein derartiger Systemwechsel geeignet erscheint, welche Instrumente (allenfalls Gutscheine,

Darlehen) dafür entwickelt werden müssen und in welchem Verhältnis diese zum Stipendiensystem stehen.

Dazu sind Modelle zu erarbeiten und wenn möglich Pilotversuche zu definieren, die sämtliche berufsorientierten Weiterbildungsangebote für Erwachsene (inklusive Hochschulbereich) abdecken und die aus unterschiedlichen Finanzierungsanteilen vom Bund, den Kantonen und den Gemeinden sich ergebenden Interventionsmöglichkeiten berücksichtigen.

Zu berücksichtigen sind ferner die Erfahrungen aus dem Ausland, die Vorbereitungsarbeiten zur Revision des Berufsbildungsgesetzes und der Bericht über die Weiterbildung.

Das demnächst zu schaffende Forum Weiterbildung kann die Erarbeitung des Berichtes koordinieren.

**31.05.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**06.06.2000 Ständerat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.304 Kt.Iv. Solothurn

**× 00.3198 n Po. Aussenpolitische Kommission NR (99.302). WTO. Soziale und Umweltfragen (15.05.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, im Rahmen der Verhandlungen, die innerhalb der Welthandelsorganisation (WTO) geführt werden, darauf hinzuwirken, dass die WTO - parallel zu den von ihr festgesetzten internationalen Handelsregeln - zur Umsetzung der von den internationalen Sonderorganisationen verabschiedeten Sozial- und Umweltnormen beiträgt.

**13.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**15.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 99.302 Kt.Iv. Wallis

**× 00.3199 n Mo. Nationalrat. Vorzeitige Aufhebung des dritten Lohnprozentes der ALV-Beiträge (Finanzkommission NR (00.010)) (12.05.2000)**

Erfreulicherweise konnte die Zahl der Arbeitslosen stark reduziert werden, und sie wird sich weiter verringern. Die Schuld der Arbeitslosenversicherung dürfte bis spätestens Ende 2002 getilgt sein. Das Ziel des im Rahmen des Stabilisierungsprogrammes verlängerten dritten Lohnprozentes ist erfolgreich erfüllt.

Der Bundesrat wird darum aufgefordert, die Aufhebung des dritten Lohnprozentes um ein Jahr vorzuziehen und bis spätestens Ende 2002 zu vollziehen.

**05.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**06.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

**14.06.2000 Ständerat.** Ablehnung.

Siehe Geschäft 00.010 BRG

**× 00.3200 s Mo. Kommission 00.016-SR. Zukunftsmodelle für die soziale Sicherheit (29.05.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht auszuarbeiten, in welchem er Modelle und Szenarien (in Form von Studien) zur langfristigen Zukunftssicherung der Sozialwerke darlegt. Eine Vorgabe muss dabei mindestens die Konstanzhaltung der Soziallastquote sein. Finanzierungsmodelle, die die Arbeitskosten reduzieren, sind zu favorisieren.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**16.06.2000 Ständerat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3201 s Mo. Ständerat. Klarheit über die Zukunft des Nationalstrassennetzes (Kommission 00.016-SR)** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine fortlaufende Planung im Bereich des Nationalstrassennetzes einzuführen. Dazu wird er aufgefordert, ein Konzept über die Bewirtschaftung und die Weiterentwicklung des Nationalstrassennetzes in den nächsten 50 Jahren zu erstellen. Dieses Konzept muss gültige Antworten auf Fragen im Zusammenhang mit Unterhalt, Sanierung und Ausbau der bestehenden Nationalstrassen enthalten.

**13.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**16.06.2000 Ständerat.** Annahme.

**20.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3202 s Mo. Kommission 00.016-SR. Anerkennung des Tourismus als national bedeutender Wirtschaftszweig und drittstärkste Exportbranche** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schaffung eines Tourismusgesetzes zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit voranzutreiben.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**16.06.2000 Ständerat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3203 s Mo. Ständerat. Konzept Schuldenabbau (Kommission 00.016-SR)** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept zu erarbeiten und Bericht zu erstatten, unter welchen Voraussetzungen und in welcher Priorität innerhalb der Bundesaufgaben er die bestehenden Schulden des Bundes reduzieren will.

**13.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**16.06.2000 Ständerat.** Annahme.

**20.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3204 n Mo. Kommission 00.016-NR. Nutzung des schweizerischen bundesstaatlichen Erfahrungsschatzes in der Europadiskussion** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie reichhaltig der schweizerische bundesstaatliche Erfahrungsschatz ist, aus dem sich die Europäische Union auf dem Weg zu einer europäisch verfassten, föderalistischen Demokratie anregen lassen kann.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3205 n Mo. Kommission 00.016-NR. Entwicklungszusammenarbeit. Ziel 0,4 Prozent des Bruttosozialproduktes** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Legislaturfinanzplan 2001-2003 derart zu gestalten, dass die Schweiz ihr Ziel, öffentliche Entwicklungszusammenarbeit im Umfange von 0,4 Prozent des Bruttosozialproduktes zu leisten, in absehbarer Frist erreicht. Als Zeithorizont gilt das Ende der übernächsten Legislaturperiode (d. h. das Jahr 2011). Die hierfür notwendigen Anpassungen der

Wachstumsraten sind jeweils im Rahmen der kommenden Legislaturfinanzpläne vorzunehmen.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3206 n Mo. Kommission 00.016-NR. Grossverbrechen. E-Kriminalität** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- den eidgenössischen Räten im Jahre 2003 einen Zwischenbericht vorzulegen, der eine Bilanz über die bisherige Bekämpfung des organisierten Verbrechens und der Wirtschaftskriminalität zieht. Dabei geht es um die Untersuchung der Wirksamkeit von Artikel 260ter des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB), der Massnahmen zur Verbesserung der Effizienz und Rechtsstaatlichkeit in der Strafverfolgung, der Massnahmen zur Bekämpfung der Geldwäscherei, der Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs, des Gesetzentwurfes über die verdeckte Ermittlung, des Personenregisters (u. a. Dosis, Isis, Isok), der bilateralen Verträge mit Frankreich, Italien, Deutschland und Österreich;

- den eidgenössischen Räten Anfang 2001 einen Bericht über die E-Kriminalität und über Massnahmen zu deren Bekämpfung zu unterbreiten.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3207 n Mo. Kommission 00.016-NR. Ausgaben volumen in den Bereichen Armee und Bevölkerungsschutz** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis zu einem definitiven Entscheid über die Struktur der "Armee XXI" und die Zukunft des Bevölkerungsschutzes am Ausgaben volumen festzuhalten, das der laufende Finanzplan für diese beiden Bereiche vorsieht.

**13.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**20.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3208 n Mo. Kommission 00.016-NR. E-Switzerland** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die laufenden Arbeiten an der Strategie für eine Informationsgesellschaft beschleunigt voranzutreiben und die Schweiz als Werk-, Forschungs- und Bildungsort und als Staat bezüglich der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien im internationalen Standortwettbewerb gut zu positionieren. Er berücksichtigt dabei den Aktionsplan "E-Europe-2002" der Europäischen Kommission und weitere internationale Entwicklungen.

Insbesondere schlägt der Bundesrat Massnahmen in folgenden Bereichen vor:

1. Schnelles und sicheres Internet. Dazu gehört der papierlose Verkehr innerhalb der Bundesverwaltung und des Parlamentes.
2. Investitionen in Menschen und Fertigkeiten. Dabei geht es um:

- Vernetzung der Volks- und Berufsschulen einschliesslich Computer- bzw. IT-Unterricht und entsprechende Ausstattung;

- Förderung der "digitalen Mündigkeit" aller Altersgruppen;

- neue Formen der Berufsausbildung bzw. der Weiter- und Fortbildung; sowie

- die Unterstützung des Aufbaus und der Führung von IT-Kompetenzzentren auch in Randregionen.

3. Nutzung des Internet. Massnahmen sollen u. a. zu folgenden Themen vorgelegt werden:

- E-Government (unter Beibehaltung der Grundrechte);
- E-Demokratie (Abstimmungsverfahren einschliesslich Erleichterungen für Auslandschweizer bzw. Auslandschweizerinnen).

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, Ziffern 1 und 2 in ein Postulat umzuwandeln, und ist bereit, Ziffer 3 als Motion entgegenzunehmen

**20.06.2000 Nationalrat.** Punkt 1 wird als Postulat überwiesen; Punkte 2 und 3 werden als Motion angenommen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3209 n Mo. Kommission 00.016-NR. Beschäftigungspolitik** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten sämtliche Massnahmen vorzulegen, welche aufgrund des Aufkommens der "neuen Wirtschaft" für den Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nötig sind.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3210 n Mo. Kommission 00.016-NR. Stärkung des Wettbewerbs. Gegen Schwarzarbeit und Korruption** (29.05.2000)

In Ergänzung zu den geplanten Reformen des Wettbewerbsrechtes wird der Bundesrat beauftragt, in den folgenden Bereichen Massnahmen vorzulegen:

- Er evaluiert und verbessert die Ahndung der Schwarzarbeit;
- er intensiviert die Korruptionsbekämpfung im Wirtschaftsbe- reich;
- er fördert die Konsumentensouveränität mittels verbesserter Informationsmöglichkeiten, erhöhter Transparenz sowie der Erarbeitung von rechtlichen Grundlagen, um Transparenz und Lauterkeit durchzusetzen.

**13.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**20.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3211 n Mo. Kommission 00.016-NR. Freiwilligenarbeit** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen umfassenden Bericht über das in der Schweiz in unterschiedlichsten Bereichen erbrachte freiwillige und ehrenamtliche Engagement zu unterbreiten, der auch eine Klärung der Begriffe enthält und Massnahmen auf- zeigt, mit denen diesem Engagement zu dem ihm gebührenden Stellenwert in der Gesellschaft verholfen werden kann.

Unter anderem sind folgende Fragen zu beantworten:

- Was ist der Umfang dieses Engagements im formellen und informellen Sektor?
- Welche Art von freiwilligem Engagement wird bereits heute vom Bund gefördert?
- Welche Art von freiwilligem Engagement wird im Rahmen der Bundesverwaltung zu welchen Bedingungen erbracht und ermöglicht?

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postula- tes überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3212 n Mo. Kommission 00.016-NR. Ausbau der Schweiz zum attraktiven Holdingstandort** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Rahmenbedin- gungen für Holdinggesellschaften so zu gestalten, dass unser Land als Sitz für Holdings noch attraktiver wird (Arbeitsplätze, Steuern, Vernetzung). Angesprochen ist vor allem der Bereich der Unternehmensbesteuerung.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3213 n Mo. Kommission 00.016-NR. Steuerquote und Staatsquote** (29.05.2000)

Die Finanzpolitik des Bundes ist so zu gestalten, dass die Steu- erquote 10 Prozent nicht übersteigt, die Staatsquote sich ten- denziell der Steuerquote annähert und mittelfristig eine Rück- zahlung der Bundesschulden erfolgt.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3214 n Mo. Kommission 00.016-NR. Steuerreform mit ökologischen Anreizen** (29.05.2000)

Der Bundesrat beschleunigt die Einführung einer ökologischen Steuerreform nach dem Modell "Energie statt Arbeit besteuern". Dabei muss die Staatsquotenneutralität gewährleistet bleiben.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Ablehnung.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3215 n Mo. Kommission 00.016-NR. Zukunft des Service public** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, den flächendeckenden Service public zu definieren und die Massnahmen zu bestimmen, um diesen auch in Zukunft sicherzustellen. Insbesondere soll der Bundesrat ein Konzept darüber erarbeiten, wie der Service public auch in jenen Bereichen und Gebieten sichergestellt wer- den kann, wo keine rentablen Geschäfte möglich sind. Das Kon- zept soll auch den Veränderungen, die aufgrund der Liberalisie- rungsbestrebungen innerhalb von EU und WTO zu erwarten sind, Rechnung tragen.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3216 n Mo. Kommission 00.016-NR. Swissmetro. Ver- kehrsweg von morgen** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Swissmetro in die Verkehrs- planung (Sachplan Schienenverkehr) aufzunehmen.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3217 n Mo. Kommission 00.016-NR. Konzept über die Zukunft des Nationalstrassennetzes** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept für das National- strassennetz der nächsten vierzig Jahre zu erarbeiten. Das

bestehende Nationalstrassennetz beruht auf dem Netzbeschluss von 1960 und steht vor der Fertigstellung. Es ist notwendig, in Abstimmung mit dem öffentlichen Verkehr die Kapazitäten und Bedürfnisse des künftigen Nationalstrassennetzes zu erheben, die entsprechenden Planungsüberlegungen anzustellen und längerfristige Vorstellungen über die Trägerschaft, die Erneuerung und den koordinierten Unterhalt des bestehenden Nationalstrassennetzes zu entwickeln.

**13.06.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**20.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3218 n Mo. Kommission 00.016-NR. Liberalisierung und Privatisierung bei Swisscom, Post und SBB** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt dem Parlament, bezüglich der weiteren Liberalisierung und Privatisierung von Swisscom, Post und SBB die notwendigen Gesetzesänderungen vorzulegen, unter Berücksichtigung des Service public.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3219 n Mo. Kommission 00.016-NR. Freier Wettbewerb zwischen unabhängigen Medien** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Lageanalyse der Situation des publizistischen Wettbewerbes und der Qualitätssicherung zwischen verschiedenen, voneinander unabhängigen Medien in den Kantonen und Regionen vorzunehmen.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3220 n Mo. Kommission 00.016-NR. Überprüfung der Aufgaben und Tätigkeit des Bundesamtes für Wohnungswesen** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der Ziel und Umfang der Wohnbauförderung auf Bundesebene definiert, den hierzu notwendigen Aufwand in finanzieller und administrativer Hinsicht definiert und den Fahrplan zur gesetzlichen Neuregelung festlegt.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3221 n Mo. Kommission 00.016-NR. Massnahmen gegen die Gewalt gegenüber Frauen** (29.05.2000)

Der Bundesrat trifft Massnahmen, um den Kampf gegen die Gewalt gegenüber Frauen zu intensivieren.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3222 n Mo. Kommission 00.016-NR. Gleichstellung von Frau und Mann** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten bis zur Wintersession 2001 über die eingeleiteten Massnahmen und den Stand der Umsetzung des Aktionsplanes der Schweiz zur Gleichstellung von Frau und Mann (Folgearbeiten zur 4. Uno-Weltfrauenkonferenz von 1995 in Beijing und 1999 in Bern) zu berichten.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3223 n Mo. Kommission 00.016-NR. Stärkung der Familie** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rolle der Familien in der Gesellschaft zu bewahren und auszubauen. Die wirtschaftliche Eigenständigkeit ist durch die Berücksichtigung der wirklichen Kosten der Familien bei der Besteuerung zu stärken. Alle politischen Entscheide und Erlasse sind einer gesetzlich verankerten Familienverträglichkeitsprüfung auf die Wahrung der Interessen der Familien hin zu überprüfen.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**22.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3224 n Mo. Kommission 00.016-NR. Existenzsicherndes Grundeinkommen** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Bericht vorzulegen, der die sozialen und ökonomischen Auswirkungen verschiedener Modelle eines existenzsichernden Grundeinkommens (negative Einkommenssteuer, garantiertes Minimaleinkommen, GME, existenzsichernde Ergänzungsleistungen usw.) darlegt und aufzeigt, inwieweit sie geeignet sind, den wachsenden Disparitäten in der Gesellschaft entgegenzuwirken.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**22.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

× **00.3225 n Mo. Kommission 00.016-NR. Erarbeitung eines Indikatorensystems als Führungsinstrument** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2001 ein Indikatorensystem der Nachhaltigkeit bzw. des Disparitätenabbaus zu erarbeiten, dies sowohl in regionaler Hinsicht als auch bezogen auf die verschiedenen Bevölkerungsschichten.

Begleitet von den üblichen Finanzindikatoren soll das genannte Indikatorensystem ein Minimum an Quantifizierung in der Bestandaufnahme und in der Zielerreichung in den genannten Bereichen erlauben.

Es soll in diesem Konnex als Führungs- und Kontrollinstrument der Legislaturplanung für Parlament und Bundesrat Einsatz finden.

Das Indikatorensystem soll bis zum Ende der Legislatur zu einem allgemeinen Führungs- und Kontrollinstrument der Legislaturplanung auch in den anderen Bereichen werden, wo dies möglich, vernünftig und überschaubar ist.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG



**00.3226 n Mo. Kommission 00.016-NR. Gewährleistung eines rechtsstaatlichen Einbürgerungsverfahrens** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zu unterbreiten, welche sicherstellt, dass Einbürgerungsentscheide ohne Verletzung der von der Verfassung gewährleisteten Grundrechte, insbesondere des Diskriminierungs- und des Willkürverbotes, durchgeführt werden. Zu prüfen ist in diesem Zusammenhang und in Beachtung der verfassungsmässig festgelegten Kompetenzordnung auch eine Ergänzung der Verfahrensvorschriften in dem Sinne, dass eine Begründungspflicht für Einbürgerungsentscheide sowie ein Rechtsmittel für die Anfechtung von Einbürgerungsentscheiden vorgesehen werden.

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.06.2000 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3227 n Mo. Kommission 00.016-00.016-NR Minderheit Gross Andreas. Einführung des Rechtes auf eine Bildungs- und Weiterbildungszeit** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung bis Ende Frühjahr 2001 eine Vorlage zur Revision der Bundesverfassung vorzulegen, damit jede in der Schweiz berufstätige Person Anspruch auf eine Bildungs- und Weiterbildungszeit (BWZ) von drei bzw. fünf Tagen pro Jahr hat. Finanziert werden soll die BWZ so, dass weder die Arbeitskosten noch die Belastungen der Unternehmer verteuert werden.

*Mitunterzeichnende:* Garbani, Hollenstein, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Sommaruga, Zapfl (7)

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3228 n Mo. Kommission 00.016-00.016-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer. Existenzsicherung durch Erwerbsarbeit** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, um sicherzustellen, dass in der Schweiz Vollbeschäftigung erreicht und die Existenzsicherung durch Erwerbsarbeit gewährleistet wird.

*Mitunterzeichnende:* Garbani, Gross Andreas, Hollenstein, Janiak, Pedrina, Sommaruga (6)

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3229 n Mo. Kommission 00.016-00.016-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer. Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, wirtschaftspolitische Massnahmen zu treffen, welche den internationalen Wachstumsrückstand der Schweiz wettmachen und es der Schweiz erlauben, in den kommenden Jahren ein durchschnittliches europäisches Wachstum von derzeit 3 Prozent zu erreichen. Dabei sind insbesondere Vorhaben, welche den ökologischen Umbau der Schweiz und die Innovationskraft des Landes voranbringen, zu begünstigen.

*Mitunterzeichnende:* Garbani, Gross Andreas, Hollenstein, Janiak, Pedrina, Sommaruga (6)

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3230 n Mo. Kommission 00.016-00.016-NR Minderheit Zuppiger. Jährliches Ausgabenwachstum des Bundes** (29.05.2000)

Das durchschnittliche jährliche Ausgabenwachstum des Bundes darf in der Legislaturperiode 2000-2003 2,5 Prozent nicht übersteigen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Laubacher, Leu, Pfister Theophil, Theiler, Weyeneth (6)

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3231 n Mo. Kommission 00.016-00.016-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer. Stärkung der Familien mit Kindern** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Stellung von Familien mit Kindern unabhängig von deren Zivilstand zu verbessern - dies insbesondere durch geeignete Massnahmen in der Steuerpolitik, Entlastungen bei der Krankenversicherung, Kinder- und Ausbildungszulagen, den Schutz der Mutterschaft und den Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung.

*Mitunterzeichnende:* Garbani, Gross Andreas, Janiak, Pedrina, Sommaruga (5)

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3232 n Mo. Kommission 00.016-00.016-NR Minderheit Pfister Theophil. Stabilisierung des Ausländeranteils** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, dass bei der Revision des Bundesgesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer nicht nur die Zulassung geregelt wird, sondern trotz Freizügigkeit im Personenverkehr im Rahmen der bilateralen Verträge auch eine Stabilisierung des Ausländeranteils erreicht wird.

*Mitunterzeichnende:* Laubacher, Leu, Weyeneth, Zuppiger (4)

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**x 00.3233 n Mo. Kommission 00.016-00.016-NR Minderheit Hollenstein. Akzeptierung von Ausländerinnen und Ausländern** (29.05.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen einzuleiten, damit die Schweizer Bevölkerung die hier lebenden Ausländerinnen und Ausländer nicht nur akzeptiert, sondern ihrerseits einen Beitrag zum besseren Zusammenleben leistet. Dadurch soll auch die Erkenntnis wachsen, dass Ausländerinnen und Ausländer in unserem Land unentbehrlich sind. Die Bemühungen sollen einen Beitrag zum gegenseitigen kulturellen und wirtschaftlichen Austausch sein.

*Mitunterzeichnende:* Christen, Garbani, Gross Andreas, Leutenegger Oberholzer, Vallender (5)

**13.06.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

Siehe Geschäft 00.016 BRG

**00.3234 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (00.2011) Minderheit Baumann Stephanie. 2000 Franken für 2000 (18.05.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, das Anliegen der Petition 00.2011 wohlwollend zu prüfen und den eidgenössischen Räten Bericht und gegebenenfalls Antrag zu stellen.

*Mitunterzeichnende:* Goll, Gross Jost, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini (6)

**19.06.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**00.3235 n Ip. Tillmanns. Bekämpfung der Pädophilie (05.06.2000)**

Immer wieder hört man, dass Netze aufgebaut werden, um die Wünsche einer pädophilen Kundschaft zu befriedigen.

Die Pädophilie muss mit wirksamen Mitteln bekämpft werden; sie hat schreckliche Taten zur Folge, die um so verwerflicher sind, als sie unschuldige, wehrlose Kinder treffen und diese schwer traumatisieren.

Leider hat dieses Dreckgeschäft durch das Internet internationales Ausmass angenommen und ist ausserordentlich leicht zugänglich geworden. Deshalb ist es unbedingt notwendig, dass die Bekämpfung dieser Geissel auf Bundesebene zentralisiert wird. Nur so besteht eine Chance auf Erfolg. Es scheint nun aber, dass das Bundesamt für Polizeiwesen im Bereich der Pädophilie die Ermittlungen den Kantonen überlassen und selber nichts tun will. Neulich haben verschiedene Eltern (namentlich in Frankreich) ihre Kinder auf einer CD-Rom erkennen können. Auf Grund dieses Beweismittels sollte man eine wirksame Suche einleiten können. Das Bundesamt für Polizeiwesen, das diese CD-Rom im November 1998 erhalten hat, sagt aber heute, es handle sich dabei um ein kantonales Problem. Jeder Kanton müsste sich also die CD-Rom selbst beschaffen, so er dies will, und dann seine eigene Untersuchung einleiten. Damit ist der Misserfolg programmiert. Es wäre unendlich viel einfacher und wirksamer, auf Bundesebene einen spezialisierten Dienst mit Personal zu haben, das für die Bekämpfung dieses Übels besonders ausgebildet ist.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Ist er der Ansicht, man müsse die Pädophilie bekämpfen?
2. Wenn ja, welche Politik gedenkt er in diesem Bereich zu verfolgen?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Chappuis, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Haering, Hofmann Urs, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Stump, Widmer, Zanetti (21)

**00.3236 n Mo. Jossen. Wiederauszahlungsklausel für Inhaberoobligationen mit Grundpfandverschreibung (05.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, das ZGB derart zu ergänzen, dass Wiederauszahlungsklauseln für Kapitalhypotheken und Inhaberoobligationen mit Grundpfandverschreibung eine klare gesetzliche Grundlage erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Haering, Janiak, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Rossini, Schwaab, Stump, Vollmer, Widmer (20)

**00.3237 s Ip. Wenger. Magnetresonanz-Tomografen. Tarife (05.06.2000)**

Der Entscheid des Bundesrates, den Schaffhauser Magnetresonanz-Tarif massiv herabzusetzen, hat im Kanton Schaffhausen einiges Befremden ausgelöst (vgl. Bundesratsentscheid vom 10. Mai 2000 auf die Beschwerde des KKV Schaffhausen gegen den Regierungsrat des Kantons Schaffhausen und die MRS Magnetresonanz Schaffhausen AG in Sachen Beschluss vom 30. März 1999 über den Tarif für die Magnetresonanztomogra-

phie). Die Gegebenheiten des Kantons Schaffhausen wurden im Entscheid überhaupt nicht berücksichtigt. Der Entscheid ist politisch motiviert und nicht von medizinischem Sachverstand geprägt. Er führt nun zu stossender Ungleichbehandlung eines Randkantons gegenüber den andern Kantonen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie weit hat er sich bei seinem Entscheid allein vom Bestreben, gesamtschweizerisch bestehende Überkapazitäten abzubauen, leiten lassen und einfach ein Exempel statuiert?
2. Hat er bei seinem Entscheid die wirtschaftlichen Vorteile, die aus einem regionalen Angebot resultieren, angemessen berücksichtigt? Hat er sich zudem vom Vorhandensein mittelfristig genügender Kapazitäten in Winterthur oder Singen überzeugt? Welche Berechnungen hat er dazu vorgenommen?
3. Nimmt er mit diesem Entscheid bewusst die Benachteiligung von Randregionen in Kauf?
4. Ist er bereit, etwas gegen die stossende Ungleichbehandlung der MRT-Betreiber zu unternehmen? Drängt sich gar eine Revision des KVG auf?
5. Ist er nicht auch der Meinung, dass sein Entscheid einerseits für die Randregion Schaffhausen zu einem materiellen und personellen Qualitätsverlust führen kann und andererseits die unerwünschte Mengenausweitung geradezu fördert?

*Mitunterzeichner:* Briner

(1)

**00.3238 n Mo. Mugny. Finanzdelegation. Vertretung der kleinen Fraktionen (05.06.2000)**

Hiermit fordere ich, dass die Nichtregierungsparteien in der Finanzdelegation vertreten sind und das entsprechende Postulat, das vom Nationalrat 1991 beschlossen wurde, umgesetzt wird.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuhe, Garbani, Genner, Menétrey-Savary, Teuscher (7)

**00.3239 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Aufhebung Mehrheitsbeteiligung des Bundes an der Swisscom (05.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, das Bundesgesetz über die Organisation der Telekommunikationsunternehmung des Bundes (TUG) aufzuheben bzw. dahingehend anzupassen, dass der Bund nicht mehr verpflichtet wird, die kapital- und stimmenmässige Mehrheit zu halten.

*Sprecher:* Kaufmann

**00.3240 n Mo. Mugny. Steuerlicher Abzug der Kinderhütekosten (05.06.2000)**

Wir beauftragen den Bundesrat, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der den vollständigen steuerlichen Abzug von Kinderhütekosten für Einelternfamilien ermöglicht, wenn die Mutter oder der Vater gezwungen ist zu arbeiten, um für den Lebensunterhalt der Familie aufzukommen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuhe, Garbani, Genner, Menétrey-Savary, Teuscher (7)

**00.3241 n Mo. Mugny. Schaffung eines zivilen Katastrophenhilfekorps (05.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, ein eigentliches Schweizerisches Katastrophenhilfekorps zu schaffen. Dieses Korps hätte gänzlich zivilen Charakter und bestünde aus denjenigen Personen, die der Gesellschaft auf andere Weise nützlich sein möchten als mit einem Dienst an der Waffe. Es unterstünde nicht dem VBS, sondern dem EDA. Der Verpflichtungszeitraum entspräche dem der Soldaten.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuhe, Genner, Menétrey-Savary, Teuscher (6)

**00.3242 s Ip. Briner. E-Government. Strategie des Bundesrates** (05.06.2000)

Unter dem Begriff des E-Government werden neue Möglichkeiten und Formen des elektronischen Behördenverkehrs sowie der politischen Partizipation diskutiert.

Es stellen sich dabei folgende Fragen:

1. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat in Zusammenhang mit E-Government?
2. Welche Auswirkungen wären von E-Government auf die direktdemokratische Partizipation und die Volksrechte zu erwarten?
3. Wie gedenkt er die Entwicklung zu E-Government mit den Kantonen zu koordinieren?
4. Welche Zeitvorstellungen hat er zu einer allfälligen Einführung von E-Government?

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Bürgi, Büttiker, Cornu, Forster, Frick, Fünfschilling, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Leumann, Maissen, Marty Dick, Merz, Pfisterer Thomas, Plattner, Reimann, Schiesser, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stadler, Stähelin, Studer Jean, Wenger (28)

**00.3243 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. ILO-Konvention zum Schutz der Mutterschaft** (06.06.2000)

Die ILO-Konvention 103 ist in Gefahr. Sie wurde 1919 verabschiedet und 1952 revidiert und ist noch immer die Grundlage für den Schutz der Mutterschaft am Arbeitsplatz: Mutterschaftsurlaub, medizinische Leistungen und Barleistungen, Kündigungsschutz. Nun hat die Arbeitnehmerseite der ILO die Revision dieser Konvention verlangt. Diese ist für die nächste Sitzung der ILO traktandiert, die in den kommenden Tagen in Genf beginnen wird. Mit der Revision sollen unter dem Vorwand, die Konvention 103 sei lediglich von 36 Staaten ratifiziert und deshalb zu eng und obsolet, alle diese Errungenschaften in Frage gestellt werden.

Der harte Flügel der internationalen Arbeitgeberschaft möchte namentlich die Geltung dieser Konvention auf bestimmte Kategorien von Arbeitnehmerinnen oder Unternehmen einschränken, das Obligatorium des sechswöchigen Urlaubs nach der Geburt eines Kindes abschaffen, die obligatorischen zwölf Wochen Mutterschaftsurlaub in Frage stellen, verschiedene Verpflichtungen durch einfache Empfehlungen ersetzen, das Verbot, schwangere Frauen zu entlassen, deutlich und gefährlich aufweichen, das heisst, die Entlassung aus Gründen, die nicht mit der Schwangerschaft zu tun haben, zulassen. Die geplante Revision geht zum ersten Mal in Richtung Abbau von Rechten und folgt damit den Bestrebungen der WTO, des IWF und der Weltbank, das Arsenal von Vorschriften und Konventionen auszudünnen. Diese Revision würde auf einen Zwangsrückzug der Frauen an den Herd, zu deren Ausschluss vom Arbeitsmarkt und vom Sozialleben hinauslaufen.

Deshalb bitten wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Haltung hat die Schweizer Delegation anlässlich der Sitzung der ILO im Juni 2000 gegenüber diesen Revisionsvorschlägen eingenommen?
2. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die ILO eher dafür sorgen sollte, dass mehr Länder die Konvention 103 ratifizieren, als die Vorschriften zu verwässern?
3. Will er die ILO-Konvention 103 in ihrem heutigen Wortlaut unterzeichnen und infolgedessen sicherstellen, dass diese Mindestanforderungen in unserem Recht verankert werden?

*Sprecherin:* Garbani

**00.3244 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Aufhebung Mehrheitsbeteiligung des Bundes an der Swisscom** (06.06.2000)

Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass:

- die Swisscom - einhergehend mit der Aufhebung der gesetzlich verankerten Pflicht zur kapital- und stimmenmässigen Mehrheitsbeteiligung des Bundes oder der gänzlichen Abschaffung des Telekommunikationsunternehmensgesetzes - in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft gemäss Artikel 62 Off. OR umzuwandeln ist?

- die Swisscom auf Grund der raschen Entwicklung in der Telekommunikationsbranche durch die spezialgesetzlich geforderte Mehrheitsbeteiligung des Bundes in ihrer Handlungsfreiheit beeinträchtigt und dadurch erheblich benachteiligt ist?

- eine solche Umwandlung die möglichen Konsequenzen für die Konsumenten und die Randregionen zu berücksichtigen hätte?

- die allfälligen Erträge aus der Veräusserung der Swisscom-Aktien in vollem Umfang und ohne Verrechnung der Finanzrechnung des Bundes zuzuführen wären?

*Sprecher:* Bezzola

**00.3245 n Po. Zisyadis. Völkermord in Armenien. Anerkennung durch die Schweiz** (06.06.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, nach dem Beispiel anderer europäischer Staaten den Völkermord in Armenien von 1915 öffentlich anzuerkennen.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs fordert das armenische Volk auf der ganzen Welt immer häufiger, dass ihre Tragödie von 1915 international anerkannt wird. 1987 trat das Europäische Parlament für diese Anerkennung ein, 1998 die Parlamentarische Versammlung des Europarates.

Auch in der Schweiz lebt eine armenische Bevölkerungsgemeinschaft, die sich im Bewusstsein ihrer Kultur in religiösen Gemeinden und solidarischen Vereinen zusammengeschlossen hat.

Die Schweiz sollte mit Blick auf die Geschichte und das geltende Recht den Völkermord in Armenien anerkennen. Sie würde sich dadurch der Wahrung der Menschenrechte und der universalen Werte tief verpflichtet zeigen und angesichts der immer häufiger auftretenden Ablehnungstendenzen den unbeschreiblichen Charakter der Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Erinnerung rufen.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Dormond Marlyse, Maillard, Rennwald (4)

**× 00.3246 s D. Ip. Frick. Flexible Rahmenbedingungen für die Swisscom** (06.06.2000)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass der gesetzliche Rahmen der Swisscom offener zu gestalten ist, wenn sie in der heutigen Wettbewerbssituation erfolgreich bleiben will?

2. Ist er bereit, diesen Rahmen so zu ändern, dass der Bund zu gegebener Zeit auf seine Mehrheitsbeteiligung verzichten kann und der strategisch-unternehmerische Handlungsspielraum der Swisscom erhöht wird?

3. Wird er diese Gesetzesänderungen den eidgenössischen Räten noch im laufenden Jahr vorlegen?

4. Welcher grundsätzlichen Lösung gibt er den Vorzug: Änderung des Telekommunikationsunternehmensgesetzes (TUG) oder Unterstellung der Swisscom unter das Recht der privaten Aktiengesellschaften (OR)?

5. Wie gedenkt er die Interessen der ländlichen Gebiete und der Randregionen bei diesen Gesetzesänderungen zu wahren?

6. Will er einen allfälligen Entscheid über die Veräusserung der Aktienmehrheit an der Swisscom allein oder mit Genehmigung der Bundesversammlung treffen?

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Cornu, Dettling, Escher, Forster, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Lombardi, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schmid Samuel, Slongo, Spoerry, Stadler, Stähelin, Wenger, Wicki (25)

**19.06.2000** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2000 Ständerat.** Erledigt.

**00.3247 s Ip. Stadler. Entscheidungsgrundlagen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Landverkehrsabkommens (06.06.2000)**

Das Landverkehrsabkommen mit der EU sieht eine konsensuelle und eine einseitige fiskalische Schutzklausel vor. Sofern bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, können entsprechende Schutzmassnahmen ergriffen werden. Nach Artikel 3 des Verkehrsverlagerungsgesetzes unterbreitet der Bundesrat den zuständigen parlamentarischen Kommissionen alle zwei Jahre einen Bericht über die Verkehrsverlagerung. Dieser Bericht soll sich zur Wirksamkeit der getroffenen Massnahmen, zum angestrebten Zwischenziel und zum weiteren Vorgehen zur Erreichung des Verlagerungsziels äussern. Bei der Unsicherheit der künftigen Entwicklung des Transitverkehrs ist auch die Frage der Auswirkungen auf die Umwelt und die betroffene Bevölkerung entlang des Transitzkorridors von zentralem Interesse. Ja, es besteht grundsätzlich ein Bedürfnis, die Auswirkungen des bilateralen Landverkehrsabkommens gesamtheitlich zu untersuchen. Der Aufbau eines geeigneten Monitorings zum Alpen querenden Verkehr ist dafür unabdingbar. Denn nur wenn qualitativ hochstehende Daten in allen Bereichen erfasst werden, können die notwendigen Massnahmen eingeleitet und gegenüber der EU auch dokumentiert werden.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann er aufzeigen, welche Strategie er bei einem Aufbau eines geeigneten Monitorings zum Alpen querenden Verkehr verfolgt?
2. Teilt er die Meinung, dass qualitativ hochstehende Daten nicht nur über die Verkehrsströme, sondern auch über die Auswirkungen auf die Umwelt und die betroffene Bevölkerung notwendig sind? Wie gedenkt er, diese zu erheben?
3. Ist er bereit, zur Erhebung der Daten intensiv mit Forschungsgemeinschaften und den Kantonen zusammenzuarbeiten, wie dies z.B. die zentralschweizerische Umweltdirektorenkonferenz mit dem Projekt "Transit" beantragt?
4. Teilt er die Meinung, dass es zeitlich dringend ist, den Ausgangszustand im Jahre 2000 detailliert zu dokumentieren, da sich bereits ab dem Jahre 2001 die Verkehrsströme ändern werden?
5. Welches sind die wesentlichen Vorgaben des Pflichtenheftes zum Verkehrsobservatorium CH/EU?
6. Welches sind die konzeptionellen Überlegungen zur Berichterstattung nach Artikel 3 des Verlagerungsgesetzes? Welche Daten werden dem Verlagerungsbericht zu Grunde gelegt?

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Bieri, Cottier, David, Epiney, Escher, Frick, Inderkum, Leuenberger, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Plattner, Stähelin, Wicki (15)

**00.3248 s Ip. Stähelin. Massnahmen zur Minderung von Feuerbrandschäden (06.06.2000)**

Im Kanton Thurgau, einem der bedeutendsten Anbauggebiete von Tafelobst, ist der Feuerbrand in bisher noch nie da gewesenen Ausmass ausgebrochen. Die Heftigkeit und das Ausmass des Befalls werfen Fragen bezüglich Abgeltung von Schäden und zukünftiger Bekämpfungsmassnahmen auf.

1. Ist der Bundesrat bereit, sich an den Kosten zur Abfindung der durch die Vernichtung befallener Pflanzen entstandenen Verluste mit 75 Prozent zu beteiligen?
2. Hat er Kenntnis über die versuchsweise Anwendung eines Antibiotikapräparates in Deutschland zur Vorbeugung gegen den Feuerbrand?
3. Ist er bereit, einen Versuch mit einem geeigneten Antibiotikapräparat unter Einbezug der ETH Zürich und der Forschungsanstalten auch im Kanton Thurgau oder in einem noch zu bestimmenden, erweiterten Gebiet der Schweiz durchzuführen?

4. Wie beurteilt er die Möglichkeit, einen allfälligen Versuch im Rahmen eines Interreg-Projektes durchzuführen und auf die Euregio Bodensee auszudehnen?

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Epiney, Escher, Frick, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Lombardi, Maissen, Paupe, Reimann, Slongo, Wenger, Wicki (17)

**00.3249 n Mo. Freund. Stabilisierung des Ausländeranteils (07.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über den Aufenthalt und die Niederlassung der Ausländer (ANAG) Regelungen einzuführen, die den Familiennachzug einschränken, namentlich:

- eine Wartefrist für den Familiennachzug von Nicht-EU-Staatsangehörigen von fünf bis sieben Jahren;
- die Festlegung von bindenden Kriterien als Voraussetzung des Familiennachzugs (Grad der Integration des Gesuchstellers, zur Verfügung stehende finanzielle Mittel);
- die Festsetzung der Altersgrenze für den Nachzug von Kindern bei höchstens vierzehn Jahren (statt bisher achtzehn).

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Blocher, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Giezendanner, Glur, Joder, Kaufmann, Keller, Mörgeli, Oehrli, Scherer Marcel, Schlüer, Schmied Walter, Speck, Spuhler, Stahl, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (29)

**00.3250 n Mo. Eymann. Einführung einer obligatorischen schweizerischen Erdbebenversicherung (07.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, die Voraussetzungen zur Schaffung einer obligatorischen Versicherung zur Deckung von Erdbebenschäden zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Cina, Eggly, Engelberger, Gadiant, Gysin Hans Rudolf, Polla, Ruey Claude, Scheurer Rémy (8)

**00.3251 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Gesetzliche Grundlagen zur Bekämpfung der Scheinehe (07.06.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, im Zuge der Revision des Bundesgesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (ANAG) geeignete Bestimmungen aufzunehmen, mit denen missbräuchliche Eheschliessungen bekämpft werden können. Namentlich sind vorzusehen:

- Die Möglichkeit für Zivilstandsbeamte, die Eheschliessung bei begründetem Verdacht auf Scheinehe zu verweigern, z.B. wenn bereits eine behördliche Ausreisefrist gesetzt wurde oder wenn die Ehepartner nicht zusammenleben.
- Die strafrechtliche Ahndung der Scheinehe.
- Die strafrechtliche Ahndung des Vermittels von Scheinehen.

*Sprecher:* Föhn

**00.3252 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Kein Einbürgerungsverfahren für vorläufig Aufgenommene (07.06.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, das Bürgerrechtsgesetz (BüG) so zu revidieren, dass künftig nur ein Einbürgerungsgesuch einreichen kann, wer über eine definitive Aufenthaltsgenehmigung verfügt.

*Sprecher:* Laubacher

**00.3253 n Ip. Robbiani. Internationaler Bahnhof von Chiasso (07.06.2000)**

Der internationale Bahnhof Chiasso steht vor Entscheiden, die nicht nur seine Zukunft bestimmen, sondern sich auch auf die

Wirtschaft der Region spürbar auswirken werden. Die Annahme der bilateralen Verträge eröffnet im Übrigen verheissungsvolle Perspektiven, die durch wenig durchdachte Entscheide aufs Spiel gesetzt werden könnten.

Deshalb frage ich den Bundesrat, wie er den SBB beibringen wird, dass sie die allgemeinen Interessen, die mit diesen Infrastrukturen verbunden sind, angemessen berücksichtigen müssen und auf die Aufwertung dieses Bahnhofs setzen sollten.

**00.3254 s Mo. Berger. AHV. Anzahl Beitragsjahre**  
(07.06.2000)

Ich beauftrage den Bundesrat, eine Mischformel zur Bestimmung des Rentenalters einzuführen. Neben der Festsetzung des Rentenalters auf 65 Jahre fordere ich eine ernsthafte Studie über den Wert eines Berechnungsmodells, das von lediglich 44 Beitragsjahren ausgeht. Wer nämlich früh in das Berufsleben eintritt, soll auch früher ausscheiden können. Dies ist umso gerechtfertigter, als die am meisten Betroffenen häufig diejenigen sind, welche die anstrengendsten Berufe ausüben.

**00.3255 s Mo. Berger. BVG-Revision** (07.06.2000)

Ich ersuche den Bundesrat, eine niedrigere Eintrittsschwelle bei der beruflichen Vorsorge festzulegen. Diese Eintrittsschwelle könnte auf dem Modell einiger kantonalen Pensionskassen basieren, nach welchem der versicherte Verdienst für das gesamte Personal festgelegt wird. Dieser versicherte Verdienst entspricht mindestens dem jährlichen massgebenden Lohn bei der AHV, vermindert um einen Koordinationsabzug von 7/12 der maximalen einfachen Altersrente der AHV. Dies entspricht beispielsweise 14 070 Franken bei einer Vollzeitstelle und 7 035 Franken bei einer Teilzeitbeschäftigung von 50 Prozent. Das vorliegende Modell schliesst ebenfalls die Teilzeitbeschäftigten ein. Für diesen Fall ist ein proportionaler Koordinationsabzug vorgesehen. Haushalts- und Familienzulage und Inkonvenienzentschädigungen sind nicht Teil des versicherten Verdienstes.

**00.3256 n Ip. Menétrey-Savary. Medikamente und Entwicklungsländer** (07.06.2000)

1. In den Entwicklungsländern sterben jährlich Millionen von Menschen an Malaria, Tuberkulose, Durchfallerkrankungen und Aids. Der Grund für dieses Massensterben liegt in der unzureichenden Versorgung mit Medikamenten. Mit welcher Politik gedenkt der Bundesrat zu reagieren, um die Situation zu verbessern?

2. Wie stellte sich der Bundesrat zum Abkommen der WTO über handelsbezogene Aspekte an geistigem Eigentum, das die Patente für die Medikamente der Pharmakonzerne schützt und die Entwicklungsländer hindert, die unentbehrlichen Medikamente preisgünstig in Lizenz zu produzieren?

3. Laut Artikel 8 des Abkommens können die Unterzeichnerstaaten, scheinbar in Abweichung vom absoluten Patentschutz, "die Massnahmen treffen, die zum Schutz der öffentlichen Gesundheit notwendig sind". Welches sind notwendige Massnahmen, welche die Schweiz treffen könnte?

4. Beabsichtigt er, bei der WTO für eine Stärkung der gesundheitlichen Ausnahmeregelung einzutreten und zumindest die allerwichtigsten Medikamente von dem Abkommen zum Patentschutz auszunehmen und eine Sonderregelung zu schaffen, um diese Katastrophe für Mensch und öffentliche Gesundheit zu beenden?

5. Der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) und die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) haben bereits gemeinsam Forschungsprojekte zu Medikamenten in Entwicklungsländern finanziert. Sollte diese Hilfe nicht ausgebaut werden?

6. Ein kürzlich getroffenes Abkommen zwischen fünf Pharmakonzernen und der UNAIDS, der WTO und weiteren internationalen Organisationen ermöglicht, Medikamente gegen Aids um 80-90 Prozent billiger auf den Markt zu bringen. Dieser Preis ist angesichts der Kaufkraft dieser Länder aber immer noch zu

hoch. Nach Auffassung der NGO ist dieses Abkommen nicht über jeden Zweifel erhaben, weil es den Entwicklungsländern nur in einigen Punkten entgegenkommt, es lediglich für eine der tödlichen Krankheiten gilt, von denen diese Länder betroffen sind, es in keiner Weise das Abkommen über die Patentrechte in Frage stellt und es demnach das Problem einer eigenen Medikamentenproduktion in diesen Ländern nicht dauerhaft löst. Teilt der Bundesrat diese Ansicht?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Genner, Gonseth, Hollenstein, Mugny, Teuscher, Zisyadis (9)

**00.3257 n Ip. Menétrey-Savary. Rückschaffung der Kosovo-Flüchtlinge und "Humanitäre Aktion 2000"** (07.06.2000)

1. Laut Bundesrat ist die Situation im Kosovo so, dass sich die aus der Schweiz zurückkehrenden Flüchtlinge sicher fühlen können. Definiert man aber Sicherheit nicht auch über akzeptable Lebensbedingungen (Wohnung, Arbeit), die es den zurückkehrenden Menschen ermöglichen, sich dauerhaft einzurichten, so dass sie nicht im Ungewissen leben müssen oder versucht sind, illegal in die Schweiz zurückzukehren oder sogar Gefahr laufen, in die Fänge der Mafia zu geraten? Wäre es also nicht sinnvoller, eine Verbesserung der Situation abzuwarten, bevor man alle zurückschafft?

2. Das Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) hat beschlossen, die rückzuschaffenden Personen nicht über den Zeitpunkt ihrer Abreise zu informieren. Diese Massnahme löst bei den Betroffenen Ungewissheit und Angst aus und macht die Planung der Abreise unmöglich. Einige wissen noch nicht einmal, ob sie in den Genuss der "Humanitären Aktion 2000" kommen, ob ihnen eine Fristverlängerung gewährt oder sogar eine Aufenthaltserlaubnis erteilt wird. Zieht der Bundesrat die Möglichkeit in Betracht, diese Praxis zu ändern und die betroffenen Personen möglichst schnell zu informieren?

3. In einzelnen Fällen scheint die Polizei die Entscheidung getroffen zu haben, Personen auszuweisen, ohne die Behörden darüber zu informieren. Kürzlich bestätigte der Leiter des BFF in einem Interview mit der Tageszeitung *Le Temps* vom 30. Mai 2000, dass es nicht Sache des Bundes sei zu "bestimmen, wer wann ausreisen muss und wer bleiben darf". Die Kantone behaupten das Gegenteil, und Bund und Kantone schieben sich gegenseitig die Verantwortung zu. Ist nicht zu befürchten, dass solche Beschlussfassungen verwirren und Ungleichheit bei der Anwendung der Massnahmen auf kantonaler Ebene entsteht?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass man Straffälligkeit differenziert betrachten sollte und dass man Personen, die sich - auf Grund der Nachlässigkeit ihrer Arbeitgeber, aber vor allem auf Grund der geänderten Immigrationspolitik gegenüber den Staatsbürgern aus Ex-Jugoslawien - illegal in der Schweiz aufhalten, nicht mit kriminellen Personen gleichsetzen sollte? Muss man hinnehmen, dass Familien zwangsweise rückgeschafft werden, weil eines ihrer Mitglieder einen geringfügigen Diebstahl in einem Warenhaus begangen hat?

5. Soll man wirklich gegenüber den Personen mit illegalem Status so streng sein und sie von der "Humanitären Aktion 2000" ausschliessen, obwohl sie, vor allem auf Grund ihres langen Aufenthaltes in der Schweiz, alle für die Bewilligung des Ausweises F notwendigen Bedingungen erfüllen?

6. Als Kriterium zur Bestimmung der Personen, die von der "Humanitären Aktion 2000" ausgenommen sind, wird der "asoziale" Charakter der Betroffenen genannt. Ist dieser Begriff nach Meinung des Bundesrates nicht zu unbestimmt? Werden mit diesem Begriff der Willkür nicht Tür und Tor geöffnet?

7. Bundesrätin Ruth Metzler wie auch Jean-Daniel Gerber haben wiederholt erklärt, dass die Härtefälle untersucht und Fristen für Schwangere, Gebrechliche und Angehörige ethnischer Minderheiten in Betracht gezogen würden. Wie kommt es, dass nun mehrere Anträge dieser Art abgewiesen wurden?

8. Ist der Gedanke nicht unerträglich, dass wir Menschen, die wir als Arbeitskräfte in unser Land geholt haben, die seit Jahren bei uns leben (die Zahl derer, die vor 1993 angekommen sind, wird auf etwa 4000 geschätzt), deren Kinder in der Schweiz geboren wurden, die kein Asylgesuch gestellt haben, weil sie sich trotz

des Krieges nie als Flüchtlinge, sondern als in der Schweiz wohnhafte Arbeitskräfte betrachtet haben, jetzt zurückschaffen, so als wären sie unerwünscht, obwohl sie doch eine für unsere Wirtschaft nützliche Arbeit verrichten? Dass wir sie zurückschaffen, weil wir ihren Herkunftsstaat als zweitrangig einstufen, als einen Staat, dessen Bürgerinnen und Bürger wir nicht mehr aufnehmen wollen und denen wir aus diesem Grund ihre rechtliche Stellung entziehen? Ist die Vorstellung nicht paradox, dass wir im Falle eines Asylgesuchs ihre Gründe zweifelsohne als nicht triftig genug eingestuft hätten, dass sie aber eventuell mit dem Ausweis F, den man ehemaligen Saisonarbeitern nun verweigert, hätten bleiben können?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Cuche, Genner, Gonseth, Hollenstein, Teuscher, Zisyadis (7)

**00.3258 n Po. Zisyadis. Organspenden und Ausweispapiere** (07.06.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Ausweispapieren den Status als Organspender eintragen zu lassen. In der Schweiz sterben jährlich Dutzende von Menschen, weil ein Mangel an geeigneten Organen besteht.

Es wäre ohne weiteres möglich, ein Transplantationsregister einzurichten, dessen Registriernummern auf den Ausweispapieren der Spenderinnen und Spender verzeichnet wären.

*Mitunterzeichnende:* Cuche, de Dardel, Garbani, Maillard, Mugny (5)

**00.3259 n Po. Freisinnig-demokratische Fraktion. Umwandlung der Swisscom in eine AG nach OR** (07.06.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, bis Ende 2000 einen Bericht vorzulegen, der:

- Vor- und Nachteile einer Umwandlung der Swisscom in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft gemäss Artikel 620 ff OR und einer damit einhergehenden Abschaffung des Telekommunikationsunternehmungsgesetzes (TUG) auflistet;

- mögliche Konsequenzen für die Konsumenten und Randregionen aufzeigt;

- allfällige flankierende Massnahmen beschreibt (es ist dabei sicherzustellen, dass die Erlöse aus allfälligen Veräusserungen von Swisscom-Aktien in vollem Umfang und ohne Verrechnung der Finanzrechnung des Bundes zugeführt werden);

- konkrete Szenarien und Zeitpläne für die Umsetzung enthält.

*Sprecher:* Bezzola

**00.3260 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Keine Pflicht für Mehrheitsbeteiligung des Bundes an der Swisscom** (07.06.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2000 eine Vorlage auszuarbeiten, welche:

- die gesetzlich verankerte Pflicht zur kapital- und stimmenmässigen Mehrheitsbeteiligung des Bundes im Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) aufhebt;

- dem Bund aber Kontrollrecht einräumt.

Es ist dabei sicherzustellen, dass die Erlöse aus allfälligen Veräusserungen von Swisscom-Aktien in vollem Umfang und ohne Verrechnung der Finanzrechnung des Bundes zugeführt werden.

*Sprecher:* Bezzola

**00.3261 n Mo. Kofmel. Herabsetzung Mindestnominalwert von Aktien** (08.06.2000)

Ich lade den Bundesrat ein, den im ersten Satz von Artikel 622 Absatz 4 OR lautend: "Der Nennwert einer Aktie muss minde-

stens zehn Franken betragen" abzuändern auf: "Der Nennwert einer Aktie muss mindestens einen Rappen betragen".

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Gutzwiller, Lalive d'Epinay (3)

**00.3262 n Mo. Menétrey-Savary. Arbeitslosigkeit und Mutterschaft** (08.06.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz so zu ändern, dass arbeitslose Arbeitnehmerinnen Taggeld für die Dauer ihrer Mutterschaft erhalten, zumindest für die acht Wochen, in denen sie nach Arbeitsgesetz als nicht vermittlungsfähig gelten. Diese Teilrevision sollte unabhängig von der AVIG-Gesamtrevision erfolgen, damit den derzeitigen illegalen Praktiken ein Ende bereitet werden kann. Des Weiteren sollte die Mutterschaft als ein von Krankheit und Unfall unabhängiger Begriff in das Gesetz aufgenommen werden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Dormond Marlyse, Garbani, Genner, Gonseth, Hollenstein, Pedrina, Rossini, Schwaab, Teuscher, Zisyadis (14)

**00.3263 n Ip. Sandoz. Landwirtschaftspolitik** (08.06.2000)

1. Welchen Terminplan sieht der Bundesrat für die Vorbereitung des Landwirtschaftssektors auf die EU-Integration vor?

2. Ist er nicht der Meinung, dass der Landwirtschaftssektor nicht losgelöst von den anderen Wirtschaftssektoren auf einen Beitritt vorbereitet werden sollte?

3. Warum soll für die Landwirtschaft der Prozess der Vorbereitung beschleunigt werden, obwohl sich die Anpassung an den Integrationsprozess in den anderen Sektoren verzögert?

4. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, um in zeitlicher Hinsicht eine wirtschaftliche Abkoppelung der Landwirtschaft von den anderen Sektoren zu verhindern?

*Mitunterzeichnende:* Decurtins, Dupraz, Ehrler, Oehrli, Walter Hansjörg (5)

**00.3264 n Ip. Bignasca. Gesetzesänderungen aufgrund der bilateralen Verträge** (13.06.2000)

Am 21. Mai wurden die bilateralen Verträge in der Volksabstimmung angenommen. Die Schweiz muss nun ihre Gesetze an diese internationale Verträge anpassen, ausser sie würden von einer der Parlamente der fünfzehn EU-Staaten nicht ratifiziert.

Deshalb verlange ich die vollständige Liste der Erlasse (Gesetze, Verordnungen und weitere), die die Schweiz anpassen muss.

*Mitunterzeichnende:* Hess Bernhard, Maspoli (2)

**00.3265 n Po. Schmied Walter. Rehabilitierung von James Gasana** (13.06.2000)

Ich ersuche den Bundesrat:

1. die Unschuld James Gasanas gemäss dem Inhalt der offiziellen Dokumente und Gutachten öffentlich anzuerkennen;

2. James Gasana zu rehabilitieren und alle nützlichen und angemessenen Massnahmen dafür zu treffen.

**00.3266 n Mo. Widrig. Vereinfachung von Verwaltungsverfahren für KMU** (13.06.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, die Revision des Artikels 1 des Bundesgesetzes (BG) über die Personenbeförderung und die Zulassung als Strassentransportunternehmung vom 18. Juni 1993 (SR 744.10) wie folgt einzuleiten:

Art. 1 Geltungsbereich

Abs. 1: Unverändert

Abs. 2: "Der zweite, vierte und fünfte Abschnitt dieses Gesetzes gelten auch für Eisenbahnen". Der Rest des heutigen Absatzes 2 wird gestrichen.

Abs. 3 - 5 (neu): "Das Personenförderungsregal und die Konzessionspflicht auf dem Sektor Seilbahn und Skilifte ist abgeschafft.

Der Bund erlässt eine Betriebsbewilligung, wenn die technische Sicherheit gewährleistet ist; er kann diese Aufgabe ganz oder teilweise an die Kantone delegieren.

Umweltverträglichkeitsprüfungen für Seilbahnen und Skilifte werden ausschliesslich von den Kantonen behandelt. Anhörungen des Bundes finden nicht statt."

Der Bundesrat revidiert die Verordnungen entsprechend und streicht die entsprechenden Bundesstellen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Cina, Decurtins, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Gadiant, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heim, Hess Walter, Imhof, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leu, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schlüer, Schneider, Stahl, Stamm, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Weigelt, Zäch, Zuppiger (46)

**00.3267 n Mo. Pedrina. NEAT. 2. Röhre am Gotthard**  
(13.06.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, zuhanden der Räte die Ursachen der Staus auf der A2 am Gotthard abzuklären und alle Möglichkeiten zu prüfen - mit Ausnahme des verfassungsrechtlich unzulässigen Baus einer zweiten Röhre gemäss Artikel 84 Absatz 3 Bundesverfassung (BV) - die zur Verbesserung der Umwelt- und Verkehrssituation auf der Achse Basel-Chiasso führen können, sowie die erforderlichen Massnahmen einzuleiten, insbesondere mit Bezug auf die Übergangszeit bis zur Inbetriebnahme des Gotthardbasistunnels.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Hämmerle, Schmid Odilo, Simoneschi, Steinegger (5)

**00.3268 n Mo. Schwaab. Rassendiskriminierung. Beschwerdelegitimation** (13.06.2000)

Ich fordere den Bundesrat auf zu prüfen, ob antirassistischen Vereinigungen in Fällen nach Artikel 261bis StGB (Strafnorm gegen Rassendiskriminierung) die Beschwerdelegitimation erteilt werden kann und, wenn ja, ob solche Vereinigungen nach dem gleichen Verfahren, wie Artikel 10 des Bundesgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb es für Berufs- und Wirtschaftsverbände vorsieht, Beschwerde beim Bundesgericht erheben können.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cucho, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Garbani, Glasson, Haering, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maitre, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Neiryneck, Pedrina, Rennwald, Rossini, Ruey Claude, Simoneschi, Spielmann, Stump, Vaudroz Jean-Claude, Widmer (30)

**00.3269 n Mo. Schwaab. Zwangsweise Ausschaffung von Asylbewerbern. Bundesregelung** (13.06.2000)

Ich beauftrage den Bundesrat, die rechtsetzerischen Massnahmen zu prüfen, die zu treffen sind, um dem Bund die Kompetenz zum Erlass von Verfahrensrichtlinien für die Kantone einzuräumen, die Asylsuchende, deren Gesuch definitiv abgelehnt wurde, ausschaffen müssen, und eine unabhängige Behörde und/ oder eine humanitäre Hilfsorganisation mit der Überwachung dieser Ausschaffungen zu betrauen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Glasson, Hubmann, Jossen, Maillard, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Thanei, Tillmanns, Widmer (18)

**00.3270 n Mo. Schwaab. Vorsorgliche Massnahmen zum Schutz des Gläubigers** (13.06.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Bestimmung in das Obligationenrecht aufzunehmen, die es erlaubt, mittels vorsorglicher Massnahmen eine Schuldforderung vor einer Prozessöffnung, während eines Prozesses oder während eines Berufungsverfahrens gegen ein Urteil aus erster Instanz zu vollstrecken, sofern der vorhersehbare Ausgang des Prozesses und die vorliegenden Interessen dies rechtfertigen.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chappuis, Dormond Marlyse, Glasson, Hubmann, Jossen, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Thanei, Tillmanns, Widmer (17)

**00.3271 n Mo. Lalive d'Epinay. Informations- und Kommunikationstechnologien. Bewusstseinsbildung** (13.06.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst noch dieses Jahr, jedoch spätestens bis Mitte 2001 Massnahmen zu ergreifen, um die breite Bevölkerung sowie die KMU für die Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien und ihre Auswirkungen auf ihre eigene Arbeit respektive Geschäftstätigkeit zu sensibilisieren und motivieren und unter anderem zu prüfen, ob dieses für die Zukunft der Schweizer Wirtschaft wichtige Thema auf befristete Zeit ein "Mister E" respektive eine "Misses E" einzusetzen wäre.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Kofmel, Messmer, Stamm (6)

**00.3272 s Mo. Studer Jean. Administrativer Beistand in Börsenangelegenheiten** (13.06.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes vom 24. März 1995 über den Börsen- und Effektenhandel vorzulegen, mit der die Amtshilfe gegenüber ausländischen Aufsichtsbehörden über Börsen- und Effektenhandel vereinfacht und wirksamer gestaltet wird.

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Briner, Brunner Christiane, Gentil, Leuenberger, Plattner (6)

**00.3273 s Mo. Jenny. Vereinfachung von Verwaltungsvorfahren für KMU** (13.06.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, die Revision des Artikels 1 des Bundesgesetzes (BG) über die Personenbeförderung und die Zulassung als Strassentransportunternehmung vom 18. Juni 1993 (SR 744.10) wie folgt einzuleiten:

Art. 1 Geltungsbereich

Abs. 1: Unverändert

Abs. 2: "Der zweite, vierte und fünfte Abschnitt dieses Gesetzes gelten auch für Eisenbahnen". Der Rest des heutigen Absatzes 2 wird gestrichen.

Abs. 3-5 (neu): "Das Personenförderungsregal und die Konzessionspflicht auf dem Sektor Seilbahn und Skilifte ist abgeschafft.

Der Bund erlässt eine Betriebsbewilligung, wenn die technische Sicherheit gewährleistet ist; er kann diese Aufgabe ganz oder teilweise an die Kantone delegieren.

Umweltverträglichkeitsprüfungen für Seilbahnen und Skilifte werden ausschliesslich von den Kantonen behandelt. Anhörungen des Bundes finden nicht statt."

Der Bundesrat revidiert die Verordnungen entsprechend und streicht die entsprechenden Bundesstellen.

*Mitunterzeichnende:* Brändli, Bürgi, Escher, Hess Hans, Hofmann Hans, Merz, Schmid Samuel, Spoerry, Wenger (9)

**00.3274 s Ip. Merz. Informationssicherheit der Schweiz**  
(13.06.2000)

Ich ersuche den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt er die Risiken bezüglich Informationssicherheit im Bereich des Bundes und seiner Verwaltungen ein?
2. Wie ist die Sicherheit der Informatik- und Kommunikationsinfrastruktur des Bundes organisiert?
3. Ist er bereit, in Umsetzung des sicherheitspolitischen Berichtes 2000 der Stiftung "InfoSurance" beizutreten und an deren Betriebskosten einen angemessenen Jahresbeitrag zu entrichten?

*Mitunterzeichnende:* Briner, Büttiker, Cornu, Dettling, Forster, Fünfschilling, Hess Hans, Langenberger, Pfisterer Thomas, Schiesser, Spoerry (11)

**00.3275 n Mo. Theiler. Revision der Technischen Verordnung über Abfälle (14.06.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, die vom Bundesgericht mit Urteil vom 21. Februar 2000 verlangte Revision der Technischen Verordnung über Abfälle (TVA) bezüglich Durchlässigkeitsbeiwert  $k$  von höchstens  $1 \times 10^{-7}$  m/s und der natürlichen oder künstlichen Mächtigkeit von 7 Meter unverzüglich vorzunehmen und spätestens auf den 1. Juli 2001 in Kraft zu setzen.

*Mitunterzeichnende:* Engelberger, Leutenegger Hajo (2)

**00.3276 n Mo. Neirynek. Verwaltungsrat für den ETH-Bereich (14.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zuge der laufenden Revision des ETH-Gesetzes, für die ETHs eine Organisation vorzuschlagen, die für jede ETH einen vom Bundesrat ernannten Verwaltungsrat vorsieht.

Jeder Verwaltungsrat soll für die entsprechende Hochschule die Befugnisse wahrnehmen, die heute nach Artikel 2 der Verordnung vom 06. Dezember 1999 über den Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen dem ETH-Rat zukommen.

Für den Einsatz der finanziellen Mittel, die Koordination beider Lehranstalten und deren Harmonisierung mit anderen universitären Institutionen, wie sie in den Artikeln 5 und 6 der Verordnung vorgesehen sind, soll die Gruppe für Wissenschaft und Forschung (GWF) unter der Aufsicht des EDI und der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) zuständig sein. Im Abstand von vier Jahren erhält jede der beiden ETHs vom Bundesrat einen eigenen Leistungsauftrag.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Bernasconi, Bugnon, Chevrier, Christen, Cuhe, Dormond Marlyse, Fattebert, Gadiant, Galli, Guisan, Heberlein, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Randegger, Robbiani, Sandoz, Schwaab, Simoneschi, Tillmanns, Vaudroz Jean-Claude (24)

**00.3277 n Mo. Neirynek. Gleichbehandlung von belgischen und Schweizer Rentner (14.06.2000)**

Der Bund übernimmt mit sofortiger Wirkung die Zahlung der von belgischer Seite ausstehenden Rentenbeträge an Schweizer Rentenbezieher.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Bugnon, Chevrier, Christen, Cuhe, Fattebert, Gadiant, Galli, Maitre, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Robbiani, Sandoz, Scheurer Rémy, Simoneschi, Tillmanns, Vaudroz Jean-Claude, Widmer (20)

**00.3278 n Po. Fehr Jacqueline. Bericht zum Stand der Gleichstellung (14.06.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen umfassenden Bericht über den Stand der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Schweiz vorzulegen. Darin soll vor allem aufgezeigt werden, wo nach wie vor Ungleichheiten bestehen und wie diese überwunden werden könnten.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hubmann, Janiak, Jossen,

Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Stump, Thanei, Theiler, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zbinden (39)

**00.3279 n Ip. Robbiani. Taggeld bei Krankheit (14.06.2000)**

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherungen enthält ein ganzes Kapitel über die Taggeldversicherung bei Krankheit (3. Titel). Die Bestimmungen dieses Kapitels bleiben jedoch weitgehend wirkungslos, weil sich die Versicherer eher am Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag (VVG) orientieren.

Diese Situation führt zu immer schlimmeren Mängeln und grösserem Unbehagen. Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Hält er es nicht auch für notwendig, dass das Gesetz möglichst rasch so revidiert wird, dass die Taggeldversicherung den Grundsätzen der Sozialversicherung gehorcht?
2. Können in der Zwischenzeit Vorkehren getroffen werden, um den offensichtlichsten Mängeln und Widersprüchen abzuwehren? Und wenn ja, welche?

**00.3280 n Po. Fässler. Staatsbesuche ohne militärische Ehren (15.06.2000)**

Ich bitte den Bundesrat, das Prozedere des Empfangs mit militärischen Ehren abzuschaffen und dazu das "Règlement protocolaire de la Confédération" vom 2. Mai 1990 wie folgt zu ändern:

"XI. Visites officielles

1. Visite d'État"

5. Absatz: Den ersten Satzteil streichen: "Les honneurs militaires sont rendus et" und nur den zweiten Teil stehen lassen: "Les hymnes nationaux sont joués lors de l'accueil officiel à Berne et lors du départ de l'hôte".

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot, Vollmer, Widmer, Wyss, Zbinden (45)

**00.3281 n Mo. Fässler. Ausnahme vom Kreditsperrungsbeschluss für Bagatellkredite (15.06.2000)**

Ich bitte den Bundesrat, den Kreditsperrungsbeschluss vom 13. Dezember 1996 wie folgt zu ändern und diese Änderung auf den 1. Januar 2001, spätestens aber auf den 1. Januar 2002 in Kraft zu setzen:

Artikel 1bis (neu)

Davon ausgenommen sind Kredite, welche den Betrag von 500000 Franken nicht überschreiten.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot, Vollmer, Widmer, Wyss, Zbinden (43)

**00.3282 n Ip. Wasserfallen. SRG - SSR idée suisse oder idée Zürich? (15.06.2000)**

Ausgehend von einem Artikel der Weltwoche, basierend auf einem internen Arbeitspapier der Radiodirektion, wurde öffentlich bekannt, dass eine Zentralisierung der Deutschschweizer



Radiostudios in Zürich geprüft wird. Damit würden die Studios Bern und Basel in ihrer heutigen Struktur und Funktion faktisch aufgehoben und zu Regionalstudios degradiert. Diese Absicht widerspricht nach Auffassung der unterzeichnenden der Philosophie der idée suisse und gefährdet den föderalistischen Aufbau von SRG SSR und damit den Service public. Der Bundesrat hat sich mehrfach - auch bei der letzten Gebührenerhöhung - für eine Verankerung des Radios in den Landesteilen und Regionen ausgesprochen. Damit kann er sicher nicht nur den mittlerweile erfolgten Ausbau der Regionaljournale gemeint haben.

Deshalb wird der Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass der heutige Aufbau der SRG SSR nach der Philosophie von idée suisse beibehalten werden muss?
2. Verpflichtet Artikel 50 der Bundesverfassung nicht dazu, die föderalistischen Strukturen bei SRG SSR aufrecht zu erhalten?
3. Wie stellt er sich dazu, dass die wichtige Brückenfunktion des Radiostudios Bern auf der Nahtstelle zwischen Deutschschweiz und Romandie aufgehoben und der kulturelle Eckpfeiler Basel einer Zentralisierung geopfert wird?
4. Erachtet er es als richtig, dass die Aufbereitung der Deutschschweizer Radioprogramme am gleichen Standort erfolgen soll, wo bereits die SF DRS Programme zentralisiert sind?
5. Ist er sich bewusst, dass mit einer Zentralisierung menschliche und soziale Probleme für die Radiomitarbeitenden der Studios Bern und Basel entstehen könnten?
6. Ist er gewillt, sich rasch und klar für eine Beibehaltung aller drei Deutschschweizer Landesstudios einzusetzen und entsprechend Einfluss auf die Reformbestrebungen der Radiodirektion zu nehmen?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Chappuis, Chevrier, Cina, Dunant, Eymann, Fasel, Fetz, Galli, Glasson, Gonseth, Günter, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Haller, Hess Bernhard, Imhof, Janiak, Joder, Jossen, Jutzet, Kurrus, Lauper, Mariétan, Meyer Thérèse, Oehrli, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schenk, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schneider, Sommaruga, Strahm, Suter, Teuscher, Triponez, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Waber, Wandfluh, Weyeneth, Wyss, Zwygart (52)

#### **00.3283 n Po. Zbinden. Studiengebühren an den Hochschulen (16.06.2000)**

Der Bund wird im Rahmen seiner Hochschulkompetenzen ersucht:

- eine Übersicht über die auf der Tertiärstufe laufenden Tendenzen im Bereich der Beteiligung von Studierenden an der Studienfinanzierung zu machen und diese bildungspolitisch und gesellschaftspolitisch zu würdigen;
- sich anschliessend in der Frage des zunehmenden Einbezugs der Studierenden in die Finanzierung ihrer Ausbildung (Erhöhung der Studiengebühren, Darlehen statt Stipendien und anderes mehr) eine Meinung zu bilden und sich für einheitliche, sozial und regional zugangsgerechte und bildungsökonomisch sinnvolle Modelllösungen einzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Chappuis, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gysin Remo, Hubmann, Jossen, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Thanei, Tillmanns, Widmer (19)

#### **00.3284 n Ip. Zbinden. Angelsächsische Graduierungen an den Hochschulen (16.06.2000)**

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie weit und durch wen wurden vor der Unterzeichnung der Deklarationen von Sorbonne 1997 und Bologna 1999 durch die Schweiz längerfristige Folgenabschätzungen bezüglich der Ein-

führung des angelsächsischen Graduierungssystems für das Universitäts- und Fachhochschulsystem Schweiz gemacht?

2. Sind die mittel- und langfristigen strukturellen Konsequenzen für eine auch zukünftig sinnvolle Aufgabenteilung von Universitäten und Fachhochschulen schon fachlich und politisch erfasst und bewertet? Wem wurden diese Arbeiten übertragen? Bis wann liegen die Ergebnisse vor? Wann und in welcher Form wird das Parlament informiert?

3. Was bedeutet es beispielsweise, wenn die Universitäten eine durch den Arbeitsmarkt anerkannte dreijährige Bachelorausbildung anbieten und dabei in die eigentliche praxisorientierte Domäne der Fachhochschulen einzudringen beginnen? Und welches sind die Folgen, wenn umgekehrt die Fachhochschulen über ihre bisherige Bachelorausbildung hinaus eine Ausbildung auf Master- oder gar PhD-Stufe einzuführen gewillt sind?

4. Wer koordiniert einen sinnvollen geordneten Übergang vom alten System ins neue, und wer arbitriert rechtzeitig strukturelle Konflikte?

5. Müsste nicht eine Art gemeinsame und sichtbare Task-Force von Bund, Kantonen, Universitäten, Fachhochschulen und Wirtschaft ins Leben gerufen werden, welche die sich abzeichnenden Probleme sofort angehen kann?

6. Wer vertritt die Schweiz und mit welchem Mandat an der geplanten nächstjährigen Prager-Tagung? Und was soll dort beschlossen werden?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Chappuis, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gysin Remo, Hubmann, Jossen, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Thanei, Tillmanns, Widmer (18)

#### **00.3285 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Wiedereingliederung von IV-Rentnerinnen und IV-Rentnern (16.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, Wege aufzuzeigen, wie durch Anpassungen im Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG) und im Arbeitsrecht die Wiedereingliederung von IV-Rentnerinnen und -Rentnern in den Arbeitsprozess erleichtert werden kann.

*Sprecher:* Hassler

#### **00.3286 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. IV. Kantonale Unterschiede (16.06.2000)**

In der Schweiz bezogen im Januar 1999 4,2 Prozent der Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 65 Jahren) eine IV-Rente. Die Verteilung nach Kantonen ist jedoch höchst ungleich. Während in einigen Kantonen der Anteil IV-Rentnerinnen und -Rentner eher tief liegt (Nidwalden 2,9 Prozent, Zug 3,0 Prozent, Bern 3,7 Prozent), ist er in andern Kantonen überdurchschnittlich hoch (Basel-Stadt 7,3 Prozent, Jura 6,2 Prozent, Tessin 6,1 Prozent).

Ich bitte den Bundesrat im Zusammenhang mit dieser Problematik um Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum ist es im schweizerischen System der Zusprechung von IV-Renten möglich, dass zwischen den Kantonen solch grosse Unterschiede auftreten können?

2. Lassen sich die erwähnten kantonalen Differenzen durch Unterschiede in der Demographie, Unterschiede zwischen Stadt und Land, Unterschiede bei den Arbeitslosenzahlen oder durch andere Phänomene erklären?

3. Mit welchen Massnahmen könnte eine Reduktion der Unterschiede im Sinne einer Stabilisierung der Anzahl IV-Renten erreicht werden?

*Sprecher:* Dunant

**00.3287 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Langfristige Sicherung der Altersvorsorge (16.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament bis Ende 2002 ein Konzept für die Sicherung der Altersvorsorge über das Jahr 2010 hinaus vorzulegen.

*Sprecher:* Fattebert

**00.3288 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Abbau der RAV-Struktur (16.06.2000)**

Im Jahr 1997 wurden 150 regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV) geschaffen, die Kurse und Beschäftigungsprogramme für 25 000 Arbeitslose anboten. In Anbetracht der verbesserten Situation auf dem Arbeitsmarkt konnte das Angebot der RAV bereits deutlich reduziert werden. Es stellt sich die Frage, wie bei den erwarteten Arbeitslosenquoten von unter zwei Prozent die RAV weiter angepasst werden können.

Ich bitte den Bundesrat im Zusammenhang mit dieser Problematik um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sind die verschiedenen Kantone bei der Anpassung ihrer RAV-Strukturen vorgegangen?
2. Welche Modelle für die Anpassung der RAV haben sich als sinnvoll erwiesen, auf welche Modelle sollte in Zukunft verzichtet werden?
3. Wie wird der Bund die weitere Anpassung der RAV an die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt fördern?
4. Wie gross ist das daraus resultierende Sparpotential für Bund, Kantone und Sozialversicherungen?

*Sprecher:* Stahl

**00.3289 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Reduktion des Beitragssatzes für die Arbeitslosenversicherung (16.06.2000)**

Die ausserordentlichen Massnahmen zur Erhöhung der Beiträge an die Arbeitslosenversicherung (Artikel 4a Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG) sind früher als geplant aufzuheben. Der Beitragssatz von drei Prozent für die Arbeitslosenversicherung ist per 1. Januar 2002 auf zwei Prozent zu reduzieren. Der Sondersatz von zwei Prozent für höhere Gehälter ist ab 1. Januar 2003 abzuschaffen.

*Sprecher:* Stahl

**00.3290 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Einführung einer 30-tägigen Karenzfrist bei der Arbeitslosenversicherung (16.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, das Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG) dahingehend zu ändern, dass zu Beginn der Ausrichtung der Leistungen eine Karenzfrist von 30 Tagen eingeführt wird.

*Sprecher:* Borer

**00.3291 n Po. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Rentenalter für Schwerstarbeiterinnen und Schwerstarbeiter (16.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, im Rahmen einer 12. AHV-Revision die Möglichkeit eines vorzeitigen Altersrücktritts für körperliche Schwerstarbeit verrichtende Erwerbstätige zu prüfen.

*Sprecher:* Borer

**00.3292 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Halbierung der EO-Beitragsätze (16.06.2000)**

Die für die Erwerbsersatzordnung (EO) erhobenen Abgaben auf den Erwerbseinkommen sind unverzüglich von 0,3 Prozent auf 0,15 Prozent zu halbieren.

*Sprecher:* Keller

**00.3293 n Mo. Zisyadis. Eidg. Pensionskasse für die Landwirtschaft (19.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, eine eidgenössische Pensionskasse für die Landwirtschaft zu schaffen, die folgende Elemente beinhaltet:

- Pflichtbeitritt;
- Beiträge, die zu gleichen Teilen von Bund und Landwirten finanziert werden;
- ausreichendes Kapital zur sofortigen Finanzierung der Renten derer, die keine oder nur geringe Beiträge bezahlt haben;
- Kapital, das aus dem Verkauf von Goldreserven der SNB stammt;
- ein wesentlicher Teil des Kapitalzinsertrags sollte für die Zahlung vorbezogener Altersrenten verwendet werden, um den strukturellen Wandel zu begünstigen und die Anpassung der Strukturen an die Anforderungen der neuen Landwirtschaftspolitik zu erleichtern.

Bisher stellte in der Landwirtschaft das Heimwesen der Familie die zweite Säule dar. Seit der Einführung der neuen Agrarpolitik ist der allgemeine Einkommensrückgang nicht ausgeglichen worden. Der Substanzverlust auf dem Familienvermögen wird nach und nach die Vorsorge für die Familie untergraben. Die vorgeschlagene Sozialmassnahme hat den Vorteil, einfach und gerecht zu sein. Sie fügt sich ausserdem ideal in die neue schweizerische und europäische Landwirtschaftspolitik ein.

*Mitunterzeichnende:* Garbani, Grobet, Maillard (3)

**00.3294 n Ip. Theiler. A2 Luzern Nord. Lärmschutz (19.06.2000)**

Das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) hat am 13. März 2000 das Lärmschutzprojekt A2 auf dem Gebiet der Gemeinde Emmen genehmigt. Die Luzerner Bevölkerung dankt dafür. Die Ausführung wird allerdings auf einen Zeitpunkt nach Abschluss der Arbeiten auf dem A2-Trasse südlich des Sonnenbergtunnels verschoben. Dies bedeutet eine Verzögerung um drei bis vier Jahre.

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist in Anbetracht der zu erwartenden Verkehrszunahme (unter anderem Landverkehrsabkommen mit der EU) eine solche Verzögerung für die betroffene Bevölkerung akzeptierbar? Ist er sich bewusst, dass im Untersuchungsperimeter rund 1 600 Personen von Alarmwert- und teilweise grossen Immissionsgrenzwertüberschreitungen betroffen sind?
2. Wäre er bereit, mit dem Kanton Luzern über einen schnelleren Baubeginn zu diskutieren, der die Verkehrsbehinderungen auf das notwendige Minimum beschränkt, die Bauzeit möglichst kurz hält und damit den Schutz der betroffenen Bevölkerung baldmöglichst gewährleistet?
3. Die Baustellen Luzern Süd und Nord hätten insgesamt eine Länge von 12,5 Kilometern, was gemäss den Richtlinien des Bundes zulässig ist. Zwischen den Baustellen liegen der Sonnenberg- und der Reussporttunnel mit einer Geschwindigkeitsbeschränkung von 80 km/h. Ist er nicht auch der Meinung, dass durch diese spezielle Situation der Verkehrsfluss durch den umgehenden Beginn der Lärmschutzbauten nicht wesentlich behindert wird? Die Bauarbeiten auf dem südlichen Teil der A2 führten in den letzten Jahren zu keinen erheblichen Verkehrsbehinderungen.
4. Der Lärmschutz ist im Gesetz geregelt, die Unterhaltsstrategie nicht. Der Kanton Luzern hat ein Projekt rechtzeitig aufgelegt. Die Bevölkerung ist über die angekündigte Verzögerung empört.

Will er tatsächlich gesetzliche Verpflichtungen weniger hoch gewichten als eine Unterhaltsstrategie auf Nationalstrassen?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Dormann Rosmarie, Estermann, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Tschuppert, Widmer (9)

**00.3295 n Po. Pfister Theophil. AHV. Jährlicher Kontoauszug (19.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, Bericht zu erstatten über Machbarkeit, Aufwand und Kosten für einen jährlichen AHV-Kontoauszug für alle Erwerbstätigen mit bekanntem Wohnsitz im Inland. Der Kontoauszug soll nach Möglichkeit eine Summierung der bisherigen Einzahlungen und eine Auflistung der jährlichen Einzahlungen beinhalten.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Freund, Frey Walter, Haller, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Mörgeli, Oehrl, Scherer Marcel, Speck, Wandfluh, Weyeneth (22)

**00.3296 n Ip. Guisan. KVG. Neue Entschädigungsregelung für Apotheker (19.06.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, auf folgende Fragen zu antworten:

1. Welche Massnahmen gedenkt er zu treffen, um eine Evaluierung des neuen Systems vor seinem Inkrafttreten zu sichern? Wird eine Pilotphase angestrebt?
2. Das neue Modell beinhaltet eine Tarifabsprache. Entspricht das neue Modell den Anforderungen der Wettbewerbskommission (WEKO)?
3. Ist er hinsichtlich der zahlreichen Befragungen, welche die Durchsetzung des neuen Systems erfordert, bereit, ein Moratorium zu verlangen, bis die Machbarkeitsstudien und Simulationen durchgeführt sind?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bernasconi, Dupraz, Eggly, Favre, Glasson, Polla, Scheurer Rémy, Suter, Vaudroz René (10)

**00.3297 n Ip. Heim. Nichts Neues bei den Krankenkassenprämien (19.06.2000)**

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wird die anstehende zweite Revision des KVG bezüglich der Prämien etwas bringen? Und wann kann mit der Inkraftsetzung dieser Revision gerechnet werden? Mit welcher Einsparung kann man allenfalls rechnen?
2. Erhalten die Spitäler grundsätzlich mehr Autonomie, wie das der Kanton Thurgau bereits praktiziert und neu auch der Kanton Solothurn vorsieht?
3. Der grosse Anstieg in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung lässt vermuten, dass die Kostensteigerung vor allem auf die stetige Aufnahme von neuen kassenpflichtigen Leistungen ins Grundangebot zurückzuführen ist. Stimmt diese Vermutung? Und sollte deshalb die Zahl der kassenpflichtigen Leistungen nicht eher reduziert werden?
4. Was sind die weiteren Gründe für die ständig steigenden Prämien, und was gedenkt man im Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) mittel- und langfristig dagegen zu unternehmen?
5. Wie einer Medienmitteilung des EDI zu entnehmen ist, werden in einem nachträglichen Paket nebst der Aufhebung des Kontrahierungszwangs auch zwei Gesetzesänderungen aufgenommen, die auf Grund von Urteilen des Bundesgerichtes notwendig wurden. Die sehr unbefriedigende Tatsache, dass säumige Versicherte die Leistungseinstellung umgehen konnten, indem sie einfach die Kasse wechselten, soll verunmöglicht werden. Wann

kann mit der Inkraftsetzung dieses nachträglichen Pakets frühestens gerechnet werden?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Decurtins, Egerszegi-Obrist, Estermann, Imhof, Leuthard Hausin, Lustenberger, Schmid Odilo, Walker Felix, Widrig, Zwygart (11)

**00.3298 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. E-Switzerland. Gesetzesänderungen, Zeitplan und Mittel (19.06.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis Ende Jahr 2000 Vorschläge für die notwendigen Gesetzesänderungen sowie einen stringenten Zeitplan vorzulegen, damit - subsidiär zu privaten Anstrengungen und in enger Zusammenarbeit mit allen Kantonen - folgende Zielsetzungen im Hinblick auf "E-Switzerland" verwirklicht werden können:

- Verhinderung einer digitalen Spaltung der Bevölkerung durch Förderung und Unterstützung der digitalen Aus- und Weiterbildung breiter Schichten unabhängig des Alters und insbesondere auch in den Randregionen.
- Schulen ans Netz: Der Bund unterstützt die Anstrengungen der Kantone, damit jeder junge Mensch Zugang zum Internet hat und die entsprechende Ausbildung erhält.
- Er fördert finanziell die entsprechende Ausbildung der Lehrkräfte und die Erarbeitung von schweizerischer Bildungssoftware.
- Er erarbeitet Vorschläge, wie er in Zusammenarbeit mit privaten Anbietern für jeden Einwohner eine digitale Identität mit entsprechend identifizierbarer E-Mail-Adresse für alle garantieren kann.
- Er überprüft die gesamten Verwaltungsstrukturen im Lichte von E-Government und passt sie entsprechend an.
- Er beschleunigt die Umsetzungsschritte für die Ausübung demokratischer Rechte auf elektronischem Weg: Abstimmen, wählen und Unterschriften sammeln via Internet sind zu ermöglichen.
- Alle Amtsstellen des Bundes bieten ihre Dienste für Bürgerinnen und Bürger auf elektronischem Weg einfach und übersichtlich an (one-stop shop).
- Für die Unternehmen, insbesondere die KMU, sind die Dienstleistungen und Prozeduren des Bundes mittels eines Portals zu organisieren, damit die Interaktionskosten mit dem Staat massgeblich reduziert werden können.
- Der Bund wird zum Musteranwender für elektronischen Datenverkehr: Der Papierverkehr mit dem Parlament und seinen Mitgliedern wird baldmöglichst durch E-Mail-Versände ersetzt.
- Er sorgt für eine adäquate Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

*Sprecher:* Theiler

**00.3299 n Ip. Pelli. Bilaterale Verträge. Massnahmen zu Gunsten des Kantons Tessin (19.06.2000)**

Am 21. Mai haben das Schweizer Volk und fast alle Kantone mit einer grossen Mehrheit die bilateralen Verträge, die der Bundesrat mit der Europäischen Union ausgehandelt hat, gutgeheissen. Im Kanton Tessin wurden diese Verträge allerdings mit 57 Prozent verworfen, obwohl drei der vier wichtigen Parteien wie auch die Arbeitgeberorganisationen und die Gewerkschaften für diese Vorlage eingetreten waren.

Dieser Ausgang hat die restliche Schweiz überrascht. Er lässt sich aber erklären durch die konkreten Sorgen der Bevölkerung eines Grenzkantons, der in einer ganz besonderen und in Bezug auf die anderen Kantone völlig unterschiedlichen Lage ist. Schon im Sommer 1999 hat der Tessiner Staatsrat den Bundesrat auf die besondere Situation hingewiesen, die im Tessin durch die bilateralen Verträge, namentlich durch das Landverkehrsabkommen und das Abkommen über den freien Personenverkehr, entsteht. Das erste wirkt sich im Tessin aus offensichtlichen geografischen Gründen besonders aus, das zweite vor allem, weil das Tessin an eine italienische Region, die Lombardei, grenzt,

deren Wirtschaft sich äusserst dynamisch entwickelt, die aber in verschiedenen Sektoren Löhne bezahlt, die um bis zu 40 Prozent unter denjenigen im Tessin liegen, die wiederum 15 bis 20 Prozent unter dem schweizerischen Mittel liegen. Diese Tatsache, die zu einem weiteren Druck auf die Löhne und damit zu neuen Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt führen könnte, wird unseres Erachtens nördlich der Alpen und in Bundesbern ungenügend wahrgenommen.

Trotz des Treffens zwischen Tessiner Regierung und Bundesrat wurden weder diese Hinweise berücksichtigt noch Massnahmen zu Gunsten des Tessins getroffen, dies auch, weil der Bund keine regionalen Ausnahmen zu seiner Politik statuieren will. Nach Auffassung der Tessiner Parlamentarierinnen und Parlamentarier sollte der Bundesrat aber auf Grund der grossen Sorgen, die im Tessin im Anschluss an den 21. Mai entstanden, seine Haltung zu den Vorschlägen der Tessiner Regierung neu überdenken. Wenn auch in der Regel Sondermassnahmen zu Gunsten einer einzigen Region vermieden werden, so muss nun die landesweite Solidarität spielen und berücksichtigen, dass es sich hier um eine ausserordentliche Situation handelt.

Der Bundesrat hat ein erstes positives Zeichen gesetzt, indem er die Verlängerung des Bonny-Beschlusses um weitere fünf Jahre beantragt hat. Die Tessiner Deputation schätzt das sehr, glaubt aber, das reiche nicht aus, auch weil die zur Verfügung stehenden Mittel sehr begrenzt sind. Weitere Massnahmen, wie sie die Tessiner Regierung vorgeschlagen hat oder in anderen Vorstössen verlangt wurden, müssen ergriffen werden, um die Risiken des Tessins in Bezug auf den Schwerverkehr und den Arbeitsmarkt zu minimieren.

Deshalb möchte die Tessiner Deputation vom Bundesrat wissen, ob er bereit ist:

1. Die Regionalpolitik des Bundes zu überdenken und neu zu definieren und dabei die spezifischen Probleme, welche die bilateralen Verträge für die Grenzregionen mit sich bringen, zu berücksichtigen?
2. Im Neuen Finanzausgleich und bei der Umstrukturierung der Bundesbetriebe (Swisscom, Post, SBB) den Bedürfnissen der Randregionen, namentlich des Tessins, angemessen Rechnung zu tragen?
3. Die Vorschläge, die der Tessiner Staatsrat seinerzeit vorgebracht hat, noch einmal zu prüfen und dem Parlament entsprechende Vorschläge zu unterbreiten, namentlich für die Schaffung und die Finanzierung einer Stelle zur Beobachtung der korrekten Umsetzung der bilateralen Verträge in den EU-Staaten und von deren Auswirkungen auf die Schweiz und die Grenzregionen?
4. Mit gezielten Massnahmen, wie Strukturanpassungskrediten, Wirtschaftsförderungsmassnahmen, Krediten für Massnahmen zu Gunsten des Arbeitsmarktes Beschäftigungslage und Strukturanpassungen in der Wirtschaft, zu unterstützen?
5. Die Schaffung eines integrierten Systems zur Führung der Lastwagenlawine am "Südportal" der Schweiz, das auf den Hauptachsen Staus verhindern und Alternativlösungen für den Güterverkehr Nord-Süd fördern soll, zu finanzieren?
6. Die Projektierung bedeutender Strukturarbeiten, insbesondere am Eisenbahntunnel des Monte Ceneri, und den Weiterbau an der Eisenbahnstrecke gegen Süden auf der Linie Como-Chiasso, voranzutreiben und somit deren Realisierung in den festgelegten Fristen sicherzustellen?

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Gendotti, Maspoli, Pedrina, Robbiani, Simoneschi (6)

#### **00.3300 s Ip. Lombardi. Bilaterale Verträge. Massnahmen zu Gunsten des Kantons Tessin (19.06.2000)**

Am 21. Mai haben das Schweizer Volk und fast alle Kantone mit einer grossen Mehrheit die bilateralen Verträge, die der Bundesrat mit der Europäischen Union ausgehandelt hat, gutgeheissen. Im Kanton Tessin wurden diese Verträge allerdings mit 57 Prozent verworfen, obwohl drei der vier wichtigen Parteien wie auch die Arbeitgeberorganisationen und die Gewerkschaften für diese Vorlage eingetreten waren.

Dieser Ausgang hat die restliche Schweiz überrascht. Er lässt sich aber erklären durch die konkreten Sorgen der Bevölkerung eines Grenzkantons, der in einer ganz besonderen und in Bezug auf die anderen Kantone völlig unterschiedlichen Lage ist. Schon im Sommer 1999 hat der Tessiner Staatsrat den Bundesrat auf die besondere Situation hingewiesen, die im Tessin durch die bilateralen Verträge, namentlich durch das Landverkehrsabkommen und das Abkommen über den freien Personenverkehr, entsteht. Das erste wirkt sich im Tessin aus offensichtlich geografischen Gründen besonders aus, das zweite vor allem, weil das Tessin an eine italienische Region, die Lombardei, grenzt, deren Wirtschaft sich äusserst dynamisch entwickelt, die aber in verschiedenen Sektoren Löhne bezahlt, die um bis zu 40 Prozent unter denjenigen im Tessin liegen, die wiederum 15 bis 20 Prozent unter dem schweizerischen Mittel liegen. Diese Tatsache, die zu einem weiteren Druck auf die Löhne und damit zu neuen Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt führen könnte, wird unseres Erachtens nördlich der Alpen und in Bundesbern ungenügend wahrgenommen.

Trotz des Treffens zwischen Tessiner Regierung und Bundesrat wurden weder diese Hinweise berücksichtigt noch Massnahmen zu Gunsten des Tessins getroffen, dies auch, weil der Bund keine regionalen Ausnahmen zu seiner Politik statuieren will. Nach Auffassung der Tessiner Parlamentarierinnen und Parlamentarier sollte der Bundesrat aber auf Grund der grossen Sorgen, die im Tessin im Anschluss an den 21. Mai entstanden, seine Haltung zu den Vorschlägen der Tessiner Regierung neu überdenken. Wenn auch in der Regel Sondermassnahmen zu Gunsten einer einzigen Region vermieden werden, so muss nun die landesweite Solidarität spielen und berücksichtigen, dass es sich hier um eine ausserordentliche Situation handelt.

Der Bundesrat hat ein erstes positives Zeichen gesetzt, indem er die Verlängerung des Bonny-Beschlusses um weitere fünf Jahre beantragt hat. Die Tessiner Deputation schätzt das sehr, glaubt aber, das reiche nicht aus, auch weil die zur Verfügung stehenden Mittel sehr begrenzt sind. Weitere Massnahmen, wie sie die Tessiner Regierung vorgeschlagen hat oder in anderen Vorstössen verlangt wurden, müssen ergriffen werden, um die Risiken des Tessins in Bezug auf den Schwerverkehr und den Arbeitsmarkt zu minimieren.

Deshalb möchte die Tessiner Deputation vom Bundesrat wissen, ob er bereit ist:

1. Die Regionalpolitik des Bundes zu überdenken und neu zu definieren und dabei die spezifischen Probleme, welche die bilateralen Verträge für die Grenzregionen mit sich bringen, zu berücksichtigen?
2. Im Neuen Finanzausgleich und bei der Umstrukturierung der Bundesbetriebe (Swisscom, Post, SBB) den Bedürfnissen der Randregionen, namentlich des Tessins, angemessen Rechnung zu tragen?
3. Die Vorschläge, die der Tessiner Staatsrat seinerzeit vorgebracht hat, noch einmal zu prüfen und dem Parlament entsprechende Vorschläge zu unterbreiten, namentlich für die Schaffung und die Finanzierung einer Stelle zur Beobachtung der korrekten Umsetzung der bilateralen Verträge in den EU-Staaten und von deren Auswirkungen auf die Schweiz und die Grenzregionen?
4. Mit gezielten Massnahmen, wie Strukturanpassungskrediten, Wirtschaftsförderungsmassnahmen, Krediten für Massnahmen zu Gunsten des Arbeitsmarktes Beschäftigungslage und Strukturanpassungen in der Wirtschaft, zu unterstützen?
5. Die Schaffung eines integrierten Systems zur Führung der Lastwagenlawine am "Südportal" der Schweiz, das auf den Hauptachsen Staus verhindern und Alternativlösungen für den Güterverkehr Nord-Süd fördern soll, zu finanzieren?
6. Die Projektierung bedeutender Strukturarbeiten, insbesondere am Eisenbahntunnel des Monte Ceneri, und den Weiterbau an der Eisenbahnstrecke gegen Süden auf der Linie Como-Chiasso, voranzutreiben und somit deren Realisierung in den festgelegten Fristen sicherzustellen?

*Mitunterzeichner:* Marty Dick

(1)

**00.3301 n Ip. Sandoz. Landwirtschaft und Siedlungsabfälle**  
(20.06.2000)

1. Sind Häufigkeit und Art der Kontrollen ausreichend, um die einwandfreie Qualität der Siedlungsabfälle (Klärschlamm, Kompost etc.) zu garantieren, die in der Landwirtschaft Verwendung finden?
2. Ist für den Fall, dass eine Fläche wegen einer Verunreinigung für eine gewisse Zeit landwirtschaftlich nicht nutzbar ist, die Haftpflicht des Anlagebetreibers gesetzlich eindeutig geregelt?
3. Wer kommt bei Schäden, die durch Verunreinigung entstanden sind, für die erlittenen Verluste auf, bis Verantwortung und Zahlungsfähigkeit der Verursacher eindeutig geklärt sind? Sollte zur Lösung dieses Problems nicht ein Fonds geschaffen werden?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Binder, Christen, Dupraz, Frey Claude, Gadiant, Hassler, Nabholz, Oehrli, Polla, Walter Hansjörg (11)

**00.3302 n Mo. Schenk. Zufahrt Emmental** (20.06.2000)

Ich bitte den Bundesrat, den Strassenabschnitt ab Autobahnausfahrt Kirchberg bis Lützelflüh (Zufahrt Emmental) als Nationalstrasse zweiter oder dritter Klasse ins Nationalstrassennetz aufzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freund, Frey Walter, Gadiant, Galli, Giezendanner, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Joder, Keller, Kunz, Oehrli, Randegger, Scherer Marcel, Schmied Walter, Schneider, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Suter, Triponez, Waber, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Zuppiger, Zwygart (39)

**00.3303 n Mo. Aepli Wartmann. Bekämpfung der Korruption bei Exportkrediten und -garantien** (20.06.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament die zur Bekämpfung der Korruption bei offiziellen Exportrisikogarantien (ERG) notwendigen Gesetzesänderungen vorzulegen. Diese haben insbesondere vorzusehen, dass

- die Exporteure bei der Beantragung einer Garantie eine verbindliche Erklärung abzugeben haben, dass der entsprechende Auftrag korruptionsfrei ist;
- die Garantie hinfällig wird, wenn bekannt wird, dass im Zusammenhang mit der Vergabe des Auftrags dennoch Schmier- und Bestechungsgelder geflossen sind;
- Firmen, welche die ERG bezüglich der Frage der Korruption getäuscht haben, für eine gewisse Zeit von der Erteilung weiterer Garantien ausgeschlossen werden können.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Cavalli, Christen, de Dardel, Dormond Marlyse, Dupraz, Fässler, Frey Claude, Galli, Garbani, Gysin Remo, Haering, Jossen, Jutzet, Lachat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Rossini, Sandoz, Strahm, Suter, Thanei, Tillmanns, Vermot, Vollmer, Widmer, Zapfl, Zbinden (32)

**00.3304 n Ip. Aepli Wartmann. Exportrisikogarantie für Grossprojekte in Indonesien** (20.06.2000)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist ihm bekannt, dass die von der Exportrisikogarantie (ERG) gedeckten Engagements der ABB in Indonesien in grossem Umfang in Umgehung der öffentlichen Ausschreibung zu Stande kamen und teilweise massiv übersteuert waren?
2. Ist er nicht auch der Ansicht, dass die Erteilung von Exportgarantien gegenüber schweizerischen Firmen, die ihre Aufträge mittels Gewährung finanzieller Vorteile an Regierungsmitglieder oder Beamte oder in Umgehung von WTO-Richtlinien einholen, den Grundsätzen der schweizerischen Aussenpolitik ("good governance" und Bekämpfung der Korruption) widersprechen?

3. Welche Kosten hat die Indonesien-Krise für die ERG - z.B. durch die Beanspruchung von Garantien oder durch die Bildung von zusätzlichen Rückstellungen - bisher verursacht?

4. Welche Haltung nimmt das eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), welches die good governance in Indonesien fördert, in der Frage möglicherweise korrupter ERG-Projekte in diesem Land ein?

5. Gemäss Artikel 9 des ERG-Gesetzes sind die Exporteure "verpflichtet, die zur Beurteilung des Geschäfts nötigen Angaben zu liefern". Erhielt die ERG im Fall der Indonesien-Geschäfte von den Exporteuren irgendwelche Hinweise auf das Vorliegen von Korruption? Muss die ERG Schadensfälle übernehmen, die eintreten könnten, weil Indonesien die Bezahlung von Bestechungsgeldern belegen kann, wenn sie zuvor von den Exporteuren unzureichend informiert wurde?

6. Wie gedenkt er Schadensfälle im Bereich der ERG aus Aufträgen, die durch vertragswidrige Schmiergelder zu Stande kamen, künftig zu behandeln?

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Garbani, Gysin Remo, Haering, Jossen, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot (17)

**00.3305 n Ip. Fehr Jacqueline. Sicherheit auf der A4**  
(21.06.2000)

Die A4 zwischen Winterthur und Schaffhausen hat wenige Jahre nach ihrer Eröffnung bereits eine traurige Berühmtheit. Sie gilt als besonders unfallgefährlich. Bereits mussten mehrere Automobilistinnen und Automobilisten auf dieser Strecke ihr Leben lassen oder wurden bei einem Unfall schwer verletzt. Viele von ihnen waren unschuldig, d.h. sie fuhren korrekt.

Breite Kreise sind sich einig, dass es höchste Zeit ist, verschiedene Massnahmen zu prüfen, welche die Sicherheit auf der A4 verbessern könnten.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, sich bei den SBB und dem Zürcher Verkehrsverbund dafür einzusetzen, damit der Halbstundentakt auf der Linie Winterthur-Schaffhausen möglichst rasch realisiert werden kann?
2. Ist er bereit, sich bei den SBB, der Post und dem Zürcher Verkehrsverbund dafür einzusetzen, dass im Einzugsgebiet des betroffenen Strassenabschnittes das Publicar-System und das Angebot von "Mobility" massiv ausgebaut werden (ev. mit einem ähnlichen Pilotprojekt wie im Raum Luzern)?
3. Ist er bereit, die A4 zwischen Winterthur und Schaffhausen zu einem Pilotprojekt für das neue Verkehrsleitsystem zu machen und mit diesem Projekt möglichst rasch zu beginnen?
4. Welche weiteren Massnahmen prüft er, um die Sicherheit auf der A4 nachhaltig zu erhöhen?

*Mitunterzeichner:* Fehr Hans-Jürg

(1)

**00.3306 n Po. Scheurer Rémy. Beitritt der Schweiz zur "Union latine"** (21.06.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, den Beitritt der Schweiz zur "Union latine" zu beantragen.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Berberat, Bernasconi, Bezzola, Cavalli, Chiffelle, Cuche, Decurtins, Dormond Marlyse, Eggly, Gadiant, Garbani, Gendotti, Guisan, Hassler, Lauper, Maitre, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Neirynck, Pedrina, Pelli, Polla, Rennwald, Robbiani, Ruey Claude, Schwaab, Simoneschi, Tschäppät, Widmer (31)

**00.3307 n Mo. Neirynck. Swisscom-Verkauf. Schuldentilgung und Öffnung in die Zukunft** (21.06.2000)

Der Bund behält sich das Recht vor, seine gesamten Swisscom-Anteile zu verkaufen, indem er die bestmöglichen Marktbedin-

gungen ohne zeitliche Einschränkung nutzt. Der Käuferlös darf ausschliesslich zur Tilgung der Schulden des Bundes verwendet werden.

Die daraus resultierende Minderbelastung soll allen Steuerpflichtigen zugute kommen, und zwar in Form eines für alle gleichen Guthabens. Dieses System soll für eine Anfangsphase von fünf Jahren gelten. Danach müssen neue Entscheide getroffen werden.

Die steuerpflichtige Person kann dieses Guthaben wahlweise zur Finanzierung der eigenen Weiterbildung oder derjenigen ihrer Familienmitglieder nutzen oder zur Errichtung einer dritten Säule, indem sie Beteiligungsrechte an gerade gegründeten oder neu zu gründenden Gesellschaften erwirbt.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bernasconi, Bugnon, Cina, Dupraz, Eberhard, Eggly, Estermann, Fattebert, Frey Claude, Glasson, Guisan, Haller, Hess Walter, Imhof, Lauper, Leu, Leuthard Hausin, Lustenberger, Maitre, Maspoli, Randegger, Sandoz, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Walker Felix, Zäch, Zapfl (30)

#### **00.3308 n Ip. Leutenegger Hajo. Auswirkungen der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung auf die Elektrizitätsversorgung (21.06.2000)**

Der Bundesrat setzte am 23. Dezember 1999 die "Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung", gestützt auf das Umweltschutzgesetz und das Raumplanungsgesetz, in Kraft. Die Verordnung soll Menschen vor schädlicher oder lästiger nichtionisierender Strahlung schützen.

Die Verordnung war angesichts der durch den Bau zahlreicher Antennen für die Mobiltelefonie entstandenen Verunsicherung dringend notwendig. Sie erfasst aber auch die Anlagen der Elektrizitätsversorgung. In diesem Bereich scheint die Umsetzung der Verordnung nicht nur erhebliche Schwierigkeiten auszulösen, sondern auch massive, kostenintensive Auswirkungen zu haben, namentlich im Bereich von Leitungen und Umspannanlagen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wurden Fachleute der Elektrizitätswirtschaft in die Vernehmlassung zur Verordnung einbezogen?
2. In welcher Art und in welchem Ausmass wurden deren Äusserungen und allfälligen Einwände berücksichtigt?
3. Worauf sind die in der Verordnung festgelegten Grenzwerte abgestützt?
4. Wie sind die in der Verordnung festgelegten Emissions- und Immissionsgrenzwerte für Anlagen der Elektrizitätsversorgung im internationalen Vergleich angesiedelt?
5. Wie und wo ist der Anlagegrenzwert an elektrischen Anlagen zu messen?
6. Wurden vor der Inkraftsetzung der Verordnung konkrete Berechnungen über ihre Auswirkungen auf Anlagen der Elektrizitätsversorgung angestellt, insbesondere über dadurch bedingte faktische Freihaltebereiche?
7. In welchen Abständen werden welche Werte eingehalten?
8. Wurden Überlegungen über die Kosten von Massnahmen, die durch diese Verordnung in der Elektrizitätsversorgung entstehen können, angestellt? Wenn ja, mit welchen Ergebnissen?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bosshard, Christen, Durrer, Fischer, Gutzwiller, Hegetschweiler, Keller, Mathys, Messmer, Müller Erich, Schneider, Speck, Theiler, Triponez (15)

#### **00.3309 n Ip. Fässler. Reform der Familienbesteuerung. Verteilung der Steuerausfälle (21.06.2000)**

Um die finanziellen Auswirkungen der Steuerausfälle für die in die Vernehmlassung geschickten Modelle zur Reform der Ehepaar- und Familienbesteuerung besser beurteilen zu können, bitte ich den Bundesrat um Auflistung folgender Zahlen:

Verteilung der 900 Millionen Franken Steuerausfälle bei der direkten Bundessteuer auf verschiedene Einkommensgruppen, dies für alle vier Modelle (drei des Bundesrates, Modell der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates [WAK-S]).

Ich schlage vor, zur Bildung der Einkommensgruppen dieselben Bruttoeinkommensgrenzen (B) zu verwenden, wie sie im Anhang III der Vernehmlassungsvorlage vom Mai 2000 verwendet werden, also:

B kleiner als 30 000, B zwischen 30 000 und 40 000, B zwischen 40 000 und 50 000 usw. bis B 500 000.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Berberat, Cavalli, Chappuis, Dormond Marlyse, Garbani, Goll, Gysin Remo, Hämmerle, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zanetti (26)

#### **00.3310 n Ip. Vaudroz Jean-Claude. Zukunft für die Betreiber touristischer Transportanlagen (21.06.2000)**

Die touristischen Transportanlagen haben Mühe, sich zu finanzieren, und die Tourismusbranche ist davon stark betroffen. Sollte man sich nicht darüber Gedanken machen und die nötigen Rahmenbedingungen für die Aufstellung einer "Mannschaft" schaffen, die fähig ist, an der Meisterschaft auf dem internationalen Tourismusmarkt teilzunehmen, statt unsere besten Spieler von anderen Mannschaften zu günstigen Bedingungen abwerben zu lassen?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bader Elvira, Berberat, Bernasconi, Bezzola, Bühler, Chevrier, Cina, Cucho, Durrer, Eberhard, Eggly, Estermann, Fetz, Frey Claude, Gadiant, Glasson, Haller, Hassler, Heim, Hess Walter, Imhof, Lachat, Lauper, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard Hausin, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Mugny, Neiryneck, Polla, Raggenbass, Robbiani, Sandoz, Schmid Odilo, Simoneschi, Vaudroz René, Walker Felix, Zäch (43)

#### **00.3311 n Mo. Polla. Aufhebung des Flugverbots für Flugzeuge des Typs Ecolight (21.06.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, das Flugverbot für Flugzeuge des Typs "Ecolight" in der Schweiz schnellstmöglich aufzuheben.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Berberat, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Bignasca, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Chevrier, Dunant, Dupraz, Durrer, Eberhard, Egerszegi-Obriest, Eggly, Engelberger, Estermann, Eymann, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Frey Claude, Gadiant, Galli, Gendotti, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Hess Peter, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lachat, Lalive d'Epinay, Laubacher, Lauper, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard Hausin, Loepfe, Lustenberger, Mariétan, Maspoli, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Neiryneck, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Randegger, Riklin, Robbiani, Ruey Claude, Sandoz, Schenk, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schlüer, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schneider, Schwaab, Simoneschi, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zäch, Zuppiger (109)

#### **00.3312 n Ip. Walter Hansjörg. Milchwirtschaft. Qualitätssicherung (21.06.2000)**

Im Bericht "Der neue Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen" vom 31. März 1999 wird vorgeschlagen, die drei Bereiche Qualitätssicherung, Inspektion und Beratung, Aus- und Weiterbildung der Qualitätssicherung bei der Milchwirtschaft zu entflechten. Die Inspektion und Kontrolle der Betriebe soll unter Anwendung der Vorschriften der Lebensmittelkontrolle durch die

Kantone erfolgen, und der Bund soll sich finanziell vollständig zurückziehen.

Zudem hat der Bundesrat das eidgenössische Departement des Innern (EDI) und das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) beauftragt, die Kontrollbereiche, in denen das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) zuständig sind, bis Mitte 2000 zu überprüfen und Vorschläge für die künftige Regelung auszuarbeiten.

Die Beurteilung der Vorschläge zur Qualitätssicherung Milchwirtschaft zeigt, dass darin die Vorgaben der EU wie auch die im Rahmen der bilateralen Verträge von der EU anerkannte Regelung offenbar ignoriert werden. Um die wichtigen Exporte von Milchprodukten in die EU sicherzustellen, ist es wichtig, die bewährte Regelung weiterzuentwickeln, aber grundsätzlich beizubehalten. Dies beinhaltet:

- die Entflechtung und Optimierung der Bereiche im Sinne des Berichtes zum neuen Finanzausgleich;
- die Weiterführung des Engagements des Bundes sowohl beim Erlass der Vorschriften wie auch finanziell im bisherigen Rahmen (4,5 Millionen Franken pro Jahr);
- die Zuordnung der Zuständigkeit auf Bundes- wie Kantonebene zu den Veterinärbehörden analog der Regelung in den meisten EU-Mitgliedsländern.

Eine Gefährdung der Exporte in die EU durch eine nicht sachgerechte und ungenügende Regelung wäre nicht zu verantworten.

Ich bitte den Bundesrat daher um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, das bisherige Engagement des Bundes bei der Qualitätssicherung Milchwirtschaft auch finanziell beizubehalten?
2. Ist er bereit, die bewährte und von der EU anerkannte Regelung mit der Zuständigkeit bei den Veterinärbehörden zu optimieren, aber grundsätzlich beizubehalten und bei der Ausarbeitung die Branche einzubeziehen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Decurtins, Eberhard, Föhn, Freund, Gadiant, Glur, Hassler, Jossen, Kunz, Oehrli, Pfister Theophil, Sandoz, Scherer Marcel, Spuhler, Stahl, Tschuppert, Zuppiger (23)

#### **00.3313 s Ip. Leumann. A2 Luzern Nord. Lärmschutz (21.06.2000)**

Das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) hat am 13. März 2000 das Lärmschutzprojekt A2 auf dem Gebiet der Gemeinde Emmen genehmigt. Die Luzerner Bevölkerung dankt dafür. Die Ausführung wird allerdings auf einen Zeitpunkt nach Abschluss der Arbeiten auf dem A2-Trasse südlich des Sonnenbergtunnels verschoben. Dies bedeutet eine Verzögerung um drei bis vier Jahre.

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist in Anbetracht der zu erwartenden Verkehrszunahme (unter anderem Landverkehrsabkommen mit der EU) eine solche Verzögerung für die betroffene Bevölkerung akzeptierbar? Ist er sich bewusst, dass im Untersuchungsperimeter rund 1 600 Personen von Alarmwert- und teilweise grossen Immissionsgrenzwertüberschreitungen betroffen sind?
2. Wäre er bereit, mit dem Kanton Luzern über einen schnelleren Baubeginn zu diskutieren, der die Verkehrsbehinderungen auf das notwendige Minimum beschränkt, die Bauzeit möglichst kurz hält und damit den Schutz der betroffenen Bevölkerung baldmöglichst gewährleistet?
3. Die Baustellen Luzern Süd und Nord hätten insgesamt eine Länge von 12,5 Kilometern, was gemäss den Richtlinien des Bundes zulässig ist. Zwischen den Baustellen liegen der Sonnenberg- und der Reussportunnel mit einer Geschwindigkeitsbeschränkung von 80 km/h. Ist er nicht auch der Meinung, dass durch diese spezielle Situation der Verkehrsfluss durch den umgehenden Beginn der Lärmschutzbauten nicht wesentlich behindert wird? Die Bauarbeiten auf dem südlichen Teil der A2

fürten in den letzten Jahren zu keinen erheblichen Verkehrsbehinderungen.

4. Der Lärmschutz ist im Gesetz geregelt, die Unterhaltsstrategie nicht. Der Kanton Luzern hat ein Projekt rechtzeitig aufgelegt. Die Bevölkerung ist über die angekündigte Verzögerung empört. Will er tatsächlich gesetzliche Verpflichtungen weniger hoch gewichten als eine Unterhaltsstrategie auf Nationalstrassen?

*Mitunterzeichner:* Wicki

(1)

#### **00.3314 s Ip. Reimann. Aktienrechtliche Machtballung der Vorsorgeeinrichtungen (21.06.2000)**

Die Vorsorgeeinrichtungen, insbesondere diejenigen der zweiten Säule, werden dank ihrer auf gesetzlichen Obligationen beruhenden Mittelzuflüssen und deren zunehmenden Investments in Aktienanlagen je länger je mehr zu dominierenden "Playern" auf dem Aktienmarkt. Ihr Einfluss mittels Aktienstimmen auf GV-Entscheide wächst, wobei dabei nicht so sehr unternehmerische Weitsicht als vielmehr kurzfristig orientiertes Performance-Denken im Vordergrund stehen. Als alarmierendes Beispiel sei an die Zerschlagung und partielle Versteigerung der Feldschlösschen-Hürlimann-Gruppe erinnert, die nur mittels der Aktienstimme einiger potenter Pensionskassen zustande kam.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Teilt er die Bedenken, dass die gesetzlichen Obligationen den Vorsorgeeinrichtungen zunehmend eine aktienrechtliche Machtballung verleihen, die vom Gesetzgeber so nicht gewollt war und für unsere Volkswirtschaft allmählich unerwünschte Dimensionen annehmen könnte?
2. Hält er es für richtig, dass Pensionskassenverwalter oder ausstehende Asset Manager, denen die Verwaltung der Vorsorgegelder übertragen ist, nach freiem Ermessen von ihren Aktienstimmen Gebrauch machen können? Sollte die Aktienstimmenmacht der Vorsorgeeinrichtungen allenfalls eingeschränkt werden oder bei wichtigen GV-Entscheiden zumindest an die Instruktion durch die paritätischen Organe gebunden werden?
3. Wie verhält es sich bei den Vorsorgeeinrichtungen des Bundes? Sind z.B. die Asset Manager des AHV-Ausgleichsfonds und der Pensionskasse des Bundes frei, wie sie ihre Stimmrechte an der Generalversammlung von Aktiengesellschaften, an denen Beteiligungen gehalten werden, einsetzen?
4. Sieht er bei vorliegender Problematik gesetzgeberischen Handlungsbedarf? Ein rein Performance orientiertes Verhalten von Pensionskassenmanagern mit Geldern, die ihnen nicht gehören, sondern bloss zur Verwaltung anvertraut sind, könnte sich für die langfristige Prosperität des Arbeitsplatzes Schweiz dereinst als kontraproduktiv erweisen.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Brändli, Briner, Büttiker, Cornu, David, Dettling, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Marty Dick, Merz, Pfisterer Thomas, Schiesser, Schmid Samuel, Schweiger, Slongo, Stadler, Wenger (24)

#### **00.3315 s Ip. Büttiker. EU-Steuerstreit-Kompromiss von Feira und das schweizerische Bankgeheimnis (21.06.2000)**

Am EU-Gipfel in Feira haben sich die EU-Mitgliedstaaten nach einem überraschenden Einlenken Österreichs auf einen Kompromiss zur grenzüberschreitenden Zinsbesteuerung geeinigt. Diese Entscheidung dürfte eine starke Druckwelle auf das schweizerische Bankgeheimnis auslösen.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Auswirkungen des überraschenden EU-Steuerstreit-Kompromisses auf die Schweiz?
2. Wird nach dem EU-Entscheid von Feira und dem ständigen Druck der OECD das schweizerische Bankgeheimnis "relativiert" oder sogar ganz aufgehoben?
3. Mit welcher Zukunftsstrategie will er das schweizerische Bankgeheimnis halten?

4. Hat er bereits eine Konzeption, um dem wachsenden Druck aus der EU zu widerstehen, um Schaden vom Finanzplatz Schweiz so weit wie möglich abzuwenden?

*Mitunterzeichnende:* Dettling, Hess Hans, Merz (3)

**00.3316 s Ip. Stähelin. Status Militärversicherung**  
(21.06.2000)

Schon die Armeereform 1995 und die Zivilschutzreform 1995 haben sich tiefgreifend auf den Umfang der Aufgaben der Militärversicherung ausgewirkt. Die sich zurzeit in Vorbereitung befindenden erneuten Reformen von Armee und Zivilschutz werden die Dienstzeiten gesamthaft noch weiter reduzieren. Der Militärversicherung wird dabei die Abgeltung von Gesundheitsschäden, die Personen im Militärdienst oder im Zivilschutz erleiden, als Aufgabe verbleiben; deren Umfang wird aber abnehmen.

Schon bisher ist das Bundesamt für Militärversicherung ein Bundesamt unterer Grösse.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass der heutige Status des Bundesamtes für Militärversicherung zu überprüfen ist?

2. Kommt eine Ausgliederung aus der Bundesverwaltung in Frage?

3. Kann der Vollzug der Militärversicherung der SUVA übertragen werden? Wie sind die finanziellen Auswirkungen unter Berücksichtigung entstehender Synergien zu beurteilen?

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Bürgi, Epiney, Escher, Frick, Hess Hans, Maissen, Merz, Paupe, Slongo, Stadler (12)

**00.3317 s Ip. Dettling. Klärungsbedarf in Sachen Bundesgerichtsurteil Professor Walther Hofer** (21.06.2000)

Mit Urteil des Bundesgerichtes vom 4. November 1999 wurde die von Walther Hofer, Bern, in Sachen Nachkommen des Wilhelm Frick betreffend Ehrverletzung angestrebte Revision gegen das Urteil des Obergerichtes des Kantons Zürich vorab aus formalen Gründen abgewiesen. Dies entgegen klaren, neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die im Revisionsprozess beigebracht werden konnten. Damit wurde zumindest indirekt die wissenschaftliche Fachkompetenz des renommierten Historikers Walther Hofer in Frage gestellt. Im praktischen Ergebnis steht der Nazisympathisant Wilhelm Frick als unbescholtene Persönlichkeit da, während Walther Hofer als vorbestraft gilt. Es sind denn auch nicht zuletzt dem Dritten Reich nahe stehende Kreise, die unter Hinweis auf dieses Urteil die unbestreitbare Reputation von Professor Walther Hofer in Frage zu stellen versuchen und ihm damit irreparablen moralischen Schaden zufügen. Leider wurde im ganzen Prozess lediglich nach der Ehre der sehr problematischen Gestalt des schon im Jahre 1961, also vor annähernd 40 Jahren verstorbenen Wilhelm Frick gefragt, nie aber nach jener des renommierten Historikers Walther Hofer.

Selbstverständlich kann auf Grund der Gewaltenteilung das Urteil des Bundesgerichtes nicht rückgängig gemacht werden, wiewohl die Medien den ergangenen Richterspruch teils heftig kritisierten.

Trotzdem erlaube ich mir, zum ganzen Vorfall einige Fragen an den Bundesrat zu richten:

1. Teilt er die Auffassung, dass Professor Walther Hofer trotz der Verurteilung in der Ehrverletzungssache als kompetenter und seriöser Wissenschaftler mit dem Spezialgebiet Nationalsozialismus zu qualifizieren ist, dessen Reputation weit über unsere Landesgrenzen hinaus geht?

2. Teilt er die Auffassung, dass mit dem ergangenen Urteil des Bundesgerichtes die hierzulande hochgehaltene Lehr- und Wissenschaftsfreiheit tangiert wird? Wenn ja, was gedenkt er gegen solche schwerwiegenden Folgen zu tun?

3. Teilt er die Auffassung, dass gesetzliche Vorkehrungen zur Verhinderung oder doch zur Einschränkung solch rein formaler bzw.

Werturteile zu treffen sind? Wenn ja, welche Massnahmen hält er gegebenenfalls für zielkonform und in welchem Zeitraum könnten dieselben realisiert werden?

4. Die Kaskade von Prozessen, welche die Nachkommen Wilhelm Fricks gegen verschiedene Autorinnen und Autoren angestrengt haben, die gleiche oder ähnliche Aussagen wie Walther Hofer gemacht hatten, führten zu unterschiedlichen Urteilen. Teilt er die Auffassung, dass damit die Rechtssicherheit in Frage gestellt wird und das schweizerische Rechtssystem nach aussen als inkohärent und inkonsistent erscheint? Wenn ja, was will er dagegen vornehmen?

*Mitunterzeichner:* Hess Hans (1)

**00.3318 s Emp. Dettling. Presseförderung** (21.06.2000)

Eine vielfältige regionale Presse ist für die föderalistische Schweiz von zentraler Bedeutung. Deshalb fordert das Postgesetz eine spezielle Förderung der Lokal- und Regionalpresse, um den rapid fortschreitenden Konzentrationsprozess zu bremsen bzw. abzufedern. Die Umsetzung dieses Gesetzesauftrages (Artikel 15 des Postgesetzes) ist allerdings sehr unbefriedigend. Die Postverordnung verlangt von den kleinen regionalen Tageszeitungen ein marktwidriges, ja geradezu Existenz gefährdendes Verhalten, um in den Genuss der Presseförderung zu gelangen (Verzicht auf die Frühzustellung). Zudem ist bei der geltenden Presseförderung die Kosten-/Nutzeffizienz überhaupt nicht gegeben, profitieren doch nach wie vor über 3 000 Zeitungen und Zeitschriften von den Beiträgen, darunter auch die gesamte Fachpresse und die Mitgliedschaftspresse. Schliesslich ist die Berechnung des Defizits der Zeitungsrechnung - als Basis der 90 Millionen Franken Bundessubventionen - gemäss Wettbewerbskommission fragwürdig. Mit der nachfolgenden Empfehlung verlange ich nicht mehr Mittel. Indessen soll der heutige Mittelfluss von 90 Millionen Franken wirksamer und zielkonformer eingesetzt werden.

Aus all diesen Gründen empfehle ich dem Bundesrat, im Rahmen einer kurzfristigen Änderung der Postverordnung folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. Einbezug der Frühzustellung der kleinauflagen Tagespresse in die Presseförderung.

2. Eliminierung des "Giesskannenprinzips", d.h. Korrektur der bestehenden Presseförderung in Hinsicht auf mehr Effizienz und Zielgenauigkeit.

3. Überprüfung der Berechnung des Defizits der Zeitungsrechnung der Post.

*Mitunterzeichnende:* Büttiker, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Schiesser, Slongo, Stadler (8)

**00.3319 n Mo. Keller. Kernaufgaben der Wettbewerbskommission** (22.06.2000)

Die Aufgaben der Wettbewerbskommission (WEKO) sind gemäss heutigem Stand beizubehalten und nicht weiter auszuweiten.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Egerszegi-Obriest, Estermann, Eymann, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Frey Walter, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Joder, Kaufmann, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leutenegger Hajo, Lustenberger, Maspoli, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Schmid Odilo, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zapfl, Zuppiger (55)

**00.3320 n Ip. Guisan. Verzicht auf veraltete Schiessplätze**  
(22.06.2000)

Im Zusammenhang mit der Sanierung des Schiessplatzes Vugelles-la-Mothe wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:



1. Wo stehen die Arbeiten in Vugelles-la-Mothe?
2. Besteht nicht die Möglichkeit, die Arbeiten auf die Schiessanlagen für Infanteriewaffen zu beschränken und von der Sanierung für Panzer Abstand zu nehmen oder angesichts seiner äusserst ungünstigen Lage sogar ganz auf diesen Schiessplatz zu verzichten?
3. Könnte er in Betracht ziehen, langfristige Kooperationsverträge mit unseren Nachbarländern abzuschliessen, in denen auf Grund der geringeren Bevölkerungsdichte Waffenplätze von mehreren Tausend Hektaren zur Verfügung stehen, die hochwertige technische Anlagen aufweisen und deren Nutzung nur mit einem Minimum an Belästigungen verbunden ist?
4. Wäre es dank solcher Kooperationsverträge möglich, auf Einrichtungen zu verzichten, die für eine adäquate Ausbildung in unserem Land offensichtlich unzureichend sind, gleichzeitig aber Bevölkerung und Umwelt in sehr hohem Masse beeinträchtigen?

Mitunterzeichner: Vaudroz René

(1)

**00.3321 n Mo. Zbinden. Reform der Pro Helvetia (22.06.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, das aus dem Jahre 1965 stammende Bundesgesetz betreffend die Stiftung Pro Helvetia rasch zu revidieren. Dadurch könnte die Institution als Hauptträgerin der Kulturbewahrung und Kulturförderung des Bundes die ihr zugewiesenen Aufträge mit den entsprechenden Mitteln zeitgemässer und perspektivischer wahrnehmen: Fachlich kompetent, wirksam organisiert, auf Qualität bedacht und transparent in den Präferenzen und Prioritäten.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Marlyse, Fässler, Garbani, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Widmer

(13)

**00.3322 n Mo. Rennwald. Sanierung von Abfalldeponien. Beteiligung des Bundes (22.06.2000)**

Kürzlich haben die Basler Chemieunternehmen ihr prinzipielles Einverständnis zur definitiven Gesamt-sanierung der Sondermülldeponie in Bonfol (Jura) gegeben. Zahlreiche andere Standorte im ganzen Land bedürfen jedoch ebenfalls einer Sanierung. Dabei handelt es sich um ein äusserst komplexes Unterfangen, sowohl in technischer Hinsicht als auch bezüglich der Sicherheit der Arbeiter und der Bevölkerung. Aus diesem Grund wird der Bundesrat beauftragt, in der Gegend von Bonfol eine dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) unterstellte Bundeseinrichtung anzusiedeln, welche die Ergebnisse dieser Modellsanierung auswerten und nutzbar machen soll.

Mitunterzeichnende: Aepli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cina, Cuhe, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dupraz, Eggly, Eymann, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Galli, Garbani, Gendotti, Genner, Glasson, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imhof, Janiak, Jossen, Jutzet, Lachat, Lauper, Leu, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Nabholz, Neirynck, Pedrina, Pelli, Raggenbass, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Waber, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis, Zwygart

(101)

**00.3323 n Mo. Raggenbass. Arbeitslosenversicherung. Flexibilisierung der Rahmenfristen (22.06.2000)**

Der Bundesrat wird gebeten, das Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung in dem Sinne zu ändern, dass

dem Bundesrat die Kompetenz eingeräumt wird, die Taggelder nach Altersjahr zu differenzieren und je nach konjunktureller Wirtschaftslage zu verkürzen und längstens bis auf 520 Tage zu verlängern.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bortoluzzi, Brunner Toni, Egerszegi-Obriest, Frey Walter, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Imhof, Keller, Leu, Lustenberger, Messmer, Widrig, Zuppiger

(14)

**00.3324 n Mo. Hess Bernhard. Wiederverwertung von CD und CD-ROM (22.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rücknahme und Wiederverwertung von CD, CD-ROM und Disketten entweder ergänzend in die Verordnung über die Rückgabe, die Rücknahme und die Entsorgung elektrischer und elektronischer Geräte (VREG) aufzunehmen oder in einer neuen Verordnung zu regeln.

Mitunterzeichnende: Bignasca, Maspoli

(2)

**00.3325 n Mo. Weigelt. Von der Brutto- zur Nettopreisanschrift (22.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, um den Übergang von der heute gültigen Bruttopreisanschrift (inklusive Mehrwertsteuer) zur Nettopreisanschrift zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Imhof, Stahl, Triponez

(3)

**00.3326 n Ip. Lustenberger. Transport von Rundholz. Engpässe der SBB (22.06.2000)**

Es ist durchaus verständlich, dass die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) nicht Rollmaterial auf Vorrat besitzen, um eine Extremsituation, wie sie sich nach dem Orkan Lothar stellt, zu bewältigen. Die hierzu erfolgte Kritik ist denn auch (mindestens teilweise) fehl am Platz. Einige Fragen stellen sich in diesem Zusammenhang trotzdem.

Durch das Überangebot an Rundholz, hervorgerufen durch den Orkan Lothar, besteht auf dem Holzbinnenmarkt ein Absatzproblem. Deshalb setzt die Branche auf den Export. Momentan kann in grossen Mengen an italienische und österreichische Sägewerke geliefert werden. Doch der Absatz krankt am Abtransport des Holzes durch die Bahn. Die SBB sind offensichtlich überlastet. Rund 2000 Waggons werden pro Woche bestellt, diese sind aber oft nicht vorhanden. Die Waldbesitzer monieren überdies, dass die Zuteilung der Waggons willkürlich erfolge. Deshalb wird momentan das Öfteren das Holz per Lastwagen an die Grenze transportiert, wo es dann auf Bahnwaggons verladen wird und den Weg in die österreichischen Sägereien findet. In den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Aargau hat man auf diese Weise bereits viel Sturmholz abführen können.

Im Hinblick auf die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene verursacht die jetzige Situation Sorgenfalten. Zudem sind die Tarife für den Holztransport per Bahn im internationalen Vergleich sehr hoch.

1. Welche Strategie verfolgen der Bundesrat und die SBB, um das besagte Logistikproblem zu lösen?

2. Sind die SBB bereit, ihre Tarifstruktur für die Transporte per Bahn in Ausnahmesituationen zu überdenken?

3. Ab wann sind die SBB bezüglich Rollmaterial auf die zu erwartende allgemein höhere Nachfrage nach Gütertransport gerüstet?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Binder, Bühlmann, Cina, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Heim, Keller, Kunz, Laubacher, Lauper, Leu, Leuthard Hausin, Oehrli, Raggenbass, Schmid Odilo, Tschuppert, Walter Hansjörg, Zäch

(21)

**00.3327 n Ip. Eberhard. Bilaterale Verträge. Kontrolle der importierten Agrarprodukte** (22.06.2000)

Mit dem Inkrafttreten der bilateralen Abkommen wird der tarifäre Grenzschutz vor allem beim Käse stark und rasch abgebaut. Mit den Abkommen werden auch die veterinärrechtlichen und milchhygienischen Bestimmungen gegenseitig als gleichwertig bestätigt.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die Schweiz die Vorgaben der entsprechenden EG-Richtlinien nicht nur mehr als gleichwertig übernommen, sondern sie auch konsequenter und schneller als viele EU-Mitgliedsländer umgesetzt hat. Trotzdem müssen die schweizerischen Produzenten und Exporteure weiterhin strenge Kontrollen über sich ergehen lassen. Teilweise bleibt der Export auch verwehrt (Rindvieh) oder die Kontrollen weisen schikanöse Züge auf. Demgegenüber stellen wir fest, dass die Kontrollen der Importe nicht adäquat erfolgen, obwohl die Produkte die Anforderungen bezüglich Minimalstandards an tiergerechte Haltung, eingesetzte Futtermittel, in der Schweiz nicht zugelassene Zusatzstoffe, Betriebszulassungsnummer oder Deklaration in vielen Fällen offensichtlich nicht erfüllen. Das bestehende Untersuchungsprogramm ist ungenügend und auch nicht optimal koordiniert.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass bezüglich der Importkontrollen auf Seiten der Schweiz das gleiche Niveau wie seitens der EU-Mitgliedsländer gerechtfertigt ist?
2. Welche Massnahmen sieht er vor, um die Gleichwertigkeit nicht nur bei den Vorschriften, sondern auch bei den Kontrollen herzustellen, wobei dann in einem zweiten Schritt durchaus wieder ein Abbau, aber auf beiden Seiten, ins Auge gefasst werden kann?
3. Können diese notwendigen Massnahmen auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens der bilateralen Abkommen ergriffen werden?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Estermann, Freund, Hassler, Leu, Lustenberger, Oehrli, Sandoz, Scherer Marcel, Tschuppert, Walter Hansjörg, Widrig (12)

**00.3328 n Mo. Beck. Aktive Neutralitätspolitik gegenüber dem Irak** (22.06.2000)

Im Sinne einer Neutralitätspolitik wird der Bundesrat gebeten:

1. die Verordnung über Wirtschaftsmassnahmen gegenüber der Republik Irak dahingehend zu ändern, dass die Ausfuhr von Lebensmitteln, Hilfsgütern und Medikamenten liberalisiert wird;
2. die diplomatische Vertretung der Schweiz im Irak zu reaktivieren, damit die Schweiz ihre guten Dienste für die Beilegung des Konflikts zwischen dem Irak und der UNO anbieten kann;
3. dass die Schweiz eine dynamischere humanitäre Politik zu Gunsten der irakischen Bevölkerung empfiehlt, die in erster Linie unter den von der UNO getroffenen Massnahmen leidet.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baumann J. Alexander, Berberat, Bosshard, Bugnon, Bühner, Cucho, Dupraz, Eggly, Estermann, Eymann, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Frey Claude, Glur, Guisan, Janiak, Mariétan, Menétrey-Savary, Neirynek, Rennwald, Sandoz, Scheurer Rémy, Schwaab, Studer Heiner, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weyeneth (30)

**00.3329 n Ip. Widmer. Unterstützung von Seniorinnen- und Seniorenuniversitäten** (22.06.2000)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die gesellschaftspolitische Bedeutung der nicht beruflichen Weiterbildung für Seniorinnen und Senioren?
2. Ist er bereit, für die Förderung des Bereiches der "Erwachsenenbildung im Alter" die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen?
3. Ist er bereit, im Sinne einer Überbrückungshilfe - allenfalls auch noch vor der Ausarbeitung von gesetzlichen Grundlagen - die Seniorinnen- und Seniorenuniversitäten der Schweiz zu unterstützen, falls diese wegen des Ausfalls von Beiträgen im

Sinne von Artikel 101bis Absatz 1 AHVG in ihrer Existenz bedroht sein sollten?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bignasca, Bühlmann, Chappuis, Dormond Marlyse, Durrer, Estermann, Fässler, Fehr Lisbeth, Gadiant, Garbani, Guisan, Gutzwiller, Laubacher, Leu, Maillard, Maspoli, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Neirynek, Pedrina, Pfister Theophil, Polla, Randegger, Rossini, Scheurer Rémy, Sommaruga, Strahm, Thanei, Tillmanns, Zisyadis, Zwygart (32)

**00.3330 n Ip. Tschäppät. Agglomerationsverkehr** (22.06.2000)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, die Verkehrstrennungsverordnung unverzüglich wieder in Kraft zu setzen?
2. Ist er bereit, rasch eine Gesetzgebung zu schaffen, welche die bestehende Benachteiligung des Agglomerationsverkehrs teilweise ausgleicht und eine wesentliche Mitfinanzierung von grösseren Investitionsvorhaben des öffentlichen Verkehrs sicherstellt?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Cavalli, Chappuis, Christen, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Mario, Galli, Garbani, Günter, Haller, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot, Vollmer, Wasserfallen, Widmer, Wyss, Zanetti (29)

**00.3331 n Ip. Pfister Theophil. Massnahmen gegen den Feuerbrand** (22.06.2000)

Der Feuerbrand bei Kernobst bedroht derzeit in der ganzen Ost-, Nordost- und Zentralschweiz die Obstanlagen und gleichzeitig auch die Existenz mancher Obstproduzenten.

Ich bitte daher den Bundesrat um Beantwortung folgender Frage:

Ist er bereit, kurzfristig - zusammen mit den Kantonen - die notwendigen Aktionen gegen diese gefährliche Infektionskrankheit bei Hoch- und Niederstammanlagen einzuleiten und finanziell zu unterstützen, insbesondere eine Entschädigung für die Bäume bei den gesetzlich vorgeschriebenen Rodungsaktionen auszurichten?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Brunner Toni, Wittenwiler (3)

**00.3332 n Mo. Leutenegger Hajo. Urheberrechtsgebühren. Doppelbelastung von Kabelnetzkunden und -kundinnen** (22.06.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 22 des Bundesgesetzes über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (URG) vom 9. Oktober 1992 wie folgt zu ergänzen:

Artikel 22 Absatz 1bis

Im Übrigen gilt die Weitersendung von Sendeprogrammen, die der Verbreitungsverpflichtung gemäss Radio- und Fernsehgesetz unterliegen (Service public-Programme) und mit Hilfe von Leitungen im Inland verbreitet werden, als Teil des ursprünglichen Sendeprogrammes.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Bosshard, Egerszegi-Obriest, Engelberger, Fischer, Föhn, Frey Claude, Gendotti, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Keller, Lalive d'Epinay, Laubacher, Mathys, Meier-Schatz, Müller Erich, Raggenbass, Scherer Marcel, Theiler, Triponez, Tschuppert, Wasserfallen, Weigelt, Widrig (26)

**00.3333 n Mo. Bignasca. Verkauf der Mobiltelefon-Konzessionen. Verwendung des Erlöses** (22.06.2000)

Zurzeit werden die Konzessionen für den Zugang zum Internet für digitale Mobilfunksysteme der dritten Generation (UMTS) verkauft. Zehn Prozent des Erlöses daraus sollen in den Kanto-

nen dafür eingesetzt werden, dass alle Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarschulen mit am Internet angeschlossenen Computern ausgerüstet werden.

*Mitunterzeichnende:* Dunant, Gendotti, Glur, Hess Bernhard, Kaufmann, Maspoli, Pelli, Polla, Robbiani (9)

#### **00.3334 n Mo. Bangerter. Anreize für die Lehrlingsausbildung (22.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, die notwendigen Schritte einzuleiten und Unternehmen bei der Ausbildung von Lehrlingen zu entlasten, indem diese pro Lehrling und Jahr einen Abzug von beispielsweise 2 000 Franken bei der Bundessteuerrechnung vornehmen können.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baumann J. Alexander, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Christen, Durrer, Eberhard, Engelberger, Estermann, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Frey Claude, Gadiant, Gendotti, Giezendanner, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Haller, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Imhof, Keller, Köfme, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard Hausin, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Randegger, Schenk, Schlüter, Schmied Walter, Schneider, Speck, Stahl, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Zäch, Zapfl, Zuppiger (61)

#### **00.3335 n Po. Gross Andreas. Revitalisierung Eisenbahnlinie Belfort-Delémont (22.06.2000)**

Der Bundesrat wird gebeten, den eisenbahnspezifischen grenzüberschreitenden Elan, der in jüngster Zeit zwischen der französischen Region Franche-Comté und dem Kanton Neuenburg zum Ausdruck gekommen ist, zu nutzen und seinerseits dem Willen der jurassischen Regierung und Bevölkerung entsprechend in Kooperation mit den zuständigen Instanzen Frankreichs alles Mögliche zu unternehmen, dass die Tradition reiche und ebenso zukunftssträchtige Eisenbahnlinie von Belfort über Pruntrut nach Delsberg elektrifiziert, revitalisiert und zum Segen der Grenzgängerinnen und Grenzgänger, der Anwohnerinnen und Anwohner, der Touristinnen und Touristen sowie der Natur wieder eröffnet wird.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Dormond Marlyse, Eymann, Frey Claude, Garbani, Janiak, Lachat, Maitre, Rennwald, Scheurer Rémy, Vollmer, Widmer, Zbinden (14)

#### **00.3336 n Po. Widmer. Finanzplatz und Image der Schweiz (22.06.2000)**

Die Schweiz gerät zunehmend unter den Druck der Staatenwelt, weil sie sich mit ihren Finanzplatzregeln nicht an die Standards zivilisierter Rechtsstaaten hält (z.B. internationale Rechtshilfe, Amtshilfe, Bankgeheimnis, Rechtshilfeverzögerung, nicht Penalisierung von Hinterziehung usw.).

Der Finanzausschuss der mächtigen Industriestaaten G-7 (Financial Stability Forum) hat die Schweiz im Mai 2000 auf eine schwarze Liste der Offshore-Zentren dieser Welt gesetzt. Es zeichnet sich ein langfristiger und unwiderruflicher Imageschaden für die Schweiz ab.

Der Bundesrat wird gebeten, mit einem Bericht an die eidgenössischen Räte seine Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und ein Rechtsetzungsprogramm in Aussicht zu stellen, wie er die Finanzplatzregulierung an die neue Situation anzupassen gedenkt.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Garbani, Grobet, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Zanetti (21)

#### **00.3337 n Ip. Widmer. Mobbing in der Bundesverwaltung (22.06.2000)**

In seiner Antwort vom 25. Februar 1998 auf die einfache Anfrage 97.1183 "Mobbing in der Bundesverwaltung" gab der Bundesrat zwar zu, dass auch in der allgemeinen Bundesverwaltung eine Zunahme von Mobbingfällen zu verzeichnen sei. Die Schaffung einer Stelle, die ausschliesslich für Mobbingprobleme zuständig wäre, dränge sich allerdings nicht auf. Im Bereich der Prävention existiere ein rege benütztes Ausbildungsangebot und zudem beschäftige sich die Sozialberatung der eidgenössischen Versicherungskasse (EVK) (zur Zeit der Anfrage im Frühjahr 1998) mit der Prüfung weiterer Massnahmen zur Verhinderung von Mobbing in der allgemeinen Bundesverwaltung.

Auf dem Hintergrund der damaligen Antworten stellen sich zum jetzigen Zeitpunkt folgende weiterführende Fragen:

1. Können in der Zwischenzeit genauere Angaben über das Ausmass von Mobbing in der allgemeinen Bundesverwaltung gemacht werden?
2. Welche Personengruppen sind von Mobbing besonders betroffen?
3. Genügen die bestehenden Beratungsangebote oder sind Engpässe festzustellen?
4. Hat die Sozialberatung der eidgenössischen Versicherungskasse (EVK) seither neue Massnahmen zur Verhinderung von Mobbing eingeführt?
5. Bestehen Instrumente zur Erfolgskontrolle über die Beratung und Prävention von Mobbing?
6. Falls eine solche Erfolgskontrolle durchgeführt wurde, zu welchen Resultaten ist sie gekommen?

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Dormond Marlyse, Fässler, Garbani, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Sommaruga, Strahm, Thanei, Tillmanns (13)

#### **00.3338 n Mo. Bader Elvira. Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus (22.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend einen neuen Rahmenkredit für die Jahre 2001 bis 2003 für Darlehen an Dachorganisationen von gemeinnützigen Wohnbauträgern gemäss dem Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (WEG) vom 4. Oktober 1974 sowie auf die dazu gehörende Verordnung vom 30. November 1981 vorzulegen. Dieser Rahmenkredit soll längstens bis zum Inkrafttreten eines neuen Wohnbauförderungsgesetzes gelten.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Bigger, Borer, Brunner Toni, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Fässler, Fehr Hans, Fehr Mario, Fetz, Freund, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Haller, Hassler, Heim, Hess Walter, Hubmann, Jossen, Keller, Kunz, Lachat, Leu, Leuthard Hausin, Lustenberger, Mariétan, Marti Werner, Meyer Thérèse, Oehrli, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi, Speck, Stump, Thanei, Vaudroz Jean-Claude, Vollmer, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zäch, Zapfl (49)

#### **00.3339 n Ip. Grobet. Kriminelle Gelder eines nigerianischen Ex-Diktators (22.06.2000)**

Im Zusammenhang mit der Affaire Sani Abacha stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Welche Konsequenzen zieht er aus dieser Affaire?
- Wird er dafür sorgen, dass den schuldigen Banken strenge Strafen auferlegt werden, und fordern, dass sie dem nigerianischen Volk nicht nur das von ihnen unrechtmässig angenommene Geld erstatten, sondern zusätzlich den Gewinn, der ihnen aus diesen illegalen Depots entstanden ist?
- Welche strafrechtlichen Folgen hat diese Affaire? Hat die Staatsanwaltschaft eingegriffen?
- Wurde den Schweizer Banken auferlegt, dass sie alle wichtigen Kundenkonten (insbesondere die Konten ausländischer Kunden

oder durch "Strohänner" eröffnete Konten) aufmerksam und systematisch prüfen, und wurden sie an ihre Pflicht erinnert, verdächtige Konten der zuständigen Behörde zu melden?

- Welche weiteren Sanktionen wird er dem Parlament zur Annahme unterbreiten?

- Wie kann seiner Meinung nach die Beibehaltung des Bankgeheimnisses in Einklang gebracht werden mit der Pflicht unseres Landes, andere Staaten im Kampf gegen das organisierte Verbrechen zu unterstützen?

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, de Dardel, Maillard, Spielmann (4)

#### **00.3340 n Mo. Rossini. Militärdienstbefreiung (22.06.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, Artikel 18 des Bundesgesetzes vom 3. Februar 1995 über die Armee und die Militärverwaltung (MG), der die Dienstbefreiung für unentbehrliche Tätigkeiten regelt, zu ergänzen und in Absatz 1 einen neuen Buchstaben (j) einzuzufügen, wonach vom Militärdienst auch Sozialarbeiter befreit werden sollen, die behinderte Menschen in Heimen betreuen.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Garbani, Gross Jost, Hämmerle, Jossen, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer (22)

#### **00.3341 n Po. Rossini. Bundesuniversitätsspitäler (22.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Tiefenstudie durchzuführen über Zweckmässigkeit (Interessenlage, Vor- und Nachteile) und Konsequenzen (Funktionieren des Systems, Steuerung, Kosten, Personal, Ausbildung, Schaffung von Einrichtungen etc.) einer Umwandlung der derzeitigen Kantonsuniversitätsspitäler Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich in Bundesuniversitätsspitäler, beispielsweise nach dem Modell der ETH.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Garbani, Gross Jost, Hämmerle, Jossen, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer (22)

#### **00.3342 n Mo. Rossini. Finanzierung Palliativbehandlung (22.06.2000)**

Die Palliativbehandlung, mit der Schmerzen, psychisches Leiden und andere schwer aushaltbare Krankheitssymptome ganzheitlich und pluridisziplinär (medizinisch, psychologisch, spirituell und sozial) bekämpft werden, wird in festen Einrichtungen, aber auch ambulant oder zu Hause verabreicht und bildet einen anerkannten Zweig der Medizin. Diese Behandlung verbreitet sich und wird immer mehr geschätzt, weil sie zur Verbesserung der Lebensqualität der Kranken beiträgt.

Was aber die Finanzierung dieser Leistungen anbelangt, so muss man feststellen, dass deren Kosten namentlich durch das KVG nur unvollständig gedeckt sind. Zudem entsteht für die Bevölkerung durch die unterschiedliche Handhabung in den einzelnen Kantonen Ungleichbehandlung in Bezug auf den Zugang und die Voraussetzungen zum Zugang zu dieser Behandlungsform.

Um diese Lücken zu schliessen, beauftrage ich den Bundesrat, in die Liste der obligatorischen Krankenpflegeleistungen (KVG - KLV) die Leistungen zur Schmerzbehandlung von Patientinnen und Patienten aufzunehmen, deren Krankheit nicht mehr auf Medikamente zur Lebensverlängerung anspricht oder die auf solche Medikamente verzichten und denen der Tod unmittelbar bevorsteht, die Leistungen also, die deren Aktivitäten, deren physische und psychische Bedürfnisse, deren soziale Rolle und deren Existenz beeinflussen. Es könnte ins 2. Kapitel KLV (SR 832.112.31) ein neuer fünfter Abschnitt über die Palliativpflege

eingefügt werden. Eine andere Möglichkeit wäre, die Hauspflegeliste zu ergänzen.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Garbani, Gross Jost, Hämmerle, Jossen, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer (23)

#### **00.3343 n Mo. Robbiani. Unterstützung der Grenzregionen (22.06.2000)**

Mit der Annahme der bilateralen Verträge öffnen sich für die Wirtschaft unseres Landes neue Perspektiven. Am stärksten werden sich diese Verträge jedoch in den Grenzregionen auswirken. Diese stehen vor einer Strukturanpassungsphase, die um so intensiver sein wird, je grösser der sozio-ökonomische Unterschied zwischen der Region diesseits und der Region jenseits der Grenze ist.

Der Bund hat ein Interesse daran, diese Regionen nicht nur aus regionalpolitischen Überlegungen zu unterstützen, sondern auch, weil sie eine Brückenfunktion zu den Ländern und Märkten der Europäischen Union wahrnehmen und damit dem ganze Land dienen.

Deshalb beauftrage ich den Bundesrat:

a. Den Bundesbeschluss zugunsten wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete mit folgenden gezielten Massnahmen (und einer Erhöhung der entsprechenden Kredite) zu ergänzen:

- die Wirtschaft der Grenzregionen wird während der durch die bilateralen Verträge bedingten Strukturanpassungsphase unterstützt;

- die regionalen Stellen, welche die bilateralen Verträge umsetzen und die flankierenden Massnahmen überprüfen sollen, werden subventioniert;

- Zusammenarbeit und Initiativen, die sich positiv auf die Wirtschaft und/oder die Beschäftigungslage auswirken, werden über die Grenzen hinweg gefördert;

- die Verlagerung in die Grenzregionen von Aktivitäten und Dienstleistungen (namentlich der Bundesverwaltung und der vom Bund kontrollierten Unternehmen), welche die Expansion auf die Märkte jenseits der Grenzen stärken, wird gefördert;

- Forschung und technologische Erneuerung werden unterstützt, wo die Distanz zu den wichtigsten Zentren unseres Landes und die Probleme, die sich aus der Grenznahe ergeben, die Erneuerungsprozesse behindern oder verlangsamen.

b. Für die Erarbeitung eines entsprechenden Beschlusses zu sorgen, falls die erwähnten Unterstützungsmassnahmen nicht in den Beschluss zugunsten der wirtschaftlichen Erneuerungsgebiete integriert werden können.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bignasca, Cavalli, Gendotti, Hassler, Imhof, Lachat, Maitre, Maspoli, Pedrina, Pelli, Rennwald, Simoneschi (13)

#### **00.3344 n Mo. Hollenstein. Berufsgeheimnis. Anpassung (22.06.2000)**

Der Bundesrat wird gebeten, Artikel 321 Absatz 1 des schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) so zu ändern, dass alle Angehörige eines Gesundheitsberufes dem Berufsgeheimnis unterstellt sind.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Bader, Elvira, Bana, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Berberat, Bigger, Borer, Bosshard, Bühlmann, Bühler, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cina, Cuhe, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Egerszegi-Obrist, Eymann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Freund, Gadient, Galli, Garbani, Genner, Giezendanner, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haller, Hämmerle, Heberlein, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Joder, Jossen, Jutzet, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Leuthard Hausin, Loepfe, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary,

Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Nabholz, Pedrina, Pelli, Polla, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vallender, Vermot, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Widrig, Wittenwiler, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapf, Zbinden, Zisyadis, Zwygart (105)

#### **00.3345 n Ip. Bignasca. Pensionskassen. Handlungsspielraum (22.06.2000)**

Vor wenigen Tagen wurde bekannt, dass der Bundesrat beschlossen hat, den Pensionskassen für ihre Investitionsstrategien einen grösseren Handlungsspielraum einzuräumen. Der Beschluss ist seit dem 1. April 2000 rechtskräftig. Seither können die Pensionskassen mehr als 50 Prozent ihrer Anlagen auf dem Aktienmarkt tätigen.

Ich halte die Massnahme zur Öffnung, durch die Investitionen in Fremdwährungen wie auch zur Diversifizierung des Risikos in ausländischen Aktien getätigt werden können, für richtig. Ich bin mir auch bewusst, dass die Börsen boomen (auch wenn der Börsenindex, der nur die globale Entwicklung zeigt, nach qualitativen Gesichtspunkten differenziert werden sollte).

Trotzdem frage ich den Bundesrat:

1. Hält er es nicht für gefährlich zuzulassen, dass so viel grössere Summen auf dem Aktienmarkt angelegt werden?
2. Werden diejenigen Personen, die das Vermögen bewirtschaften, nicht durch die Pflicht, die vier Prozent des technischen Zinssatzes zu erwirtschaften, dazu verleitet, gerade in Tiefzinsphasen grössere Risiken einzugehen und die Rentabilität durch Anlagen auf dem Aktienmarkt zu steigern und damit natürlich auch die Gefahr zu vergrössern, mindestens einen Teil des Vermögens zu verlieren?
3. Beabsichtigt er, in Zukunft den technischen Zinssatz (ganz oder teilweise) auf die Grundlage des offiziellen Diskontsatzes (oder auf andere ähnliche Parameter) abzustützen?

#### **00.3346 n Ip. Bignasca. AHV. Ausgleichsfonds (22.06.2000)**

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Weisungen liegen den Investitionen des Ausgleichsfonds zu Grunde?
2. Wie sieht gegenwärtig die Anlagestruktur des Ausgleichsfonds aus? (das heisst: wie verteilen sich die Anlagen nach Anlageart?)
3. Wie viel hat der Ausgleichsfonds bisher in Schweizer Aktien investiert?
4. Wie viel werfen die Investitionen des Ausgleichsfonds jährlich ab?
5. Was für eine Portfoliostruktur wünscht sich der Verwaltungsrat und der Bundesrat für den Ausgleichsfonds? (Wie soll die Struktur der Anlagearten aussehen?)
6. Wurden die Risiken abgeschätzt, die für das Fondsvermögen mit Investitionen in ausländischer Währung verbunden sind? Und wie sehen diese Risiken aus?
7. Wurden die Risiken, die eine vermehrte Anlage in Aktien für das Fondsvermögen in sich birgt, abgeschätzt? Und wie sehen sie aus?
8. Entspricht die Portfoliostruktur, wie sie der Bundesrat für den Fonds vorsieht, derjenigen der Pensionskasse?
9. Stimmt es, dass die Banken die gegenwärtige Portfoliostruktur der Pensionskasse (über 50 Prozent Aktien) als Struktur für aggressive Kunden einstufen, die entsprechende Verlustrisiken in sich birgt?
10. Wäre angesichts des gegenwärtigen Börsenniveaus und der Volatilität der Aktienmärkte nicht eine gewisse Vorsicht in Bezug auf Investitionen in Aktien angebracht?

#### **00.3347 s Po. Leumann. E-Switzerland. Gesetzesänderungen, Zeitplan und Mittel (22.06.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis Ende Jahr 2000 Vorschläge für die notwendigen Gesetzesänderungen sowie einen stringenten Zeitplan vorzulegen, damit - subsidiär zu privaten Anstrengungen und in enger Zusammenarbeit mit allen Kantonen - folgende Zielsetzungen im Hinblick auf "E-Switzerland" verwirklicht werden können:

- Verhinderung einer digitalen Spaltung der Bevölkerung durch Förderung und Unterstützung der digitalen Aus- und Weiterbildung breiter Schichten unabhängig des Alters und insbesondere auch in den Randregionen.
- Schulen ans Netz: Der Bund unterstützt die Anstrengungen der Kantone, damit jeder junge Mensch Zugang zum Internet hat und die entsprechende Ausbildung erhält.
- Er fördert finanziell die entsprechende Ausbildung der Lehrkräfte und die Erarbeitung von schweizerischer Bildungssoftware.
- Er erarbeitet Vorschläge, wie er in Zusammenarbeit mit privaten Anbietern für jeden Einwohner eine digitale Identität mit entsprechend identifizierbarer E-Mail-Adresse für alle garantieren kann.
- Er überprüft die gesamten Verwaltungsstrukturen im Lichte von E-Government und passt sie entsprechend an.
- Er beschleunigt die Umsetzungsschritte für die Ausübung demokratischer Rechte auf elektronischem Weg: Abstimmen, wählen und Unterschriften sammeln via Internet sind zu ermöglichen.
- Alle Amtsstellen des Bundes bieten ihre Dienste für Bürgerinnen und Bürger auf elektronischem Weg einfach und übersichtlich an (one-stop shop).
- Für die Unternehmen, insbesondere die KMU, sind die Dienstleistungen und Prozeduren des Bundes mittels eines Portals zu organisieren, damit die Interaktionskosten mit dem Staat massgeblich reduziert werden können.
- Der Bund wird zum Musteranwender für elektronischen Datenverkehr: Der Papierverkehr mit dem Parlament und seinen Mitgliedern wird baldmöglichst durch E-Mail-Versände ersetzt.
- Er sorgt für eine adäquate Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Berger, Büttiker, Cornu, Forster, Hess Hans, Langenberger, Marty Dick, Merz, Saudan, Schiesser, Schweiger (12)

#### **00.3348 s Po. David. Invaliditätsbegriff (22.06.2000)**

Seit Mitte der Achtzigerjahre ist in der IV-Statistik eine auffällig starke Zunahme bestimmter Krankheitsgruppen (Codes 646 und 738) festzustellen, ohne dass in epidemiologischen Studien eine analoge Entwicklung nachweisbar wäre. Die überproportionale Zunahme der erwähnten Krankheitsgruppen ist eine Hauptursache der finanziellen Probleme der IV. Bis heute fehlt eine hinreichende Abklärung dieses Sachverhalts, der für die Zukunft der IV von zentraler Bedeutung ist. Die Grundlagen für eine Abklärung sind beim Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) und bei den IV-Stellen vorhanden. Sie müssen jedoch sachkundig ausgewertet werden.

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Abklärung zu veranlassen und der Bundesversammlung über folgende Fragen Bericht zu erstatten:

1. Welches sind die Faktoren, die ein IV-Rentengesuch aus psychischen oder psychisch-physischen Gründen auslösen? Welche Akteure wirken bei der Behandlung des Gesuches mit? Inwiefern und mit welchem Gewicht beeinflussen ökonomische Elemente die Behandlung und Beurteilung des Gesuches? Inwiefern ist das IV-Verfahren (Art, Dauer, Aktivität des Gesuchstellers, Aktivität Dritter) für den Entscheid von Bedeutung?
2. Mit welcher Häufigkeit sind Diagnosen betreffend die Krankheitsgruppen 646 und 738 kausal für eine IV-Rente, aufgegliedert nach Merkmalen, wie Alter, Geschlecht, familiäre und soziale Situation, Beruf, Herkunft, Wohnkanton? Wie sind die

Häufigkeiten in vergleichbaren Ländern? Inwieweit bestätigen epidemiologische Daten diese Befunde? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Merkmalen und Häufigkeiten? Wie haben sich die Häufigkeiten in den letzten fünfzehn Jahren entwickelt?

3. Wie ist das Verhältnis zwischen gutgeheissenen und abgelehnten Gesuchen (Codes 646 und 738) in den einzelnen Kantonen? Lassen sich Unterschiede epidemiologisch erklären oder gibt es andere Gründe?

4. Welches ist die Entwicklung bei Personen, bei denen Krankheiten der Codes 646 und 738 diagnostiziert wurden, nach Zuspätschiebung der IV-Rente? Besteht ein Zusammenhang mit dem Umfeld, insbesondere dem Wohnort des Rentenbezügers?

5. Welchen Einfluss hatte in den vergangenen Jahren die Zunahme der Krankheitsgruppen Codes 646 und 738 auf die IV-Rechnung?

#### **00.3349 s Ip. Inderkum. NEAT. Zufahrtslinie Uri (22.06.2000)**

Der Entscheid des Bundesrates vom 19. Juni 2000 über die NEAT-Zufahrtslinie zum Gotthardbasistunnel hat im Kanton Uri grosse Betroffenheit ausgelöst. Nachdem das Urner Volk im Interesse der Erhaltung seines ohnehin schon knappen und kargen Lebensraumes mit vereinten Kräften und erheblichen, auch finanziellen Mitteln für eine Bergvariante gekämpft hat, fühlt es sich vom Bundesrat buchstäblich überfahren. Der bundesrätliche Entscheid bedeutet für Uri einen eigentlichen Eingriff in dessen Staatlichkeit als Gliedstaat der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Daher bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass sein Entscheid einen substantiellen Eingriff in den Lebensraum Uri zur Folge hat und geeignet ist, das Urner Volk in seinem Selbstgefühl zu treffen?

2. Teilt er die Auffassung, dass solche Entwicklungen im Verhältnis zwischen dem Bund und einem Kanton unerwünscht sind und vermieden werden sollten?

3. Welche konkreten Massnahmen sieht er, um die aufgetretenen Spannungen und den entstandenen Vertrauensschwund zu beheben?

4. Ist er insbesondere bereit, mit der Regierung des Kantons Uri zu konferieren, um freundeidgenössisch und partnerschaftlich nach Mitteln und Wegen zu suchen, die zu für Uri akzeptablen und mitgetragenen Lösungen führen?

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Béguelin, Berger, Bieri, Brändli, Briner, Brunner Christiane, Bürgi, Büttiker, Cornu, Cottier, David, Escher, Frick, Gentil, Hess Hans, Jenny, Langenberger, Leuenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Plattner, Reimann, Schiesser, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin, Studer Jean, Wenger, Wicki (35)

#### **00.3350 s Ip. Pfisterer Thomas. Abkommen CH/EG. Mitwirkung der Kantone (22.06.2000)**

Gemäss Artikel 55 der Bundesverfassung (BV) wirken die Kantone an der Vorbereitung ausserpolitischer Entscheide mit, die ihre Zuständigkeiten oder wesentlichen Interessen betreffen. Im Bundesgesetz über die Mitwirkung der Kantone an der Aussenpolitik (BGMK), das von den eidgenössischen Räten am 22. Dezember 1999 verabschiedet wurde und am 1. Juli 2000 in Kraft treten wird, werden diese Mitwirkungsrechte der Kantone weiter präzisiert.

Im Rahmen der sektoriellen Abkommen zwischen der Schweiz und der EG haben die Vertragsparteien vereinbart, dass diese Abkommen durch sogenannte gemischte Ausschüsse verwaltet werden sollen. Weiter sehen die sektoriellen Abkommen Schweiz-EG vor, dass die Schweiz an gewissen Ausschüssen der EU teilnehmen kann. Schon während der Verhandlungen über diese Abkommen haben die Kantone gefordert, in diesen gemischten Ausschüssen sowie in den erwähnten Ausschüssen der EU Einsitz nehmen zu können, sofern dort kantonsrelevante Themen behandelt werden.

Es ist diesbezüglich vorzusehen, dass die entsprechenden Vertreter der Kantone von den Kantonen vorgeschlagen und vom Bundesrat ernannt werden. Die Einigung der Kantone auf einen oder einige wenige Vertreter wird wohl im Rahmen der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) erfolgen müssen. Die so ernannten Vertreter der Kantone sind dem Chef der Schweizer Delegation in den entsprechenden Ausschüssen zu unterstellen.

Ist der Bundesrat bereit, dieser Forderung der Kantone nachzukommen und Vertretern der Kantone Einsitz in den erwähnten gemischten Ausschüssen zu gewähren? Falls ja, wann gedenkt er eine entsprechende Regelung zu erlassen? Entspricht es den Tatsachen, dass wichtige Fragen im Zusammenhang mit der Umsetzung und dem Vollzug des Landverkehrsabkommens mit der EG derzeit im gemischten Ausschuss des Transitabkommens vom 2. Mai 1992 zwischen der Schweiz und der EG besprochen werden und die Kantone in diesem Ausschuss des Transitabkommens nicht vertreten sind?

*Mitunterzeichnende:* Berger, Bieri, Briner, Bürgi, Büttiker, Cornu, Escher, Forster, Frick, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Langenberger, Leuenberger, Leumann, Maissen, Marty Dick, Merz, Reimann, Schiesser, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stadler, Stähelin, Studer Jean, Wenger (27)

#### **00.3351 s Ip. Epiney. Zukunft für die Betreiber touristischer Transportanlagen (22.06.2000)**

Der Bundesrat wird gebeten, in Sachen touristische Transportanlagen zu folgenden Punkten Stellung zu nehmen:

1. Die Betreiber touristischer Transportanlagen befinden sich in einer prekären finanziellen Lage.

2. Als Exportbranche benötigen sie vom Bund finanzielle Unterstützung nach dem Muster des neuen Exportförderungsgesetzes, das zurzeit im Parlament beraten wird, oder des Bundesgesetzes über die Exportrisikogarantie.

3. Es wäre sinnvoll, den Zusammenschluss der Betreibergesellschaften zu einer Holding zu fördern, die mit Hilfe des Bundes das Schweizer Gütesiegel vermarkten würde. Innerhalb der Holding müssten eine Abteilung für Finanzen und eine weitere für das Management eingerichtet werden, welche die Zusammenlegung des Einkaufs, die gemeinsame Kapitalbewirtschaftung, ein gemeinsames Marketing und den Ausbau von grössenbedingten Kostenvorteilen ermöglichen würden.

4. Aus dem Verkauf der Swisscom-Aktien sollte ein Kohäsionsfonds zu Gunsten der Randgebiete und insbesondere der Betreiber touristischer Transportanlagen errichtet werden, damit durch Vorabzug aus diesem Fonds die Modernisierung der Anlagen finanziert und die Unternehmen erhalten werden können.

5. Die Schweiz unterstützt diesen Sektor nicht in dem Masse, wie es in Frankreich, Italien und Österreich der Fall ist.

6. Der Staat muss seinen Beitrag leisten, damit das Wachstum in der Tourismusbranche künftig gefestigt wird. Nur so kann der Schweiz ein Platz unter den zehn weltweit gefragtesten Urlaubszielen gesichert werden.

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Cornu, David, Escher, Inderkum, Lombardi, Maissen, Paupe, Stadler (9)

#### **00.3352 n Ip. Laubacher. Nutzung von Texten. Vorreiterrolle der Pro Litteris (23.06.2000)**

Pro Litteris hat auf den 1. Januar 2000 Tarife für Texte erlassen, die Online (Internet) und Offline (CD-ROM) genutzt werden. Sie ist anscheinend gewillt, diese Tarife auch durchzusetzen, will sie doch mit den wichtigsten Providern umfassende Nutzungsverträge abschliessen. Mit der Festsetzung eines Tarifs nimmt Pro Litteris eine Vorreiterrolle ein. Bis auf Frankreich haben die Verwertungsgesellschaften anderer Staaten noch keinen vergleichbaren Tarif eingeführt. Einmal mehr wird mit solchen Tarifen die Wirtschaft über Gebühr belastet. Zudem ist offen, wie der Anteil der "geschützten" Werke am gesamten "Umsatz" eines Providers bestimmt werden soll.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Pro Litteris hat einen Tarif für die Online- und Offline-Nutzung von Texten aufgestellt. Wie weit hat Pro Litteris überhaupt die Kompetenz, solche Tarife ohne gesetzliche Grundlage aufzustellen?
2. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass Pro Litteris keine ungerechtfertigten Forderungen erhebt?
3. Wie kann Pro Litteris in ihrer unerwünschten Vorreiterrolle zurückgebunden werden?
4. Ist er gewillt, die Interessen der Wirtschaft angemessen zu berücksichtigen und gegenüber Pro Litteris zu vertreten? Welche Mittel zieht er in Betracht?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Estermann, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Gadiant, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Peter, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leu, Lustenberger, Maspoli, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Schenk, Scherer Marcel, Schmied Walter, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Tschuppert, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (54)

#### **00.3353 n Po. Oehrli. Finanzierung von Instituten der Friedensförderung (23.06.2000)**

In periodischen Abständen erfährt die Öffentlichkeit von der Gründung von Instituten, Zentren oder anderen Einrichtungen, die - in der Regel auf internationale Verhältnisse ausgerichtete - Fragen der Friedensförderung zur Zielsetzung haben (Beispiele: Minen-Zentrum, Schweizerische Friedensstiftung, Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte).

Einzelne dieser Institutionen werden Pressemeldungen zufolge ganz oder teilweise aus dem Budget des VBS getragen. Da die Mittel für das VBS in den vergangenen Jahren überproportional reduziert werden mussten, kann nicht verhindert werden, dass derartige Ausgaben dazu führen können, dass an anderen, AdA-nahen Bereichen zum Rotstift gegriffen werden muss, was nicht der Sinn der Sache sein kann. Es ist daher angezeigt, die Kosten der einleitend genannten Gruppe von Institutionen ganz oder schwergewichtig dem Budget des EDA zuzurechnen.

Ich ersuche den Bundesrat:

1. In einer Aufstellung sämtliche derartigen Institutionen aufzulisten mit ihren direkten Subventionen und den ihnen im Rahmen von Projekten zugewiesenen Mittel und gegliedert nach Departementen.
2. Die zu Lasten des VBS laufenden Kosten, sofern sie nicht ausschliesslich rein militärische Spezialfragen decken, ab nächster Budgetierung der Rechnung des EDA zuzuweisen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Freund, Frey Walter, Haller, Hassler, Keller, Kunz, Maurer, Wandfluh, Zuppiger (11)

#### **00.3354 n Po. Marti Werner. Armee XXI. Leistungsfähiges Budget-Planungssystem (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, über den kurz- mittel- und langfristigen Ressourcenbedarf der Armee XXI und den Stand zur Einführung eines leistungsfähigen Budget-Planungssystems (BPS) im VBS zu informieren.

*Mitunterzeichnerin:* Haering (1)

#### **00.3355 n Mo. Grüne Fraktion. Massnahmen zur Verminderung der ökologischen Schäden des Flugverkehrs (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Massnahmenplan zur Verminderung der ökologischen Schäden des Flugverkehrs auszuarbeiten.

*Sprecherin:* Hollenstein

#### **00.3356 n Mo. Mathys. Asylgesuche. Massnahmen zum Abbau von Pendenzen (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um den Vollzug von Asylentscheiden zu optimieren und damit einen Abbau des Pendenzenberges in diesem Bereich zu ermöglichen. Dabei sind insbesondere Korrekturen bei den Rekursmöglichkeiten sowie bei der aktuellen Wegweisungspraxis ins Auge zu fassen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Freund, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mörgeli, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Speck, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (21)

#### **00.3357 n Ip. Mathys. Touristenvisa. Mangelhafter Überblick (23.06.2000)**

Die Visumpflicht und deren Handhabung bzw. die Kontrollanzahl stammen aus einer Zeit, als Grenzkontrollen noch üblich und streng waren und als mit Datumsstempeln noch Ein- bzw. Ausreise im Pass vermerkt wurden. Dies wird heute in der Schweiz nicht mehr in dieser Art praktiziert. Viele Grenzübergänge sind unbewacht und selbst an bewachten Übergängen finden keine lückenlosen Kontrollen statt. Auch Stempel finden kaum mehr Anwendung. Die Visumsvergabe wird damit zu einer Übung ohne Kontrolle und damit ohne Wirkung.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Wie viele Touristenvisa werden jährlich für welche Nationen ausgestellt?
2. Wie kann sichergestellt werden, dass alle mit Visum eingereisten Personen spätestens nach Ablauf der erlaubten Aufenthaltsdauer ausreisen?
3. Teilt er die Meinung, dass das Nichtkontrollieren der Ein- und vor allem der Ausreise zum illegalen Aufenthalt bzw. zur illegalen Verlängerung des Aufenthaltes in der Schweiz einlädt?
4. Wie hoch ist nach seiner Schätzung die Zahl der Personen, die sich illegal in der Schweiz aufhalten? Wie hoch ist dabei der Anteil der mit einem Touristenvisa eingereisten Personen?
5. Welche Möglichkeiten sieht er, um diese inkonsequente Praxis zu korrigieren?

*Mitunterzeichnende:* Dunant, Pfister Theophil (2)

#### **00.3358 n Mo. Liberale Fraktion. Investitionen in die Forschung (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des Voranschlags für das Jahr 2001 die im Budget verankerten Zuweisungen an den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) und an die Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) um mindestens 25 Prozent anzuheben.

*Sprecher:* Scheurer Rémy

#### **00.3359 n Mo. Baumann Ruedi. Ausländische Fluchtgelder. Aufhebung Bankgeheimnis (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, die rechtlichen Grundlagen auszuarbeiten, damit in absehbarer Zeit das schweizerische Bankgeheimnis für ausländische Fluchtgelder aufgehoben werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Bühlmann, Cavalli, Chiffelle, Cucho, Fasel, Fehr Jacqueline, Genner, Goll, Gonseth, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Jossen, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Mugny, Sommaruga, Stump, Teuscher, Vermot (22)

**00.3360 n Mo. Grobet. Gewässerschutz. Phosphatverbot für Spülmittel (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, die Vollzugsvorschriften zum Bundesgesetz über den Umweltschutz zu vervollständigen, indem er ein Phosphatverbot für Reinigungsmittel, insbesondere für Geschirrspülmaschinen, erlässt, wie er es seinerzeit für die Waschmittel erlassen hat.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Zisyadis (2)

**00.3361 n Po. Beck. Pragmatische Höchstbelastung bei Holztransporten (23.06.2000)**

Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, die Nutzlast nicht auf Grund des Gewichts, sondern auf Grund der m3-Zahl festzulegen und dafür eine Tabelle zu erstellen, die dem durchschnittlichen spezifischen Gewicht des Langholzes Rechnung trägt

*Mitunterzeichnende:* Antille, Giezendanner, Scheurer Rémy, Vaudroz René (4)

**00.3362 n Po. Dormann Rosmarie. Ärztlich verschriebene Verhütungsmittel. Übernahme der Kosten durch die Krankenversicherung (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, die Krankenpflege-Leistungsverordnung vom 29. September 1995 zum Krankenversicherungsgesetz dahingehend zu ergänzen, dass die Kosten für ärztlich verordnete Verhütungsmittel von den Krankenkassen übernommen werden.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Bader Elvira, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Chappuis, Cuhe, Fasel, Fehr Jacqueline, Fetz, Gadiant, Garbani, Genner, Goll, Gonseth, Haering, Hollenstein, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Leuthard Hausin, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Polla, Riklin, Schmid Odilo, Simoneschi, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zäch, Zapfl (40)

**00.3363 n Po. Maury Pasquier. KVG. Übernahme der Kosten bei Sterilisation (23.06.2000)**

Ich lade den Bundesrat ein, aus folgenden Erwägungen heraus die Sterilisation bei Frauen und bei Männern in die Liste der von den Krankenkassen erstatteten Leistungen gemäss der Krankenpflege-Leistungsverordnung aufzunehmen:

- Die Verhütung einer Schwangerschaft ist sinnvoller als ein Schwangerschaftsabbruch.

- Die Sterilisation ist ein Mittel zur Verhütung von Schwangerschaften, das, wenn es aus freien Stücken und in voller Kenntnis der Sachlage gewählt wird, eine ebenso zufriedenstellende wie willkommene Lösung für das Problem der Geburtenkontrolle darstellen kann.

- Die Sterilisation, ob bei Frauen oder bei Männern, stellt einen operativen Eingriff durch eine Ärztin oder einen Arzt dar, der den im KVG festgelegten Qualitäts- und Wirtschaftlichkeitskriterien entsprechen muss.

- Es wäre sowohl für die Betroffenen als auch für die Gesellschaft im Allgemeinen falsch, wenn Kostengründe beim Entscheid eine allfällige Sterilisation eine Rolle spielen dürften.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Cuhe, Dormann Rosmarie, Egerszegi-Obrist, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fetz, Gadiant, Garbani, Goll, Gonseth, Gutzwiller, Haering, Heberlein, Hollenstein, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zäch, Zapfl (44)

**00.3364 n Po. Genner. Beratungsangebot für Fragen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Konzept vorzulegen, in dem er aufzeigt, wie ein umfassendes Beratungsangebot für Fragen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit bereitgestellt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Bader Elvira, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Chappuis, Cuhe, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Fasel, Fehr Jacqueline, Fetz, Gadiant, Garbani, Goll, Gonseth, Haering, Hollenstein, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Polla, Riklin, Schmid Odilo, Simoneschi, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot, Wittenwiler, Wyss, Zäch, Zapfl (39)

**00.3365 n Mo. Gadiant. Kampf gegen Mädchenbeschneidung (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich im Kampf gegen die Mädchenbeschneidung vermehrt zu engagieren und insbesondere Programme und Organisationen zu unterstützen, die sich für die Abschaffung dieser Praktiken einsetzen.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Bader Elvira, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Chappuis, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Egerszegi-Obrist, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Gonseth, Gutzwiller, Haller, Heberlein, Hollenstein, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Polla, Riklin, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi, Stump, Teuscher, Thanei, Vallender, Vermot, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zäch, Zapfl (45)

**00.3366 n Ip. Aeschbacher. Flughafen Zürich-Kloten. Schutz der Bevölkerung vor Lärmimmissionen (23.06.2000)**

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt er sich zur Tatsache, dass in mehreren Volksabstimmungen die Stimmberechtigten des Kantons Zürich sich auf Grund von Angaben und Prognosen entscheiden mussten, die sich im Nachhinein als massiv falsch herausstellten?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dies zerstöre Vertrauen und sei staatspolitisch bedenklich?

3. Was gedenkt er zu unternehmen, namentlich im Zusammenhang mit der Aussicht, dass künftig nicht mehr so viele Anflüge über Deutschland abgewickelt werden können und deshalb die Belastungen noch markant weiter ansteigen werden, um nicht nur den Wirtschafts-, sondern auch den Lebensraum Kanton Zürich und angrenzende Gebiete einigermaßen attraktiv erhalten zu können und die Bevölkerung ausreichend zu schützen?

4. Ist er allenfalls bereit, die kürzlich erfolgte Festsetzung der Lärmgrenzwerte im Hinblick darauf nochmals zu überprüfen, dass Deutschland wesentlich tiefere Grenzwerte ansetzen will, die übrigens ziemlich exakt jenen entsprechen, die auch die Expertenkommission dem Bundesrat empfohlen hatte?

5. Welche Massnahmen und Möglichkeiten sieht er, um nicht nur das Vertrauen und die Kooperation der Schweizer Bevölkerung in und um die Flughafenregionen, sondern auch das Vertrauen und den Goodwill in Deutschland zurückzugewinnen, um weiterhin zumindest einen massgeblichen Teil der Anflüge von Norden her auf den Flughafen Zürich zu ermöglichen?

*Mitunterzeichnende:* Hollenstein, Hubmann, Keller, Leutenegger Hajo, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Riklin, Studer Heiner, Thanei, Waber, Wiederkehr, Zapfl, Zwygart (13)

**00.3367 n Ip. Gonseth. Reduktion von hormonaktiven Substanzen (23.06.2000)**

Im OECD-Bericht von 1998 "Environmental Performance Reviews Switzerland" schneidet die Schweiz im Vergleich zu



den übrigen 28 Mitgliedstaaten beim Natur- und Landschaftsschutz schlecht ab. Der Verlust und die Gefährdung vieler Tier- und Pflanzenarten sei infolge Zersiedlung der Landschaft und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung des Bodens zu gross. Vom Aussterben bedroht sind laut OECD-Bericht in der Schweiz 34 Säugetierarten, 45 Fischarten und 22 Pflanzenarten. Als Ursache werden neben den obgenannten Ursachen auch der Eintrag einer Vielzahl von Chemikalien in die Umwelt vermutet. Deren Risikopotential, Langzeitwirkungen und eventuelle Funktionsänderungen in der Umwelt sind noch wenig erforscht. Zum Schutz der Artenvielfalt sollte gemäss OECD in der Schweiz mehr Geld zur Verfügung gestellt werden.

In der Fachpresse wird in jüngerer Zeit auch eine Zunahme von Störungen der weiblichen und männlichen Reproduktion berichtet, wobei die Ursache noch unbekannt ist. Auch die Häufigkeit von Brustdrüsen-, Hoden- und Prostatakrebs hat deutlich zugenommen.

Bei der Frage, inwieweit hormonähnliche Wirkungen von Umweltchemikalien Lebensfunktionen von Menschen und Tieren negativ beeinflussen, besteht deshalb dringender Forschungsbedarf. Daran sollte sich auch die Schweiz vermehrt beteiligen. Es besteht aber auch Handlungsbedarf, dass verdächtige Substanzen nicht mehr in die Umwelt gelangen.

Im Jahr 1986 wurde die Verwendung von Octyl- und Nonylphenolethoxylaten in Textilwaschmitteln in der Verordnung über umweltgefährdende Stoffe verboten. Gegen eine Beschränkung weiterer Verwendungen, z.B. in Reinigungsmitteln, wurden damals der mangelhafte wissenschaftliche Nachweis der Gefährdung und das Fehlen von Ersatzstoffen geltend gemacht. Kürzlich durchgeführte und noch laufende Messungen der EAWAG lassen vermuten, dass in der Umwelt punktuell immer noch Konzentrationen des hormonaktiven Abbauprodukts Nonylphenol gefunden werden, welche die Umwelt gefährden können. Auch eine vertiefte Risikobeurteilung im Rahmen des Altstoffprogramms der EU hat ergeben, dass bei gewissen Verwendungen der Ethoxylate nicht tolerierbare Nonylphenol-Konzentrationen in der Umwelt auftreten.

Aufgrund all der beunruhigenden Fakten und der nachgewiesenen Konzentrationen von Nonylphenol ergeben sich folgende Fragen:

1. Welche Verwendungen von Octyl- und Nonylphenolethoxylaten tragen hauptsächlich zu den nachgewiesenen Belastungen bei?
2. Sollten diejenigen Verwendungen, die direkt zu einem Eintrag der Ethoxylate ins Abwasser führen, nicht eingeschränkt oder verboten werden (Reinigungsmittel für Haushalt und Industrie, Textilhilfsmittel, etc.)?
3. Kürzlich wurde auch über hormonähnliche Wirkungen von Sonnenschutzfiltern berichtet. Sind diese Substanzen auch in den in der Schweiz gehandelten Sonnenschutzcremen enthalten und sollen sie allenfalls eingeschränkt oder verboten werden?
4. In der Antwort auf meine Interpellation 99.3259 hat der Bundesrat angekündigt, dass er spätestens im Frühjahr 2000 über weitere Forschungsvorhaben oder allenfalls über ein neues nationales Forschungsprogramm befinden wird. Was haben die Abklärungen des Bundesamtes für Bildung und Wissenschaft ergeben und welche Beschlüsse diesbezüglich hat der Bundesrat getroffen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Günter, Hollenstein, Mugny, Sommaruga, Teuscher (10)

#### **00.3368 n Mo. Borer. Selbständigerwerbende. Freiwillige Versicherung ausserhalb der Suva (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) und seine dazugehörigen Verordnungen durch Ergänzung eines Hinweises abzuändern, dass sich Selbständigerwerbende und deren Familienangehörige aus einer Branche, die dem Suva-Bereich angehört, bei einem ande-

ren Versicherer ihrer Wahl nach Artikel 68 UVG freiwillig versichern können.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Eymann, Fattebert, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Joder, Kaufmann, Kurrus, Mathys, Maurer, Oehrl, Schlüer, Schneider, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Zuppiger (26)

#### **00.3369 n Mo. Raggenbass. Bundessteuer. Milderung der Progression (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, Massnahmen zur Milderung der Progression bei der direkten Bundessteuer einzuleiten mit dem Ziel, den Mittelstand zu entlasten.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bezzola, Bühler, Eberhard, Engelberger, Estermann, Fischer, Frey Claude, Gadiant, Hassler, Heberlein, Heim, Hess Peter, Imhof, Kurrus, Leu, Leuthard Hausin, Loepfe, Lustenberger, Riklin, Simoneschi, Spuhler, Walker Felix (23)

#### **00.3370 n Ip. Hubmann. Regularisierung der Sans-papiers (23.06.2000)**

Ich frage den Bundesrat an:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass - dem Willen der Legislative und der 700 Unterzeichnenden des Manifestes entsprechend - umgehend praktikable Lösungen und entsprechende Vorschläge folgen müssen, um den Sans-papiers, die unter prekären Bedingungen bei uns leben, ihre Menschenwürde zurückzugeben?
2. Welche Schritte hat er bereits unternommen, um die in der Antwort auf die Motion Fankhauser erwähnte Absicht - "in Zusammenarbeit mit allen betroffenen Stellen die Situation zu prüfen und die notwendigen Massnahmen für die Gewährleistung einer möglichst einheitlichen Behandlung solcher Gesuche in den Kantonen zu ergreifen" - in die Tat umzusetzen?
3. Die Motion Fankhauser forderte eine "breit abgestützte, unabhängige Kommission", welche die Kriterien des Bundesrates ausarbeiten soll. Denn nur mit klaren und generellen Kriterien ist es möglich, dass Sans-papiers es überhaupt wagen, sich bei Regularisierungskommissionen und Behörden zu melden. Ist er bereit, eine solche Kommission mit diesem Auftrag zu schaffen?
4. Ist er bereit, insbesondere auch angesichts der anziehenden Konjunkturlage, dem Anliegen von Frau Fankhauser zu entsprechen und die Aufenthalts- und Arbeitssituation der bei uns lebenden Sans-papiers zu regularisieren?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zbinden (42)

#### **00.3371 n Mo. Hollenstein. Lenkungsabgabe auf Inlandflügen zur Lärm- und Schadstoffreduktion (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, gestützt auf die bestehende Bundesverfassung (insbesondere Artikel 74 BV), rasch möglichst die notwendigen Gesetzesänderungen vorzubereiten, so dass auf Inlandflügen, für die eine zeitlich zumutbare Alternative in Form von Intercity-Bahnverkehr besteht, eine ökologisch bedingte Lenkungsabgabe erhoben werden kann. Die Erträge sind für Lärminderungsmaßnahmen im Umfeld der Flughäfen zu verwenden. Ausnahmen von der Lenkungsabgabe sind

Flugbillet, deren Inlandstrecke Teil einer Gesamtflugstrecke mit vorwiegend internationalem Anteil ist.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Genner, Goll, Gonseth, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Marty Kälin, Mugny, Pedrina, Schmid Odilo, Stump, Teuscher (21)

**00.3372 n Po. Dormann Rosmarie. Erstellung eines Zivil-dienstberichtes (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Erfahrungen mit Zivildienstesätzen im In- und Ausland zu erstellen.

*Mitunterzeichner:* Gross Andreas (1)

**00.3373 n Ip. Stamm. Bergier-Kommission. Fragwürdiges Verhalten eines Mitglieds (23.06.2000)**

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass mit einem Budget von 22 Millionen Franken gründlichere Arbeit geleistet werden müsste, als dies im Flüchtlingsbericht der Bergier-Kommission (UEK) vom Dezember 1999 zum Ausdruck kommt?

2. Wohin ist das der Bergier-Kommission zur Verfügung stehende Geld bisher im Detail geflossen? Wie viel hat Professor Georg Kreis bisher bezogen? Wie viel haben weitere Mitarbeiter erhalten, die aus dem Umfeld von Professor Kreis stammen (z.B. Mitarbeiter Europainstitut Basel) oder von Professor Kreis vorgeschlagen wurden?

3. Wie beurteilt er die Tatsache, dass eine der Hauptpersonen der Bergier-Kommission privat Bücher schreibt, während Eile bei der Publikation des Schlussberichts geboten wäre?

4. Was hält er davon, dass ein Mitglied der UEK, das Zugang zu Informationsquellen hat, die andern Forschern nicht offen stehen, diese Privilegierung für seine persönliche und kommerzielle publizistische Tätigkeit benutzt?

5. Wie beurteilt er die Äusserungen von Professor Kreis (vgl. Begründung Ziffer 3)? Stellt sein Verhalten nicht eine Hypothek für die Bergier-Kommission dar? Wird mit solch emotionalen Stellungnahmen nicht die Wissenschaftlichkeit der Arbeiten der UEK generell in Frage gestellt?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Dunant, Dupraz, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Gendotti, Giezendanner, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Hassler, Hegetschweiler, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Maspoli, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Raggenbass, Schenk, Scherer Marcel, Schluer, Schmied Walter, Schneider, Speck, Spuhler, Stahl, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Wittenwiler, Zuppiger (64)

**00.3374 n Mo. Berberat. Regionalparks (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Rahmengesetz zu unterbreiten, das die Schaffung und Anerkennung von regionalen Naturparks in unserem Land ermöglicht.

Hierfür muss in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein Konzept für eine nachhaltige Entwicklung erarbeitet werden, damit die ländlichen Gebiete, die über eine ausgesprochene natürliche Vielfalt verfügen, diese schützen und gleichzeitig eine nachhaltige, wirtschaftliche Entwicklung fördern können. Der Bund sollte für sie in erster Linie ein Gütesiegel schaffen, das die Qualität der Projekte garantiert und den Regionen ermöglicht, die Naturschönheiten für den Bereich des Tourismus zu nutzen. Er sollte sich zudem langfristig an der Finanzierung der Strukturen beteiligen.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle,

Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dupraz, Eggly, Ehrler, Eymann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Gadiant, Garbani, Gendotti, Genner, Glasson, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Lachat, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Nabholz, Neiryneck, Pedrina, Polla, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot, Vollmer, Walter Hansjörg, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zäch, Zanetti, Zisyadis, Zwygart (95)

**00.3375 n Mo. Schneider. Armee XXI. Sicherstellung des Milizprinzips (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, im Armeeleitbild und in der 2. Militärgesetzrevision dem Militärprinzip durch folgende Massnahmen Nachachtung zu verschaffen:

- Die Zahl der Zeitsoldaten ist auf 1 000 zu beschränken; für die Wiedereingliederung ins Erwerbsleben hat der Bund geeignete Massnahmen vorzusehen.

- Die Zahl der Durchdienenden darf den Anteil von 15 Prozent pro Jahrgang und/oder pro Truppengattung nicht übersteigen.

- Das Instruktionkorps ist als Ausbildungskorps signifikant zu verstärken (mindestens zu verdoppeln).

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Borer, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Dupraz, Egerszegi-Obriest, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Föhn, Glasson, Gutzwiller, Haller, Hassler, Joder, Keller, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Maurer, Messmer, Müller Erich, Oehrli, Randegger, Speck, Spuhler, Stamm, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Zäch, Zuppiger (45)

**00.3376 n Ip. Baumann J. Alexander. Diskussion über die Armée XXI. Treuepflicht der Generäle (23.06.2000)**

Im Zusammenhang mit der öffentlichen Diskussion über Grundsatzfragen im Rahmen der Armee reform öffnen sich Fragebereiche, die zum Vorteil der Gesellschaft und des Staates offen diskutiert werden müssten. Dabei ist die sogenannte "richtige" Lösung keineswegs eindeutig zu finden. Alternativen sind nicht von vorneherein falsch, und mit den vom Bundesrat erlassenen Leitlinien sind längst nicht alle relevanten Fragen über die Zukunft der Schweizer Armee entschieden. Am 7. Juni 2000 hat Bundespräsident Ogi als Vorsteher des eidgenössischen Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) in Nottwil den höheren Stabsoffizieren der Armee ein Sprechverbot zur Armee XXI verordnet.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er der Auffassung, dass eine öffentliche Diskussion über die Armee XXI wünschbar oder gar notwendig ist?

2. Ist er der Auffassung, über die Konzeption der Armee XXI dürfe ausschliesslich unter Zivilisten und allenfalls Milizangehörigen der Armee diskutiert werden?

3. Hält er es für zweckdienlich, dass die höheren Stabsoffiziere (HSO), wie Brigadiers, Divisionäre und Korpskommandanten, mit ihrem grossen Fachwissen für die Diskussion dieser Fragen in Nottwil einen Maulkorb fassen mussten?

4. Teilt er die Auffassung, dass die Diskussion über die künftige Schweizer Armee dem Bereich der Gemeinwohldiskussion zuzuordnen ist?

5. Wo steht für ihn im Falle der HSO die dienstliche Treuepflicht in Abwägung zum Grundrecht auf freie Meinungsäusserung?

6. Wo steht diese für den Vorsteher der Abteilung Militärwissenschaft und ordentlichen Professor für internationale Beziehungen an der ETH, Jürg Martin Gabriel, der in seinem Buch "Sackgasse Neutralität" (Zürich 1997) unter anderem Folgendes zum Besten gibt: "Im 21. Jahrhundert benötigt die Schweiz eine Sicherheitspolitik jenseits der Neutralität." Oder in Kapitel 9: Die Überwindung der Schweizer Neutralität: "Die Schweiz hat nur noch eine Neutralität für den Notfall. (...) In absehbarer Zeit wird jedoch auch diese überwunden werden müssen, denn der Notfall, wie ihn der Bundesrat definiert, ist überholt. Mehrere kleine Armee-reformen müssen mit einer schrittweisen Ausweitung unseres Engagements in Richtung NATO, WEU und UNO Hand in Hand gehen."

Man kann mit Fug davon ausgehen, dass diese Sirenentöne, die in paralleler Tonlage auch von Kurt Spillmann, Professor für Sicherheitspolitik und Konfliktforschung an der ETH, ausgestrahlt werden, dem VBS wenigstens zeitlich nicht in den Kram passen. Oder vielleicht eben doch, denn obwohl auch diese beiden Herren der Treuepflicht des Beamten unterstehen, passiert hier nichts.

*Mitunterzeichnende:* Blocher, Bortoluzzi, Dunant, Fehr Hans, Giezendanner, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Scherer Marcel, Schlüer, Schneider, Stamm, Zuppiger (17)

**00.3377 n Po. Baumann J. Alexander. Teilnahme der Schweiz an der Expo 2000 Hannover. Kreditüberschreitung (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verantwortlichkeiten für die enorme Kreditüberschreitung im Rahmen des Projektes Expo 2000 Hannover abzuklären und in einem Bericht detailliert offen zu legen.

Bezüglich der vom damaligen Bundespräsidenten Cotti ausdrücklich genannten Träger der Verantwortung für die Einhaltung des Kredites sowie gegen allfällige weitere Verantwortliche seien, sofern sich im Zuge der Abklärungen eine Verantwortung ergibt, die notwendigen Massnahmen zwecks Schadensminderung zu treffen. Mit vorsorglichen Massnahmen seien allfällige Ansprüche des Bundes aus diesem Projekt sicherzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Blocher, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Giezendanner, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Scherer Marcel, Schlüer, Stahl, Stamm, Zuppiger (15)

**00.3378 n Po. Baumann J. Alexander. Arbeitsbedingungen des Grenzwachtkorps (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, ab 1. Januar 2001 die Arbeitsbedingungen des Grenzwachtkorps (GWK) so anzupassen, dass

1. der Bestand des GWK den übertragenen Aufgaben angepasst wird (Anhandnahme des Aufbaus des Bestandes um die anerkannten 200 fehlenden Mitarbeiter);
2. der Lohn der GWK-Angehörigen dermassen angepasst wird, dass vor allem die jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu konkurrenzfähigen Bedingungen im Korps gehalten werden können, und dass im anziehenden Arbeitsmarkt Nachwuchskräfte rekrutiert werden können.

*Mitunterzeichnende:* Borer, Bortoluzzi, Dunant, Freund, Giezendanner, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Scherer Marcel, Schlüer, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Zuppiger (16)

**00.3379 n Mo. Gendotti. Keine Erbberechtigung für Pfle-gende (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Bestimmung auszuarbeiten, die verbietet oder mindestens einschränkt, dass die Medizinalpersonen und das Pflegepersonal von Patientinnen und Patienten, die sie pflegen und mit denen sie nicht verwandt sind, erben dürfen. Diese Bestimmung soll in das ZGB eingefügt werden,

und zwar bei den Vorschriften über die Verfügungsfähigkeit und die Erbveraussetzungen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangerter, Bernasconi, Cavalli, Dupraz, Fässler, Gadiant, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Mariétan, Pedrina, Pelli, Robbiani, Simoneschi, Suter (16)

**00.3380 n Ip. Kurrus. Mangel an qualifizierten Arbeitskräften (23.06.2000)**

Nach sechs Jahren wirtschaftlicher Stagnation befindet sich die schweizerische Volkswirtschaft wieder auf Wachstumskurs.

Die Arbeitslosigkeit ist innert drei Jahren von 5,7 Prozent auf unter 2 Prozent gesunken. Der Arbeitsmarkt ist weitgehend ausgetrocknet. Aufgrund der demographischen Entwicklung der schweizerischen Bevölkerung ist auf absehbare Zeit keine Entspannung auf dem Arbeitsmarkt durch schweizerische Arbeitsmärkte zu erwarten.

In jüngster Zeit warnen Ökonomen davor, dass dieser Aufschwung durch den sich verschärfenden Mangel an qualifizierten Arbeitskräften gebremst oder sogar abgewürgt werden könnte.

Der Bundesrat wird deshalb um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Ist er bereit, die Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer (BVO) so anzupassen, dass der Mangel an qualifizierten einheimischen Arbeitskräften durch qualifizierte ausländische Arbeitskräfte - wenn nötig auch aus Ländern ausserhalb der EU - ausgeglichen werden kann?

2. Mit welchen weiteren Massnahmen gedenkt er dem sich akut verschärfenden Mangel an qualifizierten Arbeitskräften zu begegnen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bangerter, Bernasconi, Bezzola, Borer, Bosshard, Bühner, Engelberger, Fischer, Gendotti, Heberlein, Hegetschweiler, Imhof, Lalive d'Epina, Leutenegger Hajo, Müller Erich, Raggenbass, Randegger, Schneider, Siegrist, Spuhler, Theiler, Triponez, Wasserfallen, Weigelt (25)

**00.3381 n Mo. Schmied Walter. Autobahnverbindung J20 und A16. Klassierung als Nationalstrasse (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Änderungsentwurf zum Bundesbeschluss über das Nationalstrassennetz (RS 725.113.11) zu unterbreiten, wonach der Strassenabschnitt im Vallon de Saint-Imier, der den Autobahntunnel der J20 (auf Höhe des Fenêtre des Convers) mit der Autobahn A16 (Sonceboz-Kreuz) verbindet, in eine Nationalstrasse zweiter oder dritter Klasse umgewandelt wird.

*Mitunterzeichner:* Berberat

(1)

**00.3382 n Ip. Bühner. Angriffe auf das Bankgeheimnis (23.06.2000)**

Gemäss den Beschlüssen der EU-Finanzminister vom 20. Juni 2000 in Feira wird vorgesehen, mittelfristig im Zusammenhang mit der Zinsbesteuerung die Meldepflicht bei Steuerausländern einzuführen. Der Beschluss kommt den Interessen des Finanzplatzes London insofern entgegen, als nicht mehr zwingend eine Quellensteuer vorgesehen ist. Die Umsetzung wird seitens Österreich und Luxemburg allerdings davon abhängig gemacht, ob unter anderen auch die Schweiz das Bankgeheimnis zur Disposition stellt. Seitens der EU werden daher Gespräche in Aussicht genommen, damit Länder ausserhalb der Union gleichwertige Massnahmen ergreifen. Es ist somit davon auszugehen, dass der Druck auch auf die Schweiz zunehmen wird.

Angesichts der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Finanzplatzes werden vom weiteren Verlauf dieser Angelegenheit die Interessen unseres Landes entscheidend tangiert.

Ich frage daher den Bundesrat an:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass zuerst die neue Lage eingehend analysiert werden muss, bevor präjudizierende Äusserungen nach aussen gemacht werden?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass eine Änderung der bisherigen Position, das heisst dem Festhalten am Bankkündengeheimnis, nicht zur Disposition steht?

3. Ist es nicht so, dass aufgrund des beschlossenen Vorgehens insbesondere Österreich und Luxemburg mit dem geforderten Einbezug von Drittstaaten eine gewisse Ablenkungsstrategie verfolgen?

4. Die Richtlinien sehen vor, dass nur Zinszahlungen an natürliche Personen von der Meldepflicht erfasst werden. Ist er auch der Auffassung, dass dieses Vorgehen unter dem Aspekt der Steuergerechtigkeit stossend ist und die schweizerische Kooperationsfähigkeit beeinträchtigt?

5. Teilt er nach wie vor die Auffassung, dass ein Quellensteuersystem eine zumindest gleichwertige Massnahme darstellt?

6. Ist er auch der Auffassung, dass es in dieser Auseinandersetzung auch um die Durchsetzung von Interessen anderer Finanzplätze geht?

7. Verfügt er über eine Vorgehensstrategie und ein Kommunikationskonzept zur optimalen Durchsetzung derselben?

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Fischer, Frey Claude, Guisan, Kurrus, Müller Erich, Pelli, Polla, Stamm, Wasserfallen, Weigelt (11)

#### **00.3383 n Mo. Bührer. Steuerliche Attraktivität des Unternehmensstandortes (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Erhaltung der steuerlichen Attraktivität des Unternehmensstandortes und insbesondere zur Entlastung der KMU sowie des Mittelstandes ein weiteres Steuerpaket vorzulegen, das die folgenden Massnahmen enthält:

1. Reduktion des Gewinnsteuersatzes bei den juristischen Personen und Senkung der Steuerbelastung für natürliche Personen bei der direkten Bundessteuer.

2. Milderung der wirtschaftlichen Doppelbelastung (juristische Person / Anteilsinhaber) der ausgeschütteten Gewinne bei der direkten Bundessteuer und im Steuerharmonisierungsgesetz mit dem Ziel, beim Aktionär eine spürbare Entlastung zu erreichen.

3. Verbesserungen bei der Verlustrechnung (Einzelunternehmen und Gruppe) bei der direkten Bundessteuer und im Steuerharmonisierungsgesetz.

*Mitunterzeichnende:* Raggenbass, Spuhler (2)

#### **00.3384 n Mo. Bührer. Milderung der wirtschaftlichen Doppelbelastung beim Aktionär (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, im Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer Massnahmen zu einer substanziellen Milderung der wirtschaftlichen Doppelbelastung beim Aktionär vorzusehen. Vorhaben zuhanden der Kantone sind auch im Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vorzusehen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bangerter, Bezzola, Blocher, Bosshard, Engelberger, Fischer, Frey Claude, Frey Walter, Gendotti, Hegetschweiler, Keller, Lalive d'Epinay, Leu, Leutenegger Hajo, Müller Erich, Pelli, Raggenbass, Schneider, Speck, Spuhler, Stamm, Theiler, Triponez, Walker Felix, Wasserfallen, Weigelt, Widrig (28)

#### **00.3385 n Po. Giezendanner. Fitness- und Duschraum für Parlamentsmitglieder (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, im Bundeshaus einen Fitnessraum mit Duschen für Mitglieder der Bundesversammlung einzurichten.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Beck, Bernasconi, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bosshard,

Brunner Toni, Bugnon, Bühlmann, Bührer, Cavalli, Chappuis, Christen, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Dunant, Durrer, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Estermann, Eymann, Fässler, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fetz, Föhn, Freund, Frey Walter, Gadiant, Galli, Genner, Glur, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imhof, Janiak, Joder, Jossen, Jutzet, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard Hausin, Lustenberger, Marti Werner, Maspoli, Mathys, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Müller-Hemmi, Neirynck, Pedrina, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Rechsteiner-Basel, Sandoz, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Schmid Odilo, Schneider, Siegrist, Spielmann, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Theiler, Triponez, Tschäppät, Vallender, Vaudroz René, Vollmer, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Widrig, Wittenwiler, Zäch, Zapfl, Zbinden, Zuppiger, Zwygart (127)

#### **00.3386 n Mo. Kunz. Festlegung Milch-Zielpreis (23.06.2000)**

Ich verlange, dass Artikel 29, Absatz 1 des Landwirtschaftsgesetzes folgendermassen geändert wird: "Der Bundesrat kann für die Verkehrsmilch einen Zielpreis festlegen."

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Decurtins, Dunant, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Gadiant, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Joder, Lalive d'Epinay, Laubacher, Lustenberger, Mathys, Maurer, Oehrli, Pfister Theophil, Sandoz, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Siegrist, Stamm, Tschuppert, Wandfluh, Weyeneth, Wittenwiler, Zuppiger (41)

#### **00.3387 n Mo. Zisyadis. Fraktionslose. Kommissionsbeteiligung mit beratender Stimme (23.06.2000)**

Die Büros der Räte werden beauftragt, der offensichtlich ungleichen Information der einzelnen Ratsmitglieder zu begegnen und die Kommissionen für Fraktionslose zu öffnen und ihnen beratende Stimme zu geben. Damit jedes Ratsmitglied sich an der Kommissionsarbeit beteiligen kann, sollten die Fraktionslosen, die dies wünschen, in einer Kommission ihrer Wahl mitarbeiten dürfen, aber selbstverständlich ohne Stimmrecht. So könnten sie ihre Kolleginnen und Kollegen an ihrer Sicht der Dinge teilhaben lassen und wären nicht von der Vielfalt der parlamentarischen Arbeit ausgeschlossen.

Im Übrigen kommt es häufig vor, dass die Mitglieder der Kommissionen nicht vollzählig anwesend sind; die Fraktionen sind nicht in der Lage, alle durch Abwesenheiten entstehenden Lücken zu füllen.

Die vorliegende Motion fordert, dass den Fraktionen freigestellt wird, ob sie, je nach politischer Affinität und / oder Kompetenz, einen Fraktionslosen wählen oder nicht, um eine Vakanz oder die Abwesenheit eines ihrer Mitglieder in einer Kommission auszugleichen.

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, Cuche, de Dardel, Garbani, Maillard, Mugny, Neirynck, Tillmanns (8)

#### **00.3388 n Po. Decurtins. Kostenbeiträge an Viehhalter in Berggebieten (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, bei den Kostenbeiträgen die Anzahl der beitragsberechtigten Grossvieheinheiten auf mindestens 20 zu erhöhen.

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Durrer, Ehrler, Freund, Gadiant, Hassler, Hess Walter, Kunz, Loepfe, Walker Felix, Wittenwiler (11)

**00.3389 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Swisscom-Politik. Strategie des Bundesrates (23.06.2000)**

Der Bundesrat hat vergangene Woche der Öffentlichkeit ein Swisscom/Post-Paket vorgestellt, in dessen Rahmen er letztlich die Möglichkeit einer vollständigen Privatisierung der Swisscom und im Gegenzug die Einrichtung einer Postbank vorsieht.

In der Stadt Zürich schlug der rotgrüne Stadtrat den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern vor, das städtische Elektrizitätswerk in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Obwohl die Vorlage lediglich die Vorstufe einer möglichen Privatisierung darstellte, lehnten die Stimmenden sie ab. Die Menschen in der Schweiz wollen keinen Ausverkauf guter Betriebe und in der Versorgung zentraler Werke der öffentlichen Hand. Deshalb hat die geplante, vollständige Privatisierung der Swisscom auch politisch wohl kaum eine Chance.

Umso wichtiger ist es, dass der Bundesrat seine Verantwortung als Mehrheitsaktionär der Swisscom wahrnimmt. Dabei stellen sich in Bezug auf die Swisscom-Eignerstrategie des Bundesrates folgende Fragen, um deren Beantwortung wir den Bundesrat ersuchen:

1. Ist er bereit, als Mehrheitsaktionär der Swisscom mit einer aktiven Eignerstrategie einen Technologieschub in der ganzen Schweiz auszulösen, von dem alle Regionen und Bevölkerungskreise profitieren können?
2. Ist er bereit, mit einer zukunftsorientierten Eignerstrategie dafür zu sorgen, dass in der Schweiz der Bevölkerung innert kürzester Frist die führenden Telekommunikationstechnologien zu einem günstigen Preis zur Verfügung gestellt werden und - wie in Schweden beispielsweise - flächendeckend die ADSL installiert wird, damit alle Haushalte und Unternehmen in allen Regionen der Schweiz über das bestehende Kupfernetz telefonieren, ultraschnell internieren und frei wählbare Fernsehprogramme zu einem günstigen Tarif empfangen können, womit zugleich das Festnetz aufgewertet und der Swisscom ein entscheidender Vorsprung im Markt gesichert werden kann? Oder sieht er eine dem ADSL vergleichbare zukunftsweisende Technologie, die der Bevölkerung eine vergleichbare Leistung auf dem Kupfernetz der Swisscom bieten könnte? Ist er auch bereit, diese Technologie(n) der nächsten Ausschreibung der Grundversorgungskonzession in Bezug auf Umfang und Inhalt zu Grunde zu legen?
3. Im Gegensatz zur ADSL-Technologie ist es fraglich, ob die UMTS-Technologie je Erträge erwirtschaften wird. Trotzdem muss die Swisscom eine entsprechende Lizenz erwerben. Dies führt - zusammen mit der flächendeckenden Einführung z. B. der ADSL-Technik - zu einem hohen Finanzbedarf bei der Swisscom. Ist er bereit, die dafür sinnvollerweise vorzunehmende Kapitalerhöhung der Swisscom durch Erträge der UMTS-Lizenzvergaben zu finanzieren?
4. Ist er auch bereit, Mittel aus den ausserordentlichen Erträgen für eine Umschulungs- und Weiterbildungsoffensive im Bereich der Informationstechnologien einzusetzen?
5. Was kehrt er vor, um bei der Prüfung durchaus möglicher strategischer Allianzen für die Swisscom sicherzustellen, dass dem Bund die Verfügungsgewalt über sein wichtigstes Instrument zur Technologie- und Wirtschaftsförderung im Rahmen des digitalen Kapitalismus erhalten bleibt?
6. Wie beurteilt er die Voraussetzungen der Swisscom als Allianzpartnerin angesichts der Tatsache, dass die Swisscom im Telekommunikationsmarkt der Schweiz - ein Land mit einem hohen technologischen Ausstattungsgrad und hoher Kaufkraft - eine führende Stellung innehat?
7. Befürchtet er angesichts der digitalen Offensive anderer Staaten (flächendeckende Einführung von ADSL, Zugang der ganzen Bevölkerung zu den neuen Technologien, Ausbau der Hochschulen zu den führenden Informatik-Hochschulen der Welt) nicht einen massiven Wettbewerbsnachteil für den Standort Schweiz, wenn unser Land nicht eine vergleichbare Technologieoffensive lanciert?
8. Welche Folgen erwartet er von einer von verschiedenen Seiten zur Diskussion gestellten Trennung von Festnetz und Betrieb der Swisscom mit einer Überführung des Festnetzes der Swiss-

com in staatliche Hand bei gleichzeitiger Privatisierung des Betriebs angesichts der Konkurrenzsituation beim Netz (Kabelnetz, Funkverbindungen)?

9. Teilt er die Ansicht, dass eine flächendeckende Technologieoffensive die weitaus intelligenteste und nachhaltigste Wirtschafts- und Arbeitsplatzförderung auch für die Randregionen darstellt?

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

**00.3390 n Mo. Spuhler. Direkte Bundessteuer. Gewinnsteuersatz (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, den Gewinnsteuersatz bei der direkten Bundessteuer von 8,5 Prozent auf 7 Prozent zu reduzieren.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Frey Walter, Gadiant, Giezendanner, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Kurrus, Lalive d'Épinay, Laubacher, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Raggenbass, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Schneider, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Vallender, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (52)

**00.3391 n Mo. Bigger. Keine Diskriminierung des Viehexports (23.06.2000)**

Die vom Volk am 21. Mai 2000 angenommenen bilateralen Verträge basieren auf dem Grundsatz der Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung. Dies ist jedoch beim Viehexport und Viehimport nicht der Fall, da diese nicht gleich behandelt werden. Dieser Missstand muss aufgehoben werden.

Ich beauftrage den Bundesrat:

1. Unverzüglich dafür zu sorgen, dass die Viehexporte wieder stattfinden können!
2. Den Viehexport aktiv zu unterstützen!
3. Den Viehimport auszusetzen, bis die Diskriminierung des Viehexportes aufgehoben ist.
4. Die Vorschriften des Gesundheitswesens in Bezug auf Viehimport und Viehexport nicht diskriminierend zu gestalten und umzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann Ruedi, Beck, Bezzola, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Cina, Decurtins, Dunant, Dupraz, Eberhard, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Frey Walter, Gadiant, Giezendanner, Haller, Hassler, Hess Walter, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Oehrli, Pfister Theophil, Sandoz, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schlüer, Siegrist, Spuhler, Stahl, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zäch, Zuppiger (53)

**00.3392 n Mo. Sommaruga. Nationalrat. Transparentes Abstimmungsverfahren (23.06.2000)**

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt, das Geschäftsreglement des Nationalrates dahingehend zu ändern, dass in Zukunft sämtliche Abstimmungsergebnisse in Form einer Namensliste veröffentlicht werden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Giezendanner, Gutzwiller, Gysin Remo, Hämmerle, Hubmann, Jossen, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Schwaab, Strahm, Thanei, Theiler, Tillmanns, Triponez, Wyss (27)

**00.3393 n Mo. Sommaruga. Elektronische Massenwerbesendungen (Spam) (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, wirkungsvolle Massnahmen zum Schutz vor unerwünschten elektronischen Massenwerbesendungen ("Spams") und den damit verbundenen Belästigungen, Persönlichkeitsverletzungen, Kosten und Gefahren für die Benutzer und die Betreiber der Systeme des Internets und anderer Fernmeldesysteme zu sorgen. Es ist dabei dem Umstand Rechnung zu tragen, dass die heutigen rechtlichen Möglichkeiten für betroffene Konsumenten nicht praktikabel sind, diese auf behördenseitig kaum Unterstützung finden, technisch kein wirkungsvoller Schutz besteht und die Versender solcher "Spams" sich einer Selbstregulierung verweigern.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer (15)

**00.3394 n Ip. Sommaruga. Service public sichern und ausbauen (23.06.2000)**

Im Bereich Service public sind in den nächsten Jahren weitgehende Entscheide zu fällen. Die Liberalisierungen und Privatisierungen in den umliegenden Ländern, aber auch die technologischen Entwicklungen fordern die Politik heraus, sich über die Sicherung und den Ausbau des Service public Gedanken zu machen. Die Strategie, die der Bundesrat kürzlich für die Bereiche Post und Telekommunikation vorgestellt hat, bedarf zusätzlicher Abklärungen. Der Bundesrat wird deshalb gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, anlässlich der Ausschreibung der Grundversorgungskonzession im Jahr 2002 die Grundversorgung im Fernmeldebereich für die Haushalte und KMU dem neusten Stand der Technik anzupassen?
2. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, damit das Angebot der Swisscom bis zur Ausschreibung der Grundversorgungskonzession dem neusten Stand der Technik entspricht?
3. Gedenkt er im Fernmeldegesetz die Kriterien festzulegen, unter welchen er die Mehrheit der Aktien an der Swisscom verkaufen kann? Wenn ja, ist er bereit, innerhalb dieser Kriterien der Erhaltung der Wertschöpfung und der Arbeitsplätze in der Schweiz oberste Priorität einzuräumen?
4. Ist er bereit, vor dem Verkauf der Aktienmehrheit dem Parlament ein Konzept für die Verwendung der Einnahmen vorzulegen und dabei den Vorhaben in den Bereichen des Service public Priorität einzuräumen?
5. Ist er bereit, sich eine Sperrminorität an der Swisscom zu sichern? Wenn ja, welche Bedingungen gedenkt er für die Sperre festzulegen? Und welche Auswirkungen erwartet er von dieser Sperre?
6. Ist er bereit, für die Erteilung einer Konzession im Fernmeldebereich die Einhaltung eines Gesamtarbeitsvertrages sowie der orts- und branchenüblichen Arbeitsbedingungen vorauszusetzen?
7. Wie schätzt er den kurz-, mittel- und langfristigen Investitionsbedarf in folgenden Bereichen des Service public ein: Öffentlicher Agglomerationsverkehr, öffentlicher Regionalverkehr, Forschung und Bildung, Postbank, Wirtschaftsförderung in den Randregionen?
8. Wie gedenkt er die Mittel für diese Investitionen zu beschaffen?
9. Sieht er vor, die aus der Versteigerung der UMTS-Lizenzen und/oder Swisscom-Aktien anfallenden Mittel auch in diese Bereiche des Service public zu leiten?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gonseth, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leuthard Hausin, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmid Odilo, Strahm, Stump, Vollmer, Wyss, Zäch, Zanetti, Zbinden (31)

**00.3395 n Mo. Brunner Toni. Gerechtere Jungparteienentschädigung (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, das heutige System der Jungparteienentschädigung so zu korrigieren, dass eine sachgemässe und gleichberechtigte Zuteilung der finanziellen Mittel sichergestellt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Gadiant, Giezendanner, Haller, Hassler, Joder, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (30)

**00.3396 n Ip. Nabholz. Stiftungsaufsicht (23.06.2000)**

Die öffentlich gemachten Vorwürfe im Zusammenhang mit der möglichen Zweckentfremdung von Spendengeldern durch die schweizerische Paraplegikerstiftung und deren Gönnervereinigung lassen die Frage als vordringlich erscheinen, ob die eidgenössische Stiftungsaufsicht in der Lage ist, ihre Aufgaben als Aufsichtsorgan wirksam wahrzunehmen.

Insbesondere stellt sich auch die Frage, ob mittels Ausgliederung der Finanzbeschaffung in einem Verein die Aufsicht nicht unterlaufen wird.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bernasconi, Christen, Frey Claude, Gendotti, Glasson, Guisan, Pelli, Sandoz, Vallender, Vaudroz René (11)

**00.3397 n Po. Suter. Schutz der direkten Demokratie (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, die Schaffung einer Rechtsgrundlage zum Schutz der direktdemokratischen Willensbildung zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bernasconi, Christen, Dupraz, Galli, Gendotti, Glasson, Guisan, Meyer Thérèse, Nabholz, Sandoz, Vallender, Vaudroz René (13)

**00.3398 n Ip. Maillard. UMTS-Lizenzen. Vergabep Praxis (23.06.2000)**

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Will er im Dialog oder mit einem Erlass die KomKom dazu bringen, dass sie für die Vergabe der UMTS-Lizenzen neben der Versteigerung auch andere Möglichkeiten prüft, damit die Qualität des Pflichtenhefts, regelmässige Einnahmen und die Kapazität, in die Qualität des Leistungsangebots zu investieren, mehr Gewicht erhalten?
2. Hat er Pläne, wie er die voraussichtlichen Einnahmen aus dem Erlös der UMTS-Lizenzen verwenden will? Frankreich beispielsweise investiert die Einnahmen aus den jährlichen Gebühren in die Altersvorsorge.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Dormond Marlyse, Fässler, Garbani, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Sommaruga, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zisyadis (12)

**00.3399 n Ip. Maillard. SBB-Werkstätten Yverdon. Erhalt der Arbeitsplätze (23.06.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Fühlt er sich, als Exekutivorgan und Vertreter des Volkes, das Eigentümer der staatlichen Unternehmen Eisenbahn, Post und Telekommunikation ist, mitverantwortlich für die ausgewogene wirtschaftliche Entwicklung in den verschiedenen Regionen?
2. Wenn ja, was gedenkt er angesichts des geplanten massiven Stellenabbaus in den Maschinenwerkstätten in Yverdon zu unternehmen?
3. Kann er zusammenfassend darlegen, welche zahlenmässige Entwicklung und landesweite Verteilung von Arbeitsstellen im

öffentlichen Dienst des Bundes in den Bereichen Post, Telekommunikation und Eisenbahn er für die Zukunft erwartet?

*Mitunterzeichnende:* Beck, Berberat, Chappuis, Chiffelle, Christen, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Neiryndck, Pedrina, Rossini, Sandoz, Schwaab, Zisyadis (14)

#### **00.3400 n Mo. Wyss. Bessere politische Beteiligung von Jugendlichen** (23.06.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Integration der Jugendlichen in den politischen Prozess zu fördern. Er berücksichtigt dabei Artikel 41 Absatz 1 Litera g sowie Artikel 11 Absatz 2 der Bundesverfassung.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Chappuis, Cina, de Dardel, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galli, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Leuthard Hausin, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schmid Odilo, Sommaruga, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Widmer, Zanetti (51)

#### **00.3401 n Ip. Wyss. Qualität des Staatskundeunterrichts** (23.06.2000)

Ich ersuche den Bundesrat, mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Glaubt er, dass in allen Kantonen ein qualitativ hoch stehender Staatskundeunterricht angeboten wird?
2. Besteht ein Überblick, wie viel Staatskundeunterricht für welche Unterrichtsstufen angeboten wird?
3. Besteht ein Überblick über Art und Qualität der kantonalen Lehrmittel für den Staatskundeunterricht?
4. Hat sich die Form des staatsbürgerlichen Unterrichts im Verlauf der letzten Jahre verändert? Wie hat er sich der gesellschaftlichen und sozialen Entwicklung angepasst:
  - a. der Schülerinnen und Schüler;
  - b. des Bildes der Schweiz?
5. Erachtet er die generell tiefe Abstimmungsbeteiligung als problematisch? Erachtet er die speziell tiefe Abstimmungsbeteiligung der jungen Stimmberechtigten als problematisch?
6. Hat er eine Vorstellung, warum die Partizipation von Jugendlichen an demokratischen Entscheidungen (Abstimmungen und Wahlen) unterdurchschnittlich ist?
7. Besteht seines Erachtens diesbezüglich Handlungsbedarf? Falls ja, welche Mittel sieht er vor?
8. Welche Mittel sieht er vor, um die demografische Balance bei Entscheiden in der direkten Demokratie auch in Zukunft zu gewährleisten?

#### **00.3402 n Ip. Maillard. Informationsgesellschaft. Vom Slogan zur Politik** (23.06.2000)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum hat er bei der Einführung seiner Strategie für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz nicht einen Finanzierungsmechanismus geschaffen, z. B. in Form eines Fonds für eine Informationsgesellschaft, damit Schwerpunktmassnahmen in Bereichen, wie Ausbildung, Kultur und E-Government, umgesetzt werden können?
2. Ist er sich bewusst, dass ohne den Einsatz eines angemessenen Finanzierungsmechanismus, der es der Bundesverwaltung erlaubt, direkt über das Internet ihre Dienstleistungen zugänglich zu machen und somit offensiv zu agieren, das Risiko einer schleichenden Privatisierung des Service Public besteht, weil immer mehr Private ungeordnet und mit kommerziellem Interesse Zugang zu den Bundesdiensten anbieten?

3. Warum hat er angesichts der Grenzen, die der privaten Initiative bei der Entwicklung einer Informationsgesellschaft gesetzt sind - einer Informationsgesellschaft, die keine Bevölkerungsgruppe marginalisiert - nicht auf staatliche Unternehmen (in erster Linie Swisscom) zurückgegriffen und diese in den Mittelpunkt seiner Strategie gestellt, damit das erklärte Ziel des "Zugangs für alle" zu den Neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (NIKT) und zum Internet erreicht werden kann?

4. Beabsichtigt er in diesem Zusammenhang, den Internet-Zugang für alle im umfassenden Telekommunikationsauftrag inhaltlich festzuschreiben oder zumindest der Bevölkerung eine spürbare Verbesserung der Datenübertragungsmöglichkeiten über das Telefon-Festnetz, z.B. mittels der ADSL-Technologie, zu ermöglichen?

5. Ist er bereit, bezüglich der Neudefinierung des öffentlichen Auftrags in der Telekommunikation, durch die gesichert wird, dass sich das nationale Telefon-Festnetz in den Händen eines öffentlichen Anbieters kohärent und dynamisch entwickelt, dafür zu sorgen, dass, wie dies z.B. die französische Gesetzgebung vorsieht:

- das gesamte Territorium bedient werden muss, um die Konzession für den universalen Dienst in der Telekommunikation zu erhalten und

- der universale Dienst in der Telekommunikation mit dem Gewinn aus den Verbindungsgebühren für die Bereitstellung des Teilnehmeranschlusses und aus einer anteiligen Zusatzgebühr für die Nutzung des Telefon-Festnetzes durch Konkurrenzanbieter finanziert wird?

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Dormond Marlyse, Garbani, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zisyadis (10)

#### **00.3403 n Ip. Bühlmann. Verzögerung beim Sprachengesetz** (23.06.2000)

In der Legislaturplanung 1995 - 1999 kündigte der Bundesrat die Vorbereitung eines Gesetzes zu den Amtssprachen und zur Förderung der Verständigung und des Austausches zwischen den Sprachgemeinschaften an. In der Antwort auf die Interpellation 97.3459 von Nationalrätin Hubmann vom Dezember 1997 kündigt er das Resultat auf Ende 1998 an.

Inzwischen ist die neue Legislatur bereits fortgeschritten. Wir sind im Juni 2000 und die neue Ankündigung des Bundesrates in "Die Ziele des Bundesrates im Jahr 2000" verspricht (Ziel 21)

den Vernehmlassungsentwurf zum neuen Sprachengesetz auf die erste Hälfte dieses Jahres und die Botschaft auf Ende 2000. Das ganze Unterfangen ist also massiv verzögert. In diesem Zusammenhang werden ihm folgende Fragen gestellt:

1. Welches sind die Gründe für diese Verzögerung? Warum konnte der Zeitplan nicht eingehalten werden?
2. Liegen dieser Verzögerung auch inhaltliche Auseinandersetzungen zugrunde?
3. Hat das Ganze mit dem Gesamtsprachenkonzept der Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) vom Juli 1998 einen Zusammenhang?
4. Besteht eine Zusammenarbeit mit der EDK in dieser Sprachenfrage?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Bader Elvira, Baumann Ruedi, Berberat, Bezzola, Bühner, Chiffelle, Christen, Cina, Cuhe, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Eberhard, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fetz, Frey Claude, Garbani, Genner, Goll, Gonseth, Heberlein, Hubmann, Imhof, Janiak, Jossen, Jutzet, Leu, Lustenberger, Mariétan, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Neiryndck, Pedrina, Pelli, Raggenbass, Rennwald, Riklin, Robbiani, Steinegger, Stump, Suter, Teuscher, Vermot, Walker Felix, Widrig, Zanetti (50)

**00.3404 n Ip. Gross Andreas. Auslegung Artikel 50 BV (Gemeinden) (23.06.2000)**

Bundesrätin Ruth Metzlers Auslegung von "Sinn und Tragweite" des Artikels 50 ("Gemeinden" der neuen Bundesverfassung [nBV]) anlässlich der tripartiten Aussprache Bund - Kantone - Städte/Gemeinden vom Februar 2000 ist zumindest höchst umstritten und für alle, die in der Verfassungskommission 1998 für diesen Artikel, der vom Bundesrat nicht vorgesehen war, gekämpft haben, fragwürdig.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um umsichtige Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kann der Bund "Rücksicht auf die besondere Situation der Städte und der Agglomerationen" nehmen, wenn "Direktkontakte zwischen Bund und den Gemeinden oder Städten (...) keinen Platz haben sollen", wie sich Bundesrätin Metzler ausdrückte?
2. Ist er sich bewusst, dass seine Auslegung, "weder Absatz 2 noch Absatz 3 als Kompetenzgrundlage für ein Tätigwerden des Bundes, in welcher Form auch immer, verstanden werden können", der Meinung der grossen Mehrheit jener Parlamentarier, die für diese Absätze gekämpft haben, widerspricht? Weshalb ist er dann nicht zu einer wenigstens ein klein wenig offeneren und dynamischeren Auslegung bereit?
3. Meint er wirklich, selbst die grossen Städte dürften nur mit dem Bund in Kontakt kommen, wenn sie sich zuvor mit den Kantonen "ins Einvernehmen setzen" bzw. diese beziehen? Ist dies nicht etwas zu viel an Bevormundung?
4. Sind die Kantone wirklich bloss "ein konstitutives Element der schweizerischen Eidgenossenschaft" und nicht eben eine ihrer beiden konstitutiven Säulen, während wir vielmehr die "Gemeindeautonomie" als "konstitutives Element" bzw. "konstitutives Prinzip" bezeichnet werden kann?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Fehr Mario, Gysin Remo, Hubmann, Vermot, Vollmer, Widmer, Zapfl (8)

**00.3405 s Emp. Cottier. Erhöhung der Beiträge für die Filmförderung (23.06.2000)**

Ich empfehle dem Bundesrat, den Kredit für die Filmförderung in bedeutendem Mass schrittweise zu erhöhen, mit dem Ziel, ihn langfristig zu verdoppeln.

**00.3406 s Ip. Berger. Eindämmung der Kosten im Gesundheitswesen (23.06.2000)**

Bevor uns der Bundesrat Lösungen zur Eindämmung der Kosten im Gesundheitswesen aufzwingt, bitte ich ihn um Auskunft auf folgende Fragen:

1. Hat er die Absicht, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik (BFS) ein Gesundheitsobservatorium zu schaffen, damit die Regeln für das Management im Gesundheitswesen vereinheitlicht und verlässliche Vergleiche zwischen den Kantonen gezogen werden können und damit ein Steuerungsinstrument zur Verfügung steht, auf das sich Bund und Kantone ausrichten haben? Ich stelle fest, dass Vereinheitlichung auf diesem Gebiet vordringlich ist, und zwar um so mehr, als Vergleiche - zu Recht - nicht nur immer häufiger angestellt, sondern auch mit finanziellen Aspekten in Verbindung gebracht werden.
2. Beabsichtigt er, den Patienten mehr Verantwortung zu übertragen, statt ihnen Freiheiten zu entziehen? Könnte ein Prämien-Bonus für Krankenkassenbeiträge in Betracht gezogen werden?
3. Hat er die Absicht, regelrechte Leitlinien einzuführen? Zum Beispiel damit:
  - die Krankenkassen zu wirklichen Partnern werden und nicht eine Entscheidungsinstanz darstellen;
  - die Kriterien für die Berücksichtigung des Spitalleistungskatalogs (SLK) so vereinheitlicht werden, dass kantonale Besonderheiten nicht mehr möglich sind;
  - die Texte auf Bundesebene in der französischen Fassung so präzisiert werden, dass sie nicht von der deutschen Version

abweichen, da dies beträchtliche Auswirkungen auf die in Rechnung gestellten Kosten haben kann;

- geprüft wird, inwieweit zwischen den verschiedenen Partnern, die das System HOSPIS benutzen, die Regeln und ihre Auslegung voneinander abweichen?

4. Beabsichtigt er, den Punktwert auf dem gesamten Gebiet der Schweiz und für alle Leistungserbringer (Ärzte, Spitäler, Labors, Physiotherapeuten etc.) auf 1 Franken festzulegen und zu prüfen, wie die verschiedenen zu definierenden Parameter (Universitätsspitäler, Spitäler in Randregionen etc.) zu gewichtet sind? Unserer Ansicht nach sollte es selbstverständlich sein, dass eine Dialyse oder die Behandlung eines Katarakts in der gesamten Schweiz gleich viel kostet.

5. Beabsichtigt er, Begleitmassnahmen zu treffen, um zu vermeiden, dass bei der Bezahlung von Allgemeinmedizinerinnen und Spezialisten über einen bestimmten Zeitraum zu grosse Schwankungen auftreten?

6. Ist er nicht der Ansicht, dass zur Eindämmung der Kosten jeder seinen Beitrag leisten muss? Unserer Meinung nach wären Einsparungen möglich, wenn jeder Leistungserbringer seine Arbeit verantwortungsbewusst, entsprechend seinen Kompetenzen und nach genau definierten Qualitätskriterien leisten würde.

7. Wäre die Einführung eines Numerus Clausus für bestimmte Berufe nicht wirksamer als Schlechterstellungen, die mit dem Entzug von Freiheiten verbunden sind?

8. Beabsichtigt er, Spitäler unter die Hoheit der Regionen - die der anvisierten Gebietsreform mit acht Kantonen entsprechen könnten - zu stellen, damit ausserkantonale, für Gemeinwesen und Krankenkassen so kostspielige Spitalaufenthalte umgangen werden können?

9. Billigt er, falls ein neues Spitalmanagement nach dem Muster privatwirtschaftlich geführter Unternehmen eingeführt wird, dass das jeweilige Spital einen allfälligen Gewinn selber nutzen kann, um ihn z.B. in Arbeitsplätze oder Materialbeschaffung zu reinvestieren?



## Einfache Anfragen

### Fraktion

× 00.1010 *n* Grüne Fraktion. Bericht der Unabhängigen Expertenkommission: "Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus" (13.03.2000)

05.04.2000 Antwort des Bundesrates.

× 00.1011 *n* Sozialdemokratische Fraktion. Geplanter Schweizer Besuch von Kanzler Schüssel (13.03.2000)

29.03.2000 Antwort des Bundesrates.

### Nationalrat

× 00.1026 *n* Aeppli Wartmann. Vollzug des Asylrechtes. Sammelunterkünfte (16.03.2000)

24.05.2000 Antwort des Bundesrates.

× 00.1004 *n* Berberat. Rechtliche Regelung des Teilzeit-Wohneigentums (08.03.2000)

31.05.2000 Antwort des Bundesrates.

× 00.1016 *n* Berberat. Denner-Initiative. Steueraspekt der Kampagnenkosten (14.03.2000)

24.05.2000 Antwort des Bundesrates.

× 00.1035 *n* Berberat. Sicherheit der Bundesbeamten an der Grenze (22.03.2000)

24.05.2000 Antwort des Bundesrates.

\* 00.1054 *n* Bigger. Rechtsanspruch auf Einbürgerung trotz negativer Volksentscheide? (06.06.2000)

\* 00.1076 *n* Borer. Vereinbarungen zwischen der Suva und einem Privatversicherer (22.06.2000)

\* 00.1073 *n* Bortoluzzi. Schweiz als Heroin-Exportland? (22.06.2000)

× 00.1001 *n* Chiffelle. Hanfsamen-Paranoia im Bundesamt für Gesundheit? (06.03.2000)

29.03.2000 Antwort des Bundesrates.

× 00.1018 *n* de Dardel. Tod einer ausgewiesenen Nigerianerin (14.03.2000)

31.05.2000 Antwort des Bundesrates.

× 00.1043 *n* de Dardel. Betrügerische Handlungen zuungunsten der EU. Rolle der Schweiz (24.03.2000)

24.05.2000 Antwort des Bundesrates.

\* 00.1055 *n* de Dardel. Asylgesuch eines Exministers aus Ruanda (07.06.2000)

\* 00.1078 *n* de Dardel. Zigarettenschmuggel (23.06.2000)

× 00.1034 *n* Decurtins. Lothar. Aufräumarbeiten durch Traintruppen (22.03.2000)

17.05.2000 Antwort des Bundesrates.

\* 00.1053 *n* Dunant. Beschleunigung des Asylverfahrens (06.06.2000)

\* 00.1079 *n* Fässler. Feuerbrandbekämpfung mit Antibiotika (23.06.2000)

\* 00.1067 *n* Fehr Hans. Flughafen Zürich-Kloten. Retorsionsmassnahmen gegenüber Deutschland (20.06.2000)

× 00.1000 *n* Fehr Hans-Jürg. Radio DRS (06.03.2000)

31.05.2000 Antwort des Bundesrates.

\* 00.1052 *n* Fehr Hans-Jürg. Magnetresonanz-Tomografen. Tarife (05.06.2000)

× 99.1180 *n* Fehr Jacqueline. Konsequenzen aus dem Fall Bellasi (20.12.1999)

24.05.2000 Antwort des Bundesrates.

× 00.1006 *n* Fehr Jacqueline. Frühzeitige Pensionierungen. Geschlechtsspezifische Aspekte (13.03.2000)

31.05.2000 Antwort des Bundesrates.

× 00.1007 *n* Fehr Jacqueline. Luchs (13.03.2000)

31.05.2000 Antwort des Bundesrates.

× 00.1038 *n* Fehr Jacqueline. Höhere Zölle für Frauenkleider (23.03.2000)

31.05.2000 Antwort des Bundesrates.

\* 00.1075 *n* Freund. Kaderstellenbesetzung nach Parteizugehörigkeit (22.06.2000)

× 99.1172 *n* Garbani. Rückweisung von Kosovo-Flüchtlingen. Härtefälle (08.12.1999)

29.03.2000 Antwort des Bundesrates.

× 00.1014 *n* Garbani. Bestimmung der Flüchtlingseigenschaft (14.03.2000)

13.06.2000 Antwort des Bundesrates.

× 00.1015 *n* Garbani. Sierra Leone. Aufnahme von Gewaltflüchtlingen (14.03.2000)

31.05.2000 Antwort des Bundesrates.

× **00.1019 n Garbani. Asylwesen. Statistik** (14.03.2000)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1028 n Garbani. Synthetischer Hanf** (20.03.2000)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

\* **00.1072 n Garbani. Todesstrafe in Saudiarabien**  
(22.06.2000)

**00.1041 n Grobet. Unvorteilhafte Landverkäufe durch die SBB** (24.03.2000)

× **00.1009 n Guisan. Gefährdung der ärztlichen Betreuungspflicht** (13.03.2000)

**17.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1024 n Gysin Hans Rudolf. Parallelimporte von Medikamenten. Schätzungen des BSV** (16.03.2000)

**12.04.2000** Antwort des Bundesrates.

\* **00.1069 n Haering. Verteidigung im "operativen Vorfeld"?**  
(21.06.2000)

\* **00.1066 n Hassler. Anerkennung der Gebärdensprache**  
(20.06.2000)

× **00.1033 n Heim. Gleichzeitige Sanierung der A1 und des Belchentunnels** (21.03.2000)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1042 n Heim. Solothurner Kantonalbank. Einstellung der Strafverfahren** (24.03.2000)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1037 n Hollenstein. Unterstützung der Städte für Projekte "Ohne Auto in die Stadt!"** (22.03.2000)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

\* **00.1064 n Hubmann. Polizeieinsatz gegen Freudenkundgebung auf dem Bundesplatz** (19.06.2000)

× **00.1032 n Janiak. Prävention im Sexgewerbe. Engagement der Kantone** (21.03.2000)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**00.1039 n Jossen. Neue Generation von Leichtflugzeugen**  
(23.03.2000)

× **00.1013 n Kaufmann. Pensionskassen. Verweigerte Rückerstattung der Quellensteuer durch Frankreich** (13.03.2000)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1045 n Leutenegger Oberholzer. Verzögerte Strommarktöffnung. Konsequenzen** (24.03.2000)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1046 n Leutenegger Oberholzer. Tempolimiten auf Autobahnen. Hängige Beschwerden** (24.03.2000)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1047 n Leutenegger Oberholzer. Zukunft der schweizerischen Rollmaterialindustrie** (24.03.2000)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1003 n Maillard. Verkauf von Cablecom** (07.03.2000)

**29.03.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1021 n Maury Pasquier. Sicherheit im Strassenverkehr. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit** (15.03.2000)

**17.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1022 n Maury Pasquier. Ausserparlamentarische Kommissionen. Altersdiskriminierung?** (15.03.2000)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

\* **00.1070 n Menétrey-Savary. Spielbankengesetz. Prävention gegen die Spielsucht** (22.06.2000)

× **00.1017 n Mugny. Anzahl Personen im Asylbereich**  
(14.03.2000)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

\* **00.1058 n Mugny. Schweizer Konsulate. Hilfeleistungen an in Not geratene Schweizer Touristen** (13.06.2000)

× **00.1002 n Neiryndck. Schweizer Bezüger von Renten der belgischen Ossom** (06.03.2000)

**13.06.2000** Antwort des Bundesrates.

\* **00.1061 n Neiryndck. Verkauf von leichten Waffen**  
(16.06.2000)

\* **00.1063 n Pedrina. AlpTransit Gotthard. Aufträge**  
(16.06.2000)

× **00.1027 n Pfister Theophil. Fachhochschulen** (16.03.2000)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1044 n Pfister Theophil. Fotovoltaik. Kosten und Ausichten** (24.03.2000)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **99.1187 n Rechsteiner-Basel. NOK-Umstrukturierung. Neue Milliardenverpflichtungen für die Bundeskasse**  
(22.12.1999)

**03.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1020 n Rechsteiner Paul. Fichierung ohne gesetzliche Grundlage** (15.03.2000)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**99.1075 n Rennwald. Mehrwertsteuer. Haben wir genug Steuerinspektoren?** (10.06.1999)

**28.06.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1005 n Rennwald. Verstärkte Einwanderung zur Erhaltung des sozioökonomischen Gleichgewichtes** (13.03.2000)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

\* **00.1065 n Robbiani. Kapitalkosten und Kaufkraft** (20.06.2000)

× **00.1029 n Rossini. (Un)angebrachte Militärinvestitionen** (20.03.2000)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

\* **00.1077 n Rossini. Beziehung zu den Auslandschweizern** (23.06.2000)

\* **00.1060 n Schenk. Freiwillige Rückkehr in den Kosovo** (16.06.2000)

\* **00.1074 n Schenk. Periodische Überprüfung der Therapieverläufe bei ärztlicher Verschreibung von Heroin** (22.06.2000)

**00.1012 n Schmid Odilo. Arbeitsplätze in den Randregionen** (13.03.2000)

× **00.1008 n Schwaab. Tschetschenien. Kriegsverbrechen und Verletzungen der Menschenrechte** (13.03.2000)

**29.03.2000** Antwort des Bundesrates.

**00.1036 n Schwaab. Ultraleicht-Flugzeuge** (22.03.2000)

\* **00.1062 n Strahm. Vernehmlassungsverfahren zum Wertpapierumsatz-Stempel** (16.06.2000)

**05.07.2000** Antwort des Bundesrates.

\* **00.1071 n Stump. Pro Helvetia. Kultur- oder Kunstförderung?** (22.06.2000)

\* **00.1049 n Triponez. Erhöhung des Mehrwertsteuer-Satzes um 0,1 Prozentpunkte** (05.06.2000)

**28.06.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1040 n Vallender. Konsolidierter Bericht über kumulative Abgabelasten** (24.03.2000)

**24.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1023 n Vaudroz René. Kohärente Sportpolitik** (16.03.2000)

**05.06.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1025 n Wasserfallen. DNA-Datenbanken** (16.03.2000)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

× **00.1030 n Widmer. Zusammensetzung des Wissenschaftsrates** (20.03.2000)

**10.05.2000** Antwort des Bundesrates.

**99.1162 n Wiederkehr. Raserei im Tessin** (08.10.1999)

× **00.1031 n Zisyadis. Liberalisierung des Gasmarktes** (20.03.2000)

**31.05.2000** Antwort des Bundesrates.

\* **00.1056 n Zisyadis. Eisenbahntunnel Martigny-Aosta** (07.06.2000)

\* **00.1068 n Zisyadis. Drogentests bei Lehrlingen** (21.06.2000)

### **Ständerat**

\* **00.1057 s Plattner. Befreiung aller Polizeiangehörigen vom Wehrpflichtersatz** (08.06.2000)

\* **00.1059 s Plattner. Schadstoffe in Innenräumen** (15.06.2000)

\* **00.1050 s Reimann. OECD als "Versorgungsanstalt" für ausgediente französische Sozialisten?** (05.06.2000)

\* **00.1051 s Reimann. Falschaussagen eines Organs des Europarates über die Schweiz** (05.06.2000)

## Abkürzungen

Auf.	Auftrag
DEA	Dringliche Einfache Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
EA	Einfache Anfrage
Emp.	Empfehlung
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

## Fraktionen

C	Christlichdemokratische Fraktion
E	Evangelische und Unabhängige Fraktion
G	Grüne Fraktion
L	Liberale Fraktion
R	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

## Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

AGRW	Arbeitsgruppe für die Vorbereitung der Richterwahlen
APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

## Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

## Darstellung der Titel der Geschäfte

N	103/95.031	n	Seeschiffahrtsgesetz. Internationale Uebereinkommen
↓	↓	↓	↓
Titel des Geschäftes			
Erstbehandelnder Rat (n: Nationalrat, s: Ständerat)			
Nummer des Geschäftes (Jahr, Ordnungsnummer)			
Fortlaufende Nummer der Session. Verweis auf den allg. Teil der Uebersicht, anstelle einer Seitenzahl			
Stand des Geschäftes: N vom Nationalrat behandelt			
S vom Ständerat behandelt			
NS od. SN von beiden Räten behandelt			
• bildete während der Session Gegenstand von Beratung			
* neues Geschäft			
x erledigt			
+ Folge gegeben (parl. Initiative oder Standesinitiative)			

Herausgeber: Parlamentsdienste  
3003 Bern  
Tel. 031/322 97 11 / 97 09  
Fax 031/322 78 04

Vertrieb: EDMZ  
3000 Bern  
Tel. 031/325 50 50  
Fax 031/325 50 58

# Kurzübersicht

## Vorlagen des Parlaments

### Allgemeines

- x **1/00.037 sn**  
Delegation bei der APF. Bericht 1998/99
- x \* **2/00.039 ns**  
Bericht der Geschäftsprüfungskommissionen über ihre Tätigkeit
- x \* **3/00.203 n**  
Nationalrat. Wahlprüfung und Vereidigung

### Vereinigte Bundesversammlung

- x **4/00.021 vbv**  
Beschwerde von C. S. und F. S. an die Bundesversammlung
- x **5/00.022 vbv**  
Beschwerde von J. L. an die Bundesversammlung
- x \* **6/00.204 vbv**  
Bundesgericht

## Vorlagen des Bundesrates

### Allgemeines

- x **7/92.053 ns**  
Beitritt der Schweiz zur Europäischen Gemeinschaft. Bericht
- x **8/00.006 ns**  
Geschäftsbericht des Bundesrates 1999

### Departement für auswärtige Angelegenheiten

- 9/85.019 n**  
Friedliche Nutzung der Kernenergie. Abkommen mit Ägypten
- NS **10/99.011 ns**  
"Ja zu Europa!". Volksinitiative
- x **11/99.087 n**  
FIPOI. Finanzhilfen
- x **12/99.088 s**  
Vergleichs- und Schiedsvertrag mit der Republik Kroatien
- x **13/99.089 n**  
Internationales Zentrum für Landwirtschaft und Biowissenschaften. Beitritt
- x **14/99.092 s**  
Verhütung der Meeresverschmutzung. Übereinkommen
- \* **15/00.043 s**  
Henry-Dunant-Zentrum für humanitären Dialog. Finanzieller Beitrag

### Departement des Innern

- 16/95.085 n**  
Unerlaubter Verkehr mit Betäubungsmitteln. Uebereinkommen
- N **17/99.020 n**  
Heilmittelgesetz
- x **18/99.038 s**  
AHVG. Revision der freiwilligen Versicherung
- x **19/99.043 n**  
"Für tiefere Arzneimittelpreise". Volksinitiative
- N **20/99.059 n**  
"Für eine freie Arzt- und Spitalwahl". Volksinitiative

- S **21/99.090 s**  
Chemikaliengesetz
- x **22/99.093 s**  
Personendaten in den Sozialversicherungen. Gesetzliche Grundlagen
- 23/00.014 n**  
11. AHV-Revision
- 24/00.026 s**  
"Arzneimittel-Initiative". Volksinitiative
- 25/00.027 n**  
1. BVG-Revision
- \* **26/00.046 n**  
"Gesundheit muss bezahlbar bleiben" (Gesundheitsinitiative). Volksinitiative
- \* **27/00.047 -**  
Krankenversicherungsgesetz. Änderung
- \* **28/00.049 ns**  
Personen mit Wohnort in einem EG-Staat. Prämienverbilgung. Dringliches Bundesgesetz
- \* **29/00.050 ns**  
Anlagevorschriften des Ausgleichsfonds der AHV. Änderung
- \* **30/00.053 s**  
Bauprogramm 2001 der Sparte ETH-Bereich

### Justiz- und Polizeidepartement

- NS **31/98.037 n**  
Post- und Fernmeldeverkehr. Überwachung
- S **32/98.038 s**  
StGB, MStG und Bundesgesetz über das Jugendstrafrecht. Änderung
- S **33/98.075 s**  
Haager Übereinkommen über den Schutz von Kindern
- N **34/98.078 n**  
Konsumkreditgesetz. Änderung
- x **35/99.027 n**  
Freizügigkeit der Anwältinnen und Anwälte. Bundesgesetz
- x **36/99.031 s**  
Überstellung von Straftätern. Vertrag zwischen der Schweiz und Thailand
- x **37/99.057 ns**  
Inkraftsetzung der neuen Bundesverfassung. Anpassung der Gesetzgebung
- N **38/99.091 n**  
Zusammenarbeit mit Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein. Vereinbarungen
- x **39/99.095 sn**  
Kantonsverfassungen Zürich, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Schaffhausen, Aargau, Thurgau, Wallis, Genf und Jura. Gewährleistung
- 40/00.018 n**  
Haager Musterschutz-Abkommen und Schutz von Design. Bundesgesetz
- \* **41/00.040 sn**  
Kantonsverfassungen Nidwalden, Basel-Landschaft, Thurgau und Genf. Gewährleistung
- \* **42/00.041 s**  
StGB und MStG. Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität
- \* **43/00.052 s**  
Fusionsgesetz
- \* **44/00.055 -**  
Ausweise für Schweizer Staatsangehörige. Bundesgesetz

*Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport*

- NS **45/99.084 n**  
Militärgesetz. Änderung
- N **46/00.009 n**  
Sportanlagen von nationaler Bedeutung. Finanzhilfen
- N **47/00.028 n**  
Rüstungsunternehmen des Bundes. Bundesgesetz. Änderung
- S \* **48/00.035 s**  
Rüstungsprogramm 2000
- \* **49/00.048 n**  
Militärische Immobilien 2001

*Finanzdepartement*

- 50/95.077 s**  
Allgemeine Steueramnestie. Verfassungsartikel (Mo Delalay)
- 51/98.029 n**  
"Für eine gesicherte AHV - Energie statt Arbeit besteuern!". Volksinitiative
- x **52/99.023 n**  
Pensionskasse des Bundes. Bundesgesetz
- x **53/99.085 n**  
Finanzleitbild. Bericht
- x \* **54/00.010 ns**  
Staatsrechnung 1999
- x \* **55/00.011 ns**  
Voranschlag 2000. Nachtrag I
- x \* **56/00.017 ns**  
Alkoholverwaltung. Voranschlag 2000/01
- S **57/00.019 s**  
Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Republik Albanien
- 58/00.023 s**  
Nove-IT. Finanzierung
- S **59/00.032 s**  
Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Republik Kasachstan
- S **60/00.033 s**  
Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Mongolei
- \* **61/00.038 s**  
Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe im Fürstentum Liechtenstein. Vertrag
- \* **62/00.042 s**  
Stiftung solidarische Schweiz. Verwendung von Goldreserven
- \* **63/00.045 n**  
Direkte Steuern. Vereinfachung der Veranlagungsverfahren
- \* **64/00.051 n**  
Zivile Baubotschaft 2001
- \* **65/00.054 s**  
Doppelbesteuerung. Abkommen mit Mazedonien

*Volkswirtschaftsdepartement*

- SN **66/94.089 s**  
Bundesfeiertag. Bundesgesetz
- 67/99.076 n**  
Mietrecht im Obligationenrecht. Teilrevision. "Ja zu fairen Mieten". Volksinitiative
- x **68/00.012 sn**  
Expo.02. Defizitgarantie

- NS **69/00.015 ns**  
Orkan "Lothar". Schäden an Obstbäumen. Dringliches Bundesgesetz und Bundesbeschluss
- x **70/00.020 sn**  
Zolltarifarische Massnahmen 1999/II. Bericht
- S **71/00.024 s**  
Förderung des Exports. Bundesgesetz
- x **72/00.025 sn**  
Arbeitslosenversicherungsgesetz. Revision
- \* **73/00.044 s**  
Straffung der Bundesgesetzgebung im Bereich von Waffen, Kriegsmaterial, Sprengstoff sowie zivil und militärisch verwendbare Güter. Bundesgesetz

*Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation*

- S **74/99.036 s**  
Strassenverkehrsgesetz (SVG). Änderung
- N **75/99.055 n**  
Elektrizitätsmarktgesetz
- x **76/99.062 n**  
Chemins de fer fribourgeois. Sanierung
- x **77/99.086 s**  
Schutz des Rheins. Übereinkommen
- 78/99.094 s**  
"Sonntags-Initiative". Volksinitiative
- x **79/99.096 s**  
Übereinkommen des Europarates über das grenzüberschreitende Fernsehen
- 80/00.008 s**  
Umweltschutzgesetz. Änderung (Gen-Lex)
- NS **81/00.013 ns**  
Orkan "Lothar". Waldschäden. Verordnung der Bundesversammlung und Bundesbeschluss
- S **82/00.029 s**  
Grenzüberschreitende Luftverunreinigung. Übereinkommen betreffend Schwermetalle
- N **83/00.030 n**  
Atomgesetz. Änderung des Bundesbeschlusses
- N **84/00.034 n**  
"Strassen für alle". Volksinitiative
- S **85/00.036 s**  
Grenzüberschreitende Luftverunreinigung. Übereinkommen betreffend persistente organische Schadstoffe

*Bundeskanzlei*

- x **86/00.016 sn**  
Legislaturplanung 1999-2003. Bericht des Bundesrates

**Standesinitiativen**

- + **87/98.300 n**  
**Zürich.** Gesetzliche Neuregelung von Cannabisprodukten
- S **88/99.308 s**  
**Zürich.** Mehrwertsteuer für den öffentlichen Verkehr
- NS **89/11.758 n**  
**Bern.** Heilmittelwesen. Gesetzgebung
- 90/00.300 -**  
**Glarus.** Krankenversicherungsgesetz. Revision
- \* **91/00.310 s**  
**Freiburg.** Unterzeichnung des IAO-Übereinkommens 103 (Mutterschutz)
- 92/95.303 n**  
**Solothurn.** Kinderzulagen

- S **93/99.304 s**  
**Solothurn.** Einführung der nachfrageorientierten Weiterbildungsfinanzierung
- \* **94/00.311 s**  
**Solothurn.** Kernenergieverträgliche Energie- und Steuergesetzgebung
- + **95/97.302 n**  
**Basel-Landschaft.** Betäubungsmittelgesetz. Cannabisprodukte
- 96/00.304 -**  
**Appenzell A.-Rh..** Krankenversicherungsgesetz. Revision
- 97/99.310 s**  
**Appenzell I.-Rh..** Krankenversicherungsgesetz. Revision
- 98/99.306 s**  
**Graubünden.** Krankenversicherungsgesetz. Revision
- 99/99.309 s**  
**Graubünden.** Nationaler Kohäsionsfonds
- S **100/99.300 s**  
**Aargau.** Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden. Teilrevision
- S **101/99.301 s**  
**Aargau.** Straffällige und renitente Ausländerinnen und Ausländer im Asylbereich. Errichtung von geschlossenen und zentralen Sammelunterkünften
- 102/00.301 n**  
**Aargau.** Einführung der Entgeltlichkeit der Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich
- \* **103/00.308 s**  
**Aargau.** Kernenergieverträgliche Energie- und Steuergesetzgebung
- 104/99.307 s**  
**Thurgau.** Krankenversicherungsgesetz. Revision
- \* **105/00.313 s**  
**Tessin.** Nationaler Kohäsionsfonds
- x **106/99.302 s**  
**Wallis.** WTO-Abkommen. Sozial- und Umweltklausel
- \* **107/00.305 s**  
**Wallis.** Nationaler Kohäsionsfonds
- \* **108/00.312 s**  
**Neuenburg.** Unterzeichnung des IAO-Übereinkommens 103 (Mutterschutz)
- 109/99.303 s**  
**Genf.** Lohngarantie bei Mutterschaftsurlaub
- 110/99.305 s**  
**Genf.** Krankenversicherungsgesetz. Revision
- \* **111/00.306 s**  
**Genf.** BG über den Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts
- \* **112/00.307 s**  
**Genf.** Bundesgesetz über Waffen, Waffenzubehör und Munition
- \* **113/00.309 s**  
**Genf.** Unterzeichnung des IAO-Übereinkommens 103 (Mutterschutz)
- x **114/95.309 s**  
**Jura.** Verhandlungen über den Beitritt zur Europäischen Union vors Volk!
- 115/00.302 s**  
**Jura.** Lohngarantie bei Mutterschaftsurlaub
- 116/00.303 s**  
**Jura.** Arbeitslosigkeit und Betriebsferien. Ungleichbehandlung

## Parlamentarische Initiativen

### Nationalrat

#### Initiativen von Fraktionen

- + **117/98.457 n**  
**Fraktion C.** Wohneigentumsförderung
- + **118/99.426 n**  
**Fraktion C.** Steuerliche Entlastung der Familien durch höhere Kinder- und Ausbildungskostenabzüge
- 119/99.447 n**  
**Fraktion G.** Mehr Demokratie mit weniger Kantonen
- x **120/99.453 n**  
**Fraktion G.** Fall Bellasi. Einsetzen einer PUK
- \* **121/00.417 n**  
**Fraktion G.** Gesetzliche Nachtruhepause für Landesflughäfen
- + **122/91.419 n**  
**Fraktion S.** Genehmigung der Europäischen Sozialcharta
- \* **123/00.422 n**  
**Fraktion V.** Volksabstimmung über abgeänderte IV-Revision

#### Initiativen von Kommissionen

- x **124/99.440 n**  
**GPK-NR.** Entlastung des Bundesgerichtes. Teilrevision des Bundesrechtspflegegesetzes
- \* **125/00.416 n**  
**SGK-NR.** Mehrwertsteuersätze für die AHV/IV
- \* **126/00.415 n**  
**SPK-NR.** Aufhebung des "Bistumsartikels" (Art. 72 Abs. 3 BV)
- + **127/96.451 n**  
**95.067-NR.** Einsatz von Sachverständigen und Pflicht zur Verschwiegenheit in PUK-Verfahren
- + **128/96.452 n**  
**95.067-NR.** Parlamentarische Oberaufsicht: Richtlinien der Bundesversammlung an den Bundesrat
- + **129/96.453 n**  
**95.067-NR.** Einblick der parlamentarischen Kontrollkommission in die Führungs- und Kontrolldaten der Departemente sowie in Akten noch nicht abgeschlossener Verfahren
- + **130/96.454 n**  
**95.067-NR.** Koordination unter den parlamentarischen Kontrollkommissionen

#### Initiativen von Ratsmitgliedern

- 131/00.400 n**  
**Banga.** Waffenimitationen und "soft air guns". Revision des Waffengesetzes
- + **132/98.411 n**  
**Baumberger.** SchKG. Betreibung von UVG-Prämienforderungen
- + **133/98.451 n**  
**Baumberger.** Altlasten. Untersuchungskosten
- 134/99.460 n**  
**Berberat.** Unabhängige Überprüfung des Bundeshaushaltes
- \* **135/00.425 n**  
**Berberat.** Unterricht der Amtssprachen des Bundes
- 136/99.425 n**  
**Borel.** Unabhängige Überprüfung des Bundeshaushaltes
- + **137/93.439 n**  
**Bundi.** Kostenwahrheit im Verkehr

- 138/00.405 n**  
**Cina.** Schutz gutgläubiger Erwerber im SchKG
- \* **139/00.431 n**  
**Cina.** Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten und das Bergführerwesen
- \* **140/00.421 n**  
**de Dardel.** Teilzeit-Grundeigentum. Konsumentenschutz
- x **141/99.429 n**  
**Egerszegi-Obrist.** Revision des Obligationenrechtes. Lückenschliessung im Mutterschutz
- + **142/98.444 n**  
**Epiney.** Wiederverkauf von Immobilien zwischen Personen im Ausland
- \* **143/00.426 n**  
**Eymann.** Änderung von Artikel 330a OR (Arbeitszeugnis)
- + **144/91.411 n**  
**Fankhauser.** Leistungen für die Familie
- + **145/98.445 n**  
**Fankhauser.** Eidgenössische Ombudsstelle für Menschenrechte
- x **146/99.442 n**  
**Fehr Hans.** Bau- und Planungsbereich. Abschaffung des Verbandsbeschwerderechtes
- 147/00.407 n**  
**Fehr Hans-Jürg.** Presseförderung
- x **148/99.405 n**  
**Fehr Jacqueline.** Ergänzungsleistungen für Eltern
- 149/00.403 n**  
**Fehr Jacqueline.** Anstossfinanzierung für familienergänzende Betreuungsplätze
- \* **150/00.430 n**  
**Fehr Jacqueline.** Familienunterstützung. Systemwechsel
- + **151/95.405 n**  
**von Felten.** Verbot für den Besitz von Kinderpornographie
- + **152/96.464 n**  
**von Felten.** Gewalt gegen Frauen als Officialdelikt. Revision von Art. 123 StGB
- + **153/96.465 n**  
**von Felten.** Sexuelle Gewalt in der Ehe als Officialdelikt. Revision von Art. 189 und Art. 190 StGB
- + **154/99.451 n**  
**von Felten.** Zwangssterilisationen. Entschädigung für Opfer
- x **155/99.444 n**  
**Frey Claude.** Luftfahrtgesetz. Änderung
- N **156/95.410 n**  
**Frey Walter.** Stasi-Tätigkeit in der Schweiz: Untersuchungs-Sonderbeauftragte
- + **157/99.421 n**  
**Giezendanner.** Gotthard-Strassentunnel/A2. Bau einer zweiten Röhre
- + **158/94.441 n**  
**Goll.** Sexuelle Ausbeutung von Kindern. Verbesserter Schutz
- N **159/96.461 n**  
**Goll.** Rechte für Migrantinnen
- \* **160/00.432 n**  
**Grobet.** Tabak. Bekämpfung der tödlichen Folgen
- + **161/96.431 n**  
**Gros Jean-Michel.** Direkte Bundessteuer. Besteuerung der Hilfsgesellschaften
- + **162/98.443 n**  
**Gros Jean-Michel.** Registrierung der zusammenlebenden Paare
- + **163/99.430 n**  
**Gross Andreas.** Abstimmungskampagnen. Offenlegung höherer Beiträge
- x **164/99.452 n**  
**Gross Andreas.** Zivildienst 2003
- + **165/97.407 n**  
**Gross Jost.** Massenentlassungen. Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen
- + **166/98.450 n**  
**Gross Jost.** Beschlagnahme Drogengelder für die Suchtrehabilitation
- + **167/96.403 n**  
**Günter.** Ergänzung des Tierschutzgesetzes
- 168/00.402 n**  
**Günter.** Revision des Waffengesetzes
- + **169/97.415 n**  
**Gysin Hans Rudolf.** Marktöffnung Krankenversicherung für Suva
- + **170/98.455 n**  
**Gysin Hans Rudolf.** Bausparen. Änderung des StHG
- + **171/98.418 n**  
**Gysin Remo.** Genehmigung von Kapitalaufstockungen des IWF durch das Parlament
- N **172/93.434 n**  
**Haering Binder.** Schwangerschaftsabbruch. Revision des Strafgesetzbuches
- + **173/98.446 n**  
**Hämmerle.** Post, SBB, Swisscom. Arbeitsplätze in der ganzen Schweiz
- + **174/99.409 n**  
**Hegetschweiler.** Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung  
Siehe Geschäft 99.413 Pa.Iv. Bisig
- 175/00.412 n**  
**Hegetschweiler.** Verbesserung der Erreichbarkeit des Flughafens Zürich-Kloten
- 176/00.414 n**  
**Hegetschweiler.** Lärmschutz auf Landesflughäfen. Finanzierung der gesetzlichen Massnahmen
- + **177/96.463 n**  
**Hochreutener.** Kostenübernahme bei medizinischer Behandlung ausserhalb des Wohnkantons
- x **178/99.423 n**  
**Jaquet-Berger.** Einheitliche Anlaufstelle für die Sozialversicherungen
- x **179/99.443 n**  
**Jaquet-Berger.** Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission
- x **180/99.439 n**  
**Jossen.** Minergie
- 181/99.466 n**  
**Leutenegger Oberholzer.** Meldepflicht für staatliche Beihilfen
- \* **182/00.433 n**  
**Leutenegger Oberholzer.** Grenzwerte für Lärm
- + **183/97.460 n**  
**Loeb.** Verantwortung und Federführung im Bundesrat
- + **184/96.412 n**  
**Nabholz.** Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personengruppen



- \* **185/00.427 n**  
**Polla.** Kriegsmaterialausfuhr. Menschen- und Kinderrechte
  - N **186/96.460 n**  
**Raggenbass.** Invaliditäten unter 10 Prozent
  - 187/99.464 n**  
**Rechsteiner Paul.** Rehabilitierung der Flüchtlingsretter und der Kämpfer gegen Nationalsozialismus und Faschismus
  - x **188/99.404 n**  
**Rennwald.** Proporzwahl für den Ständerat
  - x **189/99.422 n**  
**Rennwald.** Mitwirkungsgesetz. Mitwirkungsrecht bei Standortverlegungen und -auflösungen
  - x **190/99.462 n**  
**Robbiani.** Militärdienstleistungen junger Arbeitsloser. Koordination Avig/EO
  - + **191/92.455 n**  
**Robert.** Förderung der zweisprachigen Erziehung
  - x **192/99.456 n**  
**Ruf.** Tiefere Arzneimittelpreise
  - N **193/94.434 n**  
**Sandoz.** Familienname der Ehegatten
  - + **194/98.449 n**  
**Scheurer.** Krankenkasse. Zusatzversicherung
  - + **195/97.441 n**  
**Schlüer.** Interessenbindung
  - 196/00.406 n**  
**Schmied Walter.** Verbot der Forschung an Embryonen und imprägnierten Eizellen
  - 197/00.409 n**  
**Simoneschi.** Weiterbildungsoffensive im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie
  - \* **198/00.423 n**  
**Stamm.** Art. 61 Spielbankengesetz. Revision  
Siehe Geschäft 00.424 Pa.Iv. Lombardi
  - + **199/99.427 n**  
**Stamm Judith.** Anrufinstanz bei Abstimmungskampagnen
  - x **200/99.428 n**  
**Strahm.** Vermeidung des Machtmissbrauchs durch institutionelle Anleger und Insider
  - + **201/99.450 n**  
**Strahm.** Berufsausbildungspflicht für konzessionierte Privatanbieter bei Telecom, Post und Bahnen
  - 202/00.410 n**  
**Strahm.** Informatik- und Hightechberufe. Weiterbildungsoffensive
  - NS **203/95.418 n**  
**Suter.** Gleichstellung der Behinderten
  - + **204/97.457 n**  
**Suter.** Klärung des Erbrechts des überlebenden Ehegatten
  - + **205/98.454 n**  
**Suter.** Menschenwürdige Arbeitsbedingungen für Assistenzärzte
  - + **206/98.406 n**  
**Teuscher.** Krankenversicherung. Verbot der Benachteiligung von Frauen
  - x **207/99.434 n**  
**Teuscher.** Elternurlaub. Ein Schritt hin zu einer partnerschaftlichen Kinderbetreuung
  - + **208/97.417 n**  
**Thanei.** Arbeitsrecht. Erhöhung der Streitwertgrenze für kostenlose Verfahren
  - 209/99.459 n**  
**Thanei.** Arbeitsrecht. Kündigungsschutz
  - 210/00.411 n**  
**Theiler.** Informatikausbildung. Nationales Programm
  - 211/00.413 n**  
**Theiler.** Echter Wettbewerb auf der letzten Meile
  - 212/00.404 n**  
**Triponez.** Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer. Änderung
  - \* **213/00.428 n**  
**Tschäppät.** Änderung von Artikel 330a OR
  - + **214/98.448 n**  
**Vallender.** Zivilstandsunabhängige Besteuerung
  - x **215/99.448 n**  
**Vallender.** KVG. Kantonale Schiedsgerichtsbarkeit
  - \* **216/00.419 n**  
**Vermot.** Schutz vor Gewalt im Familienkreis und in der Partnerschaft
  - 217/99.458 n**  
**Vollmer.** Reform der Nationalratswahlkreise
  - 218/00.401 n**  
**Wandfluh.** Ergänzung Nationalstrassennetz Kandertal
  - x **219/98.407 n**  
**Widrig.** Rückerstattung der Verrechnungssteuer an Gemeinschaften von Stockwerkeigentümern
  - x **220/99.457 n**  
**Wyss.** Stimmrechtsalter 16
  - + **221/97.414 n**  
**Zapfl.** Teilzeitbeschäftigung. Koordinationsabzug
  - + **222/97.419 n**  
**Zbinden.** Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung
  - + **223/98.425 n**  
**Zbinden.** Die Schweiz in internationalen Institutionen. Demokratisierung der Strukturen und Verfahren
  - 224/99.463 n**  
**Zisyadis.** Befreiung vom Militärpflichtersatz für dienstuntaugliche Personen
  - 225/99.465 n**  
**Zisyadis.** Stiftung Solidarische Millionäre
  - 226/00.408 n**  
**Zisyadis.** Aktion "Integration im dritten Jahrtausend"
  - \* **227/00.418 n**  
**Zisyadis.** Anerkennung für gemeinnützige Arbeit
  - x **228/99.454 n**  
**Zwygart.** Familienstimmrecht bei Abstimmungen und Wahlen
  - 229/99.455 n**  
**Zwygart.** Verfassungsgerichtsbarkeit
- Ständerat**
- Initiativen von Kommissionen*
- x **230/99.441 s**  
**GPK-SR.** Entlastung des Bundesgerichtes. Teilrevision des Bundesrechtspflegegesetzes
  - SN **231/99.435 s**  
**RK-SR.** Revision der Gesetzesbestimmungen über die parlamentarische Immunität

- + **232/96.446 s**  
**95.067-SR.** Einsatz von Sachverständigen und Pflicht zur Verschwiegenheit in PUK-Verfahren
- + **233/96.447 s**  
**95.067-SR.** Parlamentarische Oberaufsicht: Richtlinien der Bundesversammlung an den Bundesrat
- + **234/96.448 s**  
**95.067-SR.** Einblick der parlamentarischen Kontrollkommission in die Führungs- und Kontrolldaten der Departemente sowie in Akten noch nicht abgeschlossener Verfahren
- + **235/96.449 s**  
**95.067-SR.** Koordination unter den parlamentarischen Kontrollkommissionen
- + **236/99.436 s**  
**96.091-SR.** Beseitigung von Mängeln der Volksrechte

#### *Initiativen von Ratsmitgliedern*

- 237/99.445 s**  
**Aeby.** Bundesgericht erster Instanz für öffentliches Recht und für Strafsachen
- 238/99.461 s**  
**Beerli.** Erwerbsersatzleistungen bei Mutterschaft
- + **239/99.413 s**  
**Bisig.** Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung  
Siehe Geschäft 99.409 Pa.Iv. Hegetschweiler
- S **240/99.408 s**  
**Brändli.** Ergänzung des Nationalstrassennetzes
- 241/99.424 s**  
**Brunner Christiane.** Lohnfortzahlung während des Mutterschaftsurlaubes
- + **242/99.412 s**  
**Büttiker.** Bausparen. Änderung des StHG
- + **243/97.462 s**  
**Frick.** StGB. Revision Art. 179quinquies zum Schutze des Geschäftsverkehrs
- \* **244/00.420 s**  
**Hess Hans.** Vorbereitungshaft bei Asylmissbrauch
- \* **245/00.424 s**  
**Lombardi.** Art. 61 Spielbankengesetz. Revision  
Siehe Geschäft 00.423 Pa.Iv. Stamm
- + **246/98.458 s**  
**Maissen.** Wohneigentumsförderung
- 247/99.467 s**  
**Marty Dick.** Die Tiere in der schweizerischen Rechtsordnung
- SN **248/85.227 s**  
**Meier Josi.** Sozialversicherungsrecht
- + **249/98.417 s**  
**Reimann.** Autobahn A1. Teilausbau auf 6 Spuren
- x **250/99.415 s**  
**Reimann.** Schutz der persönlichen Daten im Steuerwesen
- 251/99.446 s**  
**Reimann.** Herabsetzung des Mindestnennwertes von Aktien
- + **252/97.409 s**  
**Rhinow.** Staatsleitungsreform
- \* **253/00.429 s**  
**Schmid Samuel.** Revision von Artikel 31 Absätze 3 und 4 des Bundesgesetzes über internationale Rechtshilfe in Strafsachen
- + **254/99.417 s**  
**Spoerry.** Berücksichtigung der berufsbedingten Kinderbetreuungskosten

## Persönliche Vorstösse

### *Nationalrat*

#### Im Ständerat angenommene Motionen und Aufträge

- S **98.3034 s** Mo.  
**Ständerat.** Erfolgsversprechende "Stiftung Solidarische Schweiz" (Danioth)
- x **98.3589 s** Mo.  
**Ständerat.** Widersprüche zwischen Umweltschutz- und Raumplanungsrecht (Büttiker)  
Siehe Geschäft 98.3583 Mo. Borer
- S **99.3289 s** Mo.  
**Ständerat.** Internierung weggewiesener Ausländer (Loretan Willy)
- S **99.3391 s** Mo.  
**Ständerat.** Änderung von Artikel 72 der neuen Bundesverfassung (SPK-SR (94.433))
- x **99.3418 s** Mo.  
**Ständerat.** Wohnbausanierung im Berggebiet (Maissen)  
Siehe Geschäft 99.3409 Mo. Wittenwiler
- x **99.3483 s** Mo.  
**Ständerat.** Interdisziplinäre alpine Forschung (Danioth)
- S **99.3656 s** Mo.  
**Ständerat.** Rechtliche Organisationsformen für freie Berufe (Cottier)
- S **00.3000 s** Mo.  
**Ständerat.** Erhöhte Transparenz bei der Erhebung von Personendaten (RK-SR (99.067))
- x \* **00.3201 s** Mo.  
**Ständerat.** Klarheit über die Zukunft des Nationalstrassennetzes (00.016-SR)
- x \* **00.3203 s** Mo.  
**Ständerat.** Konzept Schuldenabbau (00.016-SR)

#### Vorstösse von Fraktionen

- x **98.3181 n** Mo.  
**Fraktion C.** Agenda für die europäische Integration
- 99.3548 n** Mo.  
**Fraktion C.** Gesamtkonzept für die Erneuerung der Bundesfinanzordnung
- 99.3549 n** Mo.  
**Fraktion C.** Direkte Bundessteuer. Besserstellung der Familien
- 00.3053 n** Mo.  
**Fraktion C.** Nationalbankgold für das IKRK
- x **98.3316 n** Ip.  
**Fraktion G.** Schweizerische Nationalbank. Lernen aus der Geschichte
- x **98.3383 n** Ip.  
**Fraktion G.** Keine Exportrisikogarantie für den Ilisu Staudamm
- 98.3605 n** Mo.  
**Fraktion G.** Verbot von antibiotikaresistenzgenhaltigen Lebensmitteln und Organismen
- 00.3033 n** Mo.  
**Fraktion G.** Offenlegung der Parteifinanzen
- **00.3086 n** Mo.  
**Fraktion G.** Einführung des Rechtsanspruches auf Einbürgerung
- \* **00.3355 n** Mo.  
**Fraktion G.** Massnahmen zur Verminderung der ökologischen Schäden des Flugverkehrs

- N **00.3138 n Mo.**  
**Fraktion L.** Verhinderung der Benachteiligung der französisch- und italienischsprachigen Ratsmitglieder
- \* **00.3358 n Mo.**  
**Fraktion L.** Investitionen in die Forschung
- x **98.3289 n Ip.**  
**Fraktion R.** Regionale Arbeitsvermittlungszentren. Verbesserung der Aktivitäten  
**99.3473 n Po.**  
**Fraktion R.** KVG. Überprüfung des Grundleistungskatalogs
- x **00.3023 n Ip.**  
**Fraktion R.** Rückführung der Flüchtlinge aus Kosovo  
Siehe Geschäft 00.3029 D.Ip. Beerli  
**00.3058 n Mo.**  
**Fraktion R.** Straffung des Asylverfahrens  
Siehe Geschäft 00.3069 Mo. Merz
- \* **00.3244 n Ip.**  
**Fraktion R.** Aufhebung Mehrheitsbeteiligung des Bundes an der Swisscom
- \* **00.3259 n Po.**  
**Fraktion R.** Umwandlung der Swisscom in eine AG nach OR
- \* **00.3260 n Mo.**  
**Fraktion R.** Keine Pflicht für Mehrheitsbeteiligung des Bundes an der Swisscom
- \* **00.3298 n Mo.**  
**Fraktion R.** E-Switzerland. Gesetzesänderungen, Zeitplan und Mittel  
Siehe Geschäft 00.3347 Po. Leumann
- x **98.3541 n Ip.**  
**Fraktion S.** Alusuisse-Lonza-Gruppe und industrieller Vernichtungsprozess  
**98.3613 n Ip.**  
**Fraktion S.** Historische Aufarbeitung der Verbotspolitik von 1940 - 1945 gegen kommunistische und linkssozialistische Parteien und Rehabilitierung der Opfer dieser Politik
- x **99.3015 n Ip.**  
**Fraktion S.** Schweiz/Südafrika  
**99.3165 n Mo.**  
**Fraktion S.** Bundesgesetz für die Errichtung der Stiftung solidarische Schweiz  
**99.3488 n Po.**  
**Fraktion S.** Post und Postfinance. Kosten einer allfälligen Privatisierung  
**99.3600 n Ip.**  
**Fraktion S.** Schliessung von Poststellen sowie Abbau beim Dienstleistungsangebot und bei den Arbeitsplätzen
- x **99.3616 n Mo.**  
**Fraktion S.** Schaffung eines Büros für die Integration von Ausländerinnen und Ausländern
- x **99.3618 n Mo.**  
**Fraktion S.** Offensive zur Integration der ausländischen Bevölkerung
- x **99.3646 n Ip.**  
**Fraktion S.** WTO-Runde in Seattle. Konsequenzen nach dem Scheitern  
**00.3025 n Ip.**  
**Fraktion S.** Akuter Mangel an Informatikpersonal
- **00.3054 n Mo.**  
**Fraktion S.** Beitritt der Schweiz zur Staatsangehörigkeitskonvention
- \* **00.3243 n Ip.**  
**Fraktion S.** ILO-Konvention zum Schutz der Mutterschaft
- \* **00.3389 n Ip.**  
**Fraktion S.** Swisscom-Politik  
**99.3231 n Mo.**  
**Fraktion V.** Erstellen einer durchgehenden Kriechspur sowie eines durchgehenden Pannenstreifens auf der A2-Nordrampe zum Gotthard  
**99.3233 n Po.**  
**Fraktion V.** Flexible Geschwindigkeitslimiten auf der A2 zwischen Luzern und dem Gotthardstrassentunnel  
**99.3235 n Mo.**  
**Fraktion V.** Abstellplätze für den Schwerverkehr im Vorlauf zum Gotthardstrassentunnel  
**99.3236 n Mo.**  
**Fraktion V.** Motorwagen. Erhöhung der Nutzleistung
- x **99.3580 n Ip.**  
**Fraktion V.** Rückführung nach Kosovo. Weiteres Vorgehen  
**99.3581 n Mo.**  
**Fraktion V.** Dringend notwendige Senkung der Steuerlast  
**99.3582 n Mo.**  
**Fraktion V.** Sinnvoller Steuerwettbewerb
- **99.3583 n Mo.**  
**Fraktion V.** Langfristige Senkung der Staatsquote
- **00.3016 n Ip.**  
**Fraktion V.** Rückzug des EU-Beitrittsgesuches
- x **00.3026 n Ip.**  
**Fraktion V.** Rückführung der Flüchtlinge aus Kosovo. Phase 3
- \* **00.3239 n Mo.**  
**Fraktion V.** Aufhebung Mehrheitsbeteiligung des Bundes an der Swisscom
- \* **00.3251 n Mo.**  
**Fraktion V.** Gesetzliche Grundlagen zur Bekämpfung der Scheinehe
- \* **00.3252 n Mo.**  
**Fraktion V.** Kein Einbürgerungsverfahren für vorläufig Aufgenommene
- \* **00.3285 n Mo.**  
**Fraktion V.** Wiedereingliederung von IV-Rentnerinnen und IV-Rentnern
- \* **00.3286 n Ip.**  
**Fraktion V.** IV. Kantonale Unterschiede
- \* **00.3287 n Mo.**  
**Fraktion V.** Langfristige Sicherung der Altersvorsorge
- \* **00.3288 n Ip.**  
**Fraktion V.** Abbau der RAV-Struktur
- \* **00.3289 n Mo.**  
**Fraktion V.** Reduktion des Beitragssatzes für die Arbeitslosenversicherung
- \* **00.3290 n Mo.**  
**Fraktion V.** Einführung einer 30-tägigen Karenzfrist bei der Arbeitslosenversicherung
- \* **00.3291 n Po.**  
**Fraktion V.** Rentenalter für Schwerstarbeiterinnen und Schwerstarbeiter
- \* **00.3292 n Mo.**  
**Fraktion V.** Halbierung der EO-Beitragssätze
- Vorstösse von Kommissionen**
- x \* **00.3198 n Po.**  
**APK-NR (99.302).** WTO. Soziale und Umweltfragen
- x **00.3007 n Po.**  
**SGK-NR (99.423).** Anlaufstelle für soziale Fragen

- N \* **00.3182 n Mo.**  
**SGK-NR (99.429).** Mutterschutz und Mischfinanzierung
- x \* **00.3008 n Po.**  
**SGK-NR (99.448).** Unabhängige Beschwerdeinstanz in der sozialen Krankenversicherung
- \* **00.3183 n Po.**  
**SGK-NR (00.014).** Perspektiven der Alterssicherung
- \* **00.3234 n Po.**  
**SGK-NR (00.2011) Minderheit Baumann Stephanie.**  
2000 Franken für 2000
- N \* **00.3184 n Mo.**  
**UREK-NR (99.077).** Konzept betreffend lufthygienische Massnahmen des Bundes
- x \* **98.3210 n Ip.**  
**SiK-NR.** Sicherheitspolitik und Expo.01
- x \* **00.3185 n Mo.**  
**SiK-NR (00.2004) Minderheit Garbani.** Freie Wahl zwischen Militärdienst, Bevölkerungsschutz und Sozialdienst
- 98.3365 n Mo.**  
**KVF-NR.** 6-spuriger Ausbau der A1/A2 zwischen Härkingen und Wiggertal
- 99.3458 n Po.**  
**KVF-NR.** Swissmetro
- x \* **00.3187 n Po.**  
**WAK-NR (99.422).** Mitwirkung und Kündigungsschutz bei Standortverlegungen und -auflösungen
- \* **00.3186 n Mo.**  
**WAK-NR (99.462).** Militärdienstleistungen junger Arbeitsloser
- x \* **00.3002 n Po.**  
**WAK-NR (00.2001) Minderheit Goll.** Arbeitsverteilung
- x \* **00.3180 n Mo.**  
**SPK-NR (99.457).** Stimmrechtsalter 16
- x \* **00.3178 n Po.**  
**RK-NR (99.093).** Regelungslücken im medizinischen Datenschutz
- x \* **00.3188 n Po.**  
**RK-NR (99.442).** Verbandsbeschwerderecht. Verhandlungsscharta
- \* **00.3196 n Mo.**  
**KöB-NR (99.439).** Minergie
- x \* **00.3189 n Mo.**  
**00.016-NR.** Staatsleitungsreform
- N \* **00.3190 n Mo.**  
**00.016-NR.** Nutzung der Informationstechnologie für die direkte Demokratie
- N \* **00.3191 n Mo.**  
**00.016-NR.** Mittel- und langfristige Perspektiven der Alterssicherung
- N \* **00.3192 n Mo.**  
**00.016-NR.** Krankenversicherung. Gesundheitspolitik
- N \* **00.3193 n Mo.**  
**00.016-NR.** Massnahmen zur eidgenössischen Verständigung
- x \* **00.3194 n Mo.**  
**00.016-NR.** E-Switzerland. Staat als Modellanwender
- N \* **00.3195 n Mo.**  
**00.016-NR.** Die schweren Fehler der Vergangenheit gutmachen und keine neuen begehen
- x \* **00.3204 n Mo.**  
**00.016-NR.** Nutzung des schweizerischen bundesstaatlichen Erfahrungsschatzes in der Europadiskussion
- N \* **00.3205 n Mo.**  
**00.016-NR.** Entwicklungszusammenarbeit. Ziel 0,4 Prozent des Bruttosozialproduktes
- x \* **00.3206 n Mo.**  
**00.016-NR.** Grossverbrechen. E-Kriminalität
- N \* **00.3207 n Mo.**  
**00.016-NR.** Ausgabenvolumen in den Bereichen Armee und Bevölkerungsschutz
- N \* **00.3208 n Mo.**  
**00.016-NR.** E-Switzerland
- x \* **00.3209 n Mo.**  
**00.016-NR.** Beschäftigungspolitik
- N \* **00.3210 n Mo.**  
**00.016-NR.** Stärkung des Wettbewerbs. Gegen Schwarzarbeit und Korruption
- x \* **00.3211 n Mo.**  
**00.016-NR.** Freiwilligenarbeit
- x \* **00.3212 n Mo.**  
**00.016-NR.** Ausbau der Schweiz zum attraktiven Holdingstandort
- N \* **00.3213 n Mo.**  
**00.016-NR.** Steuerquote und Staatsquote
- x \* **00.3214 n Mo.**  
**00.016-NR.** Steuerreform mit ökologischen Anreizen
- N \* **00.3215 n Mo.**  
**00.016-NR.** Zukunft des Service public
- N \* **00.3216 n Mo.**  
**00.016-NR.** Swissmetro. Verkehrsweg von morgen
- N \* **00.3217 n Mo.**  
**00.016-NR.** Konzept über die Zukunft des Nationalstrassennetzes
- x \* **00.3218 n Mo.**  
**00.016-NR.** Liberalisierung und Privatisierung bei Swisscom, Post und SBB
- x \* **00.3219 n Mo.**  
**00.016-NR.** Freier Wettbewerb zwischen unabhängigen Medien
- N \* **00.3220 n Mo.**  
**00.016-NR.** Überprüfung der Aufgaben und Tätigkeit des Bundesamtes für Wohnungswesen
- N \* **00.3221 n Mo.**  
**00.016-NR.** Massnahmen gegen die Gewalt gegenüber Frauen
- x \* **00.3222 n Mo.**  
**00.016-NR.** Gleichstellung von Frau und Mann
- N \* **00.3223 n Mo.**  
**00.016-NR.** Stärkung der Familie
- x \* **00.3224 n Mo.**  
**00.016-NR.** Existenzsicherndes Grundeinkommen
- x \* **00.3225 n Mo.**  
**00.016-NR.** Erarbeitung eines Indikatorensystems als Führungsinstrument
- N \* **00.3226 n Mo.**  
**00.016-NR.** Gewährleistung eines rechtsstaatlichen Einbürgerungsverfahrens
- \* **00.3227 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Gross Andreas.** Einführung des Rechtes auf eine Bildungs- und Weiterbildungszeit
- \* **00.3228 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer.** Existenzsicherung durch Erwerbsarbeit

- \* **00.3229 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer.** Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums
- \* **00.3230 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Zuppiger.** Jährliches Ausgabenwachstum des Bundes
- \* **00.3231 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer.** Stärkung der Familien mit Kindern
- \* **00.3232 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Pfister Theophil.** Stabilisierung des Ausländeranteils
- x \* **00.3233 n Mo.**  
**00.016-00.016-NR Minderheit Hollenstein.** Akzeptierung von Ausländerinnen und Ausländer

#### Vorstösse von Ratsmitgliedern

- x **99.3591 n Po.**  
**Aeppli Wartmann.** Aufhebung des Arbeitsverbotes für Asylbewerber und vorläufig Aufgenommene
- 00.3092 n Mo.**  
**Aeppli Wartmann.** Gewährleistung der Grundrechte im Einbürgerungsverfahren
- \* **00.3303 n Mo.**  
**Aeppli Wartmann.** Bekämpfung der Korruption bei Exportkrediten und -garantien
- \* **00.3304 n Ip.**  
**Aeppli Wartmann.** Exportrisikogarantie für Grossprojekte in Indonesien
- \* **00.3366 n Ip.**  
**Aeschbacher.** Schutz der Bevölkerung vor den Immissionen aus dem Luftverkehr
- 00.3136 n Mo.**  
**Antille.** Abbau der Bundesschuld
- x **99.3509 n Ip.**  
**Baader Caspar.** Organisation der Schweizerischen Asylrekurskommission
- x **00.3107 n Ip.**  
**Baader Caspar.** Gewässerschutz
- 00.3152 n Mo.**  
**Baader Caspar.** Gutglaubensschutz im Konkurs
- x **99.3593 n Ip.**  
**Bader Elvira.** Wohnbauförderung im ländlichen Raum
- \* **00.3338 n Mo.**  
**Bader Elvira.** Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus
- 98.3626 n Ip.**  
**Banga.** Neues europäisches Luftstrassensystem (ARN V3)
- 99.3084 n Mo.**  
**Banga.** Eurokompatible Luftstrassen
- 98.3597 n Mo.**  
**Bangerter.** Vereinfachung im Freizügigkeitsgesetz
- 99.3527 n Mo.**  
**Bangerter.** Arbeitskosten entlasten. EO-Beiträge senken
- \* **00.3334 n Mo.**  
**Bangerter.** Anreize für die Lehrlingsausbildung
- N **98.3199 n Mo.**  
**Baumann J. Alexander.** Erziehungsgutschriften. Ergänzung von Artikel 13 Absatz 2bis Avig
- x **98.3350 n Po.**  
**Baumann J. Alexander.** Expo.01
- x **98.3669 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Studie Buomberger

- 98.3670 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Rechnung der SRG. Transparenz
- 99.3126 n Mo.**  
**Baumann J. Alexander.** Gewährleistung der Sicherheit an der Grenze
- 99.3127 n Mo.**  
**Baumann J. Alexander.** Drogen gehören auf die Dopingmittel-Liste
- x **99.3344 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Diffamierende "Kultur" des Bundesamtes
- 99.3345 n Po.**  
**Baumann J. Alexander.** Sicherheitspolitischer Bericht "Sipol B 2000"
- **99.3443 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Journalistisches Ethos
- 99.3521 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Emissionsstempel bei einer Sanierung
- 00.3156 n Mo.**  
**Baumann J. Alexander.** Humanitäre Aktion 2000. Regelung des Familiennachzuges
- 00.3157 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Sicherheit an der Grenze
- **00.3158 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Offiziersrapporte. Politische Indoktrination
- \* **00.3376 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Treuepflicht der Generäle versus Meinungsäusserungsfreiheit
- \* **00.3377 n Po.**  
**Baumann J. Alexander.** Teilnahme der Schweiz an der Expo 2000 Hannover. Kreditüberschreitung
- \* **00.3378 n Po.**  
**Baumann J. Alexander.** Arbeitsbedingungen des Grenzwachtkorps
- x **98.3160 n Mo.**  
**Baumann Ruedi.** Expo.01. Verzicht auf die Iris-Schnellboote
- x **99.3085 n Mo.**  
**Baumann Ruedi.** Abschaffung der Milchkontingentierung
- 00.3073 n Ip.**  
**Baumann Ruedi.** IWF. Globalisierung im Kapitalverkehr
- \* **00.3359 n Mo.**  
**Baumann Ruedi.** Ausländische Fluchtgelder. Aufhebung Bankgeheimnis
- 99.3063 n Mo.**  
**Beck.** BVG. Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2
- \* **00.3328 n Mo.**  
**Beck.** Aktive Neutralitätspolitik gegenüber dem Irak
- \* **00.3361 n Po.**  
**Beck.** Pragmatische Höchstbelastung bei Holztransporten
- x **98.3254 n Po.**  
**Berberat.** Verkauf von Erdölprodukten. Publikation der Statistik
- x **98.3287 n Ip.**  
**Berberat.** Geplante Zusammenlegung vom BWA und Bawi. Folgen
- x **98.3623 n Mo.**  
**Berberat.** Arbeitszeitverkürzung gemäss geographischer und klimatischer Lage
- x **99.3139 n Mo.**  
**Berberat.** Private Zivilschutzräume

- 99.3274 n** Ip.  
**Berberat.** Eidgenössische Konsumenten-Politik
- 99.3309 n** Mo.  
**Berberat.** KVG. Schaffung einer Schweizer Risikogemeinschaft
- 99.3627 n** Mo.  
**Berberat.** Uno-Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Aufhebung der Vorbehalte
- 00.3148 n** Mo.  
**Berberat.** Hauptstrasse J20 als Nationalstrasse
- \* **00.3374 n** Mo.  
**Berberat.** Regionalparks
- x **98.3197 n** Po.  
**Bezzola.** LSWA. Sonderregelung für die Waldwirtschaft
- 99.3182 n** Po.  
**Bezzola.** Umklassierung der Prättigaustrasse in eine Nationalstrasse 3. Klasse
- x **99.3436 n** Ip.  
**Bezzola.** Innovation im Tourismus
- **00.3123 n** Ip.  
**Bezzola.** Autoverlad durch den Gotthard-Eisenbahntunnel
- \* **00.3391 n** Mo.  
**Bigger.** Keine Diskriminierung des Viehexports
- 99.3594 n** Ip.  
**Bignasca.** Finanzkontrollen des Bundes
- 99.3595 n** Ip.  
**Bignasca.** Finanztransaktionen über den Kanton Tessin und die Schweiz
- x **00.3013 n** Ip.  
**Bignasca.** SBB. Merkwürdige Verfahren
- 00.3050 n** Ip.  
**Bignasca.** Voranschlag 2000. Unterschätzte Einnahmen
- \* **00.3264 n** Ip.  
**Bignasca.** Gesetzesänderungen aufgrund der bilateralen Verträge
- \* **00.3333 n** Mo.  
**Bignasca.** Verkauf der Mobiltelefon-Konzessionen. Verwendung des Erlöses
- \* **00.3345 n** Ip.  
**Bignasca.** Pensionskassen. Handlungsspielraum
- \* **00.3346 n** Ip.  
**Bignasca.** AHV. Ausgleichsfonds
- N **99.3122 n** Mo.  
**Binder.** Landwirtschaft. Auflagenmoratorium
- 99.3341 n** Mo.  
**Binder.** Landwirtschaft. Kanalisationsanschluss
- x **98.3465 n** Mo.  
**(Bircher)-Heim.** Ausländische Wohnbevölkerung. Förderung der Sprachkenntnisse
- x **98.3156 n** Ip.  
**Blocher.** Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport. Neutralitätspolitisch bedenkliche Vorfälle
- x **98.3564 n** Mo.  
**(Borel)-Rennwald.** Gesetzlicher Minimallohn von 3000 Franken im Monat
- x **98.3583 n** Mo.  
**Borer.** Widersprüche zwischen Umweltschutz- und Raumplanungsrecht  
Siehe Geschäft 98.3589 Mo. Büttiker
- x **99.3360 n** Po.  
**Borer.** Überprüfung der Gesetzgebung bezüglich Notwehr
- 00.3146 n** Ip.  
**Borer.** Bundesverwaltung. Informationsflut
- \* **00.3368 n** Mo.  
**Borer.** Freiwillige Versicherung gemäss UVG
- 98.3632 n** Mo.  
**Bortoluzzi.** Generelle Bewilligungspflicht für Hanfanbau
- 99.3374 n** Mo.  
**Bosshard.** Hirzeltunnel
- 99.3339 n** Mo.  
**Brunner Toni.** Keine Steuererhöhung ohne Kompensation
- \* **00.3395 n** Mo.  
**Brunner Toni.** Gerechtere Jungparteienentschädigung
- x **99.3414 n** Ip.  
**Bühlmann.** Nachrichtendienst. Budget und Personal
- x **99.3416 n** Ip.  
**Bühlmann.** Elektronische Überwachung im Auftrag der Untergruppe Nachrichtendienst
- **00.3167 n** Ip.  
**Bühlmann.** Familiennachzug. Strenge Bedingungen
- 00.3168 n** Po.  
**Bühlmann.** Zweisprachige Verbände. Übersetzungsfonds
- \* **00.3403 n** Ip.  
**Bühlmann.** Verzögerung beim Sprachengesetz
- 99.3200 n** Mo.  
**Bührer.** Beseitigung der Umsatzabgabe bei konzerninternen Umstrukturierungen
- **99.3559 n** Ip.  
**Bührer.** Verkehr. Kostenwahrheit
- \* **00.3382 n** Ip.  
**Bührer.** Angriffe auf das Bankgeheimnis
- \* **00.3383 n** Mo.  
**Bührer.** Steuerliche Attraktivität des Unternehmensstandortes
- \* **00.3384 n** Mo.  
**Bührer.** Milderung der wirtschaftlichen Doppelbelastung beim Aktionär
- x **98.3246 n** Ip.  
**Chiffelle.** Altersrenten in der Armee. Revision
- x **00.3118 n** Po.  
**Cina.** Lizenzgesetzgebung im Softwarebereich
- **99.3487 n** Ip.  
**de Dardel.** Mobilfunkantennen und Elektromog. Einführung von Kollektivantennen
- x **99.3500 n** Ip.  
**de Dardel.** Verfahren bei Einbürgerungen
- \* **00.3388 n** Po.  
**Decurtins.** Kostenbeiträge an Viehhalter in Berggebieten
- 99.3515 n** Po.  
**(Donati)-Simoneschi.** Informationsgesellschaft und (Tele)Kommunikationswirtschaft
- **00.3145 n** Ip.  
**Dormann Rosmarie.** Antimon im Abwasser von Abfallverbrennungsanlagen
- \* **00.3362 n** Po.  
**Dormann Rosmarie.** Ärztlich verschriebene Verhütungsmittel. Übernahme der Kosten durch die Krankenversicherung
- \* **00.3372 n** Po.  
**Dormann Rosmarie.** Erstellung eines Zivildienstberichtes
- 98.3662 n** Ip.  
**(Ducrot)-Raggenbass.** "Post-Netz 2000"

- 99.3623 n Ip.**  
**Dupraz.** Grenzwachtbeamte in Genf
- 00.3114 n Mo.**  
**Dupraz.** Bundesamt für Landwirtschaft, Wald, Fischerei und Jagd
- x **99.3146 n Po.**  
**Durrer.** Bundesverwaltung. Zusammenfassung der Raumordnungsfachstellen
  - N **99.3284 n Mo.**  
**Durrer.** KMU-Verträglichkeitsprüfung für geplante staatliche Regulierungen und Verfahren
  - x **00.3057 n Mo.**  
**Durrer.** E-Commerce. Regulierungsbedarf
  - x **99.3494 n Mo.**  
**Eberhard.** Rückführung abgewiesener Asylbewerber. Schaffung einer unabhängigen nationalen Organisation
  - x **99.3624 n Ip.**  
**Eberhard.** Direktzahlungen. Unterschiede zwischen Kantonen
  - \* **00.3327 n Ip.**  
**Eberhard.** Bilaterale Verträge. Kontrolle der importierten Agrarprodukte
  - 99.3453 n Ip.**  
**Egerszegi-Obrist.** Buwal. Amtsführung
  - x **99.3631 n Ip.**  
**Ehrler.** WTO-Sonderschutzklausel. Erfahrungen und Ausblick
  - **99.3632 n Ip.**  
**Ehrler.** Entwicklung zur Informationsgesellschaft. Wo bleibt die Schweiz?
  - 00.3139 n Ip.**  
**Ehrler.** Entbündelung des lokalen Zuganges
  - 00.3140 n Po.**  
**Ehrler.** Internet-Systemsicherheit
  - 99.3558 n Ip.**  
**Engelberger.** Sicherheitspolitischer Bericht 2000 und "Armee XXI"
  - 00.3019 n Ip.**  
**Engelberger.** Tarifierhöhungen bei der Briefpost
  - 98.3557 n Mo.**  
**(Epiney)-Chevrier.** Lex Friedrich. Wohnfläche
  - x **98.3600 n Mo.**  
**(Epiney)-Mariétan.** Erdbeben. Vorsorgliche Massnahmen
  - 98.3601 n Mo.**  
**(Epiney)-Cina.** Existenzminimum bei Betreuung
  - 99.3421 n Mo.**  
**(Epiney)-Chevrier.** Grosser St. Bernhard als Alternative zum Montblanc
  - x **98.3325 n Ip.**  
**Eymann.** Umsetzung vorgeschlagener Aktivitäten gegen Schwarzarbeit
  - 98.3518 n Ip.**  
**Eymann.** EuroAirport. Unbefriedigende Auftragsvergabe
  - 99.3134 n Ip.**  
**Eymann.** Bedürfnisklausel für Arztpraxen
  - 99.3372 n Ip.**  
**Eymann.** Biosphärenreservat in Sarawak
  - x **99.3541 n Mo.**  
**Eymann.** Asylbewerber. Aufhebung des Arbeitsverbotes
  - N **99.3542 n Mo.**  
**Eymann.** Holz und Holzprodukte. Deklarationspflicht
  - 00.3103 n Mo.**  
**Eymann.** Schaffung von Schiedsverfahren zum Interessenausgleich zwischen Schuldnerländern und Gläubigern
  - \* **00.3250 n Mo.**  
**Eymann.** Einführung einer obligatorischen schweizerischen Erdbebenversicherung
  - \* **00.3280 n Po.**  
**Fässler.** Staatsbesuche ohne militärische Ehren
  - \* **00.3281 n Mo.**  
**Fässler.** Ausnahme vom Kreditsperrungsbeschluss für Bagatellkredite
  - \* **00.3309 n Ip.**  
**Fässler.** Reform der Familienbesteuerung. Verteilung der Steuerausfälle
  - 00.3017 n Mo.**  
**Fattebert.** Nationalbank. Effektive Gewinnverteilung
  - 00.3080 n Mo.**  
**Fattebert.** Buwal. Überprüfung der Prioritäten
  - x **98.3258 n Po.**  
**Fehr Hans.** ETH Zürich. Aufhebung der Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften
  - x **98.3298 n Ip.**  
**Fehr Hans.** Asylbewerber. Krankenkassenprämien und -leistungen
  - 99.3554 n Mo.**  
**Fehr Hans.** Schaffung eines Souveränitätsbüros
  - 00.3129 n Mo.**  
**Fehr Hans.** Neukonzeption des Beschwerdewesens im Asylrecht
  - 00.3143 n Ip.**  
**Fehr Hans-Jürg.** Presseförderung. Methodenwechsel
  - 00.3144 n Mo.**  
**Fehr Hans-Jürg.** Mediengesetz
  - x **98.3173 n Ip.**  
**Fehr Jacqueline.** Studie "Kinder, Zeit und Geld"
  - 99.3087 n Mo.**  
**Fehr Jacqueline.** Eidgenössische Erbschafts- und Schenkungssteuer
  - 99.3257 n Mo.**  
**Fehr Jacqueline.** Verursacherprinzip bei Mutterschaftsurlaub
  - 99.3613 n Ip.**  
**Fehr Jacqueline.** Armut in Familien muss nicht sein
  - \* **00.3278 n Po.**  
**Fehr Jacqueline.** Bericht zum Stand der Gleichstellung
  - \* **00.3305 n Ip.**  
**Fehr Jacqueline.** Sicherheit auf der A4
  - 98.3636 n Ip.**  
**Fehr Lisbeth.** Therapeutische Erfolgskontrolle bei der Heroinabgabe
  - 98.3515 n Ip.**  
**(von Felten)-Teuscher.** Atomtransporte. Unterschätztes Gesundheitsrisiko
  - 99.3178 n Ip.**  
**(von Felten)-Zapfl.** Anerkennung des unabhängigen palästinensischen Staates
  - x **99.3412 n Ip.**  
**(von Felten)-Teuscher.** Untergruppe Nachrichtendienst. Informationen an die Strafverfolgungsbehörden
  - 99.3427 n Ip.**  
**(von Felten)-Teuscher.** Auskünfte zu Telefonüberwachungen

- **99.3428 n Ip.**  
**(von Felten)-Teuscher.** Auskünfte zu verdeckten Ermittlungen
- **99.3429 n Ip.**  
**(von Felten)-Teuscher.** Auskünfte zu Observationen
- x **98.3448 n Ip.**  
**Fischer-Seengen.** Realisierung und Finanzierung des Bündelfunksystems Polycom
- x **98.3409 n Mo.**  
**Föhn.** Asylbewerber. Familienrechtliche Unterstützungspflicht
- x **98.3452 n Po.**  
**Föhn.** Zivilschutz für Unterstützungsaufgaben
- x **00.3079 n Po.**  
**Föhn.** Koordinierte Sturm- und Unwetterwarnung  
**98.3451 n Mo.**  
**Freund.** Rechtsgrundlagen der Polizeikooperation
- x **99.3143 n Po.**  
**Freund.** Bereitschaftskorps zur Grenzsicherung  
**99.3144 n Ip.**  
**Freund.** Personalbestände bei den Zoll- und Grenzwachorganen
- x **00.3059 n Ip.**  
**Freund.** Internetaktivitäten des Bundes im Rahmen der Strafverfolgung
- **00.3141 n Ip.**  
**Freund.** Grenzwachtkorps. Gleicher Lohn für gleiche Leistung
- x **00.3142 n Ip.**  
**Freund.** Asylantenunterkünfte. Abgeltung der Leerstandskosten
- \* **00.3249 n Mo.**  
**Freund.** Stabilisierung des Ausländeranteils  
**98.3596 n Ip.**  
**Frey Claude.** Unzulässiges Patronat  
**98.3405 n Ip.**  
**Gadient.** Förderung der Schweizer Wissenschaft  
**00.3041 n Po.**  
**Gadient.** AlpTransit. Tunnelstation Sedrun
- \* **00.3365 n Mo.**  
**Gadient.** Kampf gegen Mädchenbeschneidung
- x **99.3622 n Ip.**  
**Galli.** Kulturpolitik des Bundes. Wie weiter nach dem Kulturbericht 1999?
- **00.3137 n Ip.**  
**Galli.** Bildungsoffensive des Bundes
- **00.3052 n Mo.**  
**Garbani.** Einbürgerungsverfahren
- \* **00.3379 n Mo.**  
**Gendotti.** Keine Erbberechtigung für Pflegende
- x **98.3306 n Ip.**  
**Genner.** Jugend und Kultur
- x **98.3307 n Ip.**  
**Genner.** Bahnhof Zürich. Ausbauprojekt  
**99.3506 n Po.**  
**Genner.** Lastwagen. Fahrverbot an Samstagen während der Sommermonate  
**00.3105 n Mo.**  
**Genner.** Standardisierte Messvorschriften für nicht ionisierende Strahlung (NIS)
- \* **00.3364 n Po.**  
**Genner.** Beratungsangebot für Fragen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit
- \* **00.3385 n Po.**  
**Giezendanner.** Fitness- und Duschaum für Parlamentsmitglieder  
**98.3572 n Mo.**  
**Goll.** BVG-Obligatorium für Berufe mit häufig wechselnden befristeten Anstellungen  
**99.3256 n Mo.**  
**Goll.** Keine Frauengelder mehr für Wehrmänner  
**99.3552 n Mo.**  
**Goll.** Förderung der Aus- und Weiterbildung von Behinderten  
**99.3611 n Mo.**  
**Goll.** Schaffung eines Assistenzfonds für Behinderte
- x **98.3345 n Ip.**  
**Gonseth.** Novartis und menschenrechtswidriger Organhandel  
**98.3654 n Ip.**  
**Gonseth.** Flughafen Basel-Mühlhausen. Fragwürdiger Investitionsbeitrag  
**99.3151 n Mo.**  
**Gonseth.** Flugverkehr. Emissionsverminderung und Kostenwahrheit  
**99.3173 n Po.**  
**Gonseth.** Freilassung des 11. Panchen Lama  
**99.3366 n Ip.**  
**Gonseth.** Wirksame Massnahmen gegen Elektrosmog  
**99.3607 n Po.**  
**Gonseth.** Bedingungen für die Aufnahme Chinas in die WTO  
**99.3615 n Ip.**  
**Gonseth.** Europäisches Patentübereinkommen. Uminterpretation
- \* **00.3367 n Ip.**  
**Gonseth.** Reduktion von hormonaktiven Substanzen
- x **98.3353 n Mo.**  
**Grobet.** Berufsordnung für Vermögensverwalter
- x **98.3427 n Mo.**  
**Grobet.** Dopingbekämpfung  
**99.3111 n Mo.**  
**Grobet.** Terminator. Technologie  
**99.3112 n Mo.**  
**Grobet.** Aufteilung des Steuerertrages auf den Wohnkanton und den Kanton des Arbeitsortes  
**99.3237 n Ip.**  
**Grobet.** Massiver Abbau von Arbeitsplätzen bei Swisscom  
**99.3243 n Ip.**  
**Grobet.** SBB. Eisenbahn-Ausbaubedarf in der Region Genf  
**99.3322 n Ip.**  
**Grobet.** Krankenkassen. Gynäkologische Kontrollen  
**99.3343 n Mo.**  
**Grobet.** Besserer Schutz bei Lebensmitteln und Getränken
- x **99.3398 n Mo.**  
**Grobet.** Abschaffung des Nachrichtendienstes  
**99.3560 n Mo.**  
**Grobet.** Schaffung von Grossschutzgebieten
- x **99.3562 n Ip.**  
**Grobet.** Buchpreispolitik  
**99.3587 n Mo.**  
**Grobet.** Gegen die Leistungsver schlechterung der Post  
**00.3126 n Ip.**  
**Grobet.** Sicherheit von Grenzwächtern



- 00.3160 n Mo.**  
**Grobet.** Kontrolle der Bankdepots ausländischer Staatsschefs
- 00.3161 n Ip.**  
**Grobet.** Radioaktive Verstrahlung in Kosovo nach den Bombenangriffen der Nato
- \* **00.3339 n Ip.**  
**Grobet.** Kriminelle Gelder eines nigerianischen Ex-Diktators
- \* **00.3360 n Mo.**  
**Grobet.** Gewässerschutz. Phosphatverbot für Spülmittel
- 99.3625 n Ip.**  
**Gross Andreas.** Europäische Verfassungsdiskussion als Chance für die Schweiz
- \* **00.3335 n Po.**  
**Gross Andreas.** Revitalisierung Eisenbahnlinie Belfort-Delémont
- \* **00.3404 n Ip.**  
**Gross Andreas.** Auslegung des Gemeindeartikels in der neuen Bundesverfassung
- 98.3519 n Ip.**  
**Gross Jost.** IWF. Rolle in der Asienkrise
- 99.3147 n Mo.**  
**Gross Jost.** Für eine generelle Gefährdungshaftung nach dem Verursacherprinzip
- 99.3447 n Mo.**  
**Gross Jost.** Finanzierung der Pflege sichern
- 99.3633 n Mo.**  
**Gross Jost.** Sozialplanpflicht bei Massenentlassungen
- x **98.3304 n Mo.**  
**(Grossenbacher)-Heim.** Schweizer Friedenstruppen. Bewaffnung zum Selbstschutz
- 98.3407 n Po.**  
**Guisan.** LSVA. Ermässigung für Berggebiete
- x **99.3365 n Ip.**  
**Guisan.** Senkung der Produktionspreise in der Landwirtschaft und Grossverteiler
- **00.3074 n Ip.**  
**Guisan.** Einführung der Tarifstruktur TarMed. Genehmigung durch EDI/Bundesrat
- x **00.3149 n Ip.**  
**Guisan.** Stiftung solidarische Schweiz. Wie weiter?
- \* **00.3296 n Ip.**  
**Guisan.** KVG. Neue Entschädigungsregelung für Apotheker
- \* **00.3320 n Ip.**  
**Guisan.** Verzicht auf veraltete Schiessplätze
- x **98.3371 n Ip.**  
**Günter.** Spitzensport statt Spritzensport
- x **00.3091 n Mo.**  
**Günter.** Verstärkte Unterstützung des IKRK und des SKH
- x **99.3495 n Mo.**  
**(Gusset)-Speck.** Entschädigungen für Administrativaufwendungen
- 99.3333 n Mo.**  
**Gysin Hans Rudolf.** Kostensenkung im Gesundheitswesen. Weitergabe von Vergünstigungen (KVG Art. 56)
- 99.3308 n Ip.**  
**Gysin Remo.** PCB und Dioxin in Futtermitteln und in Lebensmitteln
- 00.3101 n Po.**  
**Gysin Remo.** IWF. Reform des Stimmrechtes
- x **99.3650 n Po.**  
**Haering.** Konzept zivile Friedensförderung
- 99.3160 n Mo.**  
**(Hafner Ursula)-Fehr Hans-Jürg.** Schwefelarmer Dieselmotorkraftstoff. Fiskalische Begünstigung
- 99.3255 n Mo.**  
**(Hafner Ursula)-Goll.** Mutterschaftsurlaub. Lohnfortzahlung
- 99.3317 n Mo.**  
**(Hafner Ursula)-Goll.** Verlagerung von Mitteln und Beiträgen der EO zur IV
- x **98.3202 n Po.**  
**(Hasler Ernst)-Baumann J. Alexander.** Vermittlungsfähigkeit im Rahmen der Erziehungsgutschriften
- 98.3512 n Ip.**  
**(Hasler Ernst)-Schlüer.** Runder Tisch. Gesamtbelastung der Wirtschaft
- x **99.3137 n Mo.**  
**(Hasler Ernst)-Freund.** Information von Migrationswilligen
- 00.3081 n Ip.**  
**Hassler.** Postversorgung im ländlichen Raum
- x **99.3553 n Ip.**  
**Hegetschweiler.** Wohnbau- und Eigentumsförderung
- 99.3652 n Ip.**  
**Hegetschweiler.** Kostengünstige Tunnelbauweise bei Neat/Alptransit
- 99.3504 n Po.**  
**Heim.** Eheschliessungen zwecks Erlangung des Aufenthaltsrechtes
- 00.3063 n Ip.**  
**Heim.** Ausserparlamentarische Kommissionen. Entschädigung
- \* **00.3297 n Ip.**  
**Heim.** Nichts Neues bei den Krankenkassenprämien
- x **99.3612 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Schutz der Landessprachen vor englischen Fremdwörtern
- x **00.3095 n Ip.**  
**Hess Bernhard.** Austrittsmöglichkeit aus der EU
- \* **00.3324 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Wiederverwertung von CD und CD-ROM
- x **00.3028 n Ip.**  
**Hess Peter.** IT- und E-Commerce-Initiative
- x **98.3337 n Mo.**  
**(Hochreutener)-Raggenbass.** Information über die Leistungen der 2. Säule. Änderung von Art. 331 OR
- 98.3675 n Mo.**  
**(Hochreutener)-Heim.** Goldreserven für gesamtschweizerische Bildungsoffensive
- x **98.3460 n Ip.**  
**Hollenstein.** Position des Bundesrates zum Walschutz
- 98.3571 n Ip.**  
**Hollenstein.** Nachhaltiger Schutz des Mont Blanc
- x **99.3061 n Ip.**  
**Hollenstein.** Umsetzung des Berufsbildungsartikels
- x **99.3176 n Ip.**  
**Hollenstein.** Pilotenaustausch mit Südafrika. Beurteilung
- 99.3260 n Ip.**  
**Hollenstein.** Apartheidregime in Südafrika. Position der Schweiz

- x **99.3417 n** Ip.  
**Hollenstein.** Beziehungen Schweiz/Südafrika. Zugang zu den Quellen des Nachrichtendienstes
- \* **00.3344 n** Mo.  
**Hollenstein.** Berufsgeheimnis. Anpassung
- \* **00.3371 n** Mo.  
**Hollenstein.** Lenkungsabgabe auf Inlandflügen zur Lärm- und Schadstoffreduktion
- N **98.3582 n** Mo.  
**Hubmann.** Einbürgerungen erleichtern
- **99.3512 n** Mo.  
**Hubmann.** Betreuungsgutschriften bei Pflege von Hilflosen
- \* **00.3370 n** Ip.  
**Hubmann.** Regularisierung der "Sans-papiers"
- N **98.3178 n** Mo.  
**Imhof.** Chancengleichheit bei Aufnahme in Ingenieurschule HTL/FH (Technische Fachhochschule)
- **99.3282 n** Po.  
**Imhof.** Revision der Sozialversicherungen
- **99.3116 n** Mo.  
**(Jans)-Rechsteiner-Basel.** Besteuerung der Leistungen von Pensionskassen
- **99.3251 n** Ip.  
**(Jans)-Fässler.** Einheitliches Steuerformular in der ganzen Schweiz
- x **99.3449 n** Ip.  
**(Jans)-Gross Jost.** Sinn und Zweck der Untergruppe Nachrichtendienst (UNA)
- **99.3518 n** Mo.  
**(Jans)-Gysin Remo.** Schmiergelder. Keine Steuerabzüge
- \* **00.3236 n** Mo.  
**Jossen.** Wiederauszahlungsklausel für Inhaberobligationen mit Grundpfandverschreibung
- **98.3401 n** Mo.  
**Jutzet.** Einführung der Sammelklage im Arbeits-, Miet- und Konsumentenrecht
- **98.3565 n** Ip.  
**Jutzet.** Personal der Swisscom
- **98.3630 n** Mo.  
**Jutzet.** Besteuerung von ausländischen Kapitalanlagen
- **98.3633 n** Mo.  
**Jutzet.** Gleichsetzung des betriebsrechtlichen mit dem sozialen Existenzminimum
- N **00.3034 n** Mo.  
**Jutzet.** Unterstützung der mehrsprachigen Kantone
- \* **00.3319 n** Mo.  
**Keller.** Kernaufgaben der Wettbewerbskommission
- **99.3115 n** Po.  
**(Keller Christine)-Fehr Jacqueline.** Fussgängerstreifen in tempoberuhigten Zonen
- **99.3199 n** Mo.  
**(Keller Christine)-Thanei.** Schutz für Beschäftigte in flexibilisierten Arbeitsverhältnissen
- x **00.3066 n** Mo.  
**Koch.** Bergier-Bericht
- N **98.3249 n** Mo.  
**Kofmel.** Änderung des Gewässerschutzgesetzes
- **00.3122 n** Ip.  
**Kofmel.** Wettbewerbsverzerrungen im Fachhochschulbereich
- \* **00.3261 n** Mo.  
**Kofmel.** Herabsetzung Mindestnominalwert von Aktien
- **99.3051 n** Mo.  
**(Kuhn)-Gonseth.** Genlex. Vorsorgeprinzip
- **99.3420 n** Mo.  
**(Kuhn)-Teuscher.** Stopp Atomtransporte. AKW-Brennstäbe direkt ins Zwischenlager
- **99.3444 n** Mo.  
**(Kuhn)-Hollenstein.** Einführung des Road Pricing
- **99.3120 n** Mo.  
**Kunz.** Urproduktion-Transporte. Befreiung von der LSVA
- **99.3630 n** Mo.  
**Kunz.** MWSt. Befreiung der Landwirtschaft
- \* **00.3386 n** Mo.  
**Kunz.** Festlegung Milch-Zielpreis
- **00.3120 n** Ip.  
**Kurrus.** Wertschöpfung beim öffentlichen Beschaffungswesen
- **00.3125 n** Ip.  
**Kurrus.** Zusammenarbeit Radio DRS mit Radio X
- **00.3181 n** Ip.  
**Kurrus.** Zulassung von Ecolight-Flugzeugen
- \* **00.3380 n** Ip.  
**Kurrus.** Mangel an qualifizierten Arbeitskräften
- **99.3614 n** Ip.  
**Lalive d'Epinay.** Sicherheitspolitik
- **00.3027 n** Ip.  
**Lalive d'Epinay.** Mangel an IT- und E-Commerce-Spezialisten
- **00.3124 n** Ip.  
**Lalive d'Epinay.** Kernkompetenzen für die Zukunft der Schweiz
- \* **00.3271 n** Mo.  
**Lalive d'Epinay.** Informations- und Kommunikationstechnologien. Bewusstseinsbildung
- \* **00.3352 n** Ip.  
**Laubacher.** Nutzung von Texten. Vorreiterrolle der Pro Litteris
- **99.3498 n** Mo.  
**Lauper.** Regulierung der Luchs-Population
- x **98.3198 n** Mo.  
**Leu.** Verstärkung der Grenzorgane durch Milizverbände im Assistenzdienst
- **99.3198 n** Mo.  
**Leu.** Operationelle Sicherheitspolizeitruppe auf Stufe Bund
- **99.3539 n** Mo.  
**Leu.** Bekämpfung des Schlepperwesens
- x **00.3087 n** Po.  
**Leu.** Anrechenbarkeit ausgewählter Auslandstätigkeiten an die Militärdienstpflicht
- **00.3071 n** Ip.  
**Leutenegger Hajo.** Verarbeitung von schweizerisch konzessionierten Privat-TV-Programmen
- \* **00.3308 n** Ip.  
**Leutenegger Hajo.** Auswirkungen der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung auf die Elektrizitätsversorgung
- \* **00.3332 n** Mo.  
**Leutenegger Hajo.** Urheberrechtsgebühren. Doppelbelastung von Kabelnetzkunden und -kundinnen
- **99.3654 n** Po.  
**Leutenegger Oberholzer.** Volkswirtschaftliche Kosten der Landesverteidigung

- x **00.3162 n Po.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Luftverkehr. Lufthygienische Massnahmen
- 00.3163 n Ip.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Wirtschaftswachstum. Rückstand der Schweiz
- x **00.3064 n Po.**  
**Leuthard Hausin.** Opferhilfegesetz
- **00.3116 n Ip.**  
**Leuthard Hausin.** TarMed und Kostenneutralität
- 98.3574 n Ip.**  
**(Loeb)-Nabholz.** Bericht Antisemitismus. Folgerungen
- x **99.3107 n Ip.**  
**(Lötscher)-Neiryneck.** Importverbot für Produkte von mit Wachstumshormonen behandelten Tieren
- 99.3373 n Mo.**  
**(Lötscher)-Neiryneck.** Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen. Moratorium
- 00.3154 n Mo.**  
**Lustenberger.** MWSt. Jährliche Abrechnung
- \* **00.3326 n Ip.**  
**Lustenberger.** Transport von Rundholz. Engpässe der SBB
- \* **00.3398 n Ip.**  
**Maillard.** UMTS-Lizenzen. Vergabepaxis
- \* **00.3399 n Ip.**  
**Maillard.** SBB-Werkstätten Yverdon. Erhalt der Arbeitsplätze
- \* **00.3402 n Ip.**  
**Maillard.** Informationsgesellschaft. Vom Slogan zur Politik
- \* **00.3354 n Po.**  
**Marti Werner.** Armee XXI. Leistungsfähiges Budget-Planungssystem
- 99.3267 n Mo.**  
**Maspoli.** Gotthard. Verkehrsregelung
- 00.3147 n Mo.**  
**Mathys.** Neuregelung der Ruhegehälter
- \* **00.3356 n Mo.**  
**Mathys.** Asylgesuche. Massnahmen zum Abbau von Pen-  
denzen
- \* **00.3357 n Ip.**  
**Mathys.** Touristenvisa. Mangelhafter Überblick
- 99.3486 n Mo.**  
**Maury Pasquier.** Gesamtarbeitsverträge in öffentlichen Betrieben. Ausdehnung auf private Auftragnehmer
- x **99.3522 n Po.**  
**Maury Pasquier.** Geschlechtsneutrale Formulierungen. Umsetzung der Empfehlungen
- 00.3093 n Po.**  
**Maury Pasquier.** Asylverfahren und Knochenanalyse
- \* **00.3363 n Po.**  
**Maury Pasquier.** KVG. Übernahme der Kosten bei Sterili-  
sation
- x **99.3275 n Po.**  
**(Meier Hans)-Hollenstein.** Tierschutzverordnung. Ände-  
rung
- \* **00.3256 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** Medikamente und Entwicklungsländer
- \* **00.3257 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** Rückschaffung der Kosovo-Flüchtlinge und "Humanitäre Aktion 2000"
- \* **00.3262 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Arbeitslosigkeit und Mutterschaft
- **00.3151 n Ip.**  
**Meyer Thérèse.** Massnahmen gegen die Ausbreitung des  
Feuerbrandes
- 99.3645 n Po.**  
**Mörgeli.** Abschaffung der Eidgenössischen Kommission  
gegen Rassismus
- 99.3609 n Mo.**  
**Mugny.** Verteilung der Kommissionssitze auf die Fraktio-  
nen
- \* **00.3238 n Mo.**  
**Mugny.** Finanzdelegation. Vertretung der kleinen Fraktio-  
nen
- \* **00.3240 n Mo.**  
**Mugny.** Steuerlicher Abzug der Kinderhütelkosten
- \* **00.3241 n Mo.**  
**Mugny.** Schaffung eines zivilen Katastrophenhilfekorps
- 98.3507 n Po.**  
**Nabholz.** Finanzströme innerhalb des Sozialversiche-  
rungssystems
- 00.3049 n Mo.**  
**Nabholz.** Erleichterte Einbürgerung junger Ausländer
- \* **00.3396 n Ip.**  
**Nabholz.** Stiftungsaufsicht
- 00.3039 n Mo.**  
**Neiryneck.** Integration ausländischer ETH-Ingenieure
- x **00.3094 n Mo.**  
**Neiryneck.** Internationale Messe für Buch und Presse in  
Genf. Unterstützung durch den Bund
- \* **00.3276 n Mo.**  
**Neiryneck.** Verwaltungsrat für den ETH-Bereich
- \* **00.3277 n Mo.**  
**Neiryneck.** Gleichbehandlung von belgischen und Schwei-  
zer Rentner
- \* **00.3307 n Mo.**  
**Neiryneck.** Swisscom-Verkauf. Schuldentilgung und Öff-  
nung in die Zukunft
- x **98.3676 n Mo.**  
**Oehrli.** Tier- und Umweltschutz. Umsetzung
- 99.3095 n Mo.**  
**Oehrli.** Reduktion der Luchsbestände
- N **99.3405 n Mo.**  
**Oehrli.** Wohnbausanierung im Berggebiet
- x **99.3524 n Ip.**  
**Oehrli.** Asylbereich. Anhaltende Vollzugsprobleme
- \* **00.3353 n Po.**  
**Oehrli.** Finanzierung von Instituten der Friedensförderung
- x **98.3372 n Ip.**  
**(Ostermann)-Menétrey-Savary.** Abgabe von Dopingmit-  
tel durch Ärzte
- x **98.3373 n Mo.**  
**(Ostermann)-Menétrey-Savary.** Gesundheitsschutz für  
Sportler und Kampf gegen das Doping. Bundesgesetz
- \* **00.3267 n Mo.**  
**Pedrina.** NEAT. 2. Röhre am Gotthard
- 99.3406 n Po.**  
**Pelli.** Selbstkontrolle des Blutalkoholgehalts
- 99.3408 n Ip.**  
**Pelli.** SRG SSR idée suisse. "Idée suisse" im Budget  
2000?
- 99.3642 n Ip.**  
**Pelli.** Casino Admiral in Mendrisio. Ungleichbehandlung?  
Siehe Geschäft 99.3659 Ip. Lombardi

- 00.3121 n Po.**  
**Pelli.** Transparenz im Internationalen Währungsfonds
- \* **00.3299 n Ip.**  
**Pelli.** Bilaterale Verträge. Massnahmen zu Gunsten des Kantons Tessin  
Siehe Geschäft 00.3300 Ip. Lombardi
- x **00.3067 n Ip.**  
**Pfister Theophil.** Spezialisten im Bereich Informatik
- x **00.3159 n Ip.**  
**Pfister Theophil.** Ausbildung von Informatikspezialisten
- \* **00.3295 n Po.**  
**Pfister Theophil.** AHV. Jährlicher Kontoauszug
- \* **00.3331 n Ip.**  
**Pfister Theophil.** Massnahmen gegen den Feuerbrand
- \* **00.3311 n Mo.**  
**Polla.** Aufhebung des Flugverbots für Flugzeuge des Typs Ecolight
- 98.3497 n Ip.**  
**Raggenbass.** Finanzdienstleistungen der Post
- N **99.3101 n Mo.**  
**Raggenbass.** Arbeits- und Unfallversicherungsgesetz. Effizienter Vollzug
- 99.3103 n Ip.**  
**Raggenbass.** 9-stellige Telefonnummern
- 99.3363 n Mo.**  
**Raggenbass.** Transparenz bei der Post
- 99.3550 n Po.**  
**Raggenbass.** Fährenverbindung Friedrichshafen-Konstanz mit Katamaranen. Vorrang
- 99.3551 n Mo.**  
**Raggenbass.** Asylsuchende. Einschränkung der zu gewährenden medizinischen Leistungen
- **00.3072 n Ip.**  
**Raggenbass.** Abnehmende steuerliche Konkurrenzfähigkeit der Schweiz
- 00.3153 n Po.**  
**Raggenbass.** Künftige Rolle der Post
- \* **00.3323 n Mo.**  
**Raggenbass.** Arbeitslosenversicherung. Flexibilisierung der Rahmenfristen
- \* **00.3369 n Mo.**  
**Raggenbass.** Bundessteuer. Milderung der Progression
- x **98.3290 n Po.**  
**Randegger.** Luftverkehr. Einzelplatzverkauf durch eine Charterfluggesellschaft
- 98.3431 n Ip.**  
**Randegger.** Digitale Signaturen
- 99.3156 n Ip.**  
**Randegger.** 2001. Neue Telefonnummern
- 98.3658 n Ip.**  
**(Ratti)-Raggenbass.** Liberalisierung und Kooperation der europäischen Eisenbahngesellschaften. Risiken und Strategien
- 99.3545 n Mo.**  
**(Ratti)-Simoneschi.** Bilaterale Verhandlungen und Schwerverkehr
- 99.3561 n Mo.**  
**(Ratti)-Simoneschi.** Zukunft der historischen Gotthardbahn
- x **98.3206 n Ip.**  
**Rechsteiner-Basel.** Photovoltaikförderung. Go-and-Stop ohne Ende
- x **98.3207 n Po.**  
**Rechsteiner-Basel.** Energie 2000. Umgruppierung der Wärmepumpenförderung
- 99.3179 n Po.**  
**Rechsteiner-Basel.** Stromerzeugung aus Offshore-Windfarmen
- 99.3437 n Ip.**  
**Rechsteiner-Basel.** Schweizer Atomkraftwerke. Fehlakkulation der Stilllegungskosten
- **00.3065 n Mo.**  
**Rechsteiner-Basel.** Verursacherorientierte Haftung für Katastrophenschäden
- 00.3106 n Ip.**  
**Rechsteiner-Basel.** Pensionskassengewinne den Versicherten
- x **98.3504 n Po.**  
**Rechsteiner Paul.** Swisslex II
- x **98.3260 n Po.**  
**Rennwald.** Arbeitszeitverkürzung. Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt
- 98.3458 n Ip.**  
**Rennwald.** Europaszenarien. Ist ein EU-Beitritt der Schweiz wirklich unnötig geworden?
- x **98.3459 n Po.**  
**Rennwald.** Viertagewoche. Auswirkungen auf die Beschäftigung
- x **98.3567 n Ip.**  
**Rennwald.** Bestrafung von Firmen mit unsicheren Arbeitsplätzen?
- x **99.3074 n Po.**  
**Rennwald.** Firmenverlegungen. Auswirkungen auf die Gesundheit
- 99.3368 n Ip.**  
**Rennwald.** Abstimmung über die Mutterschaftsversicherung und nationaler Zusammenhalt
- 99.3603 n Ip.**  
**Rennwald.** ETH Lausanne. Teure Temporärangestellte
- 00.3056 n Po.**  
**Rennwald.** Politische Bildung. Anerkennung
- x **00.3088 n Po.**  
**Rennwald.** Überwachung der Freizügigkeit im Personenverkehr
- \* **00.3322 n Mo.**  
**Rennwald.** Sanierung von Abfalldeponien. Beteiligung des Bundes
- x **00.3021 n Ip.**  
**Robbiani.** Zukunft des Militärflugplatzes Lodrino
- 00.3045 n Po.**  
**Robbiani.** Öffentlicher Dienst. Grundzüge für die Umsetzung
- 00.3046 n Po.**  
**Robbiani.** Strategie der vom Bund kontrollierten Betriebe
- 00.3082 n Mo.**  
**Robbiani.** Krankenversicherung. Prämienfreiheit für Jugendliche
- 00.3112 n Ip.**  
**Robbiani.** KVG. Zusatzversicherungen
- \* **00.3253 n Ip.**  
**Robbiani.** Internationaler Bahnhof von Chiasso
- \* **00.3279 n Ip.**  
**Robbiani.** Taggeld bei Krankheit
- \* **00.3343 n Mo.**  
**Robbiani.** Unterstützung der Grenzregionen

- 99.3602 *n* Ip.  
**Rossini.** Berufliche Vorsorge. Erhebungen
- 00.3098 *n* Ip.  
**Rossini.** Altersvorsorge. Verfassungsmässigkeit
- x 00.3099 *n* Ip.  
**Rossini.** Informationstechnologie und Sozialpolitik
- x 00.3100 *n* Ip.  
**Rossini.** Verschuldung der Tourismusbranche
- \* 00.3340 *n* Mo.  
**Rossini.** Militärdienstbefreiung
- \* 00.3341 *n* Po.  
**Rossini.** Bundesuniversitätsspitäler
- \* 00.3342 *n* Mo.  
**Rossini.** Finanzierung Palliativbehandlung
- 98.3618 *n* Po.  
**(Roth-Bernasconi)-Hubmann.** Eine Lehre auch für Ausländer
- 98.3500 *n* Po.  
**(Ruckstuhl)-Eberhard.** SVAG. Sonderregelung für landwirtschaftliche Fahrzeuge
- 99.3264 *n* Mo.  
**(Rychen)-Bortoluzzi.** Revision Invalidenversicherung
- \* 00.3263 *n* Ip.  
**Sandoz.** Landwirtschaftspolitik
- \* 00.3301 *n* Ip.  
**Sandoz.** Landwirtschaft und Siedlungsabfälle
- N 99.3209 *n* Mo.  
**Sandoz Marcel.** Rindfleisch aus den USA. Importverbot
- x 99.3228 *n* Mo.  
**Sandoz Marcel.** Konformitätsbescheinigung für Saat- und Pflanzgut
- 98.3608 *n* Ip.  
**Schenk.** Methadonabgabe. Praxis
- \* 00.3302 *n* Mo.  
**Schenk.** Zufahrt Emmental
- x 00.3020 *n* Ip.  
**Scherer Marcel.** Dauer der Asylrekursverfahren
- x 98.3282 *n* Ip.  
**Scheurer.** Bau neuer Kehrlichtverbrennungsanlagen (KVA). Zweckmässigkeit
- \* 00.3306 *n* Po.  
**Scheurer Rémy.** Beitritt der Schweiz zur "Union latine"
- 99.3323 *n* Ip.  
**Schlüer.** Bankkundengeheimnis und Steuerwettbewerb
- 00.3075 *n* Ip.  
**Schlüer.** Anpassung der Genfer Konventionen
- 00.3135 *n* Ip.  
**Schlüer.** Gewährleistung des Rüstungsgüter nachschubs
- 99.3026 *n* Ip.  
**Schmid Odilo.** Furka- und Vereinatunnel. Autoverlad
- 99.3268 *n* Po.  
**Schmid Odilo.** "Cash for Shelter". Auch für Bosnien und Herzegowina
- 99.3626 *n* Mo.  
**Schmied Walter.** Verstärkung des Grenzwachtkorps
- x 00.3166 *n* Mo.  
**Schmied Walter.** Entlöhnung der Grenzwächter
- \* 00.3265 *n* Po.  
**Schmied Walter.** Rehabilitation von James Gasana
- \* 00.3381 *n* Mo.  
**Schmied Walter.** Autobahnverbindung J20 und A16. Klassierung als Nationalstrasse
- \* 00.3375 *n* Mo.  
**Schneider.** Armee XXI. Sicherstellung des Milizprinzips
- \* 00.3268 *n* Mo.  
**Schwaab.** Rassendiskriminierung. Beschwerdelegitimation
- \* 00.3269 *n* Mo.  
**Schwaab.** Zwangsweise Ausschaffung von Asylbewerbern. Bundesregelung
- \* 00.3270 *n* Mo.  
**Schwaab.** Vorsorgliche Massnahmen zum Schutz des Gläubigers
- 98.3661 *n* Mo.  
**(Semadeni)-Aeschbacher.** Rahmenerlass über Schutzgebiete von nationaler Bedeutung
- 98.3443 *n* Mo.  
**Simon.** Nutzung des internationalen Seefunkfrequenzbandes in der Schweiz
- 99.3621 *n* Mo.  
**Simoneschi.** Cannabisanbau
- 99.3647 *n* Ip.  
**Sommaruga.** Mehr Wettbewerb dank Parallelimporten
- 00.3169 *n* Mo.  
**Sommaruga.** Schluss mit unlauteren Gewinnversprechen
- 00.3170 *n* Ip.  
**Sommaruga.** Nutztierhaltung. Antibiotikaverbrauch
- 00.3171 *n* Mo.  
**Sommaruga.** Stromsparmöglichkeiten
- 00.3172 *n* Mo.  
**Sommaruga.** Nichtionisierende Strahlen. Deklarationspflicht für Handys und Haushaltapparate
- \* 00.3392 *n* Mo.  
**Sommaruga.** Nationalrat. Transparentes Abstimmungsverfahren
- \* 00.3393 *n* Mo.  
**Sommaruga.** "Spam"
- \* 00.3394 *n* Ip.  
**Sommaruga.** Service public sichern und ausbauen
- x 98.3300 *n* Mo.  
**Speck.** Beschwerdeberechtigte Umweltschutzorganisationen. Ausschlusskriterium bei illegalen Aktivitäten
- 00.3117 *n* Mo.  
**Speck.** Öffnungszeiten für Verkaufsstellen. Regelung
- 98.3602 *n* Mo.  
**Spielmann.** Baustellen des Bundes. Gesamtarbeitsverträge
- 99.3180 *n* Ip.  
**Spielmann.** Serbische Flüchtlinge
- x 99.3544 *n* Mo.  
**Spielmann.** Grenzgänger und Sozialversicherungsleistungen
- 99.3628 *n* Mo.  
**Spielmann.** Verzicht auf Poststellenschliessungen
- 99.3629 *n* Mo.  
**Spielmann.** Elektronischer Handel und Steuerpflicht
- x 00.3037 *n* Mo.  
**Spielmann.** Verlängerung der Verträge in der beruflichen Vorsorge
- x 00.3038 *n* Mo.  
**Spielmann.** Ältere Menschen und Steuern

- 00.3042 n Mo.**  
**Spielmann.** Patentgesetz. Änderung
- \* **00.3390 n Mo.**  
**Spuhler.** Direkte Bundessteuer. Gewinnsteuersatz
- 00.3164 n Ip.**  
**Stamm.** SVG. Ungleicher Vollzug durch die Kantone
- \* **00.3373 n Ip.**  
**Stamm.** Bergier-Kommission. Fragwürdiges Verhalten eines Mitglieds
- 99.3499 n Mo.**  
**Steiner.** Rechtsstaatliche Garantien im BSU-Verfahren
- x **98.3361 n Ip.**  
**Strahm.** Europabericht des Bundesrates. Fragen
- x **98.3614 n Ip.**  
**Strahm.** Durchsetzungsschwäche der Wettbewerbskommission
- x **99.3073 n Ip.**  
**Strahm.** Informatik. Mangel an ausgebildetem Personal
- 99.3148 n Ip.**  
**Strahm.** Zukunft der Lötschbergachse
- x **99.3149 n Po.**  
**Strahm.** Investitionsrisikogarantie. Reform mit sozialen und ökologischen Mindeststandards
- x **00.3102 n Po.**  
**Strahm.** Privater Finanzsektor und Einbezug in die Finanzmarktrisiken
- 00.3018 n Mo.**  
**Studer Heiner.** Halten von Kampfhunden
- x **00.3115 n Ip.**  
**Studer Heiner.** Verfolgung von Christen in aller Welt
- x **00.3044 n Ip.**  
**Stump.** Sicherung der Qualität der im Gesundheitswesen eingesetzten Informationstechnologie
- 98.3510 n Po.**  
**Suter.** Zulassung von Solaranlagen und weiterer Anlagen erneuerbarer Energieträger
- x **98.3651 n Mo.**  
**Suter.** Langjährig ansässige Ausländer. Aufenthaltsbewilligung
- 99.3334 n Ip.**  
**Suter.** Wirtschaftlichkeit der Kernkraft
- 00.3165 n Po.**  
**Suter.** Freie Wahl von Assistenzpersonen
- \* **00.3397 n Po.**  
**Suter.** Schutz der direkten Demokratie
- x **98.3279 n Mo.**  
**Teuscher.** Atommoratorium. Verlängerung um 10 Jahre
- 98.3469 n Mo.**  
**Teuscher.** Volksfest von Genf nach St. Gallen
- x **99.3413 n Ip.**  
**Teuscher.** Informationsbeschaffung und -verwaltung aus privaten Quellen
- x **99.3415 n Ip.**  
**Teuscher.** Einsatz des Armeenachrichtendienstes
- 99.3643 n Mo.**  
**Teuscher.** Moorschutz für die Grimsel
- 99.3649 n Mo.**  
**Teuscher.** Die Aaregletscher gehören zum Unesco-Welterbe
- 00.3096 n Ip.**  
**Teuscher.** Expo.02. Kostentransparenz
- 00.3097 n Ip.**  
**Teuscher.** Solardächer für Sportstadion
- x **98.3606 n Mo.**  
**Thanei.** Mietrecht. Nebenkosten
- N **98.3355 n Mo.**  
**Theiler.** Telematik-Offensive
- 99.3283 n Po.**  
**Theiler.** Vorstoss gegen die Vorstossflut
- \* **00.3275 n Mo.**  
**Theiler.** Revision der Technischen Verordnung über Abfälle
- \* **00.3294 n Ip.**  
**Theiler.** A2 Luzern Nord. Lärmschutz  
Siehe Geschäft 00.3313 Ip. Leumann
- x **00.3031 n Ip.**  
**Tillmanns.** RAV. Neue Evaluationsmethode
- x **00.3032 n Mo.**  
**Tillmanns.** Massnahmen zugunsten der Ausgesteuerten
- \* **00.3235 n Ip.**  
**Tillmanns.** Bekämpfung der Pädophilie
- x **99.3302 n Mo.**  
**Tschuppert.** Neue Ausrichtung der Direktzahlungen in der Landwirtschaft
- \* **00.3330 n Ip.**  
**Tschäppät.** Agglomerationsverkehr
- 99.3238 n Po.**  
**Vallender.** Nationalstrassenzubringer Appenzellerland  
Siehe Geschäft 99.3240 Po. Merz
- x **99.3477 n Ip.**  
**Vallender.** Erhaltung der Berufsfähigkeit von Frauen in der Familienphase
- \* **00.3310 n Ip.**  
**Vaudroz Jean-Claude.** Zukunft der Bergbahnen
- 00.3089 n Ip.**  
**Vaudroz René.** Solidaritätsstiftung
- 00.3090 n Ip.**  
**Vaudroz René.** Krankenversicherung. Prämien in den Kantonen Waadt und Genf
- x **98.3398 n Ip.**  
**Vermot.** Bundesgarantie für den Staudamm Ilisu in der Türkei
- 99.3482 n Mo.**  
**Vermot.** Einelternfamilien. Gerechtere Besteuerung
- **00.3015 n Ip.**  
**Vermot.** Forschungsaufträge des Nationalfonds. Vergabepraxis
- x **00.3055 n Mo.**  
**Vermot.** Frauenhandel. Schutzprogramm für Betroffene
- x **98.3537 n Mo.**  
**Vollmer.** Rehabilitation von ehemaligen Dienstverweigerern
- x **99.3214 n Ip.**  
**Vollmer.** Schweizer Radio International. Schleichender Abbau?
- x **00.3012 n Ip.**  
**Waber.** Sturmschäden Lothar
- 00.3104 n Ip.**  
**Waber.** Aids-Kampagne des BAG
- 00.3150 n Ip.**  
**Walker Felix.** Entwicklung der Postfinance
- \* **00.3312 n Ip.**  
**Walter Hansjörg.** Milchwirtschaft. Qualitätssicherung

- 00.3113 n Mo.**  
**Wasserfallen.** Alternative zur Kehrichtsackgebühr
- \* **00.3282 n Ip.**  
**Wasserfallen.** SRG - SSR idée suisse oder idée Zürich?
- x **98.3553 n Mo.**  
**Weigelt.** Gesetzliche Grundlagen für einen Assistenzdienst auf Zeit
- 99.3404 n Mo.**  
**Weigelt.** Binationaler Flugplatz "St. Gallen/Vorarlberg"
- x **00.3127 n Mo.**  
**Weigelt.** Produzenten-Urheberrecht
- \* **00.3325 n Mo.**  
**Weigelt.** Von der Brutto- zur Nettopreisanschrift
- 98.3423 n Po.**  
**Widmer.** Schweizer Luftraum. Verbesserung der Flugsicherheit
- 99.3068 n Mo.**  
**Widmer.** DNA-Profil-Datenbanken. Datenschutz
- **00.3060 n Ip.**  
**Widmer.** Holzförderung. Langfristige Strategie des Bundes
- x **00.3061 n Po.**  
**Widmer.** Holzförderung beim Erstellen von Lärmschutzwänden und beim Einbau von Schallschutzfenstern
- \* **00.3329 n Ip.**  
**Widmer.** Unterstützung von Seniorinnen- und Seniorenuniversitäten
- \* **00.3336 n Po.**  
**Widmer.** Finanzplatz und Image der Schweiz
- \* **00.3337 n Ip.**  
**Widmer.** Mobbing in der Bundesverwaltung
- x **98.3503 n Ip.**  
**Widrig.** Arbeitslosenversicherungsgesetz. Totalrevision
- x **98.3638 n Mo.**  
**Widrig.** Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes
- 99.3175 n Ip.**  
**Widrig.** Gefährdung der Sicherheit durch Personen aus Krisen- und Kriegsgebieten
- 99.3254 n Ip.**  
**Widrig.** Exporte im Reiseverkehr
- 99.3265 n Mo.**  
**Widrig.** Rasche Prüfung von Angeboten und öffentliche Offertöffnung
- x **99.3392 n Po.**  
**Widrig.** Gewerblicher Dienstleistungsverkehr mit Österreich. Diskriminierung schweizerischer Unternehmer
- 99.3430 n Po.**  
**Widrig.** LSV. Sonderregelung für verderbliche Lebensmittel
- N **99.3555 n Mo.**  
**Widrig.** Bildungsfinanzierung
- \* **00.3266 n Mo.**  
**Widrig.** Vereinfachung von Verwaltungsverfahren für KMU  
Siehe Geschäft 00.3273 Mo. Jenny
- x **98.3356 n Ip.**  
**Wiederkehr.** Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Durchführung
- 98.3629 n Ip.**  
**Wiederkehr.** Abfallplanung des Bundes
- 99.3185 n Po.**  
**Wiederkehr.** Leistungsstarke Fahrzeuge. Private Teststrecken
- 99.3186 n Po.**  
**Wiederkehr.** Leistungsbegrenzung bei Motorfahrzeugen
- 99.3357 n Po.**  
**Wiederkehr.** Stundentakt auf der Bahnlinie Zürich-München
- 99.3359 n Po.**  
**Wiederkehr.** Stundentakt auf der Linie Zürich-Flughafen Zürich Kloten-Winterthur-Schaffhausen-Stuttgart
- 99.3503 n Po.**  
**Wiederkehr.** Führung eines TGV-Zugspaares Zürich-Paris über Basel statt über Bern
- x **99.3533 n Mo.**  
**Wiederkehr.** Zivildienst. Gruppeneinsätze für nachhaltige Entwicklung und Auslandsentsätze
- 99.3534 n Po.**  
**Wiederkehr.** Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Rechtliche Ahndung
- x **99.3535 n Po.**  
**Wiederkehr.** Lenken eines Fahrzeuges unter Drogeneinfluss und actio libera in causa
- 99.3648 n Mo.**  
**Wiederkehr.** Für ein atomwaffenfreies nächstes Jahrtausend
- 99.3311 n Po.**  
**Wittenwiler.** Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen
- 99.3312 n Mo.**  
**Wittenwiler.** Erwerbsausfall bei Mutterschaft
- N **99.3409 n Mo.**  
**Wittenwiler.** Wohnbausanierung im Berggebiet  
Siehe Geschäft 99.3418 Mo. Maissen
- x **99.3201 n Ip.**  
**(Wyss)-Walter Hansjörg.** Koordinationspflicht bei der Festlegung von Antennenstandorten
- x **00.3119 n Ip.**  
**Wyss.** Konzept und Massnahmen zur Verkehrsreduktion
- \* **00.3400 n Mo.**  
**Wyss.** Bessere politische Beteiligung von Jugendlichen
- \* **00.3401 n Ip.**  
**Wyss.** Qualität des Staatskundeunterrichts
- 99.3496 n Mo.**  
**Zapfl.** Mehr politisches Gewicht für Auslandschweizer
- 99.3089 n Mo.**  
**Zbinden.** Aussenpolitische Konzeption der Schweiz
- x **99.3093 n Po.**  
**Zbinden.** Aussenwirtschaftsbericht. Erweiterung zu einem Aussenpolitischen Bericht
- **99.3336 n Ip.**  
**Zbinden.** Öffentliche Verwaltungen. Einfluss grosser internationaler Beratungsfirmen
- 99.3454 n Mo.**  
**Zbinden.** Gesamtschweizerische Volksschulreform
- x **00.3128 n Po.**  
**Zbinden.** Sichtbarmachen staatlicher Leistungen
- \* **00.3283 n Po.**  
**Zbinden.** Studiengebühren an den Hochschulen
- \* **00.3284 n Ip.**  
**Zbinden.** Angelsächsische Graduierungen an den Hochschulen
- \* **00.3321 n Mo.**  
**Zbinden.** Reform der Pro Helvetia

**99.3164 n** Ip.

**(Ziegler)-de Dardel.** Vermögen von Slobodan Milosevic auf Schweizer Banken

**99.3585 n** Mo.

**Zisyadis.** Simultanübersetzung in den Kommissionssitzungen

• x **99.3586 n** Mo.

**Zisyadis.** Kanton Waadt. Unverzügliche Regelung der Situation 270 Schriftenloser

**99.3634 n** Mo.

**Zisyadis.** Erhebung eines Sozialbeitrages

**99.3635 n** Ip.

**Zisyadis.** Versandkosten für Zeitungen mit kleinen Auflagen

• x **99.3637 n** Mo.

**Zisyadis.** Abschaffung des Geheimdienstes

**99.3638 n** Ip.

**Zisyadis.** BSV und Vollzug von Gesetzen

**99.3640 n** Mo.

**Zisyadis.** KVG. Bundesbeiträge

**00.3035 n** Po.

**Zisyadis.** Ausländerintegration als Aufgabe der Sozialpolitik

• x **00.3036 n** Po.

**Zisyadis.** Bergier-Kommission. Studie über Wirtschaftsführer

**00.3043 n** Mo.

**Zisyadis.** Krankenversicherung. Zahlungsausstände

**00.3047 n** Mo.

**Zisyadis.** Telefonüberwachung

**00.3048 n** Mo.

**Zisyadis.** Parlamentarische Entschädigungen

**00.3062 n** Po.

**Zisyadis.** Bericht über den Reichtum

**00.3070 n** Po.

**Zisyadis.** Seh- und Hörbehinderte. Übernahme von Mehrkosten durch die IV

**00.3076 n** Po.

**Zisyadis.** KVG. Kostenstatistik der Kantone

\* **00.3245 n** Po.

**Zisyadis.** Völkermord in Armenien. Anerkennung durch die Schweiz

\* **00.3258 n** Po.

**Zisyadis.** Organspenden und Ausweispapiere

\* **00.3293 n** Mo.

**Zisyadis.** Eidg. Pensionskasse für die Landwirtschaft

\* **00.3387 n** Mo.

**Zisyadis.** Fraktionslose. Kommissionsbeteiligung mit beratender Stimme

**00.3155 n** Mo.

**Zuppiger.** Aktiengesellschaften und Aktionäre. Abschaffung der Doppelbesteuerung der Erträge

**99.3124 n** Ip.

**Zwygart.** Zulassung der Abtreibungspille RU-486?

**99.3258 n** Ip.

**Zwygart.** Vollzug des Gewässerschutzgesetzes

• x **99.3510 n** Po.

**Zwygart.** Schweizerische Amtssprache als zuerst gelehrt Fremdsprache

## Ständerat

### Im Nationalrat angenommene Motionen und Aufträge

• x **97.3306 n** Mo.

**Nationalrat.** Erfahrungen mit Vermögenswerten aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Rechtliche Konsequenzen (Rechsteiner Paul)

• x **97.3401 n** Mo.

**Nationalrat.** Nachrichtenlose Vermögen. Bundesrat muss handeln (Grobet)

N **97.3525 n** Mo.

**Nationalrat.** Schutz der Patientenrechte in den Kantonen (Jaquet-Berger)

N **97.3606 n** Mo.

**Nationalrat.** Zusammenarbeit mit dem Ausland (RK-NR (95.410))

• x **97.3668 n** Mo.

**Nationalrat.** SchKG und geschäftsführender Gesellschafter in der GmbH (Dettling)

N **99.3066 n** Mo.

**Nationalrat.** Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel (Fraktion R)

• x **99.3192 n** Mo.

**Nationalrat.** Gleichstellungsgesetz für Behinderte (Gross Jost)

N **99.3307 n** Mo.

**Nationalrat.** Kartellgesetz. Griffige Bussenregelung (Jans)

N **99.3382 n** Mo.

**Nationalrat.** Gegen Leistungskürzungen der IV im Bereich der Suchttherapie (SGK-NR (98.2013))

• x **99.3472 n** Mo.

**Nationalrat.** Ausweitung der Bestimmungen über Risikokapital auf die Kantone (WAK-NR (97.400))

• x **99.3569 n** Mo.

**Nationalrat.** Verbesserung von Struktur und Qualität des Angebotes im Bereich des Tourismus (WAK-NR (99.050))

N **99.3573 n** Mo.

**Nationalrat.** Vollzug des Bürgerrechtsgesetzes. Dauer des Einbürgerungsverfahrens (GPK-NR)

N **99.3574 n** Mo.

**Nationalrat.** Umweltgerechte Innenstadtförderung (UREK-NR (99.411))

N **99.3576 n** Mo.

**Nationalrat.** Zertifizierung erneuerbarer Energien (UREK-NR (99.055))

N **99.3578 n** Mo.

**Nationalrat.** Strategischer Nachrichtendienst und RVOG (GPK-NR)  
Siehe Geschäft 99.3579 Mo. GPK-SR

• x **00.3001 n** Mo.

**Nationalrat.** Wertpapierstempel (WAK-NR (99.085))

N **00.3005 n** Mo.

**Nationalrat.** Umschulungsoffensive Informatik (KVF-NR (99.450))

• x \* **00.3179 n** Mo.

**Nationalrat.** Pensionskasse des Bundes (SPK-NR (99.023))

• x \* **00.3199 n** Mo.

**Nationalrat.** Vorzeitige Aufhebung des dritten Lohnprozentes der ALV-Beiträge (FK-NR (00.010))

### Vorstände von Kommissionen

• S **99.3579 s** Mo.

**GPK-SR.** Strategischer Nachrichtendienst und RVOG



Siehe Geschäft 99.3578 Mo. GPK-NR

- x \* **00.3197 s Po.**  
**WBK-SR (99.304).** Nachfrageorientierte Weiterbildung
- x **99.3570 s Po.**  
**UREK-SR.** Umweltprüfbericht "Schweiz" der OECD.  
Massnahmen
- x \* **00.3200 s Mo.**  
**00.016-SR.** Zukunftsmodelle für die soziale Sicherheit
- x \* **00.3202 s Mo.**  
**00.016-SR.** Anerkennung des Tourismus als national  
bedeutender Wirtschaftszweig und drittstärkste Export-  
branche

#### Vorstösse von Ratsmitgliedern

- S **00.3083 s Mo.**  
**Beerli.** Fachhochschulen. Zugang
- x **00.3040 s Emp.**  
**Berger.** Integration ausländischer ETH-Ingenieure
- x **00.3077 s Ip.**  
**Berger.** Einbürgerung durch das Volk. Scheinbar demo-  
kratisches Verfahren
- x **00.3078 s Ip.**  
**Berger.** Schliessung von Poststellen
- \* **00.3254 s Mo.**  
**Berger.** AHV. Anzahl Beitragsjahre
- \* **00.3255 s Mo.**  
**Berger.** BVG-Revision
- \* **00.3406 s Ip.**  
**Berger.** Kostendämmung im Gesundheitswesen
- x **00.3134 s Po.**  
**Bieri.** Regelungsdichte im Strassenverkehrsrecht. Über-  
nahme internationaler Standards
- x **00.3174 s Mo.**  
**Brändli.** Direkte Bundessteuer. Reduktion
- \* **00.3242 s Ip.**  
**Briner.** E-Government. Strategie des Bundesrates
- x **00.3051 s Ip.**  
**Brunner Christiane.** Politische Integration von Auslän-  
dern und Ausländerinnen
- x **00.3131 s Ip.**  
**Brunner Christiane.** Krisensituation an der Genfer  
Grenze
- x **00.3109 s Emp.**  
**Büttiker.** Bundesverfassung benutzerfreundlich machen
- \* **00.3315 s Ip.**  
**Büttiker.** EU-Steuerstreit-Kompromiss von Feira und das  
schweizerische Bankgeheimnis
- \* **00.3405 s Emp.**  
**Cottier.** Erhöhung der Beiträge für die Filmförderung
- x **00.3177 s Ip.**  
**David.** IWF. Globalisierung im Kapitalverkehr
- \* **00.3348 s Po.**  
**David.** Invaliditätsbegriff
- x **00.3130 s Ip.**  
**Dettling.** Umsetzung des Kooperationsprinzips
- \* **00.3317 s Ip.**  
**Dettling.** Klärungsbedarf in Sachen Bundesgerichtsurteil  
Professor Walther Hofer
- \* **00.3318 s Emp.**  
**Dettling.** Presseförderung

- \* **00.3351 s Ip.**  
**Epiney.** Zukunft der Bergbahn-Gesellschaften
- x **00.3173 s Ip.**  
**Frick.** Aufbauhilfe für den Umweltschutz in Mittel- und Ost-  
europa
- x \* **00.3246 s D.Ip.**  
**Frick.** Flexible Rahmenbedingungen für die Swisscom
- x **00.3176 s Ip.**  
**Inderkum.** Stellungnahme des Bundesrates zur so  
genannten "ersten Antisemitismus-Studie"
- \* **00.3349 s Ip.**  
**Inderkum.** NEAT. Zufahrtslinie Uri
- \* **00.3273 s Mo.**  
**Jenny.** Vereinfachung von Verwaltungsverfahren für KMU  
Siehe Geschäft 00.3266 Mo. Widrig
- x **00.3110 s Ip.**  
**Langenberger.** Projekt TarMed. Kostenneutralität
- x **00.3133 s Emp.**  
**Langenberger.** Schaffung eines Pools "Beschäftigung/  
Ausbildung" im EVD
- x **00.3175 s Po.**  
**Langenberger.** IWF. Verbesserung der Transparenz
- \* **00.3313 s Ip.**  
**Leumann.** A2 Luzern Nord. Lärmschutz  
Siehe Geschäft 00.3294 Ip. Theiler
- \* **00.3347 s Po.**  
**Leumann.** E-Schweiz. Gesetzesänderungen, Zeitplan  
und Mittel  
Siehe Geschäft 00.3298 Mo. Freisinnig-demokratische  
Fraktion
- \* **00.3300 s Ip.**  
**Lombardi.** Bilaterale Verträge. Massnahmen zu Gunsten  
des Kantons Tessin  
Siehe Geschäft 00.3299 Ip. Pelli
- x **00.3132 s Ip.**  
**Maissen.** Zukunft der schweizerischen Regionalpolitik
- x **00.3108 s Ip.**  
**Marty Dick.** Hat sich die russische Mafia in die Schweizer  
Wirtschaft eingeschleust?
- S **00.3069 s Mo.**  
**Merz.** Straffung des Asylverfahrens  
Siehe Geschäft 00.3058 Mo. Freisinnig-demokratische  
Fraktion
- \* **00.3274 s Ip.**  
**Merz.** Informationssicherheit der Schweiz
- \* **00.3350 s Ip.**  
**Pfisterer Thomas.** Abkommen CH/EG. Mitwirkung der  
Kantone
- x **00.3022 s Ip.**  
**Reimann.** Bilaterale Verträge und EU-Beitrittsge-  
such der Schweiz nach den Massnahmen der EU gegen Österreich
- \* **00.3314 s Ip.**  
**Reimann.** Aktienrechtliche Machtballung der Vorsorgeein-  
richtungen
- SN **97.3618 s Mo.**  
**Simmen.** Arzneimittel. Parallelimporte und Substitution  
durch Generika  
Siehe Geschäft 97.3637 Mo. Hochreutener
- 99.3269 s Mo.**  
**Spoerry.** Lücken schliessen beim Mutterschutz
- x **00.3084 s Mo.**  
**Spoerry.** Änderung des Bundesgesetzes über die Ver-  
rechnungssteuer

- x **00.3085 s** Ip.  
**Spoerry.** Anhebung des Mehrwertsteuersatzes um 1 Promille
- x **00.3111 s** Ip.  
**Spoerry.** Pensionskassen und IAS 19/FER 16
- \* **00.3247 s** Ip.  
**Stadler.** Entscheidungsgrundlagen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Landverkehrsabkommens
- \* **00.3248 s** Ip.  
**Stähelin.** Massnahmen zur Minderung von Feuerbrand-schäden
- \* **00.3316 s** Ip.  
**Stähelin.** Status Militärversicherung
- \* **00.3272 s** Mo.  
**Studer Jean.** Administrativer Beistand in Börsenangelegenheiten
- \* **00.3237 s** Ip.  
**Wenger.** Magnetresonanz-Tomografen. Tarife

- x **270/99.2008 n**  
**Zentrum Martin Luther King.** Manifeste für einen nachhaltigen Frieden durch einen auf Solidarität gebauten Zivildienst
- S **271/98.2005 s**  
**Zuegg-Ruch Robert.** Selbstverständlichkeiten für eine moderne Verfassung

## Petitionen und Klagen

- 255/00.2014 n**  
**Christlichnationaler Gewerkschaftsbund der Schweiz (CNG).** Für ein sicheres Einkommen bei Krankheit
- \* **256/00.2011 n**  
**Comedia (Mediengewerkschaft).** 2000 Franken für 2000
- N **257/00.2001 n**  
**GEGAV.** Arbeitsverteilung
- x **258/00.2003 n**  
**Haegler Rolf.** 1499-1999. 500 Jahre faktische Unabhängigkeit der Schweiz
- N \* **259/00.2010 n**  
**Hammer Fritz.** Kürzung der Ausgaben im Asylwesen
- N \* **260/00.2004 n**  
**Jugendsession 1999.** Freie Wahl zwischen Militärdienst, Bevölkerungsschutz und Sozialdienst
- N \* **261/00.2013 n**  
**Jugendsession 1999.** Stimmrecht für Ausländerinnen und Ausländer
- N **262/00.2002 n**  
**Nationale Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik (NAS).** Für eine Strafbefreiung des Drogenkonsums
- S \* **263/00.2012 s**  
**Rahm Emil.** 261bis StGB. Rassismus-Strafartikel
- N **264/00.2005 n**  
**Schweizerische Vereinigung "Ja zum Leben".** Nein zur Abtreibungspille RU 486/Mifegyne
- N **265/98.2017 n**  
**Syfrig Angelo.** Schweizerische Stiftung für Solidarität
- x **266/00.2007 sn**  
**Verband des Schweizerischen Zollpersonals (VSZP).** Bessere Sicherheit beim Grenzwachtkorps
- N \* **267/00.2006 n**  
**Vereinigung zur Unterstützung der Schweizer Kämpfer in den internationalen Brigaden Spaniens.** Rehabilitation der Spanienkämpfer und Angehörigen der Résistance
- S \* **268/00.2008 s**  
**Wälchli Philipp.** Präsidium Aktiengesellschaft
- S \* **269/00.2009 s**  
**Wälchli Philipp.** Einführung der Einlösepflicht für Bargeldersatzmittel

## Vorlagen des Parlaments

### Allgemeines

#### × 1/00.037 *sn* Delegation bei der APF. Bericht 1998/99

**08.06.2000 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

#### × 2/00.039 *ns* Bericht der Geschäftsprüfungskommissionen über ihre Tätigkeit

Bericht der Geschäftsprüfungskommissionen der eidgenössischen Räte über ihre Tätigkeit (Mai 1999 bis Mai 2000) vom 23. Mai 2000

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

**08.06.2000 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**13.06.2000 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

#### × 3/00.203 *n* Nationalrat. Wahlprüfung und Vereidigung

Frau Barbara Sylvia Marty Kälin, Dozentin, von Malans (GR) und Zürich, in Bertschikon (an Stelle der zurückgetretenen Frau Ursula Koch)

**05.06.2000 Nationalrat.** Frau Marty Kälin wird vereidigt.

### Vereinigte Bundesversammlung

#### × 4/00.021 *vbv* Beschwerde von C. S. und F. S. an die Bundesversammlung

**21.06.2000** Die Beschwerde wird abgelehnt.

#### × 5/00.022 *vbv* Beschwerde von J. L. an die Bundesversammlung

**21.06.2000** Die Beschwerde wird abgelehnt.

#### × 6/00.204 *vbv* Bundesgericht

1. Wahl eines Richters (an Stelle des zurücktretenden Herrn Edwin Weyermann)

**21.06.2000** Herr Lorenz Meyer, Fürsprecher, von und in Bern

2. Wahl eines nebenamtlichen Richters (an Stelle des zurücktretenden Herrn Victor Gillioz)

**21.06.2000** Herr Jean-Claude Perroud, von Massonnens (FR), in Lausanne

## Vorlagen des Bundesrates

### Allgemeines

#### × 7/92.053 *ns* Beitritt der Schweiz zur Europäischen Gemeinschaft. Bericht

Bericht des Bundesrates vom 18. Mai 1992 (BBI III, 1185) über einen Beitritt der Schweiz zur Europäischen Gemeinschaft.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**03.09.1992 Nationalrat.** Rückweisung an den Bundesrat zur Einreichung eines Zusatzberichtes

**24.09.1992 Ständerat.** Zustimmung.

**07.06.2000 Nationalrat.** Abschreibung.

**15.06.2000 Ständerat.** Abschreibung.

#### × 8/00.006 *ns* Geschäftsbericht des Bundesrates 1999

Bericht des Bundesrates über seine Geschäftsführung, die Schwerpunkte der Verwaltungsführung und die Amtstätigkeit des Bundesgerichtes und des Eidg. Versicherungsgerichtes im Jahre 1999 (Geschäftsbericht des Bundesrates 1999)

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

Bundesbeschluss über die Geschäftsführung des Bundesrates, des Bundesgerichtes und des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes im Jahre 1999

**08.06.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

### Departement für auswärtige Angelegenheiten

#### 9/85.019 *n* Friedliche Nutzung der Kernenergie. Abkommen mit Ägypten

Botschaft und Beschlussesentwurf vom 1. Mai 1985 (BBI II 49), betreffend den Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Ägypten im Bereiche der friedlichen Verwendung der Kernenergie.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss betreffend den Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Ägypten im Bereiche der friedlichen Verwendung der Kernenergie

#### 10/99.011 *ns* "Ja zu Europa!". Volksinitiative

Botschaft vom 27. Januar 1999 zur Volksinitiative "Ja zu Europa!" (BBI 1999 3830)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

1. Bundesbeschluss über Beitrittsverhandlungen der Schweiz mit der Europäischen Union

**07.06.2000 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**14.06.2000 Ständerat.** Die Beratungen werden unterbrochen.

**15.06.2000 Ständerat.** Nichteintreten.

2. Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Ja zu Europa!"

**07.06.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**14.06.2000 Ständerat.** Die Beratungen werden unterbrochen.

**15.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Nationalrat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Ständerat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

#### × 11/99.087 *n* FIPOI. Finanzhilfen

Botschaft vom 17. November 1999 über die Finanzhilfen an die Immobilienstiftung für die internationalen Organisationen (FIPOI) in Genf (BBI 2000 453)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

1. Bundesgesetz über die Finanzhilfen an die Immobilienstiftung für die internationalen Organisationen (FIPOI) in Genf

**23.03.2000 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**08.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

2. Bundesbeschluss über die Umwandlung des Restbetrages der Darlehen der Immobilienstiftung für die internationalen Orga-

nisationen (FIPOI) in Genf zum Erwerb oder Bau des Geneva Executive Center (GEC, Internationales Haus der Umwelt), des Verwaltungsgebäudes Montbrillant (IAM), des Gebäudes des Internationalen Handelszentrums (ITC) und des Verwaltungsgebäudes Varembe (IAV) in eine Schenkung

**23.03.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**08.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

× **12/99.088 s Vergleichs- und Schiedsvertrag mit der Republik Kroatien**

Botschaft vom 17. November 1999 über den Vergleichs- und Schiedsvertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Republik Kroatien (BBI 2000 553)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über den Vergleichs- und Schiedsvertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Republik Kroatien

**09.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**07.06.2000 Nationalrat.** Zustimmung.

× **13/99.089 n Internationales Zentrum für Landwirtschaft und Biowissenschaften. Beitritt**

Botschaft vom 17. November 1999 betreffend den Beitritt der Schweiz zum Internationalen Zentrum für Landwirtschaft und Biowissenschaften (Centre for Agriculture and Bioscience International-CABI) (BBI 2000 671)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesbeschluss betreffend den Beitritt der Schweiz zum Internationalen Zentrum für Landwirtschaft und Biowissenschaften (Centre for Agriculture and Bioscience International-CABI)

**23.03.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**08.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Nationalrat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Ständerat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

× **14/99.092 s Verhütung der Meeresverschmutzung. Übereinkommen**

Botschaft vom 24. November 1999 betreffend das Protokoll von 1996 zum Übereinkommen von 1972 über die Verhütung der Meeresverschmutzung durch das Einbringen von Abfällen und anderen Stoffen (BBI 2000 1065)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss betreffend das Protokoll von 1996 zum Übereinkommen von 1972 über die Verhütung der Meeresverschmutzung durch das Einbringen von Abfällen und anderen Stoffen

**09.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**07.06.2000 Nationalrat.** Zustimmung.

**15/00.043 s Henry-Dunant-Zentrum für humanitären Dialog. Finanzieller Beitrag**

Botschaft vom 24. Mai 2000 über die Teilnahme und den finanziellen Beitrag des Bundes an das Henry-Dunant-Zentrum für den humanitären Dialog für die Jahre 2001-2003 (BBI 2000 )

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

## Departement des Innern

**16/95.085 n Unerlaubter Verkehr mit Betäubungsmitteln. Uebereinkommen**

Botschaft und Beschlussesentwurf vom 29. November 1995 betreffend das Uebereinkommen von 1988 gegen den unerlaubten Verkehr mit Betäubungsmitteln und psychotropen Stoffen (BBI 1996 I, 609.)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.03.1996 Nationalrat.** Die Behandlung der Vorlage wird bis nach der Volksabstimmung über die Droleg-Initiative verschoben.

**17.09.1996 Ständerat.** Zustimmung.

Bundesbeschluss betreffend das Uebereinkommen gegen den unerlaubten Verkehr mit Betäubungsmitteln und psychotropen Stoffen

**21.09.1999 Nationalrat.** Gestützt auf Art. 12, Abs. 2, des Geschäftsverkehrsgesetzes wird die Behandlung des Uebereinkommens von 1988 aufgeschoben bis die Revision des Betäubungsmittelgesetzes abgeschlossen ist.

**07.03.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**17/99.020 n Heilmittelgesetz**

Botschaft vom 1. März 1999 zu einem Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte (Heilmittelgesetz, HMG) (BBI 1999 3453)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte (Heilmittelgesetz, HMG)

**13.03.2000 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

× **18/99.038 s AHVG. Revision der freiwilligen Versicherung**

Botschaft vom 28. April 1999 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (Revision der freiwilligen Versicherung) (BBI 1999 4983)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Siehe Geschäft 00.3006 Po. SGK-SR (99.038)

Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG)

**15.03.2000 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**19.06.2000 Ständerat.** Abweichend.

**22.06.2000 Nationalrat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

× **19/99.043 n "Für tiefere Arzneimittelpreise". Volksinitiative**

Botschaft vom 12. Mai 1999 zur Volksinitiative "Für tiefere Arzneimittelpreise" (BBI 1999 7541)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Für tiefere Arzneimittelpreise"

**20.03.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**07.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**08.06.2000 Nationalrat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**08.06.2000 Ständerat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

#### **20/99.059 n "Für eine freie Arzt- und Spitalwahl". Volksinitiative**

Botschaft vom 14. Juni 1999 zur Volksinitiative "Für eine freie Arzt- und Spitalwahl" (BBI 1999 8809)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Für eine freie Arzt- und Spitalwahl"

**13.12.1999 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **21/99.090 s Chemikaliengesetz**

Botschaft vom 24. November 1999 zum Bundesgesetz über den Schutz vor gefährlichen Stoffen und Zubereitungen (Chemikaliengesetz, ChemG) (BBI 2000 )

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über den Schutz vor gefährlichen Stoffen und Zubereitungen (Chemikaliengesetz, ChemG)

**07.06.2000 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

#### **x 22/99.093 s Personendaten in den Sozialversicherungen. Gesetzliche Grundlagen**

Botschaft vom 24. November 1999 über die Anpassung und Harmonisierung der gesetzlichen Grundlagen für die Bearbeitung von Personendaten in den Sozialversicherungen (BBI 2000 255)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Siehe Geschäft 00.3178 Po. RK-NR (99.093)

1. Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG)

**22.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**19.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

2. Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG)

**22.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**19.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

3. Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG)

**22.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2000 Nationalrat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

4. Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG)

**22.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**19.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

5. Bundesgesetz über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversorgungsorge (Freizügigkeitgesetz, FZG)

**22.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2000 Nationalrat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

6. Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG)

**22.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**19.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

7. Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG)

**22.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**19.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

8. Bundesgesetz über die Militärversicherung (MVG)

**22.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**19.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

9. Bundesgesetz über die Erwerbsersatzordnung für Dienstleistende in Armee, Zivildienst und Zivilschutz (Erwerbsersatzgesetz, EOG)

**22.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**19.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

10. Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG)

**22.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**19.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

11. Bundesgesetz über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih (Arbeitsvermittlungsgesetz, AVG)

**22.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**19.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23/00.014 n 11. AHV-Revision**

Botschaft vom 2. Februar 2000 über die 11. Revision der Alters- und Hinterlassenenversicherung und die mittelfristige Finanzierung der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (BBI 2000 1865)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Siehe Geschäft 00.3183 Po. SGK-NR (00.014)

1. Bundesbeschluss über die Finanzierung der AHV/IV durch Anhebung der Mehrwertsteuersätze
2. Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) (11. AHV-Revision)
3. Bundesgesetz betreffend die Überweisung von Mitteln des Ausgleichsfonds der Erwerbsersatzordnung in die Invalidenversicherung

**24/00.026 s "Arzneimittel-Initiative". Volksinitiative**

Botschaft vom 1. März 2000 zur Volksinitiative "für eine sichere und gesundheitsfördernde Arzneimittel-Versorgung (Arzneimittel-Initiative)" (BBI 2000 )

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "für eine sichere und gesundheitsfördernde Arzneimittel-Versorgung (Arzneimittel-Initiative)"

**25/00.027 n 1. BVG-Revision**

Botschaft vom 1. März 2000 zur Revision des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (1. BVG-Revision) (BBI 2000 2637)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Revision des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (1. BVG-Revision)

**26/00.046 n "Gesundheit muss bezahlbar bleiben" (Gesundheitsinitiative). Volksinitiative**

Botschaft vom 31. Mai 2000 zur Volksinitiative "Gesundheit muss bezahlbar bleiben" (Gesundheitsinitiative) (BBI 2000 )

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**27/00.047 - Krankenversicherungsgesetz. Änderung**

Botschaft vom 31. Mai 2000 betreffend die Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (BBI 2000 )

**28/00.049 ns Personen mit Wohnort in einem EG-Staat. Prämienvorbereitung. Dringliches Bundesgesetz**

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**29/00.050 ns Anlagevorschriften des Ausgleichsfonds der AHV. Änderung**

Botschaft vom 5. Juni 2000 zu einer Änderung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (Neuausrichtung der Anlagevorschriften des Ausgleichsfonds der AHV) (BBI 2000 )

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**30/00.053 s Bauprogramm 2001 der Sparte ETH-Bereich**

Botschaft vom 5. Juni 2000 über Bauvorhaben, Grundstücks- und Liegenschaftserwerb der Sparte ETH-Bereich (Bauprogramm 2001 der Sparte ETH-Bereich) (BBI 2000 )

NR/SR *Kommission für öffentliche Bauten*

**Justiz- und Polizeidepartement****31/98.037 n Post- und Fernmeldeverkehr. Überwachung**

Botschaft vom 1. Juli 1998 zu den Bundesgesetzen betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs und über die verdeckte Ermittlung (BBI 1998 4241)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF)

**21.12.1999 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**20.06.2000 Ständerat.** Abweichend.

2. Bundesgesetz über die verdeckte Ermittlung (BVE)

**32/98.038 s StGB, MStG und Bundesgesetz über das Jugendstrafrecht. Änderung**

Botschaft vom 21. September 1998 zur Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuches (Allgemeine Bestimmungen, Einführung und Anwendung des Gesetzes) und des Militärstrafgesetzes sowie zu einem Bundesgesetz über das Jugendstrafrecht (BBI 1999 1979)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Schweizerisches Strafgesetzbuch

**14.12.1999 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Militärstrafgesetz (MStG)

**08.03.2000 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

3. Bundesgesetz über das Jugendstrafrecht (Jugendstrafgesetz, JSg)

**33/98.075 s Haager Übereinkommen über den Schutz von Kindern**

Botschaft vom 19. Mai 1999 betreffend das Haager Übereinkommen vom 29. Mai 1993 über den Schutz von Kindern und die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der internationalen Adoption sowie das Bundesgesetz zum Haager Adoptionsübereinkommen und über Massnahmen zum Schutz des Kindes bei internationalen Adoptionen (BBI 1999 5795)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesgesetz zum Haager Adoptionsübereinkommen und über Massnahmen zum Schutz des Kindes bei internationalen Adoptionen (BG-HAÜ)

**23.03.2000 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesbeschluss betreffend das Haager Übereinkommen über den Schutz von Kindern und die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der internationalen Adoption

**23.03.2000 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**34/98.078 n Konsumkreditgesetz. Änderung**

Botschaft vom 14. Dezember 1998 betreffend die Änderung des Bundesgesetzes über den Konsumkredit (BBI 1999 3155)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über den Konsumkredit

**29.09.1999 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

× **35/99.027 n Freizügigkeit der Anwältinnen und Anwälte. Bundesgesetz**

Botschaft vom 28. April 1999 zum Bundesgesetz über die Freizügigkeit der Anwältinnen und Anwälte (Anwaltsgesetz; BGFA) (BBl 1999 6013)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über die Freizügigkeit der Anwältinnen und Anwälte (Anwaltsgesetz; BGFA)

**01.09.1999 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**20.12.1999 Ständerat.** Abweichend.

**07.03.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**16.03.2000 Ständerat.** Rückweisung an die Kommission.

**05.06.2000 Ständerat.** Abweichend.

**14.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**20.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

× **36/99.031 s Überstellung von Straftätern. Vertrag zwischen der Schweiz und Thailand**

Botschaft vom 24. März 1999 betreffend Vertrag zwischen der Schweiz und Thailand über die Überstellung von Straftätern (BBl 1999 4379)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss betreffend Vertrag zwischen der Schweiz und Thailand über die Überstellung von Straftätern

**08.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**14.06.2000 Nationalrat.** Zustimmung.

× **37/99.057 ns Inkraftsetzung der neuen Bundesverfassung. Anpassung der Gesetzgebung**

Botschaft vom 11. August 1999 über die Inkraftsetzung der neuen Bundesverfassung und die notwendige Anpassung der Gesetzgebung (BBl 1999 7922)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

1. Bundesbeschluss über das Inkrafttreten der neuen Bundesverfassung vom 18. April 1999

**27.09.1999 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**28.09.1999 Ständerat.** Zustimmung.

Amtliche Sammlung 1999 2555

2. Bundesbeschluss über die Einfügung beschlossener Änderungen der Bundesverfassung vom 29. Mai 1874 in die Bundesverfassung vom 18. April 1999

**27.09.1999 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**28.09.1999 Ständerat.** Zustimmung.

Bundesblatt 1999 8768

3. Bundesbeschluss über die formale Anpassung abstimmungsreifer Volksinitiativen an die neue Bundesverfassung

**27.09.1999 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**28.09.1999 Ständerat.** Zustimmung.

Bundesblatt 1999 8770

4. Bundesgesetz über die Abschaffung der Bundesassisen

**27.09.1999 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**28.09.1999 Ständerat.** Zustimmung.

**08.10.1999 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**08.10.1999 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 1999 8683; Ablauf der Referendumsfrist: 3. Februar 2000

Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2000, 505

5. Bundesgesetz über prozessuale Anpassungen an die neue Bundesverfassung

**27.09.1999 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**28.09.1999 Ständerat.** Abweichend.

**04.10.1999 Nationalrat.** Zustimmung.

**08.10.1999 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**08.10.1999 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 1999 8680; Ablauf der Referendumsfrist: 3. Februar 2000

Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2000, 416

6. Bundesgesetz über die Anpassung der Bundesgesetzgebung an die Gewährleistung des Redaktionsgeheimnisses

**07.03.2000 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**05.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

7. Bundesgesetz über den Wehrpflichtersatz (WPEG)

**27.09.1999 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**28.09.1999 Ständerat.** Zustimmung.

**08.10.1999 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**08.10.1999 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 1999 8726; Ablauf der Referendumsfrist: 3. Februar 2000

8. Bundesgesetz über die Stempelabgaben (StG)

**27.09.1999 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**28.09.1999 Ständerat.** Zustimmung.

**08.10.1999 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**08.10.1999 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 1999 8711; Ablauf der Referendumsfrist: 3. Februar 2000

9. Bundesgesetz über die politischen Rechte (BPR)

**27.09.1999 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**28.09.1999 Ständerat.** Zustimmung.

**08.10.1999 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**08.10.1999 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 1999 8664; Ablauf der Referendumsfrist: 3. Februar 2000

Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2000, 411

10. Bundesgesetz über die Zuwendungen und Auszeichnungen ausländischer Regierungen

**07.03.2000 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**05.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

11. Bundesgesetz über die politischen und polizeilichen Garantien zugunsten der Eidgenossenschaft

**27.09.1999 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**28.09.1999 Ständerat.** Zustimmung.

**08.10.1999 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**08.10.1999 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 1999 8667; Ablauf der Referendumsfrist: 3. Februar 2000

Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2000, 414

12. Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz (RVOG)

**27.09.1999 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**28.09.1999 Ständerat.** Zustimmung.

**08.10.1999 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**08.10.1999 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 1999 8678; Ablauf der Referendumsfrist: 3. Februar 2000

#### **38/99.091 n Zusammenarbeit mit Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein. Vereinbarungen**

Botschaft vom 24. November 1999 über verschiedene Vereinbarungen mit Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein über polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit (BBl 2000 862)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über verschiedene Vereinbarungen mit Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein über polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit

**22.03.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates (beim Art. 1, Abs. 1, wird der Bst. c an die Kommission zurückgewiesen).

**14.06.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **× 39/99.095 sn Kantonsverfassungen Zürich, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Schaffhausen, Aargau, Thurgau, Wallis, Genf und Jura. Gewährleistung**

Botschaft vom 6. Dezember 1999 über die Gewährleistung der geänderten Verfassungen der Kantone Zürich, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Schaffhausen, Aargau, Thurgau, Wallis, Genf und Jura (BBl 2000 1107)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Gewährleistung geänderter Kantonsverfassungen

**05.06.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**14.06.2000 Nationalrat.** Zustimmung.

#### **40/00.018 n Haager Musterschutz-Abkommen und Schutz von Design. Bundesgesetz**

Botschaft vom 16. Februar 2000 zu einem Bundesbeschluss zur Genfer Akte des Haager Musterschutz-Abkommens und einem Bundesgesetz über den Schutz von Design (BBl 2000 2729)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesgesetz über den Schutz von Design (Designgesetz, DesG)

2. Bundesbeschluss über die Genfer Akte vom 22. Juli 1999 des Haager Abkommens über die internationale Eintragung gewerblicher Muster und Modelle

#### **41/00.040 sn Kantonsverfassungen Nidwalden, Basel-Landschaft, Thurgau und Genf. Gewährleistung**

Botschaft vom 3. Mai 2000 über die Gewährleistung der geänderten Verfassungen der Kantone Nidwalden, Basel-Landschaft, Thurgau und Genf (BBl 2000 )

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Gewährleistung geänderter Kantonsverfassungen

#### **42/00.041 s StGB und MStG. Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität**

Botschaft vom 10. Mai 2000 über die Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuches und des Militärstrafgesetzes (Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität, Verjährung bei Sexualdelikten an Kindern und Verbot des Besitzes harter Pornografie) (BBl 2000 )

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Schweizerisches Strafgesetzbuch; Militärstrafgesetz (Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität; Verjährung bei Sexualdelikten an Kindern)

2. Schweizerisches Strafgesetzbuch (Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität; Verbot des Besitzes harter Pornografie)

#### **43/00.052 s Fusionsgesetz**

Botschaft vom 13. Juni 2000 zum Bundesgesetz über Fusion, Spaltung, Umwandlung und Vermögensübertragung (Fusionsgesetz, FusG) (BBl 2000 )

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

#### **44/00.055 - Ausweise für Schweizer Staatsangehörige. Bundesgesetz**

Botschaft vom 19. Juni 2000 zum Bundesgesetz über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige (BBl 2000 )

#### **Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport**

#### **45/99.084 n Militärgesetz. Änderung**

Botschaft vom 27. Oktober 1999 betreffend die Änderung des Militärgesetzes (BBl 2000 477)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

1. Bundesgesetz über die Armee und die Militärverwaltung (Militärgesetz, MG)

**14.03.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**21.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.



2. Bundesgesetz über die Armee und die Militärverwaltung (Militärgesetz, MG)

**14.03.2000 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**21.06.2000 Ständerat.** Abweichend.

#### **46/00.009 n Sportanlagen von nationaler Bedeutung. Finanzhilfen**

Botschaft vom 26. Januar 2000 über Finanzhilfen an Sportanlagen von nationaler Bedeutung (BBI 2000 1615)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesbeschluss über Finanzhilfen an Sportanlagen von nationaler Bedeutung (Sonderbotschaft zur Neuzuteilung des 20-Millionen-Kredites für Sion 2006)

**19.06.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **47/00.028 n Rüstungsunternehmen des Bundes. Bundesgesetz. Änderung**

Botschaft vom 1. März 2000 zu einer Änderung über die Rüstungsunternehmen des Bundes (BGRB) (BBI 2000 2259)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesgesetz über die Rüstungsunternehmen des Bundes

**19.06.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **48/00.035 s Rüstungsprogramm 2000**

Botschaft vom 29. März 2000 über die Beschaffung von Armeematerial (Rüstungsprogramm 2000) (BBI 2000 3021)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Beschaffung von Rüstungsmaterial (Rüstungsprogramm 2000)

**21.06.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **49/00.048 n Militärische Immobilien 2001**

Botschaft vom 5. Juni 2000 über militärische Immobilien (Immobilienbotschaft Militär 2001) (BBI 2000 )

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

### **Finanzdepartement**

#### **50/95.077 s Allgemeine Steueramnestie. Verfassungsartikel (Mo Delalay)**

Bericht vom 25. Oktober 1995 zur Abschreibung der Motion Delalay 92.3249 vom 17. Juni 1992 (Verfassungsartikel betreffend allgemeine Steueramnestie) (BBI 1995 IV, 1642)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

#### **51/98.029 n "Für eine gesicherte AHV - Energie statt Arbeit besteuern!". Volksinitiative**

Botschaft vom 13. Mai 1998 zur Volksinitiative "Für eine gesicherte AHV - Energie statt Arbeit besteuern!" (BBI 1998 4185)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Für eine gesicherte AHV - Energie statt Arbeit besteuern!"

#### **× 52/99.023 n Pensionskasse des Bundes. Bundesgesetz**

Botschaft vom 1. März 1999 zum Bundesgesetz über die Pensionskasse des Bundes (BBI 1999 5223)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Siehe Geschäft 00.3179 Mo. SPK-NR (99.023)

Bundesgesetz über die Pensionskasse des Bundes (PKB-Gesetz)

**21.12.1999 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**15.03.2000 Ständerat.** Abweichend.

**06.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**14.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

#### **× 53/99.085 n Finanzleitbild. Bericht**

Bericht vom 4. Oktober 1999 zum Finanzleitbild. Ziele, Grundsätze und Instrumente für die Finanzpolitik des Bundesrates

NR/SR *Finanzkommission*

**16.03.2000 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**14.06.2000 Ständerat.** Vom Bericht wird in zustimmenden Sinne Kenntnis genommen.

Siehe Geschäft 00.3001 Mo. WAK-NR (99.085)

#### **× 54/00.010 ns Staatsrechnung 1999**

Botschaft vom 29. März 2000 zur Staatsrechnung der Schweizerischen Eidgenossenschaft für das Jahr 2000

NR/SR *Finanzkommission*

Siehe Geschäft 00.3199 Mo. FK-NR (00.010)

1. Bundesbeschluss I über die eidgenössische Staatsrechnung für das Jahr 1999

**06.06.2000 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**14.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

2. Bundesbeschluss II über die Rechnung des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte für das Jahr 1999

**06.06.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**14.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

#### **× 55/00.011 ns Voranschlag 2000. Nachtrag I**

Botschaft vom 29. März 2000 über den Nachtrag I zum Voranschlag 2000

NR/SR *Finanzkommission*

Bundesbeschluss über den Nachtrag I zum Voranschlag 2000

**06.06.2000 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**14.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

#### **× 56/00.017 ns Alkoholverwaltung. Voranschlag 2000/01**

Botschaft vom 29. März 2000 zum Voranschlag der Eidgenössischen Alkoholverwaltung 2000/2001

NR/SR *Finanzkommission*

Bundesbeschluss über den Voranschlag der Eidgenössischen Alkoholverwaltung für das Geschäftsjahr 2000/2001

**06.06.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**14.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**57/00.019 s Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Republik Albanien**

Botschaft vom 16. Februar 2000 über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit der Republik Albanien (BBI 2000 2501)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*  
SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit der Republik Albanien

**22.06.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**58/00.023 s Nove-IT. Finanzierung**

Botschaft vom 23. Februar 2000 über die Finanzierung der Reorganisation der Informatik und Telekommunikation in der Bundesverwaltung (Nove-IT) (BBI 2000 1641)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

1. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Reorganisation der Informatik und Telekommunikation in der Bundesverwaltung (Projekt Nove-IT)

2. Bundesgesetz über den eidgenössischen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltsgesetz, FHG)

**59/00.032 s Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Republik Kasachstan**

Botschaft vom 6. März 2000 über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit der Republik Kasachstan (BBI 2000 2555)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*  
SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit der Republik Kasachstan

**22.06.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**60/00.033 s Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Mongolei**

Botschaft vom 6. März 2000 über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit der Mongolei (BBI 2000 2473)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*  
SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit der Mongolei

**22.06.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**61/00.038 s Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe im Fürstentum Liechtenstein. Vertrag**

Botschaft vom 29. März 2000 über den Vertrag zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein betreffend die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe im Fürstentum Liechtenstein (BBI 2000 )

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**62/00.042 s Stiftung solidarische Schweiz. Verwendung von Goldreserven**

Botschaft vom 17. Mai 2000 betreffend die Verwendung von Goldreserven und ein Bundesgesetz über die Stiftung solidarische Schweiz (BBI 2000 )

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**63/00.045 n Direkte Steuern. Vereinfachung der Veranlagungsverfahren**

Botschaft vom 24. Mai 2000 zur Koordination und Vereinfachung der Veranlagungsverfahren für die direkten Steuern im interkantonalen Verhältnis (BBI 2000 )

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**64/00.051 n Zivile Baubotschaft 2001**

Botschaft vom 19. Juni 2000 über Bauvorhaben, Grundstücks- und Liegenschaftserwerb der Sparte Zivil (Ziviles Bauprogramm 2001) (BBI 2000 )

NR/SR *Kommission für öffentliche Bauten*

**65/00.054 s Doppelbesteuerung. Abkommen mit Mazedonien**

Botschaft vom 5. Juni 2000 über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit Mazedonien (BBI 2000 )

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*  
SR *Aussenpolitische Kommission*

**Volkswirtschaftsdepartement**

**66/94.089 s Bundesfeiertag. Bundesgesetz**

Botschaft und Gesetzesentwurf vom 19. Oktober 1994 zum Bundesgesetz über den Bundesfeiertag (BBI 1994 V, 821)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über den Bundesfeiertag

**06.03.1995 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**06.06.1995 Nationalrat.** Rückweisung an den Bundesrat mit dem Auftrag Art. 1, Abs. 1 und 2, sowie Art. 4 in bestehende Bundesgesetze einzubauen und die übrigen Artikel zu streichen.

**22.06.1995 Ständerat.** Abweichend.

**05.12.1995 Nationalrat.** Festhalten am Rückweisungsbeschluss

**05.06.2000 Nationalrat.** Abschreibung.

**67/99.076 n Mietrecht im Obligationenrecht. Teilrevision. "Ja zu fairen Mieten". Volksinitiative**

Botschaft vom 15. September 1999 zur Teilrevision des Mietrechts im Obligationenrecht und zur Volksinitiative "Ja zu fairen Mieten" (BBI 1999 9823)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Ja zu fairen Mieten"

2. Obligationenrecht (Miete)

**× 68/00.012 sn Expo.02. Defizitgarantie**

Botschaft vom 23. Februar 2000 über eine Defizitgarantie zugunsten der Landesausstellung 2002 (BBI 2000 2079)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesbeschluss über eine Defizitgarantie zu Gunsten der Landesausstellung 2002

**06.06.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**16.06.2000 Nationalrat.** Zustimmung.

**69/00.015 ns Orkan "Lothar". Schäden an Obstbäumen. Dringliches Bundesgesetz und Bundesbeschluss**

Botschaft vom 16. Februar 2000 über Massnahmen zur Bewältigung der durch Orkan "Lothar" verursachten Schäden an Obstbäumen (BBI 2000 1128)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

1. Bundesgesetz über Massnahmen zur Bewältigung der vom Orkan "Lothar" verursachten Schäden an Obstbäumen in der Landwirtschaft

**15.03.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**07.06.2000 Ständerat.** Abweichend.

2. Bundesbeschluss über die finanziellen Mittel zur Bewältigung der vom Orkan "Lothar" verursachten Schäden an Obstbäumen

**15.03.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**07.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**× 70/00.020 sn Zolltarifarisches Massnahmen 1999/II. Bericht**

Bericht vom 16. Februar 2000 über zolltarifarisches Massnahmen im 2. Halbjahr 1999 und Botschaft zu Änderungen der Schweizer WTO-Verpflichtungsliste LIX im Bereich pharmazeutischer Stoffe (BBI 2000 1789)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**06.06.2000 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**15.06.2000 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

1. Bundesbeschluss über die Genehmigung von zolltarifarischen Massnahmen

**06.06.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**15.06.2000 Nationalrat.** Zustimmung.

2. Bundesbeschluss betreffend Änderungen der Liste LIX-Schweiz-Liechtenstein im Bereich pharmazeutischer Stoffe

**06.06.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**15.06.2000 Nationalrat.** Zustimmung.

**71/00.024 s Förderung des Exports. Bundesgesetz**

Botschaft vom 23. Februar 2000 zu einem Bundesgesetz über die Förderung des Exports (BBI 2000 2101)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

1. Bundesgesetz über die Förderung des Exports (Exportförderungsgesetz)

**06.06.2000 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Exportförderung für die Jahre 2001-2003

**06.06.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**× 72/00.025 sn Arbeitslosenversicherungsgesetz. Revision**

Botschaft vom 23. Februar 2000 zu einem revidierten Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG) (BBI 2000 1673)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG)

**06.06.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**15.06.2000 Nationalrat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**73/00.044 s Straffung der Bundesgesetzgebung im Bereich von Waffen, Kriegsmaterial, Sprengstoff sowie zivil und militärisch verwendbare Güter. Bundesgesetz**

Botschaft vom 24. Mai 2000 betreffend das Bundesgesetz über die Straffung der Bundesgesetzgebung im Bereich Waffen, Kriegsmaterial, Sprengstoff sowie zivil und militärisch verwendbarer Güter (BBI 2000 3369)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesgesetz über die Straffung der Bundesgesetzgebung im Bereich von Waffen, Kriegsmaterial, Sprengstoff sowie zivil und militärisch verwendbare Güter

**Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation**

**74/99.036 s Strassenverkehrsgesetz (SVG). Änderung**

Botschaft vom 31. März 1999 zur Änderung des Strassenverkehrsgesetzes (SVG) (BBI 1999 4462)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Strassenverkehrsgesetz (SVG)

**23.03.2000 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**75/99.055 n Elektrizitätsmarktgesetz**

Botschaft vom 7. Juni 1999 zum Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) (BBI 1999 7370)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Siehe Geschäft 99.3576 Mo. UREK-NR (99.055)

Elektrizitätsmarktgesetz (EMG)

**20.03.2000 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**07.06.2000 Ständerat.** Die Beratungen werden ausgesetzt bis nach der Volksabstimmung vom 24.09.2000 über die Energieinitiativen und die Gegenvorschläge.

**× 76/99.062 n Chemins de fer fribourgeois. Sanierung**

Botschaft vom 11. August 1999 über die Sanierung der Compagnie des Chemins de fer fribourgeois (GFM) (BBI 1999 9105)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

1. Bundesgesetz über die Sanierung der Compagnie des Chemins de fer fribourgeois (GFM)

**20.03.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**19.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

2. Bundesbeschluss betreffend einen Kredit für den nicht rückzahlbaren Beitrag an die Sanierung der Compagnie des Chemin de fer fribourgeois (GFM)

**20.03.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**19.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

#### × **77/99.086 s Schutz des Rheins. Übereinkommen**

Botschaft vom 3. November 1999 betreffend das Übereinkommen zum Schutz des Rheins (BBI 2000 312)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss betreffend das Übereinkommen zum Schutz des Rheins

**06.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**21.06.2000 Nationalrat.** Zustimmung.

#### **78/99.094 s "Sonntags-Initiative". Volksinitiative**

Botschaft vom 1. Dezember 1999 zur Volksinitiative "für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit - ein Versuch für vier Jahre (Sonntags-Initiative)" (BBI 2000 503)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesbeschluss zur Volksinitiative "für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit - ein Versuch für vier Jahre (Sonntags-Initiative)"

#### × **79/99.096 s Übereinkommen des Europarates über das grenzüberschreitende Fernsehen**

Botschaft vom 6. Dezember 1999 betreffend das Protokoll zur Änderung des Übereinkommens über das grenzüberschreitende Fernsehen des Europarates vom 5. Mai 1989 (BBI 2000 1291)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesbeschluss betreffend das Protokoll zur Änderung des Übereinkommens über das grenzüberschreitende Fernsehen des Europarates vom 5. Mai 1989

**23.03.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**21.06.2000 Nationalrat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

#### **80/00.008 s Umweltschutzgesetz. Änderung (Gen-Lex)**

Botschaft vom 1. März 2000 zu einer Änderung des Umweltschutzgesetzes (USG) (BBI 2000 2391)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG)

#### **81/00.013 ns Orkan "Lothar". Waldschäden. Verordnung der Bundesversammlung und Bundesbeschluss**

Botschaft vom 16. Februar 2000 über die Bewältigung der vom Orkan "Lothar" verursachten Waldschäden (BBI 2000 1267)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Siehe Geschäft 00.3010 Mo. UREK-NR (00.013)

Siehe Geschäft 00.3011 Mo. UREK-NR (00.013) Minderheit Leutenegger Oberholzer

1. Verordnung der Bundesversammlung über die Bewältigung der vom Orkan "Lothar" verursachten Waldschäden

**15.03.2000 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**21.03.2000 Ständerat.** Die Beratungen werden ausgesetzt (siehe Vorlage 3)

**07.06.2000 Ständerat.** Abweichend.

2. Bundesbeschluss über die finanziellen Mittel zur Bewältigung der vom Orkan "Lothar" verursachten Waldschäden

**15.03.2000 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**21.03.2000 Ständerat.** Die Beratungen werden ausgesetzt (siehe Vorlage Nr. 3)

**07.06.2000 Ständerat.** Abweichend.

3. Verordnung der Bundesversammlung über Sofortmassnahmen zur Bewältigung der vom Orkan "Lothar" verursachten Waldschäden

**21.03.2000 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**22.03.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**23.03.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Verordnung der Bundesversammlung wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**24.03.2000 Ständerat.** Die Verordnung der Bundesversammlung wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2000 938

4. Bundesbeschluss über die finanziellen Mittel für Sofortmassnahmen zur Bewältigung der vom Orkan "Lothar" verursachten Waldschäden

**21.03.2000 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**22.03.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**23.03.2000 Ständerat.** Zustimmung.

Bundesblatt 2000 2241

#### **82/00.029 s Grenzüberschreitende Luftverunreinigung. Übereinkommen betreffend Schwermetalle**

Botschaft vom 1. März 2000 zur Ratifikation des Protokolls vom 24. Juni 1998 zum Übereinkommen von 1979 über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigung, betreffend Schwermetalle (BBI 2000 3097)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss zur Ratifikation des Protokolls vom 24. Juni 1998 zum Übereinkommen von 1979 über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigung, betreffend Schwermetalle

**22.06.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **83/00.030 n Atomgesetz. Änderung des Bundesbeschlusses**

Botschaft vom 1. März 2000 zum Bundesgesetz über die Änderung des Bundesbeschlusses zum Atomgesetz (BBI 2000 1693)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesgesetz über die Änderung des Bundesbeschlusses zum Atomgesetz

**21.06.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **84/00.034 n "Strassen für alle". Volksinitiative**

Botschaft vom 13. März 2000 zur Volksinitiative "für mehr Verkehrssicherheit durch Tempo 30 innerorts mit Ausnahmen (Strassen für alle)" (BBI 2000 2887)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesbeschluss zur Volksinitiative "für mehr Verkehrssicherheit durch Tempo 30 innerorts mit Ausnahmen (Strassen für alle)"

**21.06.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**85/00.036 s Grenzüberschreitende Luftverunreinigung. Übereinkommen betreffend persistente organische Schadstoffe**

Botschaft vom 1. März 2000 zur Ratifikation des Protokolls vom 24. Juni 1998 zum Übereinkommen von 1979 über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigung, betreffend persistente organische Schadstoffe (BBl 2000 3145)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss zur Ratifikation des Protokolls vom 24. Juni 1998 zum Übereinkommen von 1979 über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigung, betreffend persistente organische Schadstoffe

**22.06.2000 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

Siehe Geschäft 00.3222 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3223 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3224 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3225 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3226 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3227 Mo. 00.016-00.016-NR Minderheit Gross Andreas

Siehe Geschäft 00.3228 Mo. 00.016-00.016-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer

Siehe Geschäft 00.3229 Mo. 00.016-00.016-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer

Siehe Geschäft 00.3230 Mo. 00.016-00.016-NR Minderheit Zupiger

Siehe Geschäft 00.3231 Mo. 00.016-00.016-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer

Siehe Geschäft 00.3232 Mo. 00.016-00.016-NR Minderheit Pfister Theophil

Siehe Geschäft 00.3233 Mo. 00.016-00.016-NR Minderheit Hollenstein

**Bundeskanzlei**

**× 86/00.016 sn Legislaturplanung 1999-2003. Bericht des Bundesrates**

Bericht des Bundesrates vom 1. März 2000 über die Legislaturplanung 1999-2003 (BBl 2000 2276)

NR/SR *Kommission 00.016*

**16.06.2000 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**22.06.2000 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

Siehe Geschäft 00.3189 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3190 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3191 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3192 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3193 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3194 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3195 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3200 Mo. 00.016-SR

Siehe Geschäft 00.3201 Mo. 00.016-SR

Siehe Geschäft 00.3202 Mo. 00.016-SR

Siehe Geschäft 00.3203 Mo. 00.016-SR

Siehe Geschäft 00.3204 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3205 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3206 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3207 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3208 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3209 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3210 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3211 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3212 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3213 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3214 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3215 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3216 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3217 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3218 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3219 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3220 Mo. 00.016-NR

Siehe Geschäft 00.3221 Mo. 00.016-NR

## Standesinitiativen

### 87/98.300 n Zürich. Gesetzliche Neuregelung von Cannabisprodukten (21.01.1998)

Der Kanton Zürich, gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung, schlägt der Bundesversammlung vor, die Cannabisprodukte ersatzlos aus dem Betäubungsmittelgesetz zu streichen, wobei eine Qualitätskontrolle, staatlicher Vertrieb und geeignete Jugendschutzmassnahmen begleitend anzuordnen sind.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**04.10.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.  
**07.03.2000 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

### 88/99.308 s Zürich. Mehrwertsteuer für den öffentlichen Verkehr (24.11.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung reicht der Kanton Zürich die folgende Standesinitiative ein :

Die Mehrwertsteuer (MWSt) für den öffentlichen Verkehr ist einem reduzierten Steuersatz zu unterstellen, und dem öffentlichen Verkehr ist der volle Vorsteuerabzug zu gewähren.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**22.06.2000 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

### 89/11.758 n Bern. Heilmittelwesen. Gesetzgebung (15.08.1973)

Die eidgenössische Gesetzgebung auf dem Gebiet des Heilmittelwesens ist auszubauen und zu verbessern.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**18.09.1973 Nationalrat.** Die Initiative wird dem Bundesrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

**18.09.1973 Ständerat.** Die Initiative wird dem Bundesrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

**13.03.2000 Nationalrat.** Abschreibung.

### 90/00.300 - Glarus. Krankenversicherungsgesetz. Revision (18.01.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Glarus die folgende Standesinitiative ein :

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) vom 18.03.1994 wird wie folgt ergänzt :

I

Art. 60a (neu)

1 Beim Wechsel des Versicherers überträgt der bisherige Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf den neuen Versicherer.

2 Beim Wechsel des Versicherten in eine andere Versicherungsform beim gleichen Versicherer überträgt der Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf die neu gewählte Versicherungsform.

II

Artikel 60a tritt rückwirkend auf den 1. Juli 1998 in Kraft.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

### 91/00.310 s Freiburg. Unterzeichnung des IAO-Übereinkommens 103 (Mutterschutz) (26.05.2000)

Gestützt auf Art. 160 Abs. 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Freiburg folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesbehörden werden aufgefordert

- das Übereinkommen 103 der IAO (Internationale Arbeitsorganisation) über den Mutterschutz zu unterzeichnen und

- dafür zu sorgen, dass dieses Übereinkommen bei einer allfälligen Revision nicht ausgehöhlt und entwertet wird.

### 92/95.303 n Solothurn. Kinderzulagen (22.05.1995)

Der Kanton Solothurn, gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, ersucht die Bundesversammlung im Bereich der Kinderzulagen für die ganze Schweiz eine einheitliche Regelung zu treffen und im Rahmen dieser Regelung für jedes Kind eine volle Kinderzulage vorzusehen.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

### 93/99.304 s Solothurn. Einführung der nachfrageorientierten Weiterbildungsfinanzierung (14.07.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung reicht der Kanton Solothurn folgende Standesinitiative ein:

Der Bund wird aufgefordert, seine Verantwortung im Bereich der Weiterbildung verstärkt wahrzunehmen mit dem Ziel, die Beteiligung der gesamten Bevölkerung an der Weiterbildung zu erhöhen. Es sind konkrete Modelle auszuarbeiten, welche aufzeigen, wie die Förderung durch die öffentliche Hand künftig vermehrt nachfragebezogen erfolgen kann (Subvention von Individuen anstelle von Institutionen, beispielsweise mittels Weiterbildungsscheinen). Die entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen sind auszuarbeiten.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**06.06.2000 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 00.3197 Po. WBK-SR (99.304)

### 94/00.311 s Solothurn. Kernenergieverträgliche Energie- und Steuergesetzgebung (26.05.2000)

Gestützt auf Art. 160 Abs. 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Solothurn folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesversammlung wird eingeladen, im Rahmen bevorstehender Erlasse, die die Kernenergie betreffen (wie Elektrizitätsmarktgesetz, Kernenergiegesetz, ökologische Steuerreform), folgende Grundsätze zu berücksichtigen:

1. Die Betriebsbewilligungen für Kernenergieanlagen haben sich primär nach den technischen Voraussetzungen der Betriebs- und Umweltsicherheit zu richten.

2. Auf Beschränkungen der Kernenergieforschung, vor allem in Bereichen der Betriebssicherheit, ist zu verzichten.

3. Der Kernenergie sind im Zusammenhang mit der Strommarktöffnung die gleichen Rahmenbedingungen wie den anderen Energieträgern zu garantieren.

4. Bei einer allfälligen Erhebung von zusätzlichen Abgaben oder Steuern auf Energie ist auf eine Diskriminierung der Kernenergie zu verzichten.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

### 95/97.302 n Basel-Landschaft. Betäubungsmittelgesetz. Cannabisprodukte (22.10.1997)

Der Kanton Basel-Landschaft, gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung, ersucht die Bundesbehörden, das Betäubungsmittelgesetz vom 3. Oktober 1951 dahingehend zu revidieren, dass auf eine Regelung von Cannabisprodukten im Betäubungsmittelgesetz verzichtet wird. Von einer Bestrafung des Konsums dieser Produkte und des Handels mit diesen Produkten soll Abstand genommen werden. Der Handel mit Cannabisprodukten hingegen soll unter staatlicher Kontrolle erfolgen, wobei insbesondere Qualitätskontrollen vorzusehen sind.

Geeignete Jugendschutzmassnahmen sind begleitend anzuordnen.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**04.10.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**07.03.2000 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**96/00.304 - Appenzell A.-Rh.. Krankenversicherungsgesetz. Revision** (21.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Appenzell A.Rh die folgende Standesinitiative ein :

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) vom 18.03.1994 wird wie folgt ergänzt :

I

Art. 60a (neu)

1 Beim Wechsel des Versicherers überträgt der bisherige Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf den neuen Versicherer.

2 Beim Wechsel des Versicherten in eine andere Versicherungsform beim gleichen Versicherer überträgt der Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf die neu gewählte Versicherungsform.

II

Artikel 60a tritt rückwirkend auf den 1. Juli 1998 in Kraft.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**97/99.310 s Appenzell I.-Rh.. Krankenversicherungsgesetz. Revision** (12.12.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung reicht der Kanton Appenzell Innerrhoden die folgende Standesinitiative ein:

Im Krankenversicherungsgesetz (KVG) vom 18.03.1994 ist folgender Artikel einzufügen :

I

Art. 60a (neu)

1 Beim Wechsel des Versicherers überträgt der bisherige Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf den neuen Versicherer.

2 Beim Wechsel des Versicherten in eine andere Versicherungsform beim gleichen Versicherer überträgt der Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf die neu gewählte Versicherungsform.

II

Artikel 60a tritt rückwirkend auf den 1. Juli 1998 in Kraft.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**98/99.306 s Graubünden. Krankenversicherungsgesetz. Revision** (19.11.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung reicht der Kanton Graubünden die folgende Standesinitiative ein :

Im Krankenversicherungsgesetz (KVG) vom 18.03.1994 ist folgender Artikel einzufügen :

I

Art. 60a (neu)

1 Beim Wechsel des Versicherers überträgt der bisherige Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf den neuen Versicherer.

2 Beim Wechsel des Versicherten in eine andere Versicherungsform beim gleichen Versicherer überträgt der Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicher-

ten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf die neu gewählte Versicherungsform.

II

Artikel 60a tritt rückwirkend auf den 1. Juli 1998 in Kraft.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**99/99.309 s Graubünden. Nationaler Kohäsionsfonds** (09.12.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung reicht der Kanton Graubünden die folgende Standesinitiative ein :

Die Dividenden- und Gewinneinnahmen des Bundes von Post, SBB und Swisscom werden in einem nationalen Kohäsionsfonds geäuft. Die Fondsmittel werden zweckgebunden für Konversions- und Innovationsprojekte im Bereich des Service public allgemein und insbesondere in den von Arbeitsplatz- und Leistungsabbau betroffenen Regionen eingesetzt. Über die Zuteilung entscheidet der Bundesrat.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**100/99.300 s Aargau. Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden. Teilrevision** (29.04.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau die folgende Standesinitiative ein:

Artikel 14 des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist wie folgt zu ergänzen:

Abs. 1bis (neu)

Das selbstgenutzte Wohneigentum kann im Interesse einer breiten Streuung des Grundeigentums tiefer bewertet werden.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**21.12.1999 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**101/99.301 s Aargau. Straffällige und renitente Ausländerinnen und Ausländer im Asylbereich. Errichtung von geschlossenen und zentralen Sammelunterkünften** (17.06.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau die folgende Standesinitiative ein:

1. Der Bund richtet für Personen mit einer provisorischen Aufenthaltsbewilligung im Asylbereich oder ohne Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz geschlossene und zentral geführte Sammelunterkünfte ein.

Der Bund definiert auf Gesetzesstufe die Voraussetzungen, welche zu einer Einweisung in eine Sammelunterkunft führen können. Als Voraussetzungen sind insbesondere in Betracht zu ziehen:

- Verhalten und Handlungen, welche darauf schliessen lassen, dass die Person nicht gewillt oder nicht fähig ist, sich in die im Gaststaat geltende Ordnung einzufügen (Art. 10 Abs. 1 Bst. b Anag);

- Bedrohung der öffentlichen Sicherheit;

- Erschwerung oder Verweigerung der Zusammenarbeit bei einem laufenden Untersuchungs-, Gerichts- oder Asylverfahren;

- Nichtbefolgung von richterlichen Urteilen, Verfügungen oder Weisungen;

- Nichtbefolgung von behördlichen und administrativen Verfügungen oder Weisungen;

- Vorenthaltung von vorhandenen Ausweispapieren;

- Vorlegung von ungültigen oder gefälschten Ausweisen und Unterlagen;

- Verweigerung der wahrheitsgemässen Auskunft über Herkunft und Identität.

Der Bund legt das Verfahren und die Dauer der Einweisung fest, wobei diese mindestens einen Monat beträgt.

2. Der Bund ergänzt Artikel 13b Anag, indem er weitere Haftgründe zur Sicherstellung des Vollzuges der Ausschaffung aufnimmt. Insbesondere soll ein Ausländer ohne Aufenthaltsbewilligung in Haft genommen werden, wenn er sich trotz möglicher legaler Ausreise weiter in der Schweiz aufhält.

3. Die Landesgrenzen sind intensiver zu überwachen, notfalls unter Einsatz von Armee-Einheiten.

4. Der Bund hat anstelle der Kantone die Ausweispapiere zu beschaffen.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**08.03.2000 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**102/00.301 n Aargau. Einführung der Entgeltlichkeit der Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich** (18.01.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung lädt der Kanton Aargau die Bundesversammlung ein, die Entgeltlichkeit der Rechtsmittelverfahren in den diversen Bundesgesetzen der Sozialversicherung einzuführen

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**103/00.308 s Aargau. Kernenergieverträgliche Energie- und Steuergesetzgebung** (10.05.2000)

Gestützt auf Art. 160 Abs. 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesversammlung wird eingeladen, im Rahmen bevorstehender Erlasse, die die Kernenergie betreffen (wie Elektrizitätsmarktgesetz, Kernenergiegesetz, ökologische Steuerreform), folgende Grundsätze zu berücksichtigen:

1. Die Betriebsbewilligungen für Kernenergieanlagen haben sich primär nach den technischen Voraussetzungen der Betriebs- und Umweltsicherheit zu richten.

2. Auf Beschränkungen der Kernenergieforschung, vor allem in Bereichen der Betriebssicherheit, ist zu verzichten.

3. Der Kernenergie sind im Zusammenhang mit der Strommarktöffnung die gleichen Rahmenbedingungen wie den anderen Energieträgern zu garantieren.

4. Bei einer allfälligen Erhebung von zusätzlichen Abgaben oder Steuern auf Energie ist auf eine Diskriminierung der Kernenergie zu verzichten.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**104/99.307 s Thurgau. Krankenversicherungsgesetz. Revision** (19.11.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung reicht der Kanton Thurgau die folgende Standesinitiative ein :

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) vom 18.03.1994 wird wie folgt ergänzt :

I

Art. 60a (neu)

1 Beim Wechsel des Versicherers überträgt der bisherige Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf den neuen Versicherer.

2 Beim Wechsel des Versicherten in eine andere Versicherungsform beim gleichen Versicherer überträgt der Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf die neu gewählte Versicherungsform.

II

Artikel 60a tritt rückwirkend auf den 1. Juli 1998 in Kraft.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**105/00.313 s Tessin. Nationaler Kohäsionsfonds** (30.05.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Tessin die folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesversammlung wird ersucht, einen Bundesbeschluss zu erlassen, durch den der Bundesrat beauftragt wird, einen Teil der Dividenden, die die Swisscom AG jährlich dem Bund auszahlt, zur Förderung und Unterstützung von innovativen Projekten in Rand- und Berggebieten einzusetzen, so dass dort neue Arbeitsplätze geschaffen werden können.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**x 106/99.302 s Wallis. WTO-Abkommen. Sozial- und Umweltklausel** (05.07.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung ersucht der Kanton Wallis die eidgenössischen Räte um eine Ergänzung des WTO-Abkommens durch Anfügung einer Sozial- und Umweltklausel.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**20.03.2000 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**15.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 00.3009 Po. APK-SR (99.302)

Siehe Geschäft 00.3198 Po. APK-NR (99.302)

**107/00.305 s Wallis. Nationaler Kohäsionsfonds** (03.04.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Wallis die folgende Standesinitiative ein:

Die Dividenden- und Gewinneinnahmen des Bundes von Post, SBB und Swisscom werden in einem nationalen Kohäsionsfonds geäuft. Die Fondsmittel werden zweckgebunden für Konversions- und Innovationsprojekte im Bereich des Service public allgemein und insbesondere in den von Arbeitsplatz- und Leistungsabbau betroffenen Regionen eingesetzt. Über die Zuteilung entscheidet der Bundesrat.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**108/00.312 s Neuenburg. Unterzeichnung des IAO-Übereinkommens 103 (Mutterschutz)** (29.05.2000)

Gestützt auf Art. 160 Abs. 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Neuenburg folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesbehörden werden aufgefordert

- das Übereinkommen 103 der IAO (Internationale Arbeitsorganisation) über den Mutterschutz zu unterzeichnen und

- dafür zu sorgen, dass dieses Übereinkommen bei einer allfälligen Revision nicht ausgehöhlt und entwertet wird.

**109/99.303 s Genf. Lohngarantie bei Mutterschaftsurlaub** (05.07.1999)

Gestützt auf Art. 93 Abs. 2 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesbehörden werden ersucht, unter dem zehnten Titel des Obligationenrechts folgende Änderungen anzubringen:

Art. 324a Abs. 3:

Bei Niederkunft hat der Arbeitgeber der Arbeitnehmerin den Lohn für einen Mutterschaftsurlaub von 14 Wochen zu entrichten.

Art. 329b Abs. 3:

Die Ferien der Arbeitnehmerin dürfen vom Arbeitgeber auch nicht wegen eines Mutterschaftsurlaubes gekürzt werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*



**110/99.305 s Genf. Krankenversicherungsgesetz. Revision**  
(19.11.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesbehörden werden ersucht, folgende neue Bestimmungen in das Krankenversicherungsgesetz aufzunehmen:

Art. 23 Abs 1bis (neu)

1bis Der Bundesrat sorgt insbesondere dafür, dass die Versicherer eine nach einer einheitlichen Methode erstellte Statistik vorlegen über:

- a. ihre jährlichen Kosten je Kanton und Leistungserbringer;
- b. ihre Reserven je Kanton und versicherte Person.

Art. 60

4 Der Bundesrat ...

... die Kapitalanlagen. Er sorgt dafür, dass die Versicherer nach einer einheitlichen Methode eine Kostenrechnung erstellen.

5 Der Bundesrat kann im Einvernehmen mit den Kantonen verfügen, dass Stellen der kantonalen Verwaltung unter der Leitung und zu Händen des Bundesamtes die Rechnung und die Prämien der Krankenversicherer überprüfen, die in ihrem Kantonsgebiet tätig sind.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**111/00.306 s Genf. BG über den Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts** (25.04.2000)

Gestützt auf Art. 160 Abs. 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:

Das Bundesgesetz vom 29.9.1952 über den Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts wird wie folgt geändert:

Art. 12 Abs. 1bis (neu)

Der Einbürgerungsbeschluss wird für die Kantone durch deren Regierung oder Parlament und für die Gemeinden durch den Gemeinderat oder das Gemeindeparlament getroffen. Die Einbürgerungsverfahren der Kantone und Gemeinden werden zudem in kantonalen Gesetzgebungen geregelt.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**112/00.307 s Genf. Bundesgesetz über Waffen, Waffenzubehör und Munition** (25.04.2000)

Gestützt auf Art. 160 Abs. 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesversammlung wird ersucht, das Bundesgesetz über Waffen, Waffenzubehör und Munition zu ändern, indem:

- die Bestimmungen über den Waffenhandel unter Privaten verschärft werden oder den Kantonen die Kompetenz erteilt wird, über den Waffenhandel unter Privaten strengere Vorschriften zu erlassen;
- eine zuverlässige und systematische Kennzeichnung der auf schweizerischem Gebiet gehandelten Feuerwaffen eingeführt wird.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

**113/00.309 s Genf. Unterzeichnung des IAO-Übereinkommens 103 (Mutterschutz)** (26.05.2000)

Gestützt auf Art. 160 Abs. 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesbehörden werden aufgefordert

- das Übereinkommen 103 der IAO (Internationale Arbeitsorganisation) über den Mutterschutz zu unterzeichnen und
- dafür zu sorgen, dass dieses Übereinkommen bei einer allfälligen Revision nicht ausgehöhlt und entwertet wird.

**x 114/95.309 s Jura. Verhandlungen über den Beitritt zur Europäischen Union vors Volk!** (11.12.1995)

Das Parlament des Kantons Jura verlangt, in Anwendung von Artikel 84, Buchstaben o und p seiner Kantonsverfassung und von Artikel 79a Absatz 3 des Parlamentsreglementes, wonach es mit der Ausübung des Standesinitiativrechts in Bundessachen beauftragt ist, dass folgende Übergangsbestimmung in der Bundesverfassung verankert wird:

- Der Bund erneuert das Gesuch um Wiederaufnahme der Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union (EU) und setzt sich dafür ein, dass unabhängig von den bilateralen Verhandlungen umgehend Gespräche im Hinblick auf einen EU-Beitritt geführt werden.

- Der Bund wird so rasch als möglich alle Mittel einsetzen, welche nötig sind, um die Vorbehalte abzubauen, die im Volk gegenüber der EU bestehen.

Der Bund hat, unter maximaler Ausschöpfung seines innenpolitischen Handlungsspielraumes, vorab in den Bereichen Arbeitsbedingungen und Umweltschutz Massnahmen zu treffen, um die Errungenschaften auf diesen Gebieten zu erhalten.

- Der Bund passt die demokratischen Instrumente des Volkes und des Parlamentes sowie die Mitwirkungsrechte der Kantone so an, dass der künftigen EU-Integration der Schweiz Rechnung getragen wird und dabei die demokratischen Rechte in ihrem Umfang und Wesen erhalten bleiben.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**17.06.1997 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**07.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**115/00.302 s Jura. Lohngarantie bei Mutterschaftsurlaub**  
(22.02.2000)

Das Parlament von Republik und Kanton Jura reicht gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung folgende Standesinitiative ein:

Art. 324a Abs. 3 OR

Bei Schwangerschaft der Arbeitnehmerin hat der Arbeitgeber den Lohn im gleichen Umfang zu entrichten.

Art. 329b Abs. 3 OR

Die Ferien dürfen vom Arbeitgeber auch nicht gekürzt werden, wenn:

- a. eine Arbeitnehmerin wegen Schwangerschaft bis zu 14 Wochen an der Arbeitsleistung verhindert ist;
- b. eine Arbeitnehmerin bis zu 14 Wochen Mutterschaftsurlaub nimmt.

Art. 329f OR (neu)

1 Die Arbeitnehmerin hat bei Schwangerschaft und Niederkunft Anspruch auf einen Urlaub von mindestens 14 Wochen, wovon mindestens zwölf in die Zeit nach der Niederkunft fallen.

2 Die Arbeitnehmerin hat während des Mutterschaftsurlaubs Anspruch auf 80 Prozent ihres Lohnes. Diese Regelung kann über eine Vereinbarung, einen Normal- oder einen Gesamtarbeitsvertrag zugunsten der Arbeitnehmerin geändert werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**116/00.303 s Jura. Arbeitslosigkeit und Betriebsferien. Ungleichbehandlung** (22.02.2000)

Das Parlament von Republik und Kanton Jura reicht gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung folgende Standesinitiative ein.

Die Bundesversammlung wird ersucht, das Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG) so zu ändern, dass die Personen, die über ein RAV vermittelt wurden, und solche, die die Stelle selbst gesucht haben sowie solche, die von einem Stellenvermittlungsbüro kommen, in Fällen, wo der neue Arbeitsplatz kurz vor

Beginn der Betriebsferien gefunden wird, nicht mehr ungleich behandelt werden.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

## Parlamentarische Initiativen

### Nationalrat

#### *Initiativen von Fraktionen*

#### **117/98.457 n Christlichdemokratische Fraktion. Wohneigentumsförderung (18.12.1998)**

Die christlichdemokratische Fraktion unterbreitet gestützt auf Artikel 93 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes folgende Parlamentarische Initiative:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind in folgenden Punkten zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung wird abgeschafft.
2. Zum Zweck der gezielten Förderung des Erwerbes von Wohneigentum wird der Hypothekarzinsabzug in den ersten 10 bis 15 Jahren nach dem ersten Erwerb von selbst bewohntem Eigentum zugelassen. Für Hypothekenzinsen auf Mietliegenschaften gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit. Für andere private Schulden entfällt der Schuldzinsabzug. Für geschäftliche Schuldzinsen gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit (einschliesslich der Abzugsmöglichkeit bei Unternehmensbeteiligungen gemäss Stabilisierungsprogramm).
3. Der Abzug einer Unterhaltskostenpauschale wird zugelassen. Die Pauschale ist so anzusetzen, dass die Vorlage - im Gegensatz zur Volksinitiative "Wohneigentum für alle" - nur relativ bescheidene Ausfälle verursacht.
4. Während einer Übergangszeit von 12 Jahren sind Eigenmietwert und Schuldzinsabzug schrittweise anzupassen, so dass sich die Steuerpflichtigen auf die Neuordnung einstellen können.

*Sprecher: David*

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**20.12.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

#### **118/99.426 n Christlichdemokratische Fraktion. Steuerliche Entlastung der Familien durch höhere Kinder- und Ausbildungs-kostenabzüge (16.06.1999)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die CVP-Fraktion folgende Initiative in der Form einer allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) werden in folgendem Sinne geändert:

- Der Kinderabzug bei der direkten Bundessteuer ist auf mindestens 7200 Franken pro minderjährigem oder in Ausbildung stehendem Kind zu erhöhen.
- Für Kinder in Ausbildung ist im DBG ein zusätzlicher Abzug der durch die Eltern getragenen Ausbildungskosten von bis zu 10 000 Franken zu ermöglichen, und in das StHG ist eine Kompetenznorm zur Gewährung von Ausbildungs-kostenabzügen aufzunehmen.
- Im DBG ist für allein erziehende Erwerbstätige und gemeinsam steuerpflichtige Doppelverdienerpaare ein Sozialabzug bis zu einem fixen Maximalbetrag von 4000 Franken einzuführen, mit dem den Kosten der Kinderbetreuung durch Dritte (Krippen, Tageseltern, Haushalthilfen) Rechnung getragen wird.

*Sprecherin: Zapfl*

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**06.03.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**119/99.447 n Grüne Fraktion. Mehr Demokratie mit weniger Kantonen** (28.09.1999)

Gestützt auf Art. 93, Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Bund fördert Gebietsreformen mit dem Ziel, dass die Schweizerische Eidgenossenschaft sechs bis zwölf Kantone umfasst. Er leistet insbesondere organisatorische und finanzielle Unterstützung.

*Sprecher:* Baumann Ruedi

NR *Staatspolitische Kommission*

**x 120/99.453 n Grüne Fraktion. Fall Bellasi. Einsetzen einer PUK** (06.10.1999)

Gestützt auf Artikel 21bis GVG beantragt die grüne Fraktion die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK). Diese soll die Hintergründe und Vorgänge, wie es zum "Fall Bellasi" kam, von politischer Seite her beleuchten. Dabei interessieren insbesondere folgende Fragen:

- Wie weit sind die Strukturen des Nachrichtendienstes mit verantwortlich, dass es überhaupt zum "Fall Bellasi" kommen konnte?

- Sind die Strukturen des Nachrichtendienstes überhaupt noch zeitgemäss?

- Ist der "Fall Bellasi" tatsächlich ein Einzelfall, oder ist er nicht viel eher systemimmanent im Nachrichtendienst?

- Wie konnte es dazu kommen, dass während Jahren die zuständigen Kontrollorgane versagt haben?

- Ist die Unterstellung des Nachrichtendienstes unter das VBS noch richtig?

- Welche politischen Konsequenzen werden aus dem "Fall Bellasi" gezogen?

*Sprecherin:* Bühlmann

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

**22.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**121/00.417 n Grüne Fraktion. Gesetzliche Nachtruhepause für Landesflughäfen** (07.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Für die Landesflughäfen der Schweiz wird eine generelle Nachtruhepause von 22.00 Uhr bis 06.00 Uhr gesetzlich verankert.

Gleichzeitig soll der Bundesrat aufgefordert werden, für den Flughafen Basel-Mulhouse den entsprechenden Staatsvertrag mit Frankreich analog abzuändern.

*Sprecherin:* Genner

**122/91.419 n Sozialdemokratische Fraktion. Genehmigung der Europäischen Sozialcharta** (19.06.1991)

Gestützt auf Artikel 21<sup>bis</sup> GVG reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sei ein Bundesbeschluss über die Genehmigung der Europäischen Sozialcharta zu erlassen. Im Rahmen des Bundesbeschlusses sei der Bundesrat zu ermächtigen, die am 6. Mai 1976 unterzeichnete Europäische Sozialcharta zu ratifizieren.

*Sprecher:* Rechsteiner

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**31.03.1992** Bericht der Kommission NR

**29.04.1993 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**16.02.1995** Bericht der Kommission NR

**12.06.1995 Nationalrat.** Der Fristverlängerung bis zur Sommer-session 1997 wird zugestimmt.

**02.10.1996 Nationalrat.** Rückweisung an die Kommission (gemäss Antrag der Fraktion CVP, N 01)

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Frist zur Behandlung der Initiative wird um zwei Jahre verlängert.

**123/00.422 n Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Volksabstimmung über abgeänderte IV-Revision** (16.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die am 13. Juni 1999 von Volk und Ständen abgelehnte Revision der Invalidenversicherung soll unverzüglich dem Volk zur erneuten Abstimmung vorgelegt werden, wobei die neue Vorlage die Beibehaltung der Viertelsrente beinhalten soll.

*Sprecher:* Bortoluzzi

*Initiativen von Kommissionen*

**x 124/99.440 n Geschäftsprüfungskommission NR. Entlastung des Bundesgerichtes. Teilrevision des Bundesrechtspflegegesetzes** (08.09.1999)

Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates vom 8. September 1999

NR *Geschäftsprüfungskommission*

**04.10.1999** Stellungnahme des Bundesrates

Bundesgesetz über die Organisation der Bundesrechtspflege (Bundesrechtspflegegesetz, OG)

**09.12.1999 Ständerat.** Beschluss abweichend von Antrag der Kommission.

**07.03.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**16.03.2000 Ständerat.** Festhalten.

**14.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**20.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**125/00.416 n Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Mehrwertsteuersätze für die AHV/IV** (18.05.2000)

Gestützt auf Artikel 21quater Absatz 3 des Geschäftsverkehrsgesetzes (GVG) unterbreitet die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit folgende parlamentarische Initiative:

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,

nach Einsicht in den Bericht der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom ...

und in die Stellungnahme des Bundesrates vom ...

beschliesst:

I

Der Bundesbeschluss vom 20. März 1998 über ... wird wie folgt geändert:

Art. 2 Abs. 2

Aufgehoben

Art. 2 Abs. 3 Satz 2

Aufgehoben

## II

1 Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum.

2 Der Bundesrat bestimmt das Inkrafttreten.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**126/00.415 n Staatspolitische Kommission NR. Aufhebung des "Bistumsartikels" (Art. 72 Abs. 3 BV) (25.05.2000)**

Gestützt auf Artikel 21quater Absatz 3 des Geschäftsverkehrsgesetzes (GVG) unterbreitet die Staatspolitische Kommission folgende parlamentarische Initiative:

1. Bundesbeschluss über die Aufhebung der Genehmigungspflicht für die Errichtung von Bistümern

vom ...

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,

nach Einsicht in den Bericht der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates

vom 25. Mai 2000 (BBI 2000 ...)

und in die Stellungnahme des Bundesrates vom ... (BBI 2000 ...) beschliesst:

## I

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

Art. 72 Abs. 3

Aufgehoben

## II

Dieser Beschluss untersteht der Abstimmung des Volkes und der Stände.

2. Verordnung der Bundesversammlung über die Aufhebung des Bundesbeschlusses betreffend Lostrennung schweizerischer Landesteile von auswärtigen Bistumsverbänden

vom ...

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,

nach Einsicht in den Bericht der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom

25. Mai 2000 (BBI 2000 ...)

und in die Stellungnahme des Bundesrates vom .... (BBI 2000 ...) beschliesst:

## I

Der Bundesbeschluss vom 22. Juli 1859 (SR 181) betreffend die Lostrennung schweizerischer Landesteile von auswärtigen Bistumsverbänden wird aufgehoben.

## II

Diese Verordnung der Bundesversammlung tritt gleichzeitig mit der Annahme des Bundesbeschlusses über die Aufhebung der Genehmigungspflicht für die Errichtung von Bistümern in Kraft.

NR *Staatspolitische Kommission*

1. Bundesbeschluss über die Aufhebung der Genehmigungspflicht für die Errichtung von Bistümern

2. Verordnung der Bundesversammlung über die Aufhebung des Bundesbeschlusses betreffend Lostrennung schweizerischer Landesteile von auswärtigen Bistumsverbänden

**127/96.451 n Kommission 95.067-NR. Einsatz von Sachverständigen und Pflicht zur Verschwiegenheit in PUK-Verfahren (07.10.1996)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21<sup>bis</sup> des Geschäftsverkehrsgesetzes (GVG) unterbreitet die PUK PKB folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung:

Das Geschäftsverkehrsgesetz (GVG) vom 23. März 1962 ist in dem Sinne zu ergänzen, dass:

a. der Einsatz von Sachverständigen zur Beweisaufnahme im Auftrag einer parlamentarischen Untersuchungskommission geregelt wird, indem die Befugnisse der Sachverständigen und die Pflichten der Befragten diesen gegenüber umschrieben werden;

b. eine klare und eindeutige gesetzliche Grundlage dafür besteht, dass von einer parlamentarischen Untersuchungskommission befragte Personen zur absoluten Verschwiegenheit über diese Befragungen verpflichtet sind.

NR *Staatspolitische Kommission*

**10.12.1996 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**22.04.1999 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Frühjahrssession 2001.

NR AB 1999 II, 768

Siehe Geschäft 95.067 PAG

**128/96.452 n Kommission 95.067-NR. Parlamentarische Oberaufsicht: Richtlinien der Bundesversammlung an den Bundesrat (07.10.1996)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung (BV) und Artikel 21<sup>bis</sup> des Geschäftsverkehrsgesetzes (GVG) unterbreitet die PUK PKB folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung:

Die Bundesverfassung sowie das Geschäftsverkehrsgesetz vom 23. März 1962 (GVG) sind dahingehend zu ändern oder zu ergänzen, dass die Bundesversammlung dem Bundesrat Aufträge in seinem Zuständigkeitsbereich in Form einer Richtlinie erteilen kann.

Die neue Bestimmung ist so zu formulieren, dass die Mittel der parlamentarischen Oberaufsicht über die Tätigkeiten des Bundesrates verstärkt werden unter Gewährung der Entscheidungsfreiheit des Bundesrates.

NR *Staatspolitische Kommission*

**10.12.1996 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**22.04.1999 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Frühjahrssession 2001.

NR AB 1999 II, 769

Siehe Geschäft 95.067 PAG

**129/96.453 n Kommission 95.067-NR. Einblick der parlamentarischen Kontrollkommission in die Führungs- und Kontrolldaten der Departemente sowie in Akten noch nicht abgeschlossener Verfahren (07.10.1996)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung (BV) und Artikel 21<sup>bis</sup> des Geschäftsverkehrsgesetzes (GVG) unterbreitet die PUK PKB folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung:

Das Geschäftsverkehrsgesetz vom 23. März 1962 (GVG) ist in dem Sinne zu ergänzen bzw. zu ändern, dass die Geschäftsprüfungskommissionen in geeigneter Weise Einblick sowohl in die Führungs- und Kontrolldaten der Departemente als auch in die Akten noch nicht abgeschlossener Verfahren nehmen können.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

**10.12.1996 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**19.03.1999 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird bis zur Frühjahrssession 2001 verlängert.

SR AB 1999 I, 3

Siehe Geschäft 95.067 PAG

**130/96.454 n Kommission 95.067-NR. Koordination unter den parlamentarischen Kontrollkommissionen (07.10.1996)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung (BV) und Artikel 21<sup>bis</sup> des Geschäftsverkehrsgesetzes (GVG) unterbreitet die PUK PKB folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung:

Das Geschäftsverkehrsgesetz vom 23. März 1962 (GVG) ist in dem Sinne zu ergänzen bzw. zu ändern, dass die Koordination unter den Kontrollkommissionen, beispielsweise durch eine Präsidentenkonferenz, besser gewährleistet und der Einsatz von gemeinsamen Arbeitsgruppen sowie deren Einsichts- und Auskunftsrechte geregelt werden.

NR *Staatspolitische Kommission*

**10.12.1996 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**22.04.1999 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Frühjahrssession 2001.

NR AB 1999 II, 770

Siehe Geschäft 95.067 PAG

*Initiativen von Ratsmitgliedern*

**131/00.400 n Banga. Waffenimitationen und "soft air guns". Revision des Waffengesetzes (20.03.2000)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Erwerb und das Tragen von Waffennachbildungen und "soft air guns" sollen möglichst eingeschränkt werden. Das Parlament wird deshalb beauftragt, eine entsprechende Revision des Bundesgesetzes vom 20. Juni 1997 über Waffen, Waffenzubehör und Munition (SR 514.54) vorzulegen.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

**132/98.411 n Baumberger. SchKG. Betreibung von UVG-Prämienforderungen (20.03.1998)**

Gestützt auf Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes beantrage ich mittels einer parlamentarischen Initiative eine Änderung von Art. 43 SchKG (Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs) wie folgt (neue Ziff. 2, bisherige Ziff. 2 und 3 werden zu Ziff. 3 und 4):

Die Konkursbetreibung ist in jedem Fall ausgeschlossen für:

1. Steuern, Abgaben, Gebühren, Sporteln, Bussen und andere im öffentlichen Recht begründete Leistungen an öffentliche Kassen oder an Beamte.
2. Prämien der obligatorischen Unfallversicherung.
3. Periodische familienrechtliche Unterhalts- und Unterstützungsbeiträge.
4. Ansprüche auf Sicherheitsleistung.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bosshard, Deiss, Dettling, Durrer, Eberhard, Engler, Hasler Ernst, Hegetschweiler, Hochreutener, Imhof, Kofmel, Kühne, Leu, Loretan Otto, Lötscher, Müller Erich, Raggenbass, Schmid Odilo, Schmid Samuel, Speck, Theiler, Widrig (23)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**21.04.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

NR AB 1999 II, 734

**133/98.451 n Baumberger. Altlasten. Untersuchungskosten (17.12.1998)**

Gestützt auf Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich hiermit eine parlamentarische Initiative in Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein zwecks Ergänzung des Umweltschutzgesetzes (USG) mit Vorschriften betreffend die Tragung der Untersuchungskosten für Eintragungen in bzw. Entlassungen aus dem Altlastenkataster wie folgt:

Art. 32d, Abs. 4 (neu)

4 Die Kantone tragen die Kosten für die Untersuchung eines im Kataster (Art. 32c, Abs. 2) eingetragenen oder für den Eintrag vorgesehenen Standortes, wenn die Untersuchung ergibt, dass dieser nicht durch Abfälle belastet ist.

Art. 32e, Abs. 1, 2. und 3. Satz, Abs. 3 Einleitungssatz, Abs. 3bis (neu) und 4

1 ... Der Bund verwendet den Ertrag ausschliesslich für Abgeltungen nach den Absätzen 3 und 3bis. Die Abgeltungen werden den Kantonen nach Massgabe des Aufwandes ausbezahlt.

3 Abgeltungen an die Sanierung von Deponien oder anderen durch Abfälle belasteten Standorten betragen höchstens 40% der anrechenbaren Kosten und werden nur geleistet, wenn: ...

3bis Abgeltungen an Untersuchungen nach Art. 32d, Abs. 4 betragen 60% der anrechenbaren Kosten.

4 Der Bundesrat erlässt Vorschriften über das Verfahren der Abgabenerhebung sowie über die Höhe der Abgeltungen des Bundes und die anrechenbaren Kosten.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Brunner Toni, Dettling, Durrer, Ehrler, Engelberger, Engler, Epiney, Eymann, Fischer-Hägglingen, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Heim, Herczog, Leu, Loeb, Philipona, Raggenbass, Ruckstuhl, Schmid Samuel, Speck, Stamm Luzi, Steiner, Strahm, Stucky, Widrig, Wyss (27)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**27.09.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**134/99.460 n Berberat. Unabhängige Überprüfung des Bundeshaushaltes (20.12.1999)**

Gestützt auf Artikel 93 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Neuer Artikel der Bundesverfassung

Abs. 1

Eine unabhängige Behörde übt die Oberaufsicht über die Bundesfinanzen aus. Die Bundesversammlung wählt die Präsidentin oder den Präsidenten und die zwei Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten. Das Gesetz regelt die Einzelheiten.

Abs. 2

Die Finanzaufsichtsbehörde prüft insbesondere die Staatsrechnung und die Sonderrechnungen des Bundes zuhanden des Parlamentes.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, Fässler, Garbani, Hubmann, Pedrina, Rossini, Schwaab, Stump, Thanei, Vermot, Widmer, Zbinden (15)

NR *Staatspolitische Kommission*

**135/00.425 n Berberat. Unterricht der Amtssprachen des Bundes (21.06.2000)**

In Anlehnung an Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21 bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Artikel 70 Absatz 3 bis (neu) der Bundesverfassung: "Die Kantone sorgen dafür, dass als zweite Sprache der jeweiligen Kantone eine der Amtssprachen des Bundes unterrichtet wird."

*Mitunterzeichnende:* Antille, Banga, Baumann Stephanie, Beck, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Garbani, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Lauper, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynck, Pedrina, Polla, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vermot, Vollmer, Widmer, Zanetti, Zbinden, Zisyadis, Zwygart (65)

**136/99.425 n Borel. Unabhängige Überprüfung des Bundeshaushaltes** (16.06.1999)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Artikel .... der Bundesverfassung

1 Eine unabhängige Behörde übt die Oberaufsicht über die Bundesfinanzen aus. Die Bundesversammlung wählt den Präsidenten und zwei Vizepräsidenten. Das Gesetz regelt die übrigen Bestimmungen.

2 Die Finanzaufsichtsbehörde prüft insbesondere Staatsrechnung und die Sonderrechnungen des Bundes zu Handen des Parlamentes.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Fässler, Haering, Binder, Hubmann, Leemann (5)

NR *Staatspolitische Kommission*

**137/93.439 n Bundi. Kostenwahrheit im Verkehr** (16.06.1993)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes unterbreiten wir in Form einer allgemeinen Anregung die folgende parlamentarische Initiative:

Es sei Artikel 37 der Bundesverfassung durch die Verankerung des Grundsatzes der Kostenwahrheit im Verkehr zu revidieren oder zu ergänzen. Der Bund sorgt auf dem Wege der Gesetzgebung dafür, dass die Verkehrsträger im Rahmen des Verursacherprinzips sämtliche von ihnen verursachten Kosten, inklusive die externen Kosten, decken.

*Mitunterzeichner:* Béguelin (1)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**30.08.1994** Bericht der Kommission NR

**13.03.1995 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**10.10.1997 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird um zwei Jahre verlängert.

**22.12.1999 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird um zwei Jahre verlängert.

**138/00.405 n Cina. Schutz gutgläubiger Erwerber im SchKG** (23.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Das Bundesgesetz über Schulbetreuung und Konkurs (SchKG) wird wie folgt geändert:

Art. 204 Abs. 1

Rechtshandlungen, welche der Schuldner nach der Konkurseröffnung in Bezug auf Vermögensstücke, die zur Konkursmasse gehören, vornimmt, sind den Konkursgläubigern gegenüber ungültig. Der Erwerb dinglicher Rechte an Grundstücken durch gutgläubige Dritte bleibt bis zur Publikation oder Anmerkung im Grundbuch vorbehalten. Die Artikel 285 bis 292 sind auf Fälle des gutgläubigen Rechtserwerbs nach der Konkurseröffnung sinngemäss anwendbar.

Art. 298 Abs. 2

Ohne Ermächtigung des Nachlassrichters können während der Stundung nicht mehr in rechtsgültiger Weise Teile des Anlagevermögens veräussert oder belastet, Pfänder bestellt, Bürgschaften eingegangen oder unentgeltliche Verfügungen getroffen werden. Der Erwerb dinglicher Rechte an Grundstücken durch gutgläubige Dritte bleibt bis zur Publikation oder Anmerkung im Grundbuch vorbehalten.

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Lauper, Maitre, Mathys, Schmid Odilo (5)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**139/00.431 n Cina. Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten und das Bergführerwesen** (23.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sei - gestützt auf die verfassungsmässigen Bundeskompetenzen (Artikel 42 Absatz 2 und Artikel 76, 77, 78 und 95 Bundesverfassung [BV]) - ein schweizerisches Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten im Outdoorbereich sowie das Bergführerwesen zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bader, Elvira, Baumann, J. Alexander, Beck, Berberat, Bühlmann, Chevrier, Decurtins, Dupraz, Engelberger, Fässler, Galli, Gendotti, Glasson, Günter, Hämmerle, Heim, Hollenstein, Jossen, Jutzet, Lauper, Leuthard Hausin, Mariétan, Meyer Thérèse, Riklin, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi, Sommaruga, Vallender, Vaudroz, Jean-Claude, Vaudroz René, Walker Felix, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl (37)

**140/00.421 n de Dardel. Teilzeit-Grundeigentum. Konsumentenschutz** (15.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In der Frage des Handels mit Teilzeit-Nutzungsrechten an Grundstücken wird das schweizerische Recht revidiert, um den Schutz des Käufers im Modell der von der europäischen Richtlinie 94/47/CE vom 26. Oktober 1994 vorgesehenen Forderungen festzuschreiben.

*Mitunterzeichnende:* Dormond, Marlyse, Fässler, Garbani, Jossen, Marty, Kälin, Maury, Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rossini, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot (13)

**× 141/99.429 n Egerszegi-Obrist. Revision des Obligationenrechtes. Lückenschliessung im Mutterschutz** (17.06.1999)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative ein:

Durch eine Revision von Artikel 324a des Obligationenrechtes ist sicherzustellen, dass erwerbstätige Frauen während des vom Arbeitsgesetz verlangten Arbeitsverbots von acht Wochen nach der Geburt eines Kindes in jedem Fall den Lohn erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühner, Fehr, Lisbeth, Giezendanner, Müller, Erich, Randegger, Stucky, Theiler, Tschuppert, Vetterli, Wittenwiler (12)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**23.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben. Siehe Geschäft 00.3182 Mo. SGK-NR (99.429)

**142/98.444 n Epiney. Wiederverkauf von Immobilien zwischen Personen im Ausland** (09.12.1998)

Gemäss Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes lege ich eine Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfs vor.

Art. 8 des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) vom 23.03.1994 wird wie folgt abgeändert:

Abs. 3 ...an eine Person im Ausland veräussert. (Den letzten Satz streichen)

Abs. 4 (neu)

Nicht an das Kontingent angerechnet wird eine Bewilligung:

a. wenn schon dem Veräusserer der Erwerb der Ferienwohnung bewilligt worden ist;

b. welche nach Abs. 3 erteilt wird;

c. für den Erwerb eines Miteigentumsanteils an einer Ferienwohnung, sofern der Erwerb eines anderen Miteigentumsanteils an derselben Ferienwohnung bereits an das Kontingent angerechnet worden ist.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Bezzola, Blaser, Cavadini, Adriano, Christen, Comby, Debons, Deiss, Donati, Ducrot, Dupraz, Eggly, Frey Claude, Friderici, Gadiant, Gros Jean-Michel, Guisan, Heim, Hochreutener, Imhof, Lachat, Lauper, Leu, Lötscher, Maitre, Pelli, Philipona, Pidoux, Ratti, Ruckstuhl, Sandoz Marcel, Scheurer, Schmid Samuel, Simon, Tschopp, Vogel (37)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**04.10.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**143/00.426 n Eymann. Änderung von Artikel 330a OR (Arbeitszeugnis) (21.06.2000)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 330a OR ist so zu ändern, dass klare Kriterien nicht nur zur Definition der geleisteten Arbeit, sondern insbesondere auch zur Beurteilung von Leistung und Verhalten vorgeschrieben werden. Damit soll die heutige unbefriedigende Praxis mit Verklausalierungen und "Geheimcodes" durch eine Bewertung, die auch für Unternehmerinnen und Unternehmer sowie für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer lesbar ist, ersetzt werden.

**144/91.411 n Fankhauser. Leistungen für die Familie (13.03.1991)**

Gemäss Artikel 21<sup>bis</sup> des Geschäftsverkehrsgesetzes und Artikel 30 des Geschäftsreglementes des Nationalrates reiche ich folgende Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

1. Für jedes Kind besteht Anspruch auf eine Kinderzulage von mindestens 200 Franken. Dieser Ansatz orientiert sich an den zur Zeit höchsten Beiträgen der kantonalen Kinderzulagen und sollte regelmässig an den Index angepasst werden. Die Durchführung einer solchen Bundeslösung soll den bestehenden Ausgleichskassen der Kantone, der Verbände und des Bundes übertragen werden, wobei ein gesamtschweizerischer Lastenausgleich zu verwirklichen ist.

2. Für Familien mit Kindern im betreuungsbedürftigen Alter, insbesondere für alleinerziehende Eltern, besteht Anspruch auf Bedarfsleistungen, welche analog zur Ergänzungsleistung ausgestaltet sind.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.08.1991** Bericht der Kommission NR

**02.03.1992 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**13.01.1995** Bericht der Kommission NR

**13.03.1995 Nationalrat.** Der Fristverlängerung von zwei Jahren, d.h. bis Wintersession 1996, zur Einreichung eines Entwurfes, wird zugestimmt

**03.12.1996 Nationalrat.** Fristverlängerung um 2 Jahre bis zur Wintersession 1998

**20.11.1998** Bericht der Kommission NR (BBI 1999, 3220)

Bundesgesetz über die Familienzulagen

**145/98.445 n Fankhauser. Eidgenössische Ombudsstelle für Menschenrechte (10.12.1998)**

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es wird eine eidgenössische Ombudsstelle für Menschenrechte eingerichtet.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Alder, Baumann, Stephanie, Bäumlín, Béguélin, Borel, Carobbio, Fehr, Jacqueline, Goll, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner

Ursula, Hubmann, Jutzet, Keller Christine, Leuenberger, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Ruffy, Semadeni, Strahm, Tschäppät, Vermot, Vollmer (25)

NR *Staatspolitische Kommission*

**04.10.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**x 146/99.442 n Fehr Hans. Bau- und Planungsbereich.**

**Abschaffung des Verbandsbeschwerderechtes (31.08.1999)**

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sind die nötigen Änderungen von Gesetzen und entsprechenden weiteren Rechtsgrundlagen (Umweltschutzgesetz, Raumplanungsgesetz, Natur- und Heimatschutzgesetz, Fuss- und Wanderweggesetz usw.) vorzulegen, mit dem Ziel, das Verbandsbeschwerderecht im Bau- und Planungsbereich aufzuheben.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Aregger, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Binder, Blaser, Blocher, Bonny, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Debons, Dettling, Dreher, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Epiney, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Friderici, Fritschi, Giezendanner, Gros Jean-Michel, Guisan, Gusset, Gysin Hans Rudolf, Hasler Ernst, Hegetschweiler, Heim, Hess Otto, Imhof, Kalbermatten, Keller Rudolf, Köfme, Kühne, Kunz, Leu, Loeb, Maspoli, Maurer, Meyer Thérèse, Moser, Mühlemann, Müller Erich, Oehrli, Philipona, Pidoux, Randegger, Rychen, Schenk, Scherrer Jürg, Scheurer, Schlüer, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Simon, Speck, Stamm Luzi, Steffen, Steinemann, Steiner, Stucky, Theiler, Tschuppert, Vetterli, Vogel, Waber, Weigelt, Weyeneth, Wittenwiler, Wyss (84)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**22.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 00.3188 Po. RK-NR (99.442)

**147/00.407 n Fehr Hans-Jürg. Presseförderung (24.03.2000)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Ich beantrage die gesetzliche Neuregelung der Presseförderung. Dabei sollten insbesondere folgende Punkte beachtet werden:

1. Die Presseförderung bezweckt die Verhinderung von regionalen Monopolen. Ihr Ziel ist die Erhaltung oder Wiederherstellung von demokratiegerechten Öffentlichkeiten in allen politischen Räumen der föderalistisch strukturierten Schweiz. Sie fördert den publizistischen Wettbewerb in diesen politischen Räumen. Als förderungswürdig erscheinen insbesondere abonnierte Lokal- und Regionalzeitungen mit kleiner und mittlerer Auflage, die wöchentlich mindestens einmal erscheinen und sich nachweislich nicht ausreichend aus ihren Märkten finanzieren können.

2. Die bisher praktizierte Presseförderung in Form von verbilligten Transporttaxen der Post sollte durch zielgerechtere und effizientere Methoden ersetzt werden. Eine nähere Prüfung verdient insbesondere ein Modell, das sich an der Förderung der kleinen Lokalradios orientiert (Gebührensplittung).

3. Für die Beschaffung der notwendigen Fördermittel sollten zwei Varianten näher in Betracht gezogen werden:

a. Branchenlösung: Erhebung und Abschöpfung eines Zuschlages auf den Anzeigentarifen der Zeitungen und Zeitschriften;

b. staatliche Zuschüsse: Umschichtung eines Teils der bisher der Post für die Verbilligung der Transporttaxen zur Verfügung gestellten Mittel.

4. Bei der Erarbeitung der erforderlichen Rechtsgrundlagen sollte zeitlich und inhaltlich ein Zusammenhang mit der bevorstehenden Totalrevision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) hergestellt werden. Anzustreben wäre ein Mediengesetz, das den gesamten aktuellen Regulierungsbedarf in den Bereichen der medial vermittelten Kommunikation abdeckt.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Bühlmann, Chappuis, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Genner, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Jossen, Jutzet, Koch, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Stump, Thanei, Vollmer, Wyss, Zanetti (28)

NR *Staatspolitische Kommission*

**× 148/99.405 n Fehr Jacqueline. Ergänzungsleistungen für Eltern** (17.03.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

1. Für Eltern mit Kindern im betreuungsbedürftigen Alter besteht Anspruch auf Bedarfsleistungen analog zu den Ergänzungsleistungen des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG). Die Ergänzungsleistungen für Eltern (Eltern-EL) werden durch die Kantone ausgerichtet.
2. Die Ausrichtung der Eltern-EL wird so gestaltet, dass ein Anreiz zur Aufrechterhaltung der Erwerbstätigkeit besteht. Bei Paaren soll eine egalitäre Aufteilung der Erwerbsarbeit gefördert werden.
3. Die Höhe der Beiträge des Bundes an die Eltern-EL der Kantone richtet sich nach der Finanzkraft sowie nach dem Angebot an familienergänzenden Betreuungsplätzen innerhalb der Kantone.

*Mitunterzeichnende:* Alder, Banga, Béguelin, Berberat, Burgener, Carobbio, Cavalli, de Dardel, Fässler, Gross Jost, Günter, Hafner Ursula, Hubmann, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Leuenberger, Müller-Hemmi, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Strahm, Stump, Thanei, Vollmer, Weber Agnes, Zbinden, Ziegler (28)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**22.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**149/00.403 n Fehr Jacqueline. Anstossfinanzierung für familienergänzende Betreuungsplätze** (22.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sind die nötigen gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten, die es dem Bund ermöglichen, die Gemeinden bei der Einrichtung von familienergänzenden Betreuungsplätzen (Krippen, Horte, Tagesfamilien, Tagesschulen usw.) finanziell zu unterstützen.

Der Bund soll während zehn Jahren nach Inkrafttreten der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen als Anstossfinanzierung jährlich maximal 100 Millionen Franken an familienergänzende Betreuungsplätze beisteuern. Die Einrichtungen müssen staatlich anerkannt sein. Die Plätze werden durch den Bund während höchstens zwei Jahren nach der Gründung entsprechender Einrichtungen oder Betreuungsverhältnisse unterstützt. Die Unterstützung soll einen Drittel der Betriebskosten nicht übersteigen.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fetz, Garbani, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Vollmer, Wyss (29)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**150/00.430 n Fehr Jacqueline. Familienunterstützung. Systemwechsel** (23.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

1. Es werden die gesetzlichen Grundlagen für einen Systemwechsel in der Familienunterstützung geschaffen.
2. Die Kinder- und alle weiteren Familienzulagen werden in einem eidgenössischen Gesetz einheitlich geregelt. Dabei soll dem Grundsatz "Jedem Kind eine Zulage" nachgelebt werden, d.h. die Zulagen richten sich nicht mehr nach der Erwerbstätigkeit der Eltern.
3. Die ebenfalls vereinheitlichten Arbeitgeberbeiträge fliessen in einen eidgenössischen Kinderfonds.
4. Die Steuerabzüge für Familien werden abgeschafft. Die dadurch erzielten Mehreinnahmen fliessen ebenfalls in diesen Kinderfonds.
5. Auf Grund des Rahmengesetzes und unter Berücksichtigung der internationalen Abkommen werden aus diesem Fonds die Kinderzulagen an alle Kinder der in der Schweiz lebenden und arbeitenden Bevölkerung ausbezahlt.
6. Der Systemwechsel soll kostenneutral gestaltet werden.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Baumann Stephanie, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zbinden (38)

**151/95.405 n von Felten. Verbot für den Besitz von Kinderpornographie** (22.03.1995)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes unterbreite ich folgende parlamentarische Initiative in der Form einer allgemeinen Anregung:

Der Besitz von Kinderpornographie ist zu verbieten.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Borel François, Bundi, Caspar-Hutter, Danuser, Gross Andreas, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubacher, Jeanprêtre, Jöri, Leemann, Leuenberger Ernst, Leuenberger Moritz, Marti Werner, Ruffy, Strahm Rudolf, Tschäppät Alexander, Züger (21)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**13.06.1996 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Frist zur Behandlung der Initiative wird bis zur Frühjahrssession 2000 verlängert.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird ein weiteres Mal bis zur Frühjahrssession 2002 verlängert.

**152/96.464 n von Felten. Gewalt gegen Frauen als Officialdelikt. Revision von Art. 123 StGB** (13.12.1996)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer parlamentarischen Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes eine Ergänzung von Artikel 123 des Strafgesetzbuches ("Einfache Körperverletzung"):

Abs. 3 (neu)

Ist der Täter Ehegatte des Opfers oder lebt er mit diesem in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft, wird der Täter von Amtes wegen verfolgt. Der Täter wird auch dann von Amtes wegen ver-



folgt, wenn er die Tat nach Aufhebung des Zusammenlebens begeht.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**15.12.1997 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird bis zur Herbstsession 2001 verlängert.

**153/96.465 n von Felten. Sexuelle Gewalt in der Ehe als Offizialdelikt. Revision von Art. 189 und Art. 190 StGB** (13.12.1996)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer parlamentarischen Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes die Revision der Artikel 189 ("Sexuelle Nötigung") und 190 StGB ("Vergewaltigung"). Beide Strafbestimmungen sind jeweils wie folgt zu ändern:

- Aufhebung von Absatz 2;
- Anpassung von Absatz 3 (Aufhebung des letzten Satzes).

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**15.12.1997 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird bis zur Herbstsession 2001 verlängert.

**154/99.451 n von Felten. Zwangssterilisationen. Entschädigung für Opfer** (05.10.1999)

Gestützt auf die Artikel 21bis ff. des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung, die Schaffung folgender Rechtsgrundlagen:

Personen, die gegen ihren Willen sterilisiert worden sind, sollen Anspruch auf eine angemessene Entschädigung erhalten. Die Entschädigung soll erhalten, wer geltend machen kann, dass der Eingriff ohne Zustimmung erfolgte. Anspruchsberechtigt sollen auch Personen sein, die unter Druck einer Sterilisation zustimmten.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**24.03.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**x 155/99.444 n Frey Claude. Luftfahrtgesetz. Änderung** (02.09.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung sowie auf Artikel 21 des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Das Bundesgesetz über die Luftfahrt (LFG) wird wie folgt geändert:

Artikel 28 Absätze 2 (neue Fassung) und 2bis (neu)

2 Für die Erteilung einer Konzession prüft das Departement insbesondere:

- a. ob für die Flüge ein zureichendes öffentliches Interesse besteht;
- b. ob die Bedienung der Landesflughäfen und der Regionalflugplätze sowohl unter dem Gesichtspunkt der Kapazität als auch unter demjenigen der Flugdichte gewährleistet ist;
- c. ob der Wettbewerb sowohl hinsichtlich der Qualität als auch der Flugpreise gewährleistet ist;
- d. ob bestehende Rechte intensiv ausgeübt werden oder nicht.

2bis Das Departement muss die Konzession ungeachtet bestehender Exklusivrechte erteilen, wenn die Ausübung dieser Rechte die Bedienung der Flughäfen und Flugplätze entsprechend den nationalen und regionalen Interessen nicht sicherstellt oder den Wettbewerb nicht gewährleistet; in diesem Fall

berechtigt die Einschränkung der bestehenden Rechte zu keiner Entschädigung durch den Bund.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, von Allmen, Antille, Banga, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Béguelin, Berberat, Blaser, Bonny, Borel, Carobbio, Cavadini Adriano, Christen, Comby, Donati, Ducrot, Dupraz, Eberhard, Eggly, Epiney, Eymann, Fankhauser, Florio, Friderici, Gros Jean-Michel, Guisan, Imhof, Jeanprêtre, Jutzet, Kalbermatten, Kofmel, Langenberger, Lauper, Loeb, Maspoli, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Mühlemann, Pelli, Philipona, Ratti, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Rychen, Sandoz Marcel, Schenk, Scheurer, Schmied Walter, Stamm Luzi, Steinemann, Steiner, Suter, Tschopp, Vogel, Waber, Weyeneth, Widmer, Widrig, Wyss, Ziegler (63)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**23.06.2000** Zurückgezogen.

**156/95.410 n Frey Walter. Stasi-Tätigkeit in der Schweiz: Untersuchungs-Sonderbeauftragte** (14.06.1995)

Gestützt auf Artikel 21<sup>bis</sup> des Geschäftsverkehrsgesetzes und Artikel 30 des Geschäftsreglementes des Nationalrates verlange ich mit einer parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Einsetzung eines unabhängigen Sonderbeauftragten zur Untersuchung der Aktivitäten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS/"Stasi") der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) in der Schweiz.

Durch diesen Sonderbeauftragten bzw. dessen Behörde sind insbesondere zu untersuchen:

- die Tätigkeit von Schweizern oder in der Schweiz niedergelassenen Ausländern für das MfS als sogenannte informelle Mitarbeiter (IM) oder Agenten;
- die Rolle von in der Schweiz domizilierten Firmen im Zusammenhang mit MfS-Aktivitäten in der Schweiz; die Beteiligung von Schweizern oder in der Schweiz niedergelassenen Ausländern an solchen Firmen;
- die Beeinflussung und Unterwanderung politischer Parteien und anderer Interessenorganisationen in der Schweiz durch das MfS, bzw. deren personelle und finanzielle Beziehungen zur ehemaligen DDR und anderen Ostblockstaaten;
- die Bespitzelung, Bedrohung und Beeinflussung kirchlicher Organisationen und religiöser Vereinigungen in der Schweiz durch das MfS;
- nachrichtendienstliche Tätigkeiten des MfS gegen Behörden der schweizerischen Eidgenossenschaft; die Tauglichkeit der schweizerischen Abwehrmassnahmen gegen solche ausländische nachrichtendienstliche Tätigkeiten.

Der Sonderbeauftragte hat die Bundesversammlung sowie die Öffentlichkeit umfassend über seine Erkenntnisse und Massnahmen zu orientieren.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**17.06.1996 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**18.11.1997** Bericht der Kommission NR

**15.06.1998** Stellungnahme des Bundesrates

Bundesbeschluss über die Untersuchung des Verhältnisses der Schweiz zur ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik

**03.03.1999 Nationalrat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission

**157/99.421 n Giezendanner. Gotthard-Strassentunnel/A2. Bau einer zweiten Röhre** (02.06.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Planung der zweiten Tunnelröhre am Gotthard ist unverzüglich an die Hand zu nehmen. Der Bau der zweiten Tunnelröhre

erfolgt in Koordination mit dem geplanten Autobahnnetz in der Schweiz.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Aregger, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumberger, Beck, Bezzola, Binder, Blaser, Blocher, Bonny, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Cavadini Adriano, Christen, Comby, David, Dettling, Donati, Dreher, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Ehrler, Engelberger, Eymann, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Florio, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Friderici, Fritschi, Gadiant, Gros Jean-Michel, Grossenbacher, Guisan, Gusset, Hasler Ernst, Hegetschweiler, Heim, Hess Otto, Hochreutener, Imhof, Kalbermatten, Keller Rudolf, Kofmel, Kühne, Kunz, Lachat, Langenberger, Lauper, Leu, Lötscher, Maspoli, Maurer, Meyer Thérèse, Moser, Mühlemann, Müller Erich, Oehrli, Philipona, Raggenbass, Randegger, Ruckstuhl, Sandoz Marcel, Schenk, Scherrer Jürg, Scheurer, Schlüer, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Speck, Stamm Luzi, Steffen, Steiner, Stucky, Tschuppert, Vetterli, Vogel, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Wyss, Zapfl (95)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**22.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**158/94.441 n Goll. Sexuelle Ausbeutung von Kindern. Verbesselter Schutz (16.12.1994)**

Gestützt auf Artikel 21<sup>bis</sup> des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer parlamentarischen Initiative in Form einer allgemeinen Anregung eine Ergänzung des Strafgesetzbuches und allfällige Anpassungen im Opferhilfegesetz mit gemeinsamen Verfahrensbestimmungen zum verbesserten Schutz der Opfer von Sexualdelikten, insbesondere in Fällen von sexueller Ausbeutung von Kindern.

Folgende Verfahrensbestimmungen sind auf Bundesebene zu regeln:

1. Die Verjährungsfrist bei sexuellen Handlungen mit Kindern unter 16 Jahren ist aufzuheben.
2. Auf mehrfache Befragung des Opfers über den Tathergang ist zu verzichten.
3. Die Befragung ist mit technischen Mitteln (Video) festzuhalten.
4. Die Konfrontation des Opfers mit dem Täter im Rahmen des Verfahrens ist zu vermeiden.
5. Die Anhörung eines sexuell ausgebeuteten Kindes muss durch ausgebildete Fachpersonen erfolgen.
6. Die Gerichts- und Ermittlungsbehörden, die mit Opfern von sexueller Ausbeutung konfrontiert werden, sind speziell auszubilden.
7. Die Information von Opfern über ihre rechtlichen Möglichkeiten ist zu verbessern.
8. Die Rahmenbedingungen für Entschädigungs- und Genugtuungsansprüche der Opfer sind zu verbessern.
9. Beweisregeln sind einzuführen, die eine "Mitschuld" des Opfers zur Entlastung des Täters ausschliessen ("Opfer zum Täter machen").

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**13.06.1996 Nationalrat.** Die Beratung wird auf die Herbstsession 1996 verschoben.

**03.10.1996 Nationalrat.** Ziffer 1 der Initiative wird nicht Folge gegeben; Ziffern 2 - 9 wird Folge gegeben.

**18.12.1998 Nationalrat.** Die Frist zur Behandlung der Initiative wird um weitere zwei Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 96.3199 Po. RK-NR 94.441

**159/96.461 n Goll. Rechte für Migrantinnen (12.12.1996)**

Gestützt auf Art. 21<sup>bis</sup> des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer parlamentarischen Initiative in Form einer allgemeinen Anregung die Einführung eines unabhängigen Aufenthalts- und Arbeitsrechts für Migrantinnen. Dieses Recht soll eigenstän-

dig und zivilstandsunabhängig ausgestattet sein. In diesem Zusammenhang sind Änderungen im Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts und im Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (ANAG) vorzunehmen.

NR *Staatspolitische Kommission*

**09.03.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**04.03.1999** Bericht der Kommission NR

**14.04.1999** Stellungnahme des Bundesrates (BBl 1999,5033)

Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer

**07.06.1999 Nationalrat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**160/00.432 n Grobet. Tabak. Bekämpfung der tödlichen Folgen (23.06.2000)**

Die Gesetzgebung soll Folgendes vorsehen:

1. Die Tabakwerbung wird untersagt.
2. 40 Prozent der Vorderseite der für den Verkauf bestimmten Tabakverpackungen müssen mit einem von der zuständigen Behörde verfassten Text versehen werden, welcher Raucher über die tödlichen Folgen des Tabakkonsums aufklärt.
3. Der Bundesrat setzt den Höchstgehalt an schädlichen Tabakzusatzstoffen fest.
4. Der Verkauf von Tabak an unter 16-Jährige wird verboten.
5. Ein Prozent des Gewinns aus dem Zigarettenverkauf wird für vorbeugende Massnahmen gegen Tabakmissbrauch und Entziehungskuren der Verbraucher verwendet.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Zisyadis

(2)

**161/96.431 n Gros Jean-Michel. Direkte Bundessteuer. Besteuerung der Hilfsgesellschaften (21.06.1996)**

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG) wird wie folgt geändert:

Art. 70bis (neu)

Abs. 1

Kapitalgesellschaften, Genossenschaften und Stiftungen, die in der Schweiz eine Verwaltungstätigkeit, nicht aber eine gewerbliche Tätigkeit ausüben, bezahlen die Gewinnsteuer wie folgt:

- a. der Ertrag aus Beteiligungen nach Artikel 69 sowie die Kapital- und Aufwertungsgewinne auf diesen Beteiligungen sind von der Steuer befreit;
- b. weitere in der Schweiz erzielte Einnahmen werden nach den ordentlichen Tarifen besteuert;
- c. weitere im Ausland erzielte Einnahmen werden je nach Umfang der in der Schweiz ausgeübten Verwaltungstätigkeit nach dem ordentlichen Tarif besteuert.

Abs. 2

Der geschäftsmässig begründete Aufwand, der mit bestimmten Gewinnen und Einnahmen wirtschaftlich zusammenhängt, wird von diesen in Abzug gebracht.

Abs. 3

Für Einnahmen und Erträge, für die eine Entlastung von im Ausland an der Quelle erhobenen Steuern beantragt wird, gilt die Steuerreduktion auf Gewinnen nach Absatz 1 nicht, wenn ein internationales Abkommen vorsieht, dass sie der ordentlichen Besteuerung in der Schweiz unterliegen.

*Mitunterzeichnende:* Cavadini Adriano, Eggly, Fischer-Hägglingen, Friderici, Loeb, Maitre, Sandoz Suzette, Scheurer, Stucky (9)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**10.10.1997 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**22.12.1999 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird um zwei Jahre verlängert.

**162/98.443 n Gros Jean-Michel. Registrierung der zusammenlebenden Paare (30.11.1998)**

Gemäss Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes lege ich folgende parlamentarische Initiative in Form der allgemeinen Anregung vor:

Die notwendigen gesetzgeberischen Massnahmen sollen es zwei Personen, die ein dauerhaftes Zusammenleben beabsichtigen, ermöglichen, ihre Partnerschaft registrieren zu lassen.

Die erwähnten Massnahmen sollen insbesondere folgendes ermöglichen:

1. durch eine Revision des schweizerischen Zivilgesetzbuches  
- die Registrierung des von zwei Partnern ausgedrückten Willens durch einen Zivilstandsbeamten;

- die Ausdehnung der für die Ehe geltenden Nichtigkeitsgründe auf das partnerschaftliche Zusammenleben;

- die Ausdehnung der ehelichen Beistandspflicht und der im Eherecht vorgesehenen Solidarhaftung für Haushaltsschulden auf die Partner;

- die Unterstellung der Partner unter den Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung;

die Regelung der Auflösung des partnerschaftlichen Zusammenlebens.

2. durch eine Revision des Steuerrechts (DBG und StHG)

- die gemeinsame Besteuerung der Partner;

- die kantonale Gleichbehandlung von Eheleuten und Partnern.

3. durch eine Revision des Erbrechts

- die Anerkennung des überlebenden Partners als gesetzlichen Erben.

4. durch eine Revision des Gesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer

- die Möglichkeit für den ausländischen Partner, eine Aufenthaltsbewilligung zu erhalten, die erst ein echtes partnerschaftliches Zusammenleben ermöglicht.

5. durch eine Revision des Sozialversicherungsgesetzgebung (AHVG und BVG)

- die Regelung der Voraussetzungen für Rentenbezüge vor beziehungsweise nach dem Tod eines Partners.

6. durch eine Anpassung des Mietrechts

- gleiche Rechte für Eheleute und Partner

Die Adoption und die Verfahren der medizinisch unterstützten Fortpflanzung sollen für Partner allerdings nicht zugänglich gemacht werden.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bonny, Bühlmann, Cavalli, Comby, de Dardel, Dupraz, Eggly, Eymann, Florio, Gadiant, Grendelmeier, Hafner Ursula, Langenberger, Loeb, Ostermann, Scheurer, Simon, Suter, Tschopp, Zapfl (21)

NR Kommission für Rechtsfragen

**27.09.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**163/99.430 n Gross Andreas. Abstimmungskampagnen. Offenlegung höherer Beiträge (18.06.1999)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die politischen Rechte sei insofern zu ergänzen, als die Quellen finanzieller Beiträge an Kampagnen vor Volksabstimmungen aller Art, die 500 Franken übersteigen, der Bundeskanzlei genannt werden müssen, damit sie dort von

der interessierten Öffentlichkeit in geeigneter Form eingesehen werden können.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Stephanie, Béguelin, Fässler, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hubmann, Jossen, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Stamm Judith, Strahm, Thanei, Vollmer, Zbinden (21)

NR Staatspolitische Kommission

**23.03.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**x 164/99.452 n Gross Andreas. Zivildienst 2003 (06.10.1999)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Verfassung und Gesetz seien so zu revidieren bzw. zu ergänzen, dass der Zivildienst für all jene, die den Militärdienst mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können, als eigenständiger Teil der schweizerischen Friedenspolitik neu verankert wird, von gleicher Dauer ist wie der Militärdienst, für Militärdienstuntaugliche ebenso wie für freiwillig sich engagierende Frauen geöffnet wird und den gleichen Status bekommt wie der Militär- und der neue Bevölkerungsschutzdienst und dass humanitäre Zivildienstsätze auch im Ausland offiziell vorgesehen werden.

*Mitunterzeichnende:* Alder, Baumann Stephanie, Fässler, Fehr Jacqueline, Geiser, Gross Jost, Haering Binder, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Jans, Jutzet, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Semadeni, Thanei, Vollmer, Weber Agnes, Zbinden (21)

NR Sicherheitspolitische Kommission

**22.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**165/97.407 n Gross Jost. Massenentlassungen. Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen (19.03.1997)**

Artikel 333 OR sei in seiner Schutzwirkung zugunsten der Arbeitnehmer auf analoge Tatbestände wie Fusion, Schaffung einer Auffangesellschaft nach Nachlassvertrag mit Vermögensabtretung oder Konkurs mit Verkauf von Aktiven auszudehnen, wobei den unterschiedlichen Tatbeständen differenzierend Rechnung zu tragen sei.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Baumann Stephanie, Bäumlin, Berberat, Borel, Bühlmann, Carobbio, Chiffelle, Fankhauser, Fässler, von Felten, Goll, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herzog, Hollenstein, Hubmann, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Ledergerber, Leemann, Leuenberger, Marti Werner, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Spielmann, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot, Vollmer, Zbinden (43)

NR Kommission für Rechtsfragen

**16.03.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**21.06.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs wird bis zur Sommersession 2001 verlängert.

**166/98.450 n Gross Jost. Beschlagnahmte Drogengelder für die Suchtrehabilitation (17.12.1998)**

Ich beantrage, gestützt auf die Artikel 21bis ff. des Geschäftsverkehrsgesetzes in der Form der allgemeinen Anregung, folgende Rechtsgrundlagen zu schaffen:

Im Rahmen von Strafverfahren wegen Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz beschlagnahmte Vermögenswerte sind neben der Verwendung für Geschädigte zweckgebunden für die Finanzierung von Einrichtungen der Drogenprävention und der Drogenrehabilitation einzusetzen; entweder durch eine Ände-

zung der Artikel 59ff. des Strafgesetzbuches oder eine Ergänzung des Betäubungsmittelgesetzes.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bosshard, Cavalli, David, Dormann Rosmarie, Durrer, Egerszegi-Obrist, Eymann, Gadiant, Gonseth, Grendelmeier, Hafner Ursula, Nabholz, Rechsteiner Paul, Rychen, Suter, Thanei, Thür, Zwygart (19)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.12.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**167/96.403 n Günter. Ergänzung des Tierschutzgesetzes**  
(06.03.1996)

Gestützt auf Artikel 21bis ff. des Geschäftsverkehrsgesetzes beantrage ich mittels einer Parlamentarischen Initiative in Form eines ausgearbeiteten Entwurfes nachstehende Ergänzung des Tierschutzgesetzes:

Das Tierschutzgesetz wird wie folgt geändert:

Art. 7bis (neu)

Titel

Auswahl eines Tieres zur Zucht

Wortlaut

Bei der Auswahl eines Tieres zur Zucht sind die anatomischen, physiologischen und ethologischen Merkmale zu berücksichtigen, welche die Gesundheit und das Wohlbefinden der Nachkommen und des weiblichen Elternteils gefährden können.

Art. 7ter (neu)

Titel

Verbot der Qualzucht

Abs. 1

Natürliche oder künstliche Zucht und Zuchtmethoden, die den Elterntieren oder ihren Nachkommen Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen oder deren Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen können, dürfen nicht durchgeführt oder angewendet werden.

Abs. 2

Vorbehalten bleiben die Bestimmungen über den Tierversuch.

Abs. 3

Der Bundesrat bestimmt die Kriterien zur Beurteilung der qualzuchtrelevanten Merkmale von Heim- und Nutztierassen. Er kann die Zucht bestimmter Heim- und Nutztierassen aus Tierschutzgründen verbieten.

*Mitunterzeichnende:* von Allmen, Banga, Baumann Ruedi, Bäuml, Berberat, Bodenmann, Bühlmann, Chiffelle, Dünki, Fankhauser, Gross Jost, Hämmerle, Herczog, Hilber, Hochreutener, Hollenstein, Hubmann, Jans, Jutzet, Maury Pasquier, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Semadeni, Strahm, Teuscher, Thanei, Vermot, Weber Agnes (33)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**21.03.1997 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**18.06.1999 Nationalrat.** Die Frist zur Erfüllung der Initiative wird bis zur Herbstsession 2000 verlängert.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Erfüllung der Initiative wird bis zur Wintersession 2001 verlängert.

**168/00.402 n Günter. Revision des Waffengesetzes**  
(22.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Revision des Waffengesetzes sei an die Hand zu nehmen. Dabei sollen folgende Punkte Berücksichtigung finden:

1. Bei allen Bewilligungen muss die zuständige Behörde bei der Zentralstelle Waffen des Bundesamtes für Polizei (BAP) rückfragen,

ob gegen den Gesuchsteller aufgrund der Register (Zentralstrafregister, inklusive laufende Verfahren) etwas Nachteiliges vorliegt. Es entfällt dabei die Pflicht des Gesuchstellers, selber und auf eigene Kosten einen Auszug aus dem Zentralstrafregister zu verlangen.

2. Die Veräusserung von Waffen unter Privaten soll in Zukunft nur zulässig sein, wenn der Erwerber dem Veräusserer privat gut bekannt ist, wenn die beiden Haus- und Familiengenossen sind oder wenn der Erwerber über einen kürzlich erworbenen Waffenerwerbsschein verfügt. In den andern Fällen soll die Veräusserung nur statthaft sein, wenn der Veräusserer zuvor bei der zuständigen Behörde eine Bestätigung über den Erwerber einholt. Um diese zu erteilen, muss die zuständige kantonale Behörde an die Zentralstelle Waffen des BAP gelangen, welche die Register abfragt.

3. Die Einziehung von Waffen durch die Polizei ist umgehend der Zentralstelle Waffen zu melden. Diese baut eine entsprechende Datenbank auf, die vor Erteilen von Bewilligungen zu konsultieren ist.

4. Der Erwerb von Waffen durch Erbgang kann nur erfolgen, wenn der Erbende die Waffen auch kaufen dürfte, d. h., wenn eine Befragung des Zentralstrafregisters keine Einwände ergibt.

5. Doppelspurigkeiten mit anderen Gesetzen sollen bei der Revision korrigiert werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Thanei, Vollmer, Wyss (17)

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

**169/97.415 n Gysin Hans Rudolf. Marktöffnung Krankenversicherung für Suva** (21.03.1997)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes beantrage ich mittels einer parlamentarischen Initiative nachstehende Ergänzung von Artikel 11 des Krankenversicherungsgesetzes:

Titel

Art der Versicherer

Wortlaut

Die obligatorische Krankenpflegeversicherung wird betrieben durch:

a. Krankenkassen im Sinne von Artikel 12;

b. private Versicherungseinrichtungen, die dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) unterstehen, die Krankenversicherung durchführen und über eine Bewilligung nach Artikel 13 verfügen;

c. (neu) die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (Suva).

*Mitunterzeichnende:* Aregger, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Bircher, Bonny, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühner, Comby, Deiss, Dettling, Dupraz, Durrer, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Fehr Lisbeth, Föhn, Frey Claude, Fritschi, Gross Jost, Guisan, Gusset, Gysin Remo, Hasler Ernst, Heberlein, Hegetschweiler, Hess Otto, Imhof, Kofmel, Kühne, Kunz, Leu, Leuenberger, Loeb, Maurer, Moser, Mühlemann, Oehrli, Philipona, Rechsteiner-Basel, Ruckstuhl, Sandoz Marcel, Schenk, Schlier, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Speck, Stamm Luzi, Steffen, Steinemann, Strahm, Suter, Tschuppert, Vallender, Vetterli, Vogel, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Wyss (64)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**25.09.1997 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**08.12.1999 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 2001.

Siehe Geschäft 97.3391 Mo. SGK-NR (97.415) Minderheit Deiss

### **170/98.455 n Gysin Hans Rudolf. Bausparen. Änderung des StHG (18.12.1998)**

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist so zu ändern, dass die Kantone bestimmen können, dass gebundene Bausparrücklagen, die geäuft werden, um erstmalig ausschliesslich und dauernd selbst genutztes Wohneigentum in der Schweiz zu beschaffen, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können. Es sollen folgende Regelungen getroffen werden:

- Der Abzug kann während 10 Jahren geltend gemacht werden.
- Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.
- Die Bausparrücklagen dürfen nur bei einer dem schweizerischen Bankengesetz unterstellten Bank angelegt werden.
- Während der Dauer der Bausparrücklagen sind der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer und das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.
- Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzugs zweckgemäss verwendet, erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.
- Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl der Sparjahre geteilt wird. Bei Beendigung der Steuerpflicht oder bei Zwischenveranlagungen erfolgt die Besteuerung gemäss Artikel 18.
- Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparrücklage fortgesetzt wird.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Aregger, Baader Caspar, Bangarter, Baumann J. Alexander, Baumberger, Bezzola, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Comby, Dettling, Durrer, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Fritschi, Hasler Ernst, Hegetschweiler, Imhof, Keller Rudolf, Köfme, Maspoli, Maurer, Oehrli, Rychen, Schenk, Schlüter, Schmid Samuel, Seiler Hanspeter, Speck, Steffen, Steiner, Theiler, Weigelt, Widrig (40)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**27.09.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

### **171/98.418 n Gysin Remo. Genehmigung von Kapitalaufstockungen des IWF durch das Parlament (17.06.1998)**

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Gesetz über die Mitwirkung der Schweiz an den Institutionen von Bretton Woods soll so revidiert werden, dass Kapitalaufstockungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) vom Parlament zu genehmigen sind.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Fankhauser, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Hubmann, Keller Christine, Leemann, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Strahm, Thanei, Widmer, Zbinden (13)

NR Aussenpolitische Kommission

**03.06.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

### **172/93.434 n Haering Binder. Schwangerschaftsabbruch. Revision des Strafgesetzbuches (29.04.1993)**

Die Regelung des Schwangerschaftsabbruchs soll nach folgenden Grundsätzen revidiert werden:

1. Straflosigkeit in den ersten Monaten der Schwangerschaft (Fristenlösung).

2. Nach Ablauf der Frist soll ein Schwangerschaftsabbruch nur noch erlaubt sein, wenn nach ärztlicher Erkenntnis eine Gefahr für das Leben der Schwangeren oder die Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung ihres physischen oder psychischen Gesundheitszustandes besteht und diese nicht auf andere für sie zumutbare Weise abgewendet werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Aubry, Bär, Baumann, Bäuml, Béguelin, Bircher Silvio, Bischof, Bodenmann, Brunner Christiane, Bühlmann, Camponovo, Carobbio, Caspar-Hutter, Danuser, de Dardel, Diener, Eggenberger, Fankhauser, Gardiol, Goll, Gonseth, Grendelmeier, Gross Andreas, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Haller, Hämmerle, Hollenstein, Hubacher, Jeanprêtre, Jöri, Leuenberger Ernst, Leuenberger Moritz, Maeder, Marti Werner, Mauch Rolf, Mauch Ursula, Meier Hans, Meier Samuel, Misteli, Mühlemann, Nabholz, Nebiker, Pini, Poncet, Rebeaud, Rechsteiner, Robert, Schmid Peter, Spielmann, Stamm Luzi, Steiger, Strahm Rudolf, Suter, Thür, Tschäppät Alexander, Vollmer, Wiederkehr, Wyss Paul, Zisyadis, Züger (62)

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

**01.02.1994** Bericht der Kommission NR

**03.02.1995 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**20.06.1997 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage, gemäss Art. 21quater, Abs. 5, GVG, wird bis zur Frühjahrs-session 1998 verlängert.

**19.03.1998** Bericht der Kommission NR

**20.06.2000 Ständerat.** Rückweisung an die Kommission.

Siehe Geschäft 98.3047 Mo. RK-NR (93.434) Minderheit Engler Schweizerisches Strafbuch (Schwangerschaftsabbruch)

**05.10.1998 Nationalrat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

### **173/98.446 n Hämmerle. Post, SBB, Swisscom. Arbeitsplätze in der ganzen Schweiz (10.12.1998)**

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die folgenden Bundesgesetze werden je mit einer gleichlautenden Bestimmung in Abschnitt 5 (Personal) ergänzt:

- Bundesgesetz über die Organisation der Postunternehmung des Bundes (POG) vom 30.04.1997
- Bundesgesetz über die schweizerischen Bundesbahnen (SBBG) vom 20.03.1998
- Bundesgesetz über die Organisation der Telekommunikationsunternehmung des Bundes (TUG) vom 30.04.1997.

Die neu einzuführende Klausel bestimmt,

- dass Post, SBB und Swisscom ihre Arbeits- und Ausbildungsplätze flächendeckend in der ganzen Schweiz anbieten müssen,
- dass ein allfälliger Abbau von Arbeits- und Ausbildungsplätzen nicht einseitig in den Rand- und Berggebieten erfolgen darf,
- dass neu zu schaffende Arbeits- und Ausbildungsplätze auch im Rand- und Berggebiet anzubieten sind.

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**27.09.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

### **174/99.409 n Hegetschweiler. Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung (19.03.1999)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind im Zusammenhang mit einer Neuregelung der Eigenmietwertbesteuerung in folgendem Sinne zu ändern:

1. Auf die Aufrechnung eines Eigenmietwertes wird verzichtet. Andererseits entfällt der bisherige Hypothekarzinsabzug auf selbstgenutztem Wohneigentum.

2. In den ersten 20 Jahren nach Inkrafttreten dieser Neuregelung kann der Steuerpflichtige beantragen, sich einen massvollen Eigenmietwert aufrechnen zu lassen. Diesfalls können auch die Hypothekarzinsen in Abzug gebracht werden, jedoch maximal im Umfange des aufgerechneten Eigenmietwertes zuzüglich 20 000 Franken. Dieser Betrag ist der jeweiligen Entwicklung der Hypothekarzinsen und der Teuerung anzupassen.

3. Zur Vermeidung von Steuerumgehungen ist der kurzfristige Systemwechsel durch Sperrfristen einzugrenzen.

4. Die Unterhaltsabzüge sind in jedem Falle im heutigen Umfange zuzulassen.

5. Zur Förderung des Ersterwerbes ist ein steuerlich begünstigtes Bausparen einzuführen. Ferner ist für Ersterwerber während einer grosszügig bemessenen Dauer ein degressiv ausgestalteter Hypothekarzinsabzug zuzulassen, der nicht mit dem Abzug gemäss Ziffer 2 kombiniert werden kann.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**20.12.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**175/00.412 n Hegetschweiler. Verbesserung der Erreichbarkeit des Flughafens Zürich-Kloten** (24.03.2000)

Da die strassenseitig gute Erreichbarkeit des Flughafens Zürich-Kloten im Hinblick auf die in den nächsten Jahren zu erwartenden Verkehrsströme nicht mehr gewährleistet ist, wird beantragt, die K10 zwischen Zürich-Kloten und Brüttiseller-Kreuz und die K53 zwischen Brüttiseller-Kreuz bis zur Kantonsgrenze St. Gallen in das Nationalstrassennetz des Bundes aufzunehmen und den durchgehenden Ausbau so rasch wie möglich im Bauprogramm zu berücksichtigen.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Bortoluzzi, Bosshard, Bühler, Engelberger, Fehr Hans, Fischer, Frey Walter, Gysin Hans Rudolf, Keller, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Leuthard Hausin, Messmer, Theiler, Zapfl (16)

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**176/00.414 n Hegetschweiler. Lärmschutz auf Landesflughäfen. Finanzierung der gesetzlichen Massnahmen** (24.03.2000)

Aus Gründen der Gleichbehandlung aller Träger des öffentlichen Verkehrs beantrage ich, dass der Bund - analog zu Schiene und Strasse - auch für die Finanzierung von Massnahmen aus der Anwendung der Lärmschutzverordnung (LSV) in Zusammenhang mit den Landesflughäfen besorgt ist.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Bosshard, Bühler, Engelberger, Fehr Hans, Gysin Hans Rudolf, Kaufmann, Kurrus, Leutenegger Hajo, Messmer, Theiler (11)

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**177/96.463 n Hochreutener. Kostenübernahme bei medizinischer Behandlung ausserhalb des Wohnkantons** (13.12.1996)

Gestützt auf Art. 21<sup>bis</sup> des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich die folgende Aenderung von Artikel 41 Absatz 3 KVG:

Beansprucht die versicherte Person aus medizinischen Gründen die Dienste eines ausserhalb des Wohnkantons befindlichen Spitals, so übernimmt der Wohnkanton die allfällige Differenz zwischen den in Rechnung gestellten Kosten und den Tarifen des betreffenden Spitals für Einwohner und Einwohnerinnen des Kantons. In diesem Fall gilt das Rückgriffsrecht nach Artikel 79

sinngemäss für den Wohnkanton. Der Bundesrat regelt die Einzelheiten.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**25.09.1997 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung der Vorlage wird bis zur Wintersession 2001 verlängert.

**× 178/99.423 n Jaquet-Berger. Einheitliche Anlaufstelle für die Sozialversicherungen** (18.06.1999)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich in der Form der allgemeinen Anregung folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sind eine einheitliche Anlaufstelle für die Sozialversicherungen sowie die entsprechende gesetzliche Grundlage dafür zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Béguelin, Borel, von Felten, Grobet, Jeanprêtre, Roth-Bernasconi, Ruffy, Spielmann (9)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**23.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 00.3007 Po. SGK-NR (99.423)

**× 179/99.443 n Jaquet-Berger. Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission** (31.08.1999)

Gestützt auf Artikel 21bis GVG beantrage ich mit einer parlamentarischen Initiative die Verabschiedung eines einfachen Bundesbeschlusses zur Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK). Diese soll untersuchen, welche Art von strafbaren Handlungen im Verantwortungsbereich des Nachrichtendienstes der Armee begangen wurde und wie weit die Personen, die sich an solchen Handlungen beteiligt oder sie mit ihrer Autorität gedeckt haben, verantwortlich gemacht werden können. Die PUK soll dafür alle erforderlichen Vollmachten erhalten.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Grobet, Ziegler (3)

NR Sicherheitspolitische Kommission

**22.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**× 180/99.439 n Jossen. Minergie** (30.08.1999)

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsreglementes reiche ich eine parlamentarische Initiative ein.

Der Bund hat seine Gesetzgebung derart anzupassen, dass der MINERGIE-Standard im Gebäudebereich verbindlich festgelegt wird. Dies für alle Bundesbauten und für Bauten, die vom Bund subventioniert werden.

Dazu hat der Bund Fördermassnahmen für private Bauherren vorzusehen.

*Mitunterzeichnerin:* Hafner Ursula (1)

NR Kommission für öffentliche Bauten

**11.05.2000** Zurückgezogen.

Siehe Geschäft 00.3196 Mo. KöB-NR (99.439)

**181/99.466 n Leutenegger Oberholzer. Meldepflicht für staatliche Beihilfen** (22.12.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Gesetz über die Meldepflicht für staatliche Beihilfen

Art. 1 Meldepflicht:

1 Staatliche Beihilfen der Kantone und Gemeinden an Unternehmungen unterstehen einer Meldepflicht.

2 Staatliche Beihilfen des Bundes werden vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) erfasst.

Art. 2 Begriff:

Staatliche Beihilfen sind staatliche oder aus staatlichen Mitteln gewährte Beihilfen gleich welcher Art, die durch die Begünstigung öffentlicher oder privater Unternehmungen oder bestimmter Produktionszweige die Wettbewerbsbedingungen verändern. Dazu zählen insbesondere Steuererleichterungen.

Art. 3 Ausnahmen:

Beihilfen, die den Betrag von 50 000 Franken pro Jahr nicht übersteigen, sind von der Meldepflicht ausgenommen.

Art. 4 Meldung:

1 Die Kantone und Gemeinden melden die Einführung neuer oder die Umwandlung bestehender staatlicher Beihilfen vor deren Ausrichtung dem EVD.

2 Die Meldung gibt Auskunft über

- a. die staatliche Stelle, welche die Beihilfe gewährt,
- b. die Beihilfeempfängerin oder den Beihilfeempfänger,
- c. den Betrag,
- d. die Form,
- e. den Zweck,
- f. die gesetzliche Grundlage.

3 Das EVD kann innerhalb von zwei Wochen nach Eingang der Meldung ergänzende Angaben verlangen.

4 Bei Hinweisen, dass eine Meldung unterlassen wurde, kann das EVD von der zuständigen staatlichen Behörde Auskünfte einholen.

5 Die Kantone und Gemeinden melden Beihilfen, die im Zeitpunkt des Inkrafttretens bereits bestehen, innerhalb von sechs Monaten dem EVD.

Art. 5 Publikation:

Das EVD veröffentlicht die Beihilfen des Bundes sowie die angemeldeten Beihilfen vor deren Ausrichtung im Bundesblatt und im Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Art. 6 Bericht:

1 Zwei Jahre nach Inkraftsetzung dieses Gesetzes erstellt das EVD einen Bericht über die staatlichen Beihilfen des Bundes, der Kantone und Gemeinden.

2 Auf Grund dieser Erfahrungen prüft der Bundesrat, ob der Erlass eines Gesetzes über staatliche Beihilfen angezeigt ist.

Art. 7 Referendum und Inkrafttreten:

- 1 Das Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum.
- 2 Der Bundesrat bestimmt das Inkrafttreten.

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Janiak, Jossen, Maillard, Marti Werner, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Thanei, Widmer, Zanetti (23)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

#### **182/00.433 n Leutenegger Oberholzer. Grenzwerte für Lärm** (23.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz vom 7. Oktober 1983 über den Umweltschutz (USG) sei in Artikel 15 dahingehend zu ergänzen, dass der Bundesrat bei der Festlegung der Lärmgrenzwerte die Empfehlungen der eidgenössischen Kommission für die Beurteilung von Lärmimmissionsgrenzwerte zu beachten hat. Abweichungen sollen nur zum Schutz der Bevölkerung möglich sein.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann Stephanie, Berberat, Cavalli, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Gonseth, Grobet, Gysin

Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Maillard, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Sommaruga, Stump, Wyss, Zanetti (26)

#### **183/97.460 n Loeb. Verantwortung und Federführung im Bundesrat** (18.12.1997)

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Gesetzgebung ist in dem Sinne zu ändern, dass bei departementsübergreifenden Geschäften von nationalem Interesse der Bundespräsident oder der Gesamtbundsrat einem Mitglied des Bundesrates die Verantwortung und Federführung (für die Geschäftsführung, die laufende Information und die Entscheidungsvorbereitung z.H. des Kollegiums) mit entsprechender Kompetenzzuweisung übertragen kann.

Die Mehrheit der Vereinigten Bundesversammlung soll entsprechende Anträge stellen können.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Blocher, Bühner, Couchepin, David, Dettling, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans, Fischer-Seengen, Frey Claude, Frey Walter, Fritschi, Gadiant, Gros Jean-Michel, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Kofmel, Maurer, Müller Erich, Nabholz, Philipona, Schmid Samuel, Steiner, Stucky, Suter, Theiler, Tschoopp, Vallender (32)

NR Staatspolitische Kommission

**08.03.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.  
NR AB 1999 I, 181

#### **184/96.412 n Nabholz. Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personengruppen** (21.03.1996)

Gestützt auf Art. 21<sup>bis</sup> GVG unterbreite ich in Form einer allgemeinen Anregung folgende parlamentarische Initiative:

Das Bundesgesetz über die Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vom 25.06.1982 wird bezüglich der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a) so geändert, dass eine gezielte Öffnung für bestimmte, nichterwerbstätige Personenkategorien möglich wird. Zu diesem Personenkreis gehören insbesondere:

- Personen, die ohne Entlohnung Erziehungs- und Betreuungsaufgaben wahrnehmen.
- Personen, welche ihre Erwerbstätigkeit aus gesundheitlichen Gründen erheblich reduzieren oder aufgeben mussten.
- Personen, die arbeitslos geworden sind.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**21.03.1997 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Behandlungsfrist wird um zwei Jahre verlängert (bis zur Sommersession 2001).

#### **185/00.427 n Polla. Kriegsmaterialausfuhr. Menschen- und Kinderrechte** (21.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Im Kriegsmaterialgesetz (KMG) wird festgelegt, dass Kriegsmaterial nur in Länder ausgeführt werden darf, in denen die Menschen- und Kinderrechte eingehalten werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Beck, Berberat, Bühlmann, Chevrier, Chiffelle, Cuhe, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Eggly, Estermann, Eymann, Fässler, Fehr Jacqueline, Galli, Garbani, Genner, Gonseth, Gross Andreas, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hollenstein, Imhof, Jossen, Lachat, Lauper, Mariétan, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynck, Pedrina, Polla, Robbiani, Rossini, Ruey Claude,

Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi, Stamm, Studer Heiner, Suter, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vermot, Zäch, Zisyadis, Zwygart (53)

**186/96.460 n Raggenbass. Invaliditäten unter 10 Prozent** (11.12.1996)

In Artikel 18 Absatz 2 UVG ist der erste Satz wie folgt zu ergänzen:

"Als invalid gilt, wer voraussichtlich bleibend oder für längere Zeit in seiner Erwerbstätigkeit zu mindestens 10 Prozent beeinträchtigt ist ...."

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Deiss, Egerszegi-Obriest, Heberlein, Hochreutener, Pidoux, Rycken, Widrig (8)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.03.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG)

**21.03.2000 Nationalrat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**187/99.464 n Rechsteiner Paul. Rehabilitierung der Flüchtlingsretter und der Kämpfer gegen Nationalsozialismus und Faschismus** (22.12.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sei ein Bundesbeschluss zu erlassen, mit dem sämtliche Strafurteile gegen Fluchthelfer zu Gunsten der Opfer des Nazi-regimes und des Faschismus aufgehoben werden. In den Bundesbeschluss seien die Urteile gegen Schweizer einzubeziehen, die in der Resistance und im Spanischen Bürgerkrieg in den internationalen Brigaden gegen Nationalsozialismus und Faschismus gekämpft haben.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**x 188/99.404 n Rennwald. Proporzwahl für den Ständerat** (16.03.1999)

Mit dieser Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung verlange ich, dass die Verfassung dahingehend geändert wird, dass für die Wahl in den Ständerat für alle Kantone (mit Ausnahme der Halbkantone) das Proporzsystem gilt.

*Mitunterzeichnende:* Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Berberat, Borel, Chiffelle, de Dardel, Fässler, Fehr Jacqueline, Geiser, Gysin Remo, Hubmann, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Jutzet, Leemann, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Vollmer, Weber Agnes, Ziegler (23)

NR *Staatspolitische Kommission*

**05.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**x 189/99.422 n Rennwald. Mitwirkungsgesetz. Mitwirkungsrecht bei Standortverlegungen und -auflösungen** (02.06.1999)

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die Information und Mitsprache der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Betrieben (Mitwirkungsgesetz) soll in dem Sinne geändert werden, dass die Mitwirkungsrechte der Arbeitnehmervertreter auch bei Standortverlegungen und -auflösungen anwendbar sind.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**09.05.2000** Zurückgezogen.

Siehe Geschäft 00.3187 Po. WAK-NR (99.422)

**x 190/99.462 n Robbiani. Militärdienstleistungen junger Arbeitsloser. Koordination Avig/EO** (21.12.1999)

Ich verlange, dass das Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung (Avig) und die Erwerbsersatzordnung (EO) für den Fall des Militär- oder des Zivildienstes so aufeinander abgestimmt werden, dass diejenigen, die heute keine Arbeitslosenentschädigung erhalten, weil sie in Bälde Militärdienst leisten müssen, eine Erwerbsausfallentschädigung erhalten.

Zumindest verlange ich, dass diese Personen, sollte man sie weiterhin von Arbeitslosenversicherungsleistungen ausschliessen und das Avig im Sinne der erwähnten Richtlinien anpassen, wenigstens Leistungen im Rahmen der EO erhalten.

*Mitunterzeichnerin:* Simoneschi (1)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**09.05.2000** Zurückgezogen.

Siehe Geschäft 00.3186 Mo. WAK-NR (99.462)

**191/92.455 n Robert. Förderung der zweisprachigen Erziehung** (18.12.1992)

Artikel 27 der Bundesverfassung sei im folgenden Sinne zu ergänzen:

- Die Kantone fördern im Rahmen der Landessprachen die zweisprachige Erziehung.

- Der Bund unterstützt die Bemühungen der Kantone bei der Einführung regional und kulturell angepasster Formen zweisprachiger Erziehung, insbesondere im Bereich Forschung, Begleitung und Auswertung.

*Mitunterzeichnende:* Bär, Baumann, Bühlmann, Caccia, Columberg, Comby, Diener, Eggly, Fasel, Gardiol, Gonseth, Grossenbacher, Guinand, Haering Binder, Hafner Rudolf, Hollenstein, Loeb François, Meier Hans, Misteli, Mühlemann, Rebeaud, Ruffy, Scheidegger, Scheurer Rémy, Thür, Tschopp, Zölch (27)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**03.02.1994** Bericht der Kommission NR

**16.03.1994 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**24.11.1995** Bericht der Kommission NR

**18.03.1996 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage gemäss Artikel 21 quater, Absatz 5 GVG, wird bis Ende 1998 verlängert.

**19.03.1999** Die Frist wird um zwei Jahre verlängert.

NR AB 1999 I, 437

**x 192/99.456 n Ruf. Tiefere Arzneimittelpreise** (08.10.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen seien so zu ändern, dass durch eine Vereinfachung des Vertriebs und durch die bevorzugte Abgabe der jeweils preisgünstigeren Arzneimittel die Arzneimittelpreise gesenkt werden. Zu diesem Zweck sollen folgende Massnahmen getroffen werden:

1. Die Zulassung zum Verkauf rezeptpflichtiger und rezeptfreier Medikamente ist zwischen Ärzten, Apotheken, Spitälern, Drogerien oder anderen Geschäften so zu regeln, dass jeweils die liberalste Ordnung, die in einem unserer Nachbarstaaten (Frankreich, Italien, Deutschland oder Österreich) gilt, übernommen wird.

2. Medikamente, die in den genannten Nachbarländern gegen Rezept oder rezeptfrei abgegeben werden dürfen, sollen von den jeweils entsprechenden Kategorien von Anbietern auch in der Schweiz abgegeben werden dürfen.

3. Soweit rezeptpflichtige oder rezeptfreie Medikamente und entsprechende Generika zum Verkauf gelangen, ist das jeweils preisgünstigere Präparat abzugeben, sofern der Arzt nicht aus-



drücklich ein bestimmtes Präparat vorgeschrieben hat oder der Patient die Mehrkosten nicht selber übernimmt.

4. Soweit sowohl Originalpräparate als auch Generika durch die Krankenkassen zu bezahlen sind, ist - sofern vom Arzt nicht ausdrücklich anders verordnet - das preisgünstigere Präparat abzugeben.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**05.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**193/94.434 n Sandoz. Familienname der Ehegatten**

(14.12.1994)

Gestützt auf Artikel 21<sup>bis</sup> Absatz 1 des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich, die Bestimmungen des ZGB über den Familiennamen der Ehegatten so zu ändern, dass die Gleichstellung von Frau und Mann gewährleistet wird.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**28.08.1995** Bericht der Kommission NR

**06.10.1995 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**15.12.1997 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 1998.

**31.08.1998** Bericht der Kommission NR

**19.04.1999** Stellungnahme des Bundesrates

**26.04.1999** Bericht der Kommission NR

Schweizerisches Zivilgesetzbuch (Familienname und Bürgerrecht der Ehegatten und der Kinder)

**01.09.1999 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf der Kommission

**194/98.449 n Scheurer. Krankenkasse. Zusatzversicherung**  
(16.12.1998)

Gemäss Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes lege ich eine Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfs vor:

Das Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag (VVG) wird wie folgt abgeändert:

Art. 22bis (neu)

1 Bei der Festsetzung der Prämie für die Zusatzkrankenversicherung muss das Eintrittsalter in die Versicherung berücksichtigt werden.

2 Das Eintrittsalter in die Krankenkasse muss auch im Falle einer Vertragserneuerung beim gleichen Versicherer berücksichtigt werden.

3 Der Versicherer darf kein neues Produkt mit der gleichen Dekung führen, um so ein geschlossenes Versichertenkollektiv zu bilden.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Blaser, Christen, Ducrot, Eggly, Epiney, Eymann, Friderici, Gros Jean-Michel, Guisan, Hegetschweiler, Langenberger, Lauper, Maury Pasquier, Ostermann, Philipona, Roth-Bernasconi, Sandoz Marcel, Simon, Suter, Vogel (21)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**04.10.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**195/97.441 n Schlüer. Interessenbindung** (09.10.1997)

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über den Geschäftsverkehr der Bundesversammlung vom 23.03.1992 ist unter Titel Ibis "Offenlegung der Interessenbindungen" so zu ändern:

- dass das öffentliche Register über die Interessenbindungen der Ratsmitglieder jährlich erstellt wird;

- dass dieses öffentliche Register zusätzlich darüber informiert, zu welchem Zweck Ratsmitglieder Auslandsreisen unternommen

haben auf Kosten des Bundes oder von nationalen oder internationalen Organisationen, an welchen der Bund beteiligt ist oder Beiträge ausrichtet;

- dass aus dem öffentlichen Register auch hervorgeht, in welchen Bereichen und in welchem Ausmass Ratsmitglieder selber oder durch Firmen, an denen sie massgeblich beteiligt sind, als Berater oder Experten für Bundesstellen tätig sind.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Fischer-Hägglingen, Föhn, Frey Walter, Giezendanner, Gusset, Hasler Ernst, Maspoli, Maurer, Speck, Steffen, Vetterli (16)

NR *Staatspolitische Kommission*

**18.12.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**196/00.406 n Schmied Walter. Verbot der Forschung an Embryonen und imprägnierten Eizellen** (24.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 119 der Bundesverfassung sei dahin zu ergänzen, dass die Forschung an Embryonen und an imprägnierten Eizellen verboten wird.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Maspoli, Studer Heiner, Waber, Zwygart (5)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**197/00.409 n Simoneschi. Weiterbildungsoffensive im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie**  
(24.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Ich beantrage die Ausarbeitung eines Bundesbeschlusses über die Weiterbildung (Fortbildung und Umschulung) im Bereich der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien.

Ziel soll es sein, den gravierenden Mangel an Spezialisten in der Informatik und in den neuen Berufen im Umfeld der technologischen Revolution der Informationsgesellschaft so schnell wie möglich zu beheben.

Mit einer solchen Weiterbildungsoffensive soll die Zahl der Spezialistinnen und Spezialisten, die mit ihrem Wissen und Know-how für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes unerlässlich sind, rasch erhöht werden.

Diese Weiterbildungsoffensive muss in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Wirtschaftszweigen durchgeführt werden.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bangerter, Bernasconi, Bezzola, Christen, Dormann Rosmarie, Egerszegi-Obrist, Gadiant, Galli, Glasson, Guisan, Hess Walter, Imhof, Kofmel, Lachat, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard Hausin, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neirynck, Pelli, Randegger, Riklin, Robbiani, Sandoz, Schmid Odilo, Strahm, Theiler, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Widrig, Zäch, Zapfl (35)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**198/00.423 n Stamm. Art. 61 Spielbankengesetz. Revision**  
(19.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Artikel 61 Übergangsrechtliche Konzessionen

1 Unverändert.

1bis Den in Absatz 1 bezeichneten Kursälen werden diejenigen Automatenkasinos gleichgestellt, die ihren Spielbetrieb vor dem 22. April 1998 - gestützt auf eine kantonale Bewilligung aufgenommen hatten - sofern das Gesuch um Genehmigung einer Boulespielbewilligung zu jenem Zeitpunkt beim Bundesrat bereits hängig war.

2 Die Kursäle nach Absatz 1 und 1bis, die ihren Betrieb weiterführen möchten, haben innert eines Jahres nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bzw. des Absatzes 1bis das Gesuch um Erteilung einer ordentlichen B-Konzession zu stellen. Ihre provisorische Konzession gilt bis zum behördlichen Entscheid über ihr Gesuch.

3 Die Kursäle gemäss Absatz 1 und 1bis, die kein Gesuch für die Erteilung einer B-Konzession stellen, können ihre provisorische B-Konzession längstens ein Jahr nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bzw. des Absatzes 1bis behalten.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Banga, Baumann J. Alexander, Beck, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Chevrier, Christen, Cina, Dunant, Dupraz, Durrer, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Estermann, Eymann, Fattedbert, Favre, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Galli, Gendotti, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Luper, Leu, Leuthard Hausin, Lustenberger, Maspoli, Mathys, Maurer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pedrina, Pelli, Pfister Theophil, Polla, Randegger, Robbiani, Sandoz, Schenk, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Simoneschi, Speck, Spuhler, Stahl, Triponez, Tschäppät, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zuppiger (100)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**199/99.427 n Stamm Judith. Anrufinstanz bei Abstimmungskampagnen** (16.06.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Gesetz über die politischen Rechte sei insofern zu ergänzen, als ein Gremium unter dem Vorsitz der beiden Präsidenten von National- und Ständerat zu schaffen sei, das während Abstimmungskampagnen zur Beurteilung zweifelhafter Aussagen in Inseraten und anderen Werbetexten angerufen werden kann. Dieses Gremium wird also gleichsam mit einer Art Qualitätskontrolle der öffentlichen Auseinandersetzung betraut. Es hat aber keine Sanktionsgewalt strafrechtlicher oder anderer Art, sondern nimmt Stellung zur Plausibilität und zum Wahrheitsgehalt von Argumenten und Thesen. Es vertritt diese Stellungnahme rechtzeitig vor der Öffentlichkeit als spezifischen Diskussionsbeitrag zur Sache.

*Mitunterzeichnende:* Dormann Rosmarie, Gross Andreas (2)

NR *Staatspolitische Kommission*

**23.03.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**× 200/99.428 n Strahm. Vermeidung des Machtmissbrauchs durch institutionelle Anleger und Insider** (16.06.1999)

Aufgrund von Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes schlage ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Änderung des Aktienrechtes mit folgenden grundsätzlichen Revisionspunkten vor:

1. Vertreter von institutionellen Investoren dürfen zur Vermeidung von Interessenkonflikten und Insiderwissen nicht Einsitz in Verwaltungsräte von börsenkotierten Aktiengesellschaften nehmen.

2. Personen, die in Fusionen und Firmenübernahmen involviert sind (Manager, Verwaltungsräte, Bankmitarbeiter), unterstehen zur Vermeidung des Missbrauchs von Insiderwissen einer Offenlegungspflicht ihrer Vermögensverhältnisse und Börsentransaktionen oder einer Transaktionsbeschränkung für die betreffenden Wertpapiere.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Stephanie, Béguelin, Fässler, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hubmann, Jossen, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Ruffy, Thanei, Vollmer, Zbinden (18)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**05.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**201/99.450 n Strahm. Berufsausbildungspflicht für konzessionierte Privatanbieter bei Telecom, Post und Bahnen** (30.09.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes beantrage ich mit einer Parlamentarischen Initiative in Form einer allgemeinen Anregung die Einführung einer Konzessionsvoraussetzung im Bereich der öffentlichen Infrastruktur (Fernmeldewesen, Postwesen, Eisenbahnwesen), mit der alle konzessionierten Anbieter, also auch die Privatanbieter, eine Ausbildungsverpflichtung erfüllen müssen.

Mit dieser erweiterten Konzessionsvoraussetzung sollen bisherige und neue Telecom-Anbieter, Bahngesellschaften und Postdienstleistungsanbieter verpflichtet werden können, Lehrstellen in einer ausreichenden Zahl bereitzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Borel, Carobbio, de Dardel, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jossen, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Leuenberger, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Semadeni, Tschäppät, Weber Agnes (33)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**24.03.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 00.3005 Mo. KVF-NR (99.450)

**202/00.410 n Strahm. Informatik- und Hightechberufe. Weiterbildungsoffensive** (24.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Ich beantrage, einen Bundesbeschluss über die Umschulung und Weiterbildung von Berufstätigen zu Informatik- und Hightechberufen auszuarbeiten.

Der Quereinstieg zu Informatikberufen soll dazu beitragen, den akuten Mangel an ausgebildeten Informatikspezialisten rascher zu beheben. Durch Umschulungsmöglichkeiten soll der Strukturwandel für die Arbeitnehmerschaft und die Wirtschaft erleichtert werden. Dabei soll auch das Potenzial der Frauen für Informatikberufe besser erschlossen werden.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Chappuis, Dormond Marlyse, Fetz, Kofmel, Müller-Hemmi, Pfister Theophil, Randegger, Schneider, Simoneschi, Theiler, Wandfluh, Widmer, Zbinden (14)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**203/95.418 n Suter. Gleichstellung der Behinderten** (05.10.1995)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes unterbreite ich in Form einer allgemeinen Anregung folgende Parlamentarische Initiative:

Wie bei der Gleichstellung von Mann und Frau ist eine grundlegende - qualitative - Verbesserung der Situation der Behinderten in der Schweiz anzustreben. Behinderte Menschen müssen mit wirksameren, einklagbaren Rechten ausgestattet werden, die sie vor Diskriminierung schützen. In Absprache mit den Dachorganisationen der Behindertenhilfe und -selbsthilfe und nach Rücksprache mit namhaften Staatsrechtlern schlage ich vor, die Bundesverfassung in Artikel 4 mit einer Bestimmung zur Gleichstellung der Behinderten zu ergänzen. Dieser "Behinderten-Gleichstellungsartikel" sollte ein Diskriminierungsverbot wie auch ein Gleichstellungsgebot enthalten und sich nicht nur an Bund, Kantone und Gemeinden richten, sondern sich auch gegenüber Dritten direkt auswirken. Er könnte als Absatz 3 zu Artikel 4 der Bundesverfassung wie folgt lauten:

"Keine Person darf wegen ihrer Behinderung benachteiligt werden.

Das Gesetz sorgt für die Gleichstellung der Behinderten vor allem in Schule, Ausbildung und Arbeit, Verkehr, Kommunikation und Wohnen; es sieht Massnahmen zum Ausgleich oder zur Beseitigung bestehender Benachteiligungen vor. Der Zugang zu Bauten und Anlagen sowie die Inanspruchnahme von Einrichtungen, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, ist gewährleistet."

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**21.06.1996 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**13.02.1998** Bericht der Kommission NR

Siehe Geschäft 97.3393 Mo. SGK-NR (95.418)

Siehe Geschäft 97.3394 Po. SGK-NR (95.418)

Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft

**23.09.1998 Nationalrat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission

**06.06.2000 Ständerat.** Nichteintreten

#### **204/97.457 n Suter. Klärung des Erbrechts des überlebenden Ehegatten (18.12.1997)**

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form einer allgemeinen Anregung ein:

Art. 473 ZGB sei in der Weise zu präzisieren, dass inskünftig geklärt ist, in welchem Ausmass dem überlebenden Ehepartner neben der Nutzniessung eine Eigentumsquote zugewendet werden darf, ohne den Pflichtteil der Nachkommen zu verletzen.

NR Kommission für Rechtsfragen

**08.03.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

NR AB 1999 I, 185

#### **205/98.454 n Suter. Menschenwürdige Arbeitsbedingungen für Assistenzärzte (18.12.1998)**

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Das Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz; SR 822.11) wird wie folgt geändert:

Art. 3

Das Gesetz ist, unter Vorbehalt von Art. 3a, ferner nicht anwendbar

...

e. auf ..., (Streichen: "Assistenzärzte"), Lehrer an Privatschulen sowie auf Lehrer, Fürsorger, Erzieher und Aufseher in Anstalten;

Art. 3a

Die Vorschriften dieses Gesetzes über den Gesundheitsschutz (Art. 6, 35 und 36a) sind jedoch anwendbar:

...

c. auf ..., (Streichen: "Assistenzärzte"), Lehrer an Privatschulen sowie auf Lehrer, Fürsorger, Erzieher und Aufseher in Anstalten.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**04.10.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

#### **206/98.406 n Teuscher. Krankenversicherung. Verbot der Benachteiligung von Frauen (16.03.1998)**

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz vom 02.04.1908 über den Versicherungsvertrag (VVG) wird so geändert, dass jegliche unterschiedliche Behandlung auf Grund des Geschlechts untersagt ist, insbesondere in Bezug auf die Prämiengestaltung.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**04.10.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

#### **x 207/99.434 n Teuscher. Elternurlaub. Ein Schritt hin zu einer partnerschaftlichen Kinderbetreuung (18.06.1999)**

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung, einen Elternurlaub und einen Urlaub aus familiären Gründen (Betreuungstage für kranke Kinder) für alle Bundesangestellten einzuführen. Der Elternurlaub wird erwerbstätigen Müttern und Vätern, die beim Bund angestellt sind, zugestanden und ist ein persönliches, unübertragbares Recht. Für die Mutter ist der Elternurlaub zusätzlich zum Mutterschaftsurlaub zu gewähren. Bei der Ausgestaltung sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Elternurlaub: Dauer vier Monate. Stehen Mutter und Vater im Bundesdienst, hat jeder Elternteil einen übertragbaren Anspruch auf zwei Monate. Der Elternurlaub kann spätestens bis zum vollendeten fünften Lebensjahr des Kindes bezogen werden. Dabei sollen auch Teilzeitformen oder Pro-rata-Bezüge des Elternurlaubs möglich sein. (Die Regelungen gelten analog bei Adoption.)

- Urlaub aus familiären Gründen: Bei Krankheit der Kinder stehen zur Betreuung eines jeden kranken Kindes bis zu dessen vollendetem zwölftem Altersjahr bei Bedarf jährlich wenigstens zehn bezahlte Betreuungstage pro Elternteil zu. Dabei ist zu gewährleisten, dass Mütter und Väter davon Gebrauch machen können.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**05.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

#### **208/97.417 n Thanei. Arbeitsrecht. Erhöhung der Streitwertgrenze für kostenlose Verfahren (28.04.1997)**

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bestimmungen des 10. Titels des Obligationenrechtes sind dahingehend zu ändern, dass Verfahren betreffend Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis bis zu einem Streitwert von 30 000 Franken kostenlos sind.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Banga, Baumann Stephanie, Bäumlin, Berberat, Borel, Chiffelle, de Dardel, Fässler, von Felten, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Herczog, Hubacher, Hubmann, Jeanprêtre, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Semadeni, Strahm, Stump, Vermot (26)

NR Kommission für Rechtsfragen

**16.03.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**08.05.2000** Bericht der Kommission NR (BBI 2000 3475)

Obligationenrecht

**209/99.459 n Thanei. Arbeitsrecht. Kündigungsschutz**  
(15.12.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Kündigungsschutz in den Artikeln 336 ff. OR sei im Sinne des Übereinkommens Nr. 158 der internationalen Arbeitsorganisation (IAO) sowie der revidierten Sozialcharta zu verbessern.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Bühlmann, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Tschäppät, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zbinden (41)

NR Kommission für Rechtsfragen

**210/00.411 n Theiler. Informatikausbildung. Nationales Programm** (24.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Ich beantrage einen Bundesbeschluss für ein nationales Programm zur Informatikausbildung mit Schwergewicht auf der Umschulung und Weiterbildung.

Dieses Programm soll in Zusammenarbeit mit der IT-Industrie erarbeitet und umgesetzt werden. Dabei soll die Ausbildung vorwiegend praxisbezogen in der IT-Industrie erfolgen. Das Programm soll kurzfristig umgesetzt werden sowie zeitlich und finanziell begrenzt sein.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Baumann J. Alexander, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Gadiant, Gutzwiller, Hegetschweiler, Kofmel, Leutenegger Hajo, Pfister Theophil, Randegger, Schneider, Simoneschi, Strahm, Vaudroz René, Widrig (16)

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

**211/00.413 n Theiler. Echter Wettbewerb auf der letzten Meile** (24.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Artikel 11 Absatz 1 des Fernmeldegesetzes (FMG; Ergänzung zur heutigen Regelung)

Marktbeherrschende Anbieterinnen von Fernmeldediensten müssen andern Anbieterinnen von Fernmeldediensten nach den Grundsätzen einer transparenten und kostenorientierten Preisgestaltung auf nichtdiskriminierende Weise Interkonnektion gewähren. Die zur Interkonnektion verpflichtete Anbieterin muss den entbündelten Zugang zu allen Teilen der von ihr verwendeten Infrastruktur (Fernmeldeanlagen, Gebäude und Grundstücke) einschliesslich der Teilnehmeranschlussleitung gewähren. Sie müssen die Bedingungen und Preise für ihre einzelnen Interkonnektionsdienstleistungen gesondert ausweisen. Der Bundesrat legt die Grundsätze der Interkonnektion fest.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Christen, Dupraz, Durrer, Egerszegi-Obrist, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Favre, Fischer, Gadiant, Gendotti, Giezendanner, Guisan, Gutzwiller, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Imhof, Keller, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Lustenberger, Messmer, Müller Erich, Neirynck, Pelli, Pfister Theophil, Polla, Randegger, Ruey Claude, Sandoz, Scheurer Rémy, Schneider,

Simoneschi, Speck, Steiner, Triponez, Vallender, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weigelt, Widrig, Zuppiger (60)

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**212/00.404 n Triponez. Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer. Änderung** (23.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWStG) wird wie folgt geändert:

Art. 18: Liste der Steuerausnahmen

Von der Steuer sind ausgenommen:

(Ziff. 1 bis 24 unverändert)

Ziff. 25 (neu): Die Dienstleistungen der AHV- und Familienausgleichskassen für übertragene Aufgaben im Sinne des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bezzola, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Durrer, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Estermann, Eymann, Fattebert, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hegetschweiler, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Mathys, Messmer, Mörgeli, Müller Erich, Rechsteiner Paul, Rennwald, Speck, Spuhler, Stahl, Walker Felix, Widrig, Zuppiger (35)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**213/00.428 n Tschäppät. Änderung von Artikel 330a OR** (22.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Artikel 330a OR ist wie folgt zu ändern:

1 Der Arbeitnehmer kann jederzeit vom Arbeitgeber ein Zeugnis verlangen, das sich über die Art und Dauer des Arbeitsverhältnisses, über seine Leistung und sein Verhalten ausspricht.

Das Zeugnis muss wahr, wohlwollend, klar und vollständig sein. Negative Vorkommnisse, die nicht charakteristisch für das Arbeitsverhältnis sind, dürfen nicht in ein Arbeitszeugnis aufgenommen werden.

2 Unverändert

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Chappuis, Dormond Marlyse, Eymann, Fässler, Fehr Mario, Garbani, Günter, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer, Wyss (21)

**214/98.448 n Vallender. Zivilstandsunabhängige Besteuerung** (14.12.1998)

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) ist so zu ändern, dass auf der Grundlage des Vollsplittings für das gemeinsame Einkommen von gemeinsam steuerpflichtigen Ehegatten der Steuersatz des halben steuerbaren Einkommens angewendet wird.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**04.10.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

× **215/99.448 n Vallender. KVG. Kantonale Schiedsgerichtsbarkeit** (29.09.1999)

Gestützt auf Artikel 21bis GVG reiche ich in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes die folgende Parlamentarische Initiative ein:

Bundesgesetz über die Krankenversicherung

Änderung vom ....

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft beschliesst:

Ziff. I

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung wird wie folgt geändert:

Art. 53

Aufgehoben

Art. 89a Abs. 1 (neu)

Gegen Beschlüsse der Kantonsregierung nach den Artikeln 39, 45, 46 Absatz 4, 47, 48 Absätze 1-3, 49

Absatz 7, 51, 54 und 55 kann Beschwerde an das kantonale Schiedsgericht erhoben werden.

Art. 89a Abs. 2 (neu)

Das Schiedsgericht entscheidet innert längstens vier Monaten über die Beschwerde. Aus wichtigen Gründen kann die Frist um höchstens vier Monate überschritten werden.

Ziff. II

Übergangsbestimmung

Hat die Kantonsregierung vor dem Inkrafttreten dieser Gesetzesänderung Beschluss gefasst, so richtet sich das Beschwerdeverfahren nach dem alten Recht.

Ziff. III

Referendum und Inkrafttreten

Abs. 1

Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum.

Abs. 2

Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**22.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 00.3008 Po. SGK-NR (99.448)

**216/00.419 n Vermot. Schutz vor Gewalt im Familienkreis und in der Partnerschaft** (14.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und verlange die Schaffung folgender Rechtsgrundlage:

Es soll ein Gewaltschutzgesetz geschaffen werden, das die von Gewalt betroffenen Personen schützt und die sofortige Wegweisung aus der Wohnung und das Betretungsverbot von gewalttätigen Personen über eine bestimmte Zeitdauer festlegt. (Analog zur österreichischen Gesetzgebung.)

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Gonseth, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rennwald, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zanetti (39)

**217/99.458 n Vollmer. Reform der Nationalratswahlkreise** (08.12.1999)

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Rechtsgrundlagen sind im Zusammenhang mit der Wahlkreiseinteilung des Nationalrates im folgenden Sinn zu ändern:

Die Wahlkreisgrößen für die Nationalratswahlen sind derart anzupassen, dass die heute feststellbaren Verzerrungen der proportionalen Vertretung bestmöglichst, allenfalls mit der Schaffung von kantonsübergreifenden Wahlkreisverbänden, beseitigt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Chiffelle, Fässler, Fehr Mario, Goll, Gross Andreas, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zanetti (25)

NR *Staatspolitische Kommission*

**218/00.401 n Wandfluh. Ergänzung Nationalstrassennetz Kandertal** (21.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Anhang zum Bundesbeschluss über das Nationalstrassennetz vom 21. Juni 1960 (SR 725.113.11) ist dahin zu ergänzen, dass die Kantonsstrasse durch das Kandertal (Spiez-Frutigen, Eingang Neat-Alpentunnel) ins Netz der Nationalstrassen (Nationalstrasse zweiter und dritter Klasse) aufgenommen wird.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Bugnon, Bühler, Dunant, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Frey Walter, Galli, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Laubacher, Lustenberger, Maspoli, Maurer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Randegger, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Siegrist, Speck, Stahl, Steinegger, Studer Heiner, Triponez, Waber, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weyeneth, Zuppiger, Zwygart (61)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

× **219/98.407 n Widrig. Rückerstattung der Verrechnungssteuer an Gemeinschaften von Stockwerkeigentümern** (17.03.1998)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 24 Absatz 5 des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer ist so zu präzisieren, dass Stockwerkeigentümergeinschaften gemäss Artikel 712h bis 712l ZGB einen eigenständigen Rückerstattungsanspruch erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Aregger, Baumberger, Bezzola, Bosshard, Brunner Toni, Dettling, Durrer, Eberhard, Ehrler, Engler, Fischer-Seengen, Freund, Fritschi, Gysin Hans Rudolf, Hochreutener, Imhof, Kühne, Loretan Otto, Lötscher, Schmid Odilo, Schmid Samuel, Vallender, Zapfl (23)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**18.12.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Bundesgesetz über die Verrechnungssteuer (VStG)

**06.03.2000 Nationalrat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**14.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

× **220/99.457 n Wyss. Stimmrechtsalter 16** (07.12.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes beantrage ich, dass in Artikel 136 Absatz 1 (Politische Rechte) der ab 1. Januar 2000 geltenden Bundesverfassung das Stimmrechtsalter auf 16 Jahre gesenkt wird, und reiche folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Neu lautet Artikel 136 Absatz 1 der Bundesverfassung (gültig ab 1. Januar 2000):

Die politischen Rechte in Bundessachen stehen allen Schweizerinnen und Schweizern zu, die das 16. Altersjahr zurückgelegt haben und nicht wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche entmündigt sind. Alle haben die gleichen politischen Rechte und Pflichten.

NR *Staatspolitische Kommission*

**05.06.2000** Zurückgezogen.

Siehe Geschäft 00.3180 Mo. SPK-NR (99.457)

**221/97.414 n Zapfl. Teilzeitbeschäftigung. Koordinationsabzug** (21.03.1997)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bestimmungen des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge sind dahingehend zu ändern, dass der Abzug zur Koordination mit der ersten Säule nur noch für Beschäftigte, welche vollzeitlich in einem Betrieb tätig sind, 23 580 Franken beträgt. Für Teilzeitangestellte soll der Koordinationsabzug hingegen neu entsprechend ihrem Beschäftigungsgrad bis auf einen Mindestbetrag gekürzt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumberger, Bircher, Bühlmann, David, Deiss, Diener, Dormann Rosmarie, Ducrot, Durrer, Eberhard, Ehrler, Engler, Epiney, Fässler, von Felten, Goll, Grendelmeier, Grossenbacher, Hollenstein, Hubmann, Imhof, Kühne, Lachat, Langenberger, Leemann, Leu, Lötscher, Maitre, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Ruckstuhl, Schmid Odilo, Straumann, Thanei, Tschäppät, Widrig (37)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**16.03.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**13.06.2000 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Sommersession 2002.

**222/97.419 n Zbinden. Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung** (30.04.1997)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In Zusammenarbeit mit der EDK, jedoch ausserhalb der laufenden Verfassungsrevision ist zügig der Entwurf zu einem Bildungsrahmenartikel zu erarbeiten.

Mit dieser Verfassungsnorm soll der Bund die Möglichkeit erhalten, den Rahmen für einen kohärenten, flächendeckenden und qualitativ hoch stehenden Bildungsraum Schweiz zu schaffen, der

- a. Auszubildenden eine hohe Mobilität und variable, nahtlos zusammenfügbare Bildungsgänge ermöglicht;
- b. europakompatibel und
- c. entwicklungs offen ist.

Mit Hilfe von Vorgaben in der Form von Standards, strukturellen Eckdaten, Leistungsaufträgen, Übertrittsregelungen und inhaltlichen Treffpunkten beispielsweise schafft der Bund die Voraussetzungen für eine wechselseitige Abstimmung und Vernetzung der verschiedenen Teilbildungssysteme nationaler, regionaler, kantonaler und privater Art.

Eine führende und tragende Rolle übernimmt der Bund in den Bereichen: Berufsbildung, tertiäre Bildung (Universitäten und Fachhochschulen) und quartäre Bildung (Weiterbildung).

Die interne Ausgestaltung der einzelnen Teilbildungsbereiche bleibt in diesem Rahmen weiterhin im Zuständigkeitsbereich der Trägerschaften. Das Volksschulwesen wird nach wie vor in der Regelungskompetenz der Kantone belassen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Banga, Baumann Stephanie, Bäuml, Berberat, Borel, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fässler, von Felten, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jeanprêtre, Jutzet, Ledergerber, Leuenberger, Marti Werner, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Tschäppät, Vermot, Zbinden (35)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**24.06.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird bis zur Herbstsession 2001 verlängert.

**223/98.425 n Zbinden. Die Schweiz in internationalen Institutionen. Demokratisierung der Strukturen und Verfahren** (25.06.1998)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sind gesetzliche Regelungen anzustreben, welche:

- sicherstellen, dass die Vertretungen der Schweiz in allen internationalen Institutionen (formale Organisationen und Normenregime) ihre Aufgaben demokratisch abgestützt - von der Entscheidungsfindung über die Entscheidungsbegleitung bis hin zur Entscheidungsbewertung - und transparent wahrnehmen; und
- diese inhaltlich verpflichten:

1. sich konsequent für die Demokratisierung der Zugänge, Zielsetzungen, Strukturen und Verfahren ihrer jeweiligen Institutionen einzusetzen; und

2. systematisch auf internationale Regelungen hinzuwirken, welche human-, sozial-, kultur- und umweltverträglich sind.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Borel, Burgener, Fässler, Fehr Jacqueline, Gysin Remo, Herczog, Jans, Leemann, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Strahm, Tschäppät, Widmer (15)

NR *Aussenpolitische Kommission*

**20.12.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**224/99.463 n Zisyadis. Befreiung vom Militärpflichtersatz für dienstuntaugliche Personen** (21.12.1999)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit dieser Initiative in der Form der allgemeinen Anregung, dass "jede Person, die von der Militärverwaltung nach Militär- oder nach Zivildienstgesetz als dienstuntauglich erklärt wird, vom Militärpflichtersatz befreit wird".

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Grobet, Maillard, Rennwald, Spielmann, Vermot (9)

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

**225/99.465 n Zisyadis. Stiftung Solidarische Millionäre** (22.12.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

"Der Bundesrat wird beauftragt, eine 'Stiftung Solidarische Millionäre' ins Leben zu rufen, deren Kapital gebildet wird aus den

AHV-Renten, auf welche die Reichsten dieses Landes verzichten."

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Chiffelle, Dormond Marlyse, Garbani, Maillard, Mugny, Neiryck, Spielmann, Zisyadis (9)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**226/00.408 n Zisyadis. Aktion "Integration im dritten Jahrtausend" (24.03.2000)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Vereinigte Bundesversammlung erlässt einen dringlichen Bundesbeschluss, wonach alle ausländischen Staatsangehörigen in unserem Land, welche die Anforderungen der Einbürgerungsgesetzgebung erfüllen und die Einbürgerung ausdrücklich wünschen, in einer einmaligen Aktion eingebürgert werden.

*Mitunterzeichnende:* Christen, de Dardel, Menétrey-Savary, Neiryck, Scheurer Rémy, Spielmann (6)

NR *Staatspolitische Kommission*

**227/00.418 n Zisyadis. Anerkennung für gemeinnützige Arbeit (14.06.2000)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bundesversammlung soll für die gemeinnützige Vereinsarbeit einen rechtlichen Status schaffen, der folgende Elemente umfasst:

1. Die Möglichkeit von Urlaub zur Wahrnehmung von Vertretungspflichten.
2. Die Möglichkeit eines Bildungsurlaubs.
3. Ein System der sozialen Sicherheit für in Vereinen ehrenamtlich tätige Personen.
4. Einen Steuerabzug persönlicher Aufwendungen für gemeinnützige Arbeit.
5. Einen Steuerabzug für Unternehmen von Kosten, die diesen durch Personal entstehen, dem sie für gemeinnützige Arbeit Urlaub zur Wahrung von Vertretungspflichten oder Bildungsurlaub gewähren.

Die Schaffung eines rechtlichen Status für die Vereinsarbeit zielt darauf ab, dem Vereinsleben eine grössere Bedeutung beizumessen. Diese rechtliche Regelung soll keinesfalls von der Notwendigkeit entbinden, dass Arbeitsplätze im gemeinnützigen Bereich oder in der Volkswirtschaft geschaffen werden müssen.

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, Cuche, de Dardel, Garbani, Maillard, Menétrey-Savary (6)

**× 228/99.454 n Zwygart. Familienstimmrecht bei Abstimmungen und Wahlen (07.10.1999)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Die Eltern üben das Stimm- und aktive Wahlrecht ihrer Kinder bis zum Erreichen des Stimmrechtsalters 18 treuhänderisch aus. Die Stimmabgabe wird unabhängig vom Kind, mit zunehmendem Alter jedoch mit dessen Einbezug getroffen.

NR *Staatspolitische Kommission*

**05.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**229/99.455 n Zwygart. Verfassungsgerichtsbarkeit (08.10.1999)**

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Art. 189 Verfassungsgerichtsbarkeit

1 Das Bundesgericht beurteilt Streitigkeiten wegen Verletzung von:

- a. Bundesrecht;
- b. Völkerrecht;
- c. interkantonalem Recht;
- d. kantonalen verfassungsmässigen Rechten;
- e. Garantien der Kantone zugunsten der Gemeinden und anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften.

2 Es beurteilt Streitigkeiten zwischen Bund und Kantonen oder zwischen Kantonen.

3 Das Gesetz kann weitere Zuständigkeiten des Bundesgerichtes begründen.

4 Akte der Bundesversammlung und des Bundesrates können beim Bundesgericht nicht angefochten werden.

Art. 189bis Normenkontrolle

1 Das Bundesgericht prüft im Zusammenhang mit einem Anwendungsakt, ob ein Bundesgesetz oder ein allgemeinverbindlicher Bundesbeschluss gegen verfassungsmässige Rechte oder gegen Völkerrecht verstösst.

2 Auf Begehren eines Kantons prüft das Bundesgericht im Zusammenhang mit einem Anwendungsakt, ob ein Bundesgesetz oder ein allgemeinverbindlicher Bundesbeschluss die verfassungsmässig gewährleisteten Zuständigkeiten der Kantone verletzt.

3 Es entscheidet, inwieweit das Bundesgesetz oder der allgemeinverbindliche Bundesbeschluss anzuwenden ist.

4 Im Übrigen darf weder das Bundesgericht noch eine andere Behörde einem Bundesgesetz, einem allgemeinverbindlichen Bundesbeschluss oder Völkerrecht die Anwendung versagen.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**Ständerat**

*Initiativen von Kommissionen*

**× 230/99.441 s Geschäftsprüfungskommission SR. Entlastung des Bundesgerichtes. Teilrevision des Bundesrechtspflegegesetzes (04.09.1999)**

Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Ständerates vom 4. September 1999.

SR *Geschäftsprüfungskommission*

**04.10.1999** Stellungnahme des Bundesrates

Bundesgesetz über die Organisation der Bundesrechtspflege (Bundesrechtspflegegesetz, OG)

**09.12.1999 Ständerat.** Beschluss abweichend von Antrag der Kommission.

**07.03.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**16.03.2000 Ständerat.** Festhalten.

**14.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**20.06.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**23.06.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**231/99.435 s Kommission für Rechtsfragen SR. Revision der Gesetzesbestimmungen über die parlamentarische Immunität (13.08.1999)**

Gestützt auf Artikel 21<sup>quater</sup> Absatz 3 des Geschäftsverkehrsgesetzes unterbreitet die Kommission für Rechtsfragen des Ständerates folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes:

Verantwortlichkeitsgesetz

Änderung vom ....

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,

nach Einsicht in den Bericht der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates vom 13. August 1999 (BBI 1999 ....)

und in die Stellungnahme des Bundesrates vom .... (BBI 1999 ....),

beschliesst:

I.

Das Bundesgesetz über die Verantwortlichkeit des Bundes sowie seiner Behördemitglieder und Beamten (Verantwortlichkeitsgesetz, SR 170.32) wird wie folgt geändert:

Art. 14

Abs. 1

Wegen strafbarer Handlungen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der amtlichen Tätigkeit stehen, können die Mitglieder des National- und des Ständerates sowie die von der Bundesversammlung gewählten Behördemitglieder und Magistratspersonen nur mit Ermächtigung der eidgenössischen Räte strafrechtlich verfolgt werden.

Abs. 2, 3

Unverändert

Abs. 4

Wird die Ermächtigung erteilt, so beschliessen die beiden Räte, soweit .... (Rest unverändert)

Abs. 5, 6

Unverändert

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**15.09.1999** Stellungnahme des Bundesrates

**28.09.1999 Ständerat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**20.12.1999 Nationalrat.** Nichteintreten.

**06.06.2000 Ständerat.** Festhalten.

**232/96.446 s Kommission 95.067-SR. Einsatz von Sachverständigen und Pflicht zur Verschwiegenheit in PUK-Verfahren (07.10.1996)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21<sup>bis</sup> des Geschäftsverkehrsgesetzes (GVG) unterbreitet die PUK PKB folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung:

Das Geschäftsverkehrsgesetz (GVG) vom 23. März 1962 ist in dem Sinne zu ergänzen, dass:

a. der Einsatz von Sachverständigen zur Beweisaufnahme im Auftrag einer parlamentarischen Untersuchungskommission geregelt wird, indem die Befugnisse der Sachverständigen und die Pflichten der Befragten diesen gegenüber umschrieben werden;

b. eine klare und eindeutige gesetzliche Grundlage dafür besteht, dass von einer parlamentarischen Untersuchungskommission befragte Personen zur absoluten Verschwiegenheit über diese Befragungen verpflichtet sind.

SR *Staatspolitische Kommission*

**05.12.1996 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**01.03.1999 Ständerat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage im Sinne der parlamentarischen Initiative wird bis zur Frühjahrs-session 2001 verlängert.

SR AB 1999 I, 2

Siehe Geschäft 95.067 PAG

**233/96.447 s Kommission 95.067-SR. Parlamentarische Oberaufsicht: Richtlinien der Bundesversammlung an den Bundesrat (07.10.1996)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung (BV) und Artikel 21<sup>bis</sup> des Geschäftsverkehrsgesetzes (GVG) unterbreitet die PUK PKB folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung:

Die Bundesverfassung sowie das Geschäftsverkehrsgesetz vom 23. März 1962 (GVG) sind dahingehend zu ändern oder zu ergänzen, dass die Bundesversammlung dem Bundesrat Aufträge in seinem Zuständigkeitsbereich in Form einer Richtlinie erteilen kann.

Die neue Bestimmung ist so zu formulieren, dass die Mittel der parlamentarischen Oberaufsicht über die Tätigkeiten des Bundesrates verstärkt werden unter Gewährung der Entscheidungsfreiheit des Bundesrates.

SR *Staatspolitische Kommission*

**05.12.1996 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**01.03.1999 Ständerat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage im Sinne der parlamentarischen Initiative wird bis zur Frühjahrs-session 2001 verlängert.

SR AB 1999 I, 2

Siehe Geschäft 95.067 PAG

**234/96.448 s Kommission 95.067-SR. Einblick der parlamentarischen Kontrollkommission in die Führungs- und Kontrolldaten der Departemente sowie in Akten noch nicht abgeschlossener Verfahren (07.10.1996)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung (BV) und Artikel 21<sup>bis</sup> des Geschäftsverkehrsgesetzes (GVG) unterbreitet die PUK PKB folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung:

Das Geschäftsverkehrsgesetz vom 23. März 1962 (GVG) ist in dem Sinne zu ergänzen bzw. zu ändern, dass die Geschäftsprüfungskommissionen in geeigneter Weise Einblick sowohl in die Führungs- und Kontrolldaten der Departemente als auch in die Akten noch nicht abgeschlossener Verfahren nehmen können.

SR *Geschäftsprüfungskommission*

**05.12.1996 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**01.03.1999 Ständerat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird bis zur Frühjahrs-session 2001 verlängert.

NR AB 1999 I, 439

Siehe Geschäft 95.067 PAG

**235/96.449 s Kommission 95.067-SR. Koordination unter den parlamentarischen Kontrollkommissionen (07.10.1996)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung (BV) und Artikel 21<sup>bis</sup> des Geschäftsverkehrsgesetzes (GVG) unterbreitet die PUK PKB folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung:

Das Geschäftsverkehrsgesetz vom 23. März 1962 (GVG) ist in dem Sinne zu ergänzen bzw. zu ändern, dass die Koordination unter den Kontrollkommissionen, beispielsweise durch eine Präsidentenkonferenz, besser gewährleistet und der Einsatz von gemeinsamen Arbeitsgruppen sowie deren Einsichts- und Auskunftsrechte geregelt werden.

SR *Staatspolitische Kommission*

**05.12.1996 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**01.03.1999 Ständerat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage im Sinne der parlamentarischen Initiative wird bis zur Frühjahrs-session 2001 verlängert.

SR AB 1999 I, 4

Siehe Geschäft 95.067 PAG



**236/99.436 s Kommission 96.091-SR. Beseitigung von Mängeln der Volksrechte** (29.06.1999)

Die voraussichtlich mehrheitsfähigen Vorschläge in der gescheiterten Vorlage des Bundesrates vom 20. November 1996 für eine Reform der Volksrechte sollen wieder aufgenommen und damit gewisse Mängel in der heutigen Ausgestaltung und Handhabung der Volksrechte behoben werden. Das generelle Ziel ist weder eine Erleichterung noch eine Erschwerung der Ausübung der Volksrechte, aber eine Behebung von Mängeln des bestehenden Instrumentariums. Es wird auch zu prüfen sein, ob diese Vorschläge in der Form einer Totalrevision, einer einzigen Partialrevision oder mehrerer Partialrevisionen der Bundesverfassung vorgelegt werden sollen.

SR *Staatspolitische Kommission*

**30.08.1999 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

*Initiativen von Ratsmitgliedern*

**237/99.445 s Aeby. Bundesgericht erster Instanz für öffentliches Recht und für Strafsachen** (23.09.1999)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich eine Parlamentarische Initiative ein, deren Ziel die Schaffung eines Bundesgerichts erster Instanz für öffentliches Recht und für Strafsachen ist.

(Der Wortlaut des Gesetzesentwurfs kann beim Zentralen Sekretariat der Parlamentsdienste, Kanzlei der Räte, angefordert werden.)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**238/99.461 s Beerli. Erwerbsersatzleistungen bei Mutterschaft** (20.12.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Durch die Revision des Erwerbsersatzgesetzes (EOG) ist sicherzustellen, dass erwerbstätigen Frauen während eines Mutterschaftsurlaubs von vierzehn Wochen eine Grundentschädigung zusteht, die derjenigen der Dienstleistenden in Armee, Zivilschutz und Zivildienst entspricht.

*Mitunterzeichnende:* Berger, Langenberger, Saudan (3)

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**239/99.413 s Bisig. Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung** (19.03.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind im Zusammenhang mit einer Neuregelung der Eigenmietwertbesteuerung in folgendem Sinne zu ändern:

1. Auf die Aufrechnung eines Eigenmietwertes wird verzichtet. Andererseits entfällt der bisherige Hypothekarzinsabzug auf selbstgenutztem Wohneigentum.

2. In den ersten 20 Jahren nach Inkrafttreten dieser Neuregelung kann der Steuerpflichtige beantragen, sich einen massvollen Eigenmietwert aufrechnen zu lassen. Diesfalls können auch die Hypothekarzinsen in Abzug gebracht werden, jedoch maximal im Umfang des aufgerechneten Eigenmietwertes zuzüglich 20 000 Franken. Dieser Betrag ist der jeweiligen Entwicklung der Hypothekarzinsen und der Teuerung anzupassen.

3. Zur Vermeidung von Steuerumgehungen ist der kurzfristige Systemwechsel durch Sperrfristen einzugrenzen.

4. Die Unterhaltsabzüge sind in jedem Falle im heutigen Umfang zuzulassen.

5. Zur Förderung des Ersterwerbes ist ein steuerlich begünstigtes Bausparen einzuführen. Ferner ist für Ersterwerber während einer grosszügig bemessenen Dauer ein degressiv ausgestalteter Hypothekarzinsabzug zuzulassen, der nicht mit dem Abzug gemäss Ziffer 2 kombiniert werden kann.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**21.12.1999 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**240/99.408 s Brändli. Ergänzung des Nationalstrassennetzes** (18.03.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Anhang zum Bundesbeschluss über das Nationalstrassennetz (SR 725.113.11) sei dahin zu ergänzen, dass die Kantonsstrasse durch das Prättigau (Landquart-Klosters/Verladestation Vereinatunnel) ins Netz der Nationalstrassen (Nationalstrasse 2./3. Klasse) aufgenommen wird.

*Mitunterzeichner:* Maissen (1)

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**06.10.1999 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**03.02.2000** Bericht der Kommission SR

**03.05.2000** Stellungnahme des Bundesrates

Siehe Geschäft 99.3456 Mo. KVF-SR (99.408)

Verordnung der Bundesversammlung betreffend die Änderung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz (Umklassierung der Prättigauerstrasse)

**19.06.2000 Ständerat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission

**241/99.424 s Brunner Christiane. Lohnfortzahlung während des Mutterschaftsurlaubs** (15.06.1999)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich eine parlamentarische Initiative zur Änderung des zweiten Titels des Obligationenrechts ein mit folgendem Wortlaut:

Art. 324a Abs. 3

Bei Niederkunft der Arbeitnehmerin hat der Arbeitgeber den Lohn während eines Mutterschaftsurlaubs von 14 Wochen fortzuzahlen.

Art. 329b Abs. 3

Der Arbeitgeber darf die Ferien einer Arbeitnehmerin wegen des Mutterschaftsurlaubs nicht kürzen.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**242/99.412 s Büttiker. Bausparen. Änderung des StHG** (19.03.1999)

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist so zu ändern, dass die Kantone bestimmen können, dass gebundene Bausparrücklagen, die geäuft werden, um erstmalig ausschliesslich und dauernd selbst genutztes Wohneigentum in der Schweiz zu beschaffen, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können. Es sollen folgende Regelungen getroffen werden:

- Der Abzug kann während zehn Jahren geltend gemacht werden.

- Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.

- Die Bausparrücklagen dürfen nur bei einer dem schweizerischen Bankengesetz unterstellten Bank angelegt werden.

- Während der Dauer der Bausparrücklagen ist der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer, das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.

- Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzugs zweckmässig verwendet, erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.

- Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl der Sparjahre geteilt wird. Bei Beendigung der Steuerpflicht oder bei Zwischenveranlagungen erfolgt die Besteuerung gemäss Artikel 18.

- Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparanlage fortgesetzt wird.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**21.12.1999 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**243/97.462 s Frick. StGB. Revision Art. 179quinquies zum Schutze des Geschäftsverkehrs** (19.12.1997)

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Im Sinne einer allgemeinen Anregung reiche ich die Initiative ein, Artikel 179quinquies (StGB) so zu ändern, dass straflos bleibt, wer ein eigenes Gespräch für den nichtöffentlichen Gebrauch lediglich zum Zwecke aufzeichnet, um damit Unklarheiten und Missverständnisse zu vermeiden.

SR Kommission für Rechtsfragen

**10.06.1998 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**244/00.420 s Hess Hans. Vorbereitungshaft bei Asylmissbrauch** (14.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Asylgesetz sei dahingehend zu ergänzen, dass bei der Gefahr des Untertauchens eines illegal aufgegriffenen Ausländers die Vorbereitungshaft angeordnet werden kann, bevor ein Wegweisungsentscheid im Asylverfahren ergeht.

*Mitunterzeichnende:* Briner, Bürgi, Büttiker, Dettling, Forster, Frick, Fünfschilling, Hofmann Hans, Jenny, Leumann, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schmid Samuel, Schweiger, Wenger (17)

**245/00.424 s Lombardi. Art. 61 Spielbankengesetz. Revision** (19.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Artikel 61 Übergangsrechtliche Konzessionen

1 Unverändert.

1bis Den in Absatz 1 bezeichneten Kursälen werden diejenigen Automatenkasinos gleichgestellt, die ihren Spielbetrieb vor dem 22. April 1998 - gestützt auf eine kantonale Bewilligung aufgenommen hatten - sofern das Gesuch um Genehmigung einer Boulespielbewilligung zu jenem Zeitpunkt beim Bundesrat bereits hängig war.

2 Die Kursäle nach Absatz 1 und 1bis, die ihren Betrieb weiterführen möchten, haben innert eines Jahres nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bzw. des Absatzes 1bis das Gesuch um Erteilung einer ordentlichen B-Konzession zu stellen. Ihre provisorische

Konzession gilt bis zum behördlichen Entscheid über ihr Gesuch.

3 Die Kursäle gemäss Absatz 1 und 1bis, die kein Gesuch für die Erteilung einer B-Konzession stellen, können ihre provisorische B-Konzession längstens ein Jahr nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bzw. des Absatzes 1bis behalten.

*Mitunterzeichnende:* Berger, Brändli, Büttiker, Cornu, Cottier, Dettling, Epiney, Escher, Forster, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Leumann, Marty Dick, Merz, Paupe, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid Samuel, Schweiger, Studer Jean (24)

SR Kommission für Rechtsfragen

**246/98.458 s Maissen. Wohneigentumsförderung** (18.12.1998)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) seien in folgenden Punkten zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung wird abgeschafft.

2. Zum Zweck der gezielten Förderung des Erwerbs von Wohneigentum wird der Hypothekarzinsabzug in den ersten 10 bis 15 Jahren nach dem ersten Erwerb von selbstbewohntem Eigentum zugelassen. Für Hypothekarzinsen auf Mietliegenschaften gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit. Für andere private Schulden entfällt der Schuldzinsenabzug. Für geschäftliche Schuldzinsen gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit (einschliesslich der Abzugsmöglichkeit bei Unternehmensbeteiligungen gemäss Stabilisierungsprogramm).

3. Der Abzug einer Unterhaltskostenpauschale wird zugelassen. Die Pauschale ist so anzusetzen, dass die Vorlage - im Gegensatz zur Hauseigentümer-Initiative - nur relativ bescheidene Ausfälle verursacht.

4. Während einer Übergangszeit von 12 Jahren sind Eigenmietwert und Schuldzinsenabzug schrittweise anzupassen, so dass sich die Steuerpflichtigen auf die Neuordnung einstellen können.

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Daniöth, Gemperli, Inderkum, Paupe, Schmid Carlo, Simmen, Wicki (8)

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**21.12.1999 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**247/99.467 s Marty Dick. Die Tiere in der schweizerischen Rechtsordnung** (22.12.1999)

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft gestützt auf Artikel 64 und 64bis der Bundesverfassung beschliesst:

I

Das Zivilgesetzbuch (SR 210) wird wie folgt geändert:

Art. 482 Abs. 4 (neu)

4 Wird ein Tier mit einer Zuwendung von Todes wegen bedacht, so gilt die entsprechende Verfügung als Auflage, für das Tier tiergerecht zu sorgen.

Art. 641 Randtitel (neu)

A. Inhalt des Eigentums

I. Im Allgemeinen

Art. 641a (neu)

I. Tiere

1 Tiere sind keine Sachen.

4 Soweit für Tiere keine besonderen Regelungen bestehen, gelten für sie die auf Sachen anwendbaren Vorschriften.

Art. 720 Randtitel (neu)

## I. Fund

### 1. Bekanntmachung, Nachfrage

#### a. Im Allgemeinen

##### Art. 720a (neu)

Wer ein verlorenes Tier findet, hat den Eigentümer davon zu benachrichtigen und, wenn er ihn nicht kennt, der vom Kanton bezeichneten Stelle den Fund anzuzeigen. Vorbehalten bleibt Artikel 720 Absatz 3.

##### Art. 722 Abs. 1bis und 1ter (neu)

1bis Bei Tieren, die im häuslichen Bereich und nicht zu Vermögens- oder Erwerbszwecken gehalten werden, beträgt die Frist zwei Monate.

1ter Vertraut der Finder das Tier einem Tierheim mit dem Willen an, seinen Besitz endgültig aufzugeben, so kann das Tierheim nach Ablauf von zwei Monaten, seitdem ihm das Tier anvertraut wurde, frei über das Tier verfügen.

##### Art. 728 Abs. 1bis (neu)

1bis Bei Tieren, die im häuslichen Bereich und nicht zu Vermögens- oder Erwerbszwecken gehalten werden, beträgt die Frist zwei Monate.

##### Art. 729a (neu)

### D. Richterliche Zusprechung von Eigentum oder Besitz an Tieren

1 Im Rahmen des Eheschutzes, einer Trennung, Scheidung, Erbteilung, der Liquidation einer einfachen Gesellschaft oder der Auflösung von Miteigentum kann der Richter das Eigentum oder den Besitz an einem Tier, das im häuslichen Bereich und nicht zu Vermögens- oder Erwerbszwecken gehalten wird, derjenigen an der Auseinandersetzung beteiligten Person zusprechen, die in tierschützerischer Hinsicht dem Tier die bessere Unterbringung gewährleistet.

2 Der Richter kann die Person, die das Tier zugesprochen erhält, zur Leistung einer angemessenen Entschädigung an die Gegenpartei verpflichten; er bestimmt deren Höhe nach freiem Ermessen.

##### Art. 934 Abs. 1

1 Der Besitzer, dem eine bewegliche Sache gestohlen wird oder verloren geht oder sonst wider seinen Willen abhanden kommt, kann sie während fünf Jahren jedem Empfänger abfordern. Vorbehalten bleibt Artikel 722.

## II

Das Obligationenrecht (SR 220) wird wie folgt geändert:

##### Art. 42 Abs. 3 (neu)

3 Im Rahmen von Treu und Glauben können Heilungskosten für ein Tier auch dann als Schaden geltend gemacht werden, wenn sie den Wert des Tieres übersteigen.

##### Art. 43 Abs. 1bis (neu)

1bis Im Falle der Verletzung oder Tötung eines Tieres kann er dem gefühlsmässigen Wert, den dieses für seinen Halter oder dessen Angehörige hatte, angemessen Rechnung tragen.

## III

Das Strafbuch (SR 311.0) wird wie folgt geändert:

##### Art. 110 Ziff. 4bis (neu)

4bis Stellt eine Bestimmung auf den Begriff der Sache ab, so findet sie entsprechende Anwendung auf Tiere.

##### Art. 332

Wer beim Fund oder bei der Zuführung einer Sache nicht die in den Artikeln 720 Absatz 2, 720a und 725 Absatz 1 des Zivilgesetzbuches vorgeschriebene Anzeige erstattet, wird mit Busse bestraft.

## IV

Das Bundesgesetz über Betreibung und Konkurs (SR 281.1) wird wie folgt geändert:

##### Art. 92 Ziff. 1a (neu)

Unpfändbar sind:

(...)

1a. Tiere, die im häuslichen Bereich und nicht zu Vermögens- oder Erwerbszwecken gehalten werden.

## V

1 Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum.

2 Der Bundesrat bestimmt das Inkrafttreten.

*Mitunterzeichnende:* Brunner Christiane, David (2)

*SR Kommission für Rechtsfragen*

### 248/85.227 s Meier Josi. Sozialversicherungsrecht (07.02.1985)

Anknüpfend an meine 1973 überwiesene Motion für bessere Koordination im Sozialversicherungsrecht beantrage ich gemäss Artikel 21sexies des Geschäftsverkehrsgesetzes auf dem Weg der Parlamentarischen Initiative als allgemeine Anregung, es sei ein Bundesgesetz über einen Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes zu erlassen auf der Grundlage des ausgearbeiteten Entwurfes, den die Schweizerische Gesellschaft für Versicherungsrecht gemäss kürzlichen Presseberichten im Januar 1985 dem EDI einreichte und vorstellte.

*NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**02.05.1985** Bericht der Kommission SR (AB SR, S. 276)

**05.06.1985 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**28.04.1987** Zwischenbericht der Kommission SR

**11.06.1987 Ständerat.** Die Frist für die Unterbreitung eines Antrages wird um zwei Jahre verlängert.

**21.02.1989** Zwischenbericht der Kommission SR

**12.06.1989 Ständerat.** Die Frist wird um zwei weitere Jahre verlängert.

Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG)

**27.09.1990** Bericht der Kommission SR (BBI 1991 II, 185)

**17.04.1991** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 1991 II, 910)

**25.09.1991 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf der Kommission.

**04.11.1991** Bericht der Kommission NR

**02.03.1992 Nationalrat.** Fristverlängerung um zwei Jahre.

**17.08.1994** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 1994 V, 921)

**15.12.1997 Nationalrat.** Fristverlängerung um zwei Jahre.

**26.03.1999** Bericht der Kommission NR

**17.06.1999 Nationalrat.** Abweichend.

**22.03.2000 Ständerat.** Abweichend.

**13.06.2000 Nationalrat.** Abweichend.

### 249/98.417 s Reimann. Autobahn A1. Teilausbau auf 6 Spuren (29.04.1998)

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Autobahn A1 wird von Kölliken AG bis Oensingen SO auf 6 Spuren ausgebaut.

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Bisig, Büttiker, Cottier, Delalay, Forster, Frick, Leumann, Loretan Willy, Marty Dick, Merz, Paupe, Respini, Rochat, Schmid Carlo, Seiler Bernhard, Spoerry, Uhlmann, Wicki (19)

*SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**08.10.1998 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

### x 250/99.415 s Reimann. Schutz der persönlichen Daten im Steuerwesen (21.04.1999)

Im Sinne einer allgemeinen Anregung reiche ich gemäss Artikel 21bis GVG die folgende parlamentarische Initiative auf Änderung des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden ein:

Die in den Steuerregistern enthaltenen persönlichen Steuerdaten werden als nicht allgemein zugänglich deklariert. Insbesondere soll das Gesetz gewährleisten, dass persönliche Daten, die für Steuerzwecke beschafft und bearbeitet werden, nicht für andere Zwecke verwendet und bekannt gegeben werden, ausser wenn:

- a. das Gesetz es für ein wesentliches öffentliches Interesse vorsieht; oder
- b. die betroffene Person im Einzelfall eingewilligt hat; oder
- c. ein Dritter im Einzelfall ein schutzwürdiges Interesse glaubhaft macht; in diesem Fall ist der betroffenen Person wenn möglich vorgängig Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Die Kantone sind verpflichtet, spätestens drei Jahre nach Inkrafttreten dieser Gesetzesänderung ihre Gesetzgebung anzupassen. Bis zum Inkrafttreten dieser Anpassungen dürfen die persönlichen Daten der Steuerregister nur mit der Einwilligung der betroffenen Person an Dritte bekannt gegeben werden.

Die Bundes- und kantonalen Bestimmungen über Amts- und Rechtshilfe bleiben vorbehalten.

*Mitunterzeichnende:* Cottier, Gemperli, Hofmann Hans, Leumann, Loretan Willy, Spoerry, Wicki (7)

SR Kommission für Rechtsfragen

**20.06.2000 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**251/99.446 s Reimann. Herabsetzung des Mindestnennwertes von Aktien** (27.09.1999)

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Art. 622 Abs. 4 des Obligationenrechts ist so zu ändern, dass Aktiengesellschaften schweizerischen Rechts den Mindestnennwert ihrer Aktien auf einen Franken festsetzen bzw. reduzieren können.

*Mitunterzeichnende:* Bisig, Brändli, Büttiker, Cottier, Forster, Frick, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Loretan Willy, Merz, Schmid Carlo, Schüle, Schweiger, Seiler Bernhard, Spoerry, Uhlmann (17)

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**252/97.409 s Rhinow. Staatsleitungsreform** (19.03.1997)

Gestützt auf Artikel 21bis ff. des Geschäftsverkehrsgesetzes schlage ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung vor, im Rahmen der gegenwärtigen Totalrevision der Bundesverfassung auch die Staatsleitung zu reformieren. Diese Reform soll nicht nur den Bundesrat als Regierungsorgan betreffen, sondern auch das Verhältnis von Bundesversammlung und Bundesrat mit einschliessen, insbesondere in den Bereichen der politischen Steuerung, Gesetzgebung, Wahlen, Aussenpolitik, Finanzbefugnisse und Oberaufsicht.

Die Vorbereitungen sollen in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesrat erfolgen, sich auf die bisher geleisteten Vorarbeiten von Bundesversammlung, Bundesrat und Expertenkommissionen abstützen und die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Reform der Staatsleitung als weiteres, separates Reformpaket im Rahmen der Verfassungsreform realisiert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aeby, Beerli, Béguin, Bieri, Bisig, Bloetzer, Brändli, Büttiker, Cavadini Jean, Cottier, Danioth, Forster, Frick, Gemperli, Küchler, Leumann, Loretan Willy, Martin, Marty Dick, Onken, Plattner, Respini, Rhyner, Rochat, Saudan, Schallberger, Schiesser, Schoch, Schüle, Simmen, Spoerry, Weber Monika, Wicki, Zimmerli (34)

SR Staatspolitische Kommission

**16.03.1998 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**16.06.2000 Ständerat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird bis zur Sommersession 2002 verlängert.

**253/00.429 s Schmid Samuel. Revision von Artikel 31 Absätze 3 und 4 des Bundesgesetzes über internationale Rechtshilfe in Strafsachen** (22.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 31 IRSG (Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen) ist ungefähr in folgendem Sinne zu ändern:

3 Die Kosten für ein schweizerisches Ersuchen gehen zu Lasten des Verfahrens, das zu dem Ersuchen Anlass gegeben hat. In Verfahren von nationalem Interesse übernimmt der Bund mindestens x Prozent der durch die internationale Rechtshilfe entstandenen ungedeckten Kosten.

4 Im Übrigen regelt der Bundesrat die Einzelheiten der Kostenteilung zwischen Bund und Kantonen.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Brändli, Bürgi, Forster, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Marty Dick, Merz, Reimann, Schiesser, Schmid Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stadler, Stähelin, Wenger (19)

**254/99.417 s Spoerry. Berücksichtigung der berufsbedingten Kinderbetreuungskosten** (22.04.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis GVG reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Ergänzung von Artikel 9 des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG).

Art. 9 Abs. 3bis (neu)

Bei ausgewiesenen Kosten für die während der Erwerbstätigkeit der Eltern erfolgte Betreuung von Kindern, die das 16. Altersjahr noch nicht überschritten haben, können die Kantone bis zu einem vom kantonalen Recht festzusetzenden Höchstbetrag pro Kind einen Abzug zulassen.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Bisig, Brändli, Büttiker, Cottier, Delalay, Forster, Frick, Hess Hans, Jenny, Leumann, Martin, Merz, Paupe, Plattner, Reimann, Rochat, Schiesser, Schüle, Simmen (21)

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**15.03.2000 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

## Petitionen und Klagen

**255/00.2014 n Christlichnationaler Gewerkschaftsbund der Schweiz (CNG). Für ein sicheres Einkommen bei Krankheit** (25.02.2000)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**256/00.2011 n Comedia (Mediengewerkschaft). 2000 Franken für 2000** (18.05.2000)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**257/00.2001 n GEGAV. Arbeitsverteilung** (31.01.2000)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**x 258/00.2003 n Haegler Rolf. 1499-1999. 500 Jahre faktische Unabhängigkeit der Schweiz** (18.02.2000)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**24.03.2000 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**22.06.2000 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**259/00.2010 n Hammer Fritz. Kürzung der Ausgaben im Asylwesen** (12.05.2000)

NR/SR *Finanzkommission*

**23.06.2000 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**260/00.2004 n Jugendsession 1999. Freie Wahl zwischen Militärdienst, Bevölkerungsschutz und Sozialdienst** (18.04.2000)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

**23.06.2000 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

Siehe Geschäft 00.3185 Mo. SiK-NR (00.2004) Minderheit Garbani

**261/00.2013 n Jugendsession 1999. Stimmrecht für Ausländerinnen und Ausländer** (26.05.2000)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**23.06.2000 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**262/00.2002 n Nationale Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik (NAS). Für eine Strafbefreiung des Drogenkonsums** (25.02.2000)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**263/00.2012 s Rahm Emil. 261bis StGB. Rassismus-Strafartikel** (19.05.2000)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**22.06.2000 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**264/00.2005 n Schweizerische Vereinigung "Ja zum Leben". Nein zur Abtreibungsspielle RU 486/Mifegyne** (18.08.1999)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**23.06.2000 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**265/98.2017 n Syfrig Angelo. Schweizerische Stiftung für Solidarität** (22.05.1997)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**09.10.1998 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**x 266/00.2007 sn Verband des Schweizerischen Zollpersonals (VSZP). Bessere Sicherheit beim Grenzwachtkorps** (22.03.2000)

NR/SR *Finanzkommission*

**22.06.2000 Ständerat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**267/00.2006 n Vereinigung zur Unterstützung der Schweizer Kämpfer in den internationalen Brigaden Spaniens. Rehabilitation der Spanienkämpfer und Angehörigen der Résistance** (08.05.2000)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**23.06.2000 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**268/00.2008 s Wälchli Philipp. Präsidium Aktiengesellschaft** (19.05.2000)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**22.06.2000 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**269/00.2009 s Wälchli Philipp. Einführung der Einlösepflicht für Bargeldersatzmittel** (19.05.2000)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**22.06.2000 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**x 270/99.2008 n Zentrum Martin Luther King. Manifeste für einen nachhaltigen Frieden durch einen auf Solidarität gebauten Zivildienst** (15.06.1999)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

**24.03.2000 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**22.06.2000 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

Siehe Geschäft 99.3599 Mo. SiK-NR (99.2008) Minderheit Günter

**271/98.2005 s Zuegg-Ruch Robert. Selbstverständlichkeiten für eine moderne Verfassung** (01.04.1998)

NR/SR *Kommission 96.091*

**30.04.1998 Ständerat.** Kenntnisnahme und als teilweise erfüllt abgeschrieben; im übrigen keine Folge.

## Hängige Volksinitiativen

Gegenstand	Eingereicht am	Materieller Bericht des Bundesrates	Beschluss der eidg. Räte	Ablauf der Frist
Für eine gesicherte AHV-Energie statt Arbeit besteuern (BBI 1996 V 137) (98.029)	22.05.1996	13.05.1998		21.05.2000
Ja zu Europa! (BBI 1997 I 1138) (99.011)	30.07.1996	27.01.1999		29.07.2000
Ja zu fairen Mieten (BBI 1997 IV 449) (99.076)	14.03.1997	15.09.1999		13.03.2001
Für eine freie Arzt- und Spitalwahl (BBI 1997 IV 1656) (99.059)	23.06.1997	14.06.1999		22.06.2001
Für tiefere Arzneimittelpreise (BBI 1998 737) (99.043)	12.12.1997	12.05.1999	08.06.2000	12.06.2000
Für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit-ein Versuch für vier Jahre (Sonntags-Initiative) (BBI 1998 3250) (99.094)	01.05.1998	01.12.1999		30.04.2002
Für mehr Verkehrssicherheit durch Tempo 30 innerorts mit Ausnahmen (Strassen für alle) (BBI 1999 3009) (00.034)	16.03.1999	13.03.2000		16.09.2001
Für eine sichere und gesundheitsfördernde Arzneimittel-Versorgung (Arzneimittel-Initiative) (BBI 1999 4355) (00.026)	21.04.1999	01.03.2000		21.10.2001
Gesundheit muss bezahlbar bleiben (Gesundheitsinitiative) (BBI 1999 7308) (00.046)	09.06.1999	31.05.2000		09.12.2001
Gleiche Rechte für Behinderte (BBI 1999 7312)	14.06.1999			14.12.2001
Für eine glaubwürdige Sicherheitspolitik und eine Schweiz ohne Armee (BBI 1999 8954)	10.09.1999			10.03.2002
Solidarität schafft Sicherheit: Für einen freiwilligen Zivilen Friedensdienst (ZFD) (BBI 1999 8958)	10.09.1999			10.03.2002
Strom ohne Atom-Für eine Energiewende und die schrittweise Stilllegung der Atomkraftwerke (Strom ohne Atom) (BBI 1999 8962)	28.09.1999			28.03.2002
MoratoriumPlus-Für die Verlängerung des Atomkraftwerk-Baustopps und die Begrenzung des Atomrisikos (MoratoriumPlus) (BBI 1999 8966)	28.09.1999			28.03.2002
Für ein ausreichendes Berufsbildungsangebot (Lehrstellen-Initiative) (BBI 1999 9135)	26.10.1999			26.04.2002
Für eine kürzere Arbeitszeit (BBI 1999 9787)	05.11.1999	28.06.2000		05.05.2002
Für eine Kapitalgewinnsteuer (BBI 1999 9791)	05.11.1999			05.05.2002
Für Mutter und Kind-für den Schutz des ungeborenen Kindes und für die Hilfe an seiner Mutter in Not (BBI 2000 234)	19.11.1999			19.05.2002
Für den Beitritt der Schweiz zur Organisation der Vereinten Nationen (UNO) (BBI 2000 2453)	06.03.2000			06.09.2002
Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter (BBI 2000 3336)	03.05.2000			03.11.2002

## Angemeldete Volksinitiativen

Nr.	Gegenstand	Form	Publiziert	Ablauf der Sammelfrist	Initianten
1	Gegen Asylrechtsmissbrauch	E	25.05.1999 (BBI 3424)	25.11.2000	SVP Generalsekretariat Frau Aliko Panayides Brückfeldstrasse 18 Postfach 3000 Bern 26
2	Für Volksabstimmungen über Volksinitiativen innert sechs Monaten unter Ausschluss von Bundesrat und Parlament	E	22.06.1999 (BBI 4964)	22.12.2000	Herr Nationalrat Flavio Maspoli Medeag SA 6648 Minusio
3	Überschüssige Goldreserven in den AHV- Fonds (Goldinitiative)	E	10.08.1999 (BBI 5569)	10.02.2001	SVP Generalsekretariat Herr Peter Kneubühler Brückfeldstrasse 18 Postfach 3000 Bern 26
4	Steuerstopp	E	31.08.1999 (BBI 7112)	01.03.2001	FDP Generalsekretariat Herr Johannes Matyassy Postfach 6136 3001 Bern
5	Tiere sind keine Sache!	E	29.02.2000 (BBI 1052)	29.08.2001	Fondation Franz Weber Herr Franz Weber Villa Dubochet 16 1815 Clarens
6	Für eine bessere Rechtsstellung der Tiere (Tier-Initiative)	E	14.03.2000 (BBI 1339)	14.09.2001	Herr Dr. Antoine F. Goetschel Stiftung für das Tier im Recht Postfach 218 Ilgenstrasse 22 8030 Zürich
7	Avanti – für sichere und leistungsfähige Autobahnen	E	11.01.2000 (BBI 106)	11.07.2001	Touring Club der Schweiz Herr Rudolf Zumbühl Chemin de Blandonnet 4 Postfach 820 1214 Vernier

A = Allgemeine Anregung

E = Ausgearbeiteter Entwurf

## Parlamentarische Kommissionen

### NATIONALRAT

#### 1. Büro (Bü)

*Seiler* (Präsident), Hess Peter  
(1. Vizepräsident) , Maury Pasquier (2. Vizepräsidentin)  
*Stimmenzähler*: Binder, Günter, Lauper, Tschuppert  
*Stellvertreter*: Galli, Schmied Walter, Tillmanns, Wittenwiler  
*Fraktionspräsidenten und –präsidentinnen*: Bühlmann, Cavalli, Frey Walter, Maitre, Pelli, Scheurer Rémy, Zwygart

#### 2. Finanzkommission (FK)

*Bührer, Marti Werner*, Bangerter, Blocher, Fässler, Gendotti, Hess Peter, Hofmann Urs, Loepfe, Maillard, Mariétan, Marty Kälin, Mathys, Mugny, Müller Erich, Pfister Theophil, Sandoz, Steiner, Studer Heiner, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weyeneth, Widrig, Zanetti, Zuppiger (25)

#### 3. Geschäftsprüfungskommission (GPK)

*Imhof, Gadiant*, Baumann Stephanie, Beck, Binder, Bosshard, Brunner Toni, Chevrier, Decurtins, Estermann, Fasel, Freund, Glasson, Janiak, Jossen, Laubacher, Lauper, Schmied Walter, Schwaab, Stamm, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz René, Waber, Wittenwiler (25)

#### 4. Aussenpolitische Kommission (APK)

*Frey Walter, Frey Claude*, Baumann Ruedi, Cavalli, Dupraz, Fehr Lisbeth, Fischer, Galli, Gysin Remo, Jutzet, Kofmel, Lachat, Mörgeli, Müller-Hemmi, Nabholz, Rennwald, Riklin, Ruey, Schlüer, Schmied Walter, Suter, Widmer, Wiederkehr, Zapfl, Zbinden (25)

#### 5. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

*Randegger, Widmer*, Bangerter, Chappuis, Chevrier, Christen, Dormond Marlyse, Fetz, Gadiant, Galli, Gonseth, Guisan, Haller, Heberlein, Kofmel, Kunz, Müller-Hemmi, Neiryneck, Pfister Theophil, Riklin, Scheurer Rémy, Simoneschi, Studer Heiner, Wandfluh, Zbinden (25)

#### 6. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

*Dormann Rosmarie, Bortoluzzi*, Baumann Stephanie, Borer, Dunant, Egerszegi, Fasel, Fattebert, Goll, Gross Jost, Guisan, Gutzwiller, Hassler, Heberlein, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Stahl, Suter, Triponez, Widrig, Zäch (25)

#### 7. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

*Stump, Speck*, Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Decurtins, Dupraz, Durrer, Eymann, Fischer, Hämmerle, Hegetschweiler, Keller, Kunz, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Maillard, Maurer, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Sommaruga, Steiner, Teuscher, Wyss (25)

#### 8. Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

*Banga, Leu*, Bernasconi, Borer, Bugnon, Cuche, Eberhard, Eggly, Engelberger, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Freund, Garbani, Günter, Haering, Hess Walter, Oehrli, Schlüer, Siegrist, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Wasserfallen, Wiederkehr, Wittenwiler, Zäch (25)

#### 9. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

*Bezzola, Vollmer*, Aeschbacher, Binder, Durrer, Föhn, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Giezendanner, Hämmerle, Hegetschweiler, Heim, Hollenstein, Jossen, Kurrus, Marti Werner, Neiryneck, Pedrina, Polla, Schenk, Seiler, Simoneschi, Theiler, Vaudroz René, Weigelt (25)

#### 10. Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

*Strahm, Maitre*, Baader Caspar, Berberat, Blocher, Bührer, Ehrler, Fässler, Favre, Genner, Goll, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Kaufmann, Meier-Schatz, Oehrli, Pelli, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rennwald, Schneider, Speck, Spuhler, Tschuppert, Zwygart (25)

#### 11. Staatspolitische Kommission (SPK)

*Hubmann, Antille*, Aeppli Wartmann, Baader Caspar, Beck, Bühlmann, Cina, de Dardel, Eberhard, Engelberger, Fehr Hans, Glur, Gross Andreas, Joder, Lalive d'Epinay, Leuthard Hausin, Lustenberger, Scherer, Steinegger, Thanei, Vallender, Vermot, Vollmer, Weyeneth, Zwygart (25)

#### 12. Kommission für Rechtsfragen (RK)

*Baumann J. Alexander, Thanei*, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Bosshard, Chiffelle, Cina, de Dardel, Eggly, Gendotti, Glasson, Gross Jost, Joder, Jutzet, Lauper, Leuthard Hausin, Mariétan, Mathys, Ménétrey-Savary, Messmer, Seiler, Siegrist, Stamm, Tschäppät, Vallender (25)

#### 13. Kommission für öffentliche Bauten (KöB)

*Bortoluzzi, Theiler*, Banga, Estermann, Fehr Hans-Jürg, Föhn, Grobet, Keller, Messmer, Schmid Odilo, Weigelt (11)



## STÄNDERAT

### 14. Büro (Bü)

*Schmid Carlo* (Präsident), *Saudan* (Vizepräsidentin),  
Cottier, Plattner, Schiesser

### 15. Finanzkommission (FK)

*Inderkum, Merz, Bürgi, Epiney, Fünfschilling, Gentil,*  
*Leuenberger, Marty Dick, Paupe, Pfisterer Thomas,*  
*Schweiger, Slongo, Wenger* (13)

### 16. Geschäftsprüfungskommission (GPK)

*Leumann, Béguelin, Bieri, Briner, Hess Hans, Hofmann*  
*Hans, Jenny, Langenberger, Lombardi, Saudan, Stadler,*  
*Studer Jean, Wicki* (13)

### 17. Aussenpolitische Kommission (APK)

*Frick, Schmid Samuel, Béguelin, Briner, Brunner*  
*Christiane, Cornu, Cottier, Marty Dick, Merz, Reimann,*  
*Saudan, Schmid Carlo, Stähelin* (13)

### 18. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

*Gentil, Bieri, Beerli, Berger, Bürgi, David, Hofmann Hans,*  
*Langenberger, Leumann, Plattner, Schiesser, Slongo,*  
*Stadler* (13)

### 19. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

*Beerli, Frick, Brändli, Brunner Christiane, Cottier, Forster,*  
*Saudan, Schiesser, Schmid Carlo, Schmid Samuel,*  
*Spoerry, Stähelin, Studer Jean* (13)

### 20. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

*Forster, Brändli, Büttiker, David, Dettling, Epiney, Escher,*  
*Gentil, Hofmann Hans, Inderkum, Lombardi, Schweiger,*  
*Spoerry* (13)

### 21. Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

*Paupe, Schiesser, Béguelin, Bieri, Frick, Fünfschilling,*  
*Hess Hans, Langenberger, Maissen, Merz, Reimann,*  
*Schmid Carlo, Wenger* (13)

### 22. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

*Hess Hans, Leuenberger, Berger, Bieri, Büttiker, Escher,*  
*Fünfschilling, Gentil, Hofmann Hans, Jenny, Lombardi,*  
*Maissen, Pfisterer Thomas* (13)

### 23. Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

*Wicki, Spoerry, Beerli, Brändli, Cornu, Cottier, David,*  
*Leuenberger, Leumann, Maissen, Plattner, Schiesser,*  
*Schmid Samuel* (13)

### 24. Staatspolitische Kommission (SPK)

*Reimann, Wicki, Béguelin, Briner, Brunner Christiane,*  
*Büttiker, Cornu, Dettling, Escher, Forster, Inderkum,*  
*Schmid Samuel, Stähelin* (13)

### 25. Kommission für Rechtsfragen (RK)

*Marty Dick, Epiney, Berger, Brunner Christiane, Bürgi,*  
*Dettling, Escher, Pfisterer Thomas, Schweiger, Slongo,*  
*Stadler, Studer Jean, Wenger* (13)

### 26. Kommission für öffentliche Bauten (KöB)

*Jenny, Briner, Maissen, Pfisterer, Wicki* (5)

## GEMEINSAME DELEGATIONEN UND KOMMISSIONEN

### 27. Verwaltungsdelegation (VD)

**N** Seiler, Hess Peter, Maury Pasquier  
**S** Schmid Carlo, Saudan, Plattner

Präsident: Schmid Carlo

### 28. Finanzdelegation (FD)

**N** Hofmann Urs, Müller Erich, Walker Felix  
**S** Merz, Paupe, Wenger

Präsident: Paupe  
Vizepräsident: Müller Erich

### 29. Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel)

**N** Fasel, Tschäppät, Vaudroz René  
**S** Hofmann Hans, Leumann, Wicki

Präsident: Wicki  
Vizepräsident: Vaudroz René

### 30. Begnadigungskommission (BeK)

**N** Chevrier, Dormann Rosmarie, Gadiant, Garbani,  
Leutenegger Hajo, Stahl, Vaudroz René, Vermot,  
Zanetti  
**S** Beerli, Escher, Inderkum, Saudan

Präsident: Gadiant

### 31. Redaktionskommission (RedK)

#### Mitglieder

deutsch	N	Gross Andreas, Heim
	S	Schweiger, Stadler
français	N	Lauper, Maury Pasquier
	S	Cornu, Studer Jean
italiano	N	Pedrina, Gendotti
	S	Lombardi, Marty Dick

#### Stellvertreter

deutsch	N	Lalivie d'Epinay, Zanetti
	S	Leumann, Wicki
français	N	Berberat, Scheurer Rémy
	S	Berger, Paupe
italiano	N	Maspoli, Robbiani
	S	Pelli, Simoneschi

Präsident: Schweiger

### 32. Delegation beim Europarat (ERD)

**N Mitglieder:** Fehr Lisbeth, Frey Claude, Gross Andreas, Lachat  
**Stellvertreter:** Nabholz, Schmied Walter, Vermot, Zapfl

**S Mitglieder:** Marty Dick, Reimann  
**Stellvertreter:** Plattner, Stähelin

Präsident: Lachat  
Vizepräsidentin: Fehr Lisbeth

### 33. Delegation EFTA / Europäisches Parlament (EFTA/EP)

**N** Christen, Jutzet, Mathys, Sandoz, Vollmer, Zapfl  
**S** Béguelin, Brändli, David, Schweiger

Präsident: Sandoz  
Vizepräsident: Brändli

### 34. Delegation bei der Interparlamentarischen Union (IPU)

**N** Chappuis, Gadiet, Günter, Heberlein, Lachat  
**S** Bieri, Hofmann, Schiesser

Präsident: Schiesser  
Vizepräsident: Günter

### 35. Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie (APF)

**N Mitglieder:** Berberat, Fattebert, Scheurer Rémy  
**Stellvertreter:** Antille, Maury Pasquier, Meyer Thérèse

**S Mitglieder:** Berger, Paupe  
**Stellvertreter:** Studer Jean, Langenberger

Präsident: Paupe  
Vizepräsident: Antille

### 36. Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE

**N Mitglieder:** Bosshard, Haering, Schlüer  
**Stellvertreter:** Hess Walter

**S Mitglieder:** Merz, Schmid Carlo, Schmid Samuel  
**Stellvertreter:** Fünfschilling

Präsident: Schmid Carlo  
Vizepräsidentin: Haering

### 37. NEAT-Aufsichtsdelegation (NEAT-Del.)

**N Mitglieder:** Binder, Fässler, Gendotti, Hämmerle, Laubacher, Imhof  
**S Mitglieder:** Büttiker, Epiney, Jenny, Leuenberger, Pfisterer Thomas, Stadler

Präsident: Hämmerle  
Vizepräsident: Büttiker

### ARBEITSGRUPPEN

#### 38. Interfraktionelle Arbeitsgruppe für die Vorbereitung der Richterwahlen (AGRW)

**N** Baumann Ruedi, Jutzet, Ruey, Zwygart  
**S** Frick, Schiesser, Schmid Samuel

Präsident: Frick

### SPEZIALKOMMISSIONEN

#### 95.067 Einsetzung von parlamentarischen Untersuchungskommissionen zur Abklärung von Organisations- und Führungsproblemen bei der PKB

**N** Epiney, Baumann Ruedi, Dünki, Leemann, Weyeneth  
**S** Schiesser, Bisig, Cavadini Jean, Gemperli, Plattner

Präsident: Schiesser

#### 00.016 Legislaturplanung 1999-2003. Bericht des Bundesrates

**N** Gross Andreas, Bugnon, Christen, Durrer, Eymann, Garbani, Gutzwiller, Hollenstein, Janiak, Jossen, Kaufmann, Lauper, Leu, Leutenegger Oberholzer, Mathys, Pedrina, Pelli, Raggenbass, Schmied Walter, Sommaruga, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Vallender, Weyeneth, Zapfl, Zuppiger (27)

**S** Büttiker, Béguelin, Bieri, Briner, Bürgi, David, Epiney, Forster, Gentil, Langenberger, Maissen, Schmid Samuel, Schweiger (13)

## **Sessionsdaten 2000**

(Beschluss der Büros des Nationalrates und des Ständerates vom 31. Mai 1999)

Ordentliche Sessionen (je 3 Wochen)

Herbst:	18. September - 06. Oktober
Winter:	27. November - 15. Dezember

<i>Fraktionsausflüge:</i>	15. Juni
---------------------------	----------

<i>Vereinigte Bundesversammlung:</i>	06. Dezember
--------------------------------------	--------------

*Wahlfeiern:*

Ständeratspräsident:	29. November
Nationalratspräsident:	29. November
Bundespräsident:	07. Dezember
Allfällige weitere Feiern:	

*Ordentliche Sitzungen Büros der Räte/Verwaltungsdelegation:*

24./25./26. August  
10. November

*Eidgenössische Abstimmungstage:*

24. September  
26. November

*Sessionen des Europarates:*

26. - 30. Juni  
25. - 29. September

*Interparlamentarische Union:*

15. – 21. Oktober, Jakarta (Indonesien)

*APF:*

Anfangs Juli Kamerun

*OSZE:*

6. – 10. Juli Bukarest

Stand: **26.06.2000**

**Sessionsdaten 2001****STAND: 04.07.2000**

(Beschluss der Büros des Nationalrates und des Ständerates vom 19. Mai 2000)

**Ordentliche Sessionen (je 3 Wochen)**

Frühjahr	05. – 23. März (Lugano)
Sommer:	05. – 22. Juni (1. Woche: Di. – Fr.)
Herbst:	17. September – 05. Oktober
Winter:	26. November – 14. Dezember

**Sondersessionen (1 Woche)**

07. – 11. Mai

**Fraktionsausflüge:**

13. Juni

**Vereinigte Bundesversammlung:**

05. Dezember

**Wahlfeiern:**

Ständeratspräsident:	28. November
Nationalratspräsident:	28. November
Bundespräsident:	06. Dezember
Allfällige weitere Feiern:	

**Ordentliche Sitzungen Büros der Räte/Verwaltungsdelegation:**

16. Februar  
11. Mai  
30./31. August (NR)  
31. August/1. September (SR)  
09. November

**Eidgenössische Abstimmungstage:**

04. März  
10. Juni  
23. September  
02. Dezember

**Sessionen des Europarates:**

22. – 26. Januar  
23. – 27. April  
25. – 29. Juni  
24. – 28. September

**Interparlamentarische Union:**

01. – 07. April, Havanna (Kuba)  
September/Oktober, Ougadougou  
(Burkina Faso)

**APF:**

Anfangs Juli

**OSZE:**

Anfangs Juli, Paris